UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kaiser Karl V.

Werden und Schicksal einer Persönlichkeit und eines Weltreiches

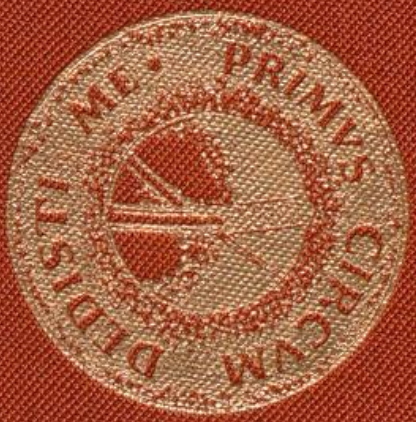
Quellen und Erörterungen

Brandi, Karl

München, 1941

urn:nbn:de:hbz:466:1-70533

Visual Library



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

24,-
Coas
III 149.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kaiser Karl V

Zweiter Band

Quellen und Erörterungen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kaiser Karl V

Werden und Schicksal einer Persönlichkeit und eines Weltreiches

von

Karl Brandi

Zweiter Band

Quellen und Erörterungen

F. Bruckmann Verlag, München

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Mit 7 Bildtafeln

Zur Medaille auf dem Einband vgl. S. 130 u. 421,
zum Titelbild (nach Tizian) S. 424

31
LMJK
1054 - 2

Pädagogische Akademie
Paderborn
Bücherei
2665

80, 1121

Alle Rechte vorbehalten / Printed in Germany
Gesetzt in Unger-Fraktur. München 1941.
Verlag F. Bruckmann, München. Verlags-Nr. 618

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen,
Sozietät der Reichsakademie

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der vorliegende Band soll Rechenschaft ablegen von der wissenschaftlichen Begründung meiner Darstellung. Ich hoffe die sehr ausgebreitete Literatur einigermaßen erfaßt zu haben; ein alphabetisches Register stellt sie zusammen, zugleich als Schlüssel zu denjenigen Stellen des Buches, an denen die Titel der Werke bibliographisch vollständiger angegeben sind oder zu ihnen besonders Stellung genommen wird.

Das handschriftliche Material der Bibliotheken und Archive des In- und Auslandes kann ich nicht behaupten, in demselben Maße ausgeschöpft zu haben. Indessen glaube ich es doch einigermaßen zu überblicken und in der methodischen Einleitung den Rahmen gespannt zu haben zu seiner vollkommeneren Erfassung. Danach wird auf der einen Seite die Kabinettsregistratur mit der Zeit wirklich rekonstruiert werden können, wobei ich auf die notwendige Ergänzung aus den Finanzakten wiederholt hinweise. Auf der anderen Seite lassen sich die Akten der Gegenspieler, also der römischen Kurie, der Höfe von Portugal, Frankreich, England, Schottland und Dänemark, die Akten der Schweizer Eidgenossen und der südöstlichen Reiche, sowie der Fürsten und Städte von Deutschland und Italien aus ihren Archiven ebenso systematisch aufweisen. Für die endgültige Zusammenstellung der politischen Korrespondenz Karls V werden diese Vorarbeiten in ähnlicher Weise durchgeführt werden müssen, wie sie Paul Kehr für die Herausgabe der älteren Papsturkunden durch die vormals Königliche Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen in deren Nachrichten und Abhandlungen seit 40 Jahren dargeboten hat. Vielleicht nimmt sich ihre Nachfolgerin, die jetzige Akademie der Wissenschaften, zusammen mit dem Kaiser-Wilhelm-Institut für deutsche Geschichte eines Tages auch dieser zweiten großen europäischen Aufgabe an.

Der vorliegende Band stellt sich also ganz bewußt in den Fluß der fortschreitenden Forschung. Allein er will doch zuerst der Gegenwart dienen und allen denen die nötigen Hilfen bieten, die an irgendeiner Stelle den Dingen näher nachgehen möchten oder die Beweise suchen für die Sätze des Textes; deshalb ist nicht nur die eigentlich gelehrte Literatur angegeben, sondern gelegentlich auch die populäre bis zur Belletristik. Vielfach habe ich etwas weiter ausgegriffen und die Wege gewiesen zu einer Vertiefung unserer Einsicht. Vielleicht wird damit auch insofern eine

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lücke ausgefüllt, als es uns an einem neueren bequem zugänglichen Handbuch der Reformationsgeschichte fehlt. Damit aber der Band seinen nächsten Zweck erfüllt und nicht unnötig belastet wird, habe ich, außer der Ikonographie und den Erläuterungen zu den Schrifttafeln, an Exkursen nur einen einzigen angehängt; alle anderen und die ursprünglich für den Anhang bestimmten Aktenstücke werde ich, wie bisher, als Berichte und Studien zur Geschichte Karls V in den Nachrichten unserer Akademie veröffentlichen.

Dieser Band wird ebenso wie dem deutschen Text, der nunmehr in dritter Auflage vorliegt, auch seinen Übersetzungen in fremde Sprachen dienen, von denen die französische durch Guy de Budé bei Payot in Paris, die englische durch Miß C. V. Wedgwood bei Jonathan Cape in London erschienen sind, während sich die italienische, die spanische und die niederländische in Vorbereitung befinden.

Göttingen, im Herbst 1940

Brandi

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Inhaltsübersicht

Seite

Vorwort 7
Inhaltsübersicht 9

Die Aufgabe. Allgemeine Quellen und Darstellungen 13

Die Historiographie Karls V 14
Die Briefe und Akten zur Geschichte Karls V 29
Die Testamente, Briefe und Commentarien Karls V. Gattinara und Granvelle 41

Buch I. Dynastie, Länder und Reiche. Jugendzeit des Kaisers 55

1. Der Herzog von Burgund 57

Die Niederlande 60
Die höfische Kultur 62
Marie von Burgund und Maximilian 67
Philipp der Schöne und Juana von Castilien. Geburt Karls 1500 . 69
Die Erzherzogin Margarete 73
Regierungsantritt Karls. Chièvres. 1515 80

2. König von Castilien und Aragon 84

Die spanischen Königreiche 84
Vom Tode Isabellas bis zum Tode Ferdinands. Ximenez 86
Regentschaften und europäische Politik. Noyon 1516 88
Karl in Spanien. Versammlungen der Cortes 1517/18 91
Spanische oder Universalpolitik? 1519 95

3. Erzherzog von Österreich und römisch-deutscher Kaiser . 99

Maximilian. Die Erblande und das Reich 99
Die Nachfolge im Kaisertum 1519 100

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Seite

Umgruppierung der Mächte. Fürstentage am Kanal 1520 109
Erwerb Württembergs. Krönung in Aachen 110
Deutschland und die Lutherfrage. Reichstag in Worms 1521 . . . 112

4. Erbidee und Weltreich 115

Erbteilung mit Ferdinand. Marie in Ungarn. Isabella in Dänemark 115
Aufstieg und Zusammenbruch der Comuneros und der Germania . . 116
Bündnis Karls mit Leo X 1521 119
Erster Zusammenstoß mit Franz I 121
Wolseys Verhandlungen in Calais und Brügge 1521 122
Wahl Adrians VI 1522. Karls Rückfahrt nach Spanien 124
Die Neuen Indien. Magelhaens Weltumsegelung. Hernando Cortes in Mexico 128

Buch II. Behauptung der ererbten Macht. Jahre der Entwicklung 133

5. Das Reich, die europäischen Staaten und der Kampf um Italien 135

Formen der Kriegführung 135
Reichsstände und Regiment. Soziale Kämpfe. Dänische Wirren . . 137
Der Kaiser in Spanien 144
Adrian und Italien 1523 149
Das Abenteuer Karls von Bourbon. Politische Erziehung des Kaisers. Papst Clemens VII, 1523/24 155
Provence und Mailand. Karls Reflexionen vor Pavia 1525 . . . 159
Der verhängnisvolle Weg zum Frieden von Madrid. Die Versuchung des Pescara 1525/26 163

6. Kaisertum und Papsttum 1526—1530 173

Isabella 173
Vertragsbruch des Königs von Frankreich. Neuer Auftakt in Italien 174
Reichstag zu Speyer 1526. Ferdinand in Böhmen und Ungarn . . . 177
Anklage des Papstes. Sacco di Roma 1527 178
Gattinaras Reise und Ratschläge. Spanische Publizistik 182
Kriegserklärungen Englands und Frankreichs. Kampf um Mailand und Neapel 1528 189
Die Friedensschlüsse von Barcelona und Cambrai 1529 197
Der Kaiser in Italien. Krönung in Bologna 1530 203

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Seite

7. Die deutschen Protestanten 209

Deutscher Staat, Reformation und Bekenntnisbildung 209
Der Augsburger Reichstag 1530 214
Erfolge und Sorgen des Hauses Habsburg 1531 219
Religionsfriede und Türkenabwehr. Aufstieg des Protestantismus . 224
Der Verlust Württembergs 1534 227

8. Weltpolitik 232

Westindien. Venezuela. Peru 1529—34 232
Leitende Ideen 234
Die Welt um die Nordsee 1533/34 243
Das Mittelmeer. Asien und Afrika. Türken und Franzosen 247
Tunis, Sizilien und Neapel 1535 251
In Rom vor Papst und Kardinälen 1536 255
Waffenruhe. Nizza und Aiguesmortes 1538 263

Buch III. Der Kampf um Deutschland. Höhe des Lebens und Alter 271

9. Scheitern des Ausgleichs 273

Verhandlungen mit den deutschen Ständen. Mission Helds 1537 . . 274
Abenteuerliche Pläne in Deutschland, England und gegen die Türken. Frankfurter Anstand 1539 281
Erste Regentschaft Philipps in Spanien. Karls Reise durch Frankreich 1539 288
Der Kaiser in Gent. Scheitern der französischen Freundschaft 1540 . . 292
Die Religionsgespräche von 1540 und der Fall des Landgrafen von Hessen 296
Regensburg 1541 301
Der Zug vor Algier 307

10. Der Große Plan von 1543 310

Spanien und die kaiserlichen Finanzen 310
Kaiser, Papst, Frankreich und die Türken 1541/42 316
Das Heraufziehen des clevischen und französischen Krieges . . . 319
Sturm über den Niederlanden 1542 323
Zweite Regentschaft Philipps. Die politischen Testamente von 1543 327
Busseto und Nürnberg 1543 331

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Seite

Triumph über Cleve. Landrecy und Cambrai 336
Papst und Kaiser. Der Reichstag zu Speyer 1544 341
Der Marnefeldzug und der Friede von Crépy 346

11. Der Schmalkaldische Krieg, das Reich und das Konzil . . 352

Protestantenkrieg, Reichstag oder Konzil? 352
Weltliche und geistliche Rüstungen 1545 362
Regensburg 1546 367
Der Donaufeldzug 370
Der Kaiser als Sieger. Vom Krieg in Kursachsen. Spannungen mit der Kurie 374
Mühlberg, Wittenberg, Halle 1547 380
Die Reichsverfassung und die Niederlande. Der Streit um das Konzil und das kaiserliche Interim 1548 383
Die Dynastie und das politische Testament von 1548 386

12. Enttäuschungen und Abschied vom Leben 387

Prinz Philipp und die spanische Sukzession 1550 388
Wetterzeichen. Interim und Konzil. Der Fürstenbund und Heinrich II von Frankreich 1551 390
Linz und Passau. Moritz, Ferdinand und der Kaiser 1552 392
Der Kaiser vor Metz 1552/53 396
Lösung vom Reich 1554/55 397
Die Abdankungen des Kaisers und seine Rückkehr nach Spanien . . . 400
San Jeronimo de Yuste 1557/58 404

Beilagen:

I. Über die Hofordnung von 1515 und die Möglichkeit einer Auswertung der Hoflisten von 1515 und 1517 für unsere Kenntnis der sozialen Schichtung 409
II. Zur Ikonographie Karls V 416
III. Zu den Schrifttafeln 426

Register der zitierten Bücher, Aufsätze und Einzeldrucke 435
Namen- und Sachregister 452

7 Bildtafeln

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Aufgabe

Allgemeine Quellen und Darstellungen

Die Biographie habe ich einmal als die Idealform geschichtlicher Darstellung bezeichnet, weil sie allein entsprechend dem einzelnen Menschenleben eine in sich klar begrenzte und innerlich gegebene Einheit ist. Dabei übersehe ich nicht, daß jedes der Darstellung würdige Leben in eine fortlaufende Kette von Ereignissen mit eigener Bedingtheit und eigener Abwandlung eingreift, selbst daran in unendlicher Wechselwirkung gebunden. Vollends die politische Biographie bleibt doch nur ein willkürlicher Ausschnitt aus der Gesamtstaatsgeschichte. Wenn auch das Leben eines zur Staatsleitung berufenen Monarchen die engste, fast organische Wechselwirkung von Persönlichkeit und Umwelt darzustellen scheint, so streiten doch auch hier, nicht nur für die Jugendjahre eines Fürsten, mitbestimmende Persönlichkeiten um die geschichtlichen Verantwortlichkeiten. Viel zu sehr ist in den älteren Darstellungen der dynastisch geordneten Geschichtsbücher der Regent ein Deckwort für die in seiner Regierung wirksamen Mächte persönlicher und unpersönlicher Art gewesen.

Diese Einschränkungen der scheinbar so organischen Biographie gelten auch für das Leben Karls V. Seine Länder und Aufgaben waren ererbt, seine Jugend unfrei, das Ganze seiner Reiche unübersehbar. Und doch, wenn je eine Persönlichkeit und ein Weltreich in einer schicksalhaften Beziehung zueinander geworden und regiert sind, so waren es die Person und die Reiche Karls V. Zwar hatten alle Reichsteile ihre eigenen Lebensbedingungen und ihren ungleichen Rhythmus des Geschehens. Aber wir sehen sie alle nach und nach in sein Bewußtsein treten und zusammen schließlich sein Verhängnis werden. Die dynastische Entstehung seines Reiches verquickt sogar ein gut Stück der Vorgeschichte seiner Person mit dem Schicksal seiner Staaten; die Ideen und Kämpfe seiner Vorfahren erfüllten noch ihn.

In dieser seltenen Wechselwirkung von Staatsidee und Persönlichkeit und in dem sehr merkwürdigen eigenen Bewußtsein davon liegt es offenbar auch begründet, daß dieses Leben von ihm selbst in einem Jahre der Muße zur politischen Autobiographie gestaltet und von den Mitlebenden als der gegebene Rahmen für die geschichtliche Darstellung seiner Zeit be-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

trachtet werden konnte. Es bleibt doch überaus bezeichnend, daß der Geschichtsschreiber des Schmalkaldischen Bundes, also der dem Kaiser feindlichen Fürsten und Städte, Johannes Sleidanus, seiner fast annalistischen Geschichte der deutschen Reformation den Titel gab: *De statu religionis et reipublicae Carolo Quinto Caesare commentarii* (1556)[1]. Daß dieses zuerst im Jahre 1554 in Druck gegebene zeitgenössische Werk schon im ersten Entwurf annähernd bis zum Ende der Regierung Karls V reichte, ist ein Zufall, dem aber insofern doch eine gewisse Notwendigkeit innewohnt, als der Geschichtsschreiber der Schmalkaldischen schon damals den Sieg seiner Sache erlebte, die den Kaiser innerlich zur Abdankung nötigte[2].

Die Historiographie Karls V

In Karls eigentlicher Heimat, den Niederlanden, hat sich eine höfische Historiographie großen Stils unter ihm nicht mehr entwickelt, weil er nicht anders als mit langen Unterbrechungen im Lande weilte. Nur Spätlinge aus der altburgundischen Kultur ragten noch in seine Zeit hinein, wie Chastellain, Molinet, Macqueray[3] und Vital. Sie führten hinüber zu der hier bald blühenden Gattung der Itinerare, deren wichtigste in einer umfassenden Publikation vorliegen[4]. Der bekannteste Ver-

[1]) Zuletzt Walter Friedensburg, Johannes Sleidanus, der Geschichtschreiber und die Schicksalsmächte der Ref.Zeit. Schr. d. Ver. f. Ref.Gesch. 157 (Leipzig 1935). Vgl. im übrigen E. Fueter, Geschichte der neueren Historiographie (1911), S. 201 ff., wozu A. Morel-Fatio, *Une histoire inédite de Charles-Quint (Mém. de l'acad. des inscr. 39. Paris 1911)* nachzutragen wäre: die französische Übersetzung und Erweiterung Sleidans durch Hugues le Vieux, einen erprobten kaiserlichen Offizier.

[2]) Für alle Literatur zur eigentlich deutschen Geschichte verweise ich gleich hier auf Karl Schottenloher, Bibliographie zur deutschen Geschichte im Zeitalter der Glaubensspaltung 1517—1585. Im Auftr. der Komm. zur Erf. d. Gesch. d. Ref. u. Gegenreformation, I—V. (Leipzig, bis 1939). Für Karl V im besonderen, III (1936), Nr. 28340—28734. — Kritik der Quellen und Darstellungen: Franz Schnabel, Deutschlands geschichtl. Quellen und Darstellungen. I. Das Zeitalter der Reformation 1500—1550 (Leipzig u. B. 1931).

[3]) Kervyn de Lettenhove, *Oeuvres de Georges Chastellain, I—VIII (Bruxelles 1863—66). — Jean Molinet, Chroniques* (bis 1507), ed. J. A. Buchon, I—V *(Paris 1827 f.). Chroniques de Jean Molinet, publiées par* Georges Doutrepont et Omer Jodogne, I—III *(Bruxelles 1935—37). — Histoire générale de l'Europe par Robert Macquereau de Valenciennes sous le titre de Traité et recueil de la maison de Bourgoigne (Louvain 1745)*, und bei Buchon, *Choix de chroniques XIV.*

[4]) Auch Vitals lebendige Chronik, bei Gachard et Piot, *Collection des voyages des souverains des Pays-Bas I—IV (Bruxelles 1874 f.)*. In Band II das *Itine-*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

treter dieser Gattung war Jean Vandenesse, dessen Aufzeichnungen von Karl selbst in seinen *Commentaires* mit herangezogen wurden. Der Gattung gehört auch noch das Tagebuch des Schmalkaldischen Krieges an, das der spätere Ratspräsident Viglius van Zwichem führte[1]). Das flüchtig geschriebene Autograph in Brüssel läßt in Streichungen und Zusätzen die Entstehung deutlich erkennen. Nützliche Personalkataloge bot schon den Zeitgenossen der Luxemburger Nicolaus Mameranus in seinen *Commentarii de ultima Caroli V expeditione adversus Gallos 1544*[2]) und dem *Catalogus familiae totius aulae Cesareae per expeditionem adversus inobedientes usque Augustam Rheticam, omniumque principum, comitum, statuum imperii cum eorum consiliariis ibidem in comitiis 1547 et 1548 presentium*[3]).

Daß sich in Deutschland sonst die Historiographie nur im Gegensinne an Karl V anlehnte, ist bei Erwähnung Sleidans schon bemerkt worden. Von denjenigen Fürsten, die sich an die Habsburger in den Zeiten Maximilians und Karls V anschlossen, hat der wichtigste, Pfalzgraf Friedrich, der spätere Kurfürst, in dem Lütticher Hubert Thomas einen Biographen von einiger Bedeutung gefunden, dessen Darstellung unsere Kenntnis auch von dem Hofe Karls V bereichert[4]). Der Pfalzgraf war einer der letzten aus dem alten deutschen Fürstenstand, der, wie der

---

raire de Charles Quint 1506—31 und das *Journal de Jean Vandenesse 1514—1551* (vorher *Cabinet hist.* I. 1855). In Band III Aufzeichnungen über die Fahrten nach Tunis und Algier. Die Itinerare bilden die Grundlage für die Zusammenstellungen von C. F. v. Stälin, Aufenthaltsorte Karls V (Forsch. z. d. Gesch. V 1865.) und Foronda y Aguilera, *Estancias y viajes de Carlos V (Madrid 1895* — dann auf Grund von gedruckten und ungedruckten Briefen und Akten, nicht bloß spanischer Archive und Bibliotheken, auf 616 fol.-Seiten erweitert, *1914*). — Nur aus archivalischen Quellen hat A. v. Gévay sein „Itinerar Kaiser Ferdinands I" zusammengestellt (Wien 1843); später V. v. Kraus dasjenige Maximilians, Arch. f. österr. Gesch. 87 (1899).

[1]) Des Viglius van Zwichem Tagebuch des schmalkaldischen Donaukrieges, nach dem Autograph herausgegeben und erläutert von August v. Druffel (München 1877). Der Nachlaß des Viglius ist mannigfach versprengt; nicht unerhebliche Teile liegen in der Universitätsbibliothek zu Göttingen (*C.MS.* 657). Alles ältere Material für Viglius, auch seine sonstigen Aufzeichnungen und Briefe bei C. O. Hoynk van Papendrecht, *Analecta Belgica* I—III. *(Hagae comitum 1743.)*

[2]) Bei Würdtwein, *Subsidia dipl. X, 386—504.* Näheres unten zu S. 444.

[3]) *Coloniae apud Heinricum Mameranum in platea judaica 1550.* — Dasselbe für König Ferdinand *(Coloniae 1550)* und für die Schmalkaldischen *(Catalogus expeditionis rebellium etc. Coloniae 1550).* — Über Hoflisten gebe ich unten zu S. 48 und im Exkurs entsprechende Zusammenstellungen.

[4]) *Hubert Thomas Leodius, Annalium de vita et rebus gestis Friderici II electoris Palatini libri 14, ed.* Marq. Freher, *Germ. rer. scriptores III (Francofurti 1624).* Über ihn K. Hartfelder, Forsch. z. d. Gesch. 25, 273, Hasenclever, Zs. f. Gesch. d. Oberrheins, 43 (1929), unten S. 90.

niedere Adel bei seinen Landesfürsten, seinerseits beim Kaiser den Weg fand zum Hof- und Staatsdienst.

In Spanien dagegen hat die unmittelbar zeitgenössische und die ihr zunächst folgende Geschichtsschreibung ganz überwiegend die Form der Biographie des Kaisers angenommen, wie sie denn nach spanischer Tradition von ihm selbst gefördert worden ist. Sorgte er aus dem Bewußtsein seiner historischen Stellung frühzeitig und dauernd für seine Historiographie, so schloß er sich dabei in Castilien wie in Aragon an eine ältere humanistisch-historische Tradition an [1]), wenn auch die berühmte Geschichte seines Großvaters von Geronymo Zurita, *Historia del rey don Hernando el catolico*, fortgesetzt von Argensola, erst seiner eigenen Zeit entstammt [2]).

Wir verdanken das Nähere über die Historiographie Karls V in Spanien den Forschungen von Alfred Morel-Fatio [3]). Der erste uns bekannte eigentliche Hofchronist Karls V, Fray Antonio de Guevara, gestorben 1545 als Bischof von Mondoñedo, war schon Nachfolger des Petrus Martyr de Angleria († 1526), dessen frei redigiertes *Opus epistolarum* zwar kein Geschichtswerk, aber eine ebenso gefährliche wie vielbenutzte Quelle für die Spätzeit der Königin Isabella und noch für die Anfänge Karls V geworden ist [4]). Auch Guevara hinterließ eine wichtige Briefsammlung, im übrigen nur ungeordnetes Material.

Sein Nachfolger Juan Ginés de Sepulveda († 1572 oder 73) vollendete seine historischen Werke *De rebus gestis Caroli Quinti* [5]) und die sieben Bücher *De orbe novo*. Über ihn hat 1931 Otto Adalbert Graf von Looz-Corswarem eine Untersuchung verfaßt, die alles Wesentliche

---

[1]) E. Fueter, 222 f.

[2]) Fueter, S. 235 f. — *Revista Zurita. Fac. de fil. y let. de la universidad de Zaragoza.* — P. Rassow in der unten zitierten Arbeit über P. Giron, S. 5 ff. Dazu Walser, Ber. u. Stud. VIII (1933) S. 111 f. Fortsetzung des Zurita: V. Blasco de Lanuza *Hist. eccles. y sec. de Aragon y tiempos de Carlos V (Zaragoza 1621).*

[3]) A. Morel-Fatio, *Historiographie de Charles Quint. I.* (einziger Band) *Paris 1913*, führt auch im einzelnen über Fueter hinaus.

[4]) Schon bald nach seinem Tode zu Alcala 1530 im Druck erschienen; 1674 zu Amsterdam nachgedruckt. — Ranke, Zur Kritik neuerer Geschichtsschreiber (1824), S. 101 f. Für die Kritik entscheidend: J. Bernays, Petrus Martyr und sein *Opus epistolarum* (Straßburg 1891). Fueter, S. 232. — *D. Antonio de Guevara, Epist. famil. Epistolario español, colleccion de cartas etc. recogida por D.* Eugenio de Ochoa, *I. Bibl. de autores españoles XIII (Madrid 1850).*

[5]) A.F.G. Bell, *Juan Ginés de Sepulveda (Oxford 1925).* O. A. Graf v. Looz-Corswarem, Juan Ginés de Sepulveda. Diss. Göttingen 1931. — Eine eingehende Vita auch schon in der Madrider akademischen Ausgabe der Opera des Sepulveda von 1780.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

enthält. Sepulveda, seit 1536 Coroniſta, später Lehrer des Prinzen Philipp, war ein fruchtbarer Schriftſteller, ſtets in erſter Linie Humaniſt, Lateiner, nicht Politiker oder Forſcher. In dem Abſchnitt über Sepulveda als Geſchichtsſchreiber Karls hat Graf Looz das ganze Werk, ſoweit das möglich iſt, quellenmäßig analyſiert, wobei neben Sleidan und Giovio der Mailänder Galeazzo Capra (Capella), Sekretär Morones, und der Spanier Avila auch textlich nachgewieſen ſind.

Auf Sepulveda folgte Pedro Mexia, 1548 zum Coroniſta ernannt († 1551) mit ſeiner *Historia del emperador don Carlos Quinto;* die Darſtellung reicht bis 1530, iſt ſpät im Druck erſchienen, aber wie die meiſten dieſer Werke oder Sammlungen ſchon zeitig (z. B. von Sandoval) in den Handſchriften benutzt [1]).

Mexias Nachfolger, Florian de Ocampo († 1555) hinterließ wieder nur Materialien zur Geſchichte Caſtiliens in zwei Manuſkripten der Biblioteca Nacional in Madrid [2]). Günſtiger ſteht es mit dem nächſten, Bernabé de Buſto, über den wiederum Graf Looz (in der Einleitung zu ſeiner Ausgabe der Geſchichte des Schmalkaldiſchen Krieges) erſtmals eingehender gehandelt hat [3]). Der Licenciado Buſto war von der Kaiſerin Iſabella 1531 zum Pagenlehrer berufen, 1535 Capellan des Kaiſers, den er ſeit 1542 begleitete; 1546 erhielt er die Ernennung zum Coroniſta; er ſtarb am 20. Oktober 1557. Außer der Geſchichte des deutſchen Krieges hat Buſto eine einſtweilen nur handſchriftlich bekannte Chronik der Jahre 1542—45 geſchrieben (jetzt im Escorial).

Von Juan Paez de Caſtro († 1570) liegen wenigſtens Notizen vor (auch im Escorial). Lorenzo de Padilla iſt der einzige dieſer Hiſtoriographen, der (nach Abſchluß der Biographie Philipps des Schönen) ſeine Darſtellung allgemein auf eine ſpaniſche Geſchichte erweitert hat, doch widmete er ſie dem Kaiſer [4]). Dagegen hat der bedeutendſte von allen, Alonſo de Santa Cruz, ſeit 1536 Cosmografo mayor und erſt unter Philipp II in der Stellung des Coroniſta, ſeine *Cronica del emperador Carlos Quinto* wieder ganz als Biographie geſtaltet (bis 1551).

---

[1]) Fueter, S. 229. Gedruckt war früher nur das zweite Buch, die Geſchichte der Comuneros *(Relacion de las comunidades de Castilla)* in der *Biblioteca Nacional de autores españoles XXI (Madrid 1852);* inzwiſchen iſt das ganze Werk herausgegeben von Deloffre in der *Revue hispanique*, 44 (1918), und R. Coſtes kritiſcher Apparat dazu, von A. Morel-Fatio im *Bulletin hispanique*, 22/3.

[2]) Zu Ocampos gelehrten Werken vgl. Fueter, S. 224.

[3]) Texte und Forſchungen, herausgegeben von der Romaniſchen Kommiſſion der Preußiſchen Akademie der Wiſſenſchaften, I. Bernabé de Buſto, Geſchichte des Schmalkaldiſchen Krieges, bearbeitet von O. A. Graf v. Looz-Corswarem (Burg 1938).

[4]) *Coleccion de docc. ineditos para la historia de España VIII.*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Sie ist erst 1920—25 in fünf Bänden durch die K. Akademie der Geschichte zu Madrid veröffentlicht worden. Das auf guten Informationen, persönlichem Verkehr mit dem Kaiser und umfassenden Sammlungen beruhende Werk bedarf, wie Peter Rassow mit Recht betont, noch dringend einer Untersuchung auf seine Vorlagen im einzelnen. Im großen und ganzen hat es sich als zuverlässig und wertvoll erwiesen; kein ausgefeiltes Kunstwerk wie Sepulvedas Erzählung, aber reich an originalem, auch urkundlichem Material[1]). Peter Rassow hat uns auch zuerst Näheres mitgeteilt über die Chronik des Pedro Giron, Jurist und später Rat im Consejo de la camera[2]). Hier handelt es sich erst recht nur um Zusammenstellungen, die der letzten Bearbeitung harren. Der Band der Biblioteca Real in Madrid 3825, früher P. 30, trägt die schließlich doch ziemlich zutreffende Bezeichnung: *Relaciones, noticias, diarios y otros varios documentos referentes a los viajes e historia del emperador Carlos V.*

Speziell den Kriegen Karls gewidmet ist die Darstellung des Martin Garcia Cereceda, *Tratado de las campañas y otros acontecimientos de los ejercitos del emperador Carlos V en Italia, Francia, Austria, Berberia y Grecia desde 1521 hasta 1545*, herausgegeben von der *Sociedad de bibliofilos españoles, I—III, 1873—76.* Einen kurzen Abriß der Gesamtgeschichte Karls V, im ganzen präzis und gut, bieten die englisch und spanisch mit reichem Apparat von R. B. Merriman herausgegebenen *Anales de Carlos Quinto* des Humanisten Francisco Lopez de Gomara, von dem wir früher schon die *Cronica de los Barbarrojas* und die *Historia general de las Indias* kannten[3]).

Eine annalistische Sammelarbeit nach guten zeitgenössischen Vorlagen, wie Mexia, Guevara, Giovio, Avila u. a. ist das in der venezianer Ausgabe von 1560 dem Kardinalbischof von Trient, Christoforo Madruzzo, einem der eifrigsten Diener des Kaisers gewidmete Leben Karls V

[1]) *Cronica del emperador Carlos V, compuesta por Alonso de Santa Cruz y publicada por acuerdo de la Real Academia de la historia por los exc. señores D. Ricardo Beltran y Rospide y D. Antonio Blazquez y Deljado-Aguilera, con un prologo del exc. señor* Francisco de Laiglesia y Auser. *(Madrid 1920—25) I—V.* — Vgl. zuerst Ranke, D. Gesch. II, 382 f.; neuerdings Konetzke, Hist. Zs. 148, 130 und P. Rassow, Die Chronik des Pedro Giron und andere Quellen zur Geschichte Kaiser Karls V in Madrider Archiven und Bibliotheken (Abhandlungen d. schles. Ges. für vaterl. Cultur, 2. Heft), Breslau 1929, S. 9; P. Rassow, Die Kaiseridee Karls V, dargestellt an der Politik der Jahre 1528—1540 (Berlin 1932), S. 8 ff. Zur Kritik des Santa Cruz auch meine Ber. u. Stud. z. Gesch. Karls V (Nachr. d. Ges. d. Wiss. Göttingen 1933), IX, S. 229 f.

[2]) Rassow, a. a. O., S. 18 f.

[3]) *Francisco Lopez de Gomara, Annals of the emperor Charles V. Spanish text and english translation, edited by* R. B. Merriman (Oxford 1912).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

von Alfonso Ulloa[1]). Daneben sollen Salazars *Coronica*[2]) sowie die *Cronica de don Francesillo de Zuñiga*, des Hofnarren Karls V, nur erwähnt werden; die letztere eine Karikatur der Königschronik[3]).

Von diesen zeitgenössischen Historikern kannte Ranke schon den Zurita, Petrus Martyr, Mexia, Sepulveda und, aus einer Handschrift, sogar den Alonso de Santa Cruz. Der eigentliche Geschichtsschreiber Karls V war aber für ihn, wie für seine Vorgänger und Nachfolger, der von Philipp III beauftragte Benedictiner Prudencio de Sandoval († 12. März 1620 als Bischof von Pamplona). Mit Beiträgen zur Kritik des Sandoval (d. h. Mexia und Santa Cruz als seine Vorlagen) ist Ranke in den Beilagen zur deutschen Geschichte im Zeitalter der Reformation (II, 382) auf die Chronisten Karls V zurückgekommen; neuerdings hat L. Pfandl Studien über Sandoval veröffentlicht, die aus der Würdigung von Leben und Werken des vielgeschäftigen Gelehrten Verständnis für ihn gewinnen wollen gegenüber der von Ranke, Fueter, Morel-Fatio und Merriman an ihm geübten Kritik[4]). Sandoval hat erst durch den Herzog von Lerma, seinen entfernten Verwandten, seit 1599 die entscheidende Förderung erfahren, ihm seine Geschichte Alfons' VII gewidmet und nach Ernennung zum Coronista sich des genealogischen Nachlasses seines Vorgängers, des Esteban de Garibay bemächtigt. Erhielt er frühestens 1600 den Auftrag zur Geschichte Karls V, so begann er doch schon 1603, wie Pfandl annimmt, auf Grund länger gesammelten Materials und mehrerer Mitarbeiter, den Druck seiner umfassenden *Historia de la vida y hechos del emperador Carlos V, maximo, fortissimo rey catholico de España y de las Indias, islas y tierra firme del mar oceano*[5]).

---

[1]) *La vita dell' invittissimo imperator Carlo Quinto, descritta da Alfonso Ulloa e nuovamente mandata in luce, nella quale vengono comprese le cose più notabili, occorse al suo tempo, cominciado dall' anno MD, insino al MDLX. In Venetia MDLX*, selbst wieder Vorlage für Sepulveda. — Eine spanische Übersetzung Ulloas zitiert Laiglesia, *Est. hist. 458* aus der Bibliothek des Escorial. — Morel-Fatio, 123 ff.

[2]) P. de Salazar, *Coronica de nuestro emperador Carlos V (Sevilla 1552)*.

[3]) Fueter, 230. Morel-Fatio II, 40. Herausgegeben in der *Bibl. de clasicos quienos, vol. XXI. (Burgos 1933)*, früher schon in der *Bibl. de autores españoles XXXVI, ed.* A. de Castro. — F. Wolf, Über den Hofnarren Karls V, genannt El Conde, don Francisco de Zuñiga und seine Chronik. E. Gossart, *Don Francés, bouffon de Charles-Quint. La chronique burlesque* im Anhang zu *Charles Quint (Bruxelles 1910)* p. 258—268. *J. Menendez Pidal, Don Francesillo de Zuñiga, Revista de archivos, bibliotecas y museos, III (M. 1909)*.

[4]) Ludwig Pfandl, Zs. f. rom. Philologie LIV (Halle 1934). — Merriman, *The rise of the spanish empire XIII, 64, 71/4*.

[5]) *por el maestro fray Prudencio de Sandoval, su coronista, obispo de Pamplona*. (2. Ausgabe, Pamplona 1634; weitere: Madrid 1675 und, am meisten verbreitet, der Druck von Antwerpen 1681 in zwei Bänden, fol.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Mehr noch als Santa Cruz bedürfte die große Compilation Sandovals einer kritischen Zergliederung in ihre Bestandteile; dazu bietet auch Pfandl keinen Beitrag. Der vielgewandte Mann benutzte natürlich (wie zum Teil im einzelnen nachgewiesen ist) seine Vorgänger, auch Santa Cruz; dazu eine Fülle von Urkunden und Akten neben geringwertiger Tradition. Die ungefüge Anhäufung des Materials kann doch seinen hohen sachlichen Wert nicht eigentlich beeinträchtigen. Sandovals Folianten bleiben solange unentbehrlich, als seine zahlreichen urkundlichen Quellen nicht anderweitig zugänglich gemacht sind.

Denn es steht um das Leben Karls V genau so, wie um die gesamte neuere Geschichte[1]: das schon von den Zeitgenossen aus ihrer begrenzten Kenntnis der Persönlichkeiten und Vorgänge unter oft entgegengesetzten Gesichtspunkten gewonnene Bild ist von ihnen und ihren Nachfahren mit unterschiedlicher literarischer Kunst geformt worden, im Kampf der Meinungen dann langsam revidiert, aber schließlich doch nur aus der umfassendsten Kenntnis der originalen Zeugnisse von all seinen Übermalungen wieder zu befreien.

Von Leben und Taten Karls V sind die späteren Gestaltungen in allen europäischen Ländern, die sein Leben berührte, angefangen mit den Epitaphien, bald mehr politische, bald mehr sentimentale Nachdichtungen barocken Stils geworden, wobei die einen mehr den klugen und nüchternen Rechner, die anderen den Vorkämpfer der Christenheit und etwa noch den „Mönch" seiner letzten Tage in ihm gesehen haben. Die Versuche großen und sehr kleinen Stils gehen hinab bis zu der historischen Hintertreppenliteratur unserer Tage. Ich verweile dabei nicht und gebe nur einige charakteristische Titel zur Kennzeichnung der Literatur des 16., 17. und 18. Jahrhunderts, die gewiß das Interesse an dem großen Kaiser wachgehalten hat, wenn auch oft genug unter den geschmacklosesten Verunstaltungen.

Es geht an mit den Rhetoren und Leichenrednern[2], den *Sermons funèbres* von 1558—59, denen sich M. Brutus, *De rebus gestis Caroli V (Antwerpiae 1555)*, Friedrich Staphylus, *Historia de vita, morte et gestis Caroli (Aug. Vind. 1559)*, Anathole des Barres, *Caroli Caes. Rom. Imp. immortalitas (Lovanii 1559)* und J. Hennicport, *Generalhistorien der Taten Keyser Carols V (Basel 1577)* anreihen. Außerdem zahlreiche Italiener, wie Lod. Dolce *Immortalità dell' invitt. imp. Carolo Quinto, Venegia 1566*. Äußerst gesucht im Stil des

[1]) Von R. Koser zur Einführung der Forsch. z. brandenburgisch-preuß. Gesch., B. I treffend im einzelnen ausgeführt.

[2]) Unten zu S. 552.

Guil. Zenocarus (Snouckart, Rat und Bibl. Karls und Philipps), *De republica, vita, moribus, gestis, fama, sanctitate Imp. Caes. Aug. Quinti Caroli Maximi libri septem, ad ill. aurei velleris equites scripti (Gandavi 1559).* Prachtvoll in der Ausstattung des A. Fr. Oliviero, *La Alamanna*, ein Heldengedicht auf Karls V Sieg über die Schmalkaldischen *(Venetia 1567)*, Philipp II gewidmet, mit 36 Holzschnitten, die den Kaiser, seine Schlachten und Belagerungen, Einzüge, Turniere und Empfänge darstellen. Eifrig wurden damals auch die großen politischen Instruktionen Karls V in Handschriften gesammelt und verbreitet, vermehrt durch völlig frei erfundene Testamente, die allgemein Fürsten und Staatsmännern zur politischen Erziehung dienen sollten [1]).

Das 17. Jahrhundert brachte bald nach Sandoval des Anton. Horebellus *Panegyricus Carolo V Rom. Imp. dictus, ad superiorum temporum illustrationem (1619)*, und des Georg Engelhard Löhneyß *Aulico politica (1622)*, in dessen 70. Kapitel „Keyser Caroli des Fünften Lehren, die er seinem Sohne Philippo vor seinem Ende gegeben, allen jungen Leuten nötig zu wissen" in grober Fälschung dargeboten wurden [2]). Nebenher der noch „dümmere Anekdotenklatsch" des Louis de Waismes, *Actions héroiques et plaisantes de l'empereur Charles V, enrichies de plusieurs figures (Cologne 1683; Bruxelles 1690* mit dem *Miroir des princes, présenté à tous les monarques de ce siècle)*, sowie *De heerligcke ende vroligcke daeden van keyser Carel V* — alles auf der Stufe der *Sentiments illustres de quelques grands hommes d'état et très prudents ministres (Paris 1686)*. Schon vorher erschien die erste Ausgabe des Jac. Masenius S. J., *Anima historiae hujus temporis in Caroli et Ferdinandi imperio representata, quae complectitur regnorum et religionum diversarum ortus progressusque. (Col. Agr. 1672* und *1709.)*

Aus dem 18. Jahrhundert zitiere ich gegeneinander Joh. Burch. Menke, *Disputatio de naevis politicis Caroli V (Lipsiae 1706)* und André Joseph Ansart, *Éloge de Charles-Quint (1775)*; dazu J. Nonz, *Leven van Karel den vifden (Amsterdam 1782)*. Dazwischen als Anfang trockener deutscher Gelehrsamkeit des Joh. Heinr. Boehme, Beitr. z. Staatengesch. Europas unter Kaiser Carl V (Lemgo 1765), und des Johann Christian Köhler, *Selecta capita ex historia Caroli V imperatoris (Lipsiae 1787.)*

---

[1]) Kritische Erörterungen über das wichtigste dieser gefälschten Testamente bei E. W. Mayer, Hist. Zs. 120, 452 ff. und abschließend meine Berichte und Studien I, 277 und XII, 41 (zum Testament von 1548).

[2]) Brandi, Berichte und Studien I, 285.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Unterdessen war das Werk erschienen, das durch seine im Stil Voltaires gehaltene universale kulturgeschichtliche Einleitung die Biographie des Kaisers wieder auf ein höheres Niveau führte: William Robertsons *History of the reign of the emperor Charles V (London 1769)* [1]). Das oft übersetzte Werk beruht in der Biographie ganz auf den oben genannten spanischen Autoren, soweit sie dem Verfasser zugänglich waren, sowie auf den Italienern Guicciardini und Giovio, der französischen Memoiren-Literatur, wie Fleuranges, du Bellay und Brantôme, sowie den Deutschen Sleidan, Sabinus, Camerarius und ihren Zeitgenossen. Für die Staatsverträge und einige diplomatische Akten sind die Sammelwerke seiner Zeit, wie Rymers *Foedera*, Dumonts *Corps universel* und Ribiers *Lettres* herangezogen. Die Darstellung ist fast annalistisch mit wenigen eingestreuten Charakteristiken der vorzüglich handelnden Personen; das Ganze mehr zeitgeschichtlich als biographisch, entsprechend der berühmten Einleitung „Abriß des Wachstums und Fortgangs des gesellschaftlichen Lebens in Europa vom Umsturze des römischen Kaisertums bis auf den Anfang des 16. Jahrhunderts". Im Grunde genommen laufen Einleitung und Biographie völlig nebeneinander her; nur daß die universale Figur des Kaisers dem Verfasser die beste Gelegenheit bot zur lebendigen Schilderung der Abwandlungen im europäischen Staatensystem bis auf seine Zeit.

Das quellenfreudige 19. Jahrhundert kam durch intensive Ausnutzung der Archive und eine ganz neue Kenntnis der Hintergründe, sowohl geistes- wie landesgeschichtlicher Art, über Robertson leicht hinaus. An der Spitze Leopold Ranke († 23. Mai 1886) in seiner Deutschen Geschichte im Zeitalter der Reformation (Berlin 1839 ff.), in der die, wie immer bei ihm, merkwürdig ausgeglichene Charakteristik Karls sehr wesentliche Züge erkennen ließ. Ranke hatte sich mit dieser Figur schon in seinen früheren Werken, Geschichten der romanischen und germanischen Völker, 1494—1514 (zuerst 1824) mit dem Anhang: Zur Kritik neuerer Geschichtschreiber (vgl. S. 16, 4) und Die Osmanen und die spanische Monarchie (Fürsten und Völker von Südeuropa, Berlin 1837) flüchtig beschäftigt und betrachtete sie jetzt in dem neuen Zusammenhang der deutschen Geschichte, wenn auch nicht als eigentlichen Gegenstand seiner Darstellung, ganz zu schweigen von dem doch noch recht beschränkten Quellenmaterial; so unendlich wichtige Dokumente, wie die politischen

[1]) Deutsch von M. Th. Ch. Mittelstedt, in zweiter Auflage mit unnötigen und überkritischen Anmerkungen von Remer. I—III. (Braunschweig 1778—79). — *Hist. de Charles-Quint. Trad. Suard (Paris 1843). — Hist. del emp. Carlos V (Barcelona 1846).*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Testamente von 1543, hat er auch in den späteren Auflagen nicht mehr ausgenutzt.

Ein wenig früher als Rankes Reformationsgeschichte war bereits die auf starker Auswertung des Wiener Archivs beruhende Geschichte der Regierung Ferdinands I von F. W. v. Bucholtz erschienen [1]) mit zahlreichen Briefen in den Anhängen und im Text, leider ohne nähere Nachweisungen. Ferdinand war ja vom österreichischen Standpunkt aus vielfach der Gegenspieler Karls V; das Buch von Bucholtz ist also nur bedingt eine Geschichte der habsburgischen Erblande unter Karl V. Stärker tritt dieser Gesichtspunkt in der neuesten Biographie Ferdinands durch W. Bauer hervor [2]), den kundigen Herausgeber seiner Korrespondenz.

Noch weniger war eine eigentliche Biographie Karls V das Ziel der gründlichsten aller Landesgeschichten dieser Zeit, der *Histoire du règne de Charles-Quint en Belgique* von Alexander Henne († 10. Jan. 1896). Zu seiner Zeit hatte sich schon die Zahl und die Bedeutung der Aktenpublikationen gewaltig erweitert; dazu verfügte Henne über die reichen ungedruckten Schätze der ihm bequem zugänglichen Archive. So liegt die Bedeutung des vielbändigen Werkes in dem Detail für die Geschichte aller niederländischen Landschaften, soweit sie die Regierung Karls V und seiner Statthalterinnen Margarete und Marie berührte [3]). Henne bildet die urkundliche Grundlage für den dritten Band von Pirennes belgischer Geschichte [4]), vom Tode Karls des Kühnen 1477 bis zur Ankunft des Herzogs von Alba 1567 (zuerst Gotha 1907); nur daß Pirenne das Ganze kultur- und wirtschaftsgeschichtlich unendlich viel tiefer durchdrungen und mit dem Zauber seiner Kunst lebendig gemacht hat.

Was Henne für die Niederlande gab, das schenkte uns in ähnlicher Ausführlichkeit und urkundlicher Begründung Giuseppe de Leva († 29. Nov. 1895) für Italien [5]), wobei, der geschichtlichen Stellung

[1]) Geschichte der Regierung Ferdinands des Ersten, aus gedruckten und ungedruckten Quellen I—IX (Wien 1831—38).

[2]) Die Anfänge Ferdinands I (Wien und Leipzig 1907) bis 1525.

[3]) Die 10 Bände Hennes, *Bruxelles 1858—60*. Seitdem gibt es natürlich zur Geschichte Karls V eine ausgedehnte Spezialforschung; schon Paul Fredericq, *De Nederlanden onder keizer Karel I. De dertig eerste jaren der XVI euw (Gand 1885)* führte über Henne hinaus. Für sich steht: Louis Prosper Gachard; seine zahlreichen Einzelbeiträge werden an ihrer Stelle zu nennen sein; seine Gesamtdarstellung Karls V in der *Biographie Nat.* unten S. 25.

[4]) Henry Pirenne († 24. Okt. 1935) Geschichte Belgiens. Übersetzung des französischen Manuskripts (Gotha 1899 ff.). *Histoire de Belgique (Bruxelles 1907 ff.).*

[5]) *Storia documentata di Carlo V in correlazione all' Italia I—III (Venezia 1863—67).* IV *(Padova 1881).* V *(Bologna 1894).* — Die ältere italienische Literatur beginnt schon zeitgenössisch mit dem Meisterwerk des Francisco Guicciardini,

Italiens entsprechend, das universalhistorische Moment sowohl im Kaisertum wie im Papsttum stärker hervortritt; für alle kirchenpolitischen Dinge, auch die Konzilsgeschichte, von besonderer Bedeutung. Die Darstellung bricht leider 1553 ab, ist also unvollendet. Neuerdings führt Federico Chabod in einer Reihe von Studien und Büchern, die weiter unten öfter anzuführen sind, besonders wirtschafts-, verwaltungs- und geistesgeschichtlich über de Leva hinaus[1]).

Für Spanien besitzen wir zwar große zusammenfassende Staats- und Landesgeschichten, zuletzt von Altamira, Ballesteros y Beretta und Konetzke, aber für die Zeit Karls V streben sie alle nicht die breite archivalische Fundierung an, die das sonst überholte Werk von Lafuente auszeichnete[2]). Einen gewissen Ersatz bieten die Forschungen und Texte von Francisco de Laiglesia[3]), die zunächst in einem Bande erschienen, dann auf drei Bände erweitert, sich ausdrücklich auf den Zeitraum von Karls Regierung beziehen; es ist die Lebensarbeit eines hingebenden Geschichtsfreundes, im einzelnen von sehr ungleichem Wert. Abgerundeter die auf langjährigen Spezialstudien und eigenen älteren Abhandlungen beruhende Geschichte Spaniens unter der Regierung Karls V von Konrad Häbler[4]). Wie in dem entsprechenden Bande der europäischen Staatengeschichte von Pirenne für Belgien, kommen alle Seiten des geschichtlichen Lebens zur Geltung. Inzwischen ist jedoch viel neue Literatur erschienen, und so bedeutet für Spanien, ganz besonders aber für die überseeischen Besitzungen, die Darstellung von Roger Bigelow Merri-

---

Storia d'Italia; dazu seine Relationen in der *Opere inedite.* E. Fueter, 70 ff. hat ihn mit Recht wieder hoch gewertet, so parteiisch er auch genannt werden muß. Letzte Litt. im *Suppl.* I zur *Rinascita (Firenze 1940): Francesco Guicciardini nel IV. Centenario della morte,* 1540—1940. Meine Kritik der *Storia d'Italia* in der „Versuchung des Pescara", unten S. 163. — Zu Giovio eingehend Morel-Fatio, 105 ff.

[1]) *Lo stato di Milano nell' impero di Carlo V (Roma 1934),* zuletzt: *Per la storia religiosa dello stato di Milano durante il dominio di Carlo V (Bologna 1938).*

[2]) Rafael Altamira y Crevea, *Historia de España y de la civilizacion española.* III *(Barcelona 1906).* Antonio Ballesteros y Beretta, *Historia de España y su influencia en la historia universal.* I—V *(Barcelona 1918 ff.).* Richard Konetzke, Geschichte des spanischen und portugiesischen Volkes. Die große Weltgeschichte, Band 8 (Leipzig 1939). — Nur wegen der arch. Beil. aus Simancas ist noch nützlich Lafuente, *Historia general de España I—XXX (Madrid 1850 ff).*

[3]) *Estudios historicos 1515—1555 (Madrid 1908),* 2. Aufl. I—III (1918 f.). In Band III eine Bibliografia in der Form der *Biblioteca del señor Laiglesia,* einschließlich seiner Desiderata, und wertvolle Regesten aus den Handschriftensammlungen der Madrider Bibliotheken (vgl. unten S. 34, 5).

[4]) Geschichte Spaniens unter den Habsburgern, I: Geschichte Spaniens unter der Regierung Karls I (V). Geschichte der europ. Staaten, 36, als Fortsetzung der Gesch. Spaniens von Schirrmacher (Gotha 1907).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

man einen nicht unerheblichen Fortschritt[1]). Umfassende Kenntnis der Literatur und eigene Studien in europäischen, vor allem in spanischen Archiven und Bibliotheken machen das auch kritisch gute Werk zu einer Fundgrube des Wissens. Das Biographische tritt zurück hinter dem Staatspolitischen; dem entspricht die Auflösung der chronologischen Ordnung und die Behandlung der verschiedenen politischen Gebiete in abgesonderten Kapiteln.

Mit diesen Werken sind wir bei den modernen Biographien Karls V angelangt, von denen indessen nur drei oder vier wirklich allgemeinen Charakter haben, diejenigen von Louis Prosper Gachard, von Hermann Baumgarten, August von Druffel und Edward Armstrong[2]).

Die Darstellung von Gachard († 24. Dez. 1885) ist zwar nur ein Artikel der *Biographie Nationale*[3]), aber von so erheblichem Umfang und so solider aktenmäßiger Begründung, daß man ihn einem selbständigen wissenschaftlichen Buch gleichsetzen muß. Allerdings beschränkt sich Gachard im wesentlichen auf die Registrierung der Tatsachen; angesichts der Gefangennahme Clemens' VII und des *Sacco di Roma* durch die Kaiserlichen seufzt er nur: *les coeurs des princes sont des abîmes, qu'il est difficile de sonder, et nous nous contentons de rapporter les faits tels qu'ils sont acquis à l'histoire* (p. 555); er scheut das Urteil und verweilt gern bei Äußerlichkeiten, wie den Cartellverhandlungen von 1528, oder ihm aktenmäßig sehr vertrauten lokalen Vorfällen, wie den Genter Unruhen von 1539 und ihrer Ahndung. Mit den späteren vierziger Jahren, wo das Material ohnehin anschwillt, wird er immer ausführlicher, statt sich zu zügeln. Die letzten 10 Jahre nehmen mehr als die Hälfte des Ganzen in Anspruch; gleichwohl haben auch hier neue Aktenveröffentlichungen weite Teile überholt. Die Gesamterscheinung Karls bleibt in erhabenen Allgemeinheiten.

Hermann Baumgarten († 19. Juni 1893) und August v. Druffel, der wegen seiner zahlreichen Beiträge zur Geschichte Karls V neben

[1]) *The rise of the spanish empire. Vol. III: The emperor (New-York 1925).*

[2]) Ich übergehe die Darstellungen der fünfziger und sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts, wie das locker aufgebaute und eigenwillige Buch von Amedée Pichot, *Charles-Quint. Chronique de sa vie interieure et de sa vie politique, de son abdication et de sa retraite dans le cloître de Yuste (Paris 1854)*, und des Conde de Fabraque, *Historia del emperador Carlos V (Madrid 1862)*. L. Storch, Geschichte Kaiser Karls V. 3. Ausg. (Leipzig 1869). — Ein Kapitel für sich wäre die Figur Karls V als rein literarischer Stoff, wie ihn Friedrich Schlegel einmal gestalten wollte (Dorothea an Friedrich, 1806, Briefwechsel ed. Raich, 192 f.). Ein romantisches Beispiel bleibt Johann Ladislaw Pyrkers Tunisias, ein Heldengedicht in zwölf Gesängen; es erlebte die 3. Aufl. (Wien 1826.)

[3]) *Biographie Nationale, publ. par l'acad. roy. des sciences etc. de Belgique III (Bruxelles 1872)*, p. 523—960.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Baumgarten zu nennen ist[1]), verdanke ich als meinen Lehrern persönlich und sachlich besonders viel; die letzten Werke Druffels habe ich zum Druck gebracht[2]), und das Werk Baumgartens, das mit dem dritten Bande (bis 1539) ein Torso geblieben ist[3]), dachte ich früher in zwei weiteren Bänden zum Abschluß zu bringen, bis ich mich nach dem Kriege davon überzeugte, daß von unserer Generation eine neue Durchdringung des Ganzen verlangt werden müsse. Baumgarten kam von der spanischen Geschichte des 19. Jahrhunderts. Seine Biographie Karls V ist aber weniger vom spanischen als vom europäischen Standpunkt aus gesehen; dem Material nach beschränkt sie sich gemäß den eigenen Angaben des Verfassers im Vorwort (S. III), trotz gelegentlicher Ergänzungen aus handschriftlicher Überlieferung grundsätzlich auf die gedruckten Quellen. Baumgarten hielt die planmäßige Durchforschung der ungeheuren Bestände unserer Archive für uferlos und wollte nicht in neuen gelehrten Darbietungen stecken bleiben. „Eine allgemeine Geschichte Karls V zu schreiben, ist seit Robertson nicht versucht worden. Es wäre viel leichter und wahrscheinlich auch sehr viel dankbarer gewesen, eine Reihe kritischer Untersuchungen zur Geschichte Karls V zu schreiben oder die von mir verwerteten handschriftlichen Materialien zu publizieren. Ich habe geglaubt, mich der schwierigeren und vielleicht undankbareren Aufgabe zuwenden zu müssen, weil selbst die unvollkommenste Lösung derselben nützlicher sein würde, auch für die Spezialforschung" (S. V). Die Darstellung im einzelnen beruht „in ausgedehnten Partien vornehmlich auf den englischen Calendars". Baumgarten beklagt mit Recht das Fehlen einer irgend zulänglichen Ausgabe der Korrespondenz Karls V, sowie der deutschen Reichstagsakten; er findet noch größere Lücken in dem französischen Material und erhoffte mehr von Italien, insbesondere vom vatikanischen Archiv. Immerhin benutzte er noch vor der großen Publikation eine vollständige Kopie des Marino Sanuto und unbekannte Berichte venezianischer Gesandter, sowie durch Dr. Bernays neues Material aus London. Nach Auffassung und Durchdringung des Stoffes gehörte er jener politischen Schule des 19. Jahrhunderts an, die den europäischen Gesichtskreis zu überblicken

---

[1]) A. v. Druffel, Kaiser Karl V und die römische Kurie 1544—46. Abh. d. Akad. d. Wiss. München XIII. XVI. XIX. 1877, 81, 90. Die Ausgabe des Viglius ist S. 2 schon genannt; anderes folgt an seiner Stelle.

[2]) Beiträge zur Reichsgeschichte IV. 1553—55 (München 1896) und *Monumenta Tridentina IV. V.* (München 1897, 1899.)

[3]) Geschichte Karls V I—III (Stuttgart 1885—92). Skizze der deutschen Politik in dem Heftchen: Karl V und die deutsche Reformation (Halle 1889). Schr. d. Ver. f. Ref.Gesch. — Enrique Pacheco y Leyva, *La politica española en Italia* (1919) bezeichnete Baumgartens Unternehmen bereits als *labor titánica para un solo hombre.*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

gewohnt war und sich besonders gern in den diplomatischen Verhandlungen der Kabinette und etwa noch der Ständeversammlungen bewegte. Größte Sauberkeit im Detail und Kritik gegenüber der Überlieferung war dabei selbstverständlich. Leider hat Baumgarten zu seinem Helden kein inneres Verhältnis gewonnen; außerdem, wie schon angedeutet, seine Darstellung nur bis zum Frankfurter Anstand führen können, also bis an die Schwelle der großen deutschen Politik des Kaisers. Gerade hier reichen ihm die zum Teil schon älteren Arbeiten August v. Druffels die Hand. Aber auch Druffel ist abberufen, bevor er das von ihm offenbar geplante größere Werk hätte vollenden können (23. Okt. 1891).

So ist die Geschichte Karls V von Edward Armstrong (zuerst 1901) die einzige wirklich zum Abschluß gekommene moderne Biographie des Kaisers; die Cäsur der beiden Bände liegt beim Jahre 1541; die Spätzeit Karls ist also auch hier unverhältnismäßig eingehend behandelt [1]). Im übrigen verteidigt der Verfasser in seinem Vorwort, daß er notgedrungen auf die genaue chronologische Folge der Erzählung verzichtet habe, wie das nach ihm Merriman in noch weit stärkerem Maße tat. Die Schwierigkeiten sind gewiß offenkundig, und doch würde dieser Verzicht eine Preisgabe des zwingenden kausalen Gefüges einer echten Biographie bedeuten, falls Armstrong ihn wirklich durchgeführt hätte. Sachlich scheinen mir die Grenzen von Karls Begabung zu sehr betont und damit die innere Ordnung des Ganzen gestört zu sein, wenn Armstrong urteilt: *far from taking the lead, he was from first to last put upon the defensive;* ich glaube nachgewiesen zu haben daß seine Feinde zumeist viel weniger Initiative besaßen als er, und daß es sich lohnte, mehr in die Tiefe seines Wesens einzudringen [2]). In seinem Vorwort entwickelt Armstrong im übrigen Gedanken über die Aufgaben der Biographie, die ich nur teilen konn; in der Ausführung gehen wir nicht ganz dieselben Wege. Macht er äußerlich für sich geltend, daß seit Robertson keine Biographie Karls in englischer Sprache erschienen sei, so gilt für uns, daß es bisher überhaupt noch keine vollständige deutsche Biographie dieses Kaisers gab.

---

[1]) *The Emperor Charles V, I—II (second ed. London 1910).* Neuerdings erschien das Buch von W. L. Mc Elwee, *The reign of Charles V 1516—58*, das ich noch nicht kenne. — Auf die ausgezeichneten Werke Mignets, *Charles-Quint, son abdication* etc. *(Paris 1854)*, sowie *La rivalité de François I et de Charles-Quint (Paris 1875)*, die beide nur begrenzte Teile dieses Lebens behandeln, komme ich an ihrer Stelle zurück. Ebenso auf die letzte große deutsche Darstellung, von Peter Rassow.

[2]) In der Beurteilung Armstrongs schließe ich mich ganz Peter Rassow, Die Kaiseridee Karls V, 3, an; auch mir scheint der Hauptmangel, daß „die politische Ideenwelt des Kaisers, das geistige Zentrum seines Wesens bei ihm im Dunklen bleibt" (S. 3).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der entscheidende Grund für meine eigene Arbeit lag aber nicht darin, sondern in meinem Verhältnis zu den Quellen, insbesondere den Briefen und Akten, wodurch ich mir neue Einsichten in das Spiel der Kräfte, ja in das Wesen der Persönlichkeit und damit ein neues in sich geschlossenes und innerlich verstandenes Bild des Kaisers versprach [1]). Und zwar in doppelter Hinsicht. Einmal bin ich der Überzeugung, daß es zwar über die Kraft eines Einzelnen und über die Grenzen eines Menschenlebens hinausgeht, das gesamte archivalische Material zur Geschichte Karls V zu sammeln oder gar herauszugeben; nicht aber, es leidlich zu überblicken und sich auf die entscheidenden Stücke zu stützen; der methodisch unabdingbaren Forderung nach Vollständigkeit des Quellenmaterials wäre damit wenigstens grundsätzlich genügt; es sind auf diese Weise aber auch die Möglichkeiten und Grenzen unserer Kenntnis einigermaßen abzustecken, ohne daß einer Vertiefung in weitere Einzelheiten vorgegriffen wäre. Zum zweiten glaube ich nach meiner Schulung an den mittelalterlichen Urkunden, daß sich die unumgängliche Auslese des Materials mehr, als es sonst zu geschehen pflegt, aus Entstehung und Form der Schriftstücke ergeben muß; ob es sich nämlich um eigenhändige Fürstenbriefe, Konzepte des Kanzlers oder eines bekannten Rates, oder nur um landläufige Kanzleiarbeit handelt. Nur so läßt sich durchgreifend unterscheiden zwischen den wirklich urkundlichen Zeugnissen für die Entschließungen und Anordnungen der Handelnden und dem unerheblichen Geschehen des Tages oder dem massenhaften Klatsch der Gesandten. Ich verkenne gewiß nicht, wieviel Farbe wir den Berichten der Botschafter, Nuntien und Agenten verdanken, aber es ist schon ein großer Unterschied, ob sie über die eigenen Audienzen bei Fürsten und Ministern berichten oder über das Getuschel der Vorzimmer. Vollends die zahlreichen eigenhändigen Schriftstücke Karls V geben weit darüber hinaus einwandfreie Zugänge zu seinem wirklichen Wesen und zu den Motiven seines Handelns.

Für mich war es also von entscheidender Bedeutung, die Hände der Konzepte und Korrekturen zu identifizieren und den Gang der Geschäfte möglichst genau zu ermitteln, weil nur so auf die jeweils beteiligten Personen geschlossen und Ernst mit der Forderung gemacht werden kann,

[1]) Am besten verstanden von F. Chabod in den *Studi Germanici IV, 1 (Firenze 1940)*.

Aus der Entstehungszeit der Biographie stammt der Vortrag in Oslo, 14. August 1928 (Preuß. Jahrbb.). Nach ihrem Abschluß habe ich in der Akad. d. Wiss. zu Berlin am 10. März 1937 gesprochen über Karls V politisches und persönliches Schicksal (Neue Jahrbb. f. deutsche Wissenschaft XIII, 306 ff.); gleichzeitig erschien mein Beitrag „Karl V" zu P. R. Rohden, Gestalter deutscher Vergangenheit (Potsdam 1937); später der Weltreichsgedanke Karls V, Ibero-amerikan. Archiv XII und Europ. Revue XVI/5 (1940). — Weltgeschichtliche Würdigung in: Die Leistung Österreichs I (1941).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

den Anteil eines Fürsten selbst an seiner Regierung zu bestimmen; für die innere Wahrheit einer Biographie ist das offenbar die erste Bedingung. Wenn ich schon hier des Buches von Andreas Walther über die für Karls Regierungsanfänge maßgebenden Persönlichkeiten gedenke[1]), so geschieht es deshalb, weil ich bei aller Selbständigkeit dieser in Göttingen entstandenen Arbeit doch in der genauen Beachtung der archivalischen Überlieferung, des Stiles und der Hände meine eigene Schule erkenne. Walther hat zuerst auch so nachdrücklich auf die unvergleichliche Bedeutung der Akten von Lille hingewiesen. Es kam nun darauf an, die übrigen Trümmer der Haus- und Kabinettskanzlei zu finden und zu erfassen und dann die neue Formung des Ganzen zu wagen.

Die Briefe und Akten zur Geschichte Karls V

Seitdem der junge Ranke die Geschichte der Fürsten und Völker Südeuropas wesentlich auf den Berichten der italienischen Gesandten, in erster Linie der venezianischen aufbaute, haben zwei Generationen von Historikern sich der weiteren Erschließung dieser und ähnlicher Geschichtsquellen gewidmet. Noch Baumgarten fanden wir ganz auf diese Quellen eingestellt. Die Depeschen und die Schlußrelationen der venezianischen Gesandten, die Nuntiaturberichte, ja die eigentliche Masse des Inhalts der englischen Calendars (die aber nur Übersetzungen bieten) gehören dieser Gattung an. Ich stelle die wesentlichsten Veröffentlichungen hier zusammen, um später die Titel abgekürzt wiedergeben zu können.

Tommaseo, *Relations des ambassadeurs Venitiens en France. I. II. Coll. des docc. inédits. 4°. (Paris 1838).*

Relazioni degli ambasciatori Veneti al senato, ed. E. Alberi. *Ser. 1. I—VI. (Firenze 1839—62. App. 1863).*

Luigi Canestrini, *Legazioni di Averardo Serristori ambasc. di Cosimo I a Carlo Quinto,* 1537/38, 1547, *e in Corte di Roma,* 1547—68 *(Firenze 1853).*

Greppi, *Extraits de la correspondance dipl. du comte de Stroppiana, amb. de Savoie à le cour de Charles Quint. Comptes rendus de la comm. roy. d'hist. 2 Ser. XII (Bruxelles 1859).*

Relationen venetianischer Botschafter über Deutschland und Oesterreich im 16. Jahrhundert ed. J. Fiedler. *Fontes rerum Austriacarum 30* (Wien 1870).

Venetianische Depeschen vom Kaiserhof. *Dispacci di Germania,* ed. G. Turba. I—III (Wien 1889—96).

[1]) Die Anfänge Karls V (Leipzig 1911), hervorgegangen aus seiner Dissertation über die Burgundischen Zentralbehörden unter Maximilian I und Karl V (Leipzig 1909). Zu den Sekretären auch die Bespr. von Kreiten, Gött. Gel. Anz. 1908, 262.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Marino Sanuto, *Diarii* 1496—1535 (Nach den in Venedig eingelaufenen Berichten der Gesandten) *I—LVIII (Venezia 1879—1903).*

Constantin R. v. Höfler, Depeschen des venet. Botschafters bei Erzherzog Philipp, Vincenzo Quirino, 1505—06. Arch. f. österr. Gesch. 66 (Wien 1885).

Gachard, *Rélations des ambassadeurs véniciens sur Charles V et Philippe II (Bruxelles 1856).*

— *Trois années de l'histoire de Charles-Quint, 1543—46 d'après les dépêches de l'ambassadeur vénitien Navagero (Bruxelles 1865).* — Dazu zahlreiche versprengte Stücke; vgl. auch Dahlmann-Waitz, Quellenkunde der deutschen Geschichte. 9. Aufl. (Leipzig 1931), in diesem Teile von mir redigiert, Nr. 9960.

William Bradford, *Correspondence of the imperor Charles V and his ambassadors at the courts of England and France, from the Or-letters in the archives at Vienna, with the emperors itinerary 1519—51 (London 1850)*, meist in engl. Übersetzung.

Calendar of state papers and manuscripts relating to english affairs, existing in the archives of Venice, ed. Rawdon Brown. *I—VI* 1509—57. *(London 1864 ff.)*, ebenso, auch die folgenden.

Calendar of letters, despatches and state papers relating to the negociations between England and Spain, preserved in the archives at Simancas and elsewhere. Vol. I. Henry VII. Vol. II. Henry VIII, 1509—25 ed. G. A. Bergenroth. *Vol. III. 1525—26* und die folgenden bis *Vol. VIII. ed.* G. A. Bergenroth, P. G. de Gayangos, später Hume *(London 1862—1904).* II, 1509 bis 25. III, —1526. IV, —1529. V, —1530. VI, —1533. VII, —1536. VIII, —1538. IX, —1542. X, —1543. XI, —1546.

Calendar of letters, foreign and domestic, relating to the reign of Henry VIII ed. J. S. Brewer *and* J. Gairdner. *I—XXI (London 1882 ff.).*

Calendar of state papers. Foreign series. Reign of Edward VI. 1546—53, Queen Mary 1553—58, ed. W. B. Turnbull *(London 1861).*

Nuntiaturberichte aus Deutschland nebst ergänzenden Aktenstücken, herausgegeben durch das Preußische Historische Institut in Rom und die preußische Archivverwaltung, 1. Abt. 1533—39, I—XII, bearbeitet von W. Friedensburg, L. Cardauns und G. Kupke (Gotha 1892—1912). — Näheres bei Dahlmann-Waitz Nr. 9966 ff.

Die Vermehrung dieser an sich unschätzbaren Berichte [1]), zu denen auch die Relationen der Florentiner, wie Guicciardini, und die von Antonio Rodriguez Villa herausgegebenen Berichte des Martin de Salinas vom Kaiserhof an Erzherzog Ferdinand gehören [2]), kann wohl immer neue Berichtigungen von Daten und Einzelvorgängen bieten, führt aber grundsätzlich nicht weiter.

Am wenigsten für die Biographie Karls V.

Für diese mußte es darauf ankommen, durch planmäßige Aufnahme der Archivbestände den Verbleib der intimen Fürstenkorrespondenzen,

---

[1]) Schnabel, 125—140. — Jean Zeller, *La Dipl. franç. vers le milieu du XVI s. d'après la corr. du G. Pellicier, ambass. à Venise (Paris 1881), p. 61 ff.*, über die Organisation der venezianischen Diplomatie.

[2]) *El emp. Carlos V y su corte segun las cartas de M. de Salinas, embajador del re Fernando 1522—39 (Madrid 1903).*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

besser noch der Kabinettsakten in ihrem Zusammenhang, zu ermitteln. Wer etwas in unseren Archiven Bescheid weiß, kennt die Reste der Geheimen Ratsprotokolle, die Notizzettel aus dem inneren Dienst, die Entwürfe zu wichtigen Briefen, an denen oft mehrere Hände bis zu den Korrekturen durch den Fürsten selbst beteiligt gewesen sind. Wenn die Archivare gegenüber der sachlichen Ordnung ihrer Akten und Korrespondenzen seit einem Menschenalter das Provenienzprinzip schon aus technischen Gründen allgemein angenommen haben, so vertritt der Historiker dieses Prinzip noch leidenschaftlicher um des Werkstattgeruches willen, der den in ihrer ursprünglichen, oft zufälligen Ordnung zusammenliegenden Aktenmachlässen anhaftet. Aber das ist erst eine Errungenschaft unserer Generation. Die älteren Historiker (und wir halten es natürlich oft auch noch so) gingen in die Archive und fragten nach dem Material für irgendeinen Vorgang oder Zusammenhang, eine Persönlichkeit oder ein Land. Wir haben gelernt, daß uns tiefere Einsichten winken, wenn wir versuchen, uns die Schreibstuben, von deren Erzeugnissen wir Auskunft erwarten, als Ganzes zu vergegenwärtigen und jedes Stück in dem doppelten Zusammenhang zu betrachten, in dem es zu seiner Zeit (nach Entstehung und nach Empfang) gestanden hat, und in dem es bei glücklicher archivalischer Überlieferung auch heute noch als Konzept im Archiv des Absenders und als Original im Archiv des Empfängers aufbewahrt wird; daß wir uns alle Akten und Korrespondenzen als Teile und Abbild eines einst lebendigen historischen Organismus denken, als persönlich entstanden, in dieser Form abgesandt, empfangen und zur Wirkung gelangt. Deshalb sind uns auch die Präsentationsvermerke der empfangenden Stellen und ihr Datum von Wichtigkeit.

Auszugehen war also von der Behördenorganisation, zunächst des burgundischen Staats, dann der spanischen Länder, womit sich Andreas Walther in seinen oben genannten Büchern zuerst eingehender beschäftigt hatte. Walther und Hasenclever veröffentlichten dazu in dem von mir herausgegebenen „Archiv für Urkundenforschung" weitere Beiträge [1]). Diese Arbeiten habe ich fortgesetzt.

Daß die Konzepte der an Karl gerichteten Schreiben und die Originale der von ihm ausgegangenen, sowie Zweitausfertigungen der mit ihm geschlossenen Abmachungen und Verträge in fast allen großen und kleinen

[1]) Andreas Walther, Kanzleiordnungen Maximilians, Karls V und Ferdinands I. A. f. U. II, 335—406 (1909). Adolf Hasenclever, Eine Kanzleiordnung Gattinaras aus dem Jahre 1524. A. f. U. VII, 47—52 (1921). Ich reihe diesen beiden Beiträgen noch die Instruktionen für die Regierung in Ensisheim und für die Regentschaft in Württemberg von 1523 und 1531 an, die Irmgard Kothe im A. f. U. XV (1938) veröffentlicht hat. Für Spanien vgl. Fritz Walser, unten S. 36/2.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

europäischen Archiven, für die deutschen und italienischen Fürsten [1]) und Städte in den unübersehbaren Landes- und Stadtarchiven [2]) zu suchen sind, stellt die weitere Forschung noch vor ungeheure Aufgaben [3]). Der wichtigere Teil und das nächste Ziel waren aber die von Karl und seinen Kabinettsräten oder Sekretären ausgegangenen Konzepte, sowie die Originale der von ihm empfangenen Schriftstücke. Sie sind, abgesehen von versprengten Fonds [4]) und früh oder spät entwendeten Stücken [5]), in denjenigen Archiven zu suchen, in denen sich die Trümmer der Kabinettsregistratur des Kaisers überhaupt erhalten haben, nämlich in Lille und Brüssel, Wien und Simancas; versprengte Fonds vor allem in Paris und Madrid; einzelnes auch in deutschen Landesarchiven [6]). Das alte Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien überragt alle anderen schon aus dem besonderen Grunde, weil es in weitem Umfange Aussteller- und Empfängerüberlieferung zugleich umfaßt, etwa für die gesamte Korrespondenz der habsburgischen Geschwister, Karl und Ferdinand, Karl und Marie, Ferdinand und Marie.

[1]) Ein bezeichnendes Beispiel dafür ist der stattliche Band von L. H. Labande, *Recueil des lettres de l'empereur Charles-Quint, qui sont conservées dans les archives du palais de Monaco, publié sur l'ordre de S. A. le prince Albert I (Monaco 1910)*, mit einer hübschen Einleitung über die äußere Form der Originalbriefe.

[2]) Einzigartig das zweite Heft der Mitteilungen aus dem Frankfurter Stadtarchiv: H. Gerber, Reichsgeschichtliche Quellen 1500—1555 (Frankfurt 1936), also Frankfurter Regesten zur Regierung Karls V.

[3]) Planmäßig erschlossen ist bisher für unsere Zwecke nur das Staatsarchiv Marburg in der wundervollen Lebensarbeit von Friedrich Küch, Politisches Archiv des Landgrafen Philipps des Großmütigen von Hessen. Inventar der Bestände I (1904). II (1910), S. 1 ff.: Der Kaiser; S. 221—39: Aus der württembergischen Beute, und S. 490—99: Aus der braunschweigischen Beute.

[4]) Wichtigstes Beispiel der, auch nach Rückgabe der einst von Napoleon nach Paris entführten Archivalien von Simancas, doch in Paris zurückgebliebene Frankreich betreffende „Fonds Simancas"; vgl. *Inventaire sommaire et tableau méthodique des fonds conservés aux archives nationales I (Paris 1871)*. Ein etwas andersgeartetes Beispiel der Fonds Cal. Br. 32 I A XI, 170 des Staatsarchivs Hannover, der aus dem Nachlaß des schwedischen Kriegsrats Erskine und weiter aus der schwedischen Aktenbeute von Prag stammt: Correspondenz der Reichskanzlei mit schwäbischen Reichsstädten (Aalen — Windsheim) über die Verfassungsänderungen von 1548—55.

[5]) Schlimmster Fall die noch 1863 von Maurenbrecher in Madrid benutzten, heute verschollenen politischen Testamente Karls von 1543. Vgl. unten S. 34, 3 und meine Ausgabe: Ber. u. Stud. XII, S. 45 ff.

[6]) Ich denke dabei ebenso sehr an versprengte Stücke, wie ganze Sammlungen, z. B. die württembergische und die braunschweigische Beute im Staatsarchiv zu Marburg (vgl. Küch, oben Anmerkung 3) oder die von Gachard in dem Briefwechsel Karls V mit Adrian veröffentlichten Stücke aus der Hamburger Sammlung (Kopien des Lucas van Torre), die Zacharias C. v. Uffenbach aus dem Nachlaß des Gisbert Cuper 1716 erworben hatte (Gachard, *Correspondance de Charles-Quint et d'Adrien VI, p. II ff.*).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ganze Reihen finden sich also hier — ein besonderer Fall — gleichzeitig in den Konzepten, Originalen und Copiaren.

Ich war mit meinen Arbeiten im Wiener Archiv und mit Vorbereitungen für Brüssel, Paris und Simancas schon weit gediehen, als der Leiter des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Deutsche Geschichte, Paul Kehr, an mich herantrat zur Förderung der durch das Institut geplanten Herausgabe der politischen Korrespondenz Karls V. Diese Begegnung veranlaßte mich zu dem Rückblick auf die bisherigen Pläne ähnlicher Art in dem ersten meiner seit November 1930 der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen vorgelegten Berichte[1]). Ich schilderte die Editionen und Editionspläne seit den Tagen von Karl Lanz, der seit 1844 aus dem Brüsseler Archiv drei Bände der Korrespondenz und einen Band Staatspapiere Karls V herausgab. Die Historische Kommission der Wiener Akademie faßte damals sogar den Plan einer vollständigen Edition, auch der Wiener Akten, durch Lanz; doch ist davon nur ein Band in den *Monumenta Habsburgica* erschienen. Immerhin waren nun sowohl die Brüsseler, wie die Wiener Überlieferung wenigstens in Angriff genommen.

Karl Lanz, Correspondenz des Kaisers Karl V. Aus dem kgl. Archiv und der Bibl. de Bourgogne zu Brüssel. I. 1513—32, II. 1532—49, III. 1550—56, mit lithographierten Schrifttafeln (Leipzig 1844—1846).

— Staatspapiere zur Geschichte Kaiser Karls V. Aus dem kgl. Archiv und der Bibl. de Bourgogne zu Brüssel. Bibl. des lit. Vereins XI (Stuttgart 1845).

— Aktenstücke und Briefe zur Geschichte Kaiser Karls V. Aus dem k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv zu Wien. *Monumenta Habsburgica*, hrgbn. von der Hist. Commission der kaiserl. Akad. d. Wiss. 2. Abt. B. I (Wien 1853) mit einer Einleitung zum I. Band (Wien 1857). — Daß die Hist. Commission das Unternehmen nicht wieder aufnahm, sondern später die Korrespondenz Ferdinands begann, ist bezeichnend für die inzwischen erfolgte Abwendung von der gesamtdeutschen zur eigentlich österreichischen Geschichte.

Ungefähr gleichzeitig sammelte G. Heine († 1848) Briefe im spanischen Staatsarchiv zu Simancas, von denen er selbst noch den Band der Briefe Loaysas an Karl V veröffentlichte[2]), während Briefe Karls an Prinz Philipp, Berichte Mendozas und andere Akten später von Döllinger (in dessen Nachlaß sich die Auszüge Heines befinden) in seinen

[1]) K. Brandi, Berichte und Studien zur Geschichte Karls V. Nachrichten von der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Phil. Hist. Klasse (Göttingen 1930): I. Die politische Korrespondenz Karls V. Alte und neue Editionspläne.

[2]) Briefe an Kaiser Karl, geschrieben von seinem Beichtvater (deutsche Übersetzung mit spanischen Texten im Anhang, Berlin 1848). Ergänzung dazu im XIV. Bande der *Coleccion de documentos ineditos para la historia de España (Madrid 1849): Correspondencia del cardenal de Osma, don fray Garcia de Loaysa con Carlos V y con su secretario don Francisco de los Cobos.* Nachträge Bd. XCVII, 213—234.

Beiträgen ediert wurden [1]). Aus dem Aufenthalt W. Maurenbrechers († 1893) in Simancas erwuchs sein Buch über Karl V, das Briefe und Brieffragmente im Anhang brachte [2]), sowie der Abdruck von Karls politischen Testamenten vom Jahre 1543, die bis dahin von Lanz nur nach einer ganz schlechten Brüsseler Kopie gedruckt waren [3]). Bald danach begann August v. Druffel seine Vorarbeiten für die Beiträge zur Reichsgeschichte 1546—55 in den deutschen sowie in den wichtigsten europäischen Archiven, auch in Paris, aber nicht in Simancas. Zahlreiche Stücke aus der Korrespondenz Karls V waren inzwischen in deutschen, französischen, englischen, spanischen und italienischen Publikationen mehr oder weniger zusammenhanglos abgedruckt [4]). Einzelne Stücke sind beliebigen anderen Publikationen, z. B. den Nuntiaturberichten in Anhängen beigefügt worden. Es fehlt auch heute noch jede Übersicht darüber. Nur für Spanien hat der unermüdliche Laiglesia [5]) einen Anfang gemacht.

So erschien Baumgartens Appell im Vorwort zum dritten Bande seiner Geschichte Karls V an die Reichsregierung zur Sammlung der Korrespondenz des Kaisers nur zu gerechtfertigt. Ich habe (Ber. u. Stud. I) darüber berichtet, welche Phasen die Erörterung über diese Anregung durchgemacht hat, bis Paul Kehr sich der Sache annahm und wir zuerst für Fritz Walser zu seinen Arbeiten in Wien und dann für ihn und Graf Looz-Corswarem in Madrid und Simancas Anweisungen entwarfen, ihre Arbeiten wirklich in Gang kamen und späterhin ihre Über-

[1]) Dokumente zur Geschichte Karls V, Philipps II und ihrer Zeit aus spanischen Archiven, hrgbn. unter der Leitung von J. J. J. v. Döllinger, Beiträge zur politischen, kirchlichen und Culturgeschichte der sechs letzten Jahrhunderte, B. I (Regensburg 1862).

[2]) Karl V und die deutschen Protestanten 1545—55. Nebst einem Anhang von Aktenstücken aus dem spanischen Staatsarchiv von Simancas (Düsseldorf 1865).

[3]) Maurenbrecher veröffentlichte die Texte nach den Originalen, die inzwischen verschollen sind, in den Forschungen zur deutschen Geschichte, III; seine Texte waren neben anderen Überlieferungen die unentbehrliche Grundlage für meine kritische Ausgabe und Übersetzung, Ber. u. Stud. XII (1935).

[4]) Am planvollsten und besten die respektable Reihe der *Documents inédits sur l'histoire de France*, in der Weiß, *Papiers d'état du cardinal de Granvelle* (vgl. unten S. 47), le Glay, *Négociations diplomatiques entre la France et l'Autriche 1491—1530.* I. II. *(Paris 1845)*, Champollion Figeac, *La captivité du roi François I (Paris 1847)* und E. Charrière, *Négociations de la France dans le Levant I—III (Paris 1848 ff.)*, besonders wichtig. Es wäre undankbar, die nicht seltenen Mängel der Edition und Datierung zu rügen.

[5]) Im dritten Bande seiner *Estudios Historicos (Madrid 1919)*, gegliedert nach den Drucken in der *Coleccion de documentos ineditos*, den Materialien in Simancas, im Escorial und in den Bibliotheken von Madrid; darin, alles andere überwiegend, die Briefe der *Coll. Salazar* in der *Academia de la Historia*, wichtig besonders für die zwanziger Jahre.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

sichten, erst über die Wiener und dann über die spanischen Sammlungen von Madrid und Simancas in den Nachrichten der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen erscheinen konnten.

In Wien hatte ich selbst seit 1913 planmäßig vorgearbeitet und unternahm es nun, das Material Walsers nach überlieferungsgeschichtlichen Gesichtspunkten zu ordnen und daraus jene Zusammenstellungen in Heft IV, V, VII und XI meiner Berichte und Studien zu geben, die sich zusammenfassend als Rekonstruktionen der Kabinettskanzleien Margaretes, Maries, des Kaisers und König Ferdinands, soweit sie in Wien liegen, bezeichnen lassen. Inzwischen hatten Walser und Graf Looz ihre Arbeiten in Madrid und Simancas ebenfalls zu einem gewissen Abschluß gebracht. Als Früchte ihrer Reisen können die Ausgabe der Chronik des Busto durch Graf Looz (oben S. 17/3) und die von Walser seit langem vorbereitete Edition der Briefe des Kaisers an die Kaiserin betrachtet werden; dazu Walsers spanische Denkschriften[1]), sowie die Berichte beider über Simancas und Madrid.

In den Ausschuß des Kaiser-Wilhelm-Instituts für die politische Korrespondenz Karls V war auf meine Bitte auch Adolf Hasenclever eingetreten († 29. April 1938), der seinerseits auf Grund einer Studienreise im Jahre 1928 über die Pariser Materialien berichtete[2]).

Fasse ich alles mit dem zusammen, was wir aus diesen Studienreisen und aus der älteren und neueren Literatur der Archivinventare wissen, so ergibt sich heute folgendes Bild von der Überlieferung der Kabinettskanzlei Karls V, immer abgesehen von den versprengten Stücken.

Aus der ersten Regentschaft Margaretes (bis 1515) und den folgenden ersten Jahren der Regierung Karls V, die im wesentlichen durch Chièvres geleitet wurde, ist die Hauptmasse der Akten und Korrespondenzen in das Archiv der alten Chambre des Comptes (im jetzigen Departementalarchiv) zu Lille[3]) gekommen.

---

[1]) Fritz Walser, Spanien und Karl V. Fünf spanische Denkschriften an den Kaiser. Ber. u. Stud. VI (Nachr. d. Ges. d. Wiss., Göttingen 1932).

[2]) Adolf Hasenclever, Die Überlieferung der Akten Karls V in Pariser Archiven und Bibliotheken. Ber. u. Stud. X (Nachr. d. Ges. d. Wiss., Göttingen 1933). Bei Seite gelassen ist der *Fonds Simancas* der *Archives nationales* (vgl. oben S. 32,4 und unten S. 40). Verzeichnet sind dagegen die versprengten Stücke in der *Bibliothèque Nationale*, der *Bibliothèque de l'Arsenal* und der *Bibliothèque St. Genévieve*, sowie in dem *Dépot des archives des affaires étrangères* (dazu inzwischen Julian Paz, *Catalogo de los documentos españoles existentes en el archivo del ministero de negocios etranjeros (Paris 1932)*.

[3]) Schnabel, 155. A. Walther, Bespr. von Hubert Kreiten, Briefwechsel Maximilians mit Margarete, Arch. f. österr. Gesch. 96, II, 191 ff. (Wien 1907) in den Gött. Gel. Anz. 1908, 253—86.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

L. Gachard, *Rapport sur differentes séries de documents qui sont conservés dans les archives de l'ancienne Chambre des comptes à Lille (Bruxelles 1841).*

Inventaires sommaires des archives départementales du Nord. I—VII (1872—1906).

A. Walther, Übersicht über die Neuordnung der Portefeuilles und Le Glays *Lettres missives*, in der Besprechung der Briefe Margaretes, hrsgbn. von H. Kreiten, Gött. Gel. Anz. 1908, S. 253 ff. — Ich notiere hier, daß die Finanzakten von Lille besonders auch durch Foronda y Aguilera in seinen *Estancias y viajes* (oben S. 2/2) verwertet sind.

Seit dem Regierungsantritt Karls in Spanien (1516) und der Kaiserkrönung (1520) wurden in seinem Kabinett burgundische, spanische, italienische und Reichssachen nebeneinander bearbeitet und selbstverständlich die gesamte äußere Politik. Für die eigentlich deutschen Angelegenheiten und die Schreiben in deutscher Sprache dienten ein Vizekanzler und deutsche Sekretäre [1]), für spanische, vielfach auch für italienische und kuriale Korrespondenzen spanische Sekretäre, für gewisse Schreiben an die Kurie, sowie für den Verkehr mit entlegeneren Staaten (wie Polen) geübte Lateiner, für die übrigen Aufgaben die französisch schreibenden Räte und Sekretäre [2]). Übrigens beherrschte der im Oktober 1518 in die Geschäfte eingetretene Großkanzler Mercurino Gattinara gleichmäßig gut die italienische, lateinische, französische und spanische Sprache; nach seinem Tode (1530) nahm mit ähnlichen Fähigkeiten Nicolas Perrenot, Herr von Granvelle († 1550) als Staatssekretär seine Stelle ein, dann in engeren Grenzen sein Sohn Antoine, Bischof von Arras.

Für die Überlieferung der Kabinettsakten ist die Tatsache von entscheidender Bedeutung geworden, daß der Hof große Teile der Registratur mit Korrespondenzen und Akten ständig mit sich schleppte; denn es gab in diesem Reiche keine feste Residenz, nicht einmal in den einzelnen Ländern. Am wenigsten in Deutschland. Aber auch in den Niederlanden waren Brüssel und Mecheln nur die bevorzugten Sitze des Hofes und der Regierung; in Spanien Valladolid, doch auch immer nur für Zeiten.

---

[1]) Es konnte aber geschehen, daß Karl in Spanien zeitweilig ohne solche war, wie 1541, wo Obernburger fehlte (unten zu S. 388) oder 1541/42, wo Naves beim Reichstag weilte; Karl an Ferdinand, 8. März 1542 (Conc. Wien, *P. A. 5, Copiar II, 7): je n'ay présentement nul secrétaire devers moy escripvant latin ou alleman.*

[2]) Für alle diese Fragen, insbesondere auch die Abschichtung des Kabinetts und des Staatssekretariats von den alten Behörden, A. Walther in seinen Burgund. Zentralbehörden, und Fritz Walser in der Notiz zu meinen Ber. u. Stud. IV, S. 243 f., sowie O. Schmid im Gesamtinventar des Wiener Archivs IV (1938), 93 u. 131 ff. Für Spanien im besonderen Fritz Walser, Die Überlieferung der Akten der castilisch-spanischen Zentralbehörden unter Karl V. Ber. u. Stud. VIII (1933), bes. S. 107 f. u. 125 ff. Neben Castilien der *Consejo Real de Aragón*, 1494 von Ferdinand d. Kath. begründet, 1522 neu geordnet. Erst nach Karl V ein besonderer Italienrat.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Sonst wanderte der Hof von Quartier zu Quartier, zu Wasser und zu Lande begleitet von den Akten. Wir wissen das aus vielen Anhaltspunkten, ganz besonders drastisch aus dem ausdrücklich überlieferten Umstande, daß vor Algier 1541 Teile der Registratur mit den havarierten Schiffen zugrunde gingen [1]); noch allgemeiner beweisend ist die Tatsache, daß sich umfängliche Akten aus den Zeiten des spanischen und niederländischen Aufenthalts Karls heute in Wien befinden [2]), darunter sogar rein spanische Sachen [3]).

Wesentliche Bestände der Kabinettskanzlei lagen also im Augenblick der Abdankung Karls im Oktober 1555 zusammen mit den inzwischen angesammelten Akten der späteren Jahre der Regentschaft Margaretes und derjenigen der Königin Marie in Brüssel. Sie blieben auch dort, bis sie vor der französischen Revolution 1794 auf Umwegen nach Wien geflüchtet wurden. Über die Mißlichkeiten dieser Transporte und die weiteren Schicksale der Brüsseler Archivalien unterrichtet heute auf das genaueste der IV. Band des Gesamtinventars des Wiener Archivs, S. 111 ff. Danach kamen diese Fonds bis zum Jahre 1875 nicht zur Ruhe. Schon auf Grund des Friedens von Campoformio wurden 125 Kisten an die französische Gesandtschaft ausgeliefert; es waren eigentliche niederländische Verwaltungsakten. Aber auch auf die übrigen Be-

---

[1]) Der Bischof von Arras schrieb am 9. Mai 1557 aus Brüssel an Kaiser Ferdinand, daß er die Reste der Reichsregistratur zum Transport durch einen Antwerpener Kaufmann „gen Augsburg" und weiter auf der Donau nach Wien bereit stelle; es bestünden allerdings große Lücken, *dan ainstails sein etliche fur Algers verloren wordten und etliche hat weilandt Obernburger zu sich behalten; zudem, was bey des gewesenen vicekantzlers Naves zeitten geschehen, findt ich nicht alles was von noten ist.* Ber. u. Stud. I/II, 259.

[2]) Ein besonders gutes Beispiel dafür ist das Wiener Faszikel *P. A. 92*, das mit den Schreiben Bourbons und Pescaras an den Kaiserhof nach Toledo auch die Briefe Morones an Pescara enthält, während die aus demselben Heerlager stammenden Berichte des Abtes von Najera an den Kaiser ebenso wie diejenigen des Herzogs von Sessa aus Rom und die Konzepte zu den Weisungen des Kaisers an beide in der Sammlung Salazar in Madrid liegen. Vgl. für Sessa die Berichte von Graf Looz, und für Najera die Veröffentlichung von Enrique Pacheco y de Leyva, *La politica española en Italia, Correspondencia del Abad de Najera. I, 1521—24 (Madrid 1919).* In Wien befindet sich also auch das Schreiben Bourbons vom 12. Juni 1525, während die von den Franzosen aufgefangene Zweitschrift natürlich nach Paris gekommen ist (Ber. u. Stud. XVII, 189; in dieser Studie habe ich S. 176 und 211 Beispiele dafür gegeben, wie man die heute in verschiedenen Archiven liegenden Teile von Korrespondenzreihen wieder in ihrer ursprünglichen Ordnung zusammenstellen kann, um dem modernen Historiker eine ähnliche Übersicht über das Material zu verschaffen, wie sie der handelnde Staatsmann der Zeit in seinen Akten besaß).

[3]) Als Beispiel (Ber. u. Stud. XI, 1933, 513/2) die Korrespondenz Karls mit dem Erzbischof v. Granada, dem Bischof v. Burgos, mit Vosmediano und Gutierrez aus dem Herbst und Winter 1523/24, jetzt in Wien, *Spanien, Varia I/VII.*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

stände erstreckte sich nach 1809 das Begehren der Franzosen; wieder Flucht und Gefährdung durch Transporte. Später machte der neue belgische Staat seit 1835 seinerseits Ansprüche auf Auslieferung. Von 1856 bis 1875 kam es wirklich zu wiederholten Abgaben, bei denen leider mehr Sammlerinteressen und Akteninhalte, als das Provenienzprinzip maßgebend waren. Das Ergebnis ist, daß die alten Brüsseler Akten von 1555 heute praktisch aufgesplittert sind zwischen dem Haus- Hof- und Staatsarchiv in Wien und dem königlichen Archiv in Brüssel.

In Brüssel ist aus überlieferten Beständen, Rücklieferungen und Abschriften der alte registraturmäßige Fonds der *Papiers d'Etat et de l'audience* erneuert worden, in einzelnen Teilen (Hofordnungen und Abrechnungen, z. B. Fasc. 13 und 30; auch Landessachen verstreut) ein gewachsenes, als Ganzes (vor allem in den Korrespondenzen Fasc. 35 ff., 358 ff.) ein rekonstruiertes Archiv. Daneben die Registratur der deutschen Staatskanzlei seit 1548. Ich notiere die Literatur.

L. P. Gachard, *Sur les archives générales du royaume (Bruxelles 1838/39).*

Joseph Cuvelier, *Inventaire des inventaires de la deuxième section des archives générales du royaume (Bruxelles 1904).*

Inventaires sommaires des archives des anciens gouvernements des Pays-Bas, conservées aux archives générales du royaume (Bruxelles 1906).

Edgar de Marneffe, *Inventaires sommaires des papiers d'Etat et de l'audience (Bruxelles 1906).*

Rudolf Häpke, Reiseberichte (III: Brüssel). Hansische Gesch.Bl. XIV, 516 ff. XV, 576 ff. (1908—09).

Inventaires des archives de la Belgique, publié par ordre du gouvernement sous la direction de Joseph Cuvelier (Bruxelles 1929): Edouard Laloire, *Inventaire des Archives de la secrétairerie d'Etat allemande.*

Catalogue des manuscrits de la bibliothèque royale de Belgique VII (Bruxelles 1907).

In Wien ist die Hauptmasse der Cabinetts-Akten, ihrer zufälligen Herkunft aus Brüssel entsprechend, in der Abteilung *Belgica* (Repertorium P) zusammengeblieben. Wesentliche Stücke sind aber im Zuge früherer archivalischer Ordnungsarbeiten in die schon vorhandenen älteren Archivabteilungen hineingearbeitet, also in die Registraturen Ferdinands, sowohl als Erzherzog von Österreich, wie als Präsident des Reichsregiments und als deutscher König; oder in die an ihn ausgelieferten Trümmer der Reichskanzlei, von deren Schicksalen soeben die Rede war. Für sich geordnet waren außerdem von jeher die Staats- und Familienurkunden, sowie die Handschriften und Copiare. Dementsprechend richtete sich meine Arbeit darauf, in Übersichten das in verschiedene Abteilungen und Faszikel auseinandergerissene Material wenig-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

stens auf dem Papier wieder in einen organischen Zusammenhang zu bringen, wofür das Stückverzeichnis in chronologischer Anordnung sich am meisten empfahl. Verarbeitet sind nicht nur alle Archivabteilungen, sondern auch das Material der großen Copiare (Handschriften Nr. 681 bis 684) mit ihren rund 1000 Briefen Karls an Ferdinand und Ferdinands an Karl, deren erste Bände schon 1558 durch den kaiserlichen Rat de Cock kollationiert und authentisiert worden sind. Nachgetragen habe ich im IV. Bericht (S. 515) die früher übergangenen einschlägigen Stücke der Abteilungen „Allgemeine Urkunden" und „Familienurkunden". Ich gebe nun die wichtigste neuere Literatur und dann meine Zusammenstellungen.

Inventare österreichischer staatlicher Archive V. Inventar des Wiener Haus- Hof- und Staatsarchivs. 4: Gesamtinventar des Wiener Haus- Hof- und Staatsarchivs, hrsgbn. unter Mitwirkung (der Staatsarchivare) von L. Bittner I—V (Wien 1936—40). III, 199: Handschriften. — IV, 81 ff: Oskar Schmid, Belgien. — Band V, Register von Fr. v. Reinöhl.

J. Laenen, *Les archives de l'Etat de Vienne au point de vue de l'histoire de Belgique (Bruxelles 1924).*

Karl Brandi, Berichte und Studien zur Geschichte Karls V. Nachrichten der Ges. d. Wiss. zu Göttingen, Phil. Hist. Klasse (1930 ff.).

IV. Die Überlieferung der Akten Karls im Haus- Hof- und Staatsarchiv Wien. Erster Bericht. I. Burgundische Kanzlei: Regentschaft Margaretes (bis 1530). Regentschaft Maries (außer wenigen älteren Stücken, 1531—56).

V. — Zweiter Bericht (1932). II. Die Kabinettskanzlei des Kaisers, erster Teil 1501—1535.

VII. — Dritter Bericht (1932). Die Kabinettskanzlei des Kaisers, zweiter Teil 1535—1555.

XI. — Vierter Bericht (1933). III. Die deutsche Reichskanzlei Karls V, 1519—1558. — IV. Die österreichische Kanzlei. Regiment und Ferdinand, 1515—1557; letzter Brief an Karl vom 12. April 1557.

Für Spanien ist (nach älteren Versuchen von 1509) endgültig erst im Jahre 1542 das Staatsarchiv in Simancas begründet und dem Staatssekretär Cobos als Schloßhauptmann unterstellt worden [1]). Den Grundstock bildeten, wie in allen alten Archiven, die Besitztitel der *Papeles del patrimonio y corona real*, woraus der noch heute für uns wichtigste Fonds des Patronato real erwachsen ist. Weiterhin gelangten nach Simancas nicht nur die castilischen Landesakten (die aragonesischen ruhen in dem viel älteren *Archivo de la corona de Aragón* in Barcelona [2]), sondern auch die in Spanien zurückgelassenen oder wieder dahin gelangten Kabinettsakten, insbesondere die römischen Korrespondenzen, die

[1]) F. Walser, Ber. u. Stud. VIII (1933), S. 96 ff. W. Heins, Arch. Zs. 1926.
[2]) H. Finke, *Acta Aragonensia I, XXV.* P. Kehr, Arch. Zs. 1926.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

schon durch Karls Vertreter in Rom als eine vorzüglich spanische Angelegenheit betrachtet wurden. Lange lagen in Simancas auch die Akten des *Consejo de Indias*, bis sie 1785 nach Sevilla geschafft und dort mit den Akten der *Casa de contratacion* vereinigt wurden[1]). Da vor 1542 in Spanien keine feste archivalische Organisation bestand, die Staats- und Kabinettsakten auch hier vielfach wanderten und im Privatbesitz der Minister verblieben oder beizeiten in ganzen Stößen an die Hofhistoriographen ausgeliehen wurden und so erst recht in fremde Hände gerieten, sind sie nur trümmerhaft und zum Teil sehr spät entweder in Simancas oder in den Bibliotheken von Madrid wieder angesammelt worden; die *Biblioteca Nacional* und die Bibliothek der *R. Academia de la Historia* in Madrid sind also mit ihren großen Sammlungen sozusagen Hilfsarchive für Simancas. Von hier aber wurden noch im vorigen Jahrhundert nennenswerte Teile des einst von Napoleon ganz nach Paris überführten Archivs in Frankreich zurückbehalten, so daß bis heute auch spanische Originalfonds in den *Archives nationales* zu Paris liegen[2]). Ich gebe im übrigen wieder die wichtigste Literatur.

Archivo general de Simancas. Catalogo I. Diversos de Castilla (Madrid 1904). — II. *Secretaria de Estado. Casa de Austria*, Wien 1912 (Arch. für österr. Gesch.). — III. *Estado. Negociaciones de Flandes, Holanda* etc. *(Revue des bibliothèques, 1912/14).* — IV. *Estado. Capitulaciones con Francia y negociaciones diplomaticas de los embajadores de España, en aquella corte por* Julian Paz (Madrid 1914). Hier handelt es sich um den alten „Fonds Frankreich" aus Simancas, der sich wie oben bemerkt noch immer in Paris befindet. — *Catalogo V. Patronato real 834—1851 por* Julian Paz, *Revista de archivos* etc. *(Madrid 1912/14).*

Guia historica y descriptiva de los archivos, bibliotecas y museos arqueologicos de España, que estan a cargo del cuerpo facultativo del ramo, publ. bajo la direccion del exc. s. D. Francisco Rodriguez Marin, *jefe del cuerpo y director de la bibl. nacional. Seccion de archivos (Madrid 1916).*

Francisco de Laiglesia, *Estudios historicos (Madrid 1919)* III: p. 83 Bibliothek des Escorial, p. 87 Biblioteca nacional, p. 101 Coleccion Salazar in der Academia de la historia, p. 415 Kgl. Bibliothek in Madrid, p. 417 Nationalbibliothek in Paris.

Fritz Walser, Die Überlieferung der Akten der castilisch-spanischen Centralbehörden unter Karl V. Geschichte und allgemeine Grundzüge. Ber. u. Stud. VIII (1933); S. 105 ff. über die archivalischen Hülfsmittel. — Dazu der Bericht von Buschbell in Vol. XI des *Concilium Tridentinum, p.* XXIV *ff. (Friburgi 1937).*

---

[1]) F. Walser, a. a. O. 135. Ernst Schäfer, Der königl. oberste Indienrat. I. Geschichte und Organisation. Ibero-amerikan. Studien 3. (Hamburg 1936). — Die Akten der spanischen Archive und Bibliotheken sind strichweise und lediglich chronologisch ausgenutzt in den *Estancias y viajes* des Foronda y Aguilera.

[2]) Vgl. oben S. 32,4.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

A. O. Graf v. Looz-Corswarem, Die römische Korrespondenz Karls V in Madrid und Simancas. Ber. u. Stud. XIII (1935).

—, Die Korrespondenz Karls V mit Philipp und der Regentschaft in Spanien 1539—1556 im Archiv zu Simancas. Ber. u. Stud. XV (1936).

Angesichts der in den Archiven selbst früh oder spät erfolgten Verteilung ursprünglich zusammengehöriger Akten auf verschiedene Archivabteilungen und der Verschleppung ganzer Fonds in fremde Archive, muß das Streben der fortschreitenden Forschung nicht etwa sein, bestehende Fonds aufzulösen oder immer wieder die Zurückführung verschleppter Bestände zu fordern (das gäbe ein endloses und heilloses Reklamieren zwischen den Staaten und Archiven), sondern die ursprünglichen Bestände in Übersichten zu rekonstruieren und sich bei den Editionen sinngemäß danach zu verhalten. Die von der Kommission für neuere Geschichte Österreichs herausgegebene Korrespondenz Ferdinands I ist für ihren Bereich schon eine Verwirklichung dieser Forderung sowohl hinsichtlich der angestrebten Vollständigkeit, wie in der strengen Beschränkung auf ganz bestimmte Reihen[1]). Auch die von Walser erwartete Korrespondenz des Kaisers mit der Kaiserin wird einen geschlossenen Fonds darbieten.

Die Testamente, Briefe und Commentarien Karls V. Gattinara und Granvelle.

Aus der annähernd vollständigen Übersicht über die archivalischen Bestände haben sich mir die schon oben berührten Maßstäbe für die Wertung der einzelnen Stücke und Korrespondenzen ergeben. Persönliche Aufzeichnungen des Kaisers, bisher unbeachtet oder kaum benutzt, betrachte ich danach als Quellen ersten Ranges. Sie habe ich deshalb vor allem gesucht und neben den längst bekannten Testamenten und den oft behandelten Commentaires nach Form und Inhalt einer neuen Untersuchung unterzogen.

---

[1]) Die Korrespondenz Ferdinands I. Veröffentlichungen der Komm. f. neuere Gesch. Österreichs. I. Familienkorrespondenz bis 1526, bearb. von W. Bauer (Wien 1912). II. Familienkorrespondenz bis 1530, bearb. von W. Bauer und R. Lacroix (Wien 1938). — Ich füge noch an: Die Reichsregistraturbücher Karls V 1519—1556, herausgegeben vom Kaiser-Wilhelm-Inst. f. deutsche Gesch. in Verbindung mit dem Haus- Hof- und Staatsarchiv in Wien; nach amtlichen Vorarbeiten vollendet von Lothar Groß (Wien und Leipzig 1930). Franz Stix, Die Geheimschriftenschlüssel der Kabinettskanzlei des Kaisers. Ber. u. Stud. XIV und XVI (1936, 1937).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die uns darin begegnenden Ideen und Gesichtspunkte Karls gehen gewiß mehr auf altburgundische Tradition und niederländische Religiosität zurück, als auf unmittelbare Einwirkung des unstäten kaiserlichen Großvaters oder der geistreichen Tante Margarete. Aber bei der frühen Gewöhnung an die Geschäfte wirkten auf die Formung seiner Staatsgedanken im einzelnen zeitig die Denkschriften seiner maßgebenden Räte und die Äußerungen der von ihm zum engsten Kreise des Staatsrats berufenen Männer, deren Kenntnis deshalb für uns in erster Linie wichtig ist.

Vielleicht noch vor diesen wären die Beichtväter zu nennen, über die uns nach einer älteren Arbeit von H. Tollin (Magazin f. d. Lit. d. Auslands, 43. Berlin 1874), neuerdings O. Lehnhoff unterrichtet hat: Die Beichtväter Karls V, ihre politische Tätigkeit und ihr Verhältnis zum Kaiser (Diss. Göttingen, Alfeld 1932). Von Pavie, Brisselot, auch von Glapion und später von Diego de San Pedro wissen wir nur wenig. Etwas mehr von Garcia de Loaysa (oben S. 33, 2), Quintana und Antonio de Guevara; die späteren, Pedro und Domenico de Soto und Juan de Regla werden an ihrer Stelle noch zu nennen sein. Praktisch politischen Einfluß besaß eine Zeitlang Loaysa, Einwirkung auf Karls allgemeine Ideen vielleicht am meisten Guevara. Karl scheint den politischen Einfluß der Beichtväter abgelehnt zu haben [1]).

Staatsratsprotokolle sind freilich auch nur spärlich aus den ersten Jahren der Regierung erhalten; um so wertvoller die einzelnen [2]). Von Sauvage haben wir sehr wenig, auch von Chièvres Hand nicht viel. Dagegen besitzen wir Denkschriften Gattinaras in großer Zahl und einige auch von Granvelle neben seinen Briefen. Daher erschien es zunächst das Dringendste, diesen beiden Männern und ihrem Nachlaß möglichst nahezukommen. Die Überlieferung ist dafür nicht ungünstig.

Der Großkanzler Gattinara hat eine Fülle eigenhändiger Schriftstücke hinterlassen, an seiner feinen Humanistenschrift und der sonderbaren Interpunktion des Doppelpunkts sofort erkennbar [3]). Mit diesen Schriftstücken hat sich die gelehrte Forschung in allen beteiligten Ländern auch längst eingehend beschäftigt. Besonders viel bedeutet das Familienarchiv des Marchese Gattinara in Albano bei Vercelli. Carlo Bornate hat es mehrfach, zuletzt in seiner ganz ausgezeichneten Ausgabe von Gatti-

---

[1]) Jedenfalls in der Instruction für Philipp, 1543; wohl auch bei Loaysa; Rassow, 326. urteilt bei der Erwähnung des Diego de San Pedro ähnlich.

[2]) Staatsratsprotokolle von 1521 zu S. 139; von 1523/24, S. 47, 2 und zu S. 184; vom Herbst 1527 und vom Dec. 1527 unten zu S. 226, 227.

[3]) Text und Schrift Gattinaras unten zu S. 220 und im Anhang S. 429.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

naras Autobiographie, recht eigentlich erschlossen; dabei auch die anderen in Betracht kommenden Archive gründlich benutzt. Ich gebe die im ganzen gehaltvolle Literatur; eine eigentliche Biographie fehlt noch.

le Glay, *Etudes biographiques sur Mercurino Arborio de Gattinara. Mémoires de la société royale des sciences* etc. *1847. I (Lille 1848).* — Zahlreiche Briefe bei le Glay, *Négociations dipl. entre la France et l'Autriche (Paris 1845)* und früher schon für 1504—14 in den *Lettres du roy Louis XII avec plus. autres lettres* etc. *I—IV (Bruxelle 1712).*

Helfferich, Briefwechsel Gattinaras mit Erasmus. Zs. f. hist. Theol. 1859, S. 593 ff. — Bei Kooperberg, *Margaretha van Oostenrijk*, im Anhang Briefe Gattinaras an Margarete 1507/08.

Vic. Promis, *Il testamento di Mercurino Arborio di Gattinara (Torino 1878).*

Gaudenzio Claretta, *Notizie per servire alla vita del gran cancelliere di Carlo V, Mercurino di Gattinara. Mem. della R. Acad. di Torino XLVII (1897).*

— *Notice pour servir à la vie de Mercurino di Gattinara, grand chancellier de Charles-Quint, d'après des documents originaux. Mem. et Docc. publ. p. la soc. savoisienne d'hist. et d'arch. XXXVII (Chambéry 1898);* kurze Biographie, Prozeß um Chevigny in der Franche Comté und Rechtfertigung vor Margarete.

M. Danvila, *Mercurino di Gattinara gran canceller de España. Bol. de la R. Acad. de la hist. XXXV (Madrid 1899).*

Carlo Bornate, *Ricerche intorno a Mercurino di Gattinara* etc. *(Novara 1899).*

— *Mémoire du chancellier de Gattinara sur les droits de Charles-Quint au duché de Bourgogne. Bull. de la comm. royale d'hist. de Belgique LXXVI (Bruxelles 1907).*

Andreas Walther, Kanzleiordnungen Maximilians, Karls V und Ferdinands I. Arch. f. Urkundenforsch. II (Berlin 1909). Beilagen, S. 379: Consulta Gattinaras über Titel, Wappen, Siegel, Münzen und Unterschrift des Kaisers vom Dez. 1519 oder Jan. 1520. — S. 387: *Status et ordinationes cancellariae imperialis* vom 1. Jan. 1522 (für das Reich und die Erblande).

Adolf Hasenclever, Eine Kanzleiordnung Gattinaras vom Jahre 1524. Arch. f. Urk.Forsch. VII, 47 (Berlin 1921), Neudruck des von Firmin Caballero in den seltenen *Noticias biograficas y literarias de Alonso y Juan de Valdéz (Madrid 1875)* veröffentlichten Textes.

Carlo Bornate, *Historia vite et gestorum per dominum magnum cancellarium, con note aggiunte e documenti. Misc. di storia ital. 3. Serie, XVII (Torino 1915),* Abdruck von Gattinaras Autobiographie mit reichen Erläuterungen und Beilagen aus dem Archiv Gattinara, den Staatsarchiven von Mailand und Turin, sowie dem vat. Archiv in Rom. — Kritik der Memoiren durch Ramon Menendez Pidal, *La idea imperial de Carlos V (Revista Cubana X. 1937).*

— *L'apogeo della casa di Habsburgo e l'opera politica di un gran cancelliere di Carlo V. Nuova rivista storica III, 435 (1919).*

Karl Brandi, Nach Pavia. Ber. u. Stud. XVII (1939), S. 195—211: Consulta Gattinaras aus dem März 1525.

Die Autobiographie Gattinaras, nach Aufbau und Selbstbetrachtung ein typisch humanistisches Werk, ist auch für zahllose Einzelheiten der

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte Karls V, die Gattinara erlebte oder mitbestimmte, eine Quelle ersten Ranges; das selbstgefällige Verweilen bei den eigenen Ratschlägen und ihre Annahme oder Ablehnung durch den Kaiser kann doch die Glaubwürdigkeit der sehr intimen Aufzeichnungen nicht ernstlich beeinträchtigen. Sie verstärken die Eindrücke, die alle diese Konzepte, Randnotizen, Voten und Denkschriften von dem unermüdlich tätigen Kanzler hinterlassen: ein im Denken geschulter Jurist, historisch gebildet, von allgemeinen Gesichtspunkten geleitet; aus altritterlicher Familie geboren, früh Rechtsberater der Margarete als Gemahlin des Erben von Savoyen, dann als Herrin der Franche Comté und als Regentin der Niederlande. Obwohl nun Präsident von Dôle, blieb er doch stets in Fühlung mit den Habsburgern, war Gesandter Maximilians in Frankreich und Spanien. Kurz nachdem er dem Adel der Franche Comté geopfert war, berief man ihn 1518 als Nachfolger Sauvages zum Großkanzler Karls V. Ein charakteristisches Bild seiner täglichen Arbeit bietet die eigenhändige Anweisung vom April 1522 an die Kanzlei zur Herstellung von einigen Dutzend Briefen aus Anlaß der Fahrt des neuen Vicekönigs von Neapel, Charles de Lannoy, nach Italien (eigh. Or. Wien *P. A. 2, 8*). Zu jedem Brief vermerkte er am Rand den Namen des damit beauftragten Rates oder Sekretärs [1]); er läßt auch Blankettschreiben herstellen und den Ratspräsidenten von Mecheln, Josse Lauwereys, der für besonders beredt galt (Henne III, 300), eine von ihm zu haltende förmliche Ansprache in Rom vor Papst und Kardinälen selbst entwerfen [2]). Sauber fixierte der Kanzler alle diese Dinge schriftlich. Wichtiger als diese peinliche Sorgfalt im einzelnen ist der wirkliche oder wenigstens dem Schematismus nach streng logische und stets übersichtliche Aufbau seiner Denkschriften, die bei allem Formalismus seiner einprägsamen, gelegentlich unter den Bildern von Todsünden oder Tugenden gefaßten Gründe und Gegengründe oder der von ihm oft angewandten

---

[1]) Als Beispiele: *Fiant etiam litere passus generalis pro dicto vicerege et ejus committiva ad quoscumque reges, principes et potentatus, tam in Germania, quam extra Germaniam, in ampliori forma cancellarie* (am Rande: *Maximilianus*, wohl Transsilvanus).

[2]) *Fiant litere plures dimissa suprascriptione in albo pro aliquibus ex principatioribus civibus Romanis etiam in credenciam ipsius viceregis, ut possit ibidem inscribi titulus eorum ad quos dirigentur: et quibus loquendum fuerit juxta consilium oratoris* (am Rande: *Gaspar*, d. i. der Sekretär Gaspar Argullensis; vgl. über ihn Walser, Ber. u. Stud. VIII, 114).

Fiant ante recessum viceregis minute orationum fiendarum publice in urbe, tam ad pontificem, si sua sanctitas advenerit, quam ad collegium cardinalium; et dirigat D. Jodocus, presidens magni consilii, qui eas orationes pronunciaturus (am Rande: *Jodocus*).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Dreiteilung seiner Darlegungen, doch auch psychologisch klug auf den Kaiser, wie auf andere berechnet sind[1]). Man begreift durchaus die starke Wirkung dieser Denkschriften auf den jungen Monarchen in seinen bildsamsten Jahren; die wachsende Neigung Karls V zu politischen Betrachtungen dürfte ganz unmittelbar auf die Schulung durch diesen mehr als zehn Jahre in seiner unmittelbaren Umgebung tätigen Humanisten zurückgehen.

Einer besonderen Untersuchung bedürfte noch die Publizistik, die von Gattinara und anderen kaiserlichen Räten ausging oder gefördert wurde, wobei es sich vor allem um Veröffentlichung der offiziellen Ansprachen, Adressen, Manifeste und anderer Staatsakten handelt. Unsere Bibliotheken haben diese Flugblätter oder Broschüren oft zu Sammelbänden zusammengefaßt, wie München, Universitätsbibliothek *4° Hist. 2973*, aus dem ich an ihrer Stelle einige Stücke zitiere. Gelegentlich sind auch solche Drucke bei den Akten geblieben, wie die Proteste Karls von 1526 in Wien, *P. A. 94* (unten S. 179).

Zwanzig Jahre jünger als Gattinara, geringer an innerer Mächtigkeit und nach seiner Stellung auch von geringerem Einfluß auf den inzwischen selbständig gewordenen Kaiser, immerhin jetzt sein vornehmster Berater auf dem Gebiet der äußeren Politik war Nicolaus Perrenot, Herr von Granvelle (geb. 1486 zu Ornans). Er entstammte der Franche Comté, wo seine Familie für Besançon geradezu repräsentativ werden sollte. 1513 heiratete er Nicole Bonvalot, deren Bruder und Schwager, François Bonvalot und Jean de St. Maurice durch ihn in den diplomatischen Dienst kamen. 1518 wurde Granvelle Rat in Dôle, wo Gattinara Präsident gewesen war, 1519 *Maître de requêtes* beim Kaiser, mitdelegiert nach Calais, später Gesandter in Frankreich; nach Gattinaras Tod, ohne den Kanzlertitel (S. 208) im wesentlichen in dessen Stellung, als *premier conseiller d'état et garde des scaulx de l'empereur;* seit 1532 wiederholt in deutschen Angelegenheiten tätig, dann mit in Tunis, Präsident des Kolloquiums in Worms, gestorben am 28. August 1550 in Augsburg. Sein Palais in Besançon, ein prächtiger Renaissancebau, ist noch heute das Prunkstück der Stadt[2]). Von seinen Söhnen ge-

[1]) Eingehender über Stil und Art Gattinaras in meinen Ber. u. Stud. IX: Eigh. Aufzeichnungen Karls V aus dem Jahre 1525. Der Kaiser und sein Kanzler (Nachr. d. Ges. d. Wiss. Göttingen 1933, II, 299 ff.). — Medaille auf Gattinara bei J. D. Köhler, Hist. Münzbelustigungen VII, 9 (Nürnberg 1735). — Gattinaras Bemühungen um Verbesserung des Geschäftsganges im Kabinett unten S. 156.

[2]) A. Castan, *Monographie du Palais Granvelle à Besançon. Mém. de la société d'émulation du Doubs (Besançon 1867)* mit wertvollen Beilagen, insbeson-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

langten der oft genannte Antoine, Bischof von Arras, dann Thomas, Herr von Chantonney und Jérôme de Champagnay früh in den kaiserlichen Dienst. Ranke (V, 71) sagt von Granvelle: „einige haben gemeint, daß er den Kaiser leite; ich finde, daß er sich den Gesichtspunkten desselben ohne eine eigene Richtung jedesmal mit vollkommener Hingebung anschloß". Das wird im wesentlichen richtig sein, schließt aber ein sehr selbständiges Handeln nicht aus; ja, die Fühlung ist so eng, die Zahl der von Granvelle an den Kaiser gerichteten Briefe und Gutachten so erheblich, daß seinem Nachlaß eine ähnliche Bedeutung für die dreißiger und vierziger Jahre zukommt, wie Gattinaras Entwürfen und Denkschriften für die zwanziger [1]).

Granvelle und sein Sohn Antoine, später Kardinal und Minister Philipps II, haben für die Überlieferung ihrer Korrespondenzen und Akten noch selbst gesorgt. Wir kennen außer den Einzelbriefen in Wien und Brüssel (hier etwa *Fonds de l'audience, fasc. 91/92*) zwei große Depots ihres Nachlasses, das eine in der Stadtbibliothek zu Besançon, das andere in der *Biblioteca Nacional* und in der *Biblioteca de palacio* zu Madrid [2]). Für die Madrider Sammlungen beziehe ich mich auf die Darlegungen des Grafen Looz in unseren Berichten und Studien XIII (1935) S. 111 f.; in seiner Zusammenstellung der römischen Korrespondenzen hat er der „Korrespondenz Granvelles" in Madrid vom Jahre 1537 an eine eigene Rubrik gegeben; doch spielen vorher und nachher die Granvelle-Briefe auch in den anderen Abteilungen eine erhebliche Rolle [3]); von 1541 an steigt dieses Material ständig. 1550 löste der Bischof von Arras seinen Vater ab; aber der Umfang seiner Korrespondenz übersteigt noch den des Vaters. Graf Looz hat schon vorgeschlagen, diese Korrespondenz in einer eigenen Veröffentlichung als Ganzes zu edieren, in der Tat ein großes und lockendes Unternehmen.

Es wäre ein Gegenstück zu dem längst in stattlichen Quartbänden herausgegebenen Material von Besançon. Der Abbé Boisot hatte nach dem Tode des Kardinals dessen Kunstsachen und Altertümer für die

---

dere einem eingehenden Inventar der fast unübersehbaren Menge von Kunstsachen, darunter Bilder von Tizian und Lionardo, auch ein Portrait Granvelles von Tizian. — Inzwischen E. Perrin, *Nicolaus Perrenot (Besançon 1901)*.

[1]) Besonders lehrreich das Material, das ich zu dem Schreiben Karls an die Königin Marie vom 29. Dez. 1541 in der III. Beilage dieses Bandes gebe.

[2]) A. Rodriguez Villa, *Las cartas de Carlos V al cardenal Granvela 1548—51 (Revista de arch. bibl. mus. 1873)*.

[3]) Das gilt auch von Wien, wo zahlreiche Granvelle-Briefe in den Faszikeln *P. A. 37 bis 39, 45—47, 49—50* und in den Abteilungen Rom *(8)* und Frankreich *(8)* zu finden sind. — Über die Papiere Granvelles in Besançon vgl. auch Castan, in den *Comptes rendus des séances de la com. roy. d'hist. (Bruxelles)* I, 188; III, 371.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Bibliothek von St. Vincent erworben; von Jules Chifflet erhielt er auch Briefschaften aus dem Nachlaß, die er in 80 Bänden zusammenfaßte. Er sonderte geschlossene Fonds aus, wie die Berichte von St. Maurice, Chantonney und Renard; den Rest ließ er chronologisch zusammenfassen unter der Bezeichnung *Mémoires de Granvelle*[1]. Frühzeitig beachtet und benutzt, wurde die wunderbare Sammlung auch schon seit 1841 in Auswahl, doch ziemlich gut, veröffentlicht.

Papiers d'état du cardinal de Granvelle d'après les manuscrits de la bibliothèque de Besançon, publiés sous la direction de M. Ch. Weiss. I. 1416—1532 *(Paris 1841).* II. 1533—43 *(Paris 1841).* III. 1543—53 *(Paris 1842).* IV. 1553—57 *(Paris 1843). Coll. de docc. inédits sur l'hist. de France.*

Für die Wertung aller Briefe und Akten aus der Kanzlei des Kaisers ist im Sinne einer Biographie natürlich entscheidend, was wir über den persönlichen Anteil des Fürsten an den Geschäften wissen. Die Nachrichten darüber sind in den verschiedenen Zeiten sehr ungleich. Daß schon Chièvres den noch jungen Prinzen zur Teilnahme an den Sitzungen und zum Lesen eingelaufener Briefe angehalten hat, ist bekannt. Daß alle wichtigen Briefe seine Unterschrift tragen, ebenso; ein Cachet, also ein Namensstempel, wurde wohl nur für rechtsförmliche Urkunden ohne politische Bedeutung benutzt[2]. In einer Staatsratssitzung vom Winter 1523/24 wies la Roche darauf hin, daß Maximilian täglich nach dem Mittagessen und nach dem Abendessen Unterschriften gegeben habe. Gattinara schlug vor, daß der Staatsrat im Winter alles bis um 7 Uhr, im Sommer bis um 6 Uhr früh zum Vortrag für den Kaiser bereithalten solle, damit sich dieser über die Einzelheiten nicht den Kopf zu zerbrechen brauche *(sans Vous rompre la teste à ouyr toutes opinions)*. Besonders lehrreich eine Dorsualnotiz auf dem chiffrierten Originalbericht von la Chaulx an Karl vom 13. Mai 1522: *Lettres de Monsieur de la Chaulx et la déchiffre, reçues à Greenwyche en Angleterre le 9. de juing 1522; solliciter, qu'il playe à l'empereur les lyre et entendre.*

---

[1]) Dom Barthod, *Mémoire concernant quelques MSS. de l'abbaye de St. Vincent de Besançon. Mém. de l'acad. (Bruxelles 1777).* — Ch. Weiß in der Einleitung zur Ausgabe der *Papiers d'état.* — Schnabel, 159.

[2]) Gattinara empfahl in dem bei Gossart, *Notes pour servir à l'hist. du règne de Charles-Quint, Mém. cour. par l'acad. roy. de Belgique, LV,* nach unvollständiger Kopie gedruckten Staatsratsprotokoll aus dem Winter 1523/24: für die geringeren Sachen bedürfe es keiner eigenhändigen Unterschrift; *fauldroit ou avoir un cachet, comme en France, demeurant es mains de personne de confidence, ou fauldroit faire une pragmatique que telles dépêches fussent obéies seulement avec la signature des conseillers et secrétaires, comme celles de Flandre qui ordinairement ne sont signées de Vous* (Reinschrift Wien *P. C. 68*), demnächst Ber. u. Stud. XIX.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Daß man in den Akten zunehmend der eigenen Hand des Kaisers begegnet [1]), läßt, wie bei allen Fürstenbriefen bis auf unsere Tage, noch keine sicheren Schlüsse zu auf die Konzipierung durch ihn selbst [2]). Sogar die Briefe an die Gemahlin, die Kaiserin Isabella, sind meist von Cobos entworfen; die Briefe an den Bruder Ferdinand in den zwanziger Jahren oft genug von Gattinara [3]), oder gar nur von Sekretären. Daneben gibt es wieder Konzepte und Originale von der Hand des Kaisers, leider meist ohne Datum, von unbedeutendem oder rein gesellschaftlichem Inhalt, wie die Höflichkeitsbriefe an König Franz während dessen Gefangenschaft in Spanien [4]). Sicherer als die Schrift ist im allgemeinen der Stil [5]). Der Kaiser schrieb als junger Mann einen lebendigen, fast farbigen Stil, freilich oft unbeholfen und so ungezwungen, wie sich das kein Rat oder Sekretär erlaubt haben würde; ein Jugendbrief an Heinrich von Nassau [6]) ist geradezu übermütig. Aber auch spätere Briefe haben gelegentlich noch etwas bildhaft Lebendiges. Mit der Zeit wurde die Sprache trockener. In den Commentaires ist sie fast pedantisch farblos, nur hie und da noch wirklich ein Ausdruck des damals sehr reizbar und heftig gewordenen Temperaments.

Bei den Testamenten, wie bei den Commentaires bleibt erst recht die Frage nach dem Anteil anderer. Von dem ersten Testament (1522)

---

[1]) Eigh. Anweisungen zur Ausfertigung, zu Konzepten und zur Erinnerung an gewisse Briefe auf dem Konzept vom 27. [28.] Dez. 1529 an Ferdinand, Bauer-Lacroix II, 545, und auf Ferdinands Brief vom 4. Juni 1531, Lanz II, 73.

[2]) Die Verantwortung für die Veröffentlichung von Berichten und Aktenstücken durch den Druck tragen allein die Räte. Neben harmlosen Zeitungen stehen dabei freilich auch Veröffentlichungen von großer politischer Tragweite, wie der Schriftwechsel von 1526 (unten S. 179).

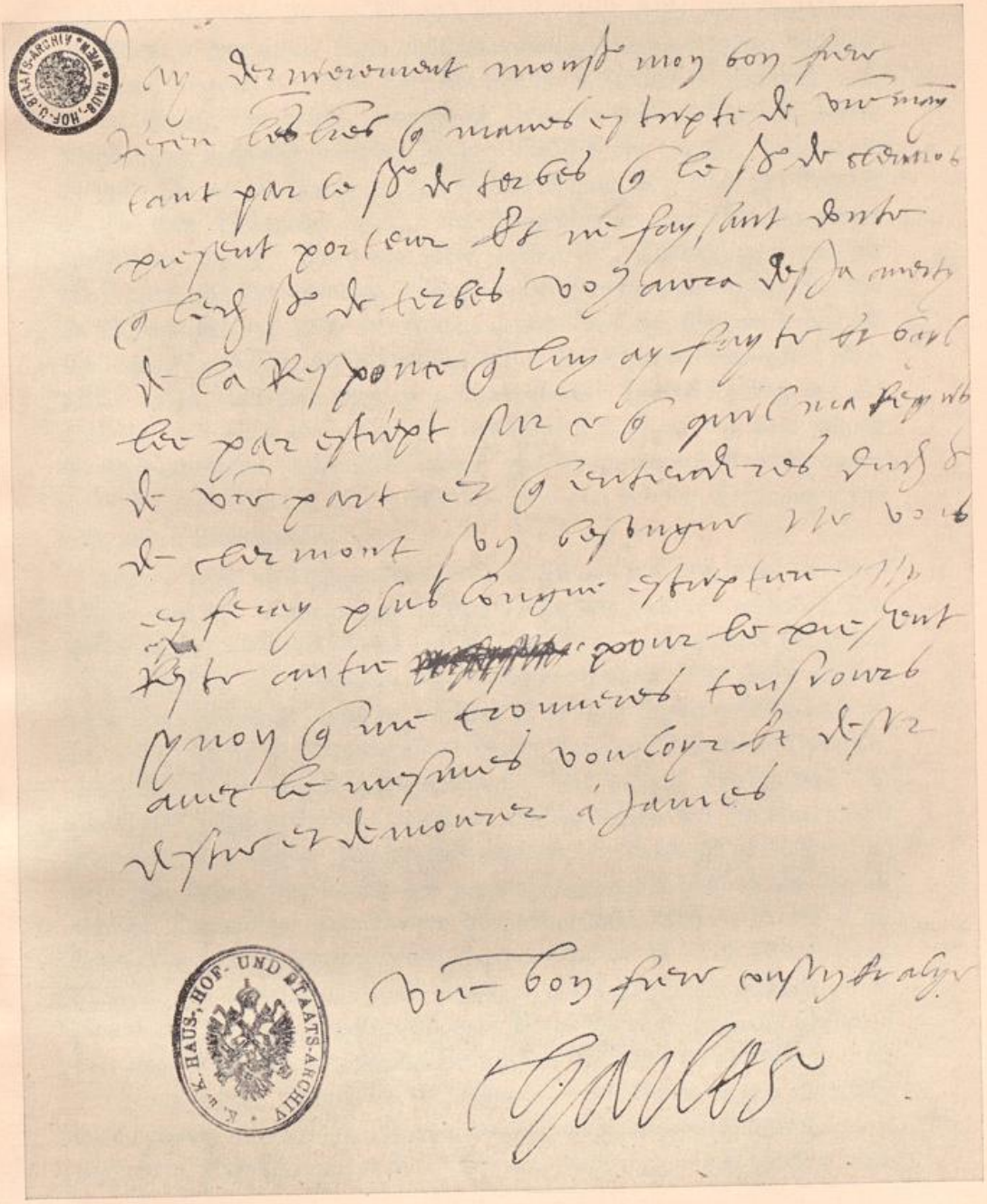
[3]) Ein lehrreiches Beispiel für die wörtliche Übernahme der Formulierung einer Denkschrift Gattinaras in einen Brief an Ferdinand: Ber. u. Stud. IX, S. 248. Immerhin wußte doch auch Contarini (1530), daß der Kaiser *scrive di sua mano alla moglie in Ispagna e al fratello in Germania lettere lunghissime*, bei Albèri, *Relázioni degli ambasc. Ven. 2. Ser. III, 269.* Hier auch die Beobachtung, daß Karl gern mit einem Zettel in der Hand spreche.

[4]) Oder das nebenstehende, S. 428 gedruckte Schreiben Karls an Franz [von 1530]. — Von einem Briefe *à la royne tres chrestienne de la main de l'empereur* liegt in Wien, *Frankr. Hofcorr. 2*, wohl nicht ein Konzept, sondern eine nachträgliche Kopie durch Bave vor. Ebendort von mehreren eigh. Briefen der Königin Eleonore Auszüge, und Vorschläge zu ihrer Beantwortung, von der Hand Baves. Ähnliche Zettel häufig z. B. *P. A. 41*, ebenfalls aus dem Sommer 1542.

[5]) Eingehender habe ich Diktion und Gedankenführung Karls für die zwanziger Jahre untersucht in Ber. u. Stud. IX, S. 227 f. und 232 ff. Für die späteren Zeiten: Ber. u. Stud. II, S. 282 gegenüber apokryphen Testamenten und (S. 288) für die Commentaires.

[6]) Vom Januar 1518 bei Gossart, *Charles-Quint, roi d'Espagne* etc. *(Bruxelles 1910)*, unten S. 92.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



2. Karl V an Franz I (1530), ganz eigenhändig

habe ich in Wien die anscheinend von Marnix wohl auf Anweisung des Kaisers korrigierte Reinschrift und das vollzogene, später kassierte Original eingesehen[1]). Der Text des zweiten Testaments (1529) ist nach einem Briefe Loaysas[2]), wenigstens teilweise von diesem als Karls Beichtvater aufgesetzt worden. Zu dem Codicill des zweiten Testaments (1532) gibt es ein Konzept von Cobos Hand, von dem II. Codicill zum vierten Testament (1552) ein Konzept und eine Erklärung des Sekretärs Erasso. Auch von dem letzten, V. Codicill zum fünften Testament läßt sich nach dem Zustand des Kaisers annehmen, daß Martin de Gaztelu den entscheidenden Anteil gehabt hat. Im übrigen stehen die Testamente und Codicille als rechtskräftige Erklärungen nach ihrem Formular in so alter und fester römisch-rechtlicher Tradition, daß nur die Inhalte, wie etwa die berühmte Bestimmung über die von dem jungen Fürsten gewählten Grabstätten, sicher als seine persönlichen Äußerungen gefaßt werden dürfen. Entsprechendes gilt von den die Testamente begleitenden Vollmachten.

Anders steht es dagegen um die politischen Instruktionen, die Karl neben dem III. Codicill zum dritten Testament und den hergebrachten Behördeninstruktionen am 4. und 6. Mai 1543 zu Palamos für seinen Sohn Philipp als Regenten von Spanien aufsetzte. Sie sind von ihm ganz eigenhändig geschrieben, versiegelt, und als streng geheim bezeichnet; das zweite nicht einmal der Gemahlin des Prinzen mitzuteilen, geschweige denn irgendeinem anderen. Diese zugleich persönlichen und politischen Instruktionen, deutliche Spiegelungen der Erinnerungen Karls an seine eigene Jugend und zugleich der Ausdruck vertiefter und bewußter Lebensanschauung des jungen Vierzigers, bleiben als die intimsten Äußerungen des Vaters gegenüber dem Sohn und des Monarchen gegenüber seinem Statthalter der Inbegriff seines Denkens und Fühlens und deshalb von ganz einzigem Wert für unsere Kenntnis von seinem Wesen, nicht bloß in diesem Jahre. Ob man dasselbe genau so von dem fünf Jahre jüngeren politischen Testament vom 18. Januar 1548 sagen darf, könnte zweifelhaft sein. Es hat eine außerordentliche Reife und ist insofern ein gesetztes Gegenstück zu den politisch noch etwas zögernden Instruktionen von 1543, wo Karl vor seinen großen Ent-

---

[1]) Ber. u. Stud. II: Die politischen Testamente Karls V (1930) und, berichtigend und weiterführend Ber. u. Stud. XII: Die Testamente und politischen Instruktionen Karls V, insbesondere diejenigen des Jahres 1543/4 (1935). Das Material habe ich aus den Familienurkunden in Wien und den Akten des *Patronato real* in Simancas mit dankenswerter Hilfe des Grafen Looz vollständig zusammengebracht, die Instruktionen von 1543 neu herausgegeben und wörtlich übersetzt.

[2]) Heine (oben S. 33, 2) Briefe, S. 101 (spanisch S. 410).

schließungen und den Kriegen von 1543, 44 und 46 stand. Ich glaube, daß das im eigentlichen Sinne außenpolitische Testament von 1548, wohl das erste Beispiel der Gattung großer politischer Testamente, im wesentlichen als das Erzeugnis der kaiserlichen Gedanken und auch seiner Feder betrachtet werden darf; es passen dazu die Spuren der Ermüdung, die sich eben jetzt, nach den ungeheuren Anstrengungen der letzten Jahre bei ihm einstellte. Wie stark die Nachwirkung Gattinarascher Gedanken und Formulierungen in den großen politischen Testamenten erkennbar ist, habe ich schon in meinem Vortrag auf dem Internationalen Historikerkongreß in Oslo (Preußische Jahrbücher, 1928) ausgeführt und in dem zweiten Stück meiner Berichte und Studien (1930) näher begründet. Eben dort (S. 277) glaube ich mit den apokryphen Testamenten (vgl. oben S. 21, 1) gründlich aufgeräumt zu haben.

Ich stelle die Testamente und politischen Instruktionen im folgenden noch einmal chronologisch zusammen.

1. Testament (1522, Juli 3. Schloß Walton), vor der Seefahrt, *Pap. d'état I, 252.*
2. Testament (1529, März 8. Toledo), vor der Fahrt nach Italien, später kassiert. Cop. Simancas, *Estado, 17. 18, 193;* dazu Vollmachten und Instruktionen für die Kaiserin, Simancas, *Patronato real.*

— Codicill zum 2. Testament (1532, Jan. 14. Brüssel) Or. Wien, *Familienurkunden.* Regest: Ber. u. Stud. XII, 37; dazu Regierungsvollmacht für Ferdinand im Reich (Lanz, Staatspapiere 59) und für die Königin Marie in den Niederlanden, Wien *P. A. 25.*

3. Testament (1535, Februar 28. Madrid), vor der Fahrt gegen Tunis, nur erwähnt; dazu Vollmachten und Instruktionen für die Kaiserin, Simancas, *Patronato real;* weitere Vollmacht 1538, wieder vor der Abreise, ebendort.

— I. Codicill zum 3. Testament (1539, November 5. Madrid) Simancas, *Patronato real 29, 7,* nach dem Tode der Kaiserin; dazu Vollmacht und Instruktion für Prinz Philipp als Regent, *Pap. d'état II, 549,* sowie die üblichen Begleitinstruktionen, die Ber. u. Stud., XII, 39 verzeichnet sind.

— II. Codicill zum 3. Testament (1540, Oktober 28. Brüssel) *Pap. d'état II, 599.* Regest.: Ber. u. Stud. II, 263.

— III. Codicill zum 3. Testament (1543, Mai 1. Barcelona).

Geheime Instruktionen für Philipp als Regent (1543, Mai 4. und 6. Palamos). Ber. u. Stud. XII, 45—97; dazu die üblichen Verwaltungsinstruktionen, Ber. u. Stud. XII, 40.

— IV. Codicill zum 3. Testament (1544, Juli 21. Metz), vor dem Abrücken ins Feld. Wien, *Familienurkunden,* zuerst abgedruckt Ber. u. Stud. XII, 96—107.

Politisches Testament von 1548 (Januar 18. Augsburg) *Pap. d'état III, 267.* Regest: Ber. u. Stud. II, 265 f. Dazu Bestellung der Infantin Maria und ihres Gemahls Maximilian zu Regenten, nebst Begleitinstruktionen, Simancas, *Patronato real,* Ber. u. Stud. XII, 42.

4. Testament (1550, Mai 19. Brüssel), nur erwähnt; Ber. u. Stud. XII, 42. — Neue Instruktion für Philipp (1551) *Patronato real.*

— I. u. II. Codicill zum 4. Testament (1552, —, Innsbruck, und September 17. Hagenau), vor dem Feldzug gegen Metz. Konz. von Erasso, Or. Paris, *Bibl. Nat.* Ber. u. Stud. XII, 43.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

5. Testament (1554, Juni 6. Brüssel) Pgt. Or. Simancas, *Patr. real 29, 10*, Text bei Sandoval *II, 639—56;* dazu Instruktionen für die Infantin Juana, Simancas, *Patr. real*, vgl. Ber. u. Stud. XII, 44.

— I.—V. Codicill zum 5. Testament, Ber. u. Stud. II, 268 f. XII, 44 f. *Pap. d'état IV, 496. 500. 502.* Das wichtigste, vom 9. September 1558, Yuste, Or. Simancas, *Patr. real 29, 11*, gedruckt bei Sandoval (Antwerpen 1681) *II, 657—61.*

Und nun die berühmten Commentarien von 1550. Ich habe sie in den Berichten und Studien II, 286—93 noch einmal in Auseinandersetzung mit den letzten Arbeiten darüber gründlicher untersucht mit dem Ergebnis, daß es sich wirklich um einen im wesentlichen von dem Kaiser selbst diktierten Rückblick auf sein Leben handelt, geschrieben in dem stolzen Gefühl errungener Erfolge, gerade noch vor den ersten Trübungen dieser Zuversicht in dem Streit um die spanische Succession von 1550/51 und der folgenden Auseinandersetzung mit den deutschen Fürsten.

Aber die *Commentaires* sind ungewöhnlich schlecht überliefert. Wir besitzen nur eine portugiesische Übersetzung, die von dem ersten Herausgeber Kervyn de Lettenhove [1]) in das Französische rückübersetzt ist. Erst Morel-Fatio edierte 1913 den portugiesischen Text [2]); er klärte auch alle Fragen der Entstehung und Überlieferung, nachdem Ranke schon die angezweifelte Echtheit unwiderleglich dargetan hatte [3]).

Karl V begann auf der Rheinfahrt vom 14.—18. Juni 1550 das Diktat an seinen Kammersekretär Willem van Male und führte es in Augsburg bald nachher zu Ende, so wie wir es besitzen — bis Ende September 1548. Van Male hoffte (bezeichnend für seine Meinung von der politischen Mitverantwortung) auf Überprüfung des Textes durch Granvelle und Arras, auch auf Übersetzung in das Lateinische und Veröffentlichung des Ganzen. Daraus ergibt sich, daß das Original wirklich französisch war und in der Hauptsache kaiserliches Diktat. Van Male nannte das Werk ziemlich zutreffend *Peregrinationes et expeditiones* des Kaisers. Karl empfand (im Gegensatz zu Gattinaras Humanistenstimmung) Skrupel über die Selbstbetrachtung und äußerte sie später gegenüber dem Jesuiten Francisco Borja; er dachte nicht an Veröffent-

---

[1]) *Commentaires de Charles-Quint, publiés pour la première fois par le baron* Kervyn de Lettenhove *(Bruxelles 1862).*

[2]) A. Morel-Fatio, *Historiographie de Charles-Quint, I* (einzig), *suivi des mémoires de Charles-Quint. Texte portugais et traduction française. Bibl. de l'école des hautes études, 202 (Paris 1913).*

[3]) Deutsche Geschichte im Zeitalter d. Ref. VI, 75: Bemerkungen über die autobiographischen Aufzeichnungen Kaiser Karls V.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

lichung[1]), sandte das Original vielmehr in den Tagen der Gefahr, Sommer 1552, an Philipp nach Spanien. In der Villa Yuste hatte er dann anscheinend den Text wieder bei sich. Van Male klagte, daß ihm nach dem Tode des Kaisers der Mayordomo Don Luis Quijada die Handschrift vorenthalte. Sie ist verschollen, nachdem 1620 ein Unbekannter die uns erhaltene portugiesische Übersetzung gefertigt hatte. Hilfsmittel, wie Vandenesse (oben S. 14/4), scheint der Kaiser benutzt zu haben; kleine Abweichungen sprechen nicht dagegen; in Yuste hatte der Kaiser jedenfalls noch zwei Bände *Efemerides* bei sich.

Morel Fatio gelegentlich berichtigend, habe ich mich eingehender auch mit dem Stil und dem Gesichtskreis der Commentaires beschäftigt und dargetan, daß dieselben Eigentümlichkeiten den intimen politischen Instruktionen, der bekannten Abdankungsrede von 1555 und den Commentaires gemeinsam sind: eine merkwürdige Freude an statistischen Aufzählungen sowohl seiner Krankheitsfälle wie seiner Reisen und Seefahrten. Kennzeichnend überall das den Kaiser ganz erfüllende dynastische Hochgefühl; sein Werk nicht so sehr eine humanistische Autobiographie, als die Geschichte der Fortführung des Werkes seiner Vorfahren nach seiner Verpflichtung gegenüber ihnen und den Erben. Auch die Verschweigungen sind höfisch und sehr persönlich wie die Interessen. Die Erlebnisse der letzten Jahre, diese Kriege von 1543—47 machen mehr als zwei Drittel des Ganzen aus. Da Karl V noch in Yuste Caesars *Commentarii de bello Gallico* bei sich hatte und schätzte, ist die Bezeichnung *Commentaires* durch den ersten Herausgeber nicht schlecht gewählt; viele Partien sind wie eine kritische Kriegsgeschichte, kritisch freilich weniger gegen sich selbst als gegen die Feinde, denen er ihre damals auch sonst vielfach besprochenen Fehler vorrechnete.

Die Meinung, daß die nicht zur Veröffentlichung bestimmten *Commentaires* eine Tendenzschrift seien zur Förderung der spanischen Succession (Waltz) oder zur Rechtfertigung seiner Politik vor den Spaniern und Niederländern (Zeigermann), ist ganz abwegig[2]). Ihr großer Wert für uns liegt gerade in der Unbefangenheit, mit der Karl auf sein Leben und die jüngsten Kriege zurückblickte. Man sieht sie unter seinen Händen entstehen. Er beginnt kurz zusammenfassend: „Seit dem Tode König

---

[1]) Van Male: *Iniquus tamen est Caesar et nobis et saeculo, quod rem supprimi velit et servare centum clavibus.* Reiffenberg, *Lettres* (v. 17. Juli 1550). Meine Ber. u. Stud. II, 290 ff. Vgl. auch unten S. 387 u. 403.

[2]) Merkwürdigerweise hat sie auch Konrad Häbler, Gesch. Spaniens unter Karl (V) p. XV ungeprüft übernommen: „Die Aufzeichnungen — sind bekanntlich keine Biographie, sondern eine politische Denkschrift."

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Philipps gab es verschiedene Kriege in den Niederlanden, in denen Kaiser Maximilian mit gewohnter Tapferkeit die Franzosen besiegte"; wird dann nach und nach breiter, vergißt kein familiäres oder persönliches Erlebnis von Bedeutung, steht aber in Bezug auf die politischen Erfahrungen ganz unter dem Eindruck der letzten Jahre. So wird die Erzählung von Jahr zu Jahr politischer, bis sie sich der Gegenwart und der Schilderung der noch ganz aktuellen Dinge nähert. In der sehr persönlichen, dem Bekenntnis nahestehenden Darstellung seiner eigenen Handlungsweise, so wie er selbst sie sah, tritt die aufschlußreiche Schrift auch inhaltlich unmittelbar an die Seite der politischen Testamente, mit denen sie sich ebenso stilistisch berührt. Weit zurück liegt der stammelnde Stil der ersten Betrachtungen zur Lage, mit denen er sich vor der Schlacht von Pavia von dem auf ihm lastenden Druck zu befreien suchte. Er hatte inzwischen seinen eigenen Stil gefunden.

Das läßt sich auch sagen von seinen Reden. Er hat mehrfach, gern mit einem Notizzettelchen in der Hand [1]), öffentlich gesprochen. Welthistorisch geworden sind seine Ansprachen in Rom vor Papst und Kardinälen 1536 und seine Abdankung vom Oktober 1555. Auch diese Darlegungen blieben durchaus im Rahmen seiner Gesamtanschauung von seiner dynastischen und zugleich christlichen Verpflichtung für den Bestand und das Wohl seiner Reiche und Völker; das bewußte Verhältnis zu den Untertanen ist nicht denkbar ohne die christlich römische Staatsanschauung Gattinaras. Von den beiden großen Reden haben wir keine authentischen Aufzeichnungen. Aber die eingehenden Berichte sind gleichzeitig und gut überliefert [2]).

[1]) Unten zu S. 236 gegen Schluß, und zu S. 325.

[2]) Über die beiden Ansprachen wird an ihrer Stelle Näheres zu berichten sein. Für die zweite erwähne ich schon hier Joseph Karl Mayr, Die letzte Abdankung Karls V (16. Jänner 1556), Ber. u. Stud. III, 143 (1931).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

I

Dynastie, Länder und Reiche

Jugendzeit des Kaisers

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

1. Der Herzog von Burgund

Unsere Darstellung mußte vom Hause Habsburg ausgehen, da diese 19
Dynastie in Karl V ihren höchsten Glanz erlebte und sie ihm ihrerseits mit dem Kaisertum seinen vornehmsten universalen und zugleich auf dem Boden Italiens politisch unmittelbar nutzbaren Titel zubrachte. Die freilich kaum noch empfundene Herkunft der Habsburger vom Oberrhein und ihre dortigen Besitzungen begründeten von einer anderen Seite her ihre zentraleuropäische Stellung, die durch den Erwerb Burgunds mit der Franche Comté und die Beziehungen zu Savoyen gewaltig verstärkt wurde. In der Richtung auf eine entsprechende Staatsbildung im Gebiet der oberen Mosel, des Doubs und des Oberrheins hatte sich bereits ganz bewußt die Politik des letzten Herzogs von Burgund, Karls des Kühnen, bewegt, als er die oberrheinischen Pfandschaften nahm und die Eidgenossen bekriegte; ja, sie griff ideenmäßig weit darüber hinaus, wie das Emil Dürr in einem glänzenden Aufsatz der Hist. Zs. 113, S. 22 ff. (1914), Karl der Kühne und der Ursprung des habsburgisch-spanischen Imperiums auf Grund allgemeinerer Studien dargetan hat. S. 29 eine gute Charakteristik des Herzogs: „ritterlich und mildtätig im Sinne der Zeit, von trefflichen und fruchtbaren Gedanken, mit einem Zuge ins Großartige. Doch mangelte ihm gesunder Menschenverstand, Geduld zum Warten und zum Ausreifen; er war unstetig. Was dieser eher mittelmäßigen Begabung Merkwürdigkeit und eine gewisse Größe verlieh, waren des Fürsten Leidenschaftlichkeit und sein Ehrgeiz". Denn die daraus erwachsenen europäischen Zettelungen mit England und Aragon gegen den französischen Lehnsherrn, der noch immer in Erbfeindschaft mit England und zugleich als Erbe der Anjou so gut in Barcelona und Roussillon, wie in Neapel gegen das Haus Aragon in Front stand, schlugen die ersten nachhaltigen europäischen Bindungen im aragonisch-burgundischen Vertrag von St. Omer (1. November 1471). „Von nun an erschien Burgund in den Berechnungen der spanischen Staatsmänner als wichtigster, als natürlicher Bundesgenosse — gegen die Valois." Burgund war aber erst recht vom Oberrhein und der Saône her für Savoyen, Piemont und Mailand die Gegenmacht zu Frankreich geworden. „Schon damals trennte sich das ganze Abendland in zwei große Lager, in ein burgundisches

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[19] und ein französisches" (S. 41). Zu diesen aragonisch-spanischen und burgundisch-italienischen Beziehungen gesellte sich für Karl den Kühnen die habsburgische Ehe seiner Tochter, um das römische Königtum und Kaisertum für sein Haus zu erwerben. Er meinte selbst, Maximilian werde als sein Schwiegersohn „in den Besitz der größten und schönsten Herrschaften der Christenheit gelangen; sie würden größer sein, als die irgendeines lebendigen Fürsten, und das Haus Österreich werde das allergrößte und allermächtigste aller Häuser der Erde". Auch Commines nennt Buch 6, c. 1 Marie die „reichste Erbin ihrer Zeit". Der Reichtum und die Schönheit dieser Lande waren das Gespräch der Zeitgenossen, das „gelobte Land" sagt Commines, *un paradis terrestre* Molinet, „die volkreichsten, bestregierten und merkantilsten Herrschaften des Abendlandes" Chastellain. Die Trierer Begegnung Karls des Kühnen mit Kaiser Friedrich III im Jahre 1473 zog die Augen der ganzen Welt auf sich. Bekanntlich wich der Kaiser damals noch dem Herzog aus, aber die universalen Pläne des Hauses Burgund waren einmal gedacht und der Verwirklichung ganz nahe.

Klare und instruktive Karten des „burgundischen Zwischenspiels" bei Franz Steinbach, Gibt es einen lotharingischen Raum? (Rhein. VJbll. IX, 61. Bonn 1939) und Baethgen, Prop. Weltgesch. II, 448.

Der burgundische Staat als solcher entbehrt noch der eigentlichen Darstellung. Otto Cartellieri hat eine Geschichte der Herzöge von Burgund, 1363—1477, begonnen (I. Leipzig 1910). Aber sein vorzeitiger Tod hat ihn nicht über den ersten Band hinauskommen lassen. Seine Beiträge zur Geschichte der Herzöge von Burgund, I—V (Sitzungsber. d. Heidelberger Akad. d. Wiss. Phil. hist. Kl. 1912—14) vertieften unsere Einsicht doch auch nur in die Anfänge des Staates. Wertvoll geblieben ist Paul Fredericq, *Essai sur le rôle politique et social des ducs de Bourgogne dans les Pays-Bas (Gand 1875)*. In großen Zügen und geistreicher Formulierung hat dann Joseph Huizinga den burgundischen Staat charakterisiert in Vorträgen an der Sorbonne: *L'État Bourguignon, ses rapports avec la France et les origines d'une nationalité néerlandaise (Le Moyen-âge 1930/31);* das mehr nach Deutschland gerichtete schwächere Gegenstück dazu ist sein Vortrag in Berlin (Vorträge des Carnegie Lehrstuhls für Außenpolitik an der Hochschule für Politik, herausgegeben von H. Holborn, 5), Die Mittlerstellung der Niederlande zwischen West- und Mitteleuropa (Leipzig 1933) und aus demselben Jahr: Burgund, eine Krise des romanisch-germanischen Verhältnisses (Hist. Zs. 148, 1 ff.); am reifsten wohl der Aufsatz in seiner Sammlung „Wege der Kulturgeschichte" S. 208: Aus der Vorgeschichte

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

des niederländischen Nationalbewußtseins, besonders S. 239: Namen [19]
und Zeichen für die burgundische Staatseinheit. Alle drei Aufsätze erfassen zugleich die historischen Vorgänge, ihr Bewußtwerden und ihre Auswirkung.

Für den alten Duché de Bourgogne vgl. A. Kleinclausz, *La Bourgogne. Les régions de la France, III (Paris 1905)* und *Hist. de Bourgogne (P. 1909)*. Sein Mittelpunkt und noch heute vornehmster Sitz der Tradition ist Dijon mit den Resten des Herzogshofes im jetzigen Stadthaus und den melancholischen Erinnerungen der zu einer Heil- und Pflegeanstalt zurechtgebauten Ruinen der Chartreuse von Champmol vor den Toren, dem Prophetenbrunnen von Claus Sluter und den Skulpturresten am Portal der Kapelle. Die Prunkgrabmäler der Herzöge sind von hier in die Stadt geflüchtet und würdig, aber doch nur museumsmäßig aufgestellt. Die ursprüngliche Aufstellung gibt der alte Stich bei O. Cartellieri, Am Hofe der Herzöge von Burgund; kulturhistorische Bilder (Basel 1926), Taf. 2. Für die Chartreuse grundlegend C. Monget, *La Chartreuse de Dijon d'après des documents des archives de Bourgogne I—III. (Montreuil-sur-mer 1898 ff.)*. Dijon betrachtet sich auch wissenschaftlich der burgundischen Tradition verpflichtet; lebendiger Ausdruck die *Annales de Bourgogne. Revue historique trimestrielle, publiée sous le patronage de l'université de Dijon, de l'académie des sciences et de la ville de Dijon.*

Für die Zusammensetzung des burgundischen Territoriums verweise ich 20
in erster Linie auf Vanderkindere, *Formation territoriale des principautés de Belgique (Bulletin de la com. royale d'histoire, 2. ser. IX)*. Das Nötigste bei Pirenne II (1902) mit einer großen übersichtlichen Karte. Eine oft zitierte Beschreibung der Provinzen lieferte schon 1567 Lodovico Guicciardini, *Descritione di tutti i Paesi-Bassi, altrimenti dette Germania inferiore*, reich ausgestattet mit Karten und Ansichten *(Anversa 1567*, und öfter). Zu den Reichsbelehnungen für Geldern, Zutphen, Utrecht, Overyssel und Cambrai, sowie dem burgundisch-niederländischen Gesamtbesitz vgl. G. Turba, Über das rechtliche Verhältnis der Niederlande zum deutschen Reich (Wien u. L. 1903). In dem ersten, sonst so ergiebigen statistischen Teile der Darstellung von Eduard Fueter, Gesch. d. europ. Staatensystems von 1492 bis 1559 (München und B. 1919) sind „Die burgundischen Erblande" (S. 104—113) einschließlich der Franche Comté verhältnismäßig dürftig behandelt.

Über die Franche Comté vgl. L. Febvre, *La Franche Comté. Les régions de la France IV (Paris 1905)*. Ihre besondere Bedeutung für den Beamtennachwuchs hat Andreas Walther (oben S. 29/1)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[20] wiederholt stark betont. Daß sich in dem Erwerb der eigentlich niederländischen Herrschaften durch Burgund zunächst das französische Ausdehnungsstreben nach dem Osten auswirkte, daß sich an der jülich-geldrischen und brabantischen Grenze Orléans und Burgund als französische Mächte bekämpften und erst Philipp der Gute nach der Ermordung Johanns von Burgund (1419) rein burgundische Politik trieb, hebt Steinbach a. a. O. S. 63 hervor.

Die Karte bei Pirenne läßt deutlich erkennen, daß der ganze Nordosten der Niederlande, die beiden Teile des Stiftes Utrecht und Friesland bis auf Karl V noch nicht zum burgundischen Staat gehörten. Vgl. auch P. J. Blok, Gesch. der Niederlande (deutsch v. Houtrouw) II, 402 bis 459. Über die einzelnen Landschaften brauche ich keine Spezialliteratur aufzuschichten. Nur für die Grenzlandschaft im Nordosten nenne ich die neuere Arbeit von Maurice Yans, *Histoire économique du duché de Limbourg sous la maison de Bourgogne (Mém. cour. par l'acad. de belg. Bruxelles 1938)*. Im Werden war noch das Verhältnis des Staates zu dem Bistum Lüttich, das früher de Marneffe behandelt hat: *La principauté de Liège et les Pays-Bas au XVI. siecle. Corresp. et docc. (Liège 1888);* in den Hauptzügen Blok, S. 486—94; neuerdings P. Harsin, *L'alliance de la principauté de Liège avec les Pays-Bas au XVI. s. (Revue belg. de phil. et d'hist. VII/VIII. Bruxelles 1928/29)*. Wichtige Beiträge dazu in den Arbeiten von Léon E. Halkin, zuletzt in seiner *Histoire religieuse des règnes de Corneille de Berghes et de Georges d'Autriche, princes-évêques de Liège, 1538—1557 (Bibl. de la fac. de phil. etc. de l'univ. de Liège 1936)* mit reichem Literaturverzeichnis. Pirenne widmet Lüttich ein eigenes Kapitel (III, 185—207).

Die Niederlande. S. 20—22.

[20] Die Niederlande fanden nach der Zeit der alten Chronisten ihre geschichtliche Renaissance in Pontus Heuterus von Delft (1535 bis 1602) *Historiae rerum burgundicarum ll. IV* (Antwerpen 1584) und *Hist. rer. belg. sive austriacarum ll. XV* (Antwerpen 1598). Von dem oben zitierten Lodovico Guicciardini auch die *Commentarii delle cose memorabili seguite in Europa specialmente in questi Paesi-Bassi, dalla pace di Cambrai (1529) insino a tutto l'anno 1560 (Venetia 1565)*. Die neueren Darstellungen von Henne und Pirenne habe ich oben (S. 23) charakterisiert; ich füge hinzu, außer Blok, Geschichte der

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Niederlande II (1903): P. Fredericq, *De Nederlande onder keizer* [20]
Karel (Gand 1885; Bruxelles 1893). Führung durch die Bibliographie für unsere Zeit: Pirenne, *Bibliographie de l'histoire de Belgique, 2. éd. (Bruxelles et Gand 1902)* und Walther, Zentralbehörden (1909) Anhang I, besonders zur Verwaltungsgeschichte.

Für die wirtschaftlichen, besonders die merkantilen Verhältnisse nenne 21
ich an neuerer Literatur Rudolf Häpke, Brügges Entwicklung zum mittelalterlichen Weltmarkt (Berlin 1908), sowie seine Niederländischen Akten zur Geschichte der Hanse und zur deutschen Seegeschichte, herausgegeben von hans. Gesch.-Ver. I, 1531—1557 (München 1914) und die Auswertung dieser Akten in der Darstellung: Die Regierung Karls V und der europäische Norden. Veröff. zur Gesch. der Hansestadt Lübeck III (Lübeck 1914). Lebendig zusammenfassend seine Skizze: Der deutsche Kaufmann in den Niederlanden. Hans. Pfingstbl. VI (Leipzig 1911). Für die Geldwirtschaft bleibt grundlegend Richard Ehrenberg, Das Zeitalter der Fugger; Geldkapital und Kreditverkehr im 16. Jahrhundert, I.II. (Jena 1896). Der zweite Band beginnt die Geschichte der Weltbörsen des 16. Jahrhunderts mit Antwerpen, das eben jetzt in seine Blüte eintrat und Brügge ablöste. Seither hat Jakob Strieder, Aus Antwerpener Notariatsarchiven, Quellen zur deutschen Wirtschaftsgeschichte des 16. Jahrhunderts (Berlin und L. 1930) die führende Stellung Antwerpens im europäischen Wirtschaftsleben der Zeit auf Grund neuer Quellen dargestellt. Von niederländischer Literatur füge ich hinzu E. Ch. G. Brünner, *De order of de buitennering van 1531; bijdrage tot de kennis van de economische geschiedenis van het graafschap Holland in den tijd van Karel V (Utrecht 1918)* und weitere Beiträge in den *Bijdr. en Mededeelingen van het Historisch Genootschap* (bis *XLIII*). Die Grundlagen und frühen Umgestaltungen des Tuchhandels nach dem Mittelmeergebiet neuerdings bei Henri Laurent, *Un grand commerce d'exportation (Paris 1935)*; vgl. Rörig, Zs. f. Rechtsgesch. LIX, 490 ff.

Das staatsrechtliche Verhältnis von Burgund und Flandern zu Frankreich, und der übrigen Niederlande zum Deutschen Reich, ist, außer bei Pirenne und Vanderkindere, dargestellt von Gustav Turba (oben S. 59). Die innerpolitische Spannung zwischen starker feudaler Tradition und lebendigen Ansätzen zum modernen Beamtenstaat bildet das vorherrschende Thema der beiden wiederholt genannten Bücher von Andreas Walther. Im übrigen sind für die Innenpolitik, neben den Korrespondenzen, unsere Hauptquelle die kaiserlichen Ordonnanzen, die ich hier vorgreifend schon notiere: *Liste*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[21] *chronologique des édits et ordonnances des Pays-Bas; règne de Charles-Quint, 1506—1555. (Bruxelles 1885, suppl. 1891)* mit zum Teil sehr ausführlichen Regesten. Eine Edition unternahmen Laurent et Lameere (von Bd. II an), *Recueil des ordonnances de Charles-Quint, I—V (Bruxelles 1895 ff.)*.

Zum Vertrage von Arras (21. September 1435) vgl. Pirenne II, 289. Text des Friedens bei *E.* Cosneau, *Les grands traités de la guerre de cent ans (Paris 1889)* p. 119 ff.

Zum Verlöbnis Maries von Burgund mit Maximilian (6. Mai 1476) E. Dürr (oben zu S. 57), 49 f., besonders zur Frage der geminderten Ansprüche Karls des Kühnen und der Gegenleistung Friedrichs III. Der Ehrgeiz des Herzogs, den Chastellain: *non roy, mais de courage empereur* nannte, die universalen Gedanken von Kaisertum und Kreuzzug spielten dabei eine entscheidende Rolle. Über die Kaiseridee außer Dürr auch Huizinga, Hist. Zs. 148, 8 ff. und *L'état Bourguignon p. 35, 37 f., 49 f.*

Für Commines (zu Herzog und König) eine reiche Literatur, Fueter, 149. Man wird immer wieder zu seinen lebendigen, klugen und doch so altertümlichen Memoiren selbst greifen: *Mémoires, ed. de Mandrot I—II (Paris 1903); ed. Calmette (Paris 1924—25)*. Eine deutsche Übersetzung von Aschner, Die Denkwürdigkeiten Philipps von Commynes, Herrn von Argenton (München 1920).

22 Über die Beziehungen der einzigen Universität des Landes, Löwen, zum Beamtentum vgl. A. Walther, Anfänge, 32 (Franz v. Cranefeld) und Brants, *La faculté de droit et l'université de Louvain (Bruxelles 1917)*.

Die höfische Kultur (S. 22—28)

An der Spitze der Literatur ist hier wieder Joseph Huizinga zu nennen, diesmal mit seinem gedankenvollen Hauptwerk *Herfsttijd der middeleeuwen. Studie over levens-en gedachtenvormen der veertiende en vijftiende eeuw in Frankrijk en de Nederlanden (Harlem 1921)*, deutsch von T. Jolles-Mönckeberg, Herbst des Mittelalters, Studien über Lebens- und Geistesformen des 14. und 15. Jahrhunderts (München 1924, 2. Aufl. 1928). Huizingas oben (S. 58) zitierter Vortrag über Burgund knüpft (S. 22) daran ebenso wieder an, wie der Aufsatz in seinen „Wegen der Kulturgeschichte". Überall der außerordentlichste Reichtum an Beobachtungen in der künstlerischen, literarischen und poli-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

tischen Welt. Das Ganze ein aus unendlicher Fülle unsagbar weich ge- [22]
tönter Hintergrund des Geschehens, soweit er von dem gesellschaftlich
gesteigerten Leben gebildet wurde; die ersten Kapitel, die Spannung des
Lebens und „die Sehnsucht nach dem schöneren Leben", lassen die Thema-
stellung deutlich erkennen. Für den Unkundigen liegt darin eine gewisse
Schwäche, insofern das Robuste und Rohe, das rechnerisch Gewinnsüchtige,
also die grobe Lebenstüchtigkeit, die dieser Kultur in Städten und an
Höfen doch auch innewohnte, zurücktreten. Neben Huizinga sachlich und
durch Literaturangaben wichtig O. Cartellieri, Am Hofe der Herzöge
von Burgund (Basel 1926). Darin außer schon Erwähntem: Herrscher
und Hof, der Ritter, die Frau, Tjoste und Turniere, Feste, Kunst und
Künstler.

Zur Versorgung der Bastarde mit Pfründen und zu den Kindern der 23
prinzlichen Bischöfe, Cartellieri, S. 271, zum Teil im Anschluß
an Reiffenberg, *Enfants naturels du duc Philippe le Bon. Bull. de
l'acad. de Belgique XIII/XIV (1846/47)* und Walther, Anfänge S. 14.

Zur Kultur der Brüder vom gemeinsamen Leben, Cartellieri a. a. O.
und Huizinga in den Kapiteln XI und XII: Bild des Todes, religiöse
Gedanken, Frömmigkeitstypen. Dazu aus dem inzwischen erschienenen
Schrifttum: P. E. Lefèvre, *Docc. rel. aux frères de la vie commune
à Bruxelles aux 15. et 16. siècles. Bull. de la com. royale d'hist.* (1938).

Zur schönen Literatur: G. Doutrepont, *La litterature française
à la cour des ducs de Bourgogne (Paris 1909)* mit den Inventaren der
herzoglichen Bibliothek (auch Cartellieri, 297). Dazu für die Biblio- 24
theken des hohen Adels: A. Boinet, *Un bibliophile du XV. siècle, le
Grand Bâtard de Bourgogne. Bibl. de l'ec. des chartes, 67 (1906);* van
Even, *Notices sur la bibliothèque de Charles de Croy, duc d'Aerschot.
Bull. du bibliophile Belge IX (1852);* über die Bibliothek des Lode-
wyk van Gruthuys: van Prat, *Recherches sur Louis de Bruges
(Paris 1831).* — Zu Chastellain oben S. 14,2; charakteristisch schon
die Titel der Werke: *Le miroir des nobles hommes, Les douze dames de
rhétorique;* dazu G. Pérouse, *Georges Chastellain, Etude sur l'hist.
pol. et. lit. du XV. s. (Bibl. du XV. s. Paris 1910).* Beauvois, *Un
agent politique de Charles-Quint, le bourguignon Claude Bouton, sei-
gneur de Corberon, avec le texte de son Miroir de Dames (Paris 1882).*
Claude Bouton, 1473—1556, ist 68 Jahre im Hofdienst gewesen, 1512
chambellain, 1513 *conseiller et maître d'hotel*, kam von Spanien zurück,
zeitweise als *premier écuyer* Ferdinands, aber schon 1525 vereidigt als
Mitglied des *Conseil privé* zu Mecheln, gleichwohl wieder in Spanien
und auf anderen Missionen. — Olivier de la Marche, *Mémoires*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[24] *sur la maison de Bourgogne, ed. Buchon (1839); ed. H. Beaune et J. d'Arbaumont, I—IV (Paris 1885—88).*

Literatur über die bildende Kunst unübersehbar. Ich notiere: A. Kleinclauß, *Les peintres des ducs de Bourgogne (Rev. de l'art ancien et moderne, XX, 1906);* Cartellieri, Am Hofe, Anmerkungen S. 306 ff. und 311 (Gobelins); A. Wrede, Cöln und Flandern-Brabant (Cöln 1920). Über die Herkunft von Hans Memling aus der Aschaffenburger Gegend um den Main hat sich zuletzt der Stadtarchivar von Brügge (1938) verbreitet. — Paz y Melia, *El libro de horas de Carlos V (Rev. arch. bibl. y mus. 1903).*

25 Zu den fürstlichen Empfängen und Schaustellungen: J. Chartrou, *Les entrées solenelles et triomphales de la Renaissance (1928).* — Von Literatur, Geschichte und Verfassung des Ordens gibt jetzt L. Bittner, Gesamtinventar des Haus-, Hof- und Staatsarchivs in Wien IV, 412 ff. eine bequeme Übersicht als Einleitung zu dem Inventar des dort deponierten Ordensarchivs. Ich notiere daraus Nr. 1 und 2: die in Paris 1516 gedruckten Bände des Guillaume Fillastre, *Le premier livre de la Toison d'or,* und *Le second livre* etc. (mehr ist nicht gedruckt); Nr. 3 und 4 Statutenbücher; Nr. 5 *Livre de l'Ordre* mit den Wappen aller Ritter und den Porträts der ersten sechs Souveraine bis 1559, denen das Titelbild zum Textband entstammt. Aus dem Besitz des Ordens ist der Plantinsche Druck *La pompe funèbre faite en la ville de Bruxelles le 29. dec. 1558 aux obsèques de l'empereur Charles V (Antwerpen 1559),* ebenso wie ein kostbar illustriertes Statutenbuch des Ordens (Th. Frimmel und Jos. Klemme, Ein Statutenbuch, Jahrb. der kunsthist. Samml. des Kaiserhauses, V, 293 f. Wien 1887) schon früh in die Hofbibliothek gelangt. Geschichte des Ordens: Kervyn de Lettenhove, *La Toison d'or, notes sur l'institution et l'histoire de l'Ordre (Bruxelles 1907).* Vielfach zusammenhängende Auszüge aus den Beschlüssen der einzelnen Ordenskapitel bringt Reiffenberg, *Histoire de l'ordre de la Toison d'or depuis son institution jusqu'à la cessation des chapitres généraux, tirée des archives* etc. *(Bruxelles 1830).* Zur Deutung des Vließes: G. Doutrepont, *Jason et Gédéon, patrons de la Toison d'or. Mélanges Godefroy Kurth. Bibl. de la fac. de phil.* etc. *de l'univ. de Liège III. (Paris 1908).*

Die Statuten des Ordens vom 27. November 1431, auch in älteren Drucken und Übersetzungen zugänglich (z. B. Augustin Erath, *Augustus Vellei Aurei Ordo* etc. *Ratisbonae 1697),* gehen nicht wesentlich über das Formale hinaus: Herzog Philipp gründet an seinem Hochzeitstage, 10. Jan. 1430, den Orden aus Liebe zum Ritterstand, auch,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

unsere Mutter die katholische Kirche und das christliche Volk zu schützen, [25]
die Grenzen der christlichen Religion zu erweitern (1). Die Ritter müssen (außer Kaisern und Königen) jedem anderen Orden entsagen (2). Das Ordenskleinod sollen die Ritter an der Kette stets offen tragen (3, später gemildert). Der Souverain wird, falls nicht Gefahr im Verzuge, vor jedem Kriege das Kapitel befragen. Jeder Streit zwischen Mitgliedern des Ordens ist vor den Souverain zu bringen. Alle Ritter haben für die Mitritter einzutreten (9). Sie genießen die Immunität des Ordens (13). Ausgeschlossen sind offenkundige Ketzer, Verräter, Treubrüchige; doch sollen Beschuldigte Gelegenheit zur Verteidigung haben (16). Ordensorgane sind Kanzler, Thesaurar, Greffier und Herold (19). Für den Orden ist ein Heiligtum in Dijon geplant (20 ff.). Alljährlich finden feierliche Kapitel am Andreastage statt (22, später gemindert). Kleidung der Ritter: Scharlachroter Mantel mit Zobel gefüttert, Kette aus Feuersteinen und Feuereisen, Kappe mit Binde (25, Mantelfarbe später verändert: *velour cramoisyn* statt des *escarlate*). Kirchgang und Opfer (26). Exequien (27). Ordenskapitel und Rügen (29 ff.: Kanzler spricht über Tugend und Sünde, erfrägt Klagen und eröffnet den in das Kapitel Zurückberufenen dessen Meinung). Große Verdienste entsprechend zu rühmen (35). Verlust des Kleinodes in Kriegen und Fehden vom Orden ersetzt, sonst nicht (40). Vorbereitung und Durchführung der Wahlen (47 ff.). Eid (52). Dazu Nachträge. — Von 1431 bis 1478 (Maximilian) wurden 21 Ordensfeste mit 13 Kapiteln abgehalten; 1481 ist schon Maximilians Sohn Philipp gewählt, der 1491 auf dem 15. Kapitel zum erstenmal als Souverain erschien. 1496 wurde Laurent de Blioul Greffier des Ordens (bis 1540). Auf dem 16. Kapitel (Brüssel 1501) wurde Karl V als *Duc de Luxembourg* Ordensritter, 1505 folgten seine älteren Genossen Heinrich VIII von England (noch als Prinz von Wales); Paul von Liechtenstein; Heinrich von Nassau († 1538); Jacques de Hornes († 1531); Philibert Sieur de Vere († 1512); Ferry de Croy, Sr de Roeulx († 1524); Floris Egmont, Herr von Isselstein († 1539); Charles de Lalaing († 1525); Don Juan Manuel, Sr de Belmonte; Graf Wolfgang Fürstenberg († 1520). Nach Philipps Tode (1506) hielt Maximilian am 22. November 1508 zu Mecheln wieder ein Ordenskapitel ab, auf dem er den Plan einer Vereinigung seiner Länder mit Burgund als Königreich Österreich-Burgund entwickelte (Fortleben der Ideen Karls des Kühnen). — Bild eines Ordenskapitels Karls des Kühnen aus Guillaume Fillastre bei Cartellieri, Am Hofe, Taf. 8. — Auf Dürers Allerheiligenbild (Museum Wien) trägt der Kaiser als symbolische Figur neben dem Papst das Goldene Vließ.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

26 Das Fasanenfest von 1454 hat O. Cartellieri 1921 in den Hist. pol. Blättern (Band 167) eingehend nach den Quellen beschrieben. In seinem Buche, Am Hof der Herzöge, ist er S. 143 ff. darauf zurückgekommen unter Nachweisung der Quellen, über die schon G. Doutrepont *(Paris 1914)* gehandelt hatte. Außer den *Mémoires* des Olivier de la Marche erwähne ich die Studie über ihn von H. Stein, *Étude sur Olivier de la Marche. Mém. cour. par l'acad. de Belgique 49 (Bruxelles 1888)* und *Nouveaux documents sur Olivier de la Marche et sa famille. Mém. de l'acad. de Belgique. Cl. de lettres, 2. ser. IX. (1922)*. Das Gelöbnis des Herzogs zum persönlichen Zweikampf mit dem Sultan kehrt wieder in Karls V Verlangen an sich selbst, ins Feld zu ziehen, falls der Großherr persönlich sein Heer führe, z. B. S. 307.

Die Hofordnung Oliviers *L'estat de la maison du duc Charles de Bourgoigne (Mém. Bd. IV)* ist die unmittelbare Vorlage der *Relacion de la orden de servir que se tenia en la casa del emperador don Carlos, nuestro señor, el año de 1545; y la misma se guarda agora en la de S. Mad* (Archiv Brüssel, *Audience 23, 79)*, die auch Laiglesia, *Estudios historicos* (492) aus Madrid zitiert; Alfred de Ridder fand sie seinerseits in Brüssel und gründete darauf seine Darlegungen: *Les règlements de la cour de Charles-Quint. Messager des sciences hist. ou archives des arts et de la bibliographie de Belgique (Gand 1893/94)*. — Behördengeschichtlich hat zuerst Andreas Walther das ganze Quellenmaterial verwertet, sowohl zur Abgrenzung von Hôtel und Conseil, wie für die Beziehungen der Hof- und Staatsverwaltung zum Adel; im Anhang zu den burgundischen Zentralbehörden S. 134 gab er auch eine erwünschte Übersicht über die Hofliſten, also die Beamtenverzeichnisse mit oder ohne Angabe der Bezüge, — neben den Hofordnungen die ergiebigste Quelle für „das Heranwachsen ganzer Generationen von Adels- und Beamtenfamilien. Weil noch kein scharfer Schnitt ist zwischen Hof und Rat, gibt die Stellung eines Mannes im Zeremoniell auch das Gewicht an, das seine Stimme in den Entscheidungen der Staatsregierung hat". Ältere Quellen der Hofordnungen, unten S. 146.

Die Stämme und Zweige der Hofverwaltung sind (etwa in der ungedruckten Ordnung von 1515, Brüssel, *Audience 23): Grande chapelle, petite chapelle; chambellains, maîtres d'hôtel, gentilshommes des quatre états: pannetiers, échansons, écuyers tranchants* und *écuyers d'écurie*. Unter ihnen die *valets servants, coutiliers, pages*, sowie die Funktionäre der *panneterie, échansonnerie, cuisine* (mit *sausserie* und *fruiterie), écurie* und *fourrière*. Daneben stehen die Räte des *Conseil* und die Schloßgarde, *capitaine et archiers de corps*.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Hof war auch Erziehungsschule. Nach sehr alter Tradition (vgl. [26]
Wilhelm Berges, Die Fürstenspiegel des hohen und späten Mittelalters. Gött. Diss. Leipzig 1938) lebte auch am burgundischen Hof, wie in Spanien, die Gattung der Adels- und Prinzenspiegel weiter, etwa *L'instruction d'un jeune prince. Les enseignements paternels: Oeuvres de Ghillebert de Lannoy, publiés par Ch. Potvin. (Louvain 1878.)*

Marie von Burgund und Maximilian. S. 28—34

Über die Ziele Karls des Kühnen vgl. Huizinga, Burgund (Hist. 29
Zs. 148, 1933) S. 13. Schicksale des Landes nach seinem Tode, überstürzte Hinrichtung des Kanzlers Hugonet und des Rates Humbrecourt, von Commines anschaulich erzählt, nicht ohne Spott auf die ungeschlachten Handwerker, die nun einmal nicht wissen, wie man einen Staat regiert (V, 17). Zum Prozeß der Räte auch Ch. Paillard, *Le procès du chancellier Hugonet et du seigneur d'Humbrecourt. Mém. publ. par l'acad. roy. de Belgique XXX (Bruxelles 1880).* Zur Kaiseridee in
Burgund und in den Niederlanden oben S. 62. — Lob der Herzogin 30
Marie bei Commines VI, 2. Das Grabmal steht jetzt in einer Chorkapelle von Notre-Dame zu Brügge als Gegenstück zu dem jüngeren Grabmal ihres Vaters, Karls des Kühnen. Nach einem alten Bild in der Sakristei nahm es früher allein den Platz vorn im hohen Chore ein. Es ist mit seinen ehernen Wappenschildern auf beiden Seiten, dem blühenden Gezweig und den geflügelten Engeln dazwischen ein köstliches Denkmal spätgotischer Schmuckkunst. Die Kopfseite füllt die auch wegen Titel und Daten bemerkenswerte Inschrift:

Sepulcre de très illustre princesse dame Marie de Bourgogne, par la grace de Dieu archiduchesse d'Autriche, duchesse de Bourgogne, de Lothe, de Brabant, de Limbourg, de Luxembourg et de Gheldres, comtesse de Flandres, d'Artois, de Bourgogne Palatine, de Haynnau, de Hollande, de Zeelande, de Namur et de Zutphen, marquise du Saint Empire, dame de Frize, de Salins et de Malines, femme et espouse de très illustre prince monsieur Maximilian, lors archiduc d'Austriche et depuis roi de Rome.

Laquelle dame trespassa de ce siècle en l'eage de vint cinq ans le XXVII jour de mars l'an mille quatre cens quatrevint et un. Et demeura della son héritier Philipe d'Austriche et de Bourgogne, son seul filz en l'eage de trois ans et neuf mois; et aussi Marguerite, sa fille, en l'eage de quatorze mois. Et cinqs ans fut dame des pays dessusdits, quatre ans et neuf mois fut en mariaige

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[30] *vertueusement et en grant amour vivant avec mondit seigneur son mary. Regrettée, plainte et plorée fut de ses subgetz et de tous autres qui la congnoissoient autant que fut onques princesse. Priez Dieu pour son âme. Amen.*

Für Maximilian I entbehren wir schmerzlich eine einigermaßen moderne Biographie. Das Thema ist im höchsten Maße lockend, erfordert aber bei der unendlich vielseitigen und unruhigen Art des Kaisers ein umfassendes Wissen und eine nicht gewöhnliche Darstellungsgabe. Immerhin ist, auch nach Walthers Urteil, das zweibändige Werk von Heinrich Ulmann, Kaiser Maximilian I, auf urkundlicher Grundlage dargestellt (Stuttgart 1884), obwohl in erster Linie reichsgeschichtlich, für die niederländischen Abschnitte seines Lebens durchaus brauchbar. Die ganze ältere Literatur bei Schottenloher III, 27 (1936) Nr. 28167 bis 339. — Portraits Maximilians überaus zahlreich; vgl. dazu, wie zur Charakteristik Maximilians unten zu S. 83.

31 Die Haltung des Adels gegenüber Maximilian hat Andreas Walther, Anfänge, mit leichter Übertreibung als fast durchweg unfreundlich bezeichnet; gewiß, die ganze Tradition des Adels war burgundisch französisch und einzelne Persönlichkeiten wanderten aus. Aber die große Menge fand sich doch bald zu dem neuen Souverain. Im übrigen ist gerade die Charakteristik des Adels in seiner noch ungebrochenen Stellung in der Landschaft und zugleich in Anlehnung an den Hof und damit hineinwachsend in den Gesamtstaat von Walther nach allen Seiten sorgsam abgestimmt und mit einer Fülle von Details erläutert. Ich wiederhole aus den Belegen nur das Wort Chastellains über Antoine Croy: *C'estoit en semblant non un vassal, non un serviteur, ne un subjet en la maison de son maistre, mais un prince mesme et un seigneur, à qui tous genoux ployaient par reverence et toutes faces se paroffroient à service*, — alle Rücken krümmten sich und alle Augen boten sich an. Walther hat die *Biographie nationale de Belgique* und das *Nobiliaire des Pays-Bas et du conté de Bourgogne* von de Vegiano et de Herckenrode *(Gand 1865)* für die allgemeine Geschichte gründlich ausgewertet. Meine Angaben gehen sehr stark auf ihn zurück. Wichtig auch Walthers Bemerkungen über das Untertauchen und Aufsteigen der Bastarde in den vornehmsten Familien des Landes, sowie die politischen Wirkungen des Hineinheiratens der Geschlechter in andere Landschaften. Über Claude Bouton, einen alten Bourguignon, der ganz habsburgisch wurde, habe ich oben S. 63 schon das Nötigste notiert. Das Buch von der Kriegskunst des Philipp von Cleve (vgl. Anz. f. Kunde der deutschen Vorzeit, 8. 1839) ist uns Walther noch schuldig. Das Reise-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

tagebuch des Antoine Lannoy bei Gachard, *Voyages I.* Für die Lannoy [31]
neuerdings erfreuliche Arbeit aus der Familie selbst; zuletzt Le Cte
Baudouin de Lannoy et Georges Dansaert, *Jean de Lannoy, le Bâtisseur 1410—93 (Paris 1931).*

Über den Frieden von Senlis: Ulmann, Maximilian, I, 173. 34
Kooperberg, *Margaretha van Oostenrijk (1908)* 25—77. Text des Friedens bei Dumont, *Corps dipl. III*^{2}, *303 ff.*

Philipp der Schöne und Juana von Castilien. Geburt Karls. S. 34—39

Rankes Erstlingswerk von 1824, Geschichten der romanischen und germanischen Völker von 1494—1514, beschränkt sich unter ausdrücklichem Verzicht auf die allgemeineren Einheiten der Christenheit, Europas oder der lateinischen Welt, auf die „stammverwandten Nationen rein germanischer oder germanisch romanischer Abkunft, deren Geschichte der Kern aller neueren Geschichte ist". Für diese wählte er als Anfangspunkt „die Zeit, wo Karl VIII als ein Vorkämpfer der Christenheit wider die Türken auszieht", und als Ende den Ausgang Ludwigs XII, im ganzen also die Kämpfe Karls VIII und Ludwigs XII um Italien. In diesem Rahmen konnte er die Lage Frankreichs und Italiens an einem kritischen Punkte ihrer Geschichte, den Eintritt des geeinigten Spanien in die europäische Politik, die Zeit Kaiser Maximilians, den Krieg um Neapel, die erste europäische Periode Venedigs und den Aufstieg der Habsburger in Burgund und Spanien darstellen. Im wesentlichen sehen wir noch heute diese Dinge ähnlich wie Ranke; daß Karls VIII welthistorischer Zug nach Italien nicht eine Kreuzzugsgeste oder ein abenteuerlicher Einfall war, sondern diplomatisch sorgsam vorbereitet, betont Andreas Walther, Anfänge, S. 33: Verständigung mit England zu Etaples 13. Dezember 1492, mit Spanien zu Barcelona 19. Januar 1493, mit Maximilian zu Senlis 23. Mai 1493. Den Fortgang der italienischen Politik nehme ich zu S. 175 wieder auf.

Nach seinen kritischen Untersuchungen über die Quellen zur Ge- 35
schichte Philipps des Schönen (S.Ber. d. phil. hist. Cl. d. Akad. d. Wiss. in Wien, CIV) und zahlreichen anderen Beiträgen wollte Constantin v. Höfler Philipp dem Schönen eine Biographie widmen. Eine Art Ersatz bietet Andreas Walther, Anfänge, S. 51 ff. Er

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[35] gliedert die kurze Regierung des Herzogs von Burgund und Königs von Castilien in drei Perioden: 1. Nach den Wirren unter Karl dem Kühnen und Maximilian, Konsolidierung Burgunds in Neutralität gegenüber Frankreich. 2. Erwerb Castiliens unter Anlehnung an Frankreich, Gewinnung Maximilians und Ferdinands von Aragon dafür. 3. Spannung zwischen den mit dem castilischen Adel und Frankreich verbundenen Habsburgern und Ferdinand von Aragon. Diese Kombinationen blieben natürlich auch über Philipps Leben hinaus wichtig.

Das Portrait Philipps des Schönen in Brüssel, Foronda, p. 27, ähnlich dasjenige von 1495, dem Meister des hl. Ägidius zugeschrieben, in der Sammlung Dr. Reinhart in Winterthur: Goldblondes Haar, dicke Lippen (auch sonst unverkennbare Ähnlichkeit mit seiner Schwester Margarete), über Goldbrokat mit Pelz das Goldene Vließ; Beischrift: *EN IMPERIALES*, altspanisch, etwa „kaiserlicher Prinz". Prachtvoll, aber sehr stilisiert das Bild von Juan Pantoja de la Cruz nach älterer Vorlage, das Pfandl, Johanna die Wahnsinnige zu S. 74 reproduziert; Doppelbild mit Margarete von 1493 unten S. 74; anspruchslos das Bild in Rüstung bei Prawdin, Johanna, S. 144.

Niederländisch englische Handelsbeziehungen: G. Schanz, Englische Handelspolitik gegen Ende des Mittelalters mit besonderer Berücksichtigung der beiden Tudors Heinrich VII und Heinrich VIII (1881); Walther, Anfänge, S. 34, 38, sieht die niederländischen Interessen, mit Chièvres, in einem guten Verhältnis zu Frankreich unter Abwehr des handelspolitischen Druckes von England. Dem *Intercursus magnus* folgte 1506 der *Intercursus malus* (Karl V, S. 44). Für die erst allmählich wichtiger werdenden Beziehungen zu Schottland: John Davidson u. Alexander Gray, *The scottish staple at Veere (London 1909)* und Matthijs P. Rooseboom, *The scottish staple in the Netherlands (The Hague 1910)*. Über das seit den Tagen Karls des Kühnen bis zum clevischen Kriege von 1543 immer wieder gespannte Verhältnis zu Geldern vgl. unten zu S. 371.

36 Wegen der Kinder Ferdinands und der Isabella vgl. die Stammtafel. England und Burgund suchten die Verbindung mit Spanien in dem gleichen Gegensatz zu Frankreich. Wirtschaftliche Gründe verstärkten das Interesse an der Verbindung. Die Niederländer verarbeiteten zunehmend die geringere spanische Wolle statt der englischen, Pirenne II, S. 488; Walther, Anfänge, 58 teilt aus den Zollrechnungen mit, daß „der niederländische Handel mit der Pyrenäenhalbinsel zur Zeit der Hochblüte Antwerpens nach dem Warenwert gerechnet fast den dritten Teil des Gesamthandels der Niederlande, die Wollausfuhr aus

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Spanien aber mehr als den vierten Teil der Gesamtausfuhr aus der [36]
Halbinsel betrug, die hochwertigen Kolonialwaren eingerechnet".

Der Tod des Infanten Don Juan wurde von Karl V noch seinem Sohn als warnendes Beispiel vorgehalten (Textband S. 419).

Über die Jugend Eleonores hat Ch. Moeller, *Eleonore d'Autriche et de Bourgogne, reine de France (Paris 1895)*, ein ganz aus den Quellen geschöpftes und doch durchaus lebendiges Buch verfaßt, das auch für Karls frühe Jahre sehr aufschlußreich ist, weil alle höfischen und rein persönlichen Dinge darin liebevoll behandelt werden, aber auch weil das Verhältnis zu dem um ein gutes Jahr jüngeren Bruder dauernd ein enges war. Von der *reine de France* oder auch nur von Portugal ist in dem Buche nicht mehr die Rede; aber die Taufe, die Hofdamen, die Spielsachen und Liebhabereien des Kindes und des jungen Mädchens, vor allem ihr Verhältnis zum Pfalzgrafen Friedrich werden genau und hübsch erzählt.

Gents Gravensteen, die alte Stadtburg der Grafen von Flan- 37
dern, ragt noch in den Ruinen unverwüstlich über die Stadt. Das jüngere Stadtschloß, der Prinzenhof, ist so gut wie verschwunden. — Die Hervorhebung der ganz überwiegend fremdblütigen Ahnen Karls wohl zuerst bei Brandenburg, Kaiser Karl V (Meister der Politik I, S. 553). — Berichte über Karls Taufe (7. März) in der *Coll. Salazar A 9, 144* und *A 11, 249* (Laiglesia *III, 102*); Gachard, *B. N. III, 524;* Aufnahme in den Orden, 23. Jan. 1501, ebendort.

Juana von Castilien hat nicht nur die Dilettanten angezogen. Ein ernsthafter Historiker wie Bergenroth, Karl V und seine Mutter Juana (Hist. Zs. XX, 1868 S. 281, vorher im *Suppl. to Vol. I and II of letters, statepapers etc. London 1868)* hat die Krankheit und Detention der unglücklichen Frau, wie schon einige Zeitgenossen, als politische Mache angesprochen und einige sind ihm darin gefolgt. Dagegen wandten sich Gachard, *Sur Jeanne la folle (Bruxelles 1869)*, Const. R. v. Höfler und zuletzt eingehend und feinfühlend Gossart, *Charles-Quint (Bruxelles 1910)* im Anhang *p. 222—236*. Eine gute und knappe Darstellung des wenigen, was wir von der Königin wissen, gab Ludwig Pfandl, Johanna die Wahnsinnige, ihr Leben, ihre Zeit, ihre Schuld (Freiburg i. B. 1930) im Rahmen der portugiesisch-habsburgischen Familientragödie von der kranken Isabella, der Gemahlin Juans II, bis auf Juanas Urenkel Don Carlos. Von Juanas „Schuld" ist, ohne rechten Grund, auch nur im Titel die Rede; der Verfasser behandelt das Wesen Juanas durchaus naturwissenschaftlich. Im Anhange ausgiebige Literaturangaben; nachzutragen wäre nur die Dissertation von K. Häb-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[37] Ier, Der Streit Ferdinands des Kath. und Philipps I um die Regierung von Castilien, 1504—06 (Dresden 1882). Nach Pfandls Buch war die herausgeputzte Darstellung von Michael Prawdin (Wien 1938) nur eine Verwässerung; bemerkenswert höchstens seine Bildbeigaben, wie das Portait Juanas aus der Sammlung des Duque Infantado, Madrid, oder die guten Aufnahmen der freundlichen Burg von Tordesillas und der düsteren Bergfeste la Mota. Juana starb erst am 12. April 1555. Pfandl gibt in seinem Aufsatz über Sandoval (oben S. 19) Näheres über den Schloßhauptmann von Tordesillas, Don Bernardo de Sandoval, zweiten Marques von Denia († 1536), der als Obersthofmeister Ferdinands von Aragon dessen Leiche von Madrigalejos nach Granada gebracht hatte; seine Frau war eine Enriquez, Nichte des Admirals von Castilien und Base des Königs. Nach Bernardos Tod folgte ihm sein Sohn Luis Sandoval († 1570); der Enkel hütete den Don Carlos, der in seinen Armen starb.

39 Haushaltsrechnungen Philipps im Archiv Brüssel, *Audience 13 (Comptes des gages journalières de la maison de Philippe le Beau 1491—1505)*, der Juana, *Aud. 14 (Comptes des dépenses de bouche de la maison de Jeanne de Castille, 1498—1505)*.

Über die Finanzierung und Einrichtung des Kinderhaushalts in Mecheln, Walther, Anfänge S. 103 f. (unter dem politischen Gesichtspunkt des Einflusses von Maximilian und Margarete oder anderen). Rechnungen im Archiv Brüssel, *Aud. 15 (État des dépenses de bouche de la maison de l'archiduc Charles à Malines: Venredi, 27. jour de janvier l'an mille cinq cens et deux* (= 1503): *Mons. le duc Charles d'Austrice, duc de Luxembourg, Madame Lienor et Madame Ysabeau, ses seurs, touslesjours à Malines, escus 20, sol. 40 monnaie de Flandres; panneterie, chansonnerie, cuisine.* — Über Bilder Karls V vergleiche die Ikonographie im Anhang. Ein Bild der kleinen Eleonore als Kind von 1—2 Jahren, Museum Wien, Nr. 1474 von Jakob Seisenegger. Kinderspielzeug, Unterricht und Bücher bei Moeller, Eleonore und besonders bei Ghislaine de Boom, Marguerite, p. 100 f. — Noch 1540 (Dez. 24. Namur) gedachte Karl seiner verstorbenen Amme und empfahl ihren Sohn Charles Minne, sein Patkind, der Königin Marie zur Versorgung, weil *sa mère m'a servye neuf mois de long de première nourrice de lait.* Or. Wien, *P. A. 39.*

Von dem vierjährigen Karl veröffentlichte Antonio Rodriguez Villa ein in seinem Namen abgefaßtes Briefchen an seinen Großvater Ferdinand *(Bibl. de l'acad. Madrid A 10, 42)*, das Peter Rassow, *Investigacion y progreso (1927 Nr. 8)* wiederholte, mit einer Repro-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

duktion des Schlusses. Das Briefchen empfiehlt den Überbringer und [39]
bittet um die Reise der Mutter in die Niederlande: *que venga la princesa mi señora, porque el principe mi señor se halla muy solo sin ella;* dann Grüße an den Infanten Ferdinand, seinen Bruder. Weiter: *las infantas, doña Leonor y doña Ysabel, mis hermanas, a Dios gracias, stan con salud y vesan mas de mill veces las muy reales manos de V. Alteza. Perdone V. A. la descortesia que no le escrivo de mi mano* (Brüssel, Jan. 1504). Die Unterschrift soll *Carlos* heißen; ich erlaube mir kein Urteil ohne Einsicht in das Original; aber mir scheinen die Buchstaben eher ein ungeschicktes *Io el rey* bedeuten zu sollen, was dann natürlich hineingefälscht wäre; die Textschrift ist zeitgemäß.

Versammlung der Stände und Obsequien für Philipp in S. Rombaut mit Proklamation des Erben, Gachard, *B. N. III, 525;* erstes Auftreten des Knaben vor den Ständen, 20. Juli 1507, ebendort.

Die Erzherzogin Margarete. S. 39—47

Von der umfänglichen Literatur gebe ich das Wichtigste. Über das Schicksal von Margaretes Registratur habe ich oben S. 35 u. 39 gehandelt; die Reste liegen in Wien, Brüssel *(Audience 35—38,* Corr. mit Karl) und Lille. Der langjährige Direktor des Liller Archivs, le Glay, hat auch die ersten systematischen Mitteilungen daraus gegeben. Ältere Veröffentlichungen haben mehr panegyrischen oder zufälligen Charakter, wie die *Lettres de roy Louis XII. 1504—14, I—IV (à Bruxelle 1712).*

Briefe des Kaisers Maximilian I und seiner Tochter Margarete, 1499—1518, hrsgbn. von Mone, Anz. f. Kunde d. deutschen Mittelalters (Karlsruhe 1835).

Correspondance de l'empereur Maximilian et de Marguerite d'Autriche, sa fille, publié par le Glay. *I. II. (Paris 1839).*

Correspondance de Marguerite d'Autriche avec ses amis sur les affaires des Pays-Bas, 1506—1528, publié par L. P. C. van den Bergh: *Gedenkstukken ter opheldering der nederlandsche geschiedenis. II. III. (s'Gravenhage 1842—47).*

Négociations diplomatiques entre la France et l'Autriche durant les trente premières années du XVI. siècle, publ. p. le Glay. *I. II. (Paris 1845).*

Matériaux pour servir à l'histoire de Marguerite d'Autriche, ed. E. de Quinsonas. *I—III. (Paris 1860).*

Der Briefwechsel Kaiser Maximilians und seiner Tochter Margarete. Untersuchungen über die Zeitfolge des durch neue Briefe ergänzten Briefwechsels, von Hubert Kreiten. Arch. f öster. Gesch. 96, 191 f. (Wien 1907). Kritische Besprechung von A. Walther, Gött. Gel. Anz. 1908. 253 ff.

Correspondence de Marguerite d'Autriche et de ses ambassadeurs à la cour de France concernant l'exécution du traité de Cambrai 1529/30, ed. par Ghislaine de Boom. *Publ. de la comm. roy. d'hist. de Belgique (Bruxelles 1935).*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[39] *Album et oeuvres de Marguerite d'Autriche, publ. p.* Gachet. *Soc. des bibliophiles de Mons (Bruxelles 1846).*

M. Bruchet et E. Lancien, *L'itineraire de Marguerite d'Autriche, gouvernante des Pays-Bas (Lille 1934).*

Die Nachrufe, Huldigungen und Biographien von Cornelius Agrippa von Nettesheim an, über Molinet und Jean Lemair de Belge *(Dame infortunée* und *Couronne Margueritique)* bis auf van den Bergh und den Grafen Quinsonas bespricht M. G. Kooperberg in seiner Einleitung. Über Margarete und Jean Lemair: Thiebaut (Paris 1888). Eine kleine Bibliothek gibt es über die Kirche in Brou und die Devise *Fortune infortune fort une* (Laussac); ich beschränke mich auf die neuere deutsche Darstellung über Konrad Meit von G. Troescher, Conrad Meit von Worms (Freiburg i. B. 1927). Leo Maurits Gerard Kooperberg, *Margaretha van Oostenrijk, Landvoogdes der Nederlanden, tot den vrede van Kamerijk. Acad. proefschrift. (Amsterdam 1908)*, gibt viel Material zu Margaretes Jugend und zur politischen Geschichte bis 1508; im Anhang Briefe Gattinaras von 1507 und 1508, sowie einige Stücke aus Maximilians Briefwechsel (wie Kreiten). Eine vollständige, quellenmäßige Biographie von M. Bruchet, *Marguerite d'Autriche, duchesse de Savoie (Lille 1927)*. Neuerdings die schöne und reiche Darstellung Margaretes und ihrer Kunstpflege, auch ganz aus den Quellen, von Ghislaine de Boom, *Marguerite d'Autriche-Savoie et la Pré-Renaissance (Paris et Bruxelles 1935)*. Völlig andere Wege als die bisherigen Biographien geht Andreas Walther, Anfänge Karls V, der ein Drittel seines Buches der Regentschaft Margaretes widmet, mit oft berechtigter Kritik an ihrer lange unbeherrschten und anfangs auch unerfahrenen Art: voreingenommen gegen Frankreich, brüsk gegen den anspruchsvollen Adel, dafür ausgesprochen englandfreundlich und unbedingt habsburgisch-dynastisch; deshalb ihrem Vater fast immer zu Willen. Sie lebte überdies gern in ihren künstlerischen Interessen und wurde erst nach und nach die überlegene Regentin, obwohl die Stände ihr zeitlebens Schwierigkeiten machten. — Alles Landesgeschichtliche bei Henne I, 133 ff. (bis Sommer 1513). II ff.

40 Über die Bildnisse Margaretes (z. B. bei Bruchet) und ihres Bruders vgl. G. Glück im Jahrb. d. kunsthist. Samml. 25; J. Maquet-Tombu in der *Gaz. des beaux arts (1930) 4, 258* und Fr. Winkler, Jb. d. preuß. Kunstsamml. 53 (Berlin 1930): Bilder von 1483 aus Margaretes Besitz. Zu dem bekannten Bild des Brüsseler Museums in der weißen Haube (Titelbild von Kooperberg) vergleicht sich unmittelbar die Minia-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

tur bei Ghislaine de Boom aus *MS. 14516* der Brüsseler Bibliothek. Am [40]
eindrucksvollsten doch die beiden Grabfiguren in Brou (u. a. bei Troescher).
Eine Medaille Philiberts von Savoyen und Margaretes (1502) von
Marende, ihrem Goldschmid in Brou, Sammlung des Bargello in Florenz,
ein anderes Exemplar in der kgl. Bibl. Brüssel, de Boom, 143/1.

Maximilians ernsthafte Absichten auf das Papsttum 1507—11: H.
Ulmann (Stuttgart 1888) und A. Schulte, Maximilian als Kandidat
für den päpstl. Stuhl, 1511 (Leipzig 1906); dazu G. G. A. 1908, 275. Der
von mir zitierte Text nach den *Lettres de roy Louis XII, vol. IV*, p. 2 vom
18. Sept. 1512: will sich nicht wieder verheiraten, vielmehr *jamès plus
hanter faem nue; et envoyons demain M^r. de Gurce evesque à Rome
devers le Pape pour trouver fachon que nous puyssuns accorder avec
ly de nous prenre pour ung coadjuteur, affin que après sa mort pou-
runs estre assuré de avoer le papat et devenir prester et après estre Saint,
et que yl Vous sera de necessité que après ma mort vous seres contraint
de me adorer, dont je me trouveré bien gloryoes;* der König von Aragon
sei dem Plan geneigt, *moyennant que je resingne l'empire à nostre
comun fyls Charl.*

Zu Gattinara vgl. oben S. 44 und unten S. 96f. Hier nur so viel 41
nach seiner Autobiographie (ed. Bornate), daß er Margarete schon bei
der Verwaltung ihres Wittums beriet, später mit ihr und dem Bischof
von Gurk als Vertreter Maximilians den Vertrag von Cambrai konzi-
pierte, dann als kaiserlicher Gesandter nach Frankreich ging. Durch Mar-
garete wurde er Präsident des obersten Gerichts der Franche Comté in
Dôle; erneut Gesandter bei Ludwig XII (1509), später wieder fast ein Jahr
im Gefolge Ferdinands von Aragon. Im November 1511 erwarb er das
Gut Chevigny, geriet aber bald in Streit darüber mit dem Landadel und
verlor seinen Prozeß; Klageschrift an Margarete mit Darlegung der sieben
juristischen und der zehn sachlichen Irrtümer *(Exposé pour la duchesse
Marguerite: Madame, les causes de ma maladie sont plusieurs, mays
la principale est qu'il me semble d'estre en vostre male grace et que
soyez indignée contre moi* etc.; *la seconde cause de ma maladie est pour
ce que en la matière de ma révision vous ai trouvée si mal informée
contre moi* etc. (Gaudenzio Claretta, *Notice pour servir à la vie
etc. de Gattinara).* Margarete tröstete ihn durch Bewahrung ihrer Gunst.

Das Briefchen der Eleonore an Margarete (Cop. Wien, *P. A. 1, 61)*
lautet: *Madame, ma tante et ma bonne mère! Je me recommande très
humblement à votre bonne grace et pourtant que Vous aies plaisir de
notre plaisir, je vous fay savoir, comme notre grantpère nous a venu
visiter, de quoy nous avons un grant joye, comme mon cousin le Vous*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[41] *dira plus à plain, et à tant, madame ma tante et ma bonne mère, je prie à Dieu, qu'il Vous donne bonne vie et longue et accomplissement de se que Votre ceur désire. Votre humble niepce et fille Leonor.* Ghislaine de Boom, die S. 100 das Briefchen auch benutzte, zitiert die entsprechende Äußerung Maximilians an Margarete: *Je suis bien jouieux de ce que Vous trouvez nos communs enffans si beaux et qu'ils demandoient après moi; dites leur que je viendrai bientôt.* — Eleonores Haushalt mit den nötigen Hofämtern bei Moeller, 182 ff.

Die Szene beim Johannisfeuer im Bericht des englischen Gesandten Ponynges bei Brewer, *Letters and papers* I, 363, 369.

Der Einfluß Margaretes auf Karl wird von Walther, 107 u. s. sehr viel geringer veranschlagt, weil er sein Augenmerk ganz auf die politische Haltung richtet. — In bezug auf Adrians Bedeutung für Karl schließe ich mich Baumgarten I, 15 an; ausführlicher komme ich darauf unten S. 125f. zurück. Vaca, nach Schäfer (oben S. 40,1), 65/22, später Bischof der Canarias und Mitglied des Indienrates, von Margarete geschätzt, le Glay, II, 115. Über die Musikpflege van der Straeten, *Charles-Quint musicien (Gand 1894)* und J. Schmidt-Görg, Nicolas Gombert, Karls Kapellmeister (Bonn 1938).

42 Maximilians Befriedigung über Karls körperliche Betätigung bei le Glay, *Corresp.* I, 394. Die von Ranke, Osmanen und die spanische Monarchie, S. 111/4 zitierte Relation des Venezianers Cavallo ist viel jünger, zeigt aber die Früchte von Karls Erziehung noch im späteren Leben: *Ha giostrato bene a lizza et a campo aperto; ha combattuto alla sbarra; ha giocato a canne et a caroselle et ammazato il tauro, et brevemente tutto quello che alla ginnetta et alla brida si può fare.* — Charles de Poupet, Herr von la Chaulx, stammte aus der Franche Comté, war schon *premier sommelier de corps* Philipps des Schönen. — Über damalige Fürstenerziehung unterrichtet am besten Fr. Schmidt, Gesch. d. Erz. d. bayr. Wittelsbacher, bei Kehrbach, *Mon. Germ. paed. XIV*.

Chièvres Berufung zum *premier chambellain* gegen Margaretes Vorschlag, Berghes zu ernennen, Walther, Gött. Gel. Anz. 1908, 264. Chièvres ist eine rechte Herzensfigur Walthers, und seine Anfänge Karls V sind gegenüber der älteren Literatur durchaus eine Rettung des klugen Edelmanns alter Schule, dessen naiver Eigennutz von Walther nicht als persönlicher Makel, sondern als zeit- und standesgemäß gefaßt wird. Gegen Baumgarten I, 21 war Chièvres nicht etwa mit Karl VIII oder Ludwig XII in Italien. Verbriefung des Amtes eines Grandbailli im Hennegau durch Philipp den Schönen vom 17. August 1504, Be-

stätigung 1509 durch Maximilian und am 12. April 1515 durch Karl V, [42]
bei Walther, S. 5, nach Brüssel *Audience, 792/2.* In die Literatur der älteren Fürstenspiegel (oben S. 67) gehört Varillas, *La pratique de l'éducation des princes, contenant l'histoire de Guillaume de Croy, gouverneur de Charles d'Austriche (1686) in 12⁰.*

Vor dem Bischof von Badajoz war (bis 1505) Juan de Vera, Bischof 43
von Leon, Karls *Grandchapellain* gewesen, Gachard, *B. N. III, 526.*

Im August 1501 schloß Chièvres in Lyon zusammen mit Busleyden den Heiratsvertrag zwischen Ludwig XII und Philipp dem Schönen für Karl und Claude de France (le Glay, *Négoc. I, 28 ff.).* Charles de Croy, *prince Chimay* (seit 1486), vermählt mit Louise d'Albret, Schwester des Königs von Navarra (1495), typischer Repräsentant dieses Hofadels. Die Spanier am Hofe stammten aus dem Gefolge Philipps des Schönen und befanden sich mit der Majorität des castilischen Adels in Opposition gegen Ferdinand von Aragon. Alonso Manrique de Lara aus einer der vornehmsten castilischen Familien, blieb auch weiter von starkem Einfluß in kirchlichen Dingen (Walser, Alonso Manrique und Karl V. Arch. f. Ref.-Gesch. 30/1. 1933). Von ihm stammt der sehr ausführliche Bericht über den jungen Fürsten an den Kardinal Ximenez, 8. März 1516, den Paur veröffentlicht hat *(Comptes rendus de la comm. roy. d'hist. 2. ser. X, 28 ff.)*, ganz von castilischem Standpunkt und kritisch gegen die Niederländer.

Belehnung Ludwigs XII mit Mailand, Pavia und Angleria durch 44
Maximilian am 7. April 1505, unter gleichzeitiger Belehnung Philipps des Schönen für seinen Sohn Karl als Eidam Ludwigs XII wegen der geplanten Ehe mit dessen Tochter Claudia, Dumont, *Corps univ. dipl. IV (1726)* und le Glay *I, 78.*

Vertrag von Cambrai, 10. Dez. 1508, zwischen Papst, Maximilian und Frankreich gegen Venedig, Dumont, *a. a. O.* und le Glay *I, 237.* Englische Verlobung, Baumgarten I, 13, 20; für Margaretes Anteil, van den Bergh, *Corresp. I, 135.* Auch Baumgarten betont, wie Walther, das Schwanken Maximilians, das den Niederländern schadete, da sie einer stetigen Politik bedurften. — Abschluß der heil. Liga vom 4. Okt. 1511 und der englische Anteil daran, Pastor, Gesch. d. Päpste III, 639/4. — Niederländische Regierung, Walther, Anfänge, 70 ff. und Zentralbeh. 199 ff. (Gattinaras Ordonnanz für Margaretes Conseil privé). Auf Grund der von ihm bearbeiteten Calendars und rein gelehrt gab Brewer, *The reign of Henry VIII from his accession to the death of Wolsey (London 1884)* in zwei von Gairdner vollendeten Bänden die Staatsgeschichte Heinrichs VIII.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

45 Das Schreiben Maximilians an Karl, nach Conc. Lille, bei Walther, 218 (datiert auf Anfang Sept. 1513): *Je vous tiens assez averti par vostre tante, ma fille Marguerite, de la bonne victoire, tant du rencontre des ordonnances de France, que de la prinse de la cité de Thérouenne, que moi et mon bon frère le roy d'Engleterre nostre allyé avons nagaires eu allencontre des François, anchiens et aincores naturelz ennemies de nostre maison de Bourgogne. Et pour ce que estes maintenant avec voz pays neutres, néantmoins j'espère bien avec nostredit bon frère proceder oultre et tellement abaisser au moins pour X ans l'orgueil desdits François, et aussi les entreprinses que journellement font sur nous, comme en Gheldres, Luxembourg et ailleures et paravanture conquester les pays que de droit appartiennent à nostredite maison; et aprèz vous avoir ainsi monstré le chemin, remetterons à vous pour vaillament vous deffendre, comme ont fait passé C ans noz prédécesseurs,* — ein bemerkenswertes Programm und Vermächtnis an Karl! Zum Erwerb von Tournai vgl. A. Hocquet, *Tournai et l'occupation anglaise 1513—19. Ann. de la soc. d'hist. de Tournai V (1900).*

Diego de Castro war Sekretär für spanische Sachen, Walther, 112. — Besoldung des Pfalzgrafen nach Walther, Zentralbeh. Beil. 9 (S. 210): *a monseigneur Frédérick, duc de Bavière, conte Palatin du Rijn, la somme de deux mil cincq cens livres dudit pris, que par le commandement et ordonnance d'iceulx seigneurs ledit receveur général lui a baillé et délivré comptant pour semblable somme qui deue lui estoit à cause de cincq mil semblables livres, que mesdits seigneurs luy ont, tant en considération des grands services* etc., *comme pour et à cause de son estat de l'ung des trois ordonnés en ensuyvant l'ordonnance faicte au mois d'octobre audit an (1513) par ledit seigneur empereur, le roy d'Arragon, comme granspères, et le roy d'Angleterre, comme beaufrère sur la garde, conduicte et gouvernement de la personne de mondit seigneur l'archiduc.*

Margarete an Karl aus Lille, 13. Sept. 1513 bei Walther, Anf. S. 219, Beil. 9 (nach Conc. in Lille, von Marnix korr.): *je vous veulx bien avertir, comment l'empereur et le roy d'Angleterre ont ici esté ces deux jours et avont fait par ensemble la meilleure chière et la plus joyeuse du monde. Mais certes, ce n'a pas esté sans vous y bien souhaider, car si vous y eussies esté, la feste en eust encoires esté beaucoup meilleure et mieulx accomplye; le roy d'Angleterre, qui est si très gentil et de si bon vouloir qu'il n'est possible de plus, et a si très grant désir de vous veoir et vous fere tout plésir et service, comme si vous esties son propre frère, m'a plusieurs fois parlé de vous de si bonne*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

sorte, que ne le vous soroye asses dire ou escripre. — Bündnisvertrag [45]
zwischen Heinrich VIII und Karl, von Lanz, Aktenstücke 1—6, in diese Zeit datiert, gleichzeitig mit dem Vertrag Maximilians und Heinrichs VIII vom 15. Okt., Lille, bei Rymer, *Foedera VI*[1], 51.

Das Auftreten der Ordensritter eingehend bei Reiffenberg S. *282 f.* 46
Die Hintergründe, insbesondere die Persönlichkeit Manuels, Walther, 59, 120 ff. Die Ritter beriefen sich auf die Statuten des Ordens. — Burgundische Verstimmungen gegen England, Walther, 124.

Um dieselbe Zeit, wie die Tonbüste von Brügge, ich denke 1513, möchte ich das hübsche Porträt von Bernhard Striegel in der Galerie Borghese in Rom datieren, dessen Kopf geradezu das Spiegelbild des jüngsten der hl. Drei Könige auf der *Adorazione dei magi* von Pietro Donzello im Palazzo Reale zu Neapel ist (Phot. Alinari, 33 633); dann wären die beiden anderen, auch sehr porträtmäßig gehaltenen Könige in der Tat als die seit der hl. Liga und erst recht seit 1513 mit Karl verbündeten Großväter Maximilian (stehend) und Ferdinand (als Herr von Neapel der erste, kniend) anzusprechen wie Kantorowicz vermutete.

Chièvres Vorschläge für die Verbindung der Prinzessinnen mit Lothringen, Walther, S. 92/2, oder Geldern, S. 163/3.

Kinderbilder der Prinzessin Marie und Ludwigs von Ungarn im Mu- 47
seum Budapest, Samml. d. Akad. 82, 83. Bilder Eleonores, Moeller, a. a. O., 191 f. Zu Marie: Wilh. Stracke, Die Anfänge der Königin Maria v. Ungarn, späteren Statthalterin Karls V (Diss., Göttingen 1940).

Zu Isabella, Henne II, 61 ff. J. J. Altmeyer, *Isabelle d'Autriche et Christiern II. Trésor Nat. (Mai/Juillet 1842).* G. Jørgensen, *Dronning Elisabeth af Danmark. Hist. Billeder (Kjøbenhavn 1901);* hier die Porträts nach Miniaturen der Bibl. de Bourgogne. — Isabellas sehr anziehendes Jugendporträt im Museum Brüssel. Ihre weiteren Schicksale unten zu S. 121.

Verstimmungen zwischen Margarete und Maximilian, Walther, 109 ff.: *de ce que l'empereur veult charger Madame, d'avoir esté toujours de contraire opinion à la sienne.* Vgl. auch Walther, Gött. Gel. Anz., 1908, 266: Margarete, Ende Nov. 1512 *(et vouldroie mainteffois estre au ventre de ma mère)* und ihr Mémoire für Maroton an ihren Vater vom 6. Juli 1514 bei Walther, Anfänge, S. 232 ff. Margaretes große Rechtfertigungsschrift bei van den Bergh, *Corr. II, 17—27.* Kredenz Margaretes für Gattinara an Maximilian: *Bull. de la comm. roy. d'hist. belge, 2. ser. V, 213;* Berichte Gattinaras, le Glay *II, 1—10.*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Emanzipation Karls, Henne *II, 69 ff.* mit einem Rückblick auf seine bisherige Entwicklung, Erzieher und Berater. Gesellschaftliches vor allem bei Moeller, besonders auch für den Pfalzgrafen; dessen Charakteristik durch Wingfield, Brewer *II*[1], *126;* Walther, 136: Genießer, nicht Politiker. Wertvolle Bausteine zu einer umfassenden Biographie enthalten A. Hasenclevers Beiträge zur Geschichte Kurfürst Friedrichs II von der Pfalz. Zs. f. d. Gesch. d. Oberrheins, NF. 35—48 (1921—34). — Zu Heinrich von Nassau (außer Arnoldi, Gesch. d. oran.-nass. Länder I—III, Hadamar, 1799—1819) das ungefüge Aktenwerk von Otto Meinardus, Nassau-oranische Korrespondenzen. I. Der Katzenelnbogische Erbfolgestreit, 1. Darstellung, bis zum Tode des Grafen Heinrich, 1538, mit seinem Portrait, 2. Briefe und Urkk. (Wiesbaden 1899), dazu die Kritik von H. Diemar, Gött. Gel. Anz. 1901/6.

48 Zu den Hofordnungen, der Zusammensetzung des Hofstaates und den Kosten knüpfe ich an die Literatur oben S. 66 an. Das Büchlein von Johannes Voigt, Deutsches Hofleben im Zeitalter der Reformation (Dresden o. J.) spannt den Rahmen zu weit und verwässert dadurch das Ganze. Die deutschen Hofordnungen des 16. und 17. Jahrhunderts, hrgbn. von Arthur Kern I. Nordostdeutschland, II. Nordwest- und Süddeutschland (Berlin 1905—07) geben wohl allerlei Vergleichsmöglichkeiten, zeigen im einzelnen jedoch wenig Berührungen mit den burgundischen. Die ganze Materie würde eine durchgreifende Neubehandlung wohl lohnen. Für den burgundischen Hof gab de Ridder, *La cour de Charles-Quint. Soc. lit. de l'univ. cath. de Louvain. Mém. XIV (Bruges 1889)* eine eindringende quellenmäßige Darstellung, gegliedert nach *Chambre* (Tageszeiten, Räume, *Lever*, Ärzte, Toilette, Schlafen), *Chapelle* (Gottesdienst, Almosen, Beichtväter, Musik, Zeremoniell), *Table* (Tischordnung und Speisenfolge, Dienst in der Küche und bei Tisch, Tischzeug und Tafelschmuck, Öffentlichkeit), *Fêtes (Joutes et Tournois*, Einzel- und Gruppenkämpfe, Kostüme, Prachtentfaltung, Musik, Theater, Tanz) und *en Voyage* (Marstall, Maultiere, Sänften, Quartiere). Zahlreiche Notizen über Bestallungen nach den Registern des Receveur général und den Korrespondenzen in Lille gibt Walther; etwa, daß neben Sauvage schon Gattinara als Kandidat Maximilians genannt wurde (S. 88 f.) oder Adrian von Utrecht (S. 135) oder Gérard de Pleine (S. 97 ff.); die Guevara schon unter Philipp dem Guten in Burgund (S. 58). — Rats- und Kanzleiordnung Margaretes vom 17. Dezember 1516 (mit Zettel von Gattinara) Walther, Zentralbeh. 199.

Studien zu den Hofordnungen und Hoflisten, den Gehältern und der sozialen Schichtung, Beilage I. — Die Ausgaben Karls für Kleider bei de Ridder, *Les règlements de la Cour de Charles-Quint. Messager des sciences hist. de Belgique (Gand, 1893. 94)* unter Garderobe und Tailleur. — Das *Diner magnifique* des Ordens bei Reiffenberg, a. a. O. — Margaretes Stellung nach der ersten Regentschaft, Walther, Anfänge, 137. [48]

Gute Charakteristik Chièvres' durch seinen Brief an Ferdinand von Aragon bei Baumgarten I, 23 nach *MS. Brit. Mus.*; später, I, 32 schließt sich Baumgarten an den unten S. 88 citierten Bericht des Alonso Manrique an. Die frühzeitig ungünstige spanische Beurteilung Chièvres' beherrschte auch Sandoval, *lib. II, 34 ff., 40 f.* Walther, besonders 164 ff. und 208 geht tiefer in die Probleme von Adel und Landesregierung ein. Chièvres Portrait im Brüsseler Museum, wiedergegeben in dem Prachtwerk *Les chefs d'oeuvre d'art ancien de l'exposition de la Toison d'or (Bruxelles 1908)*, danach in meiner Deutschen Reformation (1927) zu S. 112. — Adrian von Utrecht, mit Lalaing und Cassius Haquenay, Chef der Finanzen, Walther, Zentralbeh. 57/6; Anfänge, 140. 49

[Über die Berichte der venezianischen Gesandten: Gossart, *Notes p. s. à l'hist. du règne de Charles-Quint. Mém. cour. p. l'acad. roy. LV (Bruxelles 1898): Rel. des amb. ven. Pasqualigo et Corner sur Ch.-Q.; l'Espagne et les Pays-Bas 1515—21.*]

Für Franz I haben wir noch nicht die zulängliche Biographie. Gaillard, *Hist. de François. I—VIII (1766—69)*, A. Baillie-Cochrane, *Francis I (1870)*, Coignet, *François I (1865)* und P. Paris, *Etude sur François premier (Paris 1885)* sind veraltet. Francis Hackett, *Francis the I^st (New-York 1936)* farbig, aber rein journalistisch. Darstellung der Zeit von Lemonnier bei *Lavisse, Hist. de France, V. (Paris 1903/4)*. Am besten immer noch Mignet, *Rivalité* etc. Das Material ist sehr zerstreut; ich notiere den *Catalogue des actes de François I (Paris 1887—1909) I—X.* 50

Akten der Pariser Gesandtschaft vom Frühjahr 1515, außer Wien, *P. A. F. 1* und *Familien-Urkk.*, bei Lanz, Korrespondenz I, 2 ff. (Karl an die Gesandten, 5. März; deren 23 Berichte von Ende Januar bis Mitte April); Instruktion und Berichte Gattinaras bei le Glay, *Négoc. I, 2 ff., 21 ff.* Mémoire der Gesandten an König Franz wegen gewisser Artikel, le Glay *II, 93;* wegen der *Aides d'Artois, II, 97.* Die Berichte Nassaus und seiner Genossen sind von außerordentlicher Lebendigkeit: Wiedergabe der Gespräche mit dem König und den Damen;

[50] die Antworten Nassaus über die Königreiche und Titel seines jungen Herrn klingen wie aus dem Märchenbuch (ähnliche Erörterungen am kursächsischen Hof vor der Wahl, unten S. 108); ebenso wohlberechnet umgekehrt die Auskunft über Ferdinand: *je leur diz, qu'il n'avoit autre tiltre, que Infante, et autre tiltre ne pourroit avoir que par vostre main.* Nassau fügte für Karl hinzu: *j'ai voulentiers fait les responces telles que dessus pour la venue dudit ambassadeur d'Aragon.* — Gedanken, auch innerhalb der habsburgischen Familie, über Länderteilung, Walther, 93/5, 146.

51 Der Ehevertrag für Karl und Renée de France vom 1. Dez. 1513 bei Dumont, IV; vom 24. März 1515, IV, 199, mit Nachtrag wegen Navarra vom 31. März, Auszug bei Lanz, Akten *(Mon. Habsb.)* S. 7—9; das Instrument vom 31. März, S. 8. Wegen Navarra, außer diesen Berichten: Soldan, Wie Navarra spanisch wurde und blieb (Raumer, Hist. Taschenb. II, 10); Boissonade, *Hist. de la réunion de Navarre à la Castille (Paris 1893).* — Zu den letzten politischen Entschließungen Ferdinands von Aragon: Walther, 146 nach der Aufzeichnung des nächstbeteiligten Carvajal vom 22. Jan. 1516; wegen Versorgung des Infanten Ferdinand, S. 156. — Gegen Häblers abfälliges Urteil betonte Walther, 148 ff., daß Adrians milde und eindrucksvolle Art die beste Gewähr bot für das Gelingen seiner delikaten Mission; am wenigsten durften die Castilianer nach Aragon gehen; auch Merriman, p. 8, sagt ganz richtig *Adrian was patient and tactful.* Bei Gachard, *Corresp. de Charles et d'Adrian, 231*, Anweisung an Lic. Vargas, *tesorero general en los reynos de Castilla* zur Zahlung an den Dekan von Löwen, *mi embaxador e del mi consejo;* S. 233 Hülfe der Germaine de Foix bei Übertragung des Bistums Tortosa an Adrian. — Sendung des Herrn von Marsilles an Ferdinand mit Instruktion vom 30. Juli 1515 nach Cop. aus Simancas in London, *Brit. Mus.* Baumgarten I, 30.

52 Erasmus widmete Karl 1516 seine *Institutio principis christiani*, analysiert bei Huizinga, *Erasmus* (New York, London 1929. Deutsch von Kaegi 1928) im einzelnen ohne erkennbare Wirkung auf Karl. Erasmus' Briefe an Thomas Moore in den *Litterae*, ed. Kervyn de Lettenhove oder Allan, *Opus epist. (Oxford 1906 ff.)*. Vgl. auch Moeller, *Eleonore*, 302 ff. Von einem Einfluß des Erasmus auf Karl kann man wohl nur reden, soweit er durch Gattinara vermittelt wurde. — Auch wegen der neueren Literatur notiere ich noch die letzte Arbeit über Erasmus in den Niederlanden: N. B. Tenhaeff, *Erasmus en Voltaire als exponenten van hun tijd (Groningen 1939)*. — Erasmus und Petrus Ägidius von Quentin Massys für Thomas Morus gemalt,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Schottenloher, 5765. — Handelsvertrag vom 13. Februar 1516 bei Dumont *IV*. [52]

Ferdinand von Aragon starb am 23. Jan. 1516, Carvajal, *Annales*, 343, Santa Cruz I, 196; Charakteristik bei Baumgarten I, 25, stark nach Petrus Martyr. Sein letzter Wille mit Einsetzung Karls zum Universalerben, Madrigalejos, 21. Jan. *Coll. Salazar, A. 16, 3 u. N. 4, 1* (Laiglesia III, 102). — Zu den Trauerfeiern in Brüssel und in Spanien, Sandoval, *lib. II, 1 (I, 44)* und Henne *II, 159* (auch für die ungeheuren Kosten) und Moeller, *Eleonore, 236 ff.* nach den englischen Berichten und gleichzeitigen Drucken. Zu Michael de Pavie: O. Lehnhoff, Die Beichtväter Karls V. Ihre politische Tätigkeit und ihr Verhältnis zum Kaiser (Diss. Göttingen 1932).

Karl war bis dahin rein burgundisch; so sah ihn auch Ranke, Deutsche Gesch. I, 393 ff.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

2. König von Castilien und Aragon

54 An Stelle der Guzman und Osorio wurden dem Infanten Ferdinand Diego de Guevara und la Chaulx beigegeben, Walther, 147, 163/1. Stellung des jungen Ferdinand in Spanien eingehend bei Sandoval, *lib. II, 4 (I, 49 ff.)*. Ferdinand von Aragon hatte in seinem Testament von Burgos, 12. Mai 1512, nicht ohne guten Grund die Statthalterschaft Ferdinands für den Fall einer Abwesenheit Karls von Spanien in Aussicht genommen. In seinem Testament vom 21. Januar 1516 hatte er dann Juanas Nachfolge und Karls Regentschaft festgelegt, Carvajal, *Annales (Docc. ined. XVIII, 338 ff.)*. Antiburgundische Tendenzen weiterhin, Sandoval, *lib. III, 1 f.* Über das Verhältnis Karls zu Ferdinand, Gossart, *Charles-Quint et Philippe II (Mém. LIV, 109)*.

Die Regierungsunfähigkeit der Königin Juana wurde in Spanien jeweils nur aus politischen Gründen bestritten. Auf die Frage der französischen Damen, wie Karl König sein könne, *vue que la royne vostre mère vyst encoire*, antwortete Nassau, *que nonobstant ladite inhabilité selon les loix, coustumes et privilèges des royaulmes d'Espaigne dès que vous avez 14 ans accompliz, vous estes roy*, Lanz, Corr. I, 11, vom 5. Febr. 1515.

Die spanischen Königreiche. S. 55—58

55 Darstellung der spanischen Geschichte oben S. 24/2. Ich notiere hier noch die *Bibliografia de la historia de España* von R. Ballester y Castell *(Gerona 1921)* und B. Sanchez Alonso, *Fuentes de la historia española (Madrid 1919)*. Fr. de Laiglesia, *Estudios historicos*[2] III (oben S. 24/3). Neueste Gesamtdarstellung aus langjähriger Vertrautheit mit dem Stoff: Richard Konetzke, Gesch. d. spanischen und portugies. Volkes. Die große Weltgesch. 8 (Leipzig 1939).

Das Bild des damaligen Spanien erscheint in der älteren Literatur meist zu fertig, während in Wahrheit alles noch im Gären war; die

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Teilreiche oft noch feindselig gegeneinander; nur gewisse einheitliche Ten- [55]
denzen, auch zum Militärstaat hin, deutlich erkennbar. Die Berichte der Italiener, Guicciardinis von 1513 und besonders der venezianischen Gesandten, in sonderbarer Mischung von Überheblichkeit gegenüber der für ihre Begriffe zurückgebliebenen Kultur und Ressentiment gegenüber der politischen und militärischen Überlegenheit der Spanier in Italien. Baumgarten, der bei aller Fremdheit Spanien doch Sympathie entgegenbrachte, hat das wohl gefühlt; auch der vielbenutzte Petrus Martyr Anghiera war schließlich Italiener. — Merriman schenkt wie schon Sandoval *(lib. II, 25[1]: Origen de Barbarrojas)* dem maritimen Spanien, der Nordküste von Afrika und den Neuen Indien besonderes Interesse. — Bei Karls Verhandlungen in Saragossa, Mai 1518, erscheinen als Bestandteile der „unauflöslichen Königreiche von Aragon, Valencia und der Grafschaft Barcelona die Balearen, Sardinien, Corsica, beide Sizilien und Roussillon". — C. Haebler, Die wirtschaftliche Blüte Spaniens im 16. Jh. und ihr Verfall (Berlin 1888), auch spanisch mit Vorwort von Laiglesia (1899); dagegen Baumgarten, D. L. Z. 1882 und später J. Bernays, Zur inneren Entwicklung Castiliens unter Karl V (Quidde, Zs. f. Gesch. Wiss. I, 38 f.); dazu unten S. 147 f.

Andreas Walther hat für die spanischen Königreiche wie schon für 56
Burgund sein Hauptaugenmerk auf den Adel gerichtet, der sich auch hier in der Umformung von der alten Selbstherrlichkeit zum Höfischen und Staatlichen befand. Die Genealogien und Verwandtschaften nach Francisco Fernandez de Bethencourt, *Historia genealogica y heraldica de la monarquia española (Madrid 1897 ff.)*, von Band II an: die von Karl V 1520 anerkannten 25 Adelstitel der Granden in rund 20 Familien, alphabetisch geordnet; Walther betont mit Recht die oft irreführende Beweglichkeit der spanischen Doppelnamen nach Vater und Mutter (Stammtafel der Mendoza bei Merriman, IV zu *p. 681*). — Ich habe die Beziehungen auf die Bistümer hinzugefügt: Gonzales de Avila, *Theatro ecclesiastico de las ciudades e iglesias metropolitanas cathedrales de las dos Castillas. Vidas de sus obispos y cosas memorables de sus obispados. I—III (Madrid 1618—45)*; T. Munos y Romero, *Diccionario bibliografico historico de los antiguos reinos, provincias, ciudades, villas, iglesias y santuarios de España (Madrid 1858)*. — Der jüngere Bruder des Alfonso Aguilar aus dem Hause 57
Cordoba war Gonzalo Hernandez, der *Gran capitan*, gestorben im Dezember 1515, nachdem Ferdinand ihn argwöhnisch aus Neapel abberufen hatte. Er erhielt damals den Titel des Herzogs von Sessa. Über vermutete Beziehungen zu Maximilian, Teilnahme am geldrischen Krieg

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[57] und etwaiges Eintreten des Gran capitan für Karl in Castilien gegen Ferdinand, Gossart, a. a. O. *Mém. LIV (1896) p. XIII* — Streit um Medina Sidonia, Walther, 161/5; ausführlich schon Sandoval, *lib. II, c. 42 f.*

Für die inneren Verhältnisse unentbehrlich, wenn auch eintönig, die *Cortes de los antiguos reinos de Leon y de Castilla, publicadas por la Real Academia de la historia I—VIII (Madrid 1861—1903).* Wegen der Inquisition belehrt der Artikel in der Realencyklopädie für prot. Theol. (IX. 1901), doch ist zur Literatur allerlei nachzutragen, vor allem die deutsche Übersetzung von H. Ch. Lea (1905); vgl. auch H. Ch. Lea, *The moriscos of Spain (Philadelphia 1901);* B. Llorea, Die spanische Inquisition und die Alumbrados 1509—1667 (Berlin 1934); E. Schäfer, Geschichte d. span. Protestantismus u. d. Inquisition I—III (Gütersloh 1902).

Vom Tode Isabellas bis zum Tode Ferdinands. Cardinal Ximenez. S. 58—63

59 Bilder der Isabella im Palazzo Real zu Madrid bei Foronda zu *S. 19* und bei Pfandl, Johanna, zu S. 16; hier auch S. 22 das eindrucksvolle Porträt des Kardinals. — Die Stelle bei Machiavelli im *Principe*, c. 21; weniger pointiert wie immer die Äußerungen bei Guicciardini, *Storia d'Italia*, öfters.

Die europäischen Hintergründe der Verbindung des meist franzosenfreundlichen Castilien und des schon lange in Erbfeindschaft mit den Anjou stehenden Aragon untereinander und mit dem Hause Habsburg bei Dürr, Hist. Zs. 113 (oben S. 57).

Zu den Kämpfen des *Gran capitan*, der dann Vizekönig von Neapel wurde, P. Pieri, *La battaglia del Garigliano del 1503. Collane Minturnese, 4 (Roma 1938):* nach dem Sieg bei Cerignola in Apulien am 28. April 1503 folgte die Entscheidungsschlacht am 28. Dezember; schon hier Erfolge deutscher Landsknechte über die Franzosen.

60 Zur Geschichte des Ximenez zeitgenössisch: *De rebus gestis a Francisco Ximeno Cisnerio libri VIII, auctore Alvaro Gomecio* (Alvar Gomez Castro de Toledo, Ranke, Zur Kritik, 106). Wichtiger die Briefe: *Cartas del cardenal Fr. Jimenez de Cisneros dirigidas a don Diego Lopez de Ayala, publ. por* Pasc. de Gayangos y Vincente de

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

la Fuente *(Madrid 1867)* und *Cartas de los secretarios del cardenal* [60]
Jimenez durante su regensa 1516—17, ed. de la Fuente *(Madrid 1875 f.)*. — Die älteren Biographien, auch die von C. J. Hefele, Der Card. Ximenez und die kirchl. Zustände Spaniens, 2. Aufl. (Tübingen 1851) sind überholt durch die neueren Werke des Conde de Cedillo, *El cardenal Cisneros, gobernador del reino I—III (Madrid, 1921—28)* und Luis Fernandez de Retana, *Cisneros y su siglo (Madrid 1929/30)*. Einen ausgezeichneten Bericht darüber gab Richard Konetzke, der Cardinal Cisneros und seine Zeit (Ibero-amerikan. Archiv V) und Der Card. Cisneros und die Anfänge Karls V (dasselbe Archiv VI).

Der Streit Ferdinands des Katholischen und Philipps I um die Re- 61
gierung in Castilien 1504—06, Leipziger Diss. von K. Häbler (1882); unter neuen Gesichtspunkten und mit umfassenderem Material behandelt von Walther, Anfänge 54 ff. — Ein leichteres Gegenstück zu den vorwiegend burgundischen Gesichtspunkten Walthers in bezug auf die Anfänge Karls V ist das Buch von Ernest Gossart, *Charles-Quint, roi d'Espagne, suivie d'une étude sur l'apprentissage politique de l'empereur (Bruxelles 1910)* — von der Regierung Philipps des Schönen und der Regentschaft des Ximenez bis zur selbständigen Staatsführung Karls in den Jahren nach dem Tode des Chièvres (1521); in den *Mém. LV* hatte Gossart außer dem Staatsratsprotokoll vom Winter 1523/24 auch die *Apprentissage politique* schon einmal gedruckt, in *Mém. LIV* auch das *Avènement de Charles d'Autriche aux trones de Castille et d'Aragon*, — das Staatsratsprotokoll nach einer sehr lückenhaften Brüsseler Handschrift; ich bringe demnächst in den Ber. u. Stud. XIX den vollständigen Text nach der Reinschrift Wien, *P.C. 68*. Die lebendige und flüssige Erzählung Gossarts bleibt gleichwohl in weichen Linien; die Apprentissage strebt nach psychologischer Einfühlung in die Jugendentwicklung bis 1525. — Ferdinands Söhnchen von der Germaine de Foix, geb. und wieder gestorben am 3. Mai 1509.

Wie Navarra spanisch wurde und blieb, hat Soldan geschildert; 62
ausführlicher und moderner Boissonade, *Histoire de la réunion de Navarre*, oben S. 82.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

63 Durch den Tod Ferdinands von Aragon am 23. Januar 1516 zu Madrigalejo in Estremadura minderten sich die Spannungen in Castilien wie in den Niederlanden, wo nun die Aragonesen, wie Pedro de Urrea und Juan de Lanuza den Halt verloren. Umgekehrt strömte es jetzt erst recht aus Castilien nach den Niederlanden; es waren so viele Ritter von Santiago dort, daß man ein Kapitel halten konnte. Aber ihr verdienter oder unverdienter Einfluß in Brüssel erschwerte dem Kardinal erheblich die Regentschaft. Neben den Klagen in seiner Korrespondenz mit Diego Lopez de Ayala steht als Gegenstück die berühmte Denkschrift des Bischofs von Badajoz, Alonso Manrique de Lara, vom 8. März 1516 an den Kardinal, publiziert durch J. Paur, *Mémoire sur Charles-Quint et sa cour, adressé en 1516 par l'evêque de Badajoz au Cardinal Ximenez. Bull. de la comm. roy. d'hist. (Bruxelles 1843)*: der junge König werde in vollkommener Abhängigkeit gehalten, besonders durch den an sich klugen Chièvres; er verstehe auch noch kein Wort spanisch; Habgier bestimme die Vergabung von Gnaden, wobei gerade die Neuangekommenen berücksichtigt würden; Chièvres sei durchaus Franzose, der Vertrag mit Frankreich keineswegs ehrenvoll; gewiß wäre die Freundschaft der Fürsten erwünscht, aber die Franzosen würden nur begehrlicher und man scheine sie ebenso unwürdig zu fürchten wie zu lieben; Navarra müßte man behalten; die Freundschaft mit England sei leider nicht ganz echt; England liebe die Spanier. (Vgl. oben S. 77 und 81.)

Anzeige des Regierungsantritts an Leo X vom 11. Febr. 1516: St. Ehses, Hist. Jb. XIV, 833. Karl an den Consejo Real wegen des Königstitels: Santa Cruz *I, 112;* an Ximenez, 16. April und dann öfter, Simancas, *Estado, 3,* Foronda, *74 f.*

In Neapel hatte Ferdinand als ersten Vizekönig den Gran Capitan bestellt, ihn dann abberufen; er ist im Dezember 1515 kurz vor dem König gestorben (Karls Kondolenz an die Witwe vom 15. Febr. 1516, *Coll. Sal.* Foronda, 72, Santa Cruz *I, 87*). Ihm folgte Ramon de Cardona. — Sizilien blieb von Neapel getrennt, La Lumia, *Sicilia sotto Carlo V. Storia sicil. III.* Korrespondenz Moncadas mit Ferdinand von Aragon und Karl V 1509—29: *Col. de docc. ined. XXIV, 14—514.* Korresp. der Vizekönige mit Karl in der Col. Salazar verzeichnet Laiglesia, *Est. hist. III, 164 f.* Nach Entfernung Moncadas folgte als Vizekönig der Neapolitaner Conte de Monteleone,

dann durch die Revolution in Palermo Gian Luca Squarcilupo (er- [63]
mordet 8. Sept. 1517). — Der Erzbischof von Palermo an Karl V über die Lage in Italien, 9. Juni 1517, le Glay *II, 117*. — Ximenez an Ayala, 22. Sept. 1516, *Cartas 159* (wegen der Flotte).

Cronica de los Barbarrojas des Lopez de Gomara oben S. 18. Ch. Farine, *Deux pirates du XVI siècle. Hist. des Barberousses (Paris 1869)*.

Zur eigenen Verfügung schuf sich Ximenez die stehende Truppe des *Alistamiento*, Walther, 157, Konetzke (Archiv VI), 18, mit dem Hinweis auf die Gefahren des Bürgerheeres. Verteidigung Navarras durch Cristobal Villalva, aus der Schule des Gran Capitan; der Kardinal ließ unzuverlässige Städte entfestigen.

Zu las Casas' († 1566) und Palacios Rubios' Klagen aus den 64
Neuen Indien: A. Freitag, Hist. krit. Unters. über die Vorkämpfer der ind. Freiheit (Diss. Münster 1915); kurze Orientierung: Realencycl. XI, 289 (1902); neuere Zusammenfassung, Merriman *III, 656 ff. (1925)*, Konetzke, Cisneros (Archiv VI) S. 27. Vgl. auch unten zu S. 148.

Die Schlacht bei Marignano, 13./14. Sept. 1515, von Heinrich Harkensee (Diss. Göttingen 1909).

Zu Geldern, Henne *I, 53* (für 1504), *152* (für die französ. Unter- 65
stützung 1507), *216, 233, 256. II, 137 (Retrocession de la Frise 1515)*. — Text eines Heiratsvertrages zwischen der Infantin Catharina und Karl von Geldern: Wien, *Hofkorr. Belg. 234*.

Verhandlungen mit England und Frankreich: Vertrag von Noyon, 13. Aug. 1516, Dumont IV 1, 224, Auszug bei Lanz, *Mon. Habs. I, 27;* Ratifikation durch Karl, 29. Okt. ebendort; durch Franz I in Amboise, Or. Lille, Foronda, *79;* Zahlungsverpflichtung Karls gegen Franz, 17. Nov. Lille, Foronda, *82*. Zum Beitritt Maximilians: 66
Adelheid Schneller, Der Brüsseler Friede vom Dez. 1516 (Diss. Berlin 1910), Henne *II, 164;* Baumgarten I, 40 („täuschender Schein"); Walther, Anfänge, 175. — Kritische Beurteilung Noyons durch die Spanier, Badajoz (vgl. oben) und Ximenez bei Konetzke, a. a. O. 19. Die Verpflichtungen wegen Navarra drückten Karl noch 1554 (unten zu S. 539). — Zum englischen Handelsvertrag (Or. Lille, Foronda, *71*; Lanz, *Mon. Habs. I, 9, 10* u. *556—59*); Schanz, Englische Handelspolitik I, 48, Baumgarten I, 56, Walther, 56 (Jacques de Luxembourg). Zur englisch-kaiserlich-schweizerischen Koalition, Ulmann II, 667; Abmachungen zwischen dem Kaiser, Heinrich VIII, Leo X. und Karl vom 29. Okt. 1516, Dumont IV 1, 240;

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[66] Auszug bei Lanz, 29 f. [— Vertrag Karls mit Edzard von Ostfriesland, 10. Juni 1517, Henne *II, 197*.]

67 Maximilians Äußerung nach dem Bericht Knights vom 16. Febr. 1517, Brewer *II*[1], *945;* Walther, 184: *Mon filz, vous alés tromper les Françoiz, et moy je va tromper les Anglois*, dann: *Nonne, je va voire ce que je puis faire avecque les Anglois*. Über Karls geringe persönliche Beteiligung an diesen Intrigen ist nur eine Stimme; er wurde informiert, durchschaute aber die Verhältnisse keineswegs. Baumgarten sah in allem nur das Unzulängliche.

[Akten der Verhandlungen von Cambrai und Abschluß des Bundes zwischen Maximilian, Franz I und Karl am 11. März 1517 nebst Instruktion Karls für Villinger und Sauvage vom 18. Juni an Frankreich, Wien, *P. A. F. 1;* für le Sauch und die Gesandten in England vom 6. Juli, Or. Wien, *P. A. F. 1*, Lanz, a. a. O. 31 f. 47. Handschreiben an Heinrich VIII und Wolsey vom 9. Juli, ebenfalls in Wien, gedruckt bei Lanz, 50 f. Weitere Schreiben Karls an Sauvage vom 26. Juli, Or. Wien, *P. B. 281*.]

Das Fest des Goldenen Vließes ausführlich bei Reiffenberg, *296*; zehn Plätze für die Spanier, *qu'il voulait mettre dans ses interets*.

Über die Verzögerung der Abfahrt aus Middelburg durch den geldrischen Krieg, Henne *II, 197* und Baumgarten I, 57/2 (nach
68 ungedruckten Akten in Paris). Die Episode des Pfalzgrafen und der Eleonore in aller Ausführlichkeit bei Möller, *Eleonore d'Autriche*, nach den Pariser Originalakten des Fonds Simancas. Baumgarten II, 58 bezweifelt ohne rechten Grund die auf den Pfalzgrafen zurückgehende Schilderung bei Hubert Thomas Leodius; über beide vgl. Adolf Hasenclever, Beiträge zur Gesch. d. Pfalzgrafen, Zs. f. Gesch. d. Oberrheins, 1921—34: I. Friedrich als Ritter des Ordens (Bd. 35); IV. Vermählung mit Dorothee von Dänemark (36); III. Todesjahr des Leodius (u. VI, 1929); VIII/IX. Ältere Heiratsprojekte (1934). — Porträt des Pfalzgrafen von Hans Baldung, 1517, München, Alte Pinakothek; ein gutes Bild sah ich auch im Schloß Amras in Tirol. — Der Pfalzgraf schrieb der Prinzessin in jenem Briefe: *C'est pourquoi je vous supplie d'avoir bon courage pour vous et pour moi. Cela peut se faire, si vous voulez. Car je suis prêt et ne demande autre chose, sinon que je sois à vous et vous à moi, ce que je prie Dieu et la benoite vierge de vouloir faire avec l'aide de leur grace et bénignité. Ma mie, ne soyez pas malcontente, si je vous romps la tête par tant de fâcheuses lettres* (Möller, *337*). — Urteile über Karls Haltung: Spinelli bei Brewer, *1151*.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Entschluß zur Bewerbung um die Nachfolge im Kaisertum ist [68]
zum deutlichen Ausdruck gekommen in den auf Mitte August zu da-
tierenden Instruktionen für Villinger an Maximilian, ed. Chmel,
Wiener Jbb. f. Lit. (1845) III, 186 ff., Lanz, 51; zur Datierung,
Deutsche Reichstagsakten unter Kaiser Karl V, jüngere Reihe I, bearb.
von August Kluckhohn (Gotha 1893): Einleitung, Die Wahlver-
handlungen bis zum Tode Maximilians I. S. 61/2.

[Ordnung der Verhältnisse in den Niederlanden, zuletzt noch am 7. Sept. 69
1517: Karl an den Rat der Niederlande, Wien, *P. A. 1.* — Schreiben
an den Card. Ximenez und an Adrian, auch wegen der Maßregeln in
bezug auf den Infanten Ferdinand: *Pap. d'état I, 89;* an Ferdinand
selbst, Bauer I, 6. — Nach der Landung (19. Sept.) an den Rat der
Niederlande, Wien, *P. A. 1*, und an Ximenez, 27. Sept. *(Pap. d'état
I, 105).*]

Karl in Spanien. Versammlungen der Cortes 1517/18.

S. 69—77

Für die Reise vor allem Laurent Vital, *Rélation du premier voyage de Charles-Quint en Espagne (Col. de voyages, III, 1—314).* Die Darstellungen von Constantin Höfler, K. Karls erstes Auftreten in Spanien, S.B. d. Akad. Phil. hist. Cl. 74, 503 f. (Wien 1873), Zur Kritik und Quellenkunde der ersten Regierungsjahre Karls V in Spanien, Denkschriften d. Akad. 25. 28. 33 (Wien 1876—83) und Spanische Regesten 1515—20, *Mon. Hisp. II* (1882) nur noch wegen des Materials wichtig. — Baumgarten I, 72 steht ganz unter der Vorstellung einer tendenziösen Hinzögerung der Fahrt; Merriman, *30* wendet sich schon gegen diese *traditional view*, zu der auch gehört, daß Karls Brief an Ximenez, er möge sich nach seinen großen Verdiensten zurückziehen, nur Undank gewesen sei; dagegen wandte sich bereits J. Vales Failde, *Carlos I no fué ingrato con Cisneros (Madrid 1918).* Konetzke scheint wieder etwas ungünstiger zu urteilen; jedenfalls hält er die Mitte zwischen Walthers Verteidigung der Burgunder und des Grafen Cedillo blinder Bewunderung für den Cardinal. Sehr boshaft die Wendung von Karls Hofnarr, daß der Cardinal an dem Vergnügen über die Ankunft Chièvres gestorben sei, Walther, 156/1.

Karls Verhalten gegenüber seiner Mutter ist keineswegs vorwiegend 70
von politischen Rücksichten bestimmt gewesen (Merriman, *29*); sonst

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[70] hätte er sie nicht bei jedem Abschied von Spanien und bei jeder Rückkehr dorthin in ihrem gewiß traurigen Dasein in Tordesillas besucht (aus dem Itinerar bei Stälin oder Foronda leicht abzulesen); auch die Sorge für sie nicht seinem Sohn später so eindringlich gemacht. — Eleonore erschien nach Macqueray ihrer Schwester, der kleinen Catharina bei dem Besuch *tant gorgiasement atournée et vestue*, daß diese, die nur *draps de laine* trug, sich vorkam wie *une béghinaige*.

Porträt des jugendlichen Ferdinand: Hofmuseum Wien, 1432 (Art des Jean Vermeyen) mit dem Goldenen Vließ am Bande. — Akten und Biographie Ferdinands oben S. 23 u. 41, 1. Am 27. März 1518 schiffte sich Ferdinand in Santander ein, kam über Vlissingen am 19. Juni zu Margarete, Walther, 163/2 nach Akten, Lille.

71 Der Prunk des burgundischen Hofes hatte schon unter Philipp dem Schönen in Castilien Eindruck gemacht. Für die Turniere und Feste Karls V die Schilderungen bei Reiffenberg, *Hist. de l'ordre*, nach den Memoiren des Robert Macqueray; nicht minder eingehend Laurent Vital. — Der Brief an Heinrich von Nassau vom 22. Jan. (1518), in seinen Andeutungen nicht überall für uns verständlich, doch als ganz persönlicher Ausdruck des jungen Fürsten überaus wertvoll, nach dem Or. der Bibl. Brüssel zuerst bei Kist en Moll, *Kerkhist. Archief I, 162 (Amsterdam 1855)* und verbessert im Anhang zu E. Gossart, *Charles-Quint, roi d'Espagne (Bruxelles 1910) p. 218—220;* der Brief schließt: *Henri, je respons plus tost à la fole lettre que aulx autres. Chacun parle de ce qu'il eyme mieulx, et pour ce vous en fet responce sur ceste lettre plus tost que sur les autres. Et certes je croy, que sy nous ne recordions aucune fois à part, je deverroi ocy saje que fut onques Salomon. Et certes j'en aroie bon besoin, car il y a icy de fins espiciers, et où il y a bien à faire à leur respondre bien à tout. Toutefois après toute folie je n'oublieray james mon Henry, et pleut a Dieu qu'il fut icy ou moi aucune fois là. Atant* etc.

72 Dokumente der Außenpolitik in reichster Fülle, nur leider in englischen Übersetzungen oder Auszügen, in den *Calendars of letters, despatches* etc. *rel. to Spain* etc. *Vol. II (1509—25) ed.* Bergenroth. Für die spanische und allgemeine Politik hat Graf Looz in unseren Berichten und Studien, XIII (oben S. 41), die römische Korrespondenz Karls V in Madrid und Simancas verzeichnet und ihre Überlieferung charakterisiert; zu seiner Literatur auf S. 190 füge ich nach: R. Serrano, *Primeras negociaciones de Carlos V, rey de España con la Santa Sede, 1516—18. Escuela española, Quadernos de trabajos II, 21—96 (Madrid 1921).*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Im Vordergrunde der Politik stand zunächst das Zurechtfinden in 73
Spanien unter der wachsenden Spannung zwischen den Spaniern und den Burgundern. Walther hat sich zum Anwalt der letzteren gemacht (S. 127: Die „Ausbeutung", von der ja die Briefe und Berichte voll sind, sei einstweilen aktenmäßig nicht festzustellen); ich habe, gleich Pirenne, etwas Richtiges darin anerkannt, ohne doch die offenbare Unzulänglichkeit von Karls Jugend und die groben Mißgriffe der maßgebenden niederländischen Räte zu übersehen. Gossart in seiner zurückhaltenden Art referiert mehr, als daß er urteilte. Baumgarten geht umgekehrt mit den Räten scharf ins Gericht und spricht von einem förmlichen „Plünderungssystem" und von „ungemessenen Reichtümern" Chièvres'; zugrunde liegen diesem Urteil die humanistisch pointierten und moralisierenden Bemerkungen des Petrus Martyr und der spanischen Literaten; tiefere Gründe sind im Text hervorgehoben. Bei der Vergabung von Pfründen arbeiteten viele Hand in Hand; Karl präsentierte dem Papst seinen Lehrer Adrian für das Bistum Tortosa auf Vorschlag der Königin Germaine (Gachard, *Corresp. etc. 233*). Gegen die kuriale Verfügung über Pamplona hat Karl ausdrücklich protestiert (Gachard, *268*). Es gab auch das Umgekehrte, wenn Fernand Marin, Abt von Najera, zeitweise als Koadjutor für Lüttich in Aussicht genommen war (Halkin, *L'élection du prince-evêque C. de Berghes. Chronique archéol. du pays de Liège XXVII, 65/2, 1936)*.

Die bisher unveröffentlichte Denkschrift des Lic. Pedro Ruiz, Richter 74
an der Canchilleria in Valladolid, vom 22. Nov. 1516, wurde Karl überreicht durch den Augustiner und Hofprediger Dionisio von Toledo, der sie aus dem Spanischen in ein humanistisches Latein übersetzt hatte, damit der *vir prestantissimus summus tue majestatis cancellarius* (Sauvage) *ceterique, in quorum forte manus deveniet, quibus hispana lingua peregrina est, ea possit de quibus disserit facilius contueri.* Abdruck Ber. u. Stud. XIX nach dem Original des Augustiners, Wien, *P. A. 1, 78*. In bezug auf die Münzentwertung, von der Ruiz spricht, wäre zu sagen, daß der Maravedi allerdings ursprünglich eine Goldmünze war, entwertet wie der Solidus, der zum Soldo oder Sou gesunken ist; aber schon das ganze 15. Jahrhundert hindurch war die Kupfermünze des Maravedi immer nur ein Vierunddreißigstel des Silberreals wert gewesen, dieser zu 3,24 g oder weniger; der Duro von 8 Realen, also 272 Maravedi (1497) hatte 25,9 g Silber. Die Goldmünze des Excellente (1497) wog 3,5 g Gold; sie rechnete lange zu 375 Maravedis, nach 1537 zu 330. Erst Philipp II führte die Doppelmünze der Pistole ein zu 6,2 g, später weniger, Feingold.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

76 Mit dem Verlauf und den Klagen der Cortes haben sich Baumgarten und Merriman eingehend beschäftigt; angesichts der Tradition stereotyp erneuter Forderungen sinkt ihre Bedeutung. Am 2. Februar 1518 wurden die Cortes in Valladolid eröffnet, am 5. und 7. fanden die beiden königlichen Sitzungen statt, am 16. die Überreichung der 88 Forderungen. Die Tendenz der Krone ging offensichtlich auf langsame Entwertung der Cortesmacht durch die Lösung der Bewilligung des Servicio von den Erörterungen über die vorgebrachten Forderungen; auch durch freundlichen oder polizeilichen Druck auf die Abgeordneten und nach und nach durch Vorschriften über deren Instruktion. — Gewisse Dinge sind im Zeitalter der Buchdruckerkunst gemeineuropäisch; die von den Cortes geforderte Sammlung von Reichsgesetzen entspricht genau der gleichzeitigen Forderung des Deutschen Reichstags; sie geht darüber hinaus mit dem Verlangen nach einer Ausgabe alter Chroniken und Geschichten. Ähnlich steht es mit dem Kampf gegen schlechte oder frivole Literatur (der *Amadis* als Jugendverderber), was seine letzte Überspannung in dem Index der verbotenen Bücher fand. Spezifisch spanisch das Begehren an die Kandidaten, vier Generationen christlicher Vorfahren nachzuweisen, und das Eintreten für die heimischen Universitäten neben Bologna, das stark besucht wurde. Die Sorge für das materielle Wohl der Studenten mutet uns modern an. Dagegen war gewiß durch den Ärger über die Burgunder verstärkt der Kampf gegen Luxus, gegen kostbare Wagen und Sänften. Daß gegen die immer wieder Menschenopfer fordernden Stiergefechte geeifert wurde, bestimmte doch Karls kluge Regierung keineswegs, gegen dieses urnationale Spiel vorzugehen.

Den Äußerungen aller Cortes, auch derjenigen von Aragon, gemeinsam sind die Klagen über die Justiz, wie sie aus intimerer Kenntnis von dem Lic. Pedro Ruiz noch überzeugender vertreten waren. Auch die Ablehnung der Verleihung von Pfründen an Fremde kehrt in Aragon wieder. Für die Beurteilung der Comuneros und des Aufstandes der Germania ist es wichtig zu sehen, daß es zwar auf den Cortes keineswegs an Zusammenstößen fehlte, eine allgemeine Bewegung aber doch nicht von den Cortes als Körperschaft, sondern von einzelnen Städten ausging, während andere sich dauernd zurückhielten. Also auch insofern darf man die Cortesverhandlungen dieses Jahres nicht überschätzen.

Politisch wichtig war die Forderung, Karl möge sich verheiraten, und die offenbare Abneigung der Cortes gegen die französische Verbindung; deshalb mußte Chièvres den französischen Hof schon am 13. Jan. 1518 beruhigen, Baumgarten I, 115 nach Paris, *Nat.Bibl. 2960/33*.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das Begehren, Karl möge spanisch sprechen, wurde bald erfüllt; nach [76]
Gorrevods Bericht an Margarete vom 18. Mai 1518 aus Saragossa (nach *Portef. 39bis* in Lille bei Walther, 209/5) hatte der König schon damals eine gewisse Fertigkeit: *Madame, le roy, vostre nepveur est en très bonne santé, Dieu mercy*, etc. *Il est maintenant tout accoustumé avec les grans d'Espagne et parle avec eulx en castillan et est desia tout fait du langaige* etc. — Wegen Navarra war im Vertrag von Noyon festgelegt, daß Karl die Königin befriedigen solle; aber Katharina war inzwischen (12. Febr. 1517) gestorben, Boissonade, a. a. O. So blieb das Verhältnis zu Frankreich durch das ganze Jahr 1518 in der Schwebe, wenn Frankreich auch ungeduldig an die Durchführung des Vertrags von Noyen mahnte; Beratungen darüber sollten der Zweck der Zusammenkunft von Montpellier im Frühling 1519 sein; da kamen der Tod Gouffiers und die Kaiserwahl dazwischen.

Für Barcelona notiere ich noch: F. D. Bofarull y Sans, *Predilecciones del emperador Carlos por los Catalanes. Memorias de la R. Acad. de buenas letras*, V. *(Barcelona 1896)* mit wichtigen Akten.

Eidesleistung, 29. Juli 1518 in Saragossa, 16. April 1519 in Barcelona. 77

Klage des Erzbischofs von Saragossa bei Petrus Martyr, *Ep. 602*. Wichtigkeit des mexikanischen Goldes schon für die damaligen Finanzen des Hofes, *Ep. 650*.

Über das Ordenskapitel zu Barcelona im März 1519: Reiffenberg, *338 ff.* Neben den Königen von Dänemark und Polen, den Herren von Gavre (Jacques de Luxembourg) und Beaurain (Adrian de Croy) wurden von Spaniern gewählt der Admiral von Castilien (Fadrique Henriquez), der Condestabile (Iñigo Velasco, Herzog von Frias), die Herzöge von Alba (Fadrique de Toledo), Escalona (Pacheco), Infantado (Diego Mendoza), Bejar (Alvaro de Zuñiga), Najera (Manrique de Lara), sowie der Marquez de Astorga (Ozorio); von Aragonesen Ramon de Cardona und der Neapolitaner Principe de Bisignano; die Protokolle vermelden mehrfach die eigene Meinung Karls: *le souverain se refusa à la proposition de M. de Chièvres*, z. B. im Falle Philipps von Cleve.

Spanische oder Universalpolitik. S. 77—81

Sauvage, von den Spaniern neben Chièvres und Lannoy scharf getadelt, wurde doch von dem Engländer Spinelli *(State papers 4218)* als *a man of great prudence* gewertet. — Der Plan der Berufung Gattinaras trat gleich nach Sauvages Tode auf, schon im Juni 1518. Über das Material zur Geschichte Gattinaras habe ich oben S. 42 f.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[78] gehandelt, auch über die großen Verdienste der Publikationen von Carlo Bornate. Die Einordnung in die europäische Bildungs- und Behördengeschichte war schon vorher durch Andreas Walther, Anfänge, 187 ff. in ausgezeichneter Weise erfolgt, nachdem er sich in den Burgundischen Zentralbehörden (S. 30—36: Prozeß Gattinaras in Dôle) eingehender mit ihm als Juristen beschäftigt hatte. Gattinara verlor den Prozeß vor dem Grand Conseil endgültig 1517 und dachte 1518 gerade daran, in den savoyischen Dienst zurückzutreten, als ihn der Ruf an den Hof nach Spanien erreichte.

Mercurino Gattinara, geb. 10. Juni 1465 auf Schloß Arborio bei Vercelli, stammte aus altem kleinen Adel; als armer Student 1490 mit der offenbar vermögenden Andreotta Avocado verheiratet, im übrigen ganz aus eigener Kraft emporgestiegen, trat früh bei Herzog Philibert von Savoyen († 10. Sept. 1504), dem zweiten Gemahl der Margarete, dann bei dieser selbst und durch sie in den Dienst Kaiser Maximilians; er konzipierte den Vertrag von Cambrai 1508, kam als Gesandter Maximilians an den französischen und spanischen Hof, besaß also 1518 schon eine reiche Erfahrung in den europäischen Angelegenheiten. Er hatte an der Seite Ferdinands von Aragon die Cortes in Monçon und in Castilien mitgemacht, beherrschte alle romanischen Sprachen und war geschult im juristischen Denken wie in humanistischer Diktion. In den Niederlanden traten ihm die dortige Kultur, insbesondere Erasmus und sein Kreis nahe; er gewann aus diesem Verkehr eine ungewöhnliche Freiheit auch gegenüber kirchlichen Fragen, wofür sein zu S. 223 zitierter Brief besonders lehrreich ist. Auf Gattinaras Reichsidee wird sogleich zurückzukommen sein. Übernahme der Siegel nach der Autobiographie (Bornate, S. 271): *Perbenigne susceptus octava die mensis octobris anno 1518, prestito per eum juramento in forma juris eidemque consignatis sigillis omnibus ipsius principis, titulum ac administrationem supremi ac magni cancellarii omnium regnorum ac dominiorum suorum meruit obtinere.* Er habe dann mit Erfolg für eine beschleunigte Abwickelung der Cortes gesorgt.

79 Bornate, S. 275 sagt Gattinara von dem Convent von Montpellier 1519: *Convenerunt ibidem mense majo ejus anni pro parte Gallorum regis magnus magister Francie, dominus de Boysy, et episcopus Parisiensis; pro parte ipsius Caroli regis catolici magnus ejus cambellanus, dominus de Chièvres, et ipse Mercurinus magnus cancellarius. Attulit sors, quod in primo congressu eorum compertus est ipse magnus magister Francie, cui pondus totius negocii erat impositum, taliter calculo et gravi febre oppressus, ut in quatuor dierum*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

spatio vitam cum morte commutaverit (9./10. Mai), *nihilque cum eo* [79]
agi seu tractari potuerit, Parisiensis autem episcopus non auderet solus negocium attingere rege suo inconsulto, sicque soluto conventu re infecta revertuntur Chièvres et Mercurinus ad Carolum regem catolicum. Akten der Legation nach Montpellier in Wien, *Hofcorr. 233* (Schreiben Chièvres' und Gattinaras vom 15. und 25. April, 18. Mai) und *Allg. Urk.* (Entwurf eines Vertrages); Bericht über die Anfänge: le Glay *II, 450;* Lanz, *Mon. Habsb. I, 78.* Vgl. Boissonade, *526 ff.* Einen Brief von Gattinara und Chièvres an Margarete vom 12. April notieren die *R. T. A. I, 538/2.*

Die politischen Notwendigkeiten der Abreise aus Spanien vertritt auch 80
Merriman, *p. 44 f.;* es ist aber zu pointiert, wenn er später (S. 223) meint: *ostensibly to be crowned at Aix-la-Chapelle, but really to make certain of the alliance of Henry VIII of England, indispensable for success against France on the Flemish frontier;* es galt doch vor allem Deutschland und die Habsburgischen Erblande zu ordnen, sowie dem Papst gegenüber Stellung zu gewinnen.

Einberufung der Cortes nach Santiago zum 20. März; am 26. traf Karl dort ein. Entrüstung über die erneute Einberufung, über das Verlangen nach gebundenen Instruktionen (Salamanca gab gleichwohl *poderes more antiquo*) und über die Verlegung nach Coruña. Gattinara notierte sich in seiner Selbstbiographie: *in quo conventu fuit etiam consiliorum diversitas, cum Chièvres novum servitium ab hiis petendum ac exigendum censeret, Mercurinus autem id contradiceret, eo quod prioris servicii duo adhuc superessent anni exigendi, unoque servicio currente aliud peti seu imponi non liceret; quod si secus fieret, hinc populorum tumultuationem oriendam predixit, prout inde rei effectus ostendit, quandoquidem etsi juxta Chièvres mentem servicio petito et per procuratores regni concesso ad quingentena aureorum milia, nil tamen ex eo exigi potuit, quinimo tumultuantibus populis fere ad regni exterminacionem derutum extitit.* Auf die Erhebung der Comuneros und der Germania komme ich zu S. 122 zurück.

Notizen des Francisco de los Cobos für einen Kronrat in la Coruña, Mai 1520, Faksimile bei E. Schäfer, Der kgl. spanische oberste Indienrat (Hamburg 1936) zu S. 48, wo, wie in einem gleichzeitigen Schriftstück, als Mitglieder des Consejo Real genannt werden, *que entieden en las cosas de Indias:* Cardinal de Tortosa (Adrian), Sr Chanciller (Gattinara), Bischof Burgos (Fonseca), Erzbischof Granada, *presidente del consejo real* (Ant. de Rojas), Großkomtur von Castilien (Hernando de Vega), Erzbischof von Palermo (Jean Carondelet), dazu

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[80] Lic. Aguirre und Dr. Jooſſe; nach Meinung Schäfers wären alſo neben anderen wichtigen Angelegenheiten unmittelbar vor der Abreiſe auch noch der Indienrat, wenigſtens als Ausſchuß des Conſejo Real, konſtituiert worden. In der Tat darf man über der Unzufriedenheit der Cortes die vielfältige poſitive Regierungsarbeit auf anderen Gebieten nicht überſehen. Dazu gehört auch die zweite große Denkſchrift Gattinaras, die Bornate, p. 414—22 nach dem Original in Turin zuerſt veröffentlicht hat. Sie iſt undatiert; da ſie aber die Erfahrungen zuſammenfaßt, die ſich in Aragon ergeben hatten, das der Hof Ende Januar verließ (31. Jan. Fraga), wird ſie von Bornate wohl mit Recht in dieſe Zeit geſetzt. Die bald (zu S. 96) zu erwähnende erſte Denkſchrift Gattinaras blickte ſchon in die Zukunft; dieſe zweite verweilt wieder ſorgenvoll bei den ſpaniſchen Königreichen angeſichts der bevorſtehenden Abreiſe, macht dringende Vorſchläge zur Rechtspflege, zur Finanzverwaltung und zu den vom Könige verliehenen Mercedes, auch in Neapel und Sizilien. Der Schluß ſtellt ähnliche Vorſchläge für Caſtilien in Ausſicht, die uns aber nicht überliefert ſind. — Auf den Cortes zu Santiago hielt der Biſchof von Palencia, Pedro Ruiz de la Mota noch eine beachtenswerte Rede über die Würde des Kaiſertums, die Karls Abreiſe verlange, Santa Cruz I, 224 ff.

81 Beſtellung Adrians zum *Administrador e gubernador de los dichos nuestros reynos y señorias de Castilla, de Leon, de Navarra e Granada, yslas de Canaria, yslas Yndias y tierra firme del mar oceano, descubiertos y por descubrir;* Karl betonte darin die Pflicht, das Kaiſertum anzutreten *por ser, como es, la dicha dignidad imperial tan grande e sublime sobre todos las otras dignidades temporales de la tierra,* vom 17. Mai 1520, nach Simancas, *Estado,* bei Gachard, *Corresp. de Charles-Quint et d'Adrian, p. 237—42.* Eine publiziſtiſche Schrift an die Spanier, die *Hispaniae Consolatio* des Deutſchen Georg Sauermann (gedruckt, Löwen 1520) ſagt mit ähnlicher Begründung: *Nempe proficiscit, ut delati et suscepti imperii munus expleat, hoc et ut tandem orbem terrarum concordia, uno imperio, uno sceptro conjungat. Si quando simultates et controversiae, quae cotidie variae et acerbissimae inter ceteros reges suboriunt, inciderint, ille potentior veluti arbiter et disceptator protinus intercedat, res dubias componat, surgentia bella reprimat.* Sauermanns Rede an die Spanier bei H. Chr. Senckenberg, Sammlung von ungedruckten und raren Schriften (Frankfurt a. M. 1751) IV, 60—94; *Oratio de Caroli V itinere in Germaniam* etc. p. 51—60; an Pedro de la Mota, p. 96—98. Vgl. auch Bauch, Ritter Georg Sauermann, Zſ. f. ſchleſ. Geſch. XIX.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

3. Erzherzog von Österreich und römisch-deutscher Kaiser

Maximilian. Die Erblande und das Reich. S. 83—85

Wie sehr wir eine befriedigende Biographie Maximilians entbehren, 83
habe ich oben S. 68 bemerkt. Schon allein eine Ikonographie des Kaisers würde eine lehrreiche Spiegelung seiner merkwürdigen Persönlichkeit und Politik geben; seine Bilder und bebilderten Werke sind fast unübersehbar. Das große Dürer-Porträt im Wiener Hofmuseum mit der Prunkbeischrift, nach Max' Tode gemalt, ist der Abschluß; dazu kurz vorher die schöne Handzeichnung vom 28. Juni 1518 in Augsburg, die ich in meiner Geschichte der deutschen Reformation reproduziert habe (Albertina-Wien). Aber daneben vielerlei prachtvoller Mummenschanz aus jungen und späteren Jahren, der Teuerdank, der Weiskönig und der Triumphzug Maximilians (ebenfalls Albertina), sowie einzelne Tafelbilder, wie das von Bernhard Striegel im Museum zu Wien (Nr. 1425), wo Max in guten Jahren mit Kindern und Enkeln konterfeit ist, alles mit biblischen Namen und in sonderbarer Nachahmung der Familie Jesu. Der Triumphzug aus der Werkstatt Kölderers, redigiert von Marx Treitzsauerwein, doch von Max selbst durchweg inspiriert; da findet sich nicht nur die ganze burgundische und österreich-ungarische Welt, sondern auch der Zug der Bannerträger von Aragon, Sizilien, Jerusalem und Neapel, von Granada und Toledo, von Galäcien, Valencia, Sardinien und Catalonien; dann die lange Reihe der Vorfahren.

Nach der Seite der Publizistik ist die gar zu eng politische Biographie 84
Ullmanns durch die hübsche Dissertation von Peter Diederichs, Kaiser Maximilian I als politischer Publizist (Jena 1932) höchst erwünscht ergänzt; meine Zitate auf S. 84 stammen daraus (S. 92 u. f.). In der Tat ist Maximilians Verhältnis zu Nationalität, Sprache, Hausmacht und Reich vielleicht das allermerkwürdigste an diesem sonderbaren und reichbegabten Menschen; Huizinga, Hist. Zf. 148, S. 6, notiert noch, daß Max in den Niederlanden gelernt habe, auch *fort élégamment en languaige thiois* zu sprechen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[84] Das befremdende Überwiegen von Maximilians Westpolitik über seine Ostpolitik, selbst diejenige an der Donau, worin ihm auch noch sein Enkel Ferdinand lange Zeit so weit folgte, daß er zwar an eine Vererbung der österreichischen Erblande für den Fall eines Aussterbens seines Mannesstammes an die ältere Linie des Hauses Habsburg in Spanien dachte, aber mit einer Vererbung von Böhmen und Ungarn in seiner eigenen weiblichen Nachkommenschaft rechnete, also die werdende Donaumonarchie doch noch nicht in eins dachte, ist das Hauptergebnis von A. Dopsch's Beitrag zur Srbik-Festschrift: Die Weststaatspolitik der Habsburger im Werden ihres Großreichs, 1477—1526 (München 1938). Maximilian spielte mit der Adoption Ludwigs von Ungarn auch auf Familiengemälden, wie dem Bild des Museums von Budapest (Sammlung der Akademie Nr. 79), wo er sich mit Frau und Sohn, den beiden Enkeln Karl und Ferdinand und seinem Adoptivsohn Ludwig von Ungarn zusammen darstellen ließ.

Die Nachfolge im Kaisertum 1519. S. 85—98

86 Die europäische Bedeutung der Kaiserwahl, und damit der Kurfürsten, steht im unmittelbarsten Verhältnis zu der wechselnden Italienpolitik Frankreichs. Sie war deshalb groß im 13. und frühen 14. Jahrhundert, trat dann zurück, um seit 1494, vollends seit dem Sieg bei Marignano 1515 ihren Gipfelpunkt zu erreichen. Maximilians letzter Krieg gegen Venedig: Ulmann II, 681, mit Unterstützung Karls (von Neapel aus) und sogar Englands; dahinter dann die Mailänder Politik: Ulmann II, 683. — Mit Erwerb des deutschen Königtums wäre England der Oberlehnsherr in den Niederlanden geworden, was seiner noch immer sehr aktiven Festlandspolitik über den Kanal hin eine erhebliche Stütze bedeutet hätte. Gleichwohl und vielleicht gerade deshalb hat Walther, Anfänge 183, nicht unrecht, wenn er findet, daß die Verhandlungen Maximilians mit Heinrich VIII seit 1513, zum wenigsten für das Jahr 1517, durch Kluckhohn in der Einleitung zu Bd. I der Deutschen Reichstagsakten (Gotha 1893), S. 13 zu ernst genommen sind; die brandenburgische Rechtfertigungsschrift ist eine recht trübe Quelle.

87 Die Äußerungen des Pfalzgrafen von 1551 mit seinen Erinnerungen an die Wahl Karls V in dem Bericht Veltwyks von Anfang Juli bei A. v. Druffel, Beiträge zur Reichsgeschichte I, Nr. 678 (S. 673)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

nebst der Anmerkung auf S. 677 über den Vergleich dieser Äußerungen mit der Erzählung des Leodius). Über Courteville, Walther, 30/1 und 31/2 (abfällig). Seine Berichte vom 27. Mai an in den R. T. A. I, 78, 83, 119; z. T. schon bei le Glay *II, 148 f.* [87]

Auf die erste Gesandtschaft Villingers aus Middelburg wegen der Kaiserwahl (oben zu S. 67 f.) folgten neue drängende Werbungen Karls an Maximilian aus Valladolid vom Nov. 1517 und vom 14. Febr. 1518 (nach den z. T. chiffr. Originalen in Marburg bei Ulmann II, 697 f. und R. T. A. I, 74/4): er möge alles tun, *que après son trespas l'empire ne tumbe en la main du roy de France, car si ainsi advenoit, que Dieu ne veuille, et dont les Franchois se tiennent bien assuréz avec la puissance que le roy de France a dès maintenant, il se feroit si grant et si puissant ès Allemaignes et en Ytalie, qu'il affolleroit et pourroit grandement nuyre à la maison d'Autrice et aux pays et seigneureries d'icelle.*

Als es dann Ernst wurde, kamen die Bedenken gegen die Kosten: Karl an Markgraf Casimir, Villinger und Renner, 8. März 1518, er wolle nicht zu viel im voraus zahlen, R. T. A. I, 73/2 ff. Auf derartige Stimmungen und entsprechende Schreiben bezieht sich Maximilians Brief vom 18. Mai 1518: *Il est bien vray que lesdits dons, pansions et gratuités, dont lesdits Villinger et Renner vous ont escrit, sont asses grandes, mais les practiques des François sont assez sy avant, que l'on ne les sçauroit reculer soit par affinité parentelle ou autrement, si non par grant argent. Toutes fois vous asseurerez par ce tous nos royaumes et maisons et mesmement celles d'Autriche et de Bourgogne, qui sera un grand proffit et beaucoup gaigné. Pourquoy nous semble, que si vous voulés parvenir à ladite couronne, il ne vous faut rien espargner.* Herzog Georg von Sachsen ist *un homme d'eage et fort estimé et de grande réputation entre les princes et l'estatz de l'empire;* seinem Vater verdankten sie Friesland. Sickingen hat die Wormser schwer geschädigt, wird sie aber niemals befriedigen, *parquoy fault qu'il se fasse pour nous. Quant au mariage de nostre fille dame Cateline avec le fils dudit marquis Joachim, nous luy avons desja promis en cas qu'il vous donne sa voix,* le Glay II, *125 f.* — Die Franzosen hatten den Brandenburgern Renée de France versprochen und später sind auch die üblichen Verbriefungen darüber ausgestellt (26. März 1519, R. T. A. I, 400/1), obwohl es inzwischen, am 18. Aug. 1518 zum Vollzug und zur Ratifikation der spanisch-brandenburgischen Heiratsverträge und zu Joachims Wahlversprechen gekommen war: R. T. A. I, 107/3, 109/4, 200/1, 203/1.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

87 Abfindung für Friesland nach dem Vertrag vom 19. Mai 1515, Gachard, *Biogr. Nat. III, 828.*

Die Bereitwilligkeit der Kurfürsten zur Wahl Karls gegenüber Maximilian am 1. Sept. (nicht 7. Aug.) 1518 verbrieft, R. T. A. I, 110.

Die Nachricht vom Tode Maximilians traf am Hoflager Karls ein in der Nacht vom 28. auf den 29. Januar, Foronda, a. a. O.

Zu den Stützen der Habsburger im Fürstenstande gehörten außer Pfalzgraf Friedrich und Herzog Georg (Porträt mit Goldenem Vließ von Lucas Cranach, Museum Leipzig Nr. 43) vor allem die jungen Brandenburger in Franken; lebhafter Briefverkehr Casimirs in den R. T. A. I, u. II, 118 f. Pfalzgraf Friedrich aus Molins de rey an Casimir, 4. Jan. 1520; bezeichnend geziert Casimirs höfisches Porträt mit Haube und Kränzel in der Münchener Pinakothek, abgebildet bei v. Reitzenstein, Ottheinrich v. d. Pfalz (Bremen 1939) S. 56; Porträt von der Hand des Lucas Cranach in Wien, Museum, Nr. 1455. Zu dem Kardinal Schinner vgl. Albert Büchi, Kardinal Matthaeus Schinner als Staatsmann und Kirchenfürst. Collectanea Friburgensia, N. F. 18 (Zürich 1929); zu Kardinal Lang, Bischof von Gurk: B. Schopf, Ein Diplomat Kaiser Maximilians I (Wien 1882).

89 Pension für Mansfeld und Instruktion an Maximilian vom 8./10. Juni 1518, R. T. A. I, 83; für Marnix, R. T. A. I, 183, le Glay *II, 194*; für Marmier, le Glay *II, 213*; für Nassau und la Roche, R. T. A. I, 338—43 vom 3. März 1519. Zu Eberhard von der Mark vgl. das Schreiben Karls vom 24. Febr. 1518 an Margarete und den Finanzrat (nach Cop. bei Lanz, *Mon. Habs.* I, 54, Or. Wien, Hofkorr. 233) und L. Halkin, *Comment Erard de la Marck devint Cardinal? La Terre Wallonne, XVIII, 243 (Charleroi 1928).*

Die französischen Prahlereien erfüllten alle Korrespondenzen und blieben nicht ganz ohne Eindruck. Karl war in Paris vertreten durch den Propst von Utrecht, Philibert Naturel, und Poupet de la Chaulx (Karls Schreiben vom Mai 1518, Lanz, *Mon. H.* I, 58; Berichte der Gesandten vom 7. Juni, le Glay *II, 135).* Ein undatiertes Konzept Gattinaras (wohl vom Frühjahr 1519 und an Naturel gerichtet) vertritt Karls bessere Rechte auf das Kaisertum, *saichant, icellui empire par toutes raisons nous estre mieulx dehu pour estre original Allemand, procréé du vray sang imperial, y aiant les biens, amys et parentz, que ung chacun scet, nous semble, que le roy trèschrestien, puysqu'il est question que doyons avoir sa fille en mariaige, ne nous deust empescher nostre bien, honneur et avancement, ains à icelluy nous assister de son pouvoir. Et seroit chose fort estrange, que en si grosse amityé et al-*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

liance icelluy roy trèschrestien, non puissant avoir l'empire pour soy [89]
mesme, y voulsist avancer ung tiers pour nous rebuter. R. T. A. I, 526/3.

Korrespondenz mit England und den dortigen Gesandten (besonders le Sauch) Wien, *P. A. 1* und *Engl. Hofkorr.* (einiges bei Lanz, *M. H.* I, 68 ff.); Annäherung Frankreichs an England, Baumgarten I, 116; Verlauf der diplomatischen Verhandlungen bei W. Busch, Drei Jahre englischer Vermittlungspolitik 1518—21 (Bonn 1884).

Die Verbindung zwischen Frankreich und Geldern lastete auf den Niederlanden seit den Tagen Karls des Kühnen (S. 59) und drohte bis zu dem Siege Karls über Jülich-Cleve 1543 (S. 339). Zur Hildes- 90
heimer Stiftsfehde: Dahlmann-Waitz[9] Nr. 10006 (Roßmann-Döbner, 1909) und meine Darstellung der Wahl Karls V in den Nachr. d. Ges. d. Wiss. (Göttingen 1925). Zur Geschichte Württembergs und des Schwäbischen Bundes: D.-W.[9] Nr. 9995 ff. u. R. T. A. Register.

Kosten der Wahl: Nachr. d. Ges. (Göttingen 1925) S. 112/1 nach dem reichen Material in den R. T. A. (Register unter Fugger, z. B. 107 Renners erster Anschlag, 183 Kurfürst Joachim erkundigt sich bei Jakob Fugger nach Karls Kredit, 707/2 letzter Wechsel über 300000 Dukaten vom Mai 1519). Zwei Seiten der Wahlkostenrechnung mit Angabe der von den Fuggern vorgeschossenen Gelder nach dem Or. im Stadtarchiv Augsburg bei Joachimsen, Reformationsgeschichte. Propyläen-Weltgeschichte V (Berlin 1930) S. 58/59. Die stattliche Fugger-Literatur bei D.-W.[9] 11102—5, Schottenloher, 6814/22 und 46393/97; vgl. unten S. 136.

Zu Franz von Sickingen die Biographie von H. Ulmann (Leipzig 1872). — Allgemein zur Kaiserwahl noch Schottenloher, 28684 bis 28719[b].

Margaretes Frage wegen einer Notkandidatur Ferdinands in ihrem 91
Schreiben an Karl vom 20. Febr. 1519 (le Glay *II, 253ff.* Auszug R. T. A. I, 265): *Et, pour ce, Sire, que les electeurs, en procedant au fait de ladite élection, au moyen des grosses practiques du roy de France et des amis qu'il pourroit faire et acquerir par dons, promesses, corruptions et autrement, se pourroient incliner de son costé plus que de vostre, nous semble, qu'il seroit bon de mettre et adjouster èsdits pouvoirs et instructions ou par autres instructions à part donner charge à vosdits commis de, audit cas, demander et procurer ladite election pour monseigneur votre frère, — si d'aventure lesdits electeurs se vouloient plustôt arrester à lui, que à vous ou audit roy de France, — et si non, pour un des electeurs ou autre prince, soit Saxe, Brande-*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[91] *bourg, le conte palatin Frédérick ou autre, — affin de par ce moyen rompre et autrement rebouter les pratiques et entreprinses dudit roy de France.*

Karls Antwort vom 5. März durch Beaurain, le Glay *II, 303*; an Margarete persönlich R. T. A. I, 352 nach Or. Lille; an Ferdinand, Bauer I, 11. — Daß Karl selbst, und nicht Chièvres (Baumgarten I, 107), die treibende Kraft war, ergibt sich weniger aus der Eigenhändigkeit des Briefes an Ferdinand, als aus dem ganzen Zusammenhang und der persönlichen Schärfe des Tons.

92 Die Meinungen der habsburgischen Regierungen waren nur im allgemeinen einhellig; am wenigsten natürlich in Spanien, wie Gattinara in seiner Autobiographie ausdrücklich vermerkte, um die eigene leidenschaftliche Gegenmeinung um so mehr zu betonen: *Dum adessent nonnulli ex ministris, qui id potius respuendum quam acceptandum putarent, satagentes electionem illam ipsi Carolo ejusque regnis et dominiis potius dampnosum, quam utilem futuram, solus Mercurinus horum erroneum consilium ostendit ea ratione, quod imperii titulus ad universum orbem consequendum justissimus censeretur, tamquam ab ipso Deo ordinatus, a prophetis predictus, ab apostolis predicatus et ab ipso Christo redemptore nostro nascente, vivente ac moriente, verbis ac operibus approbatus constaret.* Schwachen Königen möge das Kaisertum zum Verhängnis geworden sein; in Verbindung mit Karls Macht aber würde es dazu dienen, auch die Erblande zu schützen, Größeres zu gewinnen *ac etiam orbis monarchiam obtinere* (Bornate, 272).

Es ist ohne weiteres deutlich, daß Gattinara trotz der theologischen Begründung in den Zielen eher ein Weltreich vorschwebte, als ein Gottesreich. Insofern sind die Einwendungen berechtigt, die Ramon Menendez Pidal 1937 in der *Revista Cubana X, 5: La idea imperial de Carlos V*, gegen die Vorstellung erhoben hat, als sei der Kaisergedanke Karls V genau derjenige Gattinaras; vielleicht war Karls Kaiseridee mehr und mehr erfüllt von christlichen Gedanken; allein auch Gattinara ging von diesen Gedanken aus, wie erst recht der Eingang seiner S. 106 besprochenen Denkschrift erkennen läßt und besonders der Entwurf zur Proposition vor den Cortes von 1523 (S. 153f.). Was ich in meinem Aufsatz über Die eigenhändigen Aufzeichnungen Karls V aus dem Jahre 1525, Kaiser und Kanzler (Ber. u. Stud. IX, 1933) zunächst bezweckte, war, den unbeholfenen Stil und die burgundische Lebensform des jungen Kaisers abzuheben von der kunstvollen Rede und den universalen Gedanken seiner Räte, besonders Gattinaras; darüber hinaus freilich auch, die Wendung zur Italienpolitik, die an sich gewiß

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

in der ererbten französisch burgundischen Politik so gut wie in der spanisch aragonesischen lag, eben deshalb aber in der Kaiserpolitik doch etwas Neues bedeutete, auf den Italiener Gattinara zurückzuführen, von dem wir so zahlreiche Zeugnisse gerade über diese Tendenz seiner Politik besitzen, daß ich ihn schon damals (S. 246) mit Dante verglich; ich las erst später im Briefwechsel des Erasmus, daß Gattinara wirklich Dantes *Monarchia* besaß und eine Edition durch Erasmus wünschte (12. März 1527: *nactus sum his diebus libellum Dantis, cui titulum fecit Monarchia, suppressum, ut audio, ab his, qui eam usurpare contendunt; placuit utcunque auctoris ingenium; cuperem ut, cum in rem Caesaris faciat, libellus in publicum exeat*, Allan, *Op. epist. 406, 420, 470* und Tenhaeff, *Erasmus en Voltaire, Groningen 1939;* vgl. auch unten zu S. 223). Wenn sich nun herausstellt (und mir haben die philologischen Vergleichungen von Menendez Pidal Eindruck gemacht), daß als Karls Berater bei der von Santa Cruz überlieferten Ansprache aus dem Jahre 1528, vielleicht gar als ihr Redaktor, sein zeitweiliger Beichtvater Antonio de Guevara in Betracht kommt, dessen *Reloj de principes* Karl 1524 gelesen hatte, so begrüße ich das als eine Bereicherung unserer Einsicht. Meine Vorstellung von der altburgundischen Grundhaltung Karls, auch nach Annahme des Kaisertums, wird davon nicht berührt. Andererseits dürfte der Versuch, *las ideas imperiales adoptadas por Carlos, muy distintas de las de su canciller*, in erster Linie auf die Spanier de la Mota (oben S. 98), Guevara und Alonso Valdes, wohl gar auf das Testament der Isabella zurückzuführen, kaum gelungen sein. Denn erstens waren die Gedanken der *christiana civilitas* auch der burgundischen Welt vertraut, von Erasmus geformt und Gattinara nicht fremd. Zweitens fehlte es umgekehrt bei den Spaniern keineswegs an dem Gedanken der politischen Weltmonarchie (Konetzke, Gesch. d. span. Volkes, 1939, 152 und unten zu S. 179); und drittens fand Karl gegen die besondere Kaiser- und Italienpolitik, die er jahrelang betrieb, gerade in Spanien auch sehr erheblichen Widerstand (S. 250). Es wird also wohl sein Bewenden dabei haben, daß Karls Kaiserpolitik in erster Linie auf das Erbe der Väter ging, daß er aber darin und in der Wendung nach Italien vor allem von seinem Kanzler Gattinara bestärkt worden ist, ohne doch andere Einflüsse, etwa seiner nächsten spanischen Umgebung, abzulehnen. Zusammenfassend habe ich diese Fragen in einem Vortrag des Ibero-amerikanischen Instituts in Berlin behandelt (Ibero-amerikanisches Archiv 1940). Auf das Buch von Peter Rassow, Die Kaiseridee Karls V, dargestellt an der Politik der Jahre 1528—1540 (Berlin 1932) komme ich S. 195 zurück. [92]

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

93 Die europäische Politik erforderte im Frühjahr 1519 zugleich Behutsamkeit und Energie. Von der englischen Politik gab Altmeyer, *Revue trimestrielle, 52 (1860)* eine Skizze; genauere Darstellung bei W. Busch, Drei Jahre engl. Vermittlungspolitik (1884) im Sinne Wolseys, wobei das Sprunghafte und Feudale in Heinrich VIII drastischer hätte hervortreten müssen; zugrunde liegt das Material der *Calendars*. — Die Politik Leos X im Wahlkampf der Jahre 1518—19, H. Baumgarten, (Forsch. z. deutschen Gesch. XXIII. Im übrigen ist die ganze ältere Literatur zur Kaiserwahl durch den ersten Band der Reichstagsakten (1893) weithin überholt.

94 Der Kampf gegen die „habsburgische Legende" in dem ganz überspitzten und in jeder Hinsicht verfehlten Buch von Paul Kalkoff, Die Kaiserwahl Friedrichs IV und Karls V (Weimar 1925). Ich habe mich damit in den Nachr. d. Ges. d. Wiss. (Göttingen 1925), 109 ff. erschöpfend auseinandergesetzt. — Zum Verlöbnis des Kurprinzen von Sachsen mit der Infantin Katherina vgl. J. G. Droysen, Abh. d. sächs. Ges. d. Wiss. III, unten S. 108 zu S. 98.

96 Die erste große Denkschrift Gattinaras vom 12. Juli 1519, die Bornate *(Misc. di stor. it. 48, 405 ff.)* nach dem Original im Archiv Gattinara veröffentlichte, ist offenbar entstanden unter dem unmittelbaren Eindruck der Nachricht von der Wahl (am 6. Juli in Barcelona eingetroffen, Sanuto *XXVII, 543)*. Ihr Anfang lautet: *Sire, puisque Dieu le créateur vous a donné ceste grace de vous eslever en dignité pardessus tous les roys et princes chrestiens en vous constituant le plus grand empereur et roy qui ayt esté despuis la division de l'empire faite en la personne de Charlemagne, vostre prédecesseur, et vous dressant au droit chemin de la monarchie pour reduire l'universel monde soubz ung pasteur*, — hat der Kaiser (wie er schon jetzt von Gattinara stets genannt wurde) Gott zu danken, allen Ehrgeiz, alle Eitelkeit und Lüste der Welt zu fliehen, damit sein Herz erfüllt werde von der Gnade *au service de sa divine majesté, exaltacion de sa saincte foy catholique et augmentacion de toute la république chrestienne, avec l'adresse et préservacion du S. Siège apostolique, pour parvenir au bien de la paix universelle, que ne se peult obtenir sans la monarchie.* — Die schwierige Stellung Gattinaras im ersten Jahre seiner Kanzlerschaft spricht sich beiläufig darin aus, daß er in dieser Denkschrift (p. 410) nicht verschweigt die *murmuration de ce que l'on dit, qu'il n'y a rien que pour les Flamengs*, andererseits aber seinem jungen Herrn gegenüber betont, daß er alles, Frieden, Lande und Kaisertum in erster Linie Chièvres verdanke. Sich selbst empfiehlt er zum Schluß als denjenigen,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

der täglich zu Gott beten wird, der Kaiser möge zu der gottgeordneten [96]
Monarchie gelangen *in convertendo populos in unum et reges ut serviant domino*. — Nach dem zweiten Memoire Gattinaras (oben S. 98) gab Karl dessen Darlegungen an la Chaulx, *pour les vous lisre, quant seriez de loysir*. Gattinara beklagte sich, daß nichts darauf erfolgt sei.

Ein wenig später hatte der päpstliche Nuntius Baldassare Castiglione 97
Gelegenheit zur Beglückwünschung; sein Bericht darüber an den Kard. Medici vom 26. Sept. *Lettere di principi* I, 68^{v}. — Von den österreichischen Erblanden war nach Maximilians Tode eine Deputation abgesandt, die nach gefahrvoller Reise über Italien, Neapel und Sardinien erst verspätet eintraf, empfangen am 6. November; ihr Reisebericht bei Bucholtz I, 171 und im Anhang S. 487; Näheres *Fontes rer. Austr. I*^{1}, *217 f.* — Über die Gesandtschaft der Kurfürsten, geführt vom Pfalzgrafen Friedrich, ihre Werbung und deren Beantwortung in Molins de rey ließ Zevenberghen noch im Jahre 1519 einen Bericht im Druck erscheinen, *Legatio ad sacratissimum ac invictum Caesarem divum Carolum — ab reverendissimis et illustrissimis principibus sacri Rom. Imp. electoribus, qua functus est illustrissimus princeps Federicus comes palatinus* etc. *In Molendino regio, die ultima novembris anno MDXIX* (Schottenloher, 28341, gedr. Barcelona, bei Joh. Rosendach 1519): Widmung von Max Transsylvanus an Jean Lalemand, Rede des Pfalzgrafen, *Decretum electionis*, Antwort Gattinaras, Dankbrief Karls an die Kurfürsten und Schreiben Leos X an Karl V, München, *Un. Bibl. 4*^{0}. *Hist. 1935*. Gattinara vermerkte seine *non vulgaris oratio* auch in der Autobiographie. Die Reden nach J. Ch. Lünig, *Orationes procerum Europae* etc. *I, 206, 210* schon bei Bornate, 277/5 u. 6 erwähnt. — Die Äußerungen Gattinaras über den jungen Kaiser, auch über die Rücksichten, die man auf die Höfe von Ungarn, Frankreich, England und Portugal nehmen müsse, in Herbersteins Aufzeichnungen, *Fontes rer. Austr. I, 198* (Schottenloher, 8232).

Die Titelfrage hatte schon in Rom große Schwierigkeiten gemacht und Castiglione entschuldigte damit die Tatsache, daß der Papst nicht schriftlich gratuliert habe. — Bei der späteren Neuordnung des Indienrates (E. Schäfer, 193) wurde das alte Siegel einer Audiencia durch ein neues ersetzt; die Umschrift des alten lautete: *Joana. Carlos su hijo. reis de Espanna etc. emperador de Alemania et rey de los Romanos e de las Ind.* Die neue sollte lauten: *Donna Joana y don Carlos emp. de los Rom. su hijo, reyes de España, de las dos Sicilias, Indias, Yslas y tierra firme del mar oceano.* — Über eine Real Provision

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[97] *sobre el titulo de emperator y rey de España*, Barcelona, 5. Sept./ Valladolid, 20. Sept. 1519: Jul. Paz, *Rev. arch. bibl. Mus. 1. ser. V, 225 (1875).*

Das Gutachten Gattinaras über Titel, Unterschrift, Wappen, Siegel und Münzen ist von Andreas Walther nach einer Kopie des Brüsseler Staatsarchivs herausgegeben im Anh. z. s. Kanzleiordnungen, A. f. U. II (1909), 379, besprochen S. 363 ff. Im Gegensatz zu jener Siegelumschrift für die Indias schlug Gattinara vor, korrekt aber umständlich: *Don Carlos por la gracia de Dios rey de Romanos, futuro emperador, siempre augusto, dona Johanna su madre y el mismo don Carlos por la misma gracia reys de Castilla.* Gewiß am meisten bemerkenswert seine Erwägungen über eine Münzeinheit: *Au regard des monnayes d'Allemaigne, Flandres et Bourgogne fauldra adviser, si S.M^te veult changer le pied en ducats ou double ducats comme en Espaigne et aussi des monnayes pour conformer, qu'elles puissent avoir cours en tous les royaumes et pays, et en ce cas fauldra adviser de la forme, ou aultrement fauldroit au lieu des Philippus faire des Carolus.*

98 Walther hat die Rubriken für Rat und Kanzlei aus einem aragonesischen Hofstaatsverzeichnis von 1520—22 (an derselben Stelle S. 383, ebenfalls aus Brüssel) veröffentlicht. Ich schließe daran den Hinweis auf zwei Verzeichnisse, Kaiser Karls V Lande, seine und seiner Großen Einkünfte betreffend, die Joh. Gust. Droysen in den Abh. d. k. sächs. Ges. d. Wiss. III (1857) mit einer Einleitung über Lucio Marineos *Opus de rebus Hispaniae, ed. majestatis jussu 1533*, nach den Handschriften des Weimarer Archivs veröffentlichte; beide Texte im einzelnen nicht ohne Verwirrung und Verunstaltung der spanischen Namen. Droysens ansprechende Vermutung, daß diese Verzeichnisse bei den Verhandlungen über die Kaiserwahl durch Heinrich von Nassau an den kursächsischen Hof gekommen seien, um den Sachsen eine große Vorstellung vom Kaiserhause und seiner Macht und Herrlichkeit zu verschaffen, fügt die Stücke in unseren Zusammenhang. Ich erinnere daran, daß derselbe Nassau bei seiner ersten Gesandtschaft in Paris 1515 bei Hofe neugierig nach Karls Ländern und Titeln gefragt wurde (oben S. 82 zu S. 50).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Haltung Frankreichs und Englands, Baumgarten I, 163 und Busch [98]
a. a. O. nach den *Calendars*. Karls Instruktion für de Mesa und le
Sauch an Heinrich VIII vom 15. Aug. und 12. Dez. 1519, Wien,
P. A. I; Lanz, *M. H. 1*, 63—68, 108. Letzte knappe quellenmäßig be-
legte Zusammenfassung in der Einleitung zu den R. T. A. II, 34 ff. von
A. Wrede (1896).

Wie für die Arbeit von E. Fueter über den Anteil der Eidgenossen 99
an der Königswahl (1899), so ist auch weiterhin die Amtliche Samm-
lung der eidgenössischen Abschiede (Luzern etc. 1839—84) für die euro-
päische Geschichte eine der wichtigsten Quellen; hier Band III 1. Dazu
Casp. Wirz, Akten über die dipl. Bez. d. röm. Curie zu der Schweiz
1512—1552. Quellen zur Schweizer Gesch. XVI (Basel, 1896).

Bernard de Mesa, Bischof von Elne (Sitz des Bistums später wie-
der in Perpignan) war Gesandter in England bis zum 17. März 1523;
dann folgte ihm Louis de Praet (Gachard, *Corresp. 252/2*). Daß
Franz I und Heinrich VIII sich nach der Kaiserwahl in verwandten
Stimmungen begegneten (überschwengliche Schreiben, Brewer *III* 1,
27) hinderte nicht die Neigung der Engländer, bei Karl jetzt an die Stelle
Frankreichs zu treten.

Am Kaiserhofe bestanden im Winter 1519/20 Meinungsverschieden- 100
heiten, die, vielleicht etwas zugespitzt, von Gattinara doch auf eine klare
Formel gebracht wurden, wenn er nach dem Scheitern der Besprechungen
von Montpellier (oben zu S. 79) und nach der Kaiserwahl die unaus-
rottbare Neigung Chièvres' zu Frankreich seiner eigenen Englandfreund-
schaft gegenüberstellte: *curabat Chièvres novum conventum cum matre Gallorum regis habere, putans inter Caesarem et Gallorum regem novum foedus stabilire, Mercurinus autem — censebat, classem parandam, ut, priusquam Gallus cum Anglo conveniret, Caesar in Flandriam navigans regem ipsum Anglicum in transitu videret ejusque fidem susciperet, ne quid cum Gallo in ejusdem Caesaris prejudicium tractari pateretur;* — dann möglichst bald zur Krönung nach Deutschland, Bor-
nate, 279. Die scharfe Note von Burgos gab den Ausschlag in diesem
Sinne; Text des Ultimatums nach dem Aktenstück bei Wrede, 45/3
und dem von ihm im Anhang abgedruckten Schreiben Franz' I an Graf
Carpi vom 1. Jan. 1520 (S. 114 ff.) zu rekonstruieren. Seine wichtigste
Folge: die Instruktion für die feierliche Gesandtschaft nach England vom
26. Febr. (Wien, *Engl. 2*) Lanz, *M. H. I, 114*: Annahme der Ein-

[100] ladung nach England zur Besprechung wichtiger Dinge, Ort der Entrevue die Insel Wight, Ablehnung der Begleitung durch den König nach Calais, schon wegen der Eile; alles zur Festigung der alten Freundschaft und zur Erneuerung des Handelsvertrages vorzubesprechen und alle Abmachungen auf die Gesamtheit der Reiche, auch Deutschland und die Erblande, zu beziehen; unterwegs Besprechungen mit Margarete und weitere Weisung durch sie; in England auch nach der Geneigtheit zu einer offensiven Liga gegen die Ungläubigen zu fragen. — Margaretes Sonderinstruktion für le Sauch nach dem Or. ebenfalls bei Lanz, *M. H. 117*, wie die Berichte der Gesandten an Margarete und Chièvres. — Entwurf vom 11. April zum Vertrag, Lanz, 146—156, neue Instruktion S. 171. Busch und Baumgarten I, 266 vermißten noch den Text der Abmachung von Canterbury; Wrede hat ihn S. 49 schon richtig rekonstruiert; gedruckt ist er inzwischen nach dem Or. in Turin von Bornate, *424:* Ein formeller Freundschafts- und Defensivvertrag, wobei alles weitere auf Besprechungen zwischen Wolsey und Chièvres gestellt wurde. Abschluß in Calais, 14. Juli 1520, Lanz, *M. H. 179 f.*, — in dem Hinausschieben der letzten Entscheidung gewiß „ein Sieg der kaiserlichen Politik" (Wrede, 52).

101 Über die Reise und die Feste in England ein gleichzeitiger Bericht: *Wie der allerdurchleuchtigist grossmechtigist etc. künig Karl von Hispanien — erwölter Roem. küng und kunfftiger kayser etc. von Hispanien abgeschiden etc. erstlich geschifft nach Engellandt, nachmaln fürterhin auffs Niderlandt gen Flyssingen etc. mit was triumphierung und freuden yr Kay. Ma. empfangen worden* (o. D. u. O.), 2 Doppelbl. München, *Un. Bibl. 4⁰. Hist. 2973/11.* Das Zusammensein im „Güldenen Feld" mit den romantischen Einzelheiten nach den Memoiren von Fleuranges.

Karls Empfang in den Niederlanden mit dem festlichen Einzug in Antwerpen, wobei die lebenden Bilder in dem bekannten Gemälde von Makart allerdings völlig mißdeutet sind, Huizinga, Herbst², 458.

Erwerb Württembergs. Krönung in Aachen.
S. 102—106

102 Auf die Finanzen Karls V komme ich im 10. Abschnitt zu S. 395 zurück. Sie sind einstweilen in der Forschung der wundeste Punkt. Alle bisherigen Darstellungen, auch Haebler, Bernays und Laiglesia be-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

schränken sich auf das ihnen zufällig zugängliche meist dürftige Material; [102]
vieles Wichtige bei Ehrenberg, Zeitalter der Fugger. I. II. (Jena
1896) und sonst in der Fuggerliteratur; eindringend neuerdings Chabod
für Mailand, doch ist das auch nur ein Ausschnitt. Die systematische
Durchforschung der Archive von Lille, Brüssel, Innsbruck und Simancas
nach den Finanzakten wäre eine Lebensarbeit, nicht geringer als die einer
Sammlung der politischen Korrespondenz.

Für Württemberg C. F. Sattler, Geschichte des Herzogtums 103
Württemberg, II, 1519—34 (Tübingen 1769—83), mit den Aktenbei-
lagen, Karls Vollmachten und Verträge mit dem Schwäbischen Bund.
In der Darstellung von J. Wille, Die Übergabe des Herzogtums
Württemberg an Karl V, 1520 (Forsch. z. deutschen Gesch. XXI,
521—71), wesentlich auf Grund der Akten, treten die „kühnen politi-
schen Hoffnungen" der deutsch-niederländischen Räte der „kühlen Be-
rechnung und drückenden Finanznot Karls" greifbar gegenüber; die Denk-
schrift Zevenbergens vom 22. April, Beilage IV, S. 556 ff. — Baum-
garten I, 314 möchte zu seinen Ideen „bedenklich den Kopf schütteln";
Walther, 163 meint umgekehrt, daß eine Beschränkung Karls auf die
Rhein- und Donaulande den Fluch der zertretenen Nationen von ihm
genommen hätte. Die Frage ist nicht auszutragen, doch wird niemand
die überraschenden raum- und sozialpolitischen Gesichtspunkte Zeven-
bergens ohne Bewegung lesen.

Karl und die deutschen Räte: Sandoval, der schon im 3. Buch mit 105
der Geschichte der Cortes von Valladolid die Anfänge der Comuneros
berührt, denen er dann bis zum 10. Buch seine Darstellung ausschließlich
widmet, kommt nur ganz kurz zu Beginn des 6. Buches (I, 201) im
Anschluß an die Ernennung von Connétable und Admiral zu Mitregenten
(9. Sept. 1520) auf den Kaiser selbst zu sprechen. Die Ernennung sei
das Ergebnis eines Kronrates gewesen von *Alemanes, Flamencos,
Italianos, Aragoneses y Castellanos; los quales fueron tan diversos en
los pareceres, quanto differentes en las naciones.* Darauf scheint die
Meinung zurückzugehen, als habe es im Kabinettsrat Karls zu irgend-
einer Zeit eine solche Vertretung aller seiner Länder gegeben, wovon
gar keine Rede sein kann. Wir haben genug Nachrichten über die Mit-
glieder seines geheimen Rates; es waren ausschließlich Personen seines
Vertrauens, außer dem Kanzler meist Burgunder und einige Castilianer
(vgl. auch unten zu S. 171). — Übertragung der Regierung an Mar-
garete vor der Abreise ins Reich 19. Okt. 1520, Wien, *P. A. F.* 1.

Über den Einzug in Aachen, die Krönung und die Feste verbreiteten
sich alle Gesandten in ihren Berichten, auch der Nuntius Bald. Ca-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[105] Stiglione, *Lettere di principi I, 69—71;* vgl. aber A. v. Reumont, *Arch. stor. it. 4, XIV, 553* und Zs. d. Aachener Gesch.Vereins VII (1884). Außerdem gibt es darüber Zeitungen, z. B. bei Goldast, Polit. Reichshändel, S. 151, und gleichzeitige Zusammenstellungen wie die *Coronatio Caroli V Caes. Aug. apud Aquisgranum per Hartmannum Maurum, Herm. archiep. Col. consiliarium, qui ei coronationi interfuit et descripsit (Col. 1550).* Zusammenfassung in der Einleitung zum II. Bd. der R. T. A. von Ad. Wrede (Gotha 1892), 65—106 mit allen Einzelheiten über die beteiligten Fürsten und das Zeremoniell. Alle neuere Lit. Schottenloher, 28428a—36.

Deutschland und die Lutherfrage. Reichstag in Worms. S. 106—14

106 Die Charakteristik der politischen und geistigen Verhältnisse im deutschen Volke zu Beginn der Reformationszeit war lange ein vielumstrittenes Thema, seitdem Joh. Janssen sie in Bd. I seiner Geschichte des deutschen Volkes (1879) mit der deutlichen Absicht, jeden späteren Verfall der Reformation zuzuschreiben, im großen und ganzen als gesund und blühend, vielfach geradezu als wunderbar dargestellt hatte. Bei Baumgarten (1885) spürt man noch die Reaktion; er fand die allgemeinen Zustände nach wie vor chaotisch. Inzwischen hat eine Ranke noch fernliegende, aber schon bei Fr. v. Bezold, Gesch. d. deutschen Reformation (1890) ausgesprochen liebevolle Beschäftigung mit allen Seiten des Volkslebens zu immer reicheren Ergebnissen geführt, wie sie neuerdings in W. Andreas' Buch, Deutschland vor der Reformation (Stuttgart 1932), zutage liegen; hier auch im Anhang S. 626 eine Übersicht über die intensiven vorreformatorischen Forschungen des letzten Menschenalters. Davon zehren auch die jüngsten knappen, aber bedeutenden Darstellungen von Paul Joachimsen († 25. Jan. 1930) in der Propyläen-Weltgeschichte (1929) und Rudolf Stadelmann im Handbuch der deutschen Geschichte (1935), in beiden Fällen ohne Beeinträchtigung der überragenden Figur Luthers. Ich selbst hatte mir den Hintergrund zur Biographie Karls V gezeichnet in zwei für sich allein gebliebenen Bänden einer von Erich Marcks geplanten deutschen Geschichte: Deutsche Reformation und Gegenreformation (1927, 1930). Inzwischen haben wir eine erfreuliche Bereicherung erfahren durch das Werk eines katholischen Theologen, der mit sehr großem Ernst die Verhältnisse des

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

späten Mittelalters schonungslos unter dem Gesichtspunkt einer Vorbereitung der Reformation betrachtet und auch Luther aus tiefem religiösen Verständnis begreift und aus umfassender theologischer Bildung beurteilt unter voller Wahrung seines kirchlichen Standpunktes: Jos. Lortz, Die Reformation in Deutschland. I. II. (Freiburg i. B. 1939). Am weitesten gespannt: Gerhard Ritter, Deutscher und westeuropäischer Geist im Spiegel der neueren Kirchengeschichte. Die Tatwelt VII, 115 ff. (1931); als: Die Ausprägung deutscher und westeurop. Geistesart im konfessionellen ZA. (Vortrag Warschau, 1933) Hist. Zs. 149, 240 ff. — Vgl. auch meine Vorbemerkungen zum 7. Kapitel, unten zu S. 252.

Die Lutherbiographie hat gegenüber dem hohen Stand von K. Holl 108
(1927), Otto Scheel (1921/30) und Gerhard Ritter (1925) in den letzten Jahren in populären Darstellungen bedauerliche Rückschritte gezeitigt, bei denen ich nicht verweilen will. Wem jedes Charisma für diese hohe Aufgabe fehlt, sollte davon bleiben. Die unübersehbare Literatur zur Reformation bis 1931 bei Dahlmann-Waitz[9], Nr. 9217—9875, zur politischen Geschichte der Zeit, 9176—10169; umfassender noch bei Schottenloher a. a. O. Ich beschränke mich auf die Geschichte Karls V.

Mit der kirchenpolitischen Lage in den Niederlanden und Aleanders ersten Maßregeln beschäftigt sich die Darstellung von Kalkoff, Die Anfänge der Gegenreformation in den Niederlanden I. II. Schr. d. Ver. f. Ref.-Gesch. 79 und 81 (Halle 1903). Dazu die schon oben erwähnte Abhandlung von F. Walser über Alonso Manrique im Arch. f. Ref.-Gesch. (1933).

Für das Reich ist alles verarbeitet von A. Wrede, R. T. A. II, 449 ff. (Verhandlungen über und mit Luther), 661 ff. (Beschwerden deutscher Nation). P. Kalkoff, Der große Wormser Reichstag (1921); derselbe hatte schon 1886 und 1898 sowohl Aleanders Depeschen, wie sonstige Berichte über Luther in deutscher Übersetzung bequem zugänglich gemacht, Schr. d. Ver. f. Ref.-Gesch. 17 u. 59. Zum Kurfürsten von Sachsen zuletzt P. Kirn, Friedrich der Weise und die Kirche, seine Kirchenpolitik vor und nach Luthers Hervortreten im Jahre 1517 (Leipzig 1926). Zu Aleander, außer seinen Depeschen, D. W. 9973, Henry Omont, *Journal autobiographique du cardinal Jerôme Aleander 1480—1530, publ. d'après les manuscrits de Paris et d'Udine (Paris 1895).* — Während Erasmus, der von Löwen angegriffen wurde, in den *Acta acad. Lowaniensis* kritisch zur Bannbulle Stellung nahm (Kalkoff, Zu den *Acta ac. Low.* Arch. f. Ref.-Gesch. I, 194), schrieb Adrian

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[108] von Utrecht an den Kaiser völlig abfällig über den verurteilten *quidam, nomine Martin Luther*, Gachard, *Corresp. 244*. Darin sprechen sich die am Hofe konkurrierenden Gegensätze innerhalb der katholischen Welt aus; Gattinara hörte auf Erasmus, den auch Ferdinand verehrte,

110 Bauer, 101 f. — Reichstagsakten II, 131: Ausschreiben und Eröffnung, die Proposition gipfelt (S. 189) in den zitierten Worten von kaiserlicher Oberherrlichkeit; die Stände betonten zwar in ihrer Antwort, daß erst die Kurfürsten ihn gewählt hätten, bekannten aber eben deshalb, daß sie ihn *für iren einichen keiser und herrn achten und halten wollen*. Alle Literatur zum Reichstag jetzt bei Schottenloher, 27923—50, 51031/32.

111 Glapions Stellung neben Chièvres und Gattinara bei Walther, 210. Gattinara rühmt sich in der Autobiographie seiner kirchenpolitischen Freiheit; der Papst habe dem Kaiser für ihn den Kardinalspurpur angeboten; er habe aber frei bleiben wollen, *cum mentis sue numquam fuisset, se magis ecclesie devincire, eo quod pro comperto haberet, ecclesiasticorum persecutionem ob illorum corruptos mores brevi fiendam, seque potius operam daturum, ut ecclesia ipsa reformaretur* (Bornate, 277).

112 Karls Geleitsbrief vom 6. März in Faksimile bei Th. Brieger, Die Reformation, in Pflugk-Harttung, Weltgesch. Neuzeit S. 280. Dürers Zeichnung des Reichsherold Sturm, der Luther geleitete, Schottenloher, 13972; Geleitsbrief 14239, 14298, 28597, 51031a. Luther am 17. und 18. April, 14281—14346. Die Erklärung Karls vom 19. April nach einem Text in London mit der Notiz: *Collacionné au vray original escript de la main de l'empereur: J. Lallemand*, bei Wrede, R. T. A. II, 594, Nr. 82; dort auch der Hinweis auf die Verlesung im Konsistorium der Kardinäle; Näheres über die Aufnahme in Rom in den Berichten Manuels, auf die zurückzukommen ist (zu S. 128).

113 Das Wormser Edikt in kritischer Ausgabe bei Wrede, R. T. A. II, 640 (in der Anm. 3 ist statt 435 zu lesen 453). Schottenloher, 28590; Wormser Edikt, 28591/94, 44534/42, 52194.

Berichte des Franzosen Barroys bei le Glay *II, 463*, des Engländers Tunstal in den *Calendars*, die Berichte Aleanders herausgegeben von Th. Brieger (1884), Schottenloher, 289—92, 303/4.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

4. Erbidee und Weltreich

Zu der Weltreichsidee vgl. oben S. 104. Verhandlungen über die 115
Infantin Katherina oben S. 101 u. S. 108. Von den gleichzeitigen Glasgemälden in der *Chapelle du St. Sacrement* von St. Gudule in Brüssel finde ich das von Eleonore und Franz gestiftete Fenster in Farben reproduziert bei Edmond Levy, *Histoire de la peinture sur verre en Europe (Bruxelles 1860)*, in der zweiten Abteilung, *Analyse descriptive des vitraux de Belgique, planche 27* zu *p. 101*. Hier auch einige Daten über den Anteil des Barend vom Orley und anderer unter Bezugnahme auf A. Henne et A. Wauters, *Histoire de la ville de Bruxelles, I—III. (Br. 1845.)*

Erbteilung mit Ferdinand.
Marie in Ungarn. Isabella in Dänemark. S. 116—122

Familienabmachungen mit Margarete und Ferdinand, Henne *III, 20*. 116
— Gattinaras Denkschrift vom 12. Juli, oben zu S. 96.

Karls Auseinandersetzung mit Ferdinand eingehend bei W. Bauer, 117
Anfänge (1907), 100: Die Abmachungen zu Cöln und Worms, die mit ausgelöst wurden durch Karls Aufgabe der ungarischen Ehe. Bauer, 128, bezweifelt den Plan einer Wahl Ferdinands zum römischen Könige, doch war davon schon in der Instruktion für Beaurain, oben zu S. 91, die Rede. Überlieferung der Urkunden vom 28. und 29. April 1521, Bauer, 127; der Verträge von Brüssel, Bauer, 136; deren Texte: vom 30. Jan. 1522 S. 244, 247; Geheimvertrag vom 7. Febr. 1522, 249; Bewilligung der Veröffentlichung, 15. Febr. 1525, 260. Die Brüsseler Verträge sind in doppelter Ausfertigung auf uns gekommen, aus Karls und Ferdinands Besitz. — Weststaatspolitik, auch Ferdinands, oben zu S. 84.

Eine Übersicht über die Ausübung der Hoheitsrechte im Reiche ge- 120
winnt man jetzt am besten aus der Ausgabe der Reichsregistraturbücher Karls V, oben S. 41/1.

Zu Maries Verbindung mit Ungarn alle aktenmäßigen Nachweisungen bei Bauer, Anfänge, besonders S. 113/3. Die einzige ausführliche Biographie von Tivadar Ortvay, *Maria, II Lajos magyar kiraly neje, 1505—58. Magyar történeti életrajzok, XXX (Budapest 1914)* ist

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[120] wohl aus den Quellen gearbeitet, aber in der Haltung nicht eigentlich kritisch; auch das reiche Bildmaterial ist ungleichwertig; es ist heute ganz überholt durch Gustav Glück, Bildnisse aus dem Hause Habsburg II: Marie, Jb. d. kunsthist. Samml. IX (Wien 1935). Für die ungarischen Jahre neuerdings W. Stracke, Die Anfänge der Königin Maria von Ungarn (Gött. Diss. 1940). Das wichtigste Material auch weiterhin für Marie in den Quellen und Darstellungen zur Geschichte Ferdinands. — A. v. Gevay, Urk. und Aktenstücke z. Gesch. d. Verhältnisses zwischen Österreich-Ungarn und der Pforte, im 16. u. 17. Jh. I—III (Wien 1838/42) setzt erst 1526 ein. — Der vielgewandte Andrea da Burgo hatte schon in den letzten Jahren Maximilians eine große Rolle gespielt; die *Lettres du roi Louis XII (I—IV. Bruxelles 1712)* sind voll von seinen Berichten; über seine Persönlichkeit auch Walther, Anfänge, 30/2. — Zu Herberstein, A. D. Biogr. und die Selbstbiographie in den *Fontes rerum Austr. I, ed.* Karajan; Wegele, Gesch. der deutschen Historiographie (München u. L. 1885), 281. Elfriede Rensing, Sigismund v. Herberstein am Hofe König Ludwigs v. Ungarn. *Különlenyomat o Bécsi magyar Történeti Indézet Evköny véböl I.* (Jb. d. ung. hist. Inst. in Wien, 1931.) — Fall Belgrads, 29. Aug. 1521, Schottenloher, 43483 c.

121 Über das Leben Isabellas und den dänischen Hof oben zu S. 47 und F. C. Dahlmann, Gesch. von Dänemark III (1843), womit sich gerade hier der von Dietr. Schäfer bearbeitete IV. Band überschneidet (Hamburg und Gotha 1893). Christian II in den Niederlanden, Henne *II, 61, 254; IV, 11 (1524 ff.)*. Klagen im Kapitel des Goldenen Vließes über Christian, Reiffenberg, *307*; Porträt des Königs mit dem Goldenen Vließ am Band von Lukas Cranach d. Ä. Mus. Leipzig, Nr. 44.

Aufstieg und Zusammenbruch der Comuneros und der Germanía. S. 122—128

123 Das ungefüge und materialreiche Werk von Manuel Danvila y Collado, *Historia critica y documentada de las comunidades de Castilla, I—VI. Memorial histórico español, 35—40 (Madrid 1897—99)* bleibt für das Einzelne wichtig. Das ältere mehr versprechende Gegenstück dazu von demselben Verfasser: *La Germanía de Valencia (Madrid 1884)*. Jüngere Zusammenfassungen von Diaz y Ximenez, *Historia de las comunidades de León (Madrid 1916)* und J. Jimenez

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

de Aguilar, *Los comuneros de Castilla (Cuenca 1920)*. Gleichzeitige [123]
oder ältere Darstellungen: Juan de Maldonado (aus dem Lateinischen bei J. Quevedo, *El movimiento de España ó sea la historia de la revolucion conoscida con el nombre de las comunidades de Castilla. Madrid 1840)* und Juan Bissimelis (bei Campaner y Fuertes, *Cronicon Mayoricense. Palma de Majorca 1841)*. Umfangreiche Lokalliteratur in den Bibliographien (oben S. 84). Schottenloher, 28501/2.

Von den älteren deutschen Historikern hat sich, wie mit den Anfängen Karls V in Spanien, so speziell mit den Comuneros am eingehendsten beschäftigt Constantin v. Höfler, Zur Kritik u. Quellenk. d. ersten Regierungsjahre Karls V. Denkschriften der k. Akad. in Wien, Phil. hist. Cl. XXV, 291; XXVIII, 155, und Der Aufstand der castilischen Städte gegen Karl V (Prag 1876). In diesen Zusammenhang gehört auch seine Veröffentlichung der Korrespondenz Adrians mit Karl V für die Jahre 1520 und 21, *Mon. Hisp. I:* Corresp. d. Gobernadors v. Castilien, Adrian v. Utrecht, mit Karl V. Abh. d. böhm. Ges. d. Wiss. 6. Folge X (Prag 1881) und Zur Kritik und Quellenkunde der ersten Jahre Karls V, 3. Abt. 1521. Denkschr. d. Phil. hist. Cl. d. Akad. Wien XXXIII (1882); beide Veröffentlichungen galten zuerst einer Bekämpfung der These von Bergenroth über die Königin Juana, oben S. 71, und sollten daneben die entscheidende Bedeutung Adrians für die Überwindung der Revolution in Spanien erweisen; sie bleiben durch die fortlaufende Reihe der Berichte Adrians aus Simancas wertvoll. Auf Adrians gelegentliche Vermutungen geht auch die Meinung Höflers von einem stärkeren Anteil des Adels in der Frühzeit der Bewegung zurück.

Aus einer Kritik Danvilas erwuchs die nützliche Übersicht über die Probleme der spanischen Bewegung von Konrad Häbler, Zur Geschichte der castilischen Comunidades, Hist. Zs. 95 (München 1905), 385 bis 434, mit zu einseitiger Betonung ihrer sozialrevolutionären Richtung. H. J. Seaver, *The great revolt in Castille (London 1928)*.

Bestellung Adrians zum Governador, 17. Mai 1520, Gachard, *Corresp. 237—42*. Schreiben Karls an einzelne Granden zahlreich, zitiert bei Foronda; Briefe Karls an Adrian in der *Coll. Salazar* (Laiglesia *III 254, 265*). Erste Maßregeln des Regenten durch den Alkalden Ronquillo mit Truppen, zum Teil aus Afrika, gegen Segovia; Verstärkung unter Antonio de Fonseca; 21. August die Straßenkämpfe und Brände in den wertvollen Vorräten von Medina del Campo, das die königliche Artillerie nicht gegen Segovia ausliefern wollte; Ronquillo und Fonseca mußten nach Portugal entweichen. — Über Portugals

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[123] Hilfe: Adrian an Karl schon am 28. August 1520, Höfler, 40. Die Junta an den König von Portugal, 24. Oktober 1520, Sandoval *I, 264.*

124 Die *Capitulos del reyno* und das Begleitschreiben der Junta an Karl vom 20. Oktober 1520 bei Sandoval *I, 223* im Zusammenhang von dessen ausführlicher mit Akten ganz durchsetzter Darstellung des spanischen Bürgerkriegs. Die Aufständischen (oder vielmehr die in den *Capitulos* zu Worte gekommene Richtung) klagten über die Räte, nicht über Ihre Majestät, *cuya cesarea y real persona Nuestro Señor ha dotado y dotò de tanta prudencia, virtudes, clemencia y mansedumbra y de zelo de justicia del bien publico, quanto a tan alto principe y señor del imperio y de tantos reynos y señorias convenia.* Sie klagen über Ronquillo und Fonseca, *que procurasen de sacar de la villa de Medina del Campo el artilleria, que en ella estava y robaron las haciendas de las casas* etc. *Fuè tanto daño que en lo susodicho se hizo que con dos millones de ducados no se podria reparar.* — Natürlich war der Junta der *Marques de Denia y la marquesa, su muger, que estavan en compañia de la reyna, nuestra señora, muy sospechesos al bien publico.* (Ähnliche Stimmungen gegen die Beamten, nicht gegen den Kaiser, in Mailand zur Zeit der Hungerrevolte von 1539, Chabod, *183, n. 172*). Daß die Regierung Karls sich mit den *Capitulos* beschäftigte, Häbler, 413, nach Danvila; doch fehlt Näheres.

125 Der Admiral hatte sich lange gesträubt, auf Adrians Drängen einzugehen; die Hauptkraft blieb denn auch weiterhin der Condestable; mehr auch als der erste Truppenführer, sein Sohn, der Graf von Haro. — Die Rückkehr des Marques von Denia als Schloßhauptmann nach Tordesillas meldete die Infantin Katherina ihrem Bruder am 13. Dez. 1520 (Höfler, 69), wobei sie von der Mutter sagte: *Sua Alteza esta, a Nuestro Señor gracias, buena, que segun la importunidad y enojo le han dado estos de la Junta no es poco.*

Dem Antonio de Acuña hat Constantin Höfler eine besondere Monographie gewidmet (Wien 1882). — Padilla wurde gefangen durch Alonso de la Cueva, dem Karl am 8. Juli seinen Dank aussprach, Foronda, *192.* Maria Mendoza, Gattin Padillas, in Merrimans Stammtafel der Mendoza *(Rise of the spanish empire IV, p. 681).* Die Führung der Aufständischen durch einzelne Ehrgeizige vom Adel, die großenteils bald wieder umkehrten, kaum zu vergleichen den ritterlichen Bauernführern vier Jahre später in Deutschland. Aufspaltung im Adel geringer als unter den Bürgerlichen und den kleinen Leuten, die in Valladolid neben die umgewandelte alte *Junta de la Comunidad* und die dahin verlegte *Santa Junta* noch die radikale *Junta de las Cuadrillas* be-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

stellt hatten. — Römischer Prozeß gegen Zamora, wesentlich nach Ma- [125]
nuels Depeschen.

Zum Navarrakrieg wieder Boissonade, *Réunion*, und Th. Le- 126
grand, *Lettres d'espions français, écrites de Pampelune pendant la guerre de Navarre, 1521 (Paris 1905)*. Die Einnahme von Pamplona wurde durch Ignatius von Loyola weltgeschichtlich, da er dabei als Iñigo Lopez de Recalde aus Loyola in Guizpuscoa schwer verwundet wurde und sich zum Kirchenkämpfer vorbereitete. Adrians Bericht über den Einfall der Franzosen vom 11. Juni 1521, Gachard, *Corresp. 246 f.* Adrian empfahl dem Kaiser eine Verständigung mit Henri d'Albret von Navarra, *que se contenta mal del rey de Francia, porque quiso tomar el reyno de Navarra no por el dicho principe, sino para Monsur de Lautrec, hermano de M. de Esparros; y de otra parte parece que ha proseguido con grandisimo amor a la hermana del dicho principe, hay grande sospecha dello de la inhonestidad della*, — hier spielen wohl die Gerüchte über die Frau van Chateaubriand, die Schwester Lautrecs und Esparres, hinein. Zur Belagerung von Logroño: F. C. Gomez, *El sitio de Logroño (L. 1890)*.

Die Geschichte der Germanía vor Danvila y Colado schon in großen 127
Zügen bei Adolf Ebert, Quellenforsch. aus der Gesch. Spaniens (Cassel 1849), 111—224; vorausgeschickt ist eine Darstellung von Valencias Staatswesen, Verfassung und Volk. — Die entsprechende Episode von Murcia und die Vorgänge auf Malorca eingehender bei Merriman. Erst in seinem Briefe vom 18. Nov. 1522 an Margarete (Lanz I, 74) betrachtet Karl die Kämpfe als einigermaßen abgeschlossen.

Bündnis Karls V mit Leo X. S. 128—32

Die römische Korrespondenz Karls V in Madrid und Simancas hat 128
Graf Looz in unseren Ber. u. Stud. XIII (Göttingen 1933) zusammengestellt; aus der *Coll. Salazar* auch Laiglesia *III, 137 ff.*, 250 ff. Einzelne vollständige Stücke machte mir schon vorher Fr. Walser zugänglich. In Auszügen und Übersetzungen findet man sie seit 1866 bei Bergenroth in den *Calendars II, 1505—25*. Zu Manuels Persönlichkeit oben zu S. 46 und Walther, 54, 59 f.

Die ältere Literatur zur Politik Leos X: Nitti, *Leone X e la sua politica sec. docc. inediti (Firenze 1892)* und Pastor, Päpste IV[1] (zuerst 1906). Inzwischen: Enrique Pacheco y Leyva, *La poli-*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[128] *tica española en Italia. Correspondencia de don Fernando Marin, abad de Najera, con Carlos I. Tomo I, 1521—24 (Madrid 1919)* mit umständlicher Einleitung über Karls römische Vertretungen und die Überlieferung ihrer Akten, sowie die Literatur zum Thema. Die Berichte Najeras setzen erst mit dem 15. Okt. 1521 ein, doch greift gleich die erste Anmerkung bis auf den Vertrag vom 8. Mai zurück.

129 Zum Cardinalat für Eberhard von der Mark oben zu S. 89. — Ugo de Moncada stand seit 1518 im Kampfe mit den Barbaresken; damals war er schon einmal vor Algier in Stürmen gescheitert. Zuchtloses spanisches Kriegsvolk aus diesen Kämpfen, das bis in den Kirchenstaat vordrang, diente dem Papst noch im Frühjahr zur Verschleierung seiner Annäherung an den Kaiser, Baumgarten I, 422 nach den venezianischen Gesandtschaftsberichten. — Dankschreiben des Papstes vom 4. Mai an den Beichtvater und andere für Karls Auftreten gegen Luther am 19. April bei Hugo Lämmer, *Mon. Vaticana, hist. eccles. saec. XVI illustrantia (Friburgi 1861)*.

130 Das innerlich unsichere Schwanken Leos X wird von Baumgarten stark betont; ich habe mich bemüht, es zu erklären. Noch am 17. April 1521 hob Manuel hervor, daß der Papst jeden Augenblick die französische Partei nehmen könne, falls ihm dadurch gegen Ferrara geholfen würde. — Zur englischen Ehe für Karl: Wrede, R. T. A. II, Einleitung, 51/1. Die Lage verbesserte sich für Karl durch den Verlauf des Reichstags in Worms und den Sieg über die Comuneros bei Villalar.

131 Der Offensivvertrag zwischen Kaiser und Papst vom 8. Mai bei Dumont, *Corps dipl. IV* [3] *(Suppl.), 98*, nach Lünig, *Cod. Italiae dipl. I* [1]*, 167;* Karl beeilte sich am 12. Juni, seine baldige Ratifikation in Aussicht zu stellen, Gachard, *Corresp. 249*. Die Rente aus dem Erzbistum Toledo ließ Karl dem Giulio Medici noch als Papst vorhalten, vgl. S. 206 zu S. 248.

132 Zu den englischen Gesandten Tunstal und Wingfield, denen wir in den *Calendars* so viele kluge Berichte vom Kaiserhofe verdanken, vgl. jetzt Charles Sturze, *Cuthbert Tunstal, churchman, scholar, stateman etc. (London 1938)* und G. J. Undreiner, Robert Wingfield, Erster ständiger engl. Gesandter am deutschen Hof, 1455—1539 (Freiburg i. B. 1932).

Italien, von Gattinara zeitlebens als Schlüssel der europäischen Politik gewertet, oben S. 105. Die dritte Denkschrift Gattinaras bei Bornate, *Misc. 48, 428—31* (eigh. aber undatiert; vom Herausgeber p. 283/5 als Empfehlung beschleunigter Romfahrt, für die auch Mittel im Königreich Neapel bereitstünden, zum Sommer 1521 eingeordnet),

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

hier einmal in ursprünglicher Interpunktion: *Puysque Dieu vous ha* [132]
faict ceste grace et vous a envoyé la fortune si prospereuse: en si jeusne eaige que ayant tant de royaulmes et seigneuries à vous advenues par droicte succession: et sans controverse: dont esties réputé le plus grand roy de toute la chrestieneté vous est survenu ceste souveraine dignité imperiale, — debvrez bien considerer de non laisser courir cest fortune: et non luy tourner les épaules, et puysque l'Italie est le principal fondement: de tout le fruict que pourrez cueillir de cest empire: pour icelluy conserver et accroistre: pour aquérir réputation.

Erster Zusammenstoß mit Franz I. S. 133—38

Europäische Politik nach 1520 in Gattinaras Vita von Bornate, 133
285 ff., durchweg aus dem Material der sonstigen Quellen erläutert; dazu die Akten und Korrespondenzen von 1521 bei Lanz, *Mon. Habsburg.* — Literatur zur französischen Geschichte oben zu S. 50. Die Darstellung bei Baumgarten heute durch R. T. A. II, 361 ff. zu ergänzen, die große Instruktion Karls an die Eidgenossen vom 4. April (S. 379 nach Conc. Marburg) liegt im Original, Wien, *Urkunden.* Die Werbung Franz' I, Wien, *Frankr. Var. I.* Franz' Brief an Carpi, *Pap. d'état* I, *116.* Die Korrespondenz zwischen Barroys und Franz I bei le Glay, *Négoc. I, 144 ff.* Franz an Kurfürst Mainz, Lanz, *M. H. 184.* Karl über diese französischen Werbungen, Cop. Wien, *Frankr. Var. 1,* Lanz, *M. H. 190—98.* Karl für Wingfield (7. 11. 22. Mai), sowie für Hanneton und den Bischof von Badajoz (27. Mai) an Heinrich VIII, Lanz, *207 ff.* — Schottenloher, 28529/40. 39818*b*/19*b*. 40703/25 52019.

Zur Haltung der Familie von der Mark, oben zu 89 und J. de Chestret de Haneffe, *Les conspirations des la Marck formées à Liège contre Charles-Quint. Bull. de l'acad. des sc. de Belg. (Bruxelles 1891).* Roberts Sohn Philipp sollte ursprünglich Coadjutor seines Oheims Eberhard in Lüttich werden; das war nun aus; am 29. Mai 1522 trat endgültig Corn. de Berghes an die Stelle, Halkin, *L'élection du prince-evêque de Liège. Chron. arch. de pays de Liège, 27 (1936), 64 f.*

Bedeutung der Rekuperation von Parma und Piacenza für Mailand 134
in dieser Zeit, Chabod, *62/26 f.* Zu Morone, Pescara und Leyva unten zu S. 199. Prospero Colonna starb Ende Dez. 1523; ihn ersetzte Charles de Lannoy.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

135 Gattinaras Gutachten vom 30. Juli bei Lanz, St. P. 1, und le Glay, *Négoc. II, 473;* Baumgarten II, 12 ff. Meinungsverschiedenheiten über die Aufgabe von Mézières, die Karl am 26. Sept. 1521 begründete, Lanz, *Mon. Habs. 347;* zu Bayard die gleichzeitige *Histoire des faits — du bon chevalier sans paour et sans reprouche (Paris 1527).*

Wolseys Verhandlungen in Calais und Brügge. S. 138—42

138 Einen Tag vor dem eben erwähnten Gutachten Gattinaras, das schon auf England hoffte, hatte Heinrich VIII bereits die Vollmacht für Wolsey ausgefertigt, 1. zur Heirat zwischen Karl und Mary, 2. zum Bündnis vom 29. Juli 1521, Cop. Wien, *P. C. 4.* — Korrespondenz der Gesandten und Wolseys in Calais mit dem Kaiser von Anfang August bis Ende November bei Lanz, *Mon. Habs. 233 ff.* Das ausführliche Protokoll von Calais in französischer Übersetzung, *Pap. d'état I, 125—241*, mit Duprat, Wolsey, Gattinara, de Praet und dem päpstlichen Nuntius als Colloquenten; vorher schon im *Cabinet historique, I.* Gattinara gesteht in seiner Autobiographie, daß er selbst das Protokoll auf Wunsch Wolseys redigiert habe: *Disputationes super hujusmodi controversiis habite, — quas Mercurinus instante cardinali Eboracensi per modum dialogi in libellum redegit, in quo quatuor introducuntur colloquentes: Cardinalis ipse tamquam mediator; Nuntius apostolicus, sine quo nihil tractandum erat; Cancellarius ipse Cesareus et Cancellarius Gallus, principales contendentes,* Bornate, 286. Le Glay, *Négoc. II, 495/1* kennt auch den lateinischen Text des Protokolls.

Über Gattinaras innere Verstimmung gegen Wolsey, Baumgarten II, 3—27, auch Bornate, *282/6.* Die Bemerkungen Manuels und Gattinaras verdanke ich Walser. Die Ehrlichkeit Wolseys vertritt Busch, Card. Wolsey u. d. englisch-kaiserliche Allianz 1522—25 (Bonn 1886).

139 Das Geheime-Rats-Protokoll vom August, Brügge: *Sur ce que fera l'empereur durant cest hyver,* Cop. Wien, *P. C. 4,* Lanz, *M. H. 236—42.*

Das Streitobjekt — Burgund in weitestem Umfange — wurde in diesen Debatten, wie in zahlreichen Deduktionsschriften bis über die Tage des Friedens von Madrid hinaus staatsrechtlich und dialektisch behandelt. Schon Leibniz druckte in seiner *Mantissa cod. juris gentium dipl. (Hanoverae 1700)* I, 1 einen älteren *Traité du chancellier de Bour-*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

gogne sur les prétentions et differens, qui sont entre les maisons de [139]
France et de Bourgogne ou d'Autriche touchant plusieurs grandes terres et seigneuries. Neuerdings handelte über die Frage A. de Ridder, *Les droits de Charles-Quint au duché de Bourgogne. Recueil de travaux de l'université de Louvain, III (1890).* Das Wichtigste auch bei Henne *II, 403.*

Die Verlegenheiten der Kaiserlichen noch im November, Baumgar- 141
ten II, 53. — Das Schreiben Margaretes vom 14. oder 15. Nov. 1521 an Jean de Berghes (benutzt bei Baumgarten II, 53/1 und Henne *II, 413/1*; Text nach eigh. Conc. bei Lanz, *M. H.* 441) erschien mir wegen der Charakteristik der Beteiligten, besonders des jungen Kaisers doch größerer Beachtung wert. Ich zitiere den Anfang in Margaretes Orthographie: *Mons. de Bergues, Vous saves bien, que j'ay tousjours esté et suis bonne englese et sur toute chose ay désiré de veoir une parfète amitié entre ces deux princes, et jeuque à set eure ay tousjours heu bon espoir que ainsy seroit. Mes maintenant est force, que vous escrive ce que j'ay sur le tout et ce que je comance à apersevoir, que me deplet tant, que ne le saroie dire. Car je voy en train de ronpre la chose que plus j'ay désiré, que est ceste amitié.*

Et selon les termes que tient le cardinal je ne vois remède. Car nostre enpereur a une teste comme ung aultre, aveques soufles de jour et de nuit à son oraile que auceunes fois le porroient fère varier. Et vous avertis que se jour luy ay ouy dire d'un visage colorique: „Je voy bien que cest le cardinal [qui] veult fère envers moy comme il l'avoit conseillié à noz ambasadeurs de fère aveque ceulx de France, c'est de me demander des choses sy desresonnables que pour mon honneur ny avantage ne sarie paser. Il sanble que me veult gener à fère toutes choses à sa voulanté et à leur avantage, comme se je fuse cazy leur prisounnier. Il l'a mal trouvé son homme; car sy l'un ne me veult, l'aultre me prie. Je n'aray pas faulte de fames; il n'est besoin les vandre sy chier.“ Et plus n'an dit.

Je vous lèse panser, Mons. de Bergues, que veullent dire ces moz. Outre plus j'ay entandu, que contre tout vostre premier avis l'on est résolu se trouver en alarmée et fère et pouser outre l'anprinse etc.

Danach läßt sich von der Denkschrift für Hanetон vom 16. Novem- 142
ber (Lanz, *M. H.* 453) nur sagen, daß sie ziemlich gut die noch widerstreitenden Erwägungen erkennen läßt und, wie manche dieser Instruktionen mehr ein Bild der Lage, als eine genaue Anweisung gibt. Der Abschluß erfolgte unerwartet rasch am 24. November. Der Geheimvertrag, den Baumgarten II, 57/1 nur nach den Auszügen bei Brewer,

[142] 760 kannte, liegt in Cop. in Wien, *Urkunden;* Or. in Lille (Lanz, *M. H.* 466 zum Schlußprotokoll von Calais).

Rückwirkungen der Spannung England-Schottland auf die allgemeine Politik: Teulet, *Rélations politiques de France et de l'Espagne avec l'Ecosse, I—IV (Paris 1863).*

Nachrichten über Mailand und Tournay (1. Dez. 1521) im einzelnen belegt in den Anmerkungen von Bornate, *287*, der gerade in bezug auf die italienischen Dinge sehr ergiebig ist. Glückwunsch Adrians zu den Erfolgen des Kaisers vom 17. Jan. 1522 aus Vitoria (Gachard, *Corr. 253)*, zugleich zu dem Kreuzwunder am Andreastage, der *milagrosa aparicion de las tres cruces del glorioso apostol sant Andres, que se mostraron sobre V. M^ad en la vigilia del mesmo santo* etc. — Zu dem Porträt Karls in Budapest, das für das beste der sechs Wiederholungen Barends von Orley gehalten wird: Jahrb. d. preuß. Kunstsamml. XXX, 30 (1909); vgl. auch *Gazette des beaux arts, 3. ser. 38, 305 (1907).*

Zu Jeanne van der Gheenst, *fille de service dans la maison de son hôte, Charles de Lalaing, capitaine de Audenarde,* Henne *II, 398*, wo auch von den Geschenken Margaretes *pour la petite bastarde de l'empereur* die Rede ist, *Messager des sciences hist. 1876, p. 486;* Fredericq, *Diss. sur l'hist. des Pays-Bas (Gand 1883) I, 1.* — Aus einem Briefe Karls an seine Schwester Marie vom 31. Oct. 1542 (korr. Reinschrift, Wien, *P. A. 43)* erfahren wir, daß Johanna später einen Jean van der Dicke geheiratet hat und daß die Töchter aus dieser Ehe, Adrianne und Marie nach dem jüngst erfolgten Tode ihrer Mutter auf Bitte ihrer Halbschwester, der jetzigen Herzogin Margarete, je die Hälfte der Pension der Mutter von 300 fl. jährlich erhielten.

Wahl Adrians VI.
Karls Rückfahrt nach Spanien. S. 143—45.

143 Die ältere umfassende Quellensammlung für Adrian: Casp. Burmann, *Hadrianus VI sive analecta historica d. Hadr. (Trajecti 1727)*, die jüngere von Gachard, *Corresp. de Charles-Quint et d'Adrian (Bruxelles 1859)* für die Papstzeit, von der Todesanzeige für Leo X durch die Kardinäle vom 2. Dez. 1521 bis zum letzten Brief Karls V vom 25. Aug. 1523; im Anhang Briefe Karls an den Herzog von Sessa bis 1526 und frühere Briefe Karls und Adrians von 1516—23; die Einleitung über die Überlieferung, besonders die Hamburger Briefsammlung,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

schon oben S. 32 Anm. 6 benutzt. Zu den Veröffentlichungen Höflers über [143]
Adrian vgl. zu S. 123 und unten zu S. 174. Seine Biographie, Papst Hadrian VI, 1522—23 (Wien 1888) beschränkt sich im wesentlichen auf die Papstzeit, mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Reformation; vorher hatte Höfler in den Sitz.Ber. d. Akad. Wien über die Wahl und Thronbesteigung Adrians (Wien 1872) und über den deutschen Kaiser und den letzten deutschen Papst (Wien 1876) gehandelt. Pastor, Päpste IV ², 1—157 (zuerst 1907). Schottenloher, 40615—17, 51033, 52012. — Karls Anteil an Adrians Wahl bereits von Gachard in der Einleitung p. XII untersucht.

Instruktion für Charles de Poupet, Herrn de la Chaulx vom 15. Jan. 1522 (eigh. v. Gattinara, Wien, *P. A. 2*, wie das Conc. an den Geschäftsträger Barroso), über England nach Portugal (Näheres unten S. 148) und an den gewählten Papst nach Spanien, *Ce que le Sieur de la Chaulx debvra dire et déclarer à N. S. Père, sans le communiquer en Angleterre, ains secrétant et à part, est ce que s'ensuyt:* der Kaiser befinde sich in der größten Verlegenheit, besonders in bezug auf Geld, so daß ein Vergleich mit Frankreich nötig werde; wegen der Verbindung mit Mary und wegen der Überfahrt sei er England verbunden; habe keine andere Wahl, da der Krieg Englands gegen Frankreich erst für März 1523 zu erwarten. Weiß bei aller Treue gegen England kein anderes Mittel, als die Hilfe des Papstes zur Vermittlung und zur Gewinnung von Geld unter dem Namen der Türkenabwehr. — Nach der Instruktion an Lope Hurtado Mendoza sollte la Chaulx auch die Hilfe des Papstes anrufen zur Bestellung der Königin-Witwe von Portugal, Eleonore, als Regentin von Castilien (also an Adrians Stelle) mit Unterstützung ihres Stiefsohnes, des Königs, doch ohne Kränkung der Regenten von Castilien. In der Instruktion (Conc. v. 25. Jan. 1522, Gachard, *24*) der im Text zitierte Ausdruck der Freude darüber, *de aver Dios guiado de su mano la eleccion de su santa persona en pastor y pontifice sumo; no podiamos dessear eleccion mas digna; — en nuestra particularidad acrecienta el contentamiento grandemente el ver, que despues de aver placido a Nuestro Señor de constituyrnos en esta dignidad imperial, nos haga tanta merced de aver ordenado que recivamos la corona de la mano de persona tan intima a nos, de nuestra propria nacion, e que desde nuestra niñez nos a criado e instituydo, y tenga tan grande y verdadero amor a nuestra persona, como de Su Beatitud, dandonosle agora por verdadero y buen padre nuestro.*

Adrian dankte für die Botschaft von la Chaulx, der auch ihm von den Niederlanden her vertraut war, Gachard, *267* und Einl. *XVIII*. Die

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[143] großen ungedruckten Berichte von la Chaulx vom 9. 10. 11. 13. 28. Mai 1522 im Or. Wien, *P. A. 2.* Bericht des Lope Hurtado vom 15. Febr. 1522 bei Gachard, *31.* Die ersten, schon sehr charakteristischen
144 Ausführungen Manuels vom 11. Jan. 1522 mit den vielen, zum Teil von Adrian durchaus beherzigten Ratschlägen, aber auch der arroganten Nebeneinanderordnung Gottes und des Kaisers bei Gachard, *6: Hase mostrado Dios justo y favorable à vuestra sanctissima persona y lo mismo hizo la magestad Cesarea con su favor; de estos dos ha de reconoscer el sumo beneficio.* Wegen des Namens: *a mi parecer deve tomar el proprio nombre, que tiene, y dezir Adriano sexto, puesque de este nombre ha avido singulares pontifices y el primero deste nombre tomò la impresa contra el Turco, como espero que V. S^ad la tomarà con ayuda de Dios y del emperador, nuestro señor.* Ähnlich wiederholt am 28. März und am 21. April. — Der Kaiser beharrte bei seiner Meinung; Instruktion für la Chaulx vom 8. März (eigh. von Gattinara, Wien, *P. A. 2, 27)* gegen die Machenschaften des Kardinals Santa Croce. Adrian bestritt die kaiserliche Auffassung *en lo del cardenal de Sancta Cruz* aufs neue am 5. Mai, Gachard, *74.* Schließlich schrieb er doch versöhnt an Manuel am 17. Mai, Gachard, *81.*

Die spanischen Briefe bei Gachard werden ergänzt durch einige französische bei Lanz, Korrespondenz I, 58 ff. nach Kopien in Brüssel. In Karls Brief vom 7. März die Bemerkung über die Franzosen, *que par leurs doulces parolles vous cuydassent endormir; je supplie donques à votre Saincteté, vous vueillez garder de leurs doulces et bonnes parolles et vous souvenir de ce que autresfois m'avez dit estant vostre escolier, qu'est ce que je vois par expérience estre véritable* etc. Daß es sich hier um persönliche Formulierungen und Erinnerungen handelt, ergibt das Antwortschreiben vom 3. Mai: *J'ay esté fort joyeux veues les lettres que V. M^té m'a escript de sa propre main, véant que ne luy est écheu de la mémoire ce que de moy avoit ouy et a prins aux escoles, — assavoir les François estre rices et abundans de promesses, belles et doulces paroles, mais mésurer l'amitié à leur profict, de sorte que changeant la fortune ilz déserent et laissent l'amitié.* (Die französische Übersetzung meines Buches hat S. 164 leider gerade diese Stellen unterdrückt.) In demselben Briefe das grundsätzliche Bekenntnis: *Je suis toutesfois bien joyeux, non estre parvenu à l'élection par voz prières, pour la pureté et sincérité que les droits divins et humains requièrent en semblables affaires; je vous en scay néanmoins aussi bon gré, ou meilleur, que si par vostre moyen et prières vous le m'eussies impetré.* — Adrians Abschiedsbrief vor dem Verlassen Spaniens, 5. Aug. 1522, an Bord vor

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Tarragona, Gachard, *101—107;* es versteht sich, daß diese Korre- [144]
spondenz im übrigen ganz erfüllt ist von politischen und kirchenpolitischen Angelegenheiten, vor allem Spaniens, für dessen wichtigste Ämter vom Großinquisitor bis zum Vizekönig von Neapel Adrian seine Vorschläge machte. — Für Neapel ernannte Karl gleichwohl seinen Freund Charles de Lannoy; große Instruktion für ihn vom April 1522 von Gattinara, Cop. Wien, *P. A. 2;* Anweisungen an die Kanzlei oben S. 44. Lannoys Briefe auf der Reise nach Neapel aus Modena und Bologna an Margarete und Karl vom 19. und 20. Juni, Wien, *P. A. 2;* erster Brief Lannoys an Karl aus Neapel vom 22. Juli, ganz eigh. Wien, *P. A. 2;* anschließend weitere Briefe, jetzt gedruckt bei Léon L. Halkin et Georges Dansaert, *Charles de Lannoy, viceroi de Naples, 1482—1527 (Paris, Bruxelles 1934).*

Vor der Abreise nach England erfolgten in den Niederlanden die allgemeinsten Regelungen. Schon am 2. Jan. 1522 die Auslösung von Flandern und Artois aus der Gerichtsbarkeit des Parlaments von Paris, *actendu que par ses actes d'hostilité François, roi de France, a commis et fourfait l'hommaige, ressort et tout aultre droit et souveraineté par lui prétendu au pays de Flandre et d'Artois (Liste des édits et ordonnances, Bruxelles 1885, p. 112);* Reglement für den Grand Conseil 145
von Mecheln (p. 117). Am 1. März Ernennung Ferdinands zum Statthalter in allen vorderösterreichischen Ländern, Bauer, Anfänge, 153, nachdem die Hausverträge schon am 7. Februar zum Abschluß gekommen waren; am 22. März seine Ernennung zum Statthalter im Reich, Reichsregistraturbücher (1930), 41. Am 15. April Bestellung Margaretes (Cop. Wien, *P. A. F. 1)* und Carondelets, Henne *III, 242.* Porträt Carondelets in der Alten Pinakothek in München. — Von England aus sorgte Karl noch für die Verteidigung der Niederlande durch Beantwortung der Instruktion Margaretes für le Sauch vom 11. Juni im Bescheid vom 22. Juni auf dem Original, nach den Apostillen Lalemands vom 20. Juni, Wien, *P. A. 3;* vgl. Henne *III, 265—67.* Am 21. Juli schloß Margarete ihren Vertrag mit Franz I über die Neutralität der Franche Comté (beglaub. Cop. Wien, *Urkunden).*

Für die letzten Versuche der Franzosen, doch noch den Kaiser von England zu trennen, und die Sorge, mit der die kaiserliche Regierung das beobachtete, sind bezeichnend die Glossen Gattinaras zum Bericht der Gesandten aus England vom 14./15. März 1522; zu *orator regis Gallorum presentavit literas* bemerkte er: *ista presentatio non facit ad rem, quia sumus primi, et primo scripsi* (Or. Wien, *P. A. 2).* Im übrigen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[145] liegt der Großteil der Korrespondenz mit den Gesandten am englischen Hof in Wien, *Engl. Varia* und *Hofkorresp.*

Der Vertrag von Windsor vom 16. Juni 1522 in Cop. Wien, *Urkunden* und *Engl. Var. 2*; die Verschreibung und der Geheimvertrag vom 19. in korr. Conc. *Engl. Var. 2;* Konvention gegen Frankreich vom 2. Juli, *Engl. Var. 2;* alles Nähere bei Busch, Wolsey, 12.

Schätze des Montezuma S. 131. Das Tagebuch Dürers ed. Thausing (1872), Fr. Leitschuh (1884) mit Apparat. Text auch in der Inselbücherei, Nr. 23. Schottenloher, 3996, 4689—700, 45912.

Die neuen Indien. Magelhaens Weltumsegelung. Hernando Cortes in Mexico. S. 145—53

In dieser Skizze sollte nur der weiteste Hintergrund von Karls Weltherrschaft, an dessen Gestaltung er keinen persönlichen Anteil hatte, im erzählenden Stil des Ganzen gezeichnet werden. Ich nenne deshalb auch nur die wichtigste gelehrte und allgemeine Literatur, ohne mich auf Einzelheiten und Probleme einzulassen. Ich bemerkte schon in der Einleitung, daß von den neueren Darstellern die Amerikaner, wie Prescott und Merriman diesen Teil des Themas am eindringendsten zu behandeln pflegen; die ganze zweite Hälfte des Bandes von Merriman gilt der Neuen Welt, S. 419—668; auch er beginnt mit Magelhaens und schließt in drei weiteren Kapiteln die Eroberung von Neuspanien (Mexiko), Neucastilien (Peru) und die Verwaltung der Länder an; jedes Kapital hat seinen bibliographischen Anhang, auf den ich für Einzelheiten verweise; ich füge nur einige neuere deutsche Werke hinzu und schicke ein Wort über die allgemeinen Quellen voraus.

Unter den gleichzeitigen Historikern stehen im Vordergrunde die schon erwähnten Petrus Martyr Anglerius, *Decades octo de novo orbe (Paris 1535 u. s.)* und Bartolome de las Casas, *Historia de las Indias 1492—1520 (Col. de doc. ined. LXII)*, sehr unvollständig überliefert, aber früh benutzt; daraus seine *Brevisima relacion de la destruccion de las Indias*. Biographie des Las Casas von Quintana, *Vidas de Españoles celebres, III (Madrid 1833)*. Als gute alte Compilation gilt Antonio de Herrera (1559—1625), *Historia general de los hechos de los Castellanos en las islas y tierra firme del mar oceano, 1492—1552, I—IV (Madrid 1601—15)*. Leopold Cont-

zen, Die Historiographie der Conquista im 16. u. 17. Jh. J.-Ber. d. [145]
Gymn. Essen (Leipzig 1891).

Die Akten finden sich zum kleinen Teile in der Hauptserie der *Coleccion de doc. ineditos*, da die Spanier den Indienfragen bald zwei neue Serien widmeten: *Coleccion de docc. ined. relativos al descubrimiento, conquista y colonizacion de las posesiones españoles en America y Oceania, publ. bajo la direccion de* J. Fr. Pacheco y Fr. de Cardenas y L. Torres de Mendoza, *1—42 (Madrid 1864—84)* und die *Coleccion de doc. ined. rel. a la conquista y organizacion de las antiguas posesiones españoles de Ultramar, publ. por la R. Acad. de la hist. 1—25 (Madrid 1883—1932)*. Dazu hat sich seit 1925 gesellt die *Coleccion de docc. para la historia del Hispano-America*, seit 1930 herausgegeben vom *Istituto Hisp. Cubano de Hist. de America* in Sevilla.

Den allgemeinen Darstellungen in deutscher Sprache ist jetzt Ernst Schäfer, Der königl. spanische oberste Indienrat *(Consejo real y supremo de las Indias)* I, Gesch. u. Org. d. Indienrates und der *Casa de la contratacion* im 16. Jh., Ibero-amerikanische Studien, 3 (Hamburg 1936) voranzustellen; vorher spanisch (Sevilla 1935). Den Hamburger Studien entspricht das Ibero-amerik. Archiv des Berliner Instituts I—XIII (Bonn, bis 1940); ich nenne daraus den Bericht von O. Quelle, Ibero-Amerika in Sevilla (Arch. IX/3, 1936).

Zur geographischen und nautischen Arbeit der *Casa de contratacion*, 146
außer Schäfer, S. 102, 115, Manuel de la Puente y Olea, *Los trabajos geograficos de la casa de contratacion (Sevilla 1900)*. — Über die Magelhaens-Expedition zuletzt Hans Plischke, Fernão Magelhães; die erste Weltumsegelung (Leipzig 1932, 3. Aufl. 1934) mit deutscher Übersetzung des italienischen Tagebuchs von Pigafetta und des lat. Briefes des Max Transsilvanus an Matth. Lang vom 23. Okt. 1522 über die Aussagen der eben angekommenen Besatzung der Vitoria. Instruktive Karte der Molukkenfahrt bei Merriman. Der politische Hintergrund: J. Denucé, *Les questions des Moluques et la première circumnavigation du globe. Mém. de l'acad. roy. de Belg. 2, IV (Bruxelles 1910)*. Testament des Seb. del Cano an Bord der Vitoria, *Col. de doc. ined. I, 252* (nebst anderen Akten, wie dem Auftrag Karls V zum Bericht vom 15. Sept. 1522). Karl an Margarete, 31. Okt. 1522 über die Erdumsegelung (Conc. Wien, *Engl. Hofk.*, Or. *P. A. 3*, PS. von Hannart; Auszüge nach Cop. Lanz I, 70—73): die vor 3 Jahren ausgesandte Spezereiflotte ist heimgekehrt; *ils ont rondoyé tout le monde.* — Medaille Karls mit der Weltkugel auf dem Revers; Umschrift:

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[146] *PRIMVS CIRCVMDEDISTI ME,* (unserem Einband außen aufgeprägt) Bernhart, Bildnismedaillen Karls V, Nr. 23; Nr. 209: *Numine Caesareo plenus uterque polus.* — Über die Demarkationslinie Alexanders VI von 1493 *(100 leguas)* zuletzt Schäfer, 17; erstes Ergebnis der alten Kommission von Tordesillas, (7. Juni), 5. Sept. 1494: *370 leguas* westlich der Kapverdischen Inseln, *Col. de docc. rel. al descubrimiento 30, 258; 48, 336.* Texte, Martens, *Recueil des traités, suppl. I, 180;* Mirbt, Qu. z. Gesch. d. Papsttum[4], 246 (1924) mit neuer Literatur; vgl. auch Städler, Arch. f. Urk. Forsch. XV, 154.

Ordenanzas reales para la casa de contratacion y para otras cosas de las Indias y de la navigacion (Sevilla 1647). Schon die erste Verfügung Ferdinands und Isabellas vom 29. Mai 1493 *(Col. de doc. 38, 181)* verlangte gute und liebevolle Behandlung der Eingeborenen. Baumgarten II, 154—78, alles Kritische zur Indienpolitik.

148 Zu las Casas oben zu S. 64 u. 145. *Las obras del obispo don fray Bartolome de las Casas (Barcelona 1646); Oeuvres, ed. Llorente (Paris 1822).* Über die Auseinandersetzung zwischen las Casas und Sepulveda wegen dessen Schrift *Democrates alter sive de justis belli causis apud Indos (Bol. de la R. Acad. de la hist. XXI, 1892)* vgl. Graf Looz, Juan Gines de Sepulveda (Göttingen 1931), 81 ff. — Über Don Felipe Huaman Poma de Ayala: R. Pietschmann in den *Proceedings of the 18. internat. congress of Americanists.* Neuere Reproduktion: *Travaux de l'Institut d'ethnologie, XXIII (Paris 1936).* Neben ihm war ein berufener Sprecher der Eingeborenen der unten zu S. 291 zu behandelnde Inca Garcilaso de la Vega. — Zu Fonseca, Schäfer, 14, 18, 20.

149 Wichtigste und sehr ergiebige Quelle für Cortes die Reihe seiner Briefe an Karl V: Pasqual Gayangos, *Cartas y relaciones de Hernan Cortes al emperador Carlos V (Paris 1866),* oft übersetzt, schon Amsterdam 1780, *Brieven aan kaizer Karel V wegens de recovering van Mexico;* neuer von E. Schultze, Die Eroberung von Mexico, drei eigh. Berichte an Karl V, mit Bildern und Plänen (Hamburg 1907) oder Arthur Schurig, Die Eroberung von Mexico (Insel-Verlag, Leipzig 1923); hier sind, ebenfalls in Übersetzung, neben anderen Berichten auch Auszüge aus den Denkwürdigkeiten des Bernal Diaz del Castillo angefügt, dessen *Historia verdadera de la conquista de la nueva España (Madrid 1632)* sich kritisch gegen die Darstellung des Francisco Lopez de Gómara, eines Begleiters und Verehrers des Cortes wandte. Cortes Berichte stammen vom 16. Juli 1519, vom 30. Okt. 1520, vom 15. Mai 1522 und vom 15. Okt. 1524. Schottenloher, 28516a —

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

21a. — Weiteres urkundliches Material zur Geschichte der Konflikte des [149]
Cortes verzeichnet Laiglesia, *Estudios III, 67* nach den *Documentos ineditos*. Zu Fonsecas Eintreten für Velasquez und Karls Entscheidung zugunsten von Cortes: Schäfer, Indienrat, 61/7 und unten zu S. 233. — Verzeichnis der im Schreiben des Justicia und des Regimiento de la Rica Villa de la Vera Cruz vom 10. Juli 1519 erwähnten Kostbarkeiten bei Gayangos in den *Cartas y relaciones, 28—34*. Abbildungen des Türkisschildes, des Federfächers und des Schildes mit dem Wappentier bei Franz Heger, Altmexikanische Reliquien aus dem Schloß Ambras in Tirol. Annalen des k. k. naturhist. Hofmus. VII/4 (Wien 1892). 153

Karls erstes Testament, *Pap. d'état I, 252* (Pgt. Or. Wien, *Familienurkk.*) ist durch Zerschneiden und Entfernung des Siegels kassiert. Eine von Marnix korrigierte Reinschrift liegt bei.

Verhältnis des spanischen Volks zum Kaiser auch bei Merriman, 170: Bitte, in dem Lande zu bleiben, das ihn liebe.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

II

Behauptung der ererbten Macht

Jahre der Entwicklung

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

5. Das Reich, die europäischen Staaten und der Kampf um Italien.

Der Vortrag von J. Bernays (1906) über die Diplomatie um 1500, 157
durch Fr. Meinecke in der Hist. Zs. 138 (1928) aus dem Nachlaß abgedruckt, gibt eine skeptisch geistreiche, aber einseitige Kritik der offenkundigen Schwächen in den Bräuchen und Behelfen der damaligen auswärtigen Politik. Die erste Einsicht in die geistige Haltung dieser aus der italienischen Renaissance erwachsenen Diplomatie verdanken wir Jakob Burckhardts Kultur der Renaissance (I, 8), dessen Charakteristik Willy Andreas später erweiterte, zuletzt in dem Aufsatz: Die Spätzeit der venezianischen Diplomatie (Die Welt als Geschichte, 1939), sinnvoll dem Geschichtsschreiber Venedigs, Heinrich Kretschmayr, gewidmet. Daneben wird man immer noch die schlichten, auf gründlicher Kenntnis der Personen beruhenden Studien von Alfred Reumont zu Rate ziehen: Italienische Diplomaten und diplomatische Verhältnisse, 1260—1550 (Raumers Hist. Taschenb. N. F. II), auch L. P. Gachard, *Les monuments de la dipl. venitienne. Mém. de l'acad. (Bruxelles 1853)* und Jean Zeller, *La diplomatie franç. p. 149 ff.* Zusammensetzung und Verhandlungsformen der Gesandtschaften, Andreas Walther, Anfänge, 68 ff.

Formen der Kriegführung. S. 158—59

Ein Kapitel vom Kriege müßte zunächst die Theorie des gerechten 158
und ungerechten Krieges entwickeln, die bei den damaligen Staatsrechtslehrern, wie Sepulveda (oben S. 16 und 130), Francisco Vitoria und Antonio Guevara, eine Rolle spielte und damit auch den gelehrten Räten geläufig war, sei es aus Cicero, *De re publica (injusta bella quae sunt sine causa suscepta*, III, 28 f.) oder aus den Zitaten daraus bei Lactanz, Augustin oder Isidor (Orig. XVIII, 1). „Der Krieg als Kunstwerk" ist schon ein Thema Jak. Burckhardts (I, 1, 9). E. Fueter, Europ. Staatensystem, hat im ersten Teil, S. 9—34, den „militärischen Kampfmitteln" der damaligen Staaten eine doch sehr lehrreiche Zusammenstellung

[158] gewidmet, leider ohne jedes Eingehen auf die Manoevrier- und Gefechtstechnik; einiges bei Dahlmann-Waitz⁹, 8468 ff. (bes. v. Erben).

Die Finanzierung führt auf das Problem der Anleihen, der Wechsel und der Verzinsung, wofür auf die früher zitierte Literatur über das Haus Fugger, Jansen (1910) und Strieder (1926), Jakob Fugger, W. Winker, Jac. Fugger (München 1940) mit der letzten Literatur, und Ehrenberg, Zeitalter der Fugger, verwiesen werden kann. Die Politik Karls wird uns noch oft auf Einzelheiten zurückführen. Schon in den Betrachtungen des Kaisers vor Pavia (Ber. u. Stud. IX, 257) liest man von der Notwendigkeit des *grant alayne*. — Geldbewilligungen zur Kriegführung beherrschen alle Verhandlungen mit den Ständen, besonders in den Niederlanden, wovon die Bände von Henne voll sind. — Karls Vollmacht für Rafael Medici und Dr. Prantner zu Verhandlungen mit den Schweizern vom 1. Dez. 1522, korr. Conc. Wien, *P. A. 4*, sowie zum Empfang von 50000 Gulden von den Welsern, *P. A. 4*.

Von den zeitgenössischen Darstellungen der Kriegskunst haben wir zu S. 31 Philipp von Cleve schon genannt: *Instruction de toutes manières de guerroyer, tant par terre que par mer, et de choses y servantes (Paris 1558);* wichtiger natürlich Niccolo Machiavellis Tractat *Dell'arte della guerra;* Martin Hobohm, Machiavellis Florentiner Miliz (Diss. Göttingen 1912) und Machiavellis Renaissance der Kriegskunst I. II (Berlin 1913), von Hans Delbrück angezeigt (Preuß. Jbb. 1913, 347) unter Beziehung auf seinen 4. Band der Gesch. d. Kriegskunst (Berlin 1921). Dazu die Monographien über die wichtigsten Schlachten der Zeit. Vgl. auch F. L. Taylor, *The art of war in Italy 1494—1529 (Cambridge 1922).*

Über deutsche Landsknechte, Baumgarten II, 28 ff. und Leonhard Fronsperger, Fünf Bücher von Kriegsregiment und Ordnung, mit Holzschnitten von Jost Amann (1553), Schottenloher, 6691—92. 46361—64. Organisation der niederländischen Truppen sehr eingehend Henne *III, 34—240.* Über das spanische Heer und die Flotte, Merriman, 27 nach Fernandez Duro, *Armada española (Madrid 1895).* Ch. de la Roncière, *Hist. de la marine française III (Paris 1906).* Seekriegswesen im Norden bei Häpke, Die Reg. Karls V u. d. europ. Norden (1914), 78 f.

Beispiele für die Einzelheiten bei den Chronisten der Zeit von Commines an massenhaft. Eine charakteristische Überrumpelungsaktion: der päpstliche Anschlag auf Ferrara 1519 mit getarnten Getreideschiffen, Baumgarten I, 198/7; das Unternehmen kostete 10000 Dukaten.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Reichsstände und das Regiment. Soziale Kämpfe. Dänische Wirren. S. 160—69

Bestallung Ferdinands oben S. 115 u. 127. Die Vereinigung der 160
Schulden und die Versorgung unehelicher Kinder Maximilians zieht sich noch lange durch die Korrespondenz der Geschwister, Bauer, Anfänge, 193 ff., 202, und Korrespondenz Ferdinands I, 70, 187.

Akten des Regiments und der Reichstage: Schottenloher, 27951 bis 27956, (1524:) 27957—60, 51033. Deutsche Reichstagsakten unter Kaiser Karl V, Bd. III. 1521—23 (Gotha 1901). Verhandlungen mit Chieregati, S. 383 dessen kürzere Instruktion, verlesen am 10. Dez. 1522 S. 388/1, die längere, früh und oft gedruckt, S. 393—99; das Breve Adrians an die Stände vom 25. Nov. S. 399; mit Adrians Erklärungen beginnt die Gegenreformation, urteilt auch Lortz, der im übrigen II, 102 (wie Ranke II, 111) den positiven Aufbau seit dem Regensburger Konvent von 1524 datiert. Gutachten des kleinen Ausschusses über die Antwort an den Nuntius vom 15. Jan. 1523, S. 411; Antwort der Stände vom 5. (nicht 9.) Febr. 1523, S. 435. Im Abschied vom 18. April 1524 (R. T. A. IV, 590 ff.) die Erklärung der Stände, dem Edikt *so vil inen muglich, gehorsamlich zu geleben* (S. 603); weiter aber (S. 604), *damit das gut neben dem bosen nit untergetruckt und endlich erortert werden möge, wes sich hinfurter in dem ein jeder halten soll, so haben (wir) ein gemein frei universal concilium an gelegener malstat in teutscher nation fur hochnotturftig angesehen. Und soll nichtsdestminder mitlerzeit auf sant Martins tag schirst gen Speier ein gemeine versamlung teutscher nation beschehen, darin beratschlagt, wie es bis zu anstellunge eins gemeinens conciliums gehalten werden soll.* — Später verfuhr der Kaiser seinerseits genau so mit seinem Interim; aber jetzt verbot er die Versammlung, Schreiben vom 8. Juli an Ferdinand (Korr. I, 199 nach dem vatikanischen Text mit kritischen Bemerkungen über die gleichzeitigen Weisungen an den Herzog von Sessa und über die ältere Literatur von J. Weizsäcker, Hist. Zs. N. F. 28. 1890, und E. Brasse, Diss. Halle 1890). Auf die Anberaumung der Nationalversammlung zu Martini 1524 folgt im Abschied der nicht minder wichtige Satz, der später die Anregung zur Abfassung der Konfessionen gab: *Und ist churfürsten, fürsten und stenden und sonderlich denen, so hohe schulen in irn furstentumben und stetten haben, geschriben und bevolhen, durch ire gelerte, erbare, erfarne und verstendige rethe einen auszug aller neuen lere und bucher, wes darin disputierlich befunden, zu machen* etc.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

161 Karls Verbot der Nationalversammlung durch Mandat vom 15. Juli, öfter gedruckt, Schottenloher, 42590—91. Zur Politik Ferdinands: Bauer, Anfänge (1907) und Korrespondenz I (1912); zu Salamanca, Bauer, Anfänge, 167; seine Hochzeit, 170. Die aufschlußreichen Berichte des Salinas bei Antonio Rodriguez Villa, *El emperador Carlos V y su corte (Madrid 1903—5)*; dazu Akten in Wien, etwa Karl an Salamanca, 17. März 1523 *(P. A. 4)* zur Information Ferdinands: *Haymericourt es llegado aqui*, wird bald zurückkehren; einstweilen unter anderen dringenden Bitten, *que no se detenga la conclusion de la capitulacion con los Venecianos*. Ferdinand an Karl, 12. Mai 1523: empfing Hemricourts Bericht, braucht dringend 200000 Dukaten (nochmals am 18. Dez.). Karl an Ferdinand, 20. Juni: Verhandlungen mit den Venezianern nötig, um sie von Frankreich zu trennen (Bauer, 68). Ferdinands große Instruktion für Bredam vom 13. Juni 1524, Bauer, 147—95; darin auch die Äußerungen über die neuen kirchlichen Meinungen (S. 159).

162 Die Verhandlungen wegen der Monopolien, Münze und Zoll, R. T. A. III, 454 ff. Dazu die ältere Arbeit von A. Kluckhohn, Zur Gesch. d. Handelsgesellschaften u. Monopole im Z.A. d. Ref. Hist. Aufs. f. G. Waitz (Hannover 1886). Regiment und Städte botschafteten beide wegen der Sache an den Kaiserhof; Instr. für Warschütz von Ende Februar, R. T. A. III, 763; Schreiben der Städte vom 6. Febr. R. T. A. III, 529; Sonderbericht der Städteboten über ihre Ausrichtung vom August 1523 zu Valladolid und neue Verhandlungen auf dem Reichstage von Nürnberg im Januar 1524, Baumgarten II, 306 ff. und R. T. A. IV, 256 u. 263; Hannart sollte 500 fl., die anderen Räte je 200 (nach IV, 683 sogar 300) Verehrung erhalten. — Über Balthasar Merklin, den Propst von Waldkirch, späteren Reichsvizekanzler, vgl. A. Hasenclever, Zs. f. Gesch. d. Oberrheins, N. F. 34/35 (Heidelberg 1901/2); S. 497 über seine Beziehung zu Erasmus und Alonso Valdes, sowie über seine milde Beurteilung der Ketzer. — Das Regiment scheute sich, eine Schrift über die Zölle in einer Reichsstadt drucken zu lassen und wandte sich an den Bischof Weigand von Bamberg, der sich aber ausredete (Ber. über d. Sitzungen d. hist. Ver. Bamberg, 21. 1858). Über Waldkirchs spätere Tätigkeit unten zu S. 256.

Der von Finanzsorgen bedrückte Kaiserhof hütete sich, es durch Eingehen auf die Projekte des Reichstages mit den Städten ganz zu verderben; die großen Bankherren gaben ihrerseits dem Kaiser noch einmal Kredite, um ihn darin zu bestärken; vgl. die sehr lehrreiche Abhandlung von Fernand Vercauteren, *Note sur les opérations financières de*

Charles-Quint dans les Pays-Bas en 1523. Rev. hist. CLXXI (Paris [162]
1933); im Anhang Karls Auftrag an seinen Maître d'hôtel Antoine de la Barre, Sieur de Mouscron, an den Börsen von Antwerpen und Berg-op-Zoom Wechsel deutscher und italienischer Firmen über 48000 Dukaten einzulösen, sowie ein Mandat des Kaisers vom 15. Sept. aus Burgos an den Generalfiscal Caspar Marth, Prozesse einzustellen gegen Jakob Fugger, Andres Grander, Christoph Herwarth, Antonius Hochstetter, Bartholomeus Welser und Andreas Rems; *wiewol wir des willens sein, das im hl. reich in zeit unser regierung kein monopolien getriben, auch alle verpottne unzimlich kauf und verkauff abgetan werden, so kunnen wir doch diser zeit kainswegs gestatten, das dermassen wider obgemelt kaufleut gehandelt und procediert solt werden.* Primat der Machtpolitik gegenüber der Reichswirtschaftspolitik auch noch 1547/48, unten zu S. 494.

Kaiserliche Proposition vom 4. Febr. 1524 durch Hannart, R. T. A. 163
IV, 290. Hannarts Berichte an den Kaiser, Lanz, Corr. I, 98—113 (zum 13. März), Auszug R. T. A. IV, 284 mit Datierung des ersten Teils aus dem Februar; weitere Berichte vom 6. (IV, 686) und 14. März (IV, 725, Auszug), sowie vom 26. März und 26. April, alle Wien, *P. A. 4*. Berichte an Margarete vom 18.—26. Februar, R. T. A. IV, 692—94; vom 30. März, 740, vom 10. und 16. April, 757 und 765. Schlußrelation Hannarts durch Gilles an den Kaiser, eigh. Or. *P. A. 4*, Lanz I, 118—34 (aus Cop. Brüssel, Auszug R. T. A. IV, 780). Widerspruchsvolles Verhalten der Stände zu dem von ihnen selbst gewünschten Regiment, Baumgarten II, 332. Rankes Meinung (II, 114), daß der Kaiser das Regiment „gesprengt" habe, war irrig; zutreffend dagegen sein Urteil über die Lösung der habsburgischen Verlobung für Kursachsen (S. 164).

Ferdinands bittere Klage über die angebliche Instruktion für Hannart in dem ganz eigh. Schreiben vom 11. Juli, Wien, *P. A. 7*, Bauer I, 205 mit Erörterungen über Karls etwaigen persönlichen Anteil; es handelt sich um Ferdinands eigenwilliges Regiment in Österreich, besonders um Salamanca (Bauer, Anfänge, 201 ff., 209). Ferdinand hatte von der Instruktion selbst keinen Text. Er beschwor den Bruder, der für ihn *non seulement frère, mais père et seigneur* sei, Einflüsterungen nicht zu glauben. Karl sagte am 16. Dez. 1524 Untersuchung zu (Bauer, 245).

Zu Rhodos vgl. Schottenloher, 43502b und im Text S. 176. Zu Ungarn und zur Königin Marie die zu S. 117 zitierte Arbeit von Stracke; Botschaften auf dem Reichstage, R. T. A. IV, 429 (Verhandlungen über die Türkensache).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

164 Pläne der Reichsstände zur Vermittlung „zwischen den Häuptern der Christenheit in Hispanien und Frankreich" seit Ende März 1524, R. T. A. IV, 158 ff. (aus dem Protokoll des Wormser Dompropstes), 202 und 210 (nach Aufzeichnungen des preußischen Rates), 244 f. (Hagenauer Stadtschreiber, der auch England nennt). Erklärung von Statthalter und Orator dagegen vom 8. April, R. T. A. IV, 451, Verwahrung der Fürsten vom 17. April, 463, Antwort von Statthalter und Orator, 465 und 574. — Dazu die Berichte Hannarts; in seinem Schreiben vom 20. April an Margarete gibt er die Klagen der Fürsten über Ferdinand wieder, *qu'ilz n'ont jamais accoustumé d'estre ainsi traictié de leur empereurs et roys des Romains ou autres leur supérieurs; et leur est adviz qu'ilz ne veullent icy estre subjugiez et commandez à la façon d'Espaigne* (IV, 776). Hannart berichtete in der Schlußrelation vom 26. April, Lanz I, 125, von der *grosse ambassade en France et après devers l'empereur et en Engleterre;* auch, daß Ferdinand wörtlich gesagt habe, *que, s'ilz vouloient persister à l'allée de ladite ambassade, qu'il seroit constraint de la part de S. M^té de faire ce qu'il ne feroit pas voluntiers.* Ferdinand selbst schrieb dem Kaiser darüber am 27. April, Wien, *Copiar* und *R. T. A. 2*, gedruckt R. T. A. IV, 783; Bauer I, 125. In diesen Zusammenhang gehören auch die Feststellungen von K. Wolff in der Hist. Vjschr. 31 (1939), daß auf dem Heidelberger Fürstenschießen von 1524 weniger von Fragen der Reformation als von der Erhebung Herzog Wilhelms von Bayern zum römischen Könige die Rede gewesen sei.

Die kursächsische Angelegenheit in der Instruktion für Bredam, Art. 29; vgl. auch oben S. 106 und 108.

Zu Isabella und Christian II oben S. 50 und 77; Häpke in der oben S. 61 zitierten Darstellung, 89 (Karl V und Christiern II); dänisches Aktenmaterial bei C. F. Allen, *Breve og Aktstykker til oplysning af Christiern II og Frederic I historie, I (Kopenhagen 1854)*. Aufenthalt des Königspaares in den Niederlanden: G. A. Ijssel de Schepper, *Lotgevallen van Christiern II en Isabella van Oostenrijk vornamelijk gedurende hunne ballingschap in de Nederlanden (Zwolle 1870)*. Christians Vertrag mit England vom 30. Juni 1523 bei Dumont, *Corps univ. IV*. Ferdinand über Christians verfehltes Unternehmen: an Karl 18. Dez. 1523, Bauer, 85.

165 Über Isabella in Nürnberg und die Haltung der Reichsstände gegenüber Christian und Friedrich von Holstein: R. T. A. IV, 104 u. 725 ff. Bauer, Korresp. I, 85 ff. (vgl. auch das Register unter Dänemark); eigh. Schreiben Isabellas an Karl vom 13. April 1524, Wien, *P. A. 16*.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Schottenloher, 30632a—64a. — Zu Cornelis Schepper: Jul. de 166
St. Genois et G. A. Ijssel de Schepper, *Corn. de Schepper, ambass. de Christiern II, de Charles-Quint, de Ferdinand et de Marie. Missions dipl. de 1523 à 1555 (Bruxelles 1856)*. Ergebnislosigkeit der Verhandlungen, ob sie nun in Hamburg (April—Mai), in Lübeck oder in Kopenhagen (April—Juli 1524) geführt wurden, Häpke, 110. Dabei konkurrierten dauernd Christians Restaurationsversuche, Karls dynastische Neigungen und das Streben der Niederlande, diese Angelegenheit irgendwie zur Förderung ihres Handels im Norden zu nutzen, was entsprechende Maßregeln der Hanseaten nach sich zog. — Isabellas Tod in Swynaerde, Henne *IV, 146* (19. Jan. 1526).

Die in den Erregungen der Ritterschaft (Schottenloher, 39504/4a, 167
20010/67, 49335, 49338/39) wirksamen Kräfte haben neuerdings wenigstens für Niedersachsen eine umfassende Darstellung und Ausdeutung gefunden durch A. Neukirch, Renaissanceschlösser Niedersachsens (Hannover 1939), wo S. 53 nicht ganz ohne Grund an den älteren Reformationsgeschichten, auch der meinigen, getadelt wird, daß sie zu allgemein die wirtschaftliche Rückständigkeit der Ritter gegenüber den Bürgerschaften hervorkehrten. Ich habe S. 166 meiner Reformationsgeschichte landschaftlich unterschieden, hätte Niedersachsen aber deutlicher zur Nordostgruppe rechnen dürfen. In der Tat gibt Neukirch nicht nur anschauliche Bilder fruchtbarer Gutsverwaltung seiner „Rebellen" (Claus von Rottorp auf der Brücke von Wölpe beim Einfahren der Erntewagen, S. 66), sondern auch bedeutender Vermögensbildung, ja fast wucherischer Finanzgeschäfte (S. 58 u. 67). Gewisse allgemeine Tendenzen, wie die politische Überlegenheit der Territorialherren, treten auch in Niedersachsen hervor, während jene wirtschaftlichen Verallgemeinerungen wohl überall der Nachprüfung bedürfen. Die großen Landsknechts- und Reiterführer bis auf Wallenstein hinab wurden zu Kapitalisten, und die Bedeutung dieser Geldmächte für die allgemeine Kultur wird bei Neukirch sehr augenfällig; daneben unverändert ein uraltes Herrentum und eine unverwüstliche Streitbarkeit. Die Sickingischen Fehden haben in der Hildesheimischen Stiftsfehde und ihren Ausläufern unmittelbare Parallelen. Zu Sickingen: die Biographie von H. Ulmann (Leipzig 1872) und die juristische Studie von Bremer über Sickingens Fehde und den Rechtsanspruch der Erben (Straßburg 1885). Die Sickingische Sache erfüllte noch die ersten Nürnberger Tage; daher R.T. A. III die wichtigste Quellensammlung für die Haltung des Regiments.

Im übrigen habe ich die ungeheure geistige, doch auch wirtschaftliche und soziale Aufwühlung des deutschen Volkes in diesen Jahren sowohl

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[167] in meiner Deutschen Reformation (Leipzig 1937), wie in der kurzen Zusammenfassung der Staatenentwicklung in Knaurs Weltgeschichte, S. 469 f. so geschildert, wie ich sie sehe, und darf mich aus den im Text angegebenen Gründen darauf beziehen. Der deutsche Bauernkrieg hat neuerdings eine zusammenfassende Darstellung auf Grund umfassender Quellenkenntnis gefunden durch Günther Franz (München u. B. 1933) mit einem Aktenband (1935), — jetzt in neuer etwas gekürzter und von den Anmerkungen entlasteter Auflage (M. 1939); Franz verwahrt sich im Nachwort gegen die etwas zugespitzte Art, mit der Adolf Waas, Hist. Zs. 158, 159, die „große Wendung im deutschen Bauernkrieg", scheinbar neu, in dem an sich richtig beobachteten Durchdringen landesfürstlicher Selbstbesinnung sehen möchte (April/Mai 1525).

Die unfruchtbaren Schlacken der Revolutionen in Spanien und in Deutschland bleiben vergleichbar, sonst weichen sie fast in allen Zügen voneinander ab.

168 Zum Regensburger Convent vom Juli 1524, oben S. 137 und Schottenloher, 41253/7; Friedensburg in den Hist. Aufs. für Georg Waitz (Hannover 1886). In dem wichtigen Kapitel „Ursprung der Spaltung in der Nation" unterschätzt Ranke II, 108, doch wohl die Kräfte der Beharrung, wenn er Bayern erst durch Kurie und Legaten gewinnen läßt; richtig bleibt, daß Bayern frühzeitig in seiner Haltung bestärkt wurde und die Vorteile, die sich ihm boten, begriff (A. v. Druffel, Die bairische Politik zu Beginn der Ref. Zeit. Abh. d. bayr. Akad. III Cl. 1885, 43).

Schicksale der niederländischen Landschaften jeweils bei Henne, a.a.O. Zu den friesischen Gebieten: W. Boeles, *Groningen en de Ommelanden onder de heerschappej van Karel V en zyner zuster Marie 1535—55 (Groningen 1865).*

169 In der Beurteilung Wolseys folge ich auch hier Busch und Baumgarten II, 41 f., etwa gegen Höfler, P. Adrian VI (Wien 1880), der in ihm wie in seinem König die eigentlichen Kriegstreiber sah (S. 172, 449). Das Allgemeine in den altmodischen Feldzügen dieser Könige und Prätendenten wie John Stuart, Herzog von Albany, Christian von Dänemark und später Bourbon, streift Häpke in seinem 8. Kapitel, Verwicklungen, S. 89 ff. Zu Margaretes Finanznöten die oben benutzte Abhandlung von Vercauteren und natürlich Henne, a. a. O. Karl an Margarete über die Unzufriedenheit der Herren ihres Rates, 30. April 1523, Wien, *P. A. 15;* Karl an den Finanzrat der Niederlande, Mai 1523, Lanz, Staatspapiere 10—14. Ein Entwurf Gatti-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

naras zum Waffenstillstand, *envoyé à Rome et en Angleterre le 16. d'avril* [169]
[1523] Wien, *P. A. 91.*

Eine eigentümliche Querverbindung zwischen Kurie, Frankreich und dem Kaiserhof schufen die Briefe des Stephan Gabriel Merino, Erzbischofs von Bari und päpstlichen Nuntius in Frankreich an seinen Mayordomo Mexia und an den Kaiser in Sachen des Friedens; sie sind in Wien in verschiedene Abteilungen verstreut: *P. A. 14. D. D. F. 6. Spanien Var. 1. Frankr. Var. 1*; einige auch von Baumgarten II, 256, 264 benutzt. — Gattinara verfaßte im Frühjahr 1523 eine Denkschrift *sur les lectres et rapports de l'homme venant de France de la part d'archevesque de Bari*, woraus ich den wichtigsten Satz wiedergebe (eigh. Wien, *P. A. 14*): *Communiquer les lectres et ouvertures au roy d'Angleterre et à ses ambassadeurs estans icy: ensemble les nouvelles dignes de communiquer: et fere sur ce despecher la poste à diligence: et semble que ce pourra servir de ung aguillon: pour piquer ledit roy d'Angleterre: luy remonstrant que par les ouvertures nouvelles dudit roy de France lhon peult asses cogneistre qu'il parle plus hault qu'il ne fesoit premiers: qu'est signe que avec les Suisses et Veniciens il entende pouvoir recouvrer l'estat de Milan et qu'il se tiegne bien assehuré que lhon ne luy pourra fere guerres mal deça les mons: parquoy pour le comung bien des deux soit mestier: haster la despeche des Suisses et la conclusion avec les Veniciens luy signiffient la despeche et partement des ambassadeurs de Sa M^té^ avec les lectres de change des 50000: et les nouvelles instructions desquelles lhon leur pourra envoyer la copie. Et aussi fault haster ledit roy d'Angleterre sur la responce du dernier despeche: et mesmes pour prendre quelque resolucion de ce que lhon pourra fere contre les Françoys pour les retirer de l'emprinse d' Ytalie et les empescher par deça, et pour les fere parler plus bas qu'ilz ne font presentement.*

Die Rührigkeit Gattinaras im einzelnen zeigt noch besser die Instruktion für einen Kundschafter nach Frankreich, eigh. spanisch, Wien, *P. A. 91* (zu datieren nach dem Tod von Bourbons Frau und vor seinem Anschluß an Karl, vollends vor dem neuen Zug der Franzosen nach Italien im August 1523): Erkundung des Zustandes der Rüstungen und Befestigungen in Roussillon, Languedoc, Provence und Dauphiné; Fahndung auf spanische Emigranten, *comuneros de Castille o agermanados de Valencia o Mallorca y, si tienen algunas intelligencias por poner Franceses en algunos destos reynos*, Erkundung auch der wirtschaftlichen, insbesondere der Geldmittel des Königs von Frankreich; weiter, *si es concluido y accabado y publicado el casamiento*

[169] *del Sr de Borbon y de madame Rennea, hermana de la reyna de Francia, — y como esta el dicho Sr de Borbon con la madre del rey, y como estan el rey de Francia y el rey de Portugal* (französische Hoffnung, Renée de France zur Königin von Portugal zu machen).

Alle diese Dinge greifen zeitlich dem nächsten Abschnitt schon vor.

Der Kaiser in Spanien. S. 169—74

Karl war Mitte Juni 1522 noch auf den großen Festen in Windsor, am 24. in Wincheſter, bis zum 3. Juli in Waltham, am 4. und 5. in Southampton, dann bis zum 16. auf See; an diesem Tage landete er in Santander. Nach der hergebrachten Rast zog er über Reinosa (wo sein *Grand aumonier* La Mota, Bischof von Palencia, starb), Aguilar de Campo und Palencia nach Valladolid (26. Aug.), wo er mit ganz kurzen Unterbrechungen (Totenfeier für seinen Vater und sonstige Besuche in Tordesillas) fast ein Jahr lang verweilte. Während Karl sich in Palencia aufhielt, hatte Papst Adrian (7. Aug.) von Tarragona aus Spanien verlassen.

Außer der Korrespondenz mit Adrian (meist bei Gachard) und mit England vor und nach seinem dortigen Besuche (Wien, *Engl. 2*) haben wir für die Regierung der Niederlande durch Karl die dünne Reihe seines Briefwechsels mit Margarete, für das Reich seine Korrespondenz mit Ferdinand (Bauer).

Die Zeitgenossen beobachteten übereinstimmend, wie viel gereifter Karl 1522 nach Spanien zurückkehrte. Die Charakteristik von Santa
170 Cruz II, 37; von Contarini, in der Relation vom 16. Nov. 1525 bei Alberi, *Relazioni, 1. ser. II, 60.* Fr. Dittrich, Regesten u. Briefe des Cardinals Gasparo Contarini 1483—1542 (Braunsberg 1881), S. 21 (wegen Konstantinopel). Für Castiglione: A. Gaspari, Gesch. d. ital. Lit. (Straßburg 1888) II, 444 ff. mit den Nachweisungen.

Die Relationen dieser hochgebildeten Gesandten sind natürlich zugleich humanistische Kunstwerke in der Ausgewogenheit des Urteils und der Diktion, aber sie haben doch so viel individuelle Farbe, daß ich die bedeutendste, von Contarini, hier einrücke: *La Cesarea Maestà è giovane d'anni venticinque, — è di statura mediocre, non molto grande, nè piccolo, bianco di colore più presto pallido che rubicondo, del corpo ben proporzionato, bellissima gamba, buon braccio, il naso un poco aquilino, ma poco; gli occhi avari, l'aspetto grave, non però crudele*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

nè severo; nè in lui altra parte del corpo si può incolpare, ecetto il [170]
mento, anzi tutta la mascella inferiore, la quale è tanto larga e tanto lunga, che non pare naturale di quel corpo, ma pare posticcia, onde avviene che non può chiudendo la bocca congiungere li denti inferiori con li superiori, ma gli rimane spazio della grossezza d'un dente, onde nel parlare, massime nel finire della clausula balbutisce qualche parola, la quale spesso non s'intende molto bene.

Nelle armi, in giostra e a giochi di canne alla leggiera è così destro, quanto altro cavaliere che sia in sua corte. È di complessione in radice melancolica, mista però con sangue, onde ha eziandio natura corrispondente alla complessione. È uomo religiosissimo, molto giusto, privo d'ogni vizio, niente dedito alla voluttà, alle quali sogliono esser dediti li giovani, nè si diletta di spasso alcuno. Qualche fiata va alla caccia, ma rare volte; solo si diletta di negoziare e stare nelli suoi consigli, nelli quali è molto assiduo, e gran parte del tempo in quelli dimora. È molto poco affabile, più presto avaro che liberale, per il che è poco ben voluto; non dimostra essere ambizioso di stato; ben ha grande ambizione d'armeggiare e molto desidera ritrovarsi in una giornata di guerra; dimostra eziandio d'avere gran desiderio di fare l'impresa contro gl'infedeli; desidera eziandio sommamente di venire in Italia, pensando, che da questa sua venuta dependa la grandezza sua (Fortsetzung unten zu S. 194).

Die Hochzeit Nassaus, Anfang März 1524, bei Santa Cruz, *cap. 16;* über die Feier auch Meinardus, Katzenellnbogischer Erbfolgestreit I², 121, und Gattinara an seinen Neffen Joh. Bartolomeo, Bornate, *443*. Die Wechselwirkungen zwischen Spanien und Italien habe ich in der Selbstanzeige meiner Gegenreformation (Gött. Gel. Anz. 197, 177; wiedergedruckt in meinen Ausgew. Aufsätzen, S. 449) im Anschluß an Georg Weise, Spanische Plastik II (1924) erörtert. Als besonders wichtig wird man nicht nur die Übernahme bedeutender spanischer Prälaten seit den Tagen des Albornoz in den Kirchenstaat betrachten, sondern erst recht die regelmäßigen Bildungsreisen nach Italien; das Studium generale in Bologna wurde von vielen Spaniern besucht. — Karls Palast in Granada in Gesamtansicht, Grundriß und Mittelbau bei Albrecht Haupt, Gesch. d. Renaissance in Spanien und Portugal (Stuttgart 1927) S. 127 f. Der bedeutende runde Säulenhof abgebildet bei Michel, *Hist. de l'art IV² (Paris 1911)*, 963. Archival. Nachweisungen von Manuel Gomez Moreno in der *Revista de España 103, 191*. Baumgarten II, 491. Reichsadler auf Karls Brunnen in Granada, Haupt, 129; am Alcazar von Toledo, 9

[170] (Abb. 5) u. 39, sowie über dem Portal der *Escuelas menores* zu Salamanca und der Universität in Alcala de Henares, 50 u. 53. Standbild Karls im Hof des Alcazar von Toledo, Haupt, 39, während des letzten Krieges merkwürdig erhalten, trotz Zertrümmerung des Hofes (Abb. Berl. Ill. Zeitung, 1937, 1651).

171 Über die Verschmelzung der italienischen Kaiseridee Gattinaras mit der staatskirchlichen Tradition Spaniens zu einer kritischen Haltung gegenüber der Kurie, oben zu S. 92 und Ibero-amerik. Archiv 1940, sowie die Vorgänge von 1526 (zu S. 215 ff.). Die Übernahme des burgundischen Hofzeremoniells nach Spanien erfolgte offiziell erst 1549 (oben zu S. 26 und unten zu S. 506), bereitete sich aber naturgemäß lange vor. Carl A. Willemsen, Zur Genesis der mittelalterlichen Hofordnungen (Programm, Braunsberg 1940), bekämpft die für ihn vor allem von Pfandl, Philipp II, 120 ff. vertretene Rezeption aus Burgund mit dem Hinweis auf das Alter (1337) und die weite Verbreitung der *Leges Palatinae* Jakobs II von Mallorca, was jenen aktenmäßig feststehenden Vorgang als solchen nicht berührt. So übernahmen die Spanier längst für ihre Weltreichsidee wesentliche Züge aus dem römisch-deutschen Kaisertum, R. Konetzke, Gesch. d. span. Volks (1939), 152 f. Konetzke übersieht dabei nicht (S. 162), daß „Karls mittelalterlich dynastische Reichsidee eine Gefahr für das nationale spanische Imperium war".

Lannoy Vizekönig von Neapel, Instruktion Gattinaras oben S. 44 und L. E. Halkin et G. Dansaert, *Charles de Lannoy, p. 42.* Lannoy empfand selbst seine Unzulänglichkeit angesichts der zerfahrenen Verhältnisse in Neapel nach seinem Briefe vom Juli 1522 (Wien, *P. A. 2*, jetzt cit. Halkin et Dansaert, 43): *Je trouve les affaires en grande désordre; la justice n'a été telle qu'y seroit besoin, ne aussi toute autre chose. Pour le bien de V. M^{té} eût bien été besoin d'avoir pourvoyé personne plus expérimenté que ne suis et qui mieux eût entendre les afferres, car y est besoin de les entendre et aussi vos afferres s'en fussent mieux portées.* Karl beruhigte ihn freundschaftlich: Lanz I, 74 (Cop. nach eigh. Or.). — Die Angaben von Sandoval I, 355 und Merriman, 143 über den Geheimen Rat oder das Kabinett bedürfen der Berichtigung. Nachdem Karl über die alten Rechte der Ritter des Goldenen Vließes praktisch längst hinweggegangen war, bildete er sich den Staatsrat nach und nach aus Männern seines Vertrauens, wie mir scheint, ohne feste Bindung, meist aus den höchsten Beamten (oben zu S. 105). Daneben steht der wachsende Einfluß großer spanischer Beichtväter; die ersten Beichtväter waren Franzosen gewesen (Michel de Pavie, Jean Brisselot und Glapion), jetzt waren es aus-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

schließlich Spanier, Guevara, Loaysa, Quintana, die beiden Soto und [171]
Juan de Regla, Lehnhoff, Die Beichtväter Karls V (Diss. Gött. 1932).

Konrad Häblers Aufsatz über die wirtschaftliche Blüte Spaniens 172
und ihren Verfall (Berlin 1888) wurde schon im nächsten Jahre von
J. Bernays kritisch angegriffen: Zur inneren Entwicklung Castiliens
unter Karl V (Deutsche Zs. f. Gesch. Wiss. 1889); Merriman pflichtete
ihm im ganzen bei, während R. Trevor Davis, *The golden century
of Spain (London 1937*, deutsch München 1939) doch auch Häbler
wieder zu Rechte kommen läßt, zum Teil im Anschluß an die Studien
von Earl J. Hamilton über die Edelmetalleinfuhr und die Inflation
in Castilien *(Imports of american gold and silver into Spain, Quar-
terly Journal of economics 1929. Une période de révolution écono-
mique, la monnaie en Castille 1501—1650, Ann. d'hist. éc. et soc.
1932*, vor allem *American treasure and the price revolution in Spain,
Harvard econ. studies XLIII, 1934)*. — Karl und die spanische Ver-
waltung, vielfach noch ungeklärt, Baumgarten II, 151 u. Note;
Häbler hat in seiner Geschichte Spaniens (1907) weder in dem Kapitel
Verwaltungsreform in Castilien (S. 156—87), noch in dem Kapitel
Finanzpläne (S. 272—92) Gelegenheit genommen, sich ausdrücklich mit
seinen Gegnern auseinanderzusetzen; er benutzte aber das inzwischen er-
schlossene Material.

Über die spanischen Zentralbehörden: Fritz Walser, oben S. 40
und M. Martinez Alcocer, *El consejo real de Castilla. Rev. hist.
(Valladolid 1935)*. Die 18 Cortesstädte waren Burgos, Leon, Val-
ladolid, Toro, Zamora, Salamanca, Avila, Segovia, Madrid, Soria,
Guadalajara, Toledo, Cuenca, Murcia, Sevilla, Cordoba, Jaën, Gra-
nada. — Die Cortes, die Karl zu Beginn seiner Regierung noch erheb-
liche Schwierigkeiten gemacht hatten und auch jetzt noch vorsichtig be-
handelt wurden, sanken langsam zu einer Repräsentation des Reichs
hinab. Über die älteren Cortes hat Merriman, *The Cortes of the
spanish kingdoms* schon 1911 in der *American hist. review* gehandelt,
auch in seinem Buche S. 124, 170 u. f.; die Veränderungen unter
Karl V natürlich besonders beachtet. — Auch der Rat von Castilien
mit seinen 16 Mitgliedern unter einem geistlichen Präsidenten, nach-
einander den Erzbischöfen von Granada, Santiago und Sevilla, war
eine Regierungsbehörde, die den Kaiser entlastete, aber keine selbständige
Macht darstellte. Wenn Juan de Tavera als Ratspräsident, etwa in
Denkschriften, dem Kaiser Vorstellungen machte, so geschah das mehr
aus persönlicher und geistlicher Autorität, als aus der Bedeutung seines
Amtes; was nicht hinderte, daß sich auch der Consejo seine Ansichten

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[172] zu eigen machte. Daß der Kaiser am liebsten alles selbst besorgte — ein peinliches Vorbild für seinen Sohn Philipp —, blieb eine dauernde Klage seiner Räte. Die von Merriman, 149/2 nach einem Manuskript der Bibl. Nac. zu Madrid benutzten *Pareceres, que en diversos tiempos el consejo ha dado in cosas generales* lassen die verschiedenen Materien, die der Consejo behandelte, gut erkennen. Soweit die Wirtschaft des Landes vom Handel berührt wurde, spielten auch außenpolitische Dinge gelegentlich in den Geschäftskreis des Rates hinein. — Von Cataluña korrespondierte die *Deputacion general*, ein Ausschuß der Cortes, unmittelbar mit dem Kabinett.

Die portugiesische Heirat lag in castilischer Tradition. Sie blieb nur im Hintergrund angesichts der Bemühungen Englands und Frankreichs, die kaiserliche Politik durch eine Heirat in ihrem Sinne zu binden, und der Abhängigkeit, in der sich der Kaiser von ihnen noch befand. Der Rat von Castilien verfolgte während Karls Abwesenheit Portugal gegenüber eine selbständige Politik (Bergenroth, *Calendar* II, 396); er sandte den Bischof von Ciudad Rodrigo nach Portugal zur Kondolenz und Information. — Die Berichte Barrosos aus Portugal bis gegen Ende des Jahres 1521 bei Lanz, *Mon. Habsb. I;* die weiteren, meist an Gattinara, Wien, *Portugal I;* wohl nach Brüssel, *Fonds de l'aud.* 436 gedruckt bei Charles Piot, *Corresp. pol. entre Charles-Quint et le Portugal de 1521 à 1522 (Compte rendu des séances de la comm. roy. d'hist. 4. ser. VII, Bruxelles 1879);* dazwischen Gattinaras hinhaltende Weisungen vom 13. und 27. Januar. Gewichtiger der Bericht von la Chaulx aus Lissabon vom 6. Juli 1522, Wien, *P. A. 2*, und die *Procuratorie* für Cabrero und Barroso vom 31. Jan. 1523, Wien, *Portugal I*, bisher ungedruckt. Die Instruktion für la Chaulx vom 15. Jan. 1522 ist wegen seines gleichzeitigen Auftrags an Adrian schon oben S. 125 zitiert worden; sie enthält folgende Punkte: 1. Kondolenz zum Ableben Emanuels; 2. Empfehlung Eleonores, *car c'est la persone que aymons le plus et la chose que tenons la plus chière en ce monde;* 3. Anregung zum Eintritt in die Defensivliga mit England, Dänemark, Ungarn und Polen; 4. Bitte an den jungen König, vor Karls Rückkehr nach Spanien nicht über seine Hand zu verfügen; 5. Klage über Frankreich, das ihn angegriffen hat, auch in Navarra; er ist England verpflichtet *pour la sehurté de notre voyaige et pour assehurer nosdits pays de pardeça;* 6. Kondolenz auch bei der Königin mit Trostworten; 7. *(soit mis en l'instruction secrète:* die Sache der Gewürze, *touchant le prest de 200000 ducats en vendition d'espiceries pour povoir tirer icelle somme*, falls Barroso das noch nicht erreicht

hat); 8. La Chaulx' Reise; 9. Unterwegs womöglich die Vizekönige [172]
von Castilien zur Entsendung von 20 Schiffen und 4000 Knechten zum Abholen aus England zu bestimmen. — La Chaulx gab am 9. Mai 1522 aus Castilien einen sehr eingehenden Bericht; am 6. Juli aus Lissabon einen zweiten über seinen Besuch beim König in Cintra, bei der Königin-Witwe im Kloster und bei der Prinzessin Isabella. — Unmittelbar danach sandte der junge König von Portugal seinen Generalkapitän Luis de Silvera mit der Werbung für die Doppelheirat Isabellas und Catarinas an den Kaiser, — angesichts der jüngsten Intimität mit England und der auch für die Zukunft geplanten gemeinsamen Politik eine schwere, noch durch Jahre dauernde Verlegenheit. — Die Frage der Gewürzinseln (Molukken) wollte Karl von den Heiratsverhandlungen mit Portugal, das noch Ansprüche wegen der Mitgift Eleonores erhob, fernhalten.

In der Korrespondenz mit Portugal und Frankreich spielte überall 173
die Verfolgung der emigrierten Comunerosführer eine Rolle (schon oben S. 143). Über das Gericht von Valladolid Santa Cruz *II, 15 ff.* Karls Briefe an Margarete vom 25. Aug. aus Palencia und 31. Okt. aus Valladolid (Wien, *P. A. 3)* sind eine ergiebige Quelle für die täglichen Angelegenheiten, auch für die Türkenangriffe auf Rhodos und ihre Bekämpfung. Über den Kundschafter in Frankreich oben S. 143.

Die Angaben der 1. Auflage über die Ehen der Königin Germaine de 174
Foix waren mißverständlich; noch lebte der 1493 geborene Markgraf von Brandenburg; er starb erst am 5. Juli 1525; Germaine blieb in ihrer Stellung auch als Gemahlin des Hernando de Aragon. Mitteilung von ihrer Ernennung an den Rat von Valencia, 15. Sept. 1523, Foronda, *224.* Auftrag zur Verfolgung der Agermanados, 30. Okt. Foronda, *229.*

Adrian und Italien. S. 174—81

Die päpstliche Politik Hadrians VI ist in dem S. 125 zitierten Buch von Höfler etwas flau und obenhin dargestellt worden; die Konflikte des ausgezeichneten, aber immer wieder vor unerfüllbare Aufgaben gestellten Mannes mit dem Leben müßten einen rechten Historiker noch immer reizen. Erhebliches neues Material bei Pastor, Päpste IV^2; neue Darstellung von Else Hocks, Der letzte deutsche Papst (Freiburg i. B. 1939).

Dem Mailänder Problem für Frankreich, Spanien und das Reich 175
gleichzeitig gerecht zu werden, ist nicht minder schwer. Die Natur des politisch stets schutzbedürftigen Papsttums und seines Kirchenstaates be-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[175] dingte schon seit dem 8. Jahrhundert eine eigentümliche Machtleere in Italien, da die schwächeren Machthaber einen wirksamen Schutz nicht geben konnten und als Nachbarn selbst gefährlich waren. Hier wurzelte die für die deutsche Geschichte so wichtig gewordene Kaiseridee, das wirksamste Ferment unserer staatlichen Einheit gegenüber Stämmen und Dynastien. Für Italien war diese Idee, wenn sie nicht ganz sublim im Sinne Dantes gefaßt wurde, verhängnisvoll, weil sie eine Lockung für alle konkurrierenden Mächte darstellte, wobei in Unteritalien und Sizilien die dynastischen Ansprüche sowohl der Aragonesen als Träger staufischen Blutes, wie der Franzosen als Erben der Anjou eine Rolle für sich spielten. Anders stand es um Toscana und die Lombardei, die zwar mit den Stadtstaaten von Florenz und Mailand gegen Ende des 15. Jahrhunderts einen Gleichgewichtszustand mit Venedig, dem Kirchenstaat und Neapel anstrebten, aber weder die kleinen Machthaber und Städte ganz beseitigen konnten, noch die eigenen Parteiungen, die sich jeweils auf deutsche Kaiser, Könige von Aragon oder Frankreich zu stützen geneigt waren. So sind zu allen Zeiten die „Barbaren", gegen die das Nationalgefühl der Humanisten sich aufs neue erhitzte, ebenso sehr gerufen, wie aus eigenem Ehrgeiz zur Einmischung in Italien gekommen. Der reale Machtzuwachs stand sehr selten im Verhältnis zu den Opfern; auch der kirchenpolitische Einfluß wurde meist aufgehoben durch die entsprechend gesteigerten Spannungen mit der Kurie. Aber die Prestigefrage des maßgebenden Einflusses in Italien, mit und ohne Kaisertum, blieb durch die Jahrhunderte gleich, — das ganze Problem ein hervorragendes Beispiel für das irrational Schicksalhafte der Geschichte. — Der kluge Machiavelli hat das italienische Problem historisch ganz richtig gesehen, wenn er in den *Discorsi I, 12* bemerkte: *La cagione che la Italia non habbia anch' ella o una republica o un principato che la governa, è solamente la chiesa*, d. h. der Kirchenstaat. Daß die allgemeinen Verhältnisse wichtiger geworden waren, als das Interesse des Reichs, betonte schon Ranke II, 181, dessen Darstellung den italienischen und Schweizer Chronisten folgt.

Die französische Politik in Toscana berührte auch die anderen Gebiete; A. Desjardin, *Négociations dipl. de la France avec la Toscane, I—III (Paris 1861—75)* hat deshalb allgemeinere Bedeutung. Für Mailand gibt es zwar mannigfache Hilfsmittel, doch entbehrt man schmerzlich eine Zusammenfassung aus den Quellen. Man kann dabei für unsere Zeit nie der gleichzeitigen Schweizer Geschichte entraten, — schon für den „Paviazug" von 1512 (Nabholz, Gesch. d. Schweiz, 1932, S. 309). Im übrigen hingen Raumpolitisches und Kirchenpolitisches noch immer zusammen; auf Marignano (1515) folgte für Franz I fast

notwendig das Concordat von Bologna (1516). Die gleiche Folge strebte [175]
Karl V zeitlebens an. Im übrigen wiederholte sich auch für ihn das jahrhundertealte Spiel, daß immer der Mächtigere gerufen wird und man dann doch wieder den Mindermächtigen herbeisehnt.

Schlacht bei Bicocca und die vorangehenden militärischen Bewe- 176
gungen bei Guicciardini, *Storia d'Italia XIV, 5;* de Leva *II, 101 ff., 139;* Ranke II, 197 (eingehender über die Schweizer); Baumgarten II, 81, 98, 100/2 (quellenkritisch); Merriman, *228;* Schottenloher, 25 696.

Der Kaiser teilte durchaus die Stimmung des Papstes wegen Rhodos und beschränkte sich auch nicht bloß auf schöne Worte. *Et combien,* schrieb er an Margarete am 25. Aug. 1522 aus Palencia, *que j'ay desia consenty l'ayde que le Saint Empire m'avoit accordée pour ma coronation de Rome estre employée à l'assistence et secours du royaulme de Hongrie contre lesdits Turcs et que par cela il sembleroit que debvroie estre exempt d'autre ayde, néantmoins pour le desir que j'ay tousjours eu dez mon bas eaige et aussi pour satisfaire à l'estat et dignité imperiale comme chief protecteur et deffenseur de notre religion chrestienne, où Dieu par sa grace m'a constitué, non obstant les grosses charges et occupations, en quoy pour le présent me trouve à cause de la guerre contre les François, je suis déliberé au plustost que faire se pourra dresser une armée par mer pour secourir ledit Rodes, et cependant escripveray et manderay à mes viceroys de Naples et Cecille que à toute dilligence ilz regardent et advisent donner secours et assister ledit Rodes de vivres, de gens et toutes autres choses qu'ilz pourront et verront estre possible et avec ce qu'ilz facent mectre en ordre et tenir prest aucunes navires pour servir à cest effect, ce que ay signiffié à notredit Saint Père, le supliant en cestuy commun affaire et besoing ouvrir le tresor de l'eglise et de sa part faire tout ce qu'il pourra et aussi inciter tous autres roys, princes et potentaz de la chrestienté à faire le semblable* (Or. Wien, *P. A. 3*, schon benutzt von Baumgarten II, 139; vgl. auch den Brief an la Chaulx bei Lanz I, 66).

Was Karl am 10. Januar 1523 an Adrian schrieb (Gachard, 148), ist das Leitmotiv aller seiner Briefe: V. *S^ad ha de tener por cierto que en este articulo de la paz universal en la christiandad, para unir las fuerzas della contra los infieles, conforma nuestro deseo con el suyo enteramente; y save tambien, como nos mismo, que la guerra que ay agora entre christianos no es à nuestra culpa en ninguna manera, sino del rey de Francia, que nos ha provocado y puesto en necessidad de tomar las armas para defendernos y rehacer los daños e injurias que hizo in*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

177 *nuestros reynos y señorios contraviniendo publicamente à los tratados de la paz y aliança que con el teniamos.* Weiter die im Text zitierte Stelle (Gachard, 149): *porque, muy santo padre, es cosa muy clara que, si Vuestra Beatitud declarasse aviertamente al rey de Francia, que, por todos los respectos que en esto pueden considerarse, como es la verdad, no puede Vuestra Santidad y essa silla por ninguna via apartarse de nos y de la dignidad imperial, con la qual segun derecho divino y humano ha de estar siempre junto y unido y ser una misma cosa y para unos effectos y fines, y que, si la guerra se continuasse, no podria dexar de assistirnos a la defension de las cosas de Italia en el stado que se hallan agora, offreciendole juntamente con esto como buen pastor y padre universal de se emplear y poner sus partes en hazer una buena paz entre nosotros, no ay duda ninguna sino que el dicho rey de Francia de pura necessidad vendria en ello* etc.

Die Episode Soderini zuletzt eingehender bei Pastor, Päpste IV ², 126 mit den im Anhang beigefügten Akten; S. 129 die Waffenstillstandsbulle vom 30. April und die Verfügung über die Großmeisterschaften vom 4. Mai; S. 135 das Pamphlet des Königs von Frankreich und die weiteren Maßregeln.

178 Das Schreiben Gerards de Pleine, Sr de la Roche, an Margarete vom 17. Jan. 1524 nach dem Wiener Archiv zit. von Baumgarten II, 351/1, ausführlicher von Henne *III, 241/2* (nach Brüssel): *il n'y a si grand ni si sage en son royaume, qui lui fasse changer son opinion s'il ne lui semble, que la raison doive la lui faire changer. J'ai connu beaucoup de princes en divers âges, mais je n'en ai connu aucun qui mît plus de peine d'entendre ses affaires et qui disposât du sien plus absolument que lui. Il est son tresorier des finances et son tresorier des guerres; les offices, évèchés, commanderies, il les donne ainsi que Dieu lui inspire.* — Die Instruktion an Prantner vom 8. Februar, in Mailand dem General Colonna zu sagen, das Castell nicht an Sforza zu geben, Wien, *P. A. 14* und Baumgarten II, 265. Karls Verhältnis zu Francesco Sforza in dieser Zeit spricht sich in dem sehr kühlen, aber loyalen Schreiben vom 11. August 1522 aus (Gachard, *271*); dazu Gattinaras aufschlußreicher Brief an seinen Neffen Bartolomeo vom 21. März 1523 bei Bornate, *433—39*.

Gattinaras Denkschrift *Zelus domus tuae comedit me* ist nach der italienischen Übersetzung im Turiner Archiv veröffentlicht von Claretta, *Mém. et docc. 37 (1898)*; Bornate *(311/4)* benutzte das französische Original im Archiv Gattinara und druckte einige Stellen daraus ab. Die Datierung ist nicht ohne Schwierigkeiten; die Cortes, zu deren Berufung

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gattinara rief, wurden am 22. Mai zum 3. Juli eingeladen (Fo- [178]
ronda, *218*) und am 23. Juli eröffnet; andererseits muß die Instruktion an Prantner weiter zurückliegen, da sich Gattinara in der Denkschrift gerade gegen eine solche Politik wandte; besser paßt zu seiner Stimmung der Gegenbefehl Karls an Colonna vom 9. Mai *(il n'est temps de donner suspicion)*. Genauer als auf April—Mai 1523 läßt sich das Schriftstück doch nicht bestimmen.

Das Urteil über Maximilian widerspricht nicht den früheren Äußerungen Gattinaras (an Margarete, Kooperberg, *462: Et vous asseure, qu'il ha un terrible cerveau)*. Die Ratschläge zur Zentralisierung der Finanzen passen gut zu der von Laiglesia II, 43 publizierten Cedula, — von C. Espejo, *Sobre la organizacion de la hacienda en el siglo XVI (Madrid 1907)* auf den 1. Jan. 1523 datiert —, worin eine Immediatkommission von sechs Personen bestellt wird unter Vorsitz von Nassau, der schon in den Niederlanden *chef et surintendant des finances* gewesen war; erst später (nicht mehr unter Karl V) ist aus diesem Überwachungsausschuß für die beiden Contadurias der *Consejo de la hacienda* geworden.

Eine *Proposition faicte aux Courtes de Castille l'an XXIII*, Wien, 179
Hisp. Var. I, VIII, 2—22 (vgl. die Cortesakten IV, 334—51 und Santa Cruz II, 43—66) wird der von Gattinara angebotene Entwurf sein (Ber. u. Stud. IX, 241). Nach einleitenden Worten folgt ganz im Sinne Gattinaras die Entschuldigung für das, was der junge Kaiser und seine Leute bei seinem ersten Aufenthalte verfehlt hätten, *por no çufrir sa pequeña hedad que pudiesse bien conocer la calidad y natura destosdichos reynos o por ser los ministros no naturales dellos, a los quales S. M^ad confiava la governacion, no bien espertos ni tambien informados de las leyes, ordinaciones y costumbres destosdichos reynos, como fuera necessario, o que algunos dellos por fragilidad o flaqueza de natura humana se dexassen engañar a no conocer lo que convenia al buen govierno y buena administracion de sus officios y hoviessen hecho algunas cosas de desorden, no se podria justamente por ello dar cargo ni culpa a Su Altezza*. Nunmehr nehme der Kaiser sich zum Vorbild die *Clementia* Alexanders, Trajans und des Titus. Der König von Frankreich begünstige die Lutheraner, während der Kaiser *como hijo primogenito de la yglesia y verdadero protector della* dem Papste helfe. Über den Verlust Fuenterabbias empfinde der Kaiser unbeschreiblichen 180
Verdruß, da die spanischen Reiche *cabeça y principal miembro de todos suos estados* seien, er ordne neu den Consejo real und die Cancillerias. Die falschen Lehren infizierten den Körper der Christenheit und der Kaiser

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[180] werde sie bekämpfen, um nicht zu verlieren, was seine Vorgänger *(sus antecessores por acrecentamiento de nuestra santa fé catholica)* gewonnen, *antes*

trabajar de cobrar lo perdido, si es posible, pues Dios decorr S. M^ad de la major dignidad del mundo, que es el imperio de los Romanos, con la qual tiene justo titulo a todos otras conquistas por ser titulo universal,

neminem plus Deo debere, quam ipsum Carolum Caesarem — pro quo plus egit Altissimus quandoquidem —, tot ac tanta regna ac dominia eidem in sua puerili etate contulerit, et ut nil deesset, ipsum Romanorum imperium, justissimum ad universum orbem titulum concessit.

(zum Vergleich für die Verfasserschaft habe ich die ganz entsprechenden Worte aus einer wenig jüngeren Denkschrift Gattinaras bei Bornate, 322, daneben gesetzt; vgl. auch den Eingang der ersten Denkschrift oben S. 106).

Wie der rein christliche und der politische Weltmachtsgedanke sich auch bei Gattinara durchdrangen, zeigt die Fortsetzung der Cortesproposition: *y junto con ello Dios le diò por su divina bondad tantos reynos y señorios para deffencion de su fé y religion christiana. S. M^ad esta determinado, quanto a lo que en su poder fuere y consiste, emplear en tan santa obra su persona, sus fuerças y potencias, sus reynos y señorios y todo lo que Dios le ha dado sin ecceptar cosa alguna. — Esta obligacion de deffender la fé catholica y la religion christiana es sobre todas las otras obligaciones y assimismo, que por la clemencia de Dios, nuestro señor, el culto divino y el zelo de la dicha religion christiana se exercita y esta asentado con mayor perfecion en estas partes d'España, que en las otras provincias de la christiandad.*

Als Aufgaben für die Cortes werden demnach bezeichnet die Tilgung der Schulden, der Rückgewinn von Fuenterabbia und die Vorkehrungen gegen Türken und Mauren, *para asegurar todos los reynos y señorios de S. M^ad y limpiar la mar de cada parte, y por consiguente asegurar toda la christiandad destos canes rabiosos y reducir toda la christiandad en verdadera union y conformidad, que es la cosa que S. M^ad mas dessea. — La mano de Dios es con S. M^ad*, den Gott zum Erben so vieler Länder, zum Kaiser und Sieger gemacht hat; Aufgabe der Spanier aber ist, *conquerir paz y tranquillidad perpetua con honrra y reputacion en este mundo sobre todas otras naciones de christianos.*

Welche Einfühlung in die Herzen der Spanier im Gegensatz zu dem früheren Verhalten der Burgunder! Dabei bleibt unverkennbar Gat-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

tinaras persönlichstes Anliegen doch der Schutz Italiens durch Zurück- [180]
haltung auch in Mailand entgegen der eben ergangenen Anweisung
an Prospero Colonna. Der Absatz der Denkschrift, den ich aus Bor-
nates Originaltext übersetzt habe, läßt an Deutlichkeit nichts zu wün-
schen. Auch das Selbstgefühl Gattinaras zeigt sich in dieser stolzen und
klugen Denkschrift ungebrochen, ja voll Kampfeseifer.

Das Schreiben Franz' I ist nur im Originalentwurf der Bibl. Nat. zu
Paris, *MS. fr. 3002, 1* erhalten. Pastor bringt S. 135/4 Beweise da-
für bei, daß es wirklich abgegangen ist. Furcht des Papstes vor dem An- 181
schluß Frankreichs an die lutherische Ketzerei nach einem Wort an Lan-
noy, das dieser Karl weitergab, Pastor, 137/3. Der von Baum-
garten II, 280 vermißte Bericht des Herzogs von Sessa, 28. Juli,
Madrid, *Coll. Salazar I*, Graf Looz, Ber. u. Stud. XIII, 120.

Die italienische Liga vom 3. August 1523, Cop. Wien, *D. D. F. 6;*
Or. des Bündnisses der Habsburger, Englands und des Herzogs Sforza
mit Venedig vom 29. Juli, Wien, *Urkk.*

Das Abenteuer Karls von Bourbon.
Politische Erziehung des Kaisers. S. 181—188.

Leben Bourbons von G. de Marillac bei *Buchon, Choix de chroni-
ques etc. IX.* Über das Verhältnis Karls V zum Connétable handelte P.
Zeller, *Charles-Quint et le Connétable de Bourbon (Coulomniers
1889);* später gab André Lebey, *Le Connétable de Bourbon 1490
—1527 (Paris 1904)* in einem stattlichen Bande eine allgemeinere Dar-
stellung; Ranke II, 204 über den Streit zwischen Bourbon und dem
königl. Hause, sowie über die ersten Verhandlungen mit Bourbon durch
den jungen Beaurain.

Hartes Urteil Guicciardinis, *Storia d'Italia XVI, 5,* über Bour- 182
bon: in Spanien *tutti i signori della corte — l'abborivano come persona
infame, nominandole traditore al proprio rè;* noch drastischer seine Er-
zählung, daß ein Grande, den der Kaiser für Bourbon um Quartier ge-
beten, mit *grandezza di animo castigliano* geantwortet habe, er könne
dem Kaiser nichts abschlagen, aber er werde den Palast nachher sofort
abbrechen lassen als *indegno di essere abitato de uomini di onore.* Na-
türlich hegte Guicciardini als italienischer Patriot gegen den Führer des
Sacco di Roma besonderen Ingrimm.

Die ersten Schriftstücke des Kabinetts in Sachen Bourbons von Ende
Mai 1523: Karls Vollmacht und geheime Instruktion für Adrian de

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[182] Croy, Herrn von Beaurain zu Verhandlungen, Conc. Wien, *England 2* und *P. A. 14*. Dann der verstärkte Briefwechsel mit England (Verhandlungen Jerninghauß in Valladolid) und die nicht genauer datierten Vorschläge Heinrichs VIII zum Einfall in Frankreich, Wien, *Engl. Var.* und *Engl. 2;* Bericht Beaurains an Karl vom 22. Juli über seine Besprechung mit Bourbon in Montbrison (Forez), Or. Wien, *P. A. 14;* alles auch bei Bradford, *p. 73—76*. Artikel der Liga zwischen Kaiser, England, Erzherzog Ferdinand und Bourbon bei le Glay, *Négoc. II, 589*, aus einem Briefe de Praets an den Kaiser vom 9. August, formlos, weil Beaurain keinen Juristen bei sich gehabt habe, wie Karl am 8. Dez. an Ferdinand schrieb, Bauer, 73. Die Schreiben Karls an Bourbon beginnen in Wien mit dem 21. August, *P. A. 14*. Zur Vorbereitung des Krieges in Frankreich schon Gattinaras Instruktion für einen Kundschafter oben S. 143. Mit dem Briefe Karls an Ferdinand vom Dezember aus Pamplona auf Ferdinands Schreiben vom 18. aus Nürnberg (Bauer, S. 78 u. 80) befinden wir uns bereits mitten in der mißglückten Kriegsführung dieses Jahres (Baumgarten II, 290). Schreiben Bissys vom Okt. und des Jean de l'Hopital vom Dez. 1523 an den Kaiser, Or. Wien, *P. A. 14*.

184 Das jetzt in sauberer Abschrift vorliegende Staatsratsprotokoll, Wien, *P. C. 68*, bis auf die Randentscheidungen des Kaisers und die in spanischer Sprache gegebenen Voten des Comendador mayor, von einer Hand; nach unvollst. Cop. in Brüssel zweimal gedruckt von E. Gossart: *Notes p. s. à l'hist. de Charles-Quint, Mém. cour. par l'acad. de Belg. 55 (Bruxelles 1898)* und *Charles-Quint (Bruxelles 1910);* ich werde es in den Ber. u. Stud. XIX vollständig neu drucken. Die Vorgeschichte und die Zusammenstellung dieser Consulta zur gegenwärtigen Form erstreckt sich der Natur der Sache nach über mehrere Monate; zugrunde liegt offenbar ein Vortrag Gattinaras, zu dem die Herren des Geheimen Rats votierten, auch Gattinara selbst, nachdem die Belagerung von Fuenterrabia wieder aufgenommen war, also Anfang Januar 1524.

Die Consulta lehrt behördengeschichtlich, daß die Schaffung von Reichsämtern eine fast unlösbare Aufgabe darstellte; die Landesgerichte, Räte und Finanzkammern in den Erblanden, wie in den spanischen Königreichen waren eingewurzelte Behörden mit Räumen und Traditionen; an ihnen konnte reformiert und fortentwickelt werden. Aber für das Reich gab es außer dem Cabinettssekretär offiziell eigentlich nur den „Großkanzler aller Länder des Kaisers", eine personelle Zusammenfassung aller Expeditionsbehörden des Kaisers für seine Teilreiche in ihrem Verkehr untereinander und mit dem Auslande. In dieser Eigenschaft war Gat-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

tinara der gegebene Geschäftsführer des Geheimen Rates. Aber er [184]
war deshalb kein Minister oder Staatssekretär des Auswärtigen, sondern im Rat nur das Glied eines kollegialen Körpers, dem, wie man sieht, weder feste Räume noch Dienststunden eigneten. Zu diesen primitiven Zuständen kontrastiert sonderbar und doch wieder begreiflich die einstweilen noch uferlose Weite der Gesichtspunkte; man tastete von weither nach brauchbaren Formen, weil die Gesamtheit der Regierungsgeschäfte noch nicht in feste Ressorts gegliedert war. Daher Weltanschauliches und Behördentechnisches durcheinander, Fragen der Justiz und der Verwaltung, der Finanzen, der Kriegführung und der auswärtigen Politik. Die Zwischenbemerkungen der Räte verraten erst recht den Mangel fester Zuständigkeiten. Alles zusammen gibt den lehrreichsten Einblick. Er wird ergänzt durch den oft zitierten Bericht Contarinis über Gattinaras Arbeitsleistung (bei Albèri und Baumgarten II, 441) sowie durch die Briefe Gattinaras an den Kabinettssekretär Jean Lalemand, Sieur de Bouclans, vom 18. und 21. Oktober, 8. Nov. 1524 (eigh. Or. Wien, *P. A. 91)*, die diesen als unmittelbaren Gehilfen des Kaisers erkennen lassen, der die eingelaufene Post an Gattinara zur Kenntnis und zur Äußerung weitergab und mit dessen Voten zurückerhielt. Gattinara schrieb daran oft bis tief in die Nacht. Auch sonst legte er seine Schriftstücke anscheinend dem Kaiser nicht regelmäßig persönlich, sondern durch Lalemand vor; so auch die Liquidation über 14628 Dukaten, worin sich sein Honorar für $2^1/_4$ Jahre und die gesamten Unkosten der Mission nach Calais (122 Tage zu je 15 Dukaten) befanden; erledigt erst am 16. Februar 1526 durch den Tesorero de Castilla, Juan de Adurça (Abrechnung bei Bornate, *483)*. Die ungeheure Inanspruchnahme Gattinaras lehrt drastisch auch das eigh. Schreiben Gattinaras an Margarete vom 24. Dez. 1523, Wien, *P. A. 14*, das schon Baumgarten benutzte (II, 350/1): *pour les grandes et excessives et quasi insupportables charges que j'ay eu, puysque suys pardeça, tant aux afferes d'estat, que en toutes les consultes des conceaulx de tous ces royaulmes de Castille et d'Aragon et Naples et aussy des Indes, et de l'assemblée des Courtes, auxquelles me failloit présider personnellement pour l'addresse des afferes et des loys et ordonnances nécessaires pour le bon gouvernement desdits royaulmes, joinctz les empechements des maladies que souvent me sont survenues.* Dazu die wiederholt angedeuteten Schwierigkeiten mit dem Kaiser selbst.

Manche Klagen im Staatsrat erinnern an die Denkschrift des Pedro 186
Ruiz vom Jahre 1517. Zur Ausführung der hier gemachten Vorschläge gehört erstens die Ernennung des 1478 geborenen Loaysa, der seit Gla-

187 pions Tode (1523) Beichtvater des Kaisers war, zum Präsidenten des Indienrats noch zu Lebzeiten des Bischofs Fonseca von Burgos, der bisher seine Seele gewesen war, Schäfer, 60/6; Laiglesia, *Est. hist.* zitiert unter den *MSS.* des Escorial die *Provisiones de Carlos V para evitar malos tratos a los Indios* vom 17. Nov. 1526. Zweitens die Entsendung des Herrn de la Roche als außerordentlichen Gesandten mit Instruktion vom 14. Mai 1524 an den Hof Clemens' VII, Buchholtz II, 503; Bergenroth, *Calendars II, 650;* sein Bericht aus Rom vom 20. August 1524 bei Lanz I, 139. (Ursprünglich hatte man für diese Mission an Gattinara selbst gedacht: seine Autobiographie *p. 296 u. 297/1.* Zwischendurch war, schon am 12. Dez. 1523, eine Vollmacht für Lannoy, Sessa, Croy, la Roche und Bartolomeo Gattinara zur Botschaft an Clemens VII aufgesetzt, Conc. Gattinara, *P. A. 14;* Halkin et Dansaert, *49*, nach Akten, Brüssel.) Das dritte, die Frage der Investitur Sforzas mit Mailand zog sich noch durch Jahre hin, Bornate, *298/1;* entsprechend die Furcht der Mailänder vor einer Besetzung des Herzogtums, nicht nur des Castells, durch die Kaiserlichen, Bornate, *300/6.* Über den Vorbehalt von Genua und Asti schrieb Gattinara an Lalemand in seinem Briefe vom 8. Nov. 1524: sie fehlten auch in der Investitur durch Maximilian; *l'empereur en pourroit disposer à son plaisir.* — Stellung der Generale zu einander schon in Gattinaras Brief an seinen Vetter Bartolomeo vom 21. März 1523 (Bornate, *433*): Pescaras Klagen über die Ernennung Colonnas zum Generalkapitän seien ungerechtfertigt. Das neue Verhältnis Bourbons zu Lannoy erörtern Halkin et Dansaert, *48/1* und *55.*

Zu Clemens VII: Pastor IV²; R. Grethen, Die pol. Bez. Clemens' VII zu Karl V, 1523—27 (Hannover 1887); Baumgarten II, 283—300. Zahlreiche wichtige Briefe gerade aus diesen Jahren schon in den *Lettere di principi I—III (Venetia 1568).* Briefe Karls an Clemens, 1527—33, veröffentlichte Casanova *(Firenze 1872);* Fil. Gualterio, *Corrispondenze segrete di Gian Matteo Giberti, datario di Clemente VII, con el card. Ag. Trivulzio (Torino 1845).* Über die Sendung Schönbergs, Bornate, *298/1.* — Begrüßung der Wahl Clemens VII in dem Schreiben des Kaisers an den Herzog von Sessa, 14. Dez. 1523 (französ. Auszug bei Gachard, 199: *Il ne se pouvait faire un choix, qui convint davantage au service de Dieu et au bien de toute la chrétienté).* Gattinara ist in seiner Autobiographie natürlich schlecht auf Clemens VII zu sprechen, Bornate, *299/3.*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Provence und Mailand.

Karls Reflexionen vor Pavia. S. 188—93

Für den Einfall in die Provence gab der Kaiser am 15. April 1524 189
ganz klare Befehlsverhältnisse an Lannoy als Nachfolger des am 30. Dez. 1523 verstorbenen Colonna, Wien, *P. A. 91* (vgl. auch Halkin et Dansaert, 52): *que Vous, comme notre viceroy et lieutenant de pardelà et capitaine général de la très saincte lighue et notre, demeurez à la conservation et garde d'Italie avec le nombre des gens seullement que vous sembleroit nécessaire à ceste effect, non ayant François illec. Et que donnez ordre que ledit Sr de Bourbon avec ce qui luy sembleroit nécessaire de notredite armée, tant de gens de cheval que de pied, Allemans, Espaignolz et aultres, passe oultre en France par la Provence, s'il possible, ou par la Dauphiné ou aultre lieu.* Pescara zog ungern unter Bourbon mit. — Das sollte das Vorspiel sein zu den großen Ereignissen des Jahres 1524/25, die durch Ranke II, 212 ff. und durch Mignets *Rivalité* ihre klassische Darstellung gefunden haben; in zahlreichen Einzelheiten heute präzisiert durch L. E. Halkin *et* G. Dansaert, *Charles de Lannoy (Bruxelles 1934)*. Die Übergabe von Aix am 9. August, dann vergebliche Belagerung von Marseille; die Aufhebung der Belagerung am 20. Sept. 1524, in Paris durch ein Te Deum gefeiert, Champollion, *Captivité*. Ebendort die Vollmacht Franz' I zur Regentschaft für seine Mutter vor dem Aufbruch nach Italien. Über den neuen Connétable die Darstellungen von Aubert *(Tours 1885)* und F. Decrue, *Anne de Montmorency, à la cour, aux armes et au conseil du roi François I (Paris 1885)*. Nachfolger Bonnivets als Admiral wurde 1525 Philippe de Chabot, Sieur de Brion, der am 4. Dez. 1524 vor Pavia an die Regentin schrieb, man hoffe, daß die Stadt bald falle; der König selbst an Montmorency am 27. Okt. aus der Certosa vor Pavia, Champollion, *35, 39*.

Gattinara verbreitete sich in seiner Autobiographie, *297—99*, über frühere Möglichkeiten seiner Erhebung zum Cardinal. Sein vertrauliches Schreiben vom 18. Oktober, daß er den Erzbischof von Capua (Schönberg) nach Kräften empfangen werde, oben S. 157: *et ne vous debvez esmerveiller, M. de Bouclans, si je désire fere honneur audit archivesque, car peult estre que, si ledit archivesque me tient les propos, que le pape et luy ont tenu en Rome à mon maistre d'hotel, comme je crois qu'il fera, je suys homme pour non poinct reffuser l'offre pour me tirer dehors de misère et de nécessité; non pas, pour laisser le service de S. M^té, auquel suys trop mieulx affecté et enclin, qu'il ne extime, mays*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

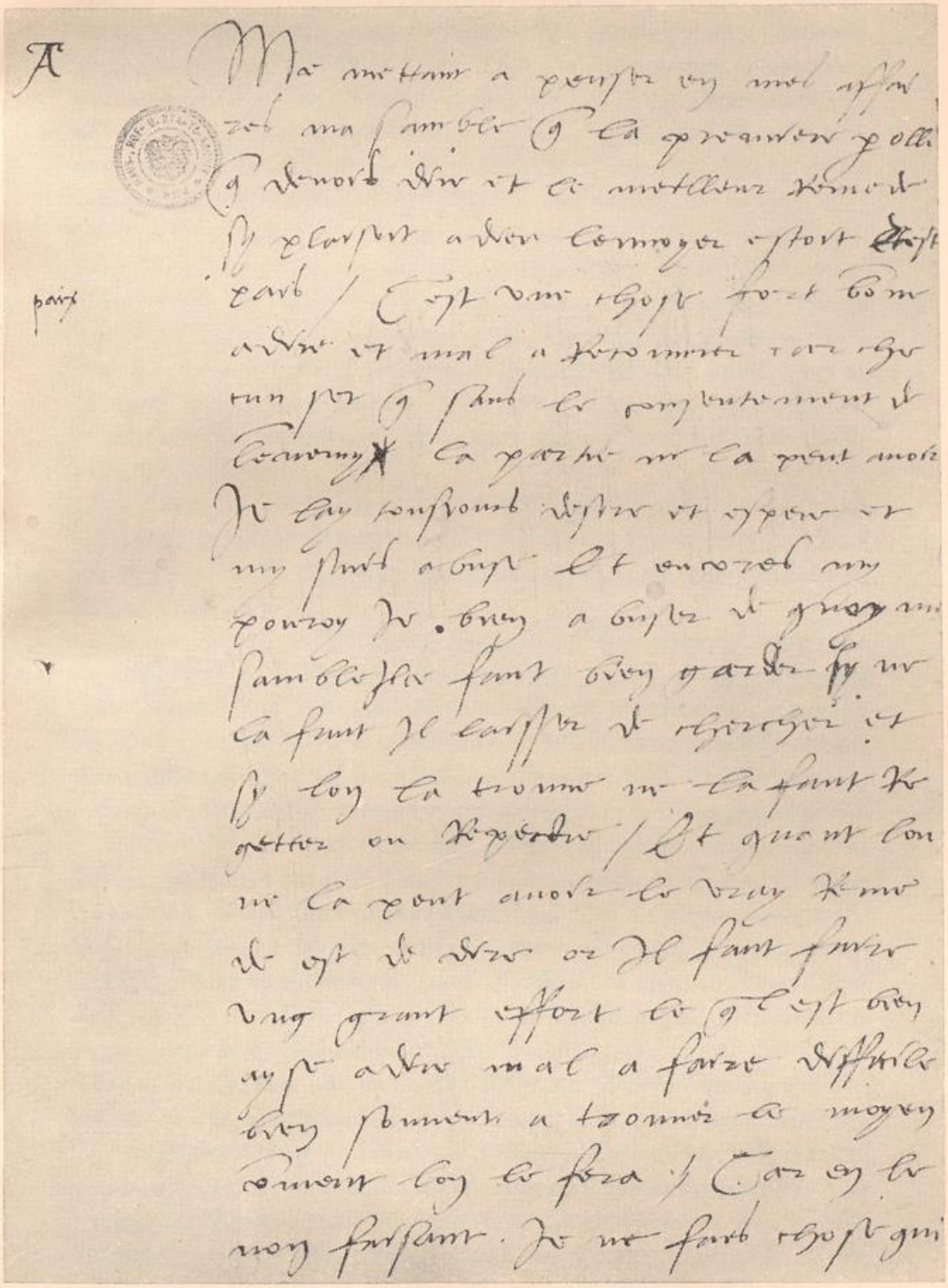
[189] *pour avoir moyen de pouvoir mieulx servir, non pas de la sorte que le cardinal d'Angleterre sert son maistre, ny de la sorte que pape Adrien usa aprèsson exaltacion, mays — de telle sorte, que tout le monde cogneistra que le pain que je mangie de ceste maison n'aura esté mal employé,* — mit weiteren Scherzen: *quand je seray pape, je seray content davantaige de vous bailler ung chapeau et un aultre à votre femme avec ung manteau, qui vous puisse couvrir toutz deux;* gleichzeitig empfahl er dem Kaiser die Fürbitte für florentiner Kaufleute, die wie alle Kaufleute für ihn wichtig seien, zumal der Papst selbst Florenz regiere.

Verhandlungen Clemens' VII mit Lannoy, Mignet *II, 20*; mit Franz I, Mignet *II, 24/1*. Der Herzog von Albany zwang den Papst,
190 ihm den Durchmarsch durch den Kirchenstaat zu gestatten, Bornate, *294/2*, Mignet *II, 24*. Über Lannoys Gegenbemühungen, Halkin et Dansaert, 53. Seine Versuche durch Peñalosa zu einem Abkommen zu gelangen, Mignet *II, 27*. Heinrich VIII sandte Gregorio Casale an Clemens VII mit Klagen, Mignet *II, 30;* — Clemens VII suchte sich Karl V gegenüber zu rechtfertigen, Balan, *Mon. s. XVI. ill. 236/37*.

Zu Karls „Mißtrauen gegen die eigene Einsicht" (Baumgarten II, 374) kontrastiert seltsam der etwa Contarini gegenüber zur Schau getragene Glaube an seinen Stern und die Entschiedenheit seiner Stellungnahme zu Clemens VII. — Wichtigste Folge der Untreue Clemens' VII: das Desintéressement Karls in Sachen Luthers (an Sessa, 9. Febr. 1525 bei Gachard, *212*): *en la materia de Luter no es tiempo ahora de hablar*, mit dem wieder durchstrichenen Zusatz *segun los officios que recibimos de su Santidad.*

Die eigenhändigen Aufzeichnungen Karls stammen entweder aus dem Ende 1524 oder aus den ersten Wochen des neuen Jahres, als der entscheidende Zusammenstoß zwischen den französischen und den kaiserlichen Truppen auch in Valladolid als bevorstehend bekannt sein konnte; sie sind zum ersten Male von mir veröffentlicht und ihrer ungewöhnlichen Bedeutung halber zugleich wörtlich übersetzt in Ber. u. Stud. IX (1933); im Text nur ein Auszug. Umschrift der hier neben in Faksimile gegebenen ersten Seite in den Erläuterungen zu den Schrifttafeln im Anhange, S. 428. — Der Angriff auf Neapel war inzwischen gescheitert; Lannoy aber, als vornehmster Vertrauensmann Karls in Italien und neben Sessa auch gegenüber dem Papst, hatte Sorgen genug, die Karl eher unterschätzte. Die Wendungen über das, was Gottes Gnade ihm geschenkt habe, und das Ziel des Italienzuges lassen Gattinaras Einfluß durchscheinen; auch die Logik von dem Geldmangel zur portugie-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



3. Eigenhändige Aufzeichnungen Karls V (Winter 1524)

sischen Heirat verrät diese Schule; in der Parenthese über die Gewürze 191
wirkt sogar Gattinaras letzte Instruktion für la Chaulx nach Portugal handgreiflich nach (oben S. 148). Das für den jungen Fürsten bezeichnende ungeduldige Bekenntnis zu Ehre und Ruhm findet seine unmittelbare Parallele in dem wenige Wochen jüngeren Brief an Lannoy nach der Schlacht von Pavia, den ich in zwei Teilen in Ber. u. Stud. XVII, 142 und 152 nach *Pap. d'état I, 265* wieder abgedruckt habe: *aydés à bien dresser les affaires, afin qu'avant que je devienne beaucoup plus vieulx je fasse chose par où Dieu peust estre servy — contre les infidelles.* In dem Satze, die Fahrt zu unternehmen „noch in diesem 192
Herbst" ist das *en ceste arière sayson* (S. 259) allzu eng übersetzt; besser wäre: „so spät im Jahre" oder einfach „in diesem Winter", wie (S. 260) *en cest yver* (statt im „folgenden" Winter, was sicher ungerechtfertigt ist); dann wären alle Angaben auf das beginnende oder schon begonnene Jahr 1525 zu beziehen.

Daß Karl die Fahrt nach Italien zur Krönung unter der Voraussetzung seiner Verheiratung mit Isabella schon 1525 ernstlich ins Auge faßte, lehrt die Denkschrift Carvajals, auf die man 1529 zurückgriff (unten zu S. 237).

Zu den Rüstungen Ferdinands vgl. seine Briefe vom 5. Nov. 1524 an, besonders an Margarete (Bauer, 239): *ne fais doubte que nostre Saint Père, le roi d'Angleterre et les Veniciens feront leur devoir et aideront et assisteront aux affaires de S. M^té.* Karl versprach Ferdinand am 4. Februar Ersatz für seine Unkosten (Bauer, 250), Ferdinand schrieb am 15. (Bauer, 265), warum er nicht persönlich ins Feld ziehen könne.

Der erste Band der großen schon zitierten Ausgabe der Berichte des Abtes von Najera durch E. Pacheco y de Leyva *(1919)* geht nur bis Ende 1523. Das Material der nächsten, noch wichtigeren Jahre einstweilen nur bei Gayangos in den *Calendars* oder ganz zerstreut wie bei Villa, *Italia desde la batalla de Pavia hasta al sacco de Roma (Madrid 1885);* vom Februar 1525 an in meinen Regesten, Ber. u. Stud. XVII, 176, in die ich die wichtigsten Berichte des Lope de Soria aus Genua, des Herzogs von Sessa aus Rom, des Alonso Sanchez aus Venedig und des Protonotar Caracciolo aus Mailand eingeordnet habe, um wenigstens für einige Monate eine Vorstellung von der Fülle der Berichte zu geben, die an den Kaiserhof gelangten. Die entsprechenden Weisungen des Kaisers, meist an Lannoy, in kurzen Regesten S. 181—85. Gleichzeitig wurde Margarete sowohl von Lannoy (Wien, *P. A. 92*, zum Teil bei Halkin et Dansaert), wie von Roeulx auf dem laufenden gehalten (bei le Glay *II*).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

193 Das rund 4 Monate lang belagerte Pavia konnte sich kaum noch ernähren und bedurfte der Offensive. Daß Franz sie unvorsichtig annahm, war der erste verhängnisvolle Entschluß, dem weitere folgten. Quellen und Darstellungen für die Schlacht von Pavia: *Diario dell' assedio e della batt. di Pavia* von Bonardi *(Pavia 1895);* Guicciardini, *Storia d'It. XV, 15;* Pauli Jovii *De vita et rebus gestis Ferd. Davali, cogn. Piscarii: Ill. vir. vitae I (Bas. 1559), p. 604—851;* A. Virgili, *Otto giorni avanti alla batt. 16.—24. febr. 1525 (Arch. stor. ital. 5 ser. IV, 174. 1889)* und *Dopo la battaglia (ib. VI, 267. 1891).* Die französischen Schlachtenberichte vor allem bei Aimé Champollion-Figeac, *Captivité du roi François I. Coll. de docc. inéd. I, 25 (Paris 1847).* Die kaiserlichen Berichte, an den König von Portugal vom 14. März, Champollion, *64;* von Pescara (24. Febr.) *Docc. ineditos XXXVIII, 405* (Ausschnitt bei Ranke II, 391); von Lannoy (25. Febr.) Ber. u. Stud. XVII, 185—89. — Man beachte auch die Arazzi nach Entwürfen von Bernard von Orley: Beltrami, *La battaglia di Pavia, ill. negli arazzi del marchese del Vasto nel museo di Napoli (Milano 1896);* Morelli, *Gli arazzi ill. la batt. di Pavia (Napoli 1899);* E. Gagliardi, Die Schlacht von Pavia auf den Teppichen des Museums zu Neapel (Zürich 1916/17). Auch sonst wurde die Schlacht oft dargestellt, so von Wolf Huber, wohl für den Schlachtenzyklus des Herzogs Wilhelm von Bayern: Katalog der Altdorfer-Ausstellung (München 1938). Halkin et Dansaert reproduzieren Schlachtenbilder auf Taf. IV—VI. — Weiter, etwa über Alarcon: Antonio Suarez de Alarcon, *Comentarios de los hechos del señor Alarcon, marques de Valle Siciliana, y de las guerras en que se hallò por espacio de 58 años (Madrid 1665).* — Liste der gefallenen und gefangenen Franzosen bei Santa Cruz II, 94 ff. und Champollion, 85—88: die Marschälle Chabannes de Foix, le Bâtard de Savoie, Bonnivet, M. d'Alençon u. a. (vgl. auch *Ann. de la soc. d'hist. de la Flandre, 2. ser. IX, 317).* S. Pollaroli, *La cattura di Francesco I e sua prigionia in Italia. R. dep di stor. patr. Cremona 1938.* Schottenloher, 40703/25, 52019.

Darstellungen von Ranke II, 216—23, Mignet und de Leva a. a. O. Ausgiebiger von K. Häbler, Die Schlacht bei Pavia, quellenmäßig, Forsch. z. d. Gesch. XXV, 511 (1885); kriegsgeschichtlich Jähns, Gesch. Aufs. (1903) und R. Thom (Berlin 1907). Beiträge von Bernoulli, Anz. f. Schweizer Gesch. XXIII, und v. Borries, Über Franz' Gefangennahme, D. Zs. f. Gesch. Wiss. VI (1891).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der verhängnisvolle Weg zum Frieden von Madrid. Die Versuchung des Pescara. S. 193—204

In meinen Ber. u. Stud. XVII: Nach Pavia, Pescara und die italie- 194
nischen Staaten im Sommer und Herbst 1525 (Göttingen 1939) habe ich in drei Teilen (Lannoy und Bourbon, Programm Gattinaras, Pescara und Morone) je mit zugehörigen Regesten und Aktenstücken die kaiserliche Politik in bezug auf Italien neu zu klären versucht; hier sind auch die sehr eindrucksvollen Briefe Lannoys an Karl unmittelbar vom Schlachtfelde von Pavia nach den Originalen neu gedruckt; die Äußerung des Antoine Lalaing, Herrn von Montigny, Hoogstraeten und Borsele, *que Dieu envoie aus omes en leur vies ung bon aout et que, si le leseté paser sans le ceullir que yl y a dangier que ne le retourne plus.* Karls ganz persönlicher Dankbrief an Lannoy, *Pap. d'état I, 265.* Das Kernstück meiner Untersuchungen war die „Versuchung des Pescara", die ich im Vergleich mit der Novelle von K. F. Meyer und den gut informierten, aber doch sehr einseitigen zeitgenössischen Darstellungen von Guicciardini und Giovio kritisch behandelt habe in der Festgabe für H. v. Srbik, Gesamtdeutsche Vergangenheit (München 1938). — Briefe und Poesien Franz' I aus seiner Gefangenschaft bei Champollion, *129—230;* hier auch das erste Schreiben an seine Mutter, noch vom Schlachtfeld: *de toutes choses ne m'est demeuré que l'honneur et la vie qui est sauve.* Das Aktenmaterial bei Champollion bedürfte einer kritischen Sichtung und Datierung; Führung im großen immer noch bei Mignet, *Rivalité,* der manches stillschweigend berichtigt; neuer bei Baumgarten und de Leva II; besonders bei Halkin et Dansaert, *Charles de Lannoy.* Das Buch von G. Jacqueton, *La politique extérieure de Louise de Savoie, Rélations politiques de la France avec l'Angleterre pendant la captivité de François I (Paris 1892)* beschränkt sich fast ganz auf die englische Politik, ist dafür allerdings sehr wichtig. — Santa Cruz, *cap. 17* (Pavia), dann längere Berichte über die Verhandlungen mit Frankreich.

Karls Haltung beim Empfang der Botschaft von Pavia nach dem Bericht des Gonzalo Hernandez de Oviedo y Valdez, *Relacion de lo succedido en la prison de Francisco I* im Anhang von Gachard, *Captivité de François I. Etudes et notes hist. concernant l'hist. des Pays-Bas (Bruxelles 1860).* Der Bericht des Engländers Sampson oft zitiert; Contarini bei Dittrich, 22 und in der Schlußrelation bei Alberi *II, 62: Aveva pretermesso, dicendo di sopra della natura di S. M^ta* (es handelt sich um die Fortsetzung der oben S. 144f. abge-

[194] druckten Charakteristik Karls), *d'aggiungere quest' altra condizione, che Cesare è di poche parole e di natura molto modeste; non si eleva molto nelle cose prospere, nè si deprime nelle averse. Veramente in questa così grande vittoria avuta contro il rè cristianissimo usò tanta modestia, che fu un miracolo; non si vide un segno d'insolenza, nè in parole nè in movimento alcuno. Ben ha una parte non laudabile molto, dico d'inclinazione naturale, che per quanto mi disse il suo confessore, col quale avevo qualche familiarità, dico il frate di S. Francesco, che morì in Vagliadolid, e naturalmente Cesare memore delle ingiurie fattegli, nè le può dimenticare cosi facilmente.* — Auch die Glückwünsche von auswärts waren auf denselben Ton gestimmt, wie derjenige des Herzogs von Sessa: *Grandesimamente ha sido laudada la forma que V. M^{ad} tuvo cuando supo la felicissima vitoria que Dios le diò; plega a N. S. que triumfando del Turco y aumentando la fè V. M^{ad} goce de entera gloria y felicitad como generalmente se espera* (Villa, *Italia* 55).

Die große Consulta Gattinaras zu den von Perrenin geschriebenen Fragen habe ich erstmals veröffentlicht in den Ber. u. Stud. XVII; damit erledigt sich Baumgartens Klage (II, 409), daß wir davon „leider nichts erfahren". Die Gedanken Gattinaras werden noch deutlicher durch eine zuerst von Bornate, *459—76*, veröffentlichte etwas jüngere Denkschrift, die ich a. a. O. damit verglichen habe, und nicht zuletzt durch die etwas verärgerte und zugespitzte, aber eben deshalb besonders aufschlußreiche Aufzeichnung seiner Autobiographie über dieselben Vor-
195 gänge und Ideen. Gattinara war durch die schon 1521 in Calais auf Befehl des Kaisers zäh vertretene Forderung nach Restitution der Bourgogne festgelegt. Im übrigen getraute er sich, gestützt auf die Sympathien und Geldquellen von Spanien, Portugal und Italien (nötigenfalls unter Kompromissen in Deutschland, unten zu S. 209) mit Frankreich fertigzuwerden. Er kam auf diese seine Ideen immer wieder zurück und ließ sich davon sowohl bei der Behandlung der Cortes wie der italienischen Staaten leiten. Mit Befriedigung notierte Gattinara in bezug auf die Haltung der Cortes von 1525: *ejusdemque Mercurini opera offeruntur Cesari in ipso conventu Toletano octies centena millia ducatorum, medietas horum pure pro jocunda victoria proque impensis preteriti belli, reliqua medietas condicionaliter, si Cesar ad ipsorum regnorum supplicationem, priusquam ex Hyspania discederet, uxorem duceret Ysabellam infantem Portugalie* (Autobiogr. Bornate 303).
197 Erste Instruktion für Bourbon, Lannoy und Roeulx (Adrian, nicht Ferry de Croy, wie schon Baumgarten II, 413/2 richtiggestellt hat)

zu Verhandlungen mit dem Könige bei Champollion, *149—159;* sie [197]
forderte außer Mitwirkung beim Türkenkrieg die Restitution der Bourgogne nach den Verträgen von Arras (1435), Conflans (1465) und Peronne (1468), Herstellung Bourbons und seiner Anhänger, sowie seine Ausstattung mit der von Frankreich unabhängigen Provence und der Hand Eleonores; Freigabe der Gefangenen, Oranien, Moncada und anderer; Restitution Margaretes in ihren Gütern, auch der Germaine d'Aragon auf dem Boden Frankreichs; Registrierung des Vertrags durch die Stände und die Parlamente von Paris, Bourgogne, Dauphiné, Provence und Toulouse. — Der König wies die Verhandlungen an seine Mutter, und diese lehnte völlig ab. — Die angeblichen Vorschläge von Roeulx bei Champollion, *170—73* sind in Wahrheit erst diejenigen Moncadas aus dem Mai, Ber. u. Stud. XVII, 145 ff. Nach dem ersten Abbruch der Verhandlungen war es der König, der wieder anknüpfte; er sagte Lannoy und dem Abt von Najera, wie gern er den Kaiser persönlich spräche, womit ein neues verhängnisvolles Motiv auftrat. Wohl am 10. Mai verließ Moncada mit neuen Vorschlägen den Gefangenen von Pizzighettone; die Lösung sollte jetzt in der Übertragung der Bourgogne an Eleonore als Gemahlin Franz' I mit Erbrecht ihrer Kinder liegen, im übrigen in weitgehenden Verzichtleistungen Frankreichs.

Gleichzeitig traf man die Vorbereitungen zur Überführung des Königs nach Neapel. — Am 24. Mai waren Lannoy und Alarcon mit dem König in Genua, am 31. gingen sie in See (A. Ferretto, *La prigionia di Francesco I a Genova, a Portofino e alla Badia di Cervara (Giorn. stor. della Liguria III, 369);* aber am 6. Juni befand man sich noch auf der Reede von Portofino, von wo man nach Eintreffen Montmorencys erneut in den Hafen von Genua zurückfuhr, eine geheime Abrede traf und dann überraschenderweise nach — Spanien in See ging; am 10. Juni schrieb Lannoy aus Villafranca, am 11. sandte er den Malversin an den Kaiser, um ihm die neue Wendung anzuzeigen.

Die Regentin von Frankreich und ihre Berater erwarteten zunächst von Karls Großmut die Freigabe des Königs unter ehrenvollen Bedingungen (Louise von Savoyen an Karl, *Pap. d'état I, 259;* Antwort, Wien, *P. A. 92, Pap. d'état I, 263, 265),* blieben aber zu jedem Opfer bereit, nur nicht zu Abtretungen. In Karls Art sollten sie sich täuschen („seinen Feinden durch eine freie und herzliche Bewegung der Seele verzeihen zu können, lag überhaupt nicht in seiner Natur", bemerkte schon Ranke II, 238). Die Temperierung der französischen Verhandlungen wechselte dementsprechend durch die nächsten Monate öfter, je nachdem man durch Güte oder durch außenpolitische Rüstungen zum Ziele zu

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[197] kommen hoffte; die Außenpolitik richtete sich teils auf England, teils auf Italien und die Kurie; an beiden Stellen fand man Entgegenkommen.

Unabhängig davon blieb das persönliche Verhalten Franz' I. In Ber. u. Stud. XVII glaube ich nachgewiesen zu haben, daß die endgültige Entschließung zur Überführung nach Spanien unterwegs erfolgte, nach Trennung Lannoys von den übrigen Generalen, dafür unter Mitwirkung Montmorencys. Die Rückwirkung auf dem Boden Italiens war eine doppelte. Bei den zurückgebliebenen Generalen grenzenloser Ärger über Lannoy und wachsende Erbitterung gegen den Hof, obwohl gerade Lannoy für die Belohnung aller Verdienste, besonders des Pescara, lebhaft eingetreten war. Dazu kamen zum mindesten Verzögerungen der Geldzahlungen; die von Roeulx überbrachte Zusammenstellung der geschuldeten Soldbeträge, die Baumgarten II, 418 vermißt, ist vielleicht in dem Schriftstück, Wien, *P. A. 92, 57* zu finden.

Bei den italienischen Staaten eine oft geschilderte nationale Bewegung; über den Anteil Clemens VII daran, in Auseinandersetzung mit der sonstigen Literatur: Ranke II, 230, Bornate, *300/2*. Müller, *Documenti*, betonte die Initiative des Papstes; Villari, *Machiavelli*, folgt Guicciardini; die Leva und Jacqueton überschätzen die Venezianer. Baumgarten II, 420 betont und belegt immer wieder die innere Unsicherheit des Papstes. — Daß Morone und Giberti die treibenden Kräfte waren, zeigen ihre Briefe und ihr Verhalten. Für Morone verweise ich auf G. E. Saltini, *Gerolamo Morone (Arch. stor. it. 3. ser. VIII*[1], 1875), C. Gioda, *Ger. Morone e i suoi tempi (Torino 1887)* und die überaus reiche Aktensammlung von Giuseppe Müller, *Documenti, che concernono la vita publica di Girolamo Morone. Misc. di storia it. III (Torino 1865)*; ziemlich veraltet C. Tullio Dandolo, *Ricordi inediti di Gir. Morone, gran cancelliere dell' ultimo duca di Milano 1520—1530 (Milano 1855)*. Unter den vielen temperamentvollen Briefen Gibertis, die schon in den *Lettere di principi (Ven. 1568)* gedruckt sind, ist für unseren Zusammenhang derjenige an den Bischof von Veruli, Philonardo, Nuntius in der Schweiz, vom 1. Juli 1525 aus Rom, der lehrreichste; er berichtet zunächst, daß der französische Gesandte Lorenzo Toscano am 24. [Juni] zu Venedig im Namen der Regentin *(Madama)* angeboten habe, *che quando Italia voglia pensare à scotersi il giogo, Sua Excellentia non mancherà di ajutarla gagliardamente, offerendo anco, fin che la guerra durasse, 40000 scudi il mese et conditioni che 'l duca de Milano resti in stato et contento. Et questo dopo che sapevano l'andata del Christianissimo in Spagna, quale è*

stata contra il consiglio et voluntà di S. E^tia et di tutto il regno (das [197]
Gegenteil ergibt sich aus Decrue, Montmorency, 54 f.). *Et tale offerte son di sorte che ha anco inviato in mano di M. de Bajusa* (Lodovico Canossa, Bischof von Bayeux) *a Venetia poter di concludere. Dalla Ill. S^ria fu data buona risposta, ma preso tempo a deliberare di rispondere più particularmente. Hora la Signoria si rimette a N. S^re, la cui Santità come in cose di tanto momento sta sospesa. Pure potria esser, che li mali portamenti de' signori cesarii et il non haverli osservato cosa promessa nella lega fatta di nuovo* (am 1. April, wobei der Kaiser die drei Zusatzartikel nicht ratifiziert hatte), *l'indussero a risentersi et non perdere l'occasione che non potria essere al mondo più bella di liberarsi et acquistar gloria eterna;* der Papst wünsche von den Schweizern 8—10000 Knechte zur Verwendung auch in Neapel, ohne Gefahr der Abberufung, und erwarte vom Nuntius den Erfolg; *S. S^tá desidera di Lei il negociar cautamente;* die Schweizer sollen wohl bedenken, daß sie beim Siege des Kaisers *dello antico odio tra loro et la casa d'Austria* alles zu fürchten haben. — Also: Giberti wünschte den Papst, die Venezianer und die Schweizer mitzureißen, da er der Mitwirkung der Regentin sicher zu sein glaubte. Die drei von Karl nicht ratifizierten Artikel waren: Collation von Beneficien in Neapel durch den Papst, päpstliches Salzmonopol im Herzogtum Mailand, Reggio und Rubiera nebst anderen von Ferrara besetzten Plätzen; Karl kam 1526 ausführlich darauf zurück. — Im Gegensatz dazu behauptete Gattinara (Bornate, *301*), der Kaiser habe alles getan, die italienischen Staaten zu beruhigen, *ut hiis machinationibus debita pararentur antidota;* in Wahrheit waren, man weiß nicht durch wessen Schuld, alle Maßregeln halb; auch die Investitur Sforzas mit Mailand wurde zwar an Lannoy übersandt, aber nicht ausgehändigt.

Träger der Verbindung zwischen Giberti und Frankreich war Sigis- 198
mondo Santo, ein Sekretär des französischen Vertrauensmannes Alberto de Carpi. Seine Artikel sind nach Pescaras Brief vom 30. Juli, dem sie beiliegen, vor Mitte Juli, und nicht mit Müller, *Documenti*, 435, in den Oktober zu datieren; am 15. Juli mahnte Giberti den Boten zur Wachsamkeit; *guardatevi massime del dare in scritto che rivelata potesse nocerci*, zumal in der Sache Pescaras, *massime circa la promessa del regno* gegenüber den Franzosen, die natürlich wegen Neapel empfindlich sein mußten *(Lett. di princ. II, 87)*. Weitere geheime Aufträge für Sigismondo entnehmen wir aus Gibertis Brief an Hier. Ghinucci vom 10. Juli *(Lett. II, 86): il signor Alberto manda in Francia M. Sigismondo suo per sollecitar lo accordo con Anglia, se non sarà fatto,*

[198] da ja der König *pensa a non lasciare andare in servitù la povera Italia.* — In diesen Tagen war Giberti offenbar in fieberhafter Erregung: Gregorio Casale gehe nach England *per facilitar l'accordo con Francia, se non sarà fatto; vertitur cardo rerum omnium* (an L. Canossa, 8. Juli, auch mit der Mahnung: *usi tutta la diligentia, ingegno et prudentia sua, Lett. II, 85).* Sigismondo, der in Frankreich verhandeln sollte, wurde unterwegs ermordet.

199 Den ergreifenden Brief Pescaras vom 30. Juli, dessen Angaben die weiteren Briefe Pescaras und Leyvas bestätigen und ergänzen, habe ich abgedruckt nach dem Original von der Hand des Abtes von Najera (Wien, *P. A. 92)* samt der eigh. Notiz des kranken Generals: *es duplicada de uno de 25.* [Juli] *de mano del abad de Najara, porque un dolor de estomaco que tengo no me çufre escryvyr tanto de my mano;* die eben erwähnten Artikel tragen die Aufschrift von Pescaras Hand: *las quales truxò Jesmundin, secretaryo de Alberto de Carpy* (Ber. u. Stud. XVII, 221). Die *passion de estomago, que temo mucho del,* von der auch Antonio de Leyva am 27. Okt. dem Kaiser schrieb (ib. S. 231) war also schon im Juli schlimm. — Dem Abdruck dieser Akten habe ich vorausgeschickt Regesten aller Berichte an den Kaiser nebst ihren Beilagen, in denen sich das ganze Drama des Morone abrollt. Im Text dazu habe ich damit konfrontiert und verarbeitet die Äußerungen Morones in seinem Protokoll vom 25. Okt. 1525, zuerst gedruckt von Tullio Dandolo, *Ricordi,* dann von Giuf. Müller, *Documenti,* 474—97. Für die Beurteilung Morones bleibt wichtig, daß ihm, auch nach der Verhaftung, Pescara, Leyva und Najera Achtung und Fürsorge entgegenbrachten: ja, Pescara legte für ihn in einem seiner letzten Briefe vor dem Tode noch Fürbitte beim Kaiser ein: *Me haga merced de su vida y de su ropa y su libertad, porque in ninguna cosa podria y recibir mas señalada merced* (Ber. u. Stud. XVII, 230).

Die Rechtfertigung Pescaras liegt nicht nur in dieser letzten Anständigkeit, sondern auch sachlich in der von Gattinara nicht richtig eingeschätzten, von den Gegnern aber durchaus erkannten Tatsache, daß der Kaiser angesichts der europäischen Lage allen Anlaß hatte, bis zum Abschluß eines guten Vertrages gerade in Italien vollkommen gerüstet zu bleiben und sich zumal bei der endlosen Verzögerung der Dinge auf alles gefaßt zu halten. Die nächsten Jahre sollten Pescaras Sorgen vollauf bestätigen.

Gattinaras Auffassung in seinen Denkschriften vom März (Ber. u. Stud. XVII, 195—211) und vom Herbst 1525 (Bornate, *458—76*), sowie in seiner Autobiographie (Bornate, *299* ff.) belastete in erster

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Linie Clemens VII, wollte aber auch von den Generalen nicht viel wissen, [199]
weil er den italienischen Staaten gegenüber ohne jeden militärischen
Druck glaubte auskommen zu können. Den Herzog von Mailand, dem
er und seine Familie verpflichtet waren, nahm er zu Unrecht gegen Pes-
cara in Schutz: *io no creo ser assy, como el dicho marques lo dize,
ahun que el Moron fusse malo y hiziesse malos obras, pues la culpa
del ministro y servidor no puede prejudicar a su hamo sin que conste
de su mandado expresso y especial por ello* [selbst dieses lag vor],
Bornate, *466*.

Die Instruktion für Miguel de Herrera: A. Professione, *Dalla* 200
*battaglia di Pavia al sacco di Roma I (Verona 1890), Carlo V nelle
due legazioni del Carracciolo e dell' Herrera a Venezia e a Roma
(Bibl. delle scuole it. I, 9/10)*. Bericht Herreras vom 16. Dez. 1525
aus Rom nach *Col. Sal.* Villa, *107;* vgl. auch Baumgarten II, 495 ff.

Gattinaras Forderung der Bourgogne in Calais, 1521, oben zu
S. 139 und zu S. 195; vgl. auch Bornate, *Mémoire de Gatt.* (1907)
oben S. 43.

Die erste Stimmung des Königs von England nach Pavia charakteri-
sierte der Herzog von Sessa Karl gegenüber (Villa, *Italia, 55*): *que
el rey hacia grandes preparativos de guerra y pasaria en Francia en
persona en habiendo respuesta de V. M^ad^ y que va ateniendose a los
capitulos de la grande empresa que con V. M^ad^ tiene acordado.* Hein-
rich VIII eigh. an Karl, 26. März: *Bull. de la com. roy. 2. ser. VII,
127;* Katherina an Karl, 30. März, eigh. Wien, *Hofkorr. 1.* Dazu
Jacqueton, *92 ff.* Der entsprechende englische Teilungsplan auch bei
Mignet *II, 75, 99.* Karl wollte nach seinem Brief an Ferdinand vom
26. März schon mit dem Einmarsch beginnen, wenn Franz I die Artikel
von Roeulx nicht annähme (Bauer, 278): *le duc de Bourbon, le viceroy
de Naples et Beaurain vous advertiront en cas de reffus de ladite paix
de ce qu'il aura bien que faictes de vostre cousté.* Es handelt sich noch
um die Verhandlungen in Pizzighettone.

Der Zerfall des kaiserlich-englischen Bündnisses wurde in Rom mit
Ungeduld erwartet. Gio. Batt. Sanga schrieb am 28. Juli an Lod.
Canossa *(Lett. di princ. II, 88)*, er zähle die Stunden bis zum Ein-
treffen guter Nachrichten von Sigismondo. Man wußte, durch die portu-
giesischen Pläne des Kaisers *sarà del tutto rotto l'amicitia con Inghil-
terra et consequentemente reintegrato quel rè con Francia. Perdendo
l'amicitia d'Inghilterra resterà la potentia di Cesare appoggiata solo
sopra le forze sue, le quali poco saranno da temere, — et anco quella
rota di fortuna, se le cose di quà et di Francia si governano con la*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[200] *prudentia che deve, darà volta!* Zwischen England und Frankreich vermittelte ein Genueser Kaufmann, den de Praet beobachtete (Jacqueton, *53*); daher der Zorn Wolseys; engl. Bericht über die Inhaftierung de Praets, Cop. Wien, *Engl. 2.* Auf der anderen Seite erklärt sich die Gereiztheit Karls (Baumgarten II, 436 nach den Berichten der englischen Gesandten) aus dem längst erfolgten inneren Bruch mit England. Zeitweilig war Heinrich VIII noch gegen Frankreich, als Wolsey schon dafür eintrat, Jacqueton, *101 ff.* Zu Tunstal und Wingfield oben S. 120 und Brewer *IV*^{1}, *1477*. Die zum ungünstigsten Zeitpunkt eintreffende Botschaft Peñalosas nach England, Gayangos *III*^{1}, *103, 106, 111;* Jacqueton *113;* Karls Instruktion für Praet und Peñalosa vom 1. Mai, Conc. (Gattinara) Wien, *Engl. 2.* — Der Vertrag von Moore (Schloß Wolseys in Richmond bei London) vom 30. Aug. bei Dumont *IV*^{1}, *436;* Rymer *XIV, 48;* Jacqueton, *125*. Schon Guicciardini empfand, daß Heinrich VIII die Früchte des Sieges von Pavia pflückte, *Stor. d'Ital. XVI/3*.

202 In Segovia, wo Karl vom 8. bis zum 15. Sept. weilte, erreichte ihn die Nachricht von der Erkrankung des Königs; er eilte nach Madrid, wo er Franz am 18. Sept. besuchte (Foronda, *260*); *le lendemain arriva Madame d'Alençon.* Am 21. Sept. kehrte der Hof wieder für Monate nach Toledo zurück. Cortes in Toledo, Santa Cruz, *cap. 23. 31 ff.* — Seit dem Eintreffen Moncadas in Toledo (3. Juni) spielten sich die Verhandlungen in Spanien ab, teils in Besprechungen des Kaisers und seiner Berater, teils in höchst befremdlichen Scheinversuchen, mit England in Frieden zu bleiben (Baumgarten II, 433, 436), teils in offiziellem Schriften- und Gedankenaustausch mit den französischen Delegierten. Die Fülle ihrer Instruktionen und Protokolle bei Champollion, *238 ff.* Wichtige Ergänzungen dazu, Wien, *P. A. 92* (z. B. ein von Gattinara korrigierter Entwurf zur französischen Vollmacht für die Delegierten) und Wien, Frankr. *Var. 1.* Hauptdelegierte der Erzbischof von Embrun, François de Tournon, und der Parlamentspräsident Jean de Selve; dazu G. Clement-Simon, *Jean de Selve négociateur du traité de Madrid: Rev. des quest. hist. LXXIII (Paris 1903).* — Zwischenbotschaften übergehe ich. Wichtig für die Person des Kaisers nur die Herzogin von Alençon: Akten, Wien, *P. A. 92*, Champollion, *322, 359—69;* Bradford, *163;* Genin, *Lettres de la reine Marguerite (Paris 1841/42)* und Jourda, *Marg. d'Angoulême, duchesse d'Alençon, reine de Navarre, 1492—1549. I. II. (Paris 1930).* — Aus der Korrespondenz des Hofes mit de Praet, jetzt Gesandter in Lyon, sein Bericht vom 14. Nov. bei Lanz *I*, 182.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Parteien am Hofe, wie sie Gattinara in seiner Autobio- 203
graphie mit großer Schärfe kennzeichnet, blieben auch den fremden Gesandten nicht verborgen. Contarini meinte, die eine wäre von Lannoy und Moncada geführt, die andere von Gattinara, Gorrevod und Beaurain (Roeulx); man sieht daraus beiläufig, wie stark doch noch immer das burgundische Element am Hofe war; zur Gruppe Gattinara zählte von Spaniern Hernando de Vega. Gattinara sah die Fehler seiner Gegner, besonders Lannoys, der mit ihm anfangs ganz einer Meinung gewesen war, etwa in dem Eintreten für die Italienfahrt Karls, in der Verzögerung, in dem Aufschub der Fahrt nach Italien und in dem blinden Vertrauen auf das Wort des Königs von Frankreich, worin er recht behalten sollte. — Er widerriet auch die Ehe Eleonores mit Franz I aus dynastischen Gründen, so lange Karl und Ferdinand noch keine Nachkommenschaft hatten. Daß es schon damals zu einem Rücktrittsgesuch Gattinaras gekommen wäre, melden die venezianischen Gesandten in dem bei Baumgarten II, im Anhang S. 707, abgedruckten Bericht. Resigniert notierte er selbst in seiner Autobiographie nur: *Vicit major pars votorum; respuitur Mercurini consilium, concluditur pax cum Gallo pro voto viceregis et sequacium, die 14. januarii 1526. Protestatur palam Mercurinus, se ejus voti non esse, renuit tali conclusioni manum apponere nec sigillare; consignat Cesari sigilla cancellarie, ut hiis pro libito utatur, ne deinceps quidquam Mercurino impingi possit, si aliter quam putabat res succederet.* Man hielt Gattinara für eigensinnig und verwegen in der abergläubischen Vorwegnahme der Zukunft. Er aber antwortete: *Veram astronomiam ac prophetiam eam esse, quam prudentia parit. Cujus partes esse debent: memoria preteritorum, consideratio presentium, ex quibus merito resultare poterat providentia futurorum. Longe enim a sapienti viro distare videbatur dicere: non putarem!* Bornate, 318/2 notiert dazu aus Sanuto, daß auch Navagero von diesen charaktervollen Äußerungen Gattinaras gehört hatte und sie am 8. Februar nach Hause berichtete.

Die Proteste Franz' I und Berichte über die Freigabe des Königs bei 204
Champollion, *300* (mit falschem Datum, 22. statt 16. März), *466, 503, 510*. Karls Vollmacht für Lannoy, Moncada und Lalemand vom 3. Dez. 1525, Conc. Wien, *P. A. 92;* an Lannoy zur Entgegennahme von Franz' Treuversprechen, 16. Dez. Wien, *P. A. 92*, Halkin et Dansaert, *289—91*. Dumont *IV*, 1 *410*. — Or. des Friedens, Simancas, Cop. Wien, *Frankr. Var. 1* nebst zugehörigen Akten; Teilfaksimile bei Halkin et Dansaert zu *p. 90* mit den Unterschriften: *Charles de Lanoy, Don Ugo de Moncada, Jehan Lalemand, —*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[204] *Fran. de Tournon Arch. d'Embrun, Jehan de Selva, Phelipes Chabot.* Literatur: Schottenloher, 39818b/19b; Druck, Dumont IV 1, *399.* — Zur Sache: Hauser, *Le traité de Madrid et la cession de Bourgogne à Charles-Quint. Etude sur le sentiment national bourguignon (Paris 1912). — Relation de ce que se passa à Madrid entre le roi et l'empereur depuis la signature du traité de Madrid,* Champollion, *503, 506.* Karl war nach Verabschiedung Bourbons (10. Febr.) am 13. nach Madrid gekommen, von hier zusammen mit Franz in Illescas; in Begleitung Eleonores die Königin Germaine und die Gräfin Nassau. Am 21. verabschiedete sich Karl vom Könige, am 24. von Eleonore, um nach Sevilla zu gehen. Karl erinnerte sich noch 1536 an Einzelheiten seiner damaligen Abmachungen mit Franz I (vgl. zu S. 324). — Über den Austausch des Königs mit den Prinzen: [Seb. Moreau] *Prise et délivrance de François I et captivité des enfants, 1524—1530* bei Cimber et Danjou, *Arch. curieuses de la France, 1. ser. II, 217—451 (Paris 1836);* Champollion, *510.* Bestätigung des Connétable von Castilien über den Empfang der französischen Prinzen vom 23. April 1526, Wien, *Frankr. Var. 1, 4.* Freigabe des Königs in San Sebastian 17. März (nicht April).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Isabella, S. 205—6

206

Die letzten Zusammenstellungen über die portugiesische Heirat bei Bornate zu Gattinaras Autobiographie, *303/7*. Dazu Karls Instruktionen für la Chaulx und Zuñiga vom 3., 11., 28. Mai 1525 und weiter; sowie König Joans Instruktion für Aymedo an Karl vom 6. Mai, und andere Akten, Wien, *Fam.Korresp. 4*. Lösung Karls von früheren Verlöbnissen durch Clemens VII, 8. Sept. 1525, *Coll. Sal. A 35, 2*, Laiglesia *III, 105 f.* Ehedispens durch Clemens VII wegen Verwandtschaft, 13. Okt. 1525, Wien, *Allg. Urkk.* Heiratsabrede vom 17. Okt. mit Ratifikation König Joans vom 8. Nov. 1525, Wien, *Allg. Urkk.* Aufschlußreich der große Bericht von la Chaulx, 20. Okt. 1525 bei Lanz I, 169—175. — J. Vales Failde, *La emperatriz Isabel (Madrid 1917)*, von Rassow etwas abschätzig beurteilt, aber wichtig durch die Briefe. Zum Porträt Isabellas erschöpfend G. Glück, Jb. d. kunsthist. Samml. N. F. VII (1933). Empfänge in Sevilla: Glück, a. a. O. 183,1 und *Feste et archi triumphali fatti nella intrata dell' invit. caes. Carolo V e dell' emperatrice Isabella in la città de Siviglia (Ven. 1526)*, schon von Sandoval *I, 546* benutzt. Paz y Melia, *Relacion de las joyas que la emperatriz trajo de Portugal: Rev. arch. y bibl. 1, VIII (Madrid 1878)*. Eingehendere Berichte und Schilderungen von Santa Cruz, *cap. 36 ff.* und von Navagero (Baumgarten II, 480). Schottenloher, 28557d/59.

Urteile über den Kaiser (Salviati) bei Molini, *Docc. di stor. it. I, 191* und (Castiglione) bei P. A. Serassi, *Lettere del conte Baldassare Castiglione (Padua 1769) II, 87: Ogni dì più pare di ogni bontà e virtù e sopra l'altre cose tanto buono christiano, quanto io abbia mai conosciuto uom secolare e religioso di qualsivoglia sorte.* — In Granada besuchte den Kaiser auch der längst wieder zu Gnaden angenommene Pfalzgraf Friedrich, dessen Leibarzt uns erzählt vom Alkazar und seinen Bädern, von maurischen Frauen und Tänzen: A. Hasenclever, Die tagebuchartigen Aufzeichnungen des pfälz. Hofarztes Dr. Joh. Lange über seine Reise nach Granada 1526, Arch. f. Kulturgesch. V. — Karls Buße im Hieronymitenkloster, Santa Cruz, *cap. 38*.

Instruktionen vom 23. März 1526 nach Deutschland, zu S. 212.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Vertragsbruch des Königs von Frankreich 1526. Neuer Auftakt in Italien. S. 207—211

207 Die Akten über die Verhandlungen mit dem französischen Kabinett, Wien, *Frankr. Var. 1:* Conseil du roi an de Praet, 20. März; Antwort des Königs an Lannoy, 2. April, le Glay *II, 656: qu'il estoit besoing tenir l'affaire de Bourgogne secret, afin que le roy fust le premier qui le puist dire à ses subgectz et leur remonstrer les causes qui l'auroient meu de ce faire, pour les faire condescendre à sa volenté. Ce néanmins icelluy traicté a esté imprimé à Anvers, Rome et Fleurance —, et par ceste voye la congnoissance de cest affaire venue à ses subgectz et tous estatz, lesquelz ont grandement murmuré.* — Lannoy an Karl, 3. u. 7. April bei Lanz I, 196, 197; le Glay *II, 658.* — Spiegelung aller dieser Vorgänge in den Berichten des venezianischen Gesandten Navagero, Bornate, *484, 485,* bis zum erneuten Gerücht von Gattinaras Abschied; sein eigenes Gespräch darüber mit Castiglione, Bornate, *322/1.* Am 26. April meldete Navagero den Auftrag an Lannoy zur Mission nach Frankreich, Bornate, *485.* Die Italiener am Hofe erwarteten, daß nun die Mailänder Sache endlich geregelt würde; aber am 8. Juni mußte Navagero enttäuscht berichten, daß wieder alles aufgeschoben sei, Bornate, *487;* am 4. Juli, daß Lannoy wirklich nichts erreicht habe, *489.*

Lannoy traf am 8. Mai in Cognac ein, Mignet *I, 206.* Seine Briefe an Karl vom 16. und 25. Mai bei Lanz I, 209, 210; le Glay *II, 660, 663: quant à Bourgogne je n'y vois apparence, dont il me desplet, et plust à Dieu que ne m'en fusse jamais meslé.* Bericht Lannoys, de Praets und Granvelles vom 10. Juni und andere Korrespondenzen dieser Tage bei Halkin et Dansaert, *304, 306 ff.* Pfalzgraf Friedrich passierte Cognac am 10. Mai und fand freundliche Aufnahme, Hasenclever, Tagebuch, 406.

208 Liga von Cognac, 22. Mai 1526 bei Dumont, *Corps dipl. IV* 1, *451—54.* Dem Kaiser wurde der Beitrittt angeboten gegen Zusicherung der Freiheit aller italienischen Staaten, Freigabe der Prinzen auf Lösegeld, Zahlung seiner Schulden an England, Kaiserkrönung nur mit bescheidenem Gefolge. — Stimmungsbild aus Frankreich: Gio. Batt. Gamba an Giberti, 3. Aug. 1526, Amboise, *Lettere di princ. II, 160—165.* Französische Rechtfertigungsschrift: *Apologie contre le traicté de Madrid d'entre le très-chrestien roy de France et Charles esleu empereur. Paris, Galliot du Pré, avec privilège, 31. juillet 1526.* Bornate, *332/4.*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Relation Gattinaras an den Consejo Real, Bornate, *489—94;* [208]
Parere des Rates, *494—96*. Dazu Gattinaras neue große Denkschrift vom Juli über die dringend nötige Italienfahrt des Kaisers, *497—514* nach der eigh. Niederschrift in der kgl. Bibl. Turin.

Empfang und Abfertigung der französischen Botschaft nach dem Be- 209
richt Castigliones. Karls heftige Rede erzählt auch Navagero. Gattinara nahm nach seiner Autobiographie im Geheimen Rat kein Blatt vor den Mund: der Kaiser habe Gottes Gnade überreich erfahren, aber nicht genutzt; *et quos Deus diligit hos castigat; videbatur culpa potius ministrorum ipsius Caesaris;* doch falle alles Unglück Italiens und seiner Bevölkerung auf den Kaiser zurück; immerhin *non debere Caesarem de remedio desperare, cum etiam peccatores Deus exaudiat lapsisque succurrat;* der Kaiser möge vor allem dem Herzog von Mailand Gerechtigkeit schenken, den Papst in Schutz und Schirm nehmen, die italienischen Potentaten gewinnen. — *Placuerunt hec Cesari et pro voto Mercurini disponitur don Ugo de Montecateno orator ad tractandas res Italicas cum pontifice et aliis; don Inigus de Mendocia ad Angliam destinatur*, beide mit Instruktionen Gattinaras. — Berichte des Iñigo Mendoza aus England vom 26. Jan. Wien, *Engl. 4.*

Erwägung der Zugeständnisse an Deutschland, Ber. u. Stud. IX, 247—49; der Brief vom 27. Juli 1526 an Ferdinand bei Bauer I, 407—20.

Zur Botschaft Herreras oben S. 169. Machiavellis Schrei nach 210
Befreiung vom 17. Mai 1526 bei de Leva *II, 329: liberateci dai diuturni affanni; estirpate queste belve immani che di uomini non hanno che la faccia e la voce;* de Leva schließt daran die Schilderung der Lage in diesem Sommer.

Für die Entwicklung der Dinge in Italien ist Guicciardini, *Storia d'Italia*, eine gut informierte, aber natürlich sehr einseitige Quelle, da der Autor gerade jetzt als Präsident der Romagna und päpstlicher Bevollmächtigter in der ersten Linie gegen die Kaiserlichen stand. Der Papst hatte die Heilige Liga im Konsistorium vom 13. Juni verkündet; am 23. folgt sein Breve an Karl V, Fragment bei Lanz I, 217, vollständig in den gleich zu besprechenden kaiserlichen Flugschriften vom Herbst und Winter 1526/27, Dr.Druck Wien, *P. A. 94.* — Päpstliche Truppen rückten von Süden, venezianische von Osten her gegen die Kaiserlichen vor, die noch mit der Belagerung der Kastelle von Mailand und Cremona beschäftigt waren, deren Auslieferung Sforza dem Pescara verweigert hatte. Als Anfang Juli der Führer der Liga, Gio. Maria de la Rovere, Herzog von Urbino, nahe vor Mailand stand, war die Lage

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[210] für die Kaiserlichen sehr ernst. Eben damals stieß der am 24. Juni mit Wechseln auf Genua über 100000 Dukaten aus Barcelona aufgebrochene Bourbon wieder zum Heer, jetzt um sich das versprochene Herzogtum Mailand zu sichern; seine Korrespondenz mit dem Kaiser, Wien, *P. A.* 93, z. T. bei Lanz I, 218 und Giuf. Müller, *Misc. III, 584, 591;* eben dort auch sein Abkommen mit Sforza vom 24. Juli wegen Übergabe des Kastells von Mailand. — Urbino verpaßte alle Chancen, so daß Guicciardini ihm in den Mund legte: *veni vici fugi.* — Inzwischen pflegte der Kaiserhof durch Moncada den Herzog von Ferrara, de Leva *II, 393;* Castiglione schrieb am 30. Sept. an Nic. v Schomburg, Erzbischof von Capua: *Credo ch'il duca di Ferrara siasi concertato con l'imperatore, e, perchè la cosa è assai secreta, non posso sapere i particulari; solamente intendo che 'l primogenito del duca piglia per moglia una figliolina bastarda del imperatore, e S. M^ta ne riceve parecchie centenaia di miliara di ducati,* Serassi, *Lettere II, 93.* Der Vertrag wegen Ehe des Prinzen Ercole mit Karls Tochter Margarete vom 30. Dez. 1526, Cop. Wien, *P. A. 93.*

211 Unsere vornehmste Quelle für die Stellung des Kaisers zu den italienischen Fragen im Sommer 1526 sind die Instruktionen für Ugo de Moncada und dessen Berichte, zumeist in Wien, *P. A. 93,* z. T. auch gedruckt. Erste Instruktion für ihn vom 11. Juni, Conc. *P. A. 93;* nach Copie in Brüssel bei Lanz I, 213—16: *Como nuestro fin principal sea por respecto de lo de Francia de ganar amistad con el papa, hareis vuestro fundamento de assi lo poner par obra — lo mejor y mas a nuestro aventajo y reputacion que pudieredes;* sollte aber alles vergebens sein und er nur hingehalten oder hintergangen werden, *platicays en secreto con el dicho cardenal Colonna para que, como de si mismo, ponga en obra lo que su solicitador nos ha dicho,* — womit der Kaiser in den Handstreich der Colonna willigte; Moncada handelte danach, als er von Clemens VII abgewiesen wurde, Gattinara bei Bornate, 335. Weitere Weisungen an Moncada vom 25. Juli, 15. Aug., 18. Sept. (Vollmacht für Lannoy, Moncada und Los Angeles, lat. Conc. Wien, *P. A. 93*). — Lannoy war durch den Kaiser mit Gattinara ausgesöhnt (Castiglione an Schomburg, 30. Sept.: *il signor cancelliere e il signor vicerè hanno fatto pace e mangiato insieme e abbracciat; vi s'intromese S. M^ta per opera del confessore;* ähnlich Biglia an den Herzog von Mailand, Bornate, 520); dann hatte er sich zur See über Cartagena Ende Oktober nach Gaeta zu den Colonna und am 3. Dezember nach Neapel begeben; sein Bericht bei Lanz I, 693—706; de Leva *II, 403.* — Berichte Moncadas vom 3. 7. 9. (14. 24. *P. A.* 93) Juni

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

bei Lanz I, 212 und Giuſ. Müller, *Misc. III, 566, 573;* vom 21. Juli, [211]
12., 24., 29. Sept. *P. A. 93.* — Darſtellung der Operationen der Colonna bei Mignet, *Riv. II, 252.* — Zum Schreiben Clemens' VII vom 23. Juni unten zu S. 216.

Reichstag zu Speyer 1526.
Ferdinand in Böhmen und Ungarn. S. 212—215

Die Akten des Reichstags von 1526 ſind in den D. R. T. A. noch nicht 212
erſchienen. Einſtweilen iſt deshalb noch die grundlegende Arbeit von W. Friedensburg, Der Reichstag zu Speyer 1526 (Berlin 1887. Selbſtanzeige, Gött. Gel. Anz. 1887, 955) unſer vornehmſtes Hilfsmittel; Th. Brieger, Der Speyerer Reichstag von 1526 und die religiöſe Frage der Zeit (Leipzig 1909) verſuchte noch einmal in die Rankeſche Auffaſſung von einer Freigabe des Kirchenweſens zurückzulenken; vollſtändige Literatur bei Schottenloher, 27960[d]—74. — Zum Deſſauer Bündnis der Kurfürſten von Mainz und Brandenburg mit Georg von Sachſen und Heinrich von Braunſchweig (19. Juli) Schottenloher, 36489/89[a]. Torgauer Bündnis, Mittwoch nach Cantate (2. Mai), erweitert 12. Juni 1526, Texte: Hortleder I[2], 1314, 1317; Ranke II, 159 ff. Schottenloher, 37481. — Für die Reiſe des Herzogs Heinrich von Braunſchweig nach Burgos und Sevilla und ſeine dortige Ausrichtung fehlt es uns an näheren Nachrichten; vgl. Baumgarten II, 554. Das wichtigſte Ergebnis waren die oft benutzten Inſtruktionen Karls V vom 23. März 1526 für den Biſchof Wilhelm von Straßburg (bei Chr. v. Rommel, Urk.Band z. Geſch. Philipps d. Gr. Gießen 1830 nach Abſchrift der an den Biſchof von Eichſtädt gerichteten Ausfertigung) und für Heinrich ſelbſt (bei Neudecker, Urkunden, 10—11), ebenfalls nach der im Marburger Archiv aufbewahrten Kopie aus der heſſiſchen Kanzlei, was für die Wirkung dieſer Inſtruktionen wichtig iſt, Küch, Pol. Archiv I, 143.

Ranke II, 261 zitiert noch einmal die Worte des Kompromiſſes und 213
bemerkt trotz der darin enthaltenen Verpflichtung gegen den Kaiſer, daß ſie „die geſetzliche Grundlage der Ausbildung der deutſchen Landeskirchen enthalten, zugleich aber die Trennung der Nation in religiöſer Hinſicht. Es ſind die für die deutſchen Geſchicke entſcheidenden Worte", — ſchwerlich nach der Meinung des Reichstags; Ranke II, 310 ähnlich (in den

[213] jüngeren Auflagen mit der Verschlimmbesserung „denn etwas anderes" statt „was anderes"!). — Zur Schlacht bei Mohacz, Schottenloher, 40168/74. 43539b/44. Ferdinands böhmische Politik: A. Rezek, Gesch. d. Regierung Ferdinands I in Böhmen I, Wahl und Regierungsantritt (Prag 1878) nach den böhmischen Landtagsakten; über die ungarische: St. Smolka, Ferdinands Bemühungen um die Krone von Ungarn 1526. Arch. f. öster. Gesch. 57 (1879). Gustav Turba, Gesch. des Thronfolgerechts in allen habsburgischen Landen (Wien 1903) S. 279 ff. (für Böhmen), S. 340 ff. (für Ungarn). Schottenloher, 28807/19. 51102a; Krönung in Prag, 24. Febr. 1527.

215 Karls Mahnungen zum Vergleich mit Johann Zapolya gehen alle folgenden Jahre durch seine Briefe an Ferdinand bis 1538; Schreiben vom 6. März, Bauer II, 27; vom 26. April, 31. Juli, 21. Aug. (damit sich Ferdinand gegen Venedig wenden könne) Bauer II, 61, 98, 109. Vgl. auch Schottenloher, 33654/56a.

Anklage des Papstes. Sacco di Roma. S. 215—219

Die Äußerungen des Oberstkanzlers (richtiger Oberstburggrafen) Zdenko Lev von Rožmital bei G. Turba, Thronfolgerecht, S. 344. Zu Frundsberg: A. Reißner, Historia Herrn Georgs und Herrn Caspars von Frundsberg (Frankfurt 1572), — wie schon Ranke in den Beilagen zum 2. Bande der Deutschen Geschichte S. 362 nachgewiesen hat, in diesen Teilen wesentlich aus der Darstellung des im Gefolge Frundsbergs befindlichen Jacob Ziegler übernommen: *Historia von der Röm. Bischof Reich und Religion, mit erzehlung der warhaften geschichte, warumb herzog Carls von Bourbon und Herrn Georgen von Frundsberg kriegshör die stadt Rom gewonnen 1527;* Rankes eigene Darstellung beruht stark darauf, II, 268 ff. — Über das Zusammenwirken der kaiserlichen Vertreter Moncada und Lannoy mit den Colonna: der oben zitierte ausführliche Bericht Lannoys vom 17. Mai 1527 bei Lanz I, 693 f.

216 Obwohl unter Mitwirkung Moncadas und der Kardinäle der Waffenstillstand der Colonna mit Clemens VII am 21. September (Cop. Wien, *P. A. 93*, Litt. Bornate, 335/4) geschlossen wurde, ging die große Politik der Auseinandersetzungen ihren Weg. Karls Antwort an Clemens VII auf dessen Schreiben vom 23. Juni, Granada 17. Sept. 1526

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

in dem schon zitierten offiziellen Druck von Alcala: *INVICTISSI/mi* [216] *Romanorum imperatoris Caroli / huius nominis quinti ac Hispania/-rum regis catholici ad duo Cle/mentis septimi pontificis Roma/ni brevis responsio, in qua ab / ipso pontifice appellat pe/titque generalis christia/norum omnium concili/i congregationem, cum nonnullis aliis lit/teris atque actis publicis, quorum catalogum in/ proxima pa/gina invenias*, Or. Wien, *P. A. 94*. Zu den im Druck vereinigten Akten gebe ich den archivalischen Befund nach Mitteilungen des Grafen Looz in Klammern:

I (1) *Pio lectori* (Conc. Valdés, Simancas, *Est. 1554 ant. f. 575—76)*.
(4) *Clem. litt.* (Or. vom 23. Juni 1526. Simancas, *Patr. R. 60 f. 127)*.
(8) *Ep. Caroli* (Conc. Valdés, Simancas, *Est. 1554 ant. f. 545)* folgt der Bericht über die Verhandlungen mit dem Nuntius.
(32) *Instrumentum publicum* des Alexander Schweys.
(32*b*) *Secundae Pont. literae*, Rom 25. Juni 1526.
(33) *Responsio Caroli ad secundam pont. epistolam.*
(34) *Epistola Caroli ad coll. cardinalium*, Aufforderung zum Konzil.
(36) *Instrumentum publicum* der Übergabe in Rom, 12. Dez. (Or. Simancas, *Patr. R. 45 f. 4;* auch Madrid, Acad. *Coll. Sal. A. 39181)*.

II *Pro invictissimo Rom imp. Carolo — ad ea, quae per oratorem Rom. pont. Clementis ac Francisci regis et Venetorum ad generalem pacem componendam nuper proposita fuerunt responsio* (Conc. Gattinara, Simancas, *Est. 1454 ant. f. 128)*
Instr. publ. des *Joh. Alemannus, dom. de Bouclans, publ. notarii*, 12. Febr. 1527 (Conc. Simancas, *Est. 1454 ant. f. 128)*.

Nachdrucke: *Pro divo Carolo ejus nominis quinto Rom. imp. in satisfactionem — apologetici libri duo, nuper ex Hispaniis allati, cum aliis nonnullis, quorum catalogus ante exordium reperies* (Maguntine, 1527. Schöffer). Vgl. Baumgarten II, 520/2; Bornate, 337/3; Schottenloher, 28506. Wiederabdruck in jüngeren Sammlungen, wie Goldast, *Coll. const. imp. I* (1619) 479, 499; Brown, *Fasc. rer. exped.* (Leipzig 1690), 684, und wegen der Konzilsforderungen bei Raynald, Le Plat und sonst.

Zur Ergänzung des Materials von Simancas dienen die Akten über diese Vorgänge in Wien, *P. A. 93*, ein Zeichen dafür, wie früh hier die

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[216] archivalischen Zusammenhänge zerrissen sind. — Literatur über die Brüder Valdez: Firmin Caballero, *Noticias biogr. y lit. de Alonso y Juan de Valdéz. Conquenses illustres, IV (Madrid 1875);* zuletzt J. Heep, Juan de Valdez, seine Religion etc. Beitr. z. Verst. d. span. Protest. im 16. Jh. Qu. u. Darst. a. d. Gesch. des Ref. Jh. XI (Leipzig 1909) mit einer Einleitung über die ältere Bibliographie zur Geschichte des Protestantismus in Spanien, Böhmer und die Bibl. Wiffiniana, Menendez y Pelayo, Usez y Rio, p. XIV ff. LXI. — Navagero berichtete der Signorie das typische Hintertreppengerücht, Gattinara sei so scharf gewesen, weil er den Cardinalat nicht erhalten habe, Bornate, 517.

217 Castigliones Intervention und das kaiserliche Handschreiben, Ber. u. Stud. IX, 251 (wo Z. 4 von oben natürlich September zu lesen ist) nach Serassi, *Lettere del conte Bald. Castiglione II, 92/93;* dazu Castiglione an den Papst, 10. Dez. 1527, *Lettere di principi (I, 71)* gegenüber den Vorwürfen, daß er dem Kaiser zu sehr vertraut habe und an allem Schuld trage; *però per escusarmi dell'haver creduto troppo della buona mente dell' imperatore, io non dirò altro, che le parole formali, lequai sono nella medesima lettera scritta in nome di V. Sta, cioè, che ancorche i fatti del vicerè fussero dissimili alle parole del generale, nondimeno il generale giurava et affirmava di modo quello, che da parte di S. M^ta offeriva, ch' ad un tal principe saria stato gravissimo errore non prestar fede —; se le parole del generale et del S. Cesare Feramosca et delle lettere di mano propria del Vicerè meritarono, che si prestasse lor tanta fede, non è maraviglia, che io la prestassi alle parole della bocca propria dell' Imperatore, dettemi più volte et con maggior' efficacia che non si può scrivere.*

218 Schreiben an Mailand und Genua, Wien, *Ital. 1;* Wirkungen der kaiserlichen Publizistik im deutschen Volklied, Liliencron, Nr. 343

> Dem bapst hat er im latin geben
> als ich verstand, ist im nicht eben,
> er will in für kein bapst nit hon,
> owe, der welschen nation!
> Da wird gerochen manig schmach,
> die seinem großvater geschach,
> benennet Maximilian.

Fortgang des Krieges in Italien, Mignet *II, 276* (zu Clemens, 286); Baumgarten II, 529 ff.; de Leva *II, 329* (Clemens, 369 f.); V. L. Bourrilly, *La première défection de Clement VII à la ligue de Cognac; août-sept. 1526. Ann. de la fac. des lettres de Bordeaux. Bull. ital. I (1901).* Zu Giovanni delle bande nere: Guasti, *Alcuni brevi di Cle-*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

mente VII sulla ferita e la morte di Giov. de' Medici. Arch. stor. it. [218]
5. ser. I, 193 (1888). Frundsberg Zug und seine Vereinigung mit Bourbon, die Urbino hätte hindern müssen, Reißner, 186, de Leva *II, 392, 399;* Lannoy und der Papst, II, 409. Die Italiener klagten die Franzosen an und diese den Papst, Desjardins, *Neg. entre la France et le Toscane II, 900;* V. L. Bourrilly, *Guillaume du Bellay, seigneur de Langey, 1491—1543 (Paris 1904)* p. 23 ff.

Von den zahlreichen Vertretern des Kaisers in Italien trat seit dem 219
Winter 1526/27 doch wieder Lannoy an die erste Stelle. Fühlungnahme des Papstes mit Lannoy durch den General der Franziskaner, Los Angeles, und den Erzbischof von Capua; entsprechend bemühten sich die kaiserlichen Vertreter nach ihren Instruktionen; Stillstände wurden verabredet und wieder verletzt. Lannoy sandte den kaiserlichen Ecuyer Cesare Fieramosca nach Rom, Franz ließ den Guillaume du Bellay wirken *avec très peu d'argent et beaucoup de promesses* (Mignet); Bourrilly, *26, 40.* So kam der Papst am 15. März 1527 zum Vertrag mit den Kaiserlichen auf acht Monate (Ratification vom 8. Mai, Conc. Wien, *P. A. 94)* Bornate, *343/2.* Undurchführbarkeit des Vertrages, Bornate, *344/1.* Fieramosca eilte zu den Truppen in die Romagna; es war zu spät. Nur mit Mühe entkam er wieder dem Lager, V. G. Salvioli, *Nuovi studi sulla politica e le vicende dell' esercito imperiale in Italia nel 1526/27 e sul sacco di Roma. Arch. ven. XVII.* — Zu der Frage Guicciardinis, ob Bourbon den Zug gegen Rom wollte oder nur gedrängt wurde, stellt Bornate, *345/2* das Material zusammen. — Fieramoscas Berichte an Karl vom 4. und 27. April, Wien, *P. A. 94,* Lanz I, 230 ff. Daneben die Schreiben Lannoys vom 20. und 29. März und des Generals der Franziskaner vom 15. und 29. März, Or. Wien, *P. A. 94.* Zu den kaiserlichen Führern noch: Ulisse Robert, *Philibert de Chalon, prince d'Orange, viceroi de Naples, I. u. II. (Paris 1902);* E. Solger, Der Landsknechtsobrist Konrad von Bemelberg, der kleine Heß (Nördlingen 1870), Stendell, Konrad v. Bemelberg (Hessenland II², 1889).

Lannoy bemühte sich weiter um Vermittlung mit scharfer Stellungnahme gegen Bourbon und seine Leute, vergebens. Briefe Lannoys an Clemens VII vom 7. und 8. Dez. 1526 aus Neapel, Bornate, *522, 523.* Erzählung des Einzelnen bei Mignet *II, 300 ff.* und de Leva, a. a. O. Auf der anderen Seite brach Florenz, das die Medici verjagte, den Frieden mit dem Kaiser, und der Papst erklärte sich ebenso vor den englischen Gesandten John Russell und Gregorio di Casale: Mignet II, 310/2 nach *MS.*, London, *Brit. Mus.* Die verspätete Kardinalskreation,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[219] Pastor, 250. Rom verteidigt durch Renzo da Ceri, der schon Marseille gegen Bourbon gehalten hatte, de Leva *II*, *427*.

Literatur zum Sacco di Roma fast unübersehbar: Ch. G. Hoffmann, *Nova script. coll. I* (1731), 529—88; Hormayers Archiv, 1812; G. Droysen, Mat. z. neueren Gesch. 2; Mayrhofer, Hist. Jb. 12; Gregorovius, Bericht des Ambros. v. Gumppenberg (Abh. d. Akad. München 1877); Rodriguez Villa, *Memorias para la hist. del asalto y saqueo de Roma (Madrid 1875)*; Cavaletti Rondinini, *Nuovi docc. sul sacco di Roma (Stud. e docc. di stor. V. 1884)*; Domenico Orano, *Il sacco di Roma del 1527, I, 1, Ricordi di Marcello Alberini (Roma 1901)* mit reichen Angaben neuerer Literatur; L. Dorez, *Le sac de Rome (Mel. d'arch. et d'hist. de l'école de Rome XVI, 1896)*. Darstellungen außer Pastor IV² besonders H. Schulz, Der Sacco di Roma. Karls Truppen in Rom 1527/28 (Diss. 1893).

Bourbons letzter Auftrag an seinen Beichtvater Michael Fortin für den Kaiser, Wien, *P. A. 94*, Auszug Buchholtz III, 82. Führer der Truppen an Stelle von Bourbon nach Wahl der Truppen, wie aus eigenem Ehrgeiz, Philibert von Oranien, Bornate, *347/2*. Aufträge des Kaisers wegen Beisetzung Bourbons, Gachard, *B. N. III*, *556*.

Gattinaras Reise und Ratschläge. Spanische Publizistik. S. 220—227

220 Giov. Bart. di Gattinara, Vetter des Kanzlers, riet dem Kaiser *(più o meno machiavellicamente) che se in Roma doveva rimanere alcuna forma di sede apostolica, la si dovesse mantenere si, ma tanto basso da poterne il principe disporre a suo talento:* Claretta, *Notizie p. s. a la vita di Gattinara. Mem. della R. acad. di Torino XLVII, 671.* Corradi, G. *Bart. Gattinara e il sacco di Roma. Atti della R. acad. delle scienze* XXVII, 238.

Henry Omont, *Les suites du sac de Rome par les imperiaux et la campagne de Lautrec en Italie. Journal d'un scrittore de la penitenceria apostolique, dec. 1527—aout 1528. Mel. arch. de l'école de Rome XVI;* Casanova, *Lettere di Carlo V a Clemente VII, 1527—33 (Firenze 1872)*. — Gattinaras Autobiographie bei Bornate, *343 ff.* Seine Reise hatte er schon Anfang November 1526 für den April in Aussicht genommen: Brief an Bartolomeo Gattinara *(destinato al loco di Morone nel stato di Milano* nach Biglias Brief vom 14. Nov.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

an den Herzog von Mailand) Bornate, *518, 520*. Navagero meldete [220]
am 2. April die Abreise Gattinaras, Bornate, *526*, am 12. Mai, daß man eine geheime Mission vermute, Bornate, *527*. Gattinara reiste nach seiner Autobiographie (345), obwohl schon eine Nachricht von Rom und von der Geburt des Prinzen zu ihm gekommen zu sein scheint; aber nach S. 348 erfuhr er Näheres erst in Monaco, wo er am 3. Juni eintraf.

Korrespondenz Gattinaras mit dem Kaiser von Palamos und Monaco aus: Wien, *P. A. 94*. Sein Schreiben an den Kaiser vom 28. Mai, in unserem Faksimile (Text im Anhang III); ein beiliegender Zettel beginnt: *Sire, j'ai entendu par lectres d'aulcungs mes amys que ceulx qui ne désirent vostre service, ny mon bien, cuydans indigner et inanimer vostre majesté contre moy, pour me aliener de plus en plus de vostre grace, ont élesvé ung bruyt par delà, que je me suys party de vostredit majesté à son regret, me monstrant malcontent: et que je duesse avoir dict que ne retourneroye à vostre service, si V. M^té ne le m'escriptvoit et le me mandast expressement et que encoures en le me mandant ne reviendroye, si V. M^té ne me donnoit pour mon entretenement à X ou XII^m ducas de rente, — que certes, Sire, sont choses faulcement controuvées et mentieyes inventées* etc. — Der Kaiser antwortete (Conc. o. D.): *Tres chier et féal chancellier. Nous avons receu deux voz lettres* etc. *Et pour response à la première et au billet qu'estoit encloz dedans, vous advertissons que l'on ne nous a fait nul malvais rapport de vous, ny de ce qu'est contenu audit billet, ny d'aultre chose. Et si aulcun nous estoit fait, vous le scavoiez, comme vous dismes à votre partement et nous remectre aux propos que nous eusmes lors ensemble. Car à tout jamais nous trouverez votre bon maistre;* beglückwünscht Gattinara zur Errettung aus den Gefahren der Seefahrt und hofft auf gute Rückkehr, *et povez estre tout certain que nous serez le très bienvenu*. Von Geschäften teilte er die Berufung Ferraras zum Generalkapitän und Oraniens zu seinem *lieutenant* mit, sowie die beabsichtigte Untersuchung gegen Mailand. — Von ähnlicher Gesinnung das von Lalemand konzipierte und auch in der Reinschrift nochmals korrigierte Schreiben Karls an Gattinara vom 31. Juli: die Gesandten von Frankreich und England haben keine brauchbaren Friedensbedingungen vorgelegt; wartet andere ab; [wieder gestrichen: hofft daß England nicht als Gegner, sondern als Vermittler auftritt]; hat Verey zum Papst abgesandt; *si autre chose survient d'importance, vous en serez adverti;* [Nachtrag Lalemands:] *nous avons, après ordonné vous escripre ce que dessus, recue vos lettres de 18. de juillet;* erteilt gern den verlängerten Urlaub zur Abwicklung seiner Geschäfte, *pour retourner devers nous*

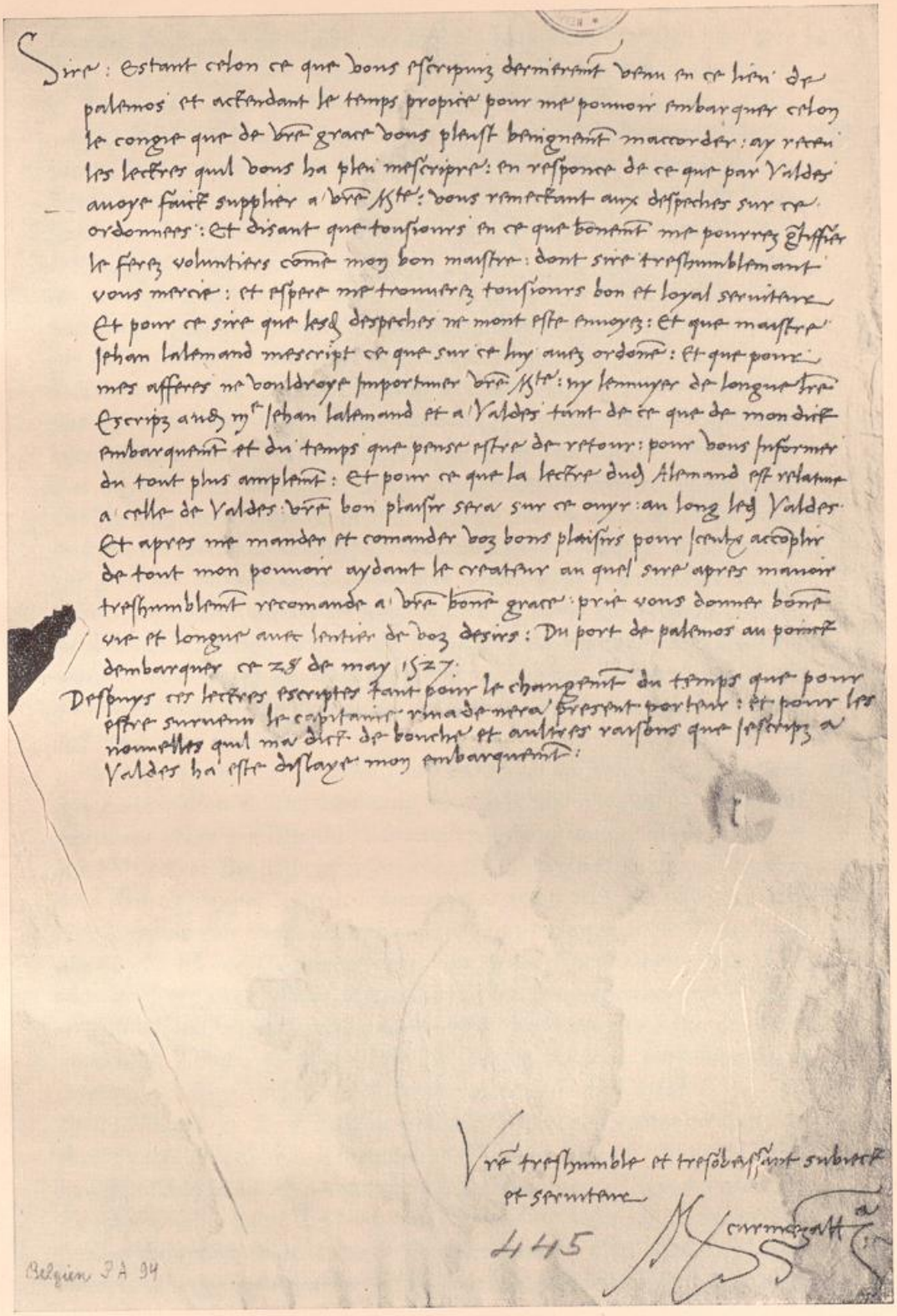
[220] *quant brièvement le pourriez apres avoir achevez iceulx.* — Danach schränken sich die Vermutungen des Martin de Salinas (Villa, *27, 159)*, auf die sich auch Bornate, *351/6, 357/4* bezieht, erheblich ein.

221 Über Geburt (21. Mai, 4 Uhr) und Taufe Philipps: Karls Schreiben an Ferdinand vom 22. Mai, Bauer II, 77, Santa Cruz *II, 282* und Foronda, *291.* — Störung der Feste durch die Nachrichten aus Rom, Gachard, *B. N. III. 556.* — Maximilians Geburt am 31. Mai; Karls Glückwunsch 8. Sept. 1527, Bauer II, 119.

Der Zustand der Christenheit wird besonders drastisch beleuchtet durch Ferdinands Brief an Karl vom 30. Mai (Cop. Wien, Copiar, Bauer II, 81), wonach Ferdinand den Bruder zu den Erfolgen in Italien beglückwünschte und der Hoffnung auf ein erfolgreiches Konzil Ausdruck gab, *puisque le pape est pour le présent en voz mains, au moyen de quoi pourra estre restaurée nostre sainte foi catholique, qui est en si grand péril d'estre adnichillée,* — also: Gefangenhaltung des Papstes als Voraussetzung für die Erhaltung der Kirche! Ferdinand wiederholte am 31. Mai (Bauer, 87): *de ne le lasier hors de vos mains sans estre mis ordre et surté aux afaires générales de la christianté.* — Zur Entwicklung der politischen Lage, Mignet *II, 337 (Guerres et négociations après le sac de Rome)*. Neuer Vertrag zwischen Frankreich und England vom 30. April 1527, Westminster (Dumont *IV* 1, *477)*: Familienverbindung und ausdrücklicher Verzicht Englands auf die französische Krone gegen Entschädigung. Inzwischen waren der Bischof von Worcester und Dr. Lee beim Kaiser in Valladolid gewesen mit dem oben angegebenen Mißerfolg. Auf die Nachricht vom Sacco di Roma hin hoffte Heinrich VIII seine Ehescheidung an der Seite Frankreichs und des Papstes durchführen zu können, Mignet *II, 342*. Frankreich sandte Ende Juni Lautrec über Berg mit 900 Gens d'armes, 10000 Schweizern und 6000 Gascognern unter Pedro Navarro. Heinrich VIII leistete die versprochenen Zahlungen. Lautrec kam über Lyon und Susa Ende Juli nach Italien und war zunächst erfolgreich.

Gattinaras Erwägungen in seiner Autobiographie, *p. 348*, ob der Kaiser nachträglich den Ereignissen die eine oder die andere Intention unterschieben solle, kann man im hergebrachten Sinne durchaus machiavellistisch nennen. Aber nach Ausweis seiner in den Ber. u. Stud. XIX abgedruckten Denkschrift zum Brief an den Kaiser vom 7. Juni (Or. Wien, *P. A. 94)* stellte er den Kaiser dann doch nicht vor die Alternative, ließ sich vielmehr in seinen Ratschlägen davon leiten, daß in der Christenheit über die Vorgänge von Rom nur Entrüstung herrschen könne und daß es sich für den Kaiser empfehle, *se purger devant Dieu et devant les*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



Sire: Estant celon ce que vous escripuiz dernierement venu en ce lieu de
palemos et actendant le temps propice pour me pouuoir embarquer celon
le congie que de vre grace vous pleust benignement maccorder: ay receu
les lectres quil vous ha pleu mescripre: en responce de ce que par Valdes
auoye faict supplier a vre Mte: vous remectant aux despeches sur ce
ordonnees: Et disant que tousiours en ce que bonement me pourrez gratiffier
le ferez voluntiers come mon bon maistre: dont sire treshumblemant
vous mercie: et espere me trouuerez tousiours bon et loyal seruiteur
Et pour ce sire que lesd despeches ne mont este enuoyez: Et que maistre
Jehan lalemand mescript ce que sur ce luy auez ordone: Et que pour
mes afferes ne vouldroye importuner vre Mte: ny lennuyer de longue lre
Escripz aud mre Jehan lalemand et a Valdes tant de ce que de mon dict
embarquement et du temps que pense estre de retour: pour vous informer
du tout plus amplement: Et pour ce que la lectre dud Alemand est relatiue
a celle de Valdes vre bon plaisir sera sur ce ouyr: au long led Valdes
Et apres me mander et comander voz bons plaisirs pour iceulx accoplir
de tout mon pouuoir aydant le createur au quel sire apres mauoir
treshumblement recomande a vre bone grace: prie vous donner bone
vie et longue auec lentier de voz desirs: Du port de palemos au poinct
dembarquer ce 28 de may 1527.
Despuys ces lectres escriptes tant pour le changement du temps que pour
estre suruenu le capitaine rinade nera present porteur: et pour les
nouuelles quil ma dict de bouche et aultres raisons que iescripz a
Valdes ha este dislaye mon embarquement:

Vre treshumble et tresobeissant subiect
et seruiteur
M. Carmenzatta

445

Belgien PA 94

4. Gattinara an den Kaiser, 28. Mai 1527, eigenhändig

hommes de toute culpe. Für die Behauptung Rankes III, 72: „der [221]
Kaiser hatte einmal den Gedanken, den Papst aller weltlichen Herrschaft
zu berauben", finde ich die Anhaltspunkte oben zu S. 220 zu gering.

Nach den Ratschlägen Gattinaras ergingen die Schreiben an die christ- 222
lichen Fürsten, während die Führung der Truppen schon vorher in seinem
Sinne geordnet war (Karl an Oranien, 30. Juni, Robert *II, 87)*; die
Fahrt des Kaisers selbst nach Italien blieb aufgeschoben; wegen Mailand
entsprach man Gattinaras Anregung *(investituram agentibus dicti ducis consignat,* Bornate, 302), doch zog sich auch hier die Entscheidung
noch durch Jahre hin, vgl. G. Capella, *Commentarii delle cose fatte per la restituzione del duca di Milano (Venezia 1539)* und Bapt. Pixacharius Ferr., *Ad Carolum V Caes. Aug. pro Francisco Syphortia Insubrum duce oratio (Rom o. J.);* schon jetzt erwog Gattinara für den Fall der Erledigung Mailands *en investir son propre filz.*
Als letzte Frucht seiner Ratschläge betrachtete Gattinara immer, von
Italien aus das Weltreich zu beherrschen: *doit S. M^t^ considérer, que se trouvant en Italie victorieux avec si puissante armée, il se mectra sur le droict chemin de la monarchie, sera craint et extimé de tout le monde, se mectra dehors de toute nécessité, aura des Italiens tout ce qu'il vouldra; et ses subjectz de Espaigne, de Flandres et d'ailleurs, véant le bon succes de ses afferes lui ouffriront vouluntairement les grandz services, dont à présent se font si difficiles accorder les petitz* (wie
auf den letzten Cortes).

Erasmus schrieb am 17. Mai 1527 aus Basel an Johann a Lasco, daß 223
sein *Enchiridion militis christani* ins Spanische übersetzt sei unter gewaltigem Lärm der Mönche; dazu die Schreiben vom 2. Sept. 1527 an
Karl V und der Begleitbrief zu der Schrift ‚Wider die spanischen Mönche'
vom Febr. 1529 bei Allan, *Opus epist. 1757, 1790;* zum Briefwechsel
des Erasmus mit Gattinara oben zu S. 92; darin auch die Bemerkung
über den Haß der Sorbonne gegen ihn, *quod Caesarianus sum.* Luciano Serrano, *Actas originales de las congregaciones celebradas en Valladolid en 1527 para examinar las doctrinas de Erasmo (Rev. arch. bibl. y mus. 3. ser. VI, 1902).* Paz y Melia, *Otro Erasmista español, Diego Gracian de Alderete, secretario de Carlos V (ib. V. 1901).* Allgemein: A. Bonilla y San Martin, *Erasmo en España.*
Helfferich, Verkehr d. Erasmus mit Spanien (Zs. hist. Theol. XXIX,
592 ff.); W. Krauß, Erasmus u. die span. Renaissance (Arch. f. d. neueren
Sprachen, 94. 1939). Bataillon, *Erasme et l'Espagne (Paris 1937).*

Das Schreiben Gattinaras an Erasmus vom 1. Okt. 1526 zuerst nach
einer Cop. der Schlettstaedter Bibl. bei Baumgarten II, im Anhang

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[223] (S. 714). — *Dos Dialogos escritos por Juan de Valdés. Dialogo de Mercurio y Caron* (Polit. Ereigniſſe 1521—1528). — *Dialogo, en que particularmente se tratan las cosas acaezidas en Roma el año de 1527 [Lactancio y el arcediano]. Reformistas antiguos españoles IV, 325.* J. Heep (oben zu S. 216) hat p. XXXVII—XLIII in Auseinanderſetzung mit der älteren Forſchung von den beiden ſeit 1529 anonym aber meiſt zuſammen gedruckten Dialogen, die ſechsmal ſpaniſch, ſiebenmal italieniſch erſchienen, den erſten dem Juan Valdés, den anderen, meiſt nur unter dem Titel *Lactancio y el arcediano* bekannten Dialog erneut dem Alfonſo Valdés zugeſprochen; ſchon unter den Zeitgenoſſen beſtand darüber kein Zweifel; der Großinquiſitor Alonſo Manrique ſchützte ihn gegen Bedenken: es handelt ſich in dem Dialog um Abwehr der gegen den Kaiſer aus Anlaß des Sacco di Roma erhobenen Vorwürfe und um die Theſe, daß gerade der Kaiſer für die dringend der Reform bedürftige Kirche ſorgen müſſe. Alonſo Valdés ſtarb in Wien, Sept. 1532, als kaiſerlicher Sekretär; Juan verließ Spanien nach 1530, war bis 1534 in Rom, dann bis zum Tode (1541) in Neapel. — Gattinara an Valdés (Juli 1527) Or. Wien, *P. A. 94.*

224 Am 1. und 2. Juli ging von Valladolid eine große Poſt aus: an Ferdinand (Conc. Wien, *P. A. 5*, Bauer II, 96), an Moncada (Conc. Wien, *P. A. 94*), an den Abt von Najera und an Caracciolo (Conc. *P. A. 94*, Or. Madrid, *Coll. Sal.* Foronda, 293), an Fieramosca *(P. A. 94)* und an Iñigo Mendoza nach England (Conc. Wien, *Engl. 2)*; am 2. Juli an Gattinara, an Leyva, Grimaldi und Ferrara (Conc. *P. A. 94)*. Am 21. Juli folgte neben einem eigh. Schreiben Karls an den Papſt die Inſtruktion für Veyre oder Verey (Conc. Wien, *P. A. 94*, Bucholtz III, 97—104; nach Cop. Brüſſel bei Halkin et Danſaert, *324—27)*. Die Abfertigung Veyres aber verzögerte ſich. 31. Juli, 1. und 2. Auguſt waren wieder große Poſttage; jetzt ergingen Briefe an Ferdinand (Bauer, 204), Margarete, Lannoy, Gattinara, Moncada, Najera und Leyva, vor allem die ausführlichen Rechtfertigungsſchreiben wegen des Sacco di Roma an die Kardinäle (vgl. Graf Looz, Ber. u. Stud. XIII, 126), an die chriſtlichen Fürſten (ebenda), Ferdinand (Bauer II, 104), Heinrich von England (ital. Überſ. *Lettere di princ. II, 234)* und Portugal (Foronda, *294)*. In die Reihe der allgemeinen Rechtfertigungen des Kaiſerhofes gehört auch der ſchon zitierte Brief Caſtigliones an Clemens VII. Dann folgten die von Caſanova veröffentlichten und ſchon von Paſtor IV², 313/4 benutzten Handſchreiben Karls an Clemens VII vom 3. Auguſt 1527, in denen er zwar das Konzil forderte, dem Papſte aber Sicherheiten garantierte, ihn auch erneut ein-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

lud zu dem längst in Aussicht gestellten Besuch in Spanien (zur Kaiser- [224]
krönung). Die förmliche Freigabe des Papstes wurde selbst jetzt vom
Kaiser noch nicht ausgesprochen.

Lannoys Ende, Halkin et Dansaert, *119;* Lannoys letzter Brief 225
an Karl vom 6. Juli, Or. Wien, *P. A. 94*, Auszug bei Bucholtz III,
88, ein würdiges Denkmal seiner in großen Ereignissen und schmerzlichen
Erfahrungen gereiften Gesinnung. — Veyres ausführlicher Bericht aus
Rom vom 30. Sept. 1527, bei Lanz I, 248—56, schilderte die Lage des
Papstes, vor allem die Zustände im kaiserlichen Heere als höchst uner-
quicklich. Clemens' eigene Klagen und Maßnahmen bei Pastor, 315.
Die deutschen und die spanischen Truppen haderten um den Besitz des
Papstes und etwa um seine Überführung nach Spanien. Lehrreiche Be-
richte des Sekretärs Perez aus Rom benutzt bei Mignet II, 373/4, zum
Teil veröffentlicht von Schulz, Sacco di Roma, verzeichnet für 1526/27
bei Graf Looz, Ber. u. Stud. XIII, 124 f.

Korrespondenz Karls mit Ferdinand und Ferdinands mit Marie und 226
Margarete, die ich noch nach den Wiener Akten benutzen mußte, liegt bis
1530 jetzt vollständig vor im II. Bande der Korrespondenz Ferdinands
von Bauer und Lacroix; die Berichte des Salinas bei Rodriguez
Villa, *El emp. Carlos V y su corte (Madrid 1905);* bei den Aufzeich-
nungen des Kaisers denke ich nicht nur an seine Testamente und poli-
tischen Instruktionen für Philipp von 1543, sondern schon an seine
S. 194 zitierten Briefe an Balançon und Montfort, sowie an sein Auf-
treten in Augsburg 1530. Briefe Loaysas oben S. 37.

Ein undatiertes Ratsprotokoll über die Freigabe des Papstes vom
Herbst 1527, eigh. von Lalemand, Wien, *P. A. 94*, benutzt von Bu-
choltz III, 119. Die Sitzung kann erst nach Eingang von Veyres Bericht,
frühestens also Ende Oktober stattgefunden haben, doch schreibt noch am
25. Okt. Navagero aus Burgos, daß die Freigabe des Papstes ungewiß
sei (Pastor IV², 319/3). Keinen Anhaltspunkt bietet der Brief Karls an
Clemens, angeblich vom 22. Nov. (ital. Übers. *Lettere di princ. I, 110*,
französ. Lanz I, 256), der mit der Bemerkung beginnt, er höre über
Frankreich von der Freigabe des Papstes, und betont, daß das seiner An-
ordnung entspreche. Ein solches Schreiben sucht man vergebens in der
Überlieferung der römischen Korrespondenz, die Graf Looz in den
Ber. u. Stud. XIII (1935) verzeichnet hat; möglich natürlich, daß es
auf falsche Gerüchte hin ergangen ist, um die damals in der Tat be-
stehende Absicht des Kaisers ausdrücklich zu betonen. In Wahrheit er-
folgte die Freigabe des Papstes erst durch seinen Vertrag mit Moncada,
Veyre und Los Angeles vom 26. Nov., dessen Text Schulz, Sacco di

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[226] Roma, 176—183 publiziert hat; S. 183 ff. die Abmachung über die Höhe und die Termine des Lösegeldes an die Truppen. Sonstige Lit. bei Bornate, *358/1*.

227 Umsturz in Florenz oben zu S. 219 und unten zu S. 249. Nach dem Vertrag vom 26. Nov. stellte der Papst vier Prälaten und zwei Kardinäle als Geiseln und vier feste Städte des Kirchenstaats in Pfandschaft. Eine neue große Sorge des Kaisers war die Nachfolge Lannoys als Vizekönig von Neapel und Bourbons als obersten Führers der kaiserlichen Truppen. Die Nachrichten aus Rom waren bedrückend; der Herzog von Ferrara sträubte sich gegen das Generalkapitanat über die zuchtlosen Truppen. Mit seiner Gewinnung und Vertretung beschäftigte sich eine neue Sitzung des Geheimen Rats, die wieder Lalemand eigenhändig protokollierte, Wien, *P. A. 94;* jetzt votierten alle Anwesenden, Loaysa, la Chaulx, Manuel, Nassau, Gattinara bis auf den einzigen de Praet, in spanischer Sprache, natürlich auch der Kaiser selbst in seiner Conclusio. Man wünschte allgemein an Ferrara als Generalkapitän und Oranien als seinem Vertreter festzuhalten, ahnte also noch nichts von Ferraras Abfall; für Neapel wurden Miranda, Diego Mendoza und Oranien erwogen, während Moncada die einstweilige Vertretung haben müsse; auch über die Notwendigkeit der Truppensendung nach Neapel unter Picharro oder Alarcon war man einig; für diesen sollte etwa Lanuza nach Rom gehen; Gattinara blieb gegen Moncada zurückhaltend; der Kaiser gegen Oranien als Vizekönig: *que es mancebo, e deve ser de edad por dar de la justicia;* wegen Moncada wie Gattinara, doch zur Vertretung nötig. — Die zum Teil nur angedeuteten Meinungen fanden ihre klare Formulierung in der Instruktion für François de Rupt, Sr de Waury, an Oranien vom 29. Dez. 1527 (eigh. Gattinara, Wien, *P. A. 94;* U. Robert unbekannt geblieben). Danach hat der Kaiser nach Gutachten seines Rates und wegen der Vorentscheidung durch den *Consejo collateral* von Neapel trotz Bedenken wegen seiner Gesundheit an Ugo de Moncada die Verwaltung Neapels übertragen [gestrichen: *sans toutesfois luy bailler tiltre de viceroy*], auch Vollmacht für ihn, Veyre und den General der Franziskaner ausgestellt zu Verhandlungen mit dem Papst; außerdem den Julien de la Speça, früheren Sekretär des Dogen von Genua, nach Mantua und Ferrara gesandt wegen freien Durchmarsches für deutsche Truppen nach Italien, aber auch wegen etwaigen Ersatzes des Herzogs von Ferarra als Generalkapitän durch dessen Neffen Gonzaga; falls aber Oranien in der Unterstellung unter diesen trotz der politischen Gründe eine unerträgliche Herabsetzung erblicke, solle Julien von ihm Anweisung erhalten, im Sinne seiner zweiten Instruktion, Gon-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

zaga nicht in Betracht zu ziehen; endlich wurde Oranien das *Salaire* des [227]
Prospero Colonna und des Pescara, nämlich 500 Dukaten monatlich zugebilligt. — Schreiben des Kaisers an Oranien vom gleichen Tage, U. Robert, *Philibert de Chalon, III.*

Verhalten Clemens' VII nach seiner Befreiung in Orvieto, de Leva *II, 455 ff.*

Kriegserklärung Englands und Frankreichs.
Der Kampf um Mailand und Neapel, 1528/29. S. 228—37

Zur englischen Politik dieser Jahre: Willy Borrée, Heinrich VIII, 228
England und die Kurie in den Jahren 1528 und 29 (Göttingen 1885). V. L. Bourrilly et P. de Vaissieres, *Ambassade de Du Bellay en Angleterre. La première ambassade 1527—29. Corr. dipl. (Paris 1905).* — Helene Beck, Englische Vermittlungspolitik in den Jahren 1526—29 (im Anschluß an W. Busch). Diss. Marburg (Würzburg 1934).

Die große Liga gegen den Kaiser, Muratori, *Delle antichità Estense II, 341* (1740): *Capituli della lega ital. fra Clemente VII, il sacro collegio, rè di Francia e d'Inghilterra, duca di Milano, republica di Venezia ed Alfonse d'Este per la liberazione d'esso papa Clemente* (15. Nov. 1527); de Leva *II, 449*, über den Anschluß des Herzogs von Ferrara, nach Berichten des kaiserl. Gesandten Andrea da Burgo; p. 451 des Markgrafen von Mantua.

Zur englischen Ehesache als Angelegenheit der europäischen Politik, Schottenloher, 36686[b]/88[a]. Pastor IV[2], 403—516; Übersicht von Busch in Raumers hist. Taschenb. 6. F. VIII, 18. Wolseys Fahrt nach Amiens und sein Empfang am 4. August 1527, sein letzter großer Triumph, Mignet *II, 362 ff.* Außer der Eheverbindung Verzicht Frankreichs auf Mailand; dafür in Clemens VII zu dringen, sich nicht mit dem Kaiser einzulassen.

Die schließlich fruchtlosen Verhandlungen von Valladolid (im Juli 229
1527 war der Bischof von Tarbes als Führer der französischen Delegation eingetroffen) eingehender bei Gachard, *B. N. III, 557 f.* Scene von Burgos, 22. Jan. 1528: Santa Cruz *II, Cap. 57. Déclaration de guerre faite à l'empereur de la part des rois de France et d'Angleterre par leurs hérauts d'armes, avec les responces, Pap. d'état I, 310—346;* Dumont *IV*[1], *503*. Die Erklärungen der Herolde

[229] wegen des Papstes von Lalemand im Auftrage des Kaisers beantwortet: *Veez icy cest escript en ma main; c'est la copie de la capitulation faicte touchant la libération du pape; et comme il est déjà libre et partit du château St. Ange le 6. de decembre passé, mectrez-le en vostre relacion!* Karl selbst sagte dem französischen Herold Guyenne vor seinem Abschied mit dem Auftrag genauer Wiedergabe an seinen Herrn, der offenbar nicht erfahren habe, was er seinen Gesandten in Granada gesagt habe und was jetzt schriftlich übergeben wurde *(Pap. d'état I, 376): que el rey de Francia, vuestro amo, avia hecho lachement y mechantement (vil y malamente) de no me aver guardado la fé que yo tengo del segun la capitulacion de Madrid e que, si el queria decir en contrario, yo le manterné de mi persona à la suya.*

An die Wortgefechte und den Schriftenaustausch schloß sich noch durch Jahre die offiziöse Publizistik. In Deutschland las man die Vorgänge von Burgos in einem Dresdener Druck: *Abclag beder konigen von Franckreich und Engeland, aus Röm. kay. M^t mündlicher und schriftlicher antwort zu Burgos, 22. u. 27. januarii, gehandelt im 1528 jar.* — Spätere Zusammenfassung: Phil. Debruyne, *Recueil d'aucunes lettres et ecrites, par lesquelles se comprend la vérité des choses passées entre l'empereur Charles-Quint et François I* (Antwerpen 1536).

230 Äußerungen spanischer Granden und Städte zur Frage des Zweikampfs: *Col. de doc. ineditos I, 47—95;* diejenige des Herzogs von Infantado, *Pap. d'état I, 384: las armas tienen jurisdiccion en las cosas escuras y encubiertas, que no se pueden justamente declarar; y estas tales son del juicio de las armas, porque alli Dios, que es el verdadero juez, acclara y descubre la verdad, dando la vitoria al que la trae;* dieser Fall liege nicht vor.

Vorgänge in Paris: *Audience de congé donné par le roi à Nicolas Perrenot de Granvelle, ambassadeur de l'empereur, et refus qu'il fait d'être porteur du cartel de François I,* Paris, 28. März 1528, *Pap. d'état I, 350—59;* Santa Cruz *II, cap. 73 f.* Abberufung Granvelles durch den Kaiser, 5. Febr. Conc. Wien, *Frankr. 5*; nach Cop. in Brüssel, Lanz I, 259; Granvelles Bericht über seinen Abschied, 31. März, 8. 10. April, Lanz I, 265—70.

Monzon: *Procès verbal de la remise faite à l'empereur Charles V par Guyenne, roi d'armes de France, du cartel à lui envoyé par François I, 7. et 8. juin 1528* (von Gattinara redigiert, Bornate, *361*) *Pap. d'état I, 360.* Lalemand führte den Herold zu Nassau, dieser beschied ihn freundlich zum Kaiser. Großer Empfang um 4 Uhr. Nach Vorbehalten des Kanzlers antwortete der Kaiser dem Herold: es gäbe

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gründe, *por las quales el rey podia ser tenido por inhabil de hacer tal* [230]
auto; esto no ostante por el bien de la cristiandad e por evitar mas grandes derramamientos de sangre y que las guerras ayan fin, — yo le quiero tener en este caso y no en otro por habilitado.

Letztes Kartell Karls an Franz, 24. Juni, *Pap. d'état I, 405;* nach langen Geleitsverhandlungen Übergabe am 10. Sept. *Pap. d'état I, 424/1.* Seine turbulente Aufnahme in Paris und die Weigerung des Königs, das Kartell anzunehmen, de Leva *II, 468 f.* — Gachard, *B. N. III, 562 ff.* Bald erschienen Drucke der Herausforderungen, Bornate, *359/1, 361/5;* Karl legte Wert auf die Verbreitung aller dieser Akten, an Ferdinand, 5. Juli, Bauer II, 255, 4. Nov. 1528, Bauer II, 316 f.

Die Erweiterung des europäischen Krieges durch Einbeziehung der Niederlande und Deutschlands erfolgte offenbar auf die schlechten Nachrichten hin, die aus Italien einliefen. Karl suchte jetzt erst recht Ferdinand von Ungarn abzuziehen und gegen Venedig zu lenken. Die große Instruktion für Wilhelm von Montfort vom 31. Jan. 1528, jetzt Bauer II, 176—185; Ferdinands Bescheid vom 29. Mai, 222—28; weitere Korrespondenz des Kaisers mit Montfort, *Pap. d état I, 347* (8. Febr.) und 428, 440 f. (S. 426, Karls Verlangen nach dem Augsburger Waffenschmied Colman, *si d'avanture il me falloit combattre*). — Über die Sendung Waldkirchs, Bauer II, 192 und reiches Material jetzt R. T. A. VII, 914 ff. (von den Kredenzen vom 3. Febr. an); S. 344: Versuch einer Rekonstruktion seiner Anweisungen, 1. gegen äußere Feinde und innere Unruhen, 2. Entgegenkommen gegen die Lutheraner; Konzil, ja Nationalkonzil anzubieten, 3. Ferdinand Genugtuung zu geben, auch in Sachen der Königswahl, 4. (geheim) in dieser Sache auch mit den Kurfürsten zu handeln. — Waldkirch gehörte zu den Erasmianern unter den Räten. — Die Herausforderungen von Burgos, Paris und Monzon wirkten auch in Waldkirchs Auftrag nach; Karl verlangte von Ferdinand, daß er sich seinen Feinden gegenüber erkläre als *deffié d'eulx;* gut wenn sich dasselbe auch erreichen ließe *par les electeurs et par les estatz impériaulx, disans, puisque l'on nous a deffié, que sommes leur chief, ceulx qui sont membres principaulx de l'empire se tiennent aussi pour desaffiéz* (Instruktion für Montfort, S. 182). Nochmals Karl an Ferdinand, 9. Okt. 1528, Bauer II, 309.

Bemühungen Karls um deutsche Fürsten, zunächst bei Pfalz, 3. Febr. 231
1528: Or. München, St. Arch. *K. blau, 97/2a, II, 48* (jetzt auch cit. R. T. A. VII, 740); bei Hessen: Meinardus, Nassau-oran. Korresp. I 2, Nr. 157, Bericht Waldkirchs. Hierher gehört auch die Instruktion für Schepper nach Polen vom 7. Febr. bei Lanz, St. P. 43, mit der

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[231] Bitte, die Danziger und andere mit zum Kriege gegen England zu gewinnen.

Vorbereitung und Abkündung des zweiten Regensburger Reichstags, Nov. 1527 — April 1528, R. T. A. VII, 160.

Weisungen des Kaisers an Leyva, Wien, *P. A. 95*. Dessen ausführlicher Bericht vom 15. Juli bis zum 4. Aug. 1527 bei Lanz I, 235—48: *me confiant en la valeur de mes gens, quoique les ennemies estoient quatre contre un de nous;* außer auf seine Leute vertraute er auf Gott *et la bonne fortune de votre majesté*. Zusammenfassende Darstellung bei de Leva *II, 444*. Über das Verhältnis persönlicher Verbundenheit und wirtschaftlicher Haftung der Generale gegenüber ihren Truppen, Chabod, *Stato di Milano, 168, 172 f.* Die Klagen über unerträgliche Verzögerungen wiederholten sich 1537, Chabod, *142/11*.

232 Das Problem von Karls Italienfahrt habe ich in fruchtbarer Auseinandersetzung mit dem Buche von Peter Rassow, Kaiseridee, in den Ber. u. Stud. IX (1933) eingehend behandelt; über Gattinaras Kaiserpolitik und die durch Rassow und mich ausgelösten Darlegungen von R. Menendez Pidal in der Rev. Cubana (1937) vgl. oben zu S. 92, zu S. 179 und zu S. 236. Der Ärger Gattinaras über die Gefährdung aller Erfolge durch Verschleppung kommt deutlich zum Ausdruck in der zu S. 227 erwähnten Instruktion für François de Rupt an Oranien, dem er zum Schluß sagen soll: *en ce cas (de victoire) ledit prince doit estre bien adverty, que n'en perdons le fruict, comme avons faict des aultres victoires passées et que l'on ne laisse notre exercite oysaulx, mays que l'on l'employe là, où lhon trouvera estre le mieulx, — sans pour ce actendre consulte de nous, pour non perdre le temps inutilement* (eigh. Wien, *P. A. 94*).

233 Widerstand der Spanier gegen Karls Fahrt nach Italien, Bornate, *334/5, 345/4;* Ber. u. Stud. IX, 236; Karl an Montfort, 9. Nov. über seine Mitteilungen an den Staatsrat in Valencia, *la contradiction que je treuvay en eulx, Pap. d'état I, 439*, Bauer II, 332; Peter Rassow, 13.

Die Angelegenheiten der Neuen Indien hatten sich seit 1522 für Karl aufgespalten in die teils auf dem Wege Magelhaens, teils von der Westküste Mexicos aus wiederholt versuchte Fahrt zu den Molukken, wodurch ärgerliche Auseinandersetzungen mit Portugal heraufbeschworen waren (Merriman, 447—56), und die Ausbreitung der spanischen Herrschaft auf dem amerikanischen Festlande. Hier spielte noch immer die Cortesfrage; vgl. oben zu S. 149 und Paz y Melia, *Hernan Cortes, Copias de documentos existentes en el archivo de Indias y en el palacio de*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Castilleja de la cuesta sobre la conquista de Mejico (Rev. arch. bibl. [233]
mus. 3. ser. XIX. 1908), Merriman, *508 ff.* Cortes war im Mai 1528 wieder in Spanien und wurde vom Kaiser im Herbst zu Toledo huldvoll empfangen. — Zu Pizarro, Merriman, *554* und das populäre aber auf guten Quellen beruhende Buch von A. Schurig, Pizarro, der Eroberer von Peru (Dresden 1922).

Lautrecs *marche victorieuse vers le sud de l'Italie*, Mignet *II, 409;* de Leva *II, 458*. Berichte Oraniens und Weisungen des Kaisers an ihn, Wien, *P. A. 95*, meist gedruckt bei Ulisse Robert, *Philibert de Chalon*, — einiges auch *Pap. d'état I.* Sehr anschaulich Oraniens Bericht an Karl vom 14. Juni über die Not in Neapel, Verhandlungen mit Doria, aufgefangene Briefe Lautrecs, Lanz I, 270—75.

Stellung Moncadas und Oraniens nach der Instruktion für François 234
de Rupt, oben zu S. 227.

Andrea Doria stand seit 1512 in französischen Diensten; sein Übertritt, de Leva *II, 480;* der Vertrag, Simancas, *Est. 1553;* Fernandez Duro, *La armada española* I, 368 f. Santa Cruz, *cap. 69 u. 70;* vgl. auch den Brief Morones an den Kaiser vom August 1529 bei Dandolo, *268*, und Karl an Ferdinand, 9. Okt. (Bauer, II, 314/5, 333/4). De Leva *II, 487* bemerkt ganz richtig, daß Andrea Doria nach Ablauf seiner Verpflichtung gegenüber Frankreich nur eine neue Condotta vom Kaiser annahm, vom 1. Juli 1528 auf zwei Jahre; er betont freilich auch *(p. 490)* die damals entscheidende Bedeutung Genuas für 235
die Herrschaft in Italien. E. Petit, *André Doria, un amiral-condottiere du 16. siècle, 1466—1560 (Paris 1887)*. — Bald nach Lautrecs Tode erfolgte noch die Niederlage des Markgrafen von Saluzzo bei Aversa, 28. Aug. 1528.

Der Kriegszug Heinrichs von Braunschweig scheiterte aus Mangel an Verpflegung und Sold, auch an der geringen Förderung durch Leyva, Baumgarten II, 618; de Leva *II, 470 f.* Dandolo, *Ricordi, 267* (Lob der Spanier gegen die Deutschen). Anteil Ferdinands an der Expedition Heinrichs von Braunschweig, Bauer II, 204, 224 in der Antwort an Montfort vom 29. Mai 1528, und 313/4, 404/4.

Feldzug des François Bourbon Grafen v. St. Pol, de Leva II, 472.

Karls Briefe an Ferdinand vom Frühjahr 1528 an bei Bauer II, 204—337; 19. April: *Je vous respons, mon bon frère, que c'est une des choses au monde que plus désire faire, tant pour vous veoir, comme aussi pour donner quelque ordre à la réformation des erreurs, qui sont en Allemaigne par les sectes nouvelles dont m'escripvez, et aussi pour deslà aller prendre mes coronnes. Lesquelles prinses s'en ensuivroit la*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[235] *fruict que bien entendez, que sont causes tant urgentes que me font désirer madite allée, que plus ne pourroit estre, considérant par conséquent le grand bien que s'en ensuivroit aussi à tous noz commungs affaires. Mais, mon bon frère, vous sçavez que telles grandes choses ne se peuvent exécuter sans grosse provision d'argent, qu'est le fondement et le nerf pour achever telle emprinse à nostre honneur et prouffit,* Bauer II, 207. Und so wurde die Fahrt wieder bis zum nächsten Frühjahr hinausgeschoben, 28. Nov. (Bauer II, 337).

Huldigung in Valencia, Sante Cruz *II, c. 72;* Salinas Brief an Ferdinand, 8. Juli, Villa, *404—10.* Anerkennung der Fueros, Foronda, *309,* Denkschrift Gattinaras, eigh. Wien, *P. A. 95.*

Konzepte der Briefe Karls an Gérard de Rye, Sr de Balançon vom 22./27. Aug., 27. Sept., 17. Nov. und 2. Dez. 1528, Wien, *P. A. 95;* der eigenhändige Brief vom September *Pap. d'état I, 427—32* = Robert II, 213 (zum Text, Ber. u. Stud. IX, 233/1): *mon intention se pourra exécuter selon mon désir, que est: de me trouver en lieu, où je puisse gagner et accroistre honneur et réputacion;* hat sich zur Fahrt nach Italien entschlossen, *ayant entendu par la langue d'aucuns* (vor allem Gattinaras), *que n'y avoyt pour le présent moyen plus prompt ne meilleur de enprendre par autre lieu que par le chemin d'Italie.*

236 *J'ai ceste chose autant à cueur, que vous avez peu connoistre, — je dis: ce voyage!*

Karls große Instruktionen für Montfort an Margarete und Ferdinand vom 8. Okt. (Zusatz vom 10.) und vom 28. Nov. 1528, Bauer II, 295—308, 335—46, geben eine Übersicht über die Lage und Karls Absichten im Zusammenhang eines großangelegten Angriffsplanes gegen Frankreich, nachdem die Verteidigung Italiens gelungen war. — Ergiebiger für Karls persönliche Art bleiben die privaten, zum Teil eigenhändigen Briefe an die Jugendgenossen Balançon und Montfort, zumal in Bezug auf die langwierigen Verhandlungen mit Portugal. Im September schrieb er darüber an Balançon: *De l'appointement de Portugal: le roy est venu à aucunes condycyons, quels ne sont bonnes, et la somme n'est sy grande, qu'il offre, que bien voudroys. Il n'y a rien de conclu; mès si j'avoys affayre à gens, quy eussent un peu de sens, je penseroys tost avoir fayt avecques eulx; mes pour ceste faute je ne vous en sçauroys encores que dyre, synon que ils seront bien desraysonables, sy je ne achève et conclue tost quelque chose (Pap. d'état I, 429).* Ausführlicher noch an Montfort über den Stand der Verhandlungen am 23. Dez. 1528 aus S. Juan bei Toledo: *Et est en sustance que je leur avoye offert, — que devoyent navyger mes subjectz*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

ès mers de delà, dont croys vous souviendra; et ont esté sur ce point [236]
tout le temps, que pouvez veoyr, faisant ung aultre article à leur fantasye, et Dieu sait, etc. *Oultre l'argent que je demandoys estre payé en ce mois que sont 350 000 escus, ne me veullent baylle r que les 200 000 en dedans ledit temps* etc. *Et que pis est, sy je rentre en la praticque, ils cuyderont, que je le fais par pure nécessité; et à ceste cause, je me délibère de ne plus fayre fondement sur ce et pense rompre du tout la négociation et révoquer Lope Hurtado. Ilz sentiront et davantage je vous asseure, que, pour beaufrère que sommes, ilz n'auront blé, ancres ny javelynes, ny nulle aultre chose, dont ilz pourroyent avoyr affaire de mes réaumes; car ilz me sont trop marchans, et sont accoustumés de aynsi le fayre;* — hatte eigentlich doch auf dieses Geld gerechnet *et je veoys, qu'il m'estoit faylly, je tenoys la mayson pour tumbée sans remède de la refayre et estoys desespéré de mon voyage, et vous pouvez penser si j'avoys de belles pensées et de belles paciences (Pap. d'état I, 442).*

Karls Besprechungen im Staatsrat zu Valencia, wo er vom 3. bis zum 20. Mai weilte, oben zu S. 233; Besprechungen in Madrid am 16. Sept. bei Santa Cruz *II, 453,* und in Toledo, wo nach Gattinara (Bornate, *368*) die Entscheidung fiel; das wäre dann im November oder Dezember gewesen. *Convocantur proceres curie,* erzählt Gattinara; *proponitur per ipsum Cesarem, se ad transitum Italie omnino dispositum et resolutum; se ab hiis nequaquam consilium petere, an eundum, sed qualiter rebus sic stantibus eundum esset, quo comitatu, quo militum numero, qua classe, quo commeatu, qua securitate, quo tempore, quove loco res hujusmodi paranda foret.* Wieder ergeben sich Bedenken des Rats: *Varie sunt consulentium sententie et qui Cesaris recessum impedire satagebant, preclusa hiis via de ea re disceptandi, arbitrantes per indirectum obtinere, quod directo erat prohibitum, laudantes ipsius Cesaris magnanimitatem, pro ipsius auctoritate et extimatione proque persone et statuum securitate tot et tanta proponunt ad iter hujusmodi parandum et disponendum, ut rem ipsam non difficilem tantum, sed fere impossibilem reddere viderentur. At Cesar persistens, auditis omnium votis, se ante finem febuarii ex Toleto discessurum.* Im Februar wurde der Kaiser wirklich ungeduldig und am 8. März verließ er endlich Toledo.

Das von Rassow zuerst so nachdrücklich herausgehobene „Programm" des Kaisers bei Santa Cruz und meine Gegenbemerkungen über Karls und Gattinaras persönlichen Stil (Ber. u. Stud. IX) haben Ramon Menendez Pidal angeregt, den Anteil Gattinaras an Karls Kaiser-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[236] idee zu bestreiten und statt dessen, auch für die Madrider Formulierungen, auf die stilistischen Parallelen bei Guevara hinzuweisen *(Revista Cubana X, 5. 1937)*, was mir sehr beachtenswert scheint. Da freilich Guevara damals nicht mehr Beichtvater war, wohl auch gar nicht am Hofe weilte, bleiben Zweifel. Wenn ich also auch in diesem besonderen Fall die Möglichkeit eines anderen stilistischen Einflusses neben Gattinara unumwunden einräume, so spricht doch das erdrückende Material der Kabinettsakten und der Angaben Gattinaras selbst dafür, daß gerade gegen die Widerstände der Spanier Gattinara von Anfang an der eigentliche Vater von Karls Italienpolitik gewesen ist; vgl. auch oben zu S. 92, 179, 232. Gattinaras Erzählung über Karls Besuch während seiner Krankheit, Bornate, p. 364—67, — natürlich vor jenen Eröffnungen Karls an den Staatsrat. Für Karls Technik, mit einem Notizzettel zu sprechen, oben S. 53/1; lehrreich der von Rassow, 281/10 nach Gayangos *V, II, 202*, Note, zitierte eigh. und geheime Auftrag an die Kanzlei zur Herstellung eines solchen Zettels.

237 Ein *Parecer sobre la pasada de S. M^ad en Italia 1529*, das Merriman, *259/1* nach *Coll. Sal. A, 44, 1* zitiert, ist mir unbekannt geblieben.

Vorbereitungen für das Verlassen Spaniens, Ber. u. Stud. XII, 35: zweites Testament vom 8. (nicht 3.) März 1529 (nach Heine, Briefe an Karl, 413, teilweise von Loaysa aufgesetzt), dann die Instruktionen für die Kaiserin zur Führung der Staatsgeschäfte, 1528, Simancas, *Patr. R. 26, 23;* endgültige Form vom 8. März 1529, *ib. 26, 14, 15;* ebenso die Instruktionen für die Consejos, die Contadores mayores und Sekretäre vom 23. April. Das zugrunde liegende Gutachten Carvajals über die Regentschaft, die Consejos und das Gefolge des Kaisers zur Italienfahrt von 1525, als man zuerst die Italienfahrt Karls ernstlich vorbereitete, mit Einleitung herausgegeben von Fr. Walser, Ber. u. Stud. VI (1932) 128, 163 ff.

Unterwegs war in Lerida am 23. April 1529 nach den Verhandlungen von Saragossa (März und April) der Vertrag mit Portugal über die Molukken zum Abschluß gekommen, wonach die Demarkationslinie neuerdings so festgelegt wurde, daß die Gewürzinseln zweifelsfrei im portugiesischen Besitz verblieben, — gegen die Abfindung von 350 000 Dukaten. Mitteilungen an Ferdinand vom 9. Nov. 1528 und öfter, Bauer II, 332; Villa, *417 f.*

Schlacht bei Landriano, de Leva *II, 519;* Florenz, *523;* Verhandlungen mit Clemens VII, *532 ff.*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Friedensschlüsse von Barcelona und Cambrai 1529. S. 237—44.

Der Papst in Orvieto und Viterbo, de Leva *II, 470;* Pastor IV², [237]
323 ff. Vorbereitungen zum Frieden von Barcelona, Baumgarten II, 685 f. — Gachard, *B. N. III, 565;* der Brief Clemens' VII vom 21. Juni 1528 aus Viterbo an den Kaiser mit starken Erbietungen, Or. Wien, *P. A. 95;* beiliegend die päpstlichen Forderungen durch den Cardinal S. Sisto. Karl ging darauf ein am 3. Sept. 1528, doch zogen sich die Verhandlungen durch Krankheit und Unentschlossenheit des Papstes hin. Die Liga wirkte auf den Papst, wie früher, durch Giberti und neuerdings durch Contarini. Aber sie wußte dem Papst nichts zu bieten, ganz zu schweigen davon, daß sie ihn wirklich in seiner Not verlassen hatte: Florenz war von den Medici abgefallen und Ferrara suchte gegen den Papst alle strittigen Gebiete im Bunde mit Frankreich zu behaupten; eben feierte man die Hochzeit des Erbprinzen mit Renée de France.

Contarinis Gespräche mit Clemens VII nach seinen Berichten, über 238
die Fr. Dittrich eine bequeme Übersicht gibt: Regesten und Briefe des Kardinals Gasparo Contarini 1483—1542 (Braunsberg 1881); S. 28 ff. die Berichte vom päpstlichen Hofe seit dem 21. Mai 1528; erste Privataudienz am 5. Juni, zweite am 7. über Cervia und Ravenna, die der Gesandte Venedigs natürlich zu behalten wünschte; der Papst sagte ihm lächelnd: *Signor ambasciatore, voi andate a riconzando et indolcendo la cosa, ma pur la conclusione é questa, che me havete tolte le terre mie et le volete tenire.* Die allgemeine Friedensfrage berührte Contarini seit dem Bericht vom 4. Jan. 1529; er suchte den Papst auf alle Weise von einem Separatfrieden mit dem Kaiser zurückzuhalten und bekämpfte die kirchenstaatliche Einstellung des Papstes; seine Rede gipfelte einmal in den Worten: *Quanto alle cose della chiesa io le parlerò liberamente! Oh! Non pensi vostra beatitudine, che il ben della chiesa di Cristo sia questo piccolo stato temporale che ha acquistato; anzi avanti questo stato là era chiesa e ottima chiesa. La chiesa è la universalità di tutti i cristiani, — e però V. Sta deve procurare principalmente il bene della vera chiesa, che consiste nella pace e tranquillità de' cristiani* (de Leva *II, 508;* Pastor IV², 348). Contarinis Schlußrelation von seiner römischen Gesandtschaft, Albèri *II, 3,360 ff.*

Ernennung des Franziskanergenerals Quiñones (Los Angelos) zum Kardinal, Pastor IV², 346.

Die Berichte des Miguel Mai vom 6., 10., 15. Nov. 1528, Wien, *P. A. 95;* vom 17. Febr. 1529 an (Auszüge bei Gayangos) ver-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[238] zeichnet von Graf Looz, Ber. u. Stud. XIII (1935), 128 nach Simancas, *Estado, 848* u. *1553;* dort auch die Nachweisungen für die Überlieferung der Vollmacht Clemens' VII an den Bischof von Vaison zu Friedensverhandlungen, für den Schlußakt vom 29. Juni, die Absolution der Teilnehmer am Sacco di Roma, sowie für das neue Bündnis zwischen Clemens, Karl, Ferdinand und Venedig vom 23. Dez. 1529. — Den Bericht des Miguel Mai vom 11. Mai (Or. Simancas, *Est. 848)* hat Baumgarten II, im Anhang, nach einer Abschrift von J. Bernays aus dem Brit. Museum abgedruckt, nachdem das Wesentliche schon von Heine, Briefe an Karl V, im Anhang S. 520/21, nach dem Or. mitgeteilt war; die im Text zitierte Stelle S. 716 bzw. 521: *y asi a los 24 de abril hablando con S. S^{ad} le dijò* [Micer Andrea da Burgo] *confortandole a declararse por V. M^{ad} y por su rey, que no temiese del concilio, porque V. M^{ad} deseava mas el reposo del mundo, en especial de Italia, que no las novedades y extrañedades, que suelen traer consigo los concilios; y tambien por su persona, porque despues de haverse declarado por V. M^{ad} y hecho una buena amistad y buen parentado, V. M^{ad} seria el primero, que havia de defenderlo; y que en las cosas de Luthero no faltarian remedios y que el havia pensado uno, que se hiciese una eleccion de personas en Alemaña, nombradas parte por la tierra y parte por V. M^{ad} y otras tantas aquì nombradas, por S. S^{ad}, y que se referiesen los unos y los otros y que desta manera se podrian remediar los tumultos y locuras de los Lutheranos sin scandalo.*

Y a esto se alço el papa de la silla y dijò: ,,A la fé, que decis verdad y hablais cuerdamente, y no seria inconveniente que en tal caso se les concediesen algunas cosas de las que son menos scandalosas.'' Y de entonces acà le hallamos un poco mas abierto y mas alegre.

Miguel Mai fügte diesen für die späteren Augsburger Verhandlungen überaus wichtigen Mitteilungen hinzu: Inzwischen seien zwar Briefe von Speyer gekommen, auch über die dortigen Konzilsforderungen, aber die hätten sie unter diesen Umständen möglichst unterschlagen *(tambien ha parecido a micer Andrea y a mi, no decirlo al papa tan extenso y sacar la relacion de la cifra, algo mas corta, para mostrarsela para seguir este intento que havemos començado)*. Mit ungeheurer Unbefangenheit, ja Respektlosigkeit gegenüber dem Papste fügte der Aragonese hinzu: *el qual, como digo, es trato para sacar a este hombre poco a poco al camino de declararse;* und später nochmals: *y crea V. M^{ad}, — quantas finezas* [Heine: *fuerzas*] *hay en el mundo, son menester para hacer que este hombre se declare.* — Über die Persönlichkeit des Miguel Mai

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

und seine spätere Spannung mit dem außerordentlichen Gesandten [238]
Mujetula vgl. Loaysas scharfe Urteile, Heine, Briefe, 44/2, 76/1.

Die ergänzenden Berichte des, wie man sieht, wesentlich beteiligten Andrea da Burgo an Ferdinand, Wien, *Romana*, ausgiebig benutzt von Pastor IV², 353 ff.

Tod Castigliones, Pastor IV², 355 (er hatte noch der Eidesleistung 239
Karls zur Befreiung der Kardinäle am 3. Sept. 1528 beigewohnt, Wien, *P. A. 95*). Ernennung des Girolamo da Schio, Bischofs von Vaison, Pastor, 360, de Leva, *535*. — Vollmacht für Gattinara, de Praet und Granvelle zu Verhandlungen mit dem Papst und den italienischen Staaten vom 10. Juni, sowie Ratifikation des Vertrages von Barcelona, noch am 29. Juni, Simancas, *Estado 1454*. Hochamt in La Seo zu Barcelona, Foronda, *326*. Text des Friedens, Dumont *IV²*, *1*. — Evocation der englischen Sache an die Rota Romana, Pastor, 504; Ranke III, 97. Karls Vollmacht für Iñigo Mendoza zum Protest gegen den Scheidungsplan Heinrichs VIII, lat. Conc. (Lalemand), Wien, *Engl. Var. 2*.

Für die Einzelheiten der niederländischen Politik, zunächst die Aus- 240
einandersetzungen mit Christian II, Henne *IV*, *145 f.* Abzug Christians, *148;* Vertrag von Schoonhoven, *179;* von Gorcum, *193*. — Zu Margaretes persönlichen Schwierigkeiten und der Mission de Praets vom 6. März 1527, Henne *IV*, *137*. Margarete antwortete durch die Sendung des Herrn von Rosimbos nach Spanien mit einer Instruktion, die gewiß wörtlich auf Margarete selbst zurückgeht: *Pas un pied de terrain n'a esté perdu, et ses pays au contraire ce sont agrandis par des conquestes; l'autorité et la juridiction souveraine ont esté sauvegardées contre l'ambition des grands et contre la mutinerie des villes! Qui auroit de tel cueur mené les affaires de l'empereur, que Nous, qui le reputons non seulement pour nostre seigneur et neveu, mais pour notre frère, pour notre seul et unique héritier; qui avons employé diverses fois nos propres deniers au succès de ses entreprises, qui avons laissé arrierer pendant deux et trois ans le payement de notre pension, et avons mesme, quand la nécessité l'a requis, engagé pour son service nos baghes et notre vaiselle? Vis à vis de ces seigneurs, dont il écoute les plaintes, notre seul tort a été de nous opposer au tentatives contre les droits et les juridictions, sur lesquels ils vouloient empiéter, tant au fait de leurs biens et domaines qu'en leurs offices.* Unmißverständlich ließ Margarete hinzufügen: *et voudroit bien, que entre S. M^té et elle n'y eust jamais aultre moyenneur que la seignore imperatrix* (Henne *IV*, *139, 140/2*). — Karls Randendscheidungen zur Werbung Margaretes

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[240] durch Rosimbos vom 1. Aug. 1527, Wien, *P. A. 20*, wo sich auch die weiteren Korrespondenzen vom September befinden und Margaretes zehn Schreiben vom Herbst 1527, auf die Karl am 3. Febr. 1528 (Conc. vom 27. Dez. *P. A. 21)* antwortete. Einen guten Einblick in die damaligen Finanznöte der Habsburger und in Margaretes fast unlösbare Aufgaben gibt ihre Instruktion für Vaytel an Ferdinand vom 6. Juni 1528, nach Conc. Brüssel jetzt bei Bauer II, 231—44, sowie das Schreiben vom 16. Juni 1529 mit Beilagen bei Bauer II, 434—37. Dazwischen Margaretes eingehender Bericht an Karl vom 7. Juli 1528, Lanz I, 276—88; Karls Antwort vom 9. Okt., 286—91.

241 Propaganda in England, Karls Instruktion für Montfort vom 31. Jan. 1528, Bauer II, 176—185; S. 179: Margarete möge *par tous et secretz moyens, soit par marchans ou aultrement faire practicquer en Angleterre pour induire le peuple, trouvant le moyen de faire semer par Angleterre les escriptz et justiffications que présentement envoyons, afin que ceulx qui sont bons Anglois voient, comme à grant tort l'on nous veult faire la guerre et que le cardinal d'Angleterre est cause de tout ceci, et mesmement de vouloir faire divorse du mariage dudit roi et de la roine, nostre bonne tante, qu'est tant vertueuse princesse; et bien faire entendre cestui par tout et le grande scandale que s'est et les maulx qui en peuvent avenir.* Entsprechend soll Bevres (der Admiral Adolf de Bourgogne auf Walcheren) in Schottland wirken lassen. — Wolseys Sturz erfolgte noch im Nov. und Dez. 1529.

Gattinaras Denkschrift *Lo que parece mas necessario*, eigh. Wien, *P. A. 95*, läßt sich nach der eben vollzogenen Herausforderung von Burgos (22. Jan.) auf Ende Januar datieren, zumal der 22. Februar als noch fern bezeichnet wird. Der Großkanzler forderte die Heranziehung nicht nur der *Cortes y pueblos*, sondern auch der *Grandes y prelados y otros ecclesiasticos, pues es question de la deffension, à la qual son todos obligados;* der Kaiser dürfe sich bei den Cortes in Valencia und Monzon nicht aufhalten lassen. Gattinara erwog dann ausführlich, welche Maßregeln zu ergreifen wären, auch in bezug auf die prinzlichen Geiseln, falls sich die Nachricht vom Tode des Königs Franz bestätige. Für die Werbung zu den Kriegsvorbereitungen in Deutschland seien erneut Maßregeln zu betonen *a remediar las cosas de Allemaña y encaminar un buen concilio por reformacion de la christiandad y por extirpacion de las sectas hereticas.* Endlich (Art. 41—43) dachte Gattinara noch an das Folgende: *Si pareciendo que fuesse mas conveniente servirse de la armada de Portugal por la mar de poniente y por assegurar el passo d'España a Flandres, seria bien de juntar acà tantas otras naos*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Biscayuas, que se podiesse hazer una buena y gruessa armada que con [241]
la intelligentia de la, que se podria hazer en Flandres, podiessen en un mismo tiempo de una parte y de otra invahir el dicho reyno de Inglaterra y apoderarse del y de todos los navios ingleses, de manera, que el rey de Inglaterra toviesse las manos attadas de no poder hazer daño a S. M^ad^ ny a sus tierras, y que el passo de la mar quedasse libre por S. M^ad^ y por todos sus subditos. Rechtstitel gegen England vor allem, *por vengar la injuria de la reyna y para que la princessa, su hija, no quede bastarda, ny privada de la succession paterna sin mostrar que S. M^ad^ quiera occupar el dicho reyno por si.* Zum Schluß: *Si por mas assegurar el dicho effecto y por atraher los Escoceses para que assistan y favorezcan contra los Ingleses seria bien, de dar esperanza y promessa al rey de Escocia que se le daria en casamiento la dicha princessa de Inghilterra con todo su drecho de succession.*

Der Waffenstillstand von Hamptoncourt, 15. Juni 1528, bedeutete eine Neutralisierung der Niederlande, woran Margarete bei der Lage des Landes und ihrer Finanzen dringend gelegen sein mußte, Dumont *IV*[1], 530. Auch Karl entzog sich dem allgemeinen Friedensbedürfnis nicht, machte nur in bezug auf Frankreich seine Vorbehalte, wie in dem Brief an Margarete vom 15. Okt. 1528 (Conc. Lalemand, Wien, *P. A. 21*), den schon Gachard, *B. N. III*, 567, nach Cop. benutzte: *Je suis bien enclin à la paix universelle; aussi suis-je à la particulière quant au roy d'Angleterre. — Quant au roy de France, pour la faire particulière avec luy seulement, c'est aultre matière, car il scet bien ce qu'il a à faire pour l'avoir, satisfaisant à mon honneur comme il doibt.* — Die Ratifizierung des Friedens von Hamptoncourt auch von seiten Frankreichs führte weiter; Guillaume des Barres wurde bei dieser Gelegenheit in Paris von der Mutter des Königs empfangen, die ihm über die unnötige Verschärfung der Spannung zwischen ihrem Sohn und dem Kaiser sowie über das Schicksal der jungen Prinzen klagte. Des Barres berichtete Margarete, bei der nach dem Besuch der Marie de Luxembourg, verwitweten Herzogin von Bourbon-Vendôme, erst mit ungenügender, später mit besserer Vollmacht Gilbert Bayard erschien. Schon damals wurden in Mecheln 242
die entscheidenden Besprechungen abgehalten. Darüber erstatteten mit lebendiger Schilderung der erfahrenen Verhandlungstechnik Margaretes und ihrer Beratung durch Bevres, Hoogstraeten, Berghes, Büren und Rosimbos (sowie durch den Kardinal von Lüttich) die beiden nächstbeteiligten Guillaume des Barres und Pierre de Rosimbos dem Kaiser am 31. Dez. 1528 eingehend Bericht; nach Cop. Brüssel, le Glay,

[242] *Négoc. II, 676—91.* Margaretes Kredenz für sie vom gleichen Tage, Wien, *P. A. 21.* Mitteilung von diesen Vorbereitungen an Ferdinand, Bauer II, 389. Karls Antwort an Margarete vom 8. und vom 20. April 1529, Conc. Wien, *P. A. 22.* Ausgiebig: *Correspondence de Marguerite d'Autriche et de ses ambassadeurs à la cour de France, concernant l'execution du traité de Cambrai, 1529—30, ed. par* Ghislaine de Boom *(Bruxelles 1935).* Mitten aus den Verhandlungen Margaretes langer Brief an Karl vom 26. Mai 1529, Or. Wien, *P. A. 22,* Lanz *I,* 300. Vollmacht des Königs Franz I für seine Mutter, authent. Cop. Wien, *Frankr. Var. 2.* Ferdinands Instruktion für Cambrai, Bauer II, 423. *Inv. des obligations* Karls gegenüber England vom 28. Aug. 1529. Wien, *P. A. 22.* — Text des Friedens von Cambrai (vom 3. August, publiziert in der Kathedrale am 5.), Dumont IV², *15;* Sommaire du traité de Cambrai [5. Aug.] *Pap. d'état I, 464—70.* Französische Proteste, auch gegen Cambrai, Dumont a. a. O. 52 ff. *Remonstrances de la part de l'empereur au pape pour se justifier des contraventions aux traités de Madrid et de Cambray, que le roi François avoit imputées audit empereur,* le Glay *II, 735.*

243 Porträt der Eleonore als Königin von Frankreich, Wien, Hofmuseum, 643a (Joos von Cleve); unverkennbare Ähnlichkeit mit Margarete. — Kaminaufbau im alten Rathaus des *Bruyschen Vrije* (jetzt *Gerechtshof)* zu Brügge nach Entwurf des Malers Lancelot Blondaal, 1528—30; Abb. des Mittelstücks bei Bernhart, Bildnismedaillen, 7. — Münze auf den Frieden von Cambrai, J. D. Köhler, Münzbelustigungen II, 249.

Brief de Praets aus Rom an Granvelle vom 31. Aug. 1529, le Glay *II, 693—97:* erfährt aus einem Brief des Alonso Valdes an Miguel Mai, daß des Barres mit den Friedensartikeln unterwegs ist, *lesquelles sont sy avantageuses que aucuns doubtent, qu'il y ayt tromperie.* Selbst für den Fall, daß der König von Frankreich den Vertrag wieder brechen sollte, was er zum zweiten Male nicht tun werde, böten sehr viele Bestimmungen des Friedens ungewöhnliche Vorteile für den Kaiser; er müsse deshalb unbedingt ratifizieren, was seinen Ruf als Friedensfürst in Italien verstärken werde. — La Chaulx an Karl, 23. Sept. 1529 aus Lyon: ist am Hof von Savoyen besonders von Karls Schwägerin, der Herzogin (Beatrix), herzlich aufgenommen worden, ebenso in Lyon durch den Admiral Brion, mit dem er eingehend über die neue Lage sprach, le Glay *II, 698—708.*

Karls Briefe an des Barres und la Chaulx vom 3., 5., 9., 14. Sept., vom 5., 8., 11., 14., 19. Okt. Wien, *P. A. 22.* — Berichte der Gesandten an Karl vom September und Oktober, ib. *P. A. 28;* der Brief vom

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

21. Okt. mit allen Einzelheiten des Empfangs ist gedruckt bei le Glay [243]
II, 712—22: Comme nous fusmes au mylieu de la salle [le roi] marcha au devant de nous et nous receut très honnestement; — ne actendit, que moy, la Chaulx, luy dis ma crédence, mais commença le premier, disant, que il louoyt Dieu d'avoir permis que ces bonnes dames avoient dressé ceste paix et amytié avec V. M^té^, laquelle amytié il avoit tousjours désiré, — et qu'il vouloit toute sa vye vivre et morir vostre vray bon frère, alyé et amy [entsprechend Karl in seinem Brief unserer Beilage S. 428]; die Eidesleistung sei vom König mit besonderer Feierlichkeit vorgenommen: *le cardinal chancellier voulut lire le billet en jurant, mais ledit S^r^ roy le luy ostat des mains et voulut luy-mesmes le lire et proferer; et l'avoir leu, le signa et feist signer par ung sien secrétaire.* — Nebenakten, Wien, *P. A. 22, II; Frankr. Var. II* und le Glay *II, 731, 735*, z. B. über die Auslieferung der Prinzen.

Admiral Brion und andere französische Gesandte in Piacenza: Karl 244
an Ferdinand, 26. Okt. Bauer II, 534, und an la Chaulx und des Barres, 28. Okt. Lanz I, 350—55. Urkunde der französischen Gesandten über die Eidesleistung Karls auf den Frieden, Piacenza, 25. Okt. 1529, Wien, *P. A. 22*. Über den angeblichen Protest Franz' I gegen Cambrai, Gachard, *B. N. III, 574/4*.

Der Kaiser in Italien. Krönung in Bologna. S. 244—51

Portugiesisches Geld nach dem Molukkenabkommen und Servicios aus Castilien. — Sieg bei Landriano oben zu S. 237; Gattinara, Bornate, *373: quae omnia a tam variis mundi partibus concurrentia — divino, ut ayunt, nutu emissa non modicam admirationem hominum cordibus inierunt, quasi res Cesaris nonnisi ab ipso deo miraculose dirigi viderentur;* wenige Sätze später endet die Autobiographie.

Margaretes Sorgen vom 26. Mai wegen der Finanzierung der Italienfahrt waren inzwischen überholt; doch hielt sie wohl auch mit Rücksicht auf ihre formell noch nicht zum Abschluß gekommenen Verhandlungen mit Frankreich Ende Mai die Fahrt für verfrüht; sie schrieb: *Monseigneur, vostre allée en Italie ne vous procède que de cueur très vertueux et magnanime, et l'apparence de l'honneur et réputation, que vous causera, a donné à moi et à tous voz serviteurs et subjectz de pardeçà très grand joye et plesir, mais la doubte et craincte de vostre personne beaucop plus d'ennuys et de soucy;* dann folgt das warnende Beispiel Karls VIII, dem in Rom das Geld ausging, der Anleihen aufnehmen mußte und um alle Reputation kam, Lanz I, 302. Am 2. Okt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[244] begleitete sie auch die laufende Politik Karls in Italien mit ihren Sorgen, Lanz I, 341—47.

Unterwegs hielt Karl seinen Bruder Ferdinand ununterbrochen auf dem laufenden, Bauer II, 484, 499, 511 ff., 518 ff.; ebenso wie er durch Oranien (seine Korresp. in Wien, *P. A. 96; Arch. stor. it. XI, 94 ff.* und Robert *II, 321ff.)* und de Praet *(P. A. 96*, einige Briefe bei Lanz I, 318—29) in dauernder Verbindung mit Clemens VII blieb; Vertrag vom 12. Aug. durch Oranien, Praet und Mai, Wien, *P. A. 96;* eigh. Schreiben an Clemens VII, 29. Aug. 1529, *Lettere di princ. I, 123.* Nach seinem Schreiben an Margarete vom 23. Sept. 1529 (Conc. Wien *P. A. 22*, z. T. Gachard, *P. N. III, 573/1*) war Karl damals entschlossen gewesen, in Person seinem Bruder gegen den heranziehenden Sultan zu Hilfe zu eilen; die starken dann doch entgegenstehenden Gründe in dem Brief an Ferdinand vom gleichen Tage bei Bauer-Lacroix II, 499—504.

245 Karl in Bologna: G. Giordani, *Della venuta e dimora in Bologna del pontefice Clemente VII per la coronazione di Carlo V l'anno 1530 (Bologna 1842). — Cronaca del soggiorno di Carlo V in Italia dal 26. luglio 1529 al 25. april 1530, ed.* G. Romano *(Milano 1892).* G. de Boom, *Voyage et cour. de Charles Quint à Bologne. Bull. com. hist. 101, 55.* Unter anderen Berichten auch derjenige Contarinis vom 5. Nov. 1529 bei Dittrich, Regesten, 71 ff. und Contarinis Schlußrelation von Bologna bei Alberi, *Rel. 2. ser. III, 259—74* mit dem hübschen Gespräch, worin sich der Kaiser als eigensinnig bezeichnete; Contarini antwortete: *Sire, l'esser fermo nelle opinioni buone è costanza, non ostinazione;* der Kaiser aber: *e qualche volta son fermo nelle cattive.* — Die Angaben über die Verbindung der päpstlichen und kaiserlichen Gemächer in: *Rom. Kay. Mt Eynreyten gen Bolonia, auch wie sich bäpstl. Heyligkeit gegen S. Kay. May. gehalten habe, 1529* (Ranke III, 154/1). — Übersendung der Kardinalsinsignien an Gattinara: Schreiben des Papstes an Gattinara und an die Kardinäle Farnese, Quiñones und Medici vom 14. Sept. 1529, Bornate, *551, 553.*

Karls Schreiben an Ferdinand vom 11. Jan. 1530 (aus einem isoliert nach Brüssel versprengten Konzept) bei Lanz I, 360 f. und unter Benutzung der eigh. Korr. des Kaisers bei Bauer II, 550 ff. — Ferdinand drängte auf Karls beschleunigtes Kommen schon am 13. Jan. und erst recht in der eigh. Antwort auf den Brief vom 11. Jan. bei Bauer II, 564, 577—91: Karl möge doch den Reichstag zum 1. Mai einberufen, aber vorher kommen; die Kaiserkrönung nicht aufschieben; ja nicht erst nach Neapel ziehen; ein Konzil sei nötig, nicht ein Nationalkonzil.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Margaretes schon zitierter Brief vom 2. Oktober: *de vendre une partie des biens des gens d'église par toute chrestienté, — de ceux qui appartiennent à la religion de Rhodes; de ceux qui sont à l'ordre de Prusse, veu mesmement que le grandmaistre dudict ordre est hérétique et maryé et que en Allemaigne, où il y en a beaucop, les princes et seigneurs les preignent et appliquent à leur domeyne, principalement ceulx qui sont de la secte lutherenne. — Une journée générale seroit chose fort longue; me semble pour l'accelerer seroit bien de dresser trois, à savoir une en Italie, tant pour toute l'Italie que pour Espaigne; une pardeça pour les royaulmes de France, d'Angleterre, d'Escosse et voz pays de mon gouvernement; et une autre en Allemaigne pour toute Allemaigne et ce qui est de l'empire pardeça les monts.* Bittet, ihr für Cambrai sogleich Gewalt und Instruktion zu senden, auch einen päpstlichen Legaten. Den Deutschen müßte man freilich die Furcht vor Strafe oder Eingriffen wegen der Religion nehmen, sonst stünde es schlecht um die Türkenhilfe (Lanz I, 344). 248

Von den Verhandlungen in Bologna ist wegen ihres persönlichen Charakters wenig Aktenmäßiges auf uns gekommen. Einiges steht in den Briefen Loaysas (bei Heine) über die Gespräche mit dem Kaiser, deren sich Clemens VII erinnerte, z. B. über die wahre Meinung Frankreichs gegen Karl (S. 11). — Contarini in seiner Schlußrelation (p. 269) bemerkt zum Kaiser: *il papa mi ha detto che negoziando con lui portava un memoriale notato di sua mano di tutte le cose che aveva da negoziare per non lasciarne qualcuna indietro.* Den Memorialzettel des Kaisers besitzen wir in Simancas, *Patr. R. 16, cap. c. pont. I, 96*; ich verdanke Graf Looz den wichtigen Text:

Las cosas, que S. M^ad^ ha de tener memoria para hablar y suplicar a S. S^ad^, son los siguentes:

Lo de la reyna de Inglaterra. — La confirmacion de la bulla de los patronadgoz y que se estienda a las abbadias que tienen sillas en las yglesias catedrales o en yglesias proprias. — Confirmacion de la union de los maestradgos. Concession de la decima de las tierras de la nueva açequia de Aragon. — El breve para que S. M^ad^ pueda disponer de la renta de los maestradgos por nueve años despues de su muerte para descargo de su anima. — Reformacion del breve de la absolucion del caso de Roma. — Lo del indulto con beneficios reservados y el tiempo mas largo para el nombramiento de las personas y que pueda nonbrar en caso que muera un nonbrado sin aver eletto en su lugar otro. — Breve para que sin enbargo de qualquier apelacion o suplicacion que se aya interpuesto o interpusiese de la

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[248] *concession y bulla de la quarta se execute y pague y facultad para tomar concordia sobre ella. — Las cosas generales para la buena governacion de Castilla conforme a los memoriales. — El breve para que sus visoreyes y presidentes castiguen los clerigos y religiosos predicadores y escandalosos. — Lo que toca a la inquisicion de que ay memorial. — Lo de la orden de Santiago conforme al memorial; idem lo de Alcantara y Calatrava. — Lo que es menester acreçentar en la bulla para trocar y vender bienes de las hordenes. — Que aviendo neçesidad pueda S. M^ad^ mandar aposentar en las casas de los ecclesiasticos. — Lo de las yglesias de Cartagena y Orihuela conforme a lo que dize micer May. — Lo de la pension que tenia S. S^ad^ sobre la yglesia de Toledo. — Lo que se suplica para la yglesia de Granada conforme al memorial. — Lo de las personas que se han de echar de la corte de Roma. — Lo del indulto para el arçobispo de Santiago.*

Bologneser Unterhandlungen wegen des Konzils unten zu S. 267. — Hasenclever, Zs. f. Kirchengesch. 29 (1908) zu Melanchthons *Oratio*
249 *de congressu Bononiensi Caroli imp. et Clementis pont.* — Versöhnung mit Mailand, de Leva *II, 585* nach den Berichten Contarinis in dem *Maneggio della pace di Bologna tra Clemente VII e Carlo V, la republica di Venezia e Francesco Sforza 1529* bei Alberi, *Rel. 2. ser. III, 147—253*, einer Zusammenstellung der Berichte Contarinis und anderer Materialien von der Hand des späteren Dogen Niccolo da Ponte, Dittrich, Regesten, 72. — Francesco Sforza kam am 22. Nov. 1529 persönlich nach Bologna, gealtert und leidend; er zeigte sich dem Kaiser ergeben und wurde zu Gnaden aufgenommen, obwohl Bemühungen im Gang gewesen waren, sein Herzogtum an Alessandro Medici als demnächstigen Schwiegersohn des Kaisers zu geben; der Herzog, 26. Nov., über seine Besprechung mit Gattinara, de Praet und Granvelle, Bornate, *557, 562*. Anordnung über die Feier des Abkommens mit dem Kaiser, 23. und 31. Dez. 1529, Bornate, *566/67*. Der Vertrag vom 23. Dez., J. Ch. Lünig, Deutsches Reichsarchiv, 1—25 (Leipzig 1710—22) VII: Mailand. — Bündnis zwischen Papst, Kaiser, Ferdinand, Venedig und Mailand vom 23. Dez. 1529, Cop. Wien, *P. A. 96*, Dumont *IV*², *53 ff.* — Wegen Venedig de Leva *II, 591;* Ferrara, *593;* Florenz, *595*. — In Bologna ist wohl auch die Übergabe der Inselgruppe Malta als sizilisches Lehen an die Johanniter vorbereitet worden, worüber Karl unmittelbar nach der Abreise, am 23. März 1530 in Castelfranco urkundete, Lünig, *Cod. It. dipl. IV, 1494;* päpstliche Bulle vom 25. April, Pastor IV², 449.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zu den Krönungen: H. C. Agrippa, *De coronatione Caroli V Caes.* [249]
apud Bononiam historiola (Coloniae 1535). Goldast, Polit. Reichshändel. Schottenloher, 28479/90. 51098a. — Pfalzgraf Philipp, der ehrenvoll an der Verteidigung Wiens mitgewirkt hatte, jüngerer Bruder Ottheinrichs, mit dem er Pfalz-Neuburg gemeinsam besaß; auch für ihn: A. v. Reitzenstein, Ottheinrich (Berlin 1939). Der Reichsapfel, wenn er die Erdkugel darstellte, war wirklich zum ersten Male ein treffendes Herrschaftssymbol für Karl V.

Traité de mariage für Margarete und Alessandro Medici, Wien, *P. A. 96.* Karl an die Erzherzogin Margarete wegen der Reise seiner Tochter nach Italien, Wien, *P. A. 23.* Die Florentiner hatten Karl schon in Genua durch eine stattliche Gesandtschaft gebeten, das Vergangene zu verzeihen und ihnen ihre Freiheit zu lassen. Karl antwortete gemäß dem Friedensvertrag, daß er ohne den Papst nichts tun könne: an Oranien, Conc. Wien, *P. A. 96, Arch. stor. ital. XI, 32* u. Robert *II, 327.* Alle Schuld des Krieges gegen Florenz fällt also auf Clemens VII. — Belagerung von Florenz: G. de Leva, *L'assedio di Firenze (Padova 1857).* A. Bardi, *Carlo V e l'assedio di Firenze 1530. Arch. stor. it. 5. ser. XII (Firenze 1893).* U. Robert, *Philibert de Chalon* II, 366—96, auch über die Verhältnisse im kaiserlichen Heere; was dem Heer geschuldet wurde, Wien, *P. A. 96* vom 7. Juli 1529: 433 000 Dukaten. — Markgraf Mantua über die Kriegführung in Oberitalien, 14. Sept. 1529, Lanz I, 330.

Itinerar des Kaisers oben S. 14/4. — Tod Gattinaras, 5. Juni, 250
Bornate, 398.

Briefe Loaysas oben S. 33; Heine, 2, 5, 37; die Hauptstelle S. 14 (deutsch), S. 355 (aus Or.): *Acuerdome que suplicaba a V. M^ad^ tuviese memoria, que algunas veces platicamos que, muerto el canciller o apartado de vuestra corte, no convenia tener sucesor.* Er will nicht darauf zurückkommen, da er die Gründe früher eingehend dargelegt hat; über den Ersatz aber bemerke er: *siempre fui en que el secretario Cobos era el cofre de vuestra honra y de vuestros secretos, que sabia cumplir vuestras neglegencias à contentamiento de la parte y en disculpa de su señor, el cual os ama con suma fielidad y tiene una prudentia de molde maravillosa; y no gasta el seso en decir primores y agudezas como otros hacen y nunca murmura de su amo y es el mas bien quisto que sea hombre de los que en el mundo conocemos. Sobre esto he conocido à M. de Granvella, el cual es gentil letrado y buen latino, de lengua castigada y autoridad en su persona, cuerdo cristiano, fiel, secreto y que entiende muy bien los negocios; es amigo de buenos y aborrece los malos; no*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[250] *es tan dulce en la conversacion como el secretario, pero siendo avisado y tomado oficio que es de paciencia, yo pienso que sufrira importunidades de la manera que es menester. Mi voto es, que V. M^ad sea el gran canciller y el efecto de todos vuestros negocios vayan por el consejo y manos de los dos; y si no despecharades en un mes que hasta aqui en dos, dé me V. M^ad larga penitencia, pero no se que mayor ha de ser, que tenerme desterrado de mi tierra y de los ojos de mi principe, à quien yo he mucho servido y querido a vista de todo el mundo.*

Lalemands Verhaftung und Erſatz, Karl an Ferdinand, 17. Dez. 1528, Bauer II, 358; Perrenin als Notar neben Cobos: Ber. u. Stud. XII, 37. — Zu Granvelle oben S. 45. — Cobos war 1520 mit nach Deutſchland gegangen, ſchon damals Sekretär des Conſejo Real de Caſtilla und des Indienrats (oben S. 97), darin aber zeitig vertreten; Karls ſpäteres Urteil über ihn und Granvelle im Text S. 422, 423. — Kurz und lehrreich berichtete über Karls nähere Umgebung in Bologna Contarini in ſeiner Schlußrelation von 1530 (Alberi, *2. ser. III, 271*): *Gattinara, inimico per natura dei Francesi, buono italiano; Covos, gentil persona, è fatto grande dopo la partita mia di corte; Granvella a mio tempo fu in Inghilterra ed in Francia;* Naſſau und Beaurain, *amatissimi da Cesare;* Bari *prudente, gentile et buono;* Osma (Loayſa), *suo confessore, ha lo spirito molto alto;* de Praet, *fiamingo e molto versato nelle lettere latine; don Garzia de Padiglia* (Geſandter in Savoyen), *com. maj. di Calatrava e dottore in legge, che ha un cervello un poco di sua voglia.*

251 Loayſas Sehnſucht nach Rückkehr an den Hof, ſeine beichtväterlichen oder hygieniſchen Ratſchläge bei Heine vom erſten Brief an: gegen Unmäßigkeit beim Eſſen, S. 94, gegen das Ballſpielen nach Tiſch, das Trinken zum Mittag, S. 36 und öfter; das neue Hauptbuch für das Gewiſſen, S. 3, Widerſtreit von Trägheit und Ruhm, S. 6; *la sensualidad y los amores carnales*, S. 381; Ermahnung zu häufiger Beichte, S. 13; auch das Thema, ſein Leben einzuſetzen für den Schutz des Glaubens, öfter z. B. S. 350 (26. Mai 1530): *algun dia mi digo V. M^ad que deseaba emplear su vida en defension de la fé, porque con otra cosa no os parecia poder recompensar las infinitas mercedes, que de Dios aviades recibido. Ahora es, comienza el tiempo, en que V. M^ad entienda, si eran ypocritas y falsas aquellas palabras o si eran cordiales y verdaderas;* S. 356: *acuerdome que V. M^ad me dijo alguna vez que deseabades emplear la vida por Cristo para pagarle algo de las mercedes recibidas. Este es el tiempo que codiciabades; agora veremos, si os engañabades o si hablaba vuestro corazon.*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

7. Die deutschen Protestanten

Die Darstellung von Luthers Person und Werken beruht auf seinen 252
gedruckten Schriften und Briefen. Rankes Grundeinstellung charakterisiert am besten der Satz: „Die Summe der religiösen Bewegung lag darin, daß der in die Tiefe des germanischen Wesens gesenkte Geist des Christentums allmählich zu dem Bewußtsein seines von allen zufälligen Formen unabhängigen Selbst gereift war, sich nach seinem Ursprung zurückwandte, zu jenen Urkunden, in welchen sich der ewige Bund der Gottheit mit dem menschlichen Geschlecht unvermittelt ausgesprochen hat" (II, 101). Die neueste und bedeutendste katholische Darstellung von Lortz anerkennt die primär religiösen Antriebe Luthers und hebt seine überragende Bedeutung hervor (S. 381: „die deutsche Reformation ist Luther"), leugnet aber demgemäß jenes germanisch Allgemeine der Bewegung und läßt das Politische, den Kampf gegen das universale Prinzip hinter dem Dogmatischen stark zurücktreten. — Eine moderne Darstellung, die darauf hinausläuft, daß Luther „ohne sich dessen bewußt zu werden, — den Rahmen des alten biblischen Christentums selber sprengte", bedarf keiner Widerlegung. Zu dem Begriff und den Problemen des politischen Protestantismus und der Stellung Karls V zu ihm vgl. unten S. 227f.

Zu Luthers Reichsidee und Reichsgläubigkeit bringt das wichtigste Material schon das erste Buch der Hortlederschen Sammlung „Von Rechtmäßigkeit des deutschen Krieges" (unten S. 221).

Deutscher Staat. Reformation und Bekenntnisbildung. S. 253—61

An der Spitze ist hier Hans v. Schuberts kurzer aber gehaltvoller 253
Vortrag über Bündnis und Bekenntnis 1529/30, Schr. d. Ver. f. Ref. Gesch. 98 (1908) zu nennen, nebst den Beiträgen dazu in der Zs. f. Kirchengesch. 1908; dann sein zusammenfassendes Buch: Bekenntnisbildung und Religionspolitik 1529/30, Untersuchungen und Texte (Gotha 1910). 1928 folgte sein weiter zurückgreifender Vortrag: Die Anfänge evan-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[253] gelischer Bekenntnisbildung bis 1529/30, Schr. d. Ver. f. Ref.Gesch. 143 (Leipzig 1928); abschließend sein Vortrag über den Reichstag von Augsburg, in denselben Schriften, 150 (Leipzig 1930). — In der Anerkennung der Bedeutung des Luthertums für den inneren Gehalt des deutschen Territorialstaats haben sich Rankes Grundanschauungen (bei aller Verschiedenheit der begrifflichen Fassung des gegenseitigen Verhältnisses durch jüngere Autoren) nur noch vertieft. In der Kenntnis und Würdigung des Beharrenden und der altkirchlichen Erneuerung sind wir dagegen wesentlich über Ranke hinausgekommen.

255 Die Formulierung der Lehren nach dem Nürnberger Reichstagsabschied ist von Ranke II, 102, 173, sorgfältig beachtet worden; er wies schon hin auf die Bemühungen der Universitäten Heidelberg und Wien, sowie auf die sechs fränkischen Gutachten bei v. d. Lith, Erläuterung der Reformationshistorie vom 1524. bis zum 28. Jahr aus dem fürstl. Onolzbachschen Archiv (Schwabach 1733), jetzt besser bei Schornbaum und Schmidt, Die fränkischen Bekenntnisse (1930).

K. Schornbaum, Die Stellung des Markgrafen Kasimir von Brandenburg zur reformatorischen Bewegung (1900), sowie: Georg von Brandenburg und die sächsisch hessischen Bündnisbestrebungen von 1528 (Kolde, Beitr. z. bayr. Kirchengesch. VIII). — Bei der Bedeutung der Sache, auch für später, notiere ich noch: Neufert, Die schlesischen Erwerbungen des Markgrafen Georg von Brandenburg (Diss. Breslau 1882). — Neben H. v. Schubert ist noch immer St. Stoy, Erste Bündnisbestrebungen evangelischer Stände, mit archival. Beil. (Jena 1888) zu nennen.

256 Die ältere Literatur zu den Packschen Händeln bei Schottenloher, 40566a und 52009a; Packs Ende (1537) in den Niederlanden, 16795, 48556; das archivalische Material bei Friedrich Küch, Politisches Archiv des Landgrafen Philipp von Hessen, Inventar der Bestände I. II. (Leipzig 1904. 1900.) Auswirkungen D. R. T. A. VII, 287; letzte Darstellung: K. Dülfer, Die pol. Korr. Philipps I. Die Packschen Händel. (Diss. Marburg 1938.) — Text der Fälschung (angeblicher Breslauer Bund von 1527) und andere ältere Akten bei Friedrich Hortleder (unten S. 221) I, 579—82. Das aufklärende Schreiben Georgs von Sachsen an den Landgrafen vom 19. Juni 1528 bei Ch. G. Neudecker, Urkunden aus der Ref.Zeit (Cassel 1836), 25—30. 65—74. — Sendung Waldkirchs: Johannes Kühn, Die Geschichte des Speyrer Reichstags 1529, Schr. d. Ver. f. Ref.Gesch. 146 (Leipzig 1929).

Vorgeschichte und Akten des Reichstags von Speyer 1529: D. R. T. A. VII, bearb. von J. Kühn (Stuttgart 1935). Darin auch die Akten

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

über die Sendung Waldkirchs, S. 342—96; die eigentlichen Reichstags- [256]
akten von S. 478 an. Ich notiere: S. 525 Einritt Ferdinands, 547 Eröffnung, 550 Verlesung der Proposition nach dem Text des röm. Königs (Nr. 104, S. 1128—36), 572 Auszüge über die Sitzungen des großen Ausschusses vom 19. März an, 689 Ferdinands Bitte um Beschleunigung wegen der Türkennot und Abweisung der Städte, 726 Rede des Nuntius Mirandola zur Türkenhilfe, über die Religion und das Konzil; 776 Reichsversammlung vom 19. April; 804 Abschied des Reichstags vom 22. April mit Text S. 1296—1314 (Nr. 148); 1325 Mandat gegen die Widertäufer vom 23. April; 818 Versammlungen der Protestierenden und Botschaft an den Kaiser. — Darstellung der entscheidenden Vorgänge bei Kühn, Geschichte des Reichstags; schon vorher (in der Festschrift für W. Goetz) sein Aufsatz: Wer trägt die Verantwortung an der Entstehung des politischen Protestantismus? (Leipzig 1927.)

Zu Joachim von Brandenburg, Zimmermann, Joachims Streit 257
mit Wolf Hornung. Zs. f. preuß. Gesch. XX, 310. — Gutachten über die Flucht der Kurfürstin Elisabeth aus dem Schloß zu Berlin, Arch. f. Ref.Gesch. VIII, 380—94. — Zu Georg von Sachsen: Fel. Geß, Akten und Briefe zur Kirchenpolitik Herzog Georgs, I. II. (Leipzig 1905. 1917) und Becker, Herzog Georg von Sachsen als kirchlich theologischer Schriftsteller, Arch. f. Ref.Gesch. 24, 161—269. — Für Heinrich den Jüngeren von Braunschweig gibt es allerlei Beiträge (D. W. 10148) und die Skizze von F. Koldewey, Heinz von Wolfenbüttel, Schr. d. Ver. f. Ref.Gesch. 2 (Halle 1883), aber keine irgend zulängliche Biographie oder Aktensammlung; das wichtigste Material in der Marburger Beute. — Bayrische Politik: S. Riezler, Geschichte Baierns, IV, 1508—97 (Gotha 1899). — Für die hessische Politik, Friedrich Küch, a. a. O. Eine moderne Biographie des Landgrafen Philipp entbehren wir schmerzlich; ein gewisser Ersatz sind die Festschriften von 1904, besonders der Jahresband der Zs. des Ver. f. hessische Geschichte 28. — Über die Sonderstellung der Städte das reichste Material in Band VII der R. T. A.; dazu immer noch die Politische Korrespondenz der Stadt Straßburg I—V (Straßburg 1882 — Heidelberg 1933).

Der letzte Absatz dieser Seite würde besser lauten: Die Antwort der 258
Betroffenen war die Protestation, zunächst am 12., dann am 19. April, durch den kursächsischen Kanzler Brück (Nr. 137), dem der Landgraf von Hessen und andere Stände folgten. Sie legten gegen den Beschluß des großen Ausschuß Verwahrung ein mit der, für die erweiterte Form des Protestes (Nr. 143) durch den brandenburgischen Rat Georg Vogler formulierten Begründung: *das — ein solcher ainmutiger beschluß —*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[258] *von rechtswegen anderst nit dann widerumb durch ein ainhellig bewilligung geendert werden soll, kann oder mag, zusambt dem, das auch ohnedas in den sachen Gottes ere und unser selen haile und seligkeit belangend ain jeglicher für sich selbs vor Gott steen und rechenschaft geben muß, also das sich des orts kainer auf ander, minders oder merers, machen oder beschließen entschuldigen kan, und aus andern redlichen gegrundten guten ursachen zu tun nit schuldig sein.* — Am 19. hatte Ferdinand vor Abgabe des Protestes den Saal verlassen; die feierlich übergebene Form sandte er zurück.

259 *Die Artikel des bedenkens, so auf die gnedige und vertraute underrede, welche heude dato (22. April) durch den churfürsten zu Sachsen und landgrafen Philipsen zu Hessen mit den gesandten der dreien stedte Straßpurg, Nürnberg und Ulm eines verstendnus halben bescheen und ergangen ist,* R. T. A. VII, 1321 (Nr. 152). — Daß gleichwohl die konfessionell auseinandergetretenen Stände freundschaftliche Beziehungen behielten, betont Kühn, Geschichte, 240 ff. — Fürstliche Widerstandstheorie des Landgrafen, Rassow, Kaiseridee, 75 f. Allgemein, Ranke III, 129 ff.

Zum Marburger Gespräch: Küch I, 160; Einladungen und Korrespondenzen darüber mit den Theologen, Fürsten und Städten bei Neudecker, Urkunden, 89 ff.; F. W. Schirrmacher, Briefe und Akten aus der Gesch. des Religionsgesprächs zu Marburg 1529 und des R. T. zu Augsburg 1530 nach der Hs. des Joh. Aurifaber und den Berichten der Gesandten Frankfurts (Gotha 1876). H. Heppe, Die 15 Marburger Artikel vom 3. Okt. 1529 mit Faksimile (Cassel 1854). Walther Köhler, Das Marburger Religionsgespräch 1529, Versuch einer Rekonstruktion, Schr. d. Ver. f. Ref.Gesch. 148 (Leipzig 1929). Engelhardt, Genesis und Zusammensetzung der Marburger, Schmalkaldener, Torgauer Artikel u. d. Conf. Aug. Zs. f. hist. Theol. XXXV (1865), heute überholt durch die oben zu S. 253 genannten Forschungen von Schubert, wonach die Franken und Kursachsen den Landgrafen vor aller Bündnishandlung durch ihre schon aus dem Sommer 1529 und aus Wittenberg stammenden, im Oktober auch Ulm und Straßburg in Schwabach mitgeteilten 17 „Schwabacher Artikel" zu binden suchten, auf die sie in Schmalkalden (trotz der improvisierten 15 Marburger Artikel) zurückkamen.

260 Luthers Brief vom 4. Okt. 1529 an seine Frau: W. M. L. de Wette, Dr. Martin Luthers Briefe, Sendschreiben und Bedenken III (Berlin 1827) S. 512. Lortz II, 45 bemerkt gewiß mit Recht, das Wesentliche bleibe doch der Gegensatz. Ranke III, 125. — Zu allen diesen Verhand-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

lungen von zunehmender Bedeutung die politische Korrespondenz der [260]
Stadt Straßburg, zunächst Band I (bis 1531). Im übrigen wurden diese Bekenntnis- und Bündnisverhandlungen überholt durch die Augsburgische Konfession und den Schmalkaldischen Bund 1530/31; bei der dogmatischen Einigung in Wittenberg (1534) und der Concordie von 1536 kam man dann doch auf den Marburger Kompromiß zurück, Schubert, 96 ff.

Kursächsische Politik gegenüber dem Kaiserhofe und Verbindungen mit den beiden Grafen von Nassau und mit Waldkirch: v. Schubert, S. 237: die Sonderverhandlungen zwischen Kursachsen und dem Kaiser vor dem Reichstage. — K. E. Förstemann, Urk.Buch z. Gesch. des Reichstages zu Augsburg I. II. (Halle 1833. 1835) I, 162, 164; frühere Sendung der Protestierenden an den Kaiserhof: Neudecker, Urkunden, 87 (Kredenz vom 27. Mai 1529 für die Gesandten an Heinrich von Nassau), 143 (Alexius Frauentraut an Georg Vogler aus Piacenza, 19. September), 148 (Frauentraut an Alexander Schweiß, 16. Dez. 1529); über ihre Verhandlungen vom 9. Sept. (in Piacenza) bis zur Entlassung am 30. Okt. (in Parma) am ausführlichsten Sleidan, *De statu religionis (Argentorati 1556) lib.* VII, *p. 150:* erster Empfang durch den tags zuvor ernannten Kardinal Gattinara, Heinrich von Nassau, Alexander Schweiß und Alonso Valdes; der Audienz vom 12. Sept. folgte ein freundliches Schreiben des Kaisers, worin schon seine später öfter wiederholte Wendung steht, *sibi animae suae salutem et conscientiae tranquillitatem non minus esse curae quam illis, nec etiam minus optare se concilium;* Einigkeit sei wegen der Türkengefahr dringend nötig. Dann erfolgte die Übergabe der Protestation vor Zeugen an Alexander Schweiß, der sie erst nicht annehmen wollte, sie aber doch vor den Kaiser brachte, der nun plötzlich ungnädig wurde. Die Gesandten mußten zunächst wie Gefangene dem Hofe folgen und durften nicht nach Hause schreiben, bis sie Granvelle am 30. Okt. verabschiedete. Mitgewirkt hatte dabei offenbar noch etwas anderes; Michael v. Kaden, zeitweise in Genua zurückgeblieben, hatte dem Kaiser im Auftrage des Landgrafen ein Büchlein überreicht *(libellum eleganter adornatum, qui doctrinae christianae summam paucis complectebatur,* — Lamberts von Avignon, der auf der hessischen Synode eine Rolle gespielt hatte), worin ein spanischer Bischof eine Stelle übel vermerkte, so daß Kaden bedroht wurde und entfloh. Vgl. Kolde, Welches Büchlein sandte Landgraf Philipp 1529 an Karl V? Zs. f. Kirchen-Gesch. VIII, 477, u. Brieger, IX, 183. — Von Ansbach aus bat Frauentraut später den Schweiß um Anerkennung des Protokolls der Übergabe.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

261 Nach Ranke III, 167 hätte der Kurfürst den Besuch in Innsbruck abgelehnt, weil „es ihm nicht gut schien, Rechtsgeschäfte an einem anderen Ort vorzunehmen, als der dazu bestimmt war"; — in Wirklichkeit war das umgekehrt die durchsichtige Begründung, die der Kaiser seiner Ablehnung des Besuchs gab. Die Instruktion für die Grafen von Neuenahr und Nassau war noch weniger freundlich, Förstemann I, 180, 220 ff.

Der Augsburger Reichstag 1530. S. 261—72

Schirrmacher, a. a. O. gibt im Anhange Regesten des Aktenmaterials für den Reichstag, hauptsächlich von der protestantischen Seite. Die Akten bei Förstemann, a. a. O., Ranke III, 162—214, VI, 88 ff. H. v. Schubert, Der Reichstag von Augsburg. Schr. d. Ver. f. Ref.Gesch. 150. Wesentliche Ergänzungen von der kaiserlichen Seite: Eduard Wilhelm Meyer, Forschungen zur Pol. Karls V während des Augsburger Reichstags. Arch. f. Ref.Gesch. XIII, 40 (1916) unter Benutzung der von J. Schweizer in Simancas gesammelten Akten; Stephan Ehses, Kardinal Lorenzo Campegio auf dem R.T. zu Augsburg, Röm. Quart.Schr. XIX, 129; XX, 84 (1906); Peter Rassow, Kaiseridee, 26 ff. — *Relacion de lo que se hizo en la dieta año 1530, Col. de docc. ineditos II, 259.*

Clemens VII zur Conversion Christians, an Karl V, 3. Juni, *Lett. di princ. I, 123: Et in questo (purgar la Germania dell' eresie) mi rallegro assai con la M^ta V. che lo splendore della virtù et bontà sua nel primo arrivare habbia cominciato à cacciar le tenebre, nelle quali molti erano involti; et non potrei dirle, con quanto piacere et tenerezza d'animo habbia udito che il rè di Dannimarc sia de' primi dall' autorità di V. M^ta ridotto alla chiesa di Dio et mi rallegro, perché l'esempio suo valerà appresso d'infiniti altri.* — Henne *IV, 332.* — Zu Heinrich VIII, Baumgarten III, 20 nach den Berichten des Chapuys bei Gayangos; die Originale liegen in Wien, *England 4 u. Hofkorr. 1.*

262 Die Kenntnis der Briefe Karls an die Kaiserin verdanke ich Dr. Walser; seine Ausgabe erwarten wir schmerzlich; einige bei Failde (oben S. 173). Karls Beschäftigung mit den deutschen Dingen seit dem Herbst 1528: an Ferdinand, 28. Nov. Bauer II, 318—32. — Loaysas Briefe an Karl über die deutsche Frage bei Heine, 357: *Unas veces con blanduras,* — „bald brauchet Schmeicheleien, bald kräftige Drohungen, bald Geschenke und zeitliche Güter" (6. Juli); 358: *De manera, Señor, que*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

si determinais de reducir à Alemania, no veo otro mejor medio que [262]
con blanduras y dádivas convertir à los principales, ansi en letras como en estado, à nuestra fé; y hecho esto, para la gente comun: hechos primero vuestros edictos Cesarios publicos y amonestaciones cristianas, cuando no quisieren obedecer, en tal caso el verdadero ruybarbo para sanar es la fuerza; esta sola curò la rebeldia de España contra su rey y esta misma es la que ha de medicar la infielidad de Alamania contra Dios (18. Juli). Karls frühere Äußerungen über Nationalverſammlung und Konzil bei Heine im Anhang, S. 519: *serà por ventura mejor de prevenir la dicha conventicula de Spira y hazer la indiction y publicacion del dicho concilio universal para el verano venidero todo lo mas presto que se pudiese hacer; y pues piden, que se haga en Alemania, podria S. S^ad elegir para esto la ciudad de Trento, que es por ellos tenida por Alemaña, aunque sea Italia y, antes que viniese, el plazo de la convocacion se podria con justa causa mudar en otro lugar mas propio ò en Roma ò en otra ciudad de Italia* (Karl an Seſſa, 23. Juli 1524; ſpäter ſollte er eine ſolche Verlegung heftig bekämpfen).

Zwiſchen der früheren ſchroffen Ablehnung des Nationalkonzils (oben 263
zu S. 161) und dem jetzt gegenüber Ferdinand geäußerten Bedenken iſt in Ton und Begründung ein ſpürbarer Unterſchied; an Ferdinand ſchrieb Karl: *que ledit concille national seroit périlleux, parceque sans convocquer gens d'ailleurs plus se trouveroit la nation inclinée et passionée aux erreurs, que à la reformacion et catholique détermination.* — Die Stelle in Karls Commentaires, S. 27: *l'empereur demanda à S. S^té comme chose très importante et nécessaire pour porter remède à ce, qui se passait en Allemagne, et aux erreurs, qui se propageaient dans la chrétienté, de vouloir (comme unique et principal remède) convoquer et assembler un concile général. A cet effet S. S^té nomma un legat pour assister à la diète d'Augsbourg.* Die ſtillſchweigende Bedingung des Kaiſers formulierte Loayſa am 18. Juli (Heine, 358): *que se les prometa con certinidad el futuro concilio para el tiempo y lugar que à V. M^ad y al Papa pareciere, con la condicion que V. M^ad escrive, que en el entretanto vivan cristianamente y se aparten de los yerros pasados.*

Das Memorial Campegis (Ranke III, 163) bei Maurenbrecher, Karl V und die deutſchen Proteſtanten 1545—55 (Düſſeldorf 1865) Anhang 1: zum Augsburger Reichstag von 1530. Ein jüngeres Gutachten bei Lanz, St. P. 45—50 (von Ende Juni). Berichte Campegios bei Hugo Lämmer, *Monumenta Vaticana, hist. eccl. saec. XVI illustrantia*, (Friburgi 1861), dazu St. Ehſes, Röm. Quart.Schr. IX/2. —

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[263] Das Reichstagsausschreiben bei Förstemann I, 2. — *Articuli quomodo Caesar rebelles punire possit*, Maurenbrecher, 16—21. Karl an Loaysa, 14. Juni und 2. August, Arch. f. Ref.Gesch. XIII, 1362; an Clemens VII Anfang Juli, Lanz I, 390; 14. Juli, Heine, 283.

Von München nach Augsburg: *Einreittung Kay. May. zu München, den zehnten tag junii im 1530 jar. — Wie Kay. May. von den Churfürsten und Fürsten in ihrer May. eynreyttung vor Augspurg den 15. junii entpfangen ist. — Wie der umbgang auf Corporis Christi pfintztag, den 16. zu Augsburg, gehalten worden ist (s. l. et. a.)* bei Förstemann, vgl. Ranke III, 168/1. Riezler IV, 224/2.

Karl an seine Gemahlin, 8. Juli 1530, Teildruck bei Döllinger, Dokumente zur Gesch. Karls V, Philipps II und ihrer Zeit aus span. Archiven I (Regensburg 1862) S. 7; Heine, Briefe, 10/1 (deutscher Auszug); der Hauptsatz: *hase comenzado a entender en el remedio de lo de la fè para desarraigar estas heregias; y una de las cosas que en ella mas daño hacian, eran los sermones de los predicadores que estos principes Luteranos trahian.*

264 Zu den Vorbereitungen auf die Augsburger Verhandlungen vgl. Wilhelm Gußmann, Quellen und Forschungen zur Geschichte des Augsburger Glaubensbekenntnisses, I[1], Die Ratschläge der evangelischen Reichsstände zum Reichstag 1530; I[2], Texte dazu, von Brandenburg-Ansbach, Heilbronn, Nürnberg, Reutlingen, Ulm (Leipzig 1911); II, Dr. Joh. Ecks vierhundertundvier Artikel zum Reichstag nach einer für Karl V bestimmten Handschrift (Cassel 1930), S. 101 Überreichung an den Kaiser.

Zur Augustana die ältere Literatur bei Dahlmann-Waitz [9], 9434: Paul Tschackert, Die unveränderte Augsburgische Konfession, kritische Ausgabe (Leipzig 1901); Th. Kolde, Die älteste Redaktion der A. C. (1906) und die A. C. zusammen mit den Schwabacher und Schmalkaldischen Artikeln (1911); G. Hoffmann, Zur Entstehungsgesch. d. Augustana, Z. f. syst. Theol. XV (1938), wonach Melanchthon fortlaufend auch den Unterricht der sächsischen Visitatoren benutzte, während die Heranziehung der Torgauer Artikel (dazu Brieger, Festgabe für Reuter) ausscheidet.

265 Das kaiserliche Exemplar der Confessio war noch 1569 in Brüssel: Philipp II an Alba bei Heine, 13/2. Die vermittelnde Tätigkeit des Erasmus, bei der Fülle des vorliegenden Materials auch früher schon beachtet, ist jetzt von Rassow, a. a. O. 35 nach Förstemann und Günther, Briefe an Desiderius Erasmus, 27. Beiheft z. Zentralbl. f. Bibl. (Leipzig 1904) stärker herausgearbeitet; besonders seine zwar ge-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

schickten, aber doch innerlich verständnislosen Versuche bei Campegio; [265]
zwei Briefe des Erasmus an Melanchthon, Zs. f. hist. Theol. VII, 107
—115. H. Virck, Melanchthons politische Stellung am R. T. zu Augs-
burg 1530, Zs. f. Kirchengesch. IX, 6, 113, 293.

Th. Brieger, Beiträge zur Geschichte des R.T. von Augsburg 1530. 266
1. Verhandlungen des Kaisers mit der altkirchlichen Majorität nach der
Konfession; 2. Zur Confutatio; 3. Entwurf des kaiserlichen Edikts gegen
Luther, Zs. f. Kirchengesch. XII. — Joh. Ficker, Die Konfutation des
Augsburgischen Bekenntnisses; erste Gestalt und Geschichte (Leipzig
1891). Vgl. D.W. [9], 9435; zur Apologie, 9436. Im übrigen Schotten-
loher, 34504—34679.

Die Staatsratssitzung (Ranke VI, 139) und ihr Ergebnis: *Propo-
sita Rev. Dom. legato ex resolutione consilii Ces. May.* (Rom, *Vat.
Arch.*): Ehses, *Conc. Trid. IV (Acta 1), XXXVI (Friburgi 1904)*,
wo allgemein das wichtigste Material zur Vorgeschichte des Konzils
zusammengetragen ist, auch aus der im folgenden erwähnten Korre-
spondenz zwischen Karl V und Clemens VII. Im übrigen zur Konzils-
frage in Augsburg P. Rassow, 33, 45, 49 ff. unter Benutzung der Be-
richte Campegios (bei Lämmer a. a. O.) und Tiepolos, die Joh.
v. Walter, Die Depeschen des venet. Ges. Nicolo Tiepolo über die Re-
ligionsfrage auf dem Augsburger R.T. 1530, herausgegeben hat, Abh.
d. Ges. d. Wiss. zu Göttingen. Phil. hist. Kl. N. F. XXIII/1, 1928.

Karls Brief vom 14. Juli bei Heine, 283 (Übersetzung nebst Bemer- 267
kungen über den französischen Auszug bei Lanz I, 390) und 522—25
(spanischer Text). Antwort des Papstes vom 31. Juli, *Conc. Trid. IV,
p. XLI*, auch mit Hinweis auf die von Casanova im *Arch. stor.
ital. 5. ser. VIII, 126* veröffentlichten Korrekturen Guicciardinis am
Konzept. Karls Replik zusammen mit der Instruktion für Don Pedro
de la Cueva nach Rom vom 30. Okt. 1530 bei Heine, 289 bzw. 525
(Text); bei der Sendung Cuevas handelte es sich um Konzil, Florenz und
römische Königswahl, vgl. Loaysa bei Heine, 63.

Zu Erasmus oben S. 216; zu Karls Bild, Beilage II. 268

Karls Antwort an die katholischen Stände erstmalig bei Rassow, 269
Beilage 1, S. 399—405, mit Nachweisungen über ältere geringwertige
Überlieferungen; auch ich habe den Eindruck, daß der Text vom Kaiser
selbst konzipiert und geschrieben ist. Die für die Auffassung des Kaisers
entscheidende Stelle S. 402: die Protestanten sollten bedenken, *que
S. M^té est leur souverain, droict et naturel seigneur et protecteur de
toute la chrestienté. Or il ne [convient] à S. M^té selon sa conscience
pour le maintiennement de son honneur, haultesse et réputation d'en*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[269] *faire autrement que de demourer avec notre ancienne et de longue usance vraye foye chrestienne et de se non laisser aucunement esmouvoir à l'encontre, car S. M^té veult et ainsi a une âme et conscience et plus d'auctorité et réputation de Dieu comme ilz ont eulx.* Wegen des Konzils stellte er weiterhin die schon oben nach Loaysa zitierte Bedingung, einstweilen nach altkirchlicher Art zu leben (*vivre* wohl statt des unverständlichen *vinte* zu emendieren): *et quant au concille et ce qu'il a esté proposé de la part de sadite majesté ausdits electeur et adherens d'iceluy faire communicquer en espérence, qu'ilz se reduiroient jusques lors à [vivre] de foy et observance de notre mère l'église S. M^té entend encores qu'il se communique.* Endlich, der Kaiser sei entschlossen, *pour le remède et provision convenable y metre et exposer sa personne et biens avec l'aide de Dieu, le créateur toutpuissant, et assistance desdits électeur et princes et leur bon advis et conseil y faire tout ce que semblera convenir.* Handgreiflich ist, auch in der Diktion, die Kontinuität zu 1521; Baumgartens Annahme einer Verschiedenheit zwischen der „kühlen Erwägung" (1530) von der „vor nichts zurückschreckenden katholischen Begeisterung" (von 1521) halte ich für besonders verfehlt.

Von seiten der Protestierenden erwog man ernstlich die kaiserliche „Bedingung": Nürnberger Ratschlag, falls der Kaiser das alte Kirchenwesen bis zum Konzil verlange, 17. Juli 1530, Hortleder (unten S. 221) I^1, 54. Nur Tiepolo S. 73 berichtet den vergeblichen Versuch der Protestierenden vom 14. September, beim Legaten wenigstens in vier Punkten bis zum Konzil Nachlaß zu erhalten, Rassow, 69; Loaysa dachte nur an Priesterehe und Laienkelch, Heine, 34.

270 Zur Frage der Verwahrung der Kirchengüter durch den Kaiser: Kurt Körber, Kirchengüterfrage und Schmalkaldischer Bund. Schr. d. Ver. f. Ref.Gesch. 111/112 (Leipzig 1913) 86 ff. Antwort der Altkirchlichen und weitere Verhandlungen nach E. W. Meyer, a. a. O. In der Deutung stimme ich Rassow, 66 zu. Karl an die kath. Stände, 15. Sept. Röm. Qu.Schr. XX, 55—57; Karls Bericht v. 6. Nov. Hortleder I^1, 60.

271 Abschied vom 19. Nov. 1530 in der Neuen und vollständigeren Sammlung der Reichsabschiede (Frankfurt, E. A. Koch 1747) II, 306—32.

272 Meinung der Venezianer, Rassow, 72. Loaysas Briefe erörtern das Thema öfter, schon am 31. Juli (Heine, 24; Text 361): *Digo que en tal caso soy de voto, que se concierte V. M^ad con toda Alemania y dissimuleis sus herejias y les consintais vivir en la mejor forma que à ellos contentare etc.* (wie es Clemens VII gegenüber Mai und da Burgo erwogen hatten, oben S. 198); ähnlich am 31. Aug. (S. 36). Am 25. Aug. und am 1. Okt. predigte Loaysa wieder Gewalt (Heine, 33, 41 f.), doch

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

fügte er am 1. Okt. hinzu, daß der Kaiser das Seinige getan habe, falls [272]
zur Zeit Gewalt nicht anwendbar und ein Konzil nicht zu erreichen sei;
er möge dann an seine weltliche Politik, die Wahl Ferdinands zum römischen Könige und die Abwehr der Türken denken; ebenso am 18. Nov. (Heine, 65). Der entscheidende Brief ist derjenige vom 8. Okt. (Heine, 48—51, Text 377): *el rey de Inglaterra ayudaria al demonio contra V. M^ad^; — todos los Turcos, Luteranos, Franceses y Ingleses no son parte a mi juicio contra vos bueno y diligente; no os desmayen trabajos, pues nacistes para ganar el cielo con ellos. Señor, en otras letras he dicho que este nombre de concilio aborresce el papa, como si le mentasen al diablo, y tenga V. M^ad^ por cierto que la causa porque hace carinas a los Franceses, que aqui estan, es, porque le ayude su rey à librarse deste concilio,* — deshalb Verständigung mit den Deutschen; der Brief vom 30. Nov. (74, Text 392) bestätigt das alles: *lo que io siento es que el papa y cardinales dan al diablo este concilio,* — deshalb rätlich, *que se concierte V. M^ad^ con toda Alemaña, sean hereges o cristianos, con ellos os abrasad, que se haya de hacer concilio o que no se haya de hacer;* denn ein Krieg in Deutschland würde so viel Geld kosten, *que basta para que el Francès se bañe en agua rosada.* Demnach: *oso suplicar a V. M^ad^, pues la conciencia puede quedar segura, se digne concertarse lo mejor que pudiere con todos esos hereges y los dejeis servidores de vuestro hermano como lo son los Bohemos en caso que sean de la cualidad de esos.*

Wenn der Bericht des Johann Agricola über die Mitteilungen der Königin Marie (Rassow, 38) sich wirklich auf den damaligen Erzbischof von Sevilla, Alonso Manrique, bezieht (Loaysa wurde sein Nachfolger), dann wäre Karl von den beiden vornehmsten spanischen Prälaten in dem gleichen Sinne beraten gewesen.

Erfolge und Sorgen des Hauses Habsburg 1531.
S. 272—79

Melchior Heiminsfeld Goldast, Politische Reichshändel (Frankfurt 1614) I: Von der Wahl eines Röm. Königs bei Lebzeiten des Kaisers 1531/32, Flugschriften, Bedenken und Briefe. — E. W. Meyer, Forschungen (oben S. 214) II: Die Zulassung des sächsischen Kurfürsten zur Königswahl, nach Karls Korrespondenz mit seinen Gesandten Muxetula, Mai und de la Cueva, besonders im Herbst 1530. Fr. Noack, Die Exzeption Sachsens von der Wahl Ferdinands etc.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[272] J.-Ber. d. Realschule (Krefeld 1886). — Karls und Ferdinands Abrede mit den Kurfürsten vom 13. Nov. 1530 bei Ranke VI, 141 f. Das päpstliche Schreiben vom 27. Nov. 1530 mit der Einwilligung, die eine oder die andere Bulle zu benutzen, bei Lanz I, 406; Loaysas Anteil daran, Heine, 66, 77. — Das ausführliche Schreiben des Kurfürsten Johann vom 21. Juli 1530 über ältere Spannungen, nach dem verstümmelten Or. bei Lanz I, 394—401. Protest der protestantischen Fürsten gegen Ferdinands Wahl vom 24. Dez. 1530, Lanz I, 412—14; der Kurprinz von Sachsen und Minkwitz an den Kaiser wegen des Protestes, 29. Dez. Lanz I, 414/15. — Gutachten über die Mittel zur Wahl Ferdinands, Lanz, St. P. 50—53; Kosten, Baumgarten III, 43.

273 Proposition zu einem Kriegsbündnis gegen die Protestanten, *faicte aux electeurs à Aix* (vor Mitte Januar) *pour la défension et encores selon l'exigence pour l'offension, — pour le soubstenement de nostre saincte foy;* das Konzil sei das beste Mittel; *mais en cas que ledit concille ne se tienne ou que les desvoyez ne veullent obéyr* (was nach ihrem bisherigen Verhalten zu erwarten ist), wenn nicht gar, *qu'ilz ont volenté de pis faire et venir à la force contre les catholiques,* sei ein Bund erwünscht *non seulement pour obvier, mais encores pour prevenir lesdits desvoyéz,* Lanz, St. P. 57.

Die Richtlinien für die Reichsverwaltung durch Ferdinand vom 12. März: Lanz, St.P. 59—62 nach Or. Brüssel mit der eigh. Aufschrift Ferdinands *Moderacion del poder que me a sydo dado en el emperio;* Kanzleikonzept, Wien, *Wahl- und Krönungssachen 1530/31,* von Granvelle stark durchkorrigiert, die ersten drei Abschnitte überhaupt neu; zu den Zusätzen gehört auch die Freiheit der Niederlande vom Reichskammergericht; sie traten also in ein ähnliches Verhältnis zum Reich wie die Eidgenossen. — Die Wahl des Bruders war nicht nur gegen die Goldene Bulle und alle Tradition des Reichs, sondern auch in Karls Sinne durch den Verzicht auf eine Wahl seines Sohnes zu Lebzeiten Ferdinands sehr merkwürdig; Gattinara hatte immer darauf gedrungen, Ferdinand zu befriedigen; man wich damit auch dem Reichsregiment aus, machte aber Deutschland zu einer Art Vizekönigtum. Karl hatte die Kaiseridee in sich aufgenommen, nicht die Idee des deutschen Königtums, das ihm dazu verhalf.

Die antihabsburgische Politik der bayrischen Herzöge hat zuerst Karl Aug. Muffat eingehender dargestellt: Die Bewerbung des Herzogs Wilhelm um die röm. Königskrone, S.-B. d. Acad. (München 1861) und Corresp. und Aktenstücke z. Gesch. d. Verhältnisses der Herzöge Wilhelm und Ludwig zum Könige Johann von Ungarn, Qu. u. Erört. z. bayr. u.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

deutschen Gesch. IV (München 1857): Akten von 1527—41; Sieg- [273]
mund Riezler, Geschichte Baierns IV, 240 nur in großen Zügen. Bündnis von Saalfeld von 1531, am 3. April 1533 auf Joh. Friedrich, Wilh. und Ludw. von Bayern und Philipp von Hessen erweitert, Neudecker, Urkk. 219—24. Zwei Berichte Godschalk Eriksons über seine Mission an die Herzöge von Bayern aus dem Frühjahr 1533, bei Lanz, St.P. 110—117.

O. Winckelmann, Der Schmalkaldische Bund 1530—32 und der 274
Nürnberger Religionsfriede (Straßburg 1892), wichtig schon für die Königswahl. Zur Frage des Widerstandsrechts Material bei Hortleder, dessen Werke von 1617 und 1618 die größte, noch heute unersetzte Aktensammlung zur Geschichte des politischen Protestantismus in Deutschland darstellen. Ich rücke deshalb die genauen Titel und eine kurze Übersicht über den Inhalt der beiden Werke ein:

Der Röm. key.- u. königlichen Maiesteten, auch des Heil. Röm. Reichs geistl. und weltl. Stände, Churfürsten, Fürsten etc. Handlungen und Ausschreiben, Sendbrieff, Klag und Supplikationsschriften von den Ursachen des Teutschen Kriegs keyser Carls des Fünften wider die Schmalkaldischen Bundsoberste Chur- u. Fürsten, Sachsen und Hessen und Mitverwandte anno 1546 u. 47, zusammengetragen durch Herrn Friederich Hortledern, fürstl. sächs. Rath zu Weimar (Frankfurt a. M., Palthenius, 1617) I (Buch 1—3), II (Buch 4—8), 691 u. 1359 S. fol.

Das Verzeichnis der Akten der acht Bücher dieser zwei Bände steht am Anfang des ersten Bandes. Das erste Buch bringt das Material für den politischen Zwiespalt in der Religion vom Nürnberger Reichstag 1522 an bis zum Ende des Trienter Konzils, 1564; das 2. Buch die Packschen Händel, das 3. die Württembergische Sache, das 4. die Braunschweigische, das 5. die Säkularisationen, das 6. den Schutz fremder Untertanen, das 7. die Stellung zum Reichskammergericht, das 8. den Schmalkaldischen und den Katholischen Gegenbund.

Der Röm. key.- u. königlichen Maiesteten etc. Handlungen und Ausschreiben, Ratschlag, Bedenken etc. von Rechtmäßigkeit, Anfang, Fortgang und endl. Ausgang des Teutschen Kriegs keyser Carls d. Fünften wider die Schmalkaldischen Bundsoberste etc. vom Jahre 1526 bis auf das Jahr 1558 (Frankfurt a. M., Nic. Hoffmann, 1618) fol.

Das Werk von 1618 bringt im ersten Buch Material über die „Rechtmäßigkeit des Krieges" von Seiten des Kaisers (oben zu S. 252), im 2. dasselbe für die Schmalkaldischen von 1523 an (Schutz der Untertanen; von der Gegenwehr 1531; „daß die Gegenwehr nicht aufrührerisch"), das 3. Buch enthält die Akten und Schriften zur Geschichte des Schmalkaldischen Krieges bis zur Wiedererledigung des Kurfürsten und des Landgrafen; das 4. die Magdeburger Sache, das 5. die Erhebung der Fürsten bis zum Passauer Vertrag, das 6. und letzte die Markgräfliche Sache 1553—67. In der Geschichte des Schmalkaldischen Krieges auch Avila und im Anhang die Darstellung von Godoi.

Zu Spengler und Markgraf Georg von Brandenburg das Nähere bei Rassow, 76, z. T. nach v. Schubert. — Abschied von Schmalkalden,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[274] 31. Dez. 1530 und Bundesurkunde vom 27. Febr. (Montag nach Invocavit) 1531, Hortleder I², 1322, 1325.

275 Beziehungen der Habsburger zu den katholischen Orten, Lanz I, 385: Instruktion von Schwyz, Uri, Unterwalden und Zug an den Kaiser und an König Ferdinand mit der Bitte um Beistand, Frühjahr 1530; dazu Lanz I, 388, die Sonderinstruktion Luzerns mit der Bitte um Bestätigung der alten Privilegien. Weiteres Material Lanz I, 503 ff. In den Staatspapieren, S. 73—78, druckt Lanz das Gutachten der kaiserlichen Räte vom Okt. 1531, ob und wie den Schweizer Kantonen Beistand zu leisten, nach Conc. z. T. von Granvelle. — Ferdinand über den Sieg von Kappel, Lanz I, 533. Karl und Ferdinand beglückwünschten die Sieger (Lanz I, 561, 590), diese meldeten dem Kaiser und dem Könige ihre neuen Siege, Lanz I, 569. Ferdinand reizten diese Nachrichten geradezu zum Religionskrieg im Reich, Lanz I, 582; Karl hielt zurück, I, 588. Er sandte im November 1531 Schepper zur Information in die Schweiz, Lanz I, 610, 639, 653, 667; Scheppers Berichte vom 14. Dez. 1531 und 6. Jan. 1532, Lanz I, 631, 636, 654.

Tod Margaretes: L. P. Gachard, *Maladie et mort de Marguerite. Coll. de docc. ined. conc. l'hist. de Belgique (Bruxelles 1833)*; Henne *IV, 344—400*, und die Literatur oben S. 73; de Boom, 226. Ihr letzter Brief an Karl V vom 30. Nov. 1530, Gachard, *An. belg.* 378; Lanz I, 408. — Zum Ordenskapitel, Reiffenberg 363; Tadel des Souverains: *le chancellier, chargé de lui faire connaître le resultat de la délibération tenue sur sa personne, lui dit, après avoir relevé l'éloge qu'on lui avoit donné pour sa vertu et ses glorieux exploits, qu'on avoit trouvé qu'il était lent dans l'expédition des affaires; que en son particulier il s'occupait beaucoup des petites et négligeait les plus importantes; que son conseil, qu'il consultait peu ou point, n'était pas composé d'un nombre sufficient de conseillers; qu'il ne pourvoyait pas à ce que les tribunaux de justice, où les affaires d'ailleurs se tractoient avec beaucoup de lenteur, fussent de personnes convenables; enfin qu'il payait fort mal les gens de la cour aussi que les gens d'armes.* — Die neuen Ordensritter (nach Vital) auch bei Foronda, 357. — Karl besetzte jetzt auch die durch den Tod des Guillaume de Vandenesse, Bischofs von Cora, erledigte Stelle seines Grand-Aumônier mit Esteban Gabriel Merino, Bischof von Jaën und Erzbischof von Bari, die Stelle des Grand-Ecuyer (für den verstorbenen Wilhelm von Montfort) durch Jean de Hennin, Seigneur de Boussu.

276 Maries Berufung zur Regentin der Niederlande, Henne V, 127; Th. Juste, *Les Pays-Bas sous Charles-Quint. Vie de Marie de*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Hongrie (Bruxelles 1855); E. van Bruyssel, *Liste analytique des* [276]
docc. conc. l'hist. de la Belgique pendant l'administration de Marie de Hongrie. Bitte Karls an Marie vom 3. Jan. 1531, die Statthalterschaft zu übernehmen, Lanz I, 406—18; Gachard, *Analectes belgiques, 381.* — Maries Brief an Ferdinand vom 26. Dez. (Bauer II, 635) aus Krems, in dem sie die Nachfolge Margaretes zuerst erwähnt, schließt charakteristisch für ihre humorvoll frische Art mit der Sauhatz im Winter: *ay fait de mon costé mon mieulx à faire la gaire aulx sangliers. Il m'en est eschappé le dernier jour ung très fort grant et bien couart, lequel m'a comandé de vous escripre, qu'il n'a pas volu estre pris par chase de famme, mès veult atendre vostre retour et qu'il soie meilleur qu'ilz ne sont asteure.* — Ihre Bauten in Mariémont sind 1554 von den Franzosen völlig zerstört, doch gibt der Park des modernen Schlosses noch eine Vorstellung von der Schönheit der Lage. Plan des Parks und Ansichten einiger Ruinen bei T. Ortvay, *Maria, 402 ff.*

Einführung Maries, Henne *V, 136.* Gachard, *Biogr. Nat. III,* 277
584 ff. mit dem Bemerken, daß die damals erlassenen Ordnungen sich bis 1794 bewährten. Karls Regierungsvollmacht für Marie vom 27. Sept. 1531: *Liste chron. des édits et ordonn. de Pays-Bas (Bruxelles 1885) p. 182;* 1. Okt. Ernennung des Conseil privé unter Carondelet, *p. 182; Ord. et instr. pour l'admin. des finances, p. 183;* 7. Okt. gegen die Haeretiker, *p. 183.* — Das Codicill zum zweiten Testament vom 14. Jan. 1532, Or. Wien, *Fam.Urkk.:* Ber. u. Stud. XII, 37. — Margarete über Christians lästige Werbungen im Lande, 18. Jan. 1530, Lanz I, 373. Aber Karl trat jetzt für den Konvertiten ein und warb für ihn bei den Hansestädten, Lanz, St.P. 53—54. Ausführlich über Christians Abenteuer, R. Häpke, Karl V und der europ. Norden, 108—73; Karl und Christians Restitution, Häpke, Kap. 9; Christian in Holland, 11; der Kaiser und Holland im Lübecker Konflikt, 12. — Prantners Bericht aus Lübeck vom Nov. 1531, Lanz I, 603; Instruktion für Josse Aemson de Bourch nach Hamburg zu Verhandlungen mit König Friedrich von Dänemark, Jan. 1532, Lanz, St.P. 78—81.

Christians Gefangennahme Ende Juli 1532, Schottenloher, 279
30633g. 30634a. Im August starb sein einziger Sohn, der Prinz Johann; Karls Brief an die Königin Marie vom 13. Aug. 1532 über den Tod des Kleinen, eigh. Or. Wien, *P.A. 25;* nach Cop. Brüssel bei Lanz II, 3; schon Hasenclever, Kurpfälz. Pol. 132 korrigierte nach Dietrich Schäfer, Geschichte Dänemarks IV, 194/3 den Text bei Lanz; es heißt am Schluß des Satzes über den Vater: *si Dieu n'est offencé, je voudrois qu'il fut au lieu de son filz et son filz bien receu au royaume.*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Religionsfriede und Türkenabwehr 1532. Aufstieg des Protestantismus. S. 279—82.

[279] Noch vor der Einführung Maries im Juni 1531 beschäftigte sich der Kaiser mit den Vorbereitungen zu seiner Rückkehr von Brüssel ins Reich zu einem neuen Reichstag über Glaubensfragen, Türkenhülfe und Frieden. Ferdinand hatte in seinem Brief vom 27. April 1531 (Lanz I, 442—50) sehr gedrängt. Ein Zettel mit 48 Fragen über die *intentions de vostre majesté*, wohl auf Grund mündlicher Anweisung von Granvelle eigh. mit *Apostilles* (Randentscheidungen) versehen, nach dem Or. in Brüssel bei Lanz, St. P. 62—69. Schon hier wird die Vermittlung der Kurfürsten von Mainz und von der Pfalz erörtert, und die Frage gestellt, *si les chrestiens et [les] desvoyez se devront trouver tous ensemble ou en deux lieux prouchains, pour mieulx traicter et sans inconvenient;* damals entschied der Kaiser noch: *tout en ung lieu.* Im übrigen blieb das meiste offen, auch der Reiseplan für die Rückkehr nach Spanien über Italien, wohl gar über Neapel.

Über die Briefe an die Kaiserin oben zu S. 262; auch hier benutze ich Walsers Manuskript. Rassow, Kaiseridee, der dem Problem des Türkenkriegs von 1532 ein eigenes Kapitel (S. 82—104) im Sinne seines Themas widmet, stützt sich stark auf die bei Vales-Failde gedruckten Briefe an die Kaiserin. Daneben auf die, *Pap. d'état I, 601* gedruckte, bei Santa Cruz reicher überlieferte Instruktion für Balançon vom 3. (nicht 13.) April 1532, um den König von Frankreich im Sinne von dessen überschwenglichen und von Karl offenbar ernst genommenen Versicherungen gleich nach dem Frieden von Cambrai (oben zu S. 243), zum Türkenkrieg aufzumahnen. Gewiß waren für Karl alle diese Ideen von Christenheit und Bekämpfung der Ungläubigen noch Realitäten, als sie für Franz schon zu Phrasen des politischen Verkehrs geworden waren (oben zu S. 157). Wichtiger bleibt doch, daß Karl in einer gewissen naiven Großartigkeit seine Ideen unverrückbar festhielt, auch wenn sich die Welt um ihn völlig wandelte; so war sein Appell an Franz I wegen Mitwirkung am Türkenkrieg in diesem Augenblick, wo er doch über die französischen Machenschaften genau Bescheid wissen mußte, in der Tat grotesk. Das *como quiera que no puedo acabar de creer que el rey de Francia en tal tiempo quiera yntentar de hazer novedad contra lo capitulado* des Briefes an die Kaiserin (Rassow, 100) kehrt 1536 genau so wieder, wo Karl ernstlich nicht begriff, daß der König von Frankreich gegen ihn, den Kreuzfahrer, etwas im Schilde führen könne (Textband, 323). — Loaysas Kondolenz zum Tode von Karls zweitem Sohn Fernando, bei Heine, 25, 29.

Die europäische Lage war 1531/32 gedrückt, wenn auch äußerlich 280
ruhig. Clemens VII, nach den Versicherungen Loaysas dem Kaiser weiter wohlgeneigt, wegen Florenz ihm ganz gewiß sehr verpflichtet, aber wegen Ferrara verärgert, zeigte sich zeitweise (wenn auch unter unerfüllbaren Bedingungen) sogar zum Konzil bereit, so daß in Deutschland weiter davon geredet werden konnte; Loaysas Briefe über seine Besprechungen mit dem Papst und im Konsistorium 1531/32, Heine, 96—211, 212—275 (1532); Berichte des Andrea da Burgo bei Bucholtz IX, 90 ff. — Auch das Verhältnis zu Frankreich, durch die Erfüllung des Friedens von Cambrai ohnehin mit weitläufigen und verdrießlichen Händeln belastet, blieb im Grunde gespannt, trotz der Vermählung Eleonores und der Freigabe der Prinzen, die sich am 1. Juli programmgemäß abgespielt hatte: Marmier an Karl, 13. Juli 1530, Lanz I, 392; die Einzelheiten bei Francis Decrue, *Anne de Montmorency, 140 ff.* Aufbringung der 200 000 Escus Lösegeld, 143, 150; Mitgift Eleonores, 147; Konflikt des Grandmaître Montmorency mit dem Admiral Brion, 156. — Die Korrespondenzen Karls mit Bonvalot und den außerordentlichen Gesandten, großenteils ungedruckt, Wien, *Frankr. 4—6, Hofkorr. 1/2* u. *Varia 2.* Äußerungen französischer Theologen zur englischen Ehescheidung vom Februar 1530 ebendort, *Var. 2.* — Sogar der Verkehr mit England, sowohl mit dem Hofe, wie mit dem Gesandten Chapuys (Or. oder Conc. Wien, *England, Hofkorr. 1* und *Engl. 4—6*) ging unverändert weiter trotz der inneren Spannungen. — Inzwischen begann Frankreich schon seine säkulare Politik, Deutschland, oder wenigstens die Habsburger, in die Zange zu nehmen durch einen Gegner im Osten, etwa die protestierenden Fürsten und Bayern oder Johann Zapolya von Ungarn. Aufgefangene Briefe von Frankreich an die Schmalkaldischen übersandte Karl am 3. April 1531 durch Nogarola an Ferdinand, Lanz I, 434. Diese selbst schrieben an Karl aus Schmalkalden am 4. April, Lanz I, 436; Heinrich von Braunschweig an Karl über den Tag von Schmalkalden, 7. Mai, Wien, *Reichsakten in genere 5.* Spätere französische Werbungen, Aug. 1531, Lanz I, 520.

Luther über Karl V besonders verständnisvoll in dem undatierten, allerdings auch angezweifelten Brief an Melanchthon bei de Wette IV, 208 [der Kaiser] *der zwischen so viel Schlangen gefangen sitzet, hat Noth, daß er ein tief verborgen Herz habe. Denn ich gedenke selber, was ich thun müßte, wenn ich also gefangen säße, sonderlich wenn ich die streitige Sach nicht verstände. Wir sollen Gott für ihn bitten. Denn es ist in Wahrheit nicht ein klein Wunderwerk Gottes, daß er des Kaisers Hand nu so viel Jahr gehalten hat, so doch Papst und*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[280] *Kardinäl also wüthend anhalten, treiben und stürmen; derhalben wir Gott billig danken sollen.* Vgl. auch Baumgarten III, 103.

Luthers Kampflied wird sehr verschieden datiert. Die Beziehung auf die Türkenabwehr suchte G. Wolfram wahrscheinlich zu machen: Ein feste Burg ist unser Gott; die Entstehungszeit und der ursprüngliche Sinn des Lutherliedes (Berlin 1936).

281 Zu der schon erwähnten Vermittlung der Kurfürsten von Mainz und von der Pfalz reiches Material bei Lanz, St. P. 81—96 und Lanz, Corr. I, 460, 659, sowie in der Korrespondenz Karls mit Ferdinand, z. T. noch ungedruckt, z. T. bei Lanz I, 660 und bei Bucholtz IX, 28. Eingeleitet wurde die Vermittlung durch eine Werbung des Cornelius Schepper, dessen Berichte bei Lanz I (bes. S. 472 ff. über seine Besprechung mit dem Bischof von Augsburg wegen der Notwendigkeit gewisser Reformen) für Karl sicher eindrucksvoll waren. Während Schepper weiter zu Ferdinand und nach Ungarn reiste, ordnete Karl die Grafen von Nassau und Neuenahr zu weiteren Vorbereitungen im Reich ab, Lanz I, 506, 510 ff., 518, 523. Zwischen Karl und Ferdinand wurde gleichzeitig mit den Bemühungen um vorläufige Verständigung der Gedanke eines katholischen Bundes erwogen, Lanz I, 499, 549, 562, 571. Das Original der sehr entgegenkommenden Instruktion für Pfalz und Mainz vom 7. Febr. 1532, München, *St. A. K. schw. 380/1.* — Allgemein über das verwickelte Spiel der Reichs- und Bundespolitik aus vollkommener Beherrschung, besonders der Straßburger Akten: Otto Winckelmann, Der Schmalkaldische Bund und der Nürnberger Religionsfriede (Straßburg 1892). Schottenloher, 40502a—4. Joh. Ficker, Aktenstücke zu den Rel. Verhandl. des R.T. zu Regensburg 1532, Zs. f. Kirchengesch. XII, und Ascan Westermann, Die Türkenhilfe und die polit.-kirchl. Parteien auf dem R.T. zu Regensburg 1532 (Heidelberg 1910). — Luther wirkte für das Entgegenkommen; bezeichnend sein Gutachten bei de Wette IV, 369 ff. — Copialbuch der kaiserlichen Kommissare über die Religionsverhandlungen zu Schweinfurt und Nürnberg, April bis August 1532, Wien, *Reichsakten in genere 5.* J. Ficker, Aktenstücke, 613. Schottenloher, 28068a—72, 43465.

Bayrische Politik oben zu S. 273; Baumgarten III, 101, 133/1; das dort ausgesprochene Verlangen nach einer gründlichen Darstellung ist auch heute noch nicht erfüllt; Bourrilly, *du Bellay* (unten zu S. 284). Nürnberger Frieden, Dr. Druck, Wien, *Reichsakten i. g. 5;* Religionsmandat vom 3. August: Goldast, *Coll. const. imp. I (1615) p. 511;*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Dumont *IV*²; Lünig, R.A. VI. — Abschied des Reichstags von Re- [281]
gensburg: Neue und vollst. Sammlung II, 352—65.

Über die Türkenkämpfe: L. Kupelwieser, Die Kämpfe Österreichs 282
mit den Osmanen 1526—37 (Wien u. L. 1898). Schottenloher, 43519, 24777, 47121a. Karls Korrespondenz mit dem Pfalzgrafen Friedrich und mit Roeulx über die militärischen Dinge bei Lanz II, 1—16. Ferdinands Anliegen wegen Ungarn und Siebenbürgen, Lanz II, 19. Andrea Dorias Bericht an den Kaiser über Patras und Castelnovo vom 18. Okt. 1532, Lanz II, 16. — Karl war am 2. Sept. aus Regensburg aufgebrochen und am 23. in Wien, wo Alonso Valdes starb; der Kaiser blieb bis zum 4. Okt. 1532. — Johs. Thurmair, *Panegyrica oratio ad Carolum V Caes. Aug. et Ferdinandum Rom. Hung. regem de suscepto bello in Turcas (Lovanii 1532).* Melch. Soiter, *De bello Panonico per ill. princ. dom. Fridericum com. Pal. adversus Solymanum, Turcarum tyrannum, imp. Caroli V caesarisque Ferdinandi ausp. gest. (s. l. 1538).* Enrique Pacheco y Leyva, *Estudios historicos, Carlos V y los Turcos en 1532; la jornada de Vienna segun un manuscrito de la bibl. del Escorial (Madrid 1909).*

Die Frage des Konzils hatte neben der Türkenabwehr im Mittelpunkt der Reichstagsverhandlungen von Regensburg gestanden. Karl wollte in Italien nochmals persönlich darüber verhandeln; er kam über Villach, Bassano, Mantua nach Bologna, wo er vom Dezember bis zum Februar rastete. Zusammenkunft mit Clemens VII: Pastor IV², 460 ff. Im März ging es über Reggio, Pavia, Mailand nach Genua. In San Remo begrüßte sich Karl mit den savoyischen Verwandten seiner Frau (Bericht darüber, Wien, *Copiar 598/1;* Corresp. bei Lanz II, 52), lag dann ein paar Tage auf der Reede vor Marseille, landete bei Rosas und kam am 22. April in Barcelona an, wo ihn die Kaiserin erwartete (an Ferdinand, *Copiar 1, 68).*

Der Verlust Württembergs 1534. S. 283—85

Die Polizeiordnung von 1531 und die Peinliche Halsgerichtsordnung 283
von 1532: Neue und vollständige Sammlung der Reichsabschiede II, 365.

Die württembergische Sache war der erste Erfolg des politischen Protestantismus, der von vornherein eine europäische Angelegenheit war, insofern er nicht nur die römisch-kirchliche, sondern jede Universalherr-

[283] schaft römischer Tradition zu zersprengen und auf die Dauer fernzuhalten strebte; Protestantismus, insofern auch er seine tieferen ebenso sehr religiösen wie kulturellen Wurzeln in denselben weltanschaulichen Gründen des Lebens fand, wie der konfessionelle Protestantismus. So erklärt sich der Zwiespalt in dem kirchlich dauernd katholischen, politisch protestantischen Frankreich mit seinen Nogaretnaturen; ebenso die Entbindung echter nationaler Kräfte in dem ursprünglich unsittlichen Kampf des Königs von England gegen die allgemeine Kirche. Vor allem erklärt sich aus dieser Doppelnatur des Protestantismus, also aus seinem doppelten Kampf gegen geistliche und weltliche Universalmonarchie, die ungeheure Stärke der deutschen Bewegung, in der beide Wurzeln echt und lebenskräftig waren; nur daß der politische Protestantismus mit dem universalen habsburgischen Kaiser zugleich den deutschen König als vornehmsten Träger der eigenen nationalen Einheit bekämpfte und darüber eben diese notgedrungen auflöste. Das Problem verschärfte sich noch einmal im Dreißigjährigen Kriege, wo Gustav Adolf der Retter des politischen und des konfessionellen Protestantismus wurde, Wallenstein dagegen eine Zeitlang in dem habsburgischen Kaisertum zugleich das nationale Königtum gegen Schweden und Franzosen zu stützen schien.

P. Rassow, Kaiseridee, 271, erwägt die Möglichkeit, daß Paul III — europäisch gesprochen — „durch große Konzessionen im Organisatorischen mit dem erstarkenden Staatsgedanken paktiert hätte, — wenn er nicht den Kaiser neben sich gehabt hätte, der besser zu wissen glaubte, was seine, des Papstes, Aufgabe sei". Daß der Kaiser katholischer war als der Papst, weil er die universale Idee in jedem Sinne vertrat, ist gewiß richtig, aber ein beiderseits tragbares oder gar befriedigendes Abkommen mit den deutschen Landeskirchen für möglich zu halten, heißt doch wieder, den konfessionellen und damit tieferen religiösen Gehalt dieser Landeskirchen unterschätzen. Wegen England könnte man zweifeln; daß hier Karls Politik ein Einlenken für beide Teile erschwerte, ist richtig, steht aber für uns nicht zur Erörterung, da die englische Kirche erst nach dieser Zeit ihren protestantisch konfessionellen Gehalt annahm.

Daß in Deutschland über so tiefgreifender Zertrümmerung des Einheitsstaates doch der nationale Gedanke durch Jahrhunderte lebendig bleiben und sich in unserer Zeit politisch wieder völlig durchsetzen konnte, verdankte er seiner Erstarkung in den Jahrhunderten des früheren Kaisertums, das auch in den Kämpfen Karls V lebendig blieb, sowie der neuen Durchblutung aus der Sprache Luthers, später aus den Großtaten preußischer Könige, aus österreichischer Türkenabwehr und dem gedanklichen und literarischen Reflex aller dieser Erscheinungen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Daß die protestantische Politik den zugleich wichtigen und wunden Punkt der Habsburger richtig erkannte, die habsburgische Raumpolitik um das Jahr 1534 dagegen hinter den Einsichten des Zevenbergischen Gutachtens von 1520 zurückblieb, liegt auf der Hand. Das letztere hat seinen vornehmsten Grund wieder in ihrer doppelten Verstrickung in die universalen Angelegenheiten, Ferdinands in Ungarn und gegen die Türken, Karls in der italienischen und in der Konzilsfrage, zu schweigen von der vielfältigen Gefährdung seines Weltreiches, dem in der Front des politischen Protestantismus die italienischen Mächte mit dem Papst als Herrn des Kirchenstaates ebenso feindseilig gegenüberstehen mußten, wie Frankreich und England und selbst das befreundete Portugal. Es ist deshalb müßig zu fragen, ob eine andere Behandlung der Schweizer Frage oder des Savoyisch-Genfer Konfliktes durch den Kaiser eine wesentliche Verzögerung des welthistorischen Prozesses bedeutet hätten. Umgekehrt hat ihn die mangelhafte Territorialpolitik der Habsburger am Oberrhein gewiß beschleunigt. Die Macht des Schwäbischen Bundes beruhte auf dem Zusammengehen der bayrischen und habsburgischen mit den Interessen der kleineren Reichsstände: auch diese Interessen waren nun in sich gegensätzlich geworden.

Ende des alten Schwäbischen Bundes, Schottenloher, 42444a bis 284
478. Die Instruktion des Kaisers für seine Kommissare beim Schwäbischen Bund (zum 10. Aug. 1533), Lanz II, 81—86, fand taube Ohren. Die künstliche Erneuerung des Schwäbischen Bundes 1535 gewann keine Bedeutung: Ph. E. Spieß, Geschichte des kaiserlichen neunjährigen Bundes 1535—44 (Erlangen 1788); Schottenloher, 27822 a—23.

Du Bellay in Augsburg: V. L. Bourrilly, *Guillaume du Bellay, seigneur de Langey, 1491—1543 (Paris 1904)* mit Portrait; wichtig besonders das 3. Buch: *Les missions en Allemagne, 1532—36.* Du Bellay in München und Augsburg, S. 152; seine Reden in Augsburg, S. 155; die französische Politik erkannte durchaus die Gunst der Lage und griff zu; das von Baumgarten III, 147/1 an sich mit Recht beanstandete Gerücht über Gewinnung der Bayern durch Geld, kehrt auch bei Karl in dem unten zu S. 296 gedruckten Brief an Ferdinand wieder. — Alte Akten bei Hortleder I, Buch 3. Hauptdarstellung von J. Wille, Philipp von Hessen und die Restitution Ulrichs von Württemberg, 1526—35 (Tübingen 1882), Schlacht bei Lauffen (Württ. Vj.-Hefte 1880) und Zum Religionsartikel des Friedens von Kaaden (Zs. f. Kirchengesch. VII, 50); Schottenloher, 30477/78 (Rechtfertigung der Kriegsfürsten), 39544—46 (Lauffen), 33998—401, 38404—6 (Kaaden).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[284] Soweit die kaiserliche Politik sich doch noch der württembergischen Sache zuwandte, kam sie zu spät. Aus der von Chabod, *Lo stato di Milano (Roma 1934), II/19* erwähnten großen Consulta vom 31. Mai 1534 in Simancas würde man die kaiserliche Politik vielleicht noch mehr im einzelnen verstehen; ich habe das Schriftstück nicht benutzt. Aber die Korrespondenz mit Ferdinand gibt schon sehr weitgehende Aufschlüsse. Die erste undatierte Instruktion Ferdinands für Lund an den Kaiser von 1534 bei Döllinger I, 9—15; sie gehört zu Ende April, da der Erzbischof Ende Mai in Segovia eintraf (an Ferdinand, 4. Juni, Wien, *Copiar I, 78*). Der Kaiser war schon vorher durch den Papst über den französischen Anteil unterrichtet (Baumgartens Zweifel, III, 126/2, werden durch den von ihm selbst S. 144 zitierten Bericht des Alonso Sanchez bei Bucholtz IX, 247 widerlegt). Karl und Ferdinand sahen den Kern der württembergischen Sache zunächst in dem antihabsburgischen Fürstenbund, vor allem in der Gegnerschaft Bayerns und seinem Eintreten für den jungen Christoph, der vor zwei Jahren heimlich den Kaiserhof verlassen und sich 1533 unmittelbar an den Schwäbischen Bund gewandt hatte. Lambert de Briaerde hatte am 19. Juni 1533 in Berlin vom Kurfürsten gehört, daß Sachsen (!) und die Herzöge von Bayern den Württemberger zurückführen wollten, Lanz, St. P. 107. Ähnlich sah Karl die Dinge noch im Frühjahr 1534 an; er glaubte nach seinem Schreiben vom 9. März (Wien, *Copiar I, 65)* gegenüber den Gerüchten von Machenschaften in bezug auf Württemberg mit Mandaten an die Reichsstände und mit Entgegenkommen gegen Bayern etwas zu erreichen. Ungarn und die Türkenfrage, Papst und Konzil beherrschten noch die Korrespondenz. Auch am 25. April schrieb Karl, Ferdinand möge doch jeder kriegerischen Verwickelung ausweichen, da sie kein Geld hätten; auch gegen Frankreich könne er nur an Defensive denken. Selbst als ihm das gedruckte Kriegsmanifest Ulrichs und Philipps schon vorlag, warnte Karl seinen Bruder, 28. Mai, Wien, *Copiar I, 74*, sich persönlich in den Krieg zu begeben, *pour en personne aller resister audit duc et landgrave non étans personnaiges de votre qualité;* er unterstrich das erst recht für den Fall, daß etwa gleichzeitig Unruhen von Bauern und Wiedertäufern im eigenen Lande auftreten sollten. Erst nach Information durch den Erzbischof von Lund (Ende Mai) brauste der Kaiser auf gegenüber dem groben Landfriedensbruch *et desextime de mon autorité imperialle;* er sandte am 4. Juni seinen *premier escuyer* Andelot mit 50 000 Goldtalern an Ferdinand *de remèdier ceste insolence audace et rebellion tant pernicieuse de soy et de dangereuse consequence.* Noch ließ er Lund mit 20 000 fl. über die Niederlande zu den deutschen Fürsten und

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

nach Dänemark eilen zur Werbung für den Pfalzgrafen Friedrich als [284]
Prätendenten. Das Auftreten des stattlichen landgräflichen Heeres mit Frankreich als Geldgeber machte die württembergische Angelegenheit für ihn plötzlich zur europäischen. So stellte er am 12. Juni (an Ferdinand, Wien, *Copiar I, 78*) nochmals 100000 Goldgulden zur Verfügung zur Anwerbung von 10 000 Knechten und 1000 Reitern auf zwei Monate mit der politisch bemerkenswerten Anweisung zur „Züchtigung" des Landgrafen: *devez mectre toutes les forces que pourrez assembler pour en premier lieu occuper les pays dudit landgrave.* Ferdinand soll jetzt auch den Papst um Unterstützung angehen, da es sich doch auch um eine *affaire de la foy* handele, nicht ohne durchblicken zu lassen, daß der Landgraf erst von anderen so stark gemacht sei, — also dem französischen Freunde des Papstes! — Inzwischen kam dann die Nachricht von dem durch Mainz und Sachsen vermittelten Frieden nach Spanien, und Karls Schreiben vom 15. Juli ist wieder wie ein Aufatmen über das Ende der Kriegsgefahr, zumal angesichts so erheblicher reichspolitischer Gewinne für Ferdinand, wie die Anerkennung seines Königtums, den Erwerb von Freunden und die Entlastung von Zahlungen. Nun traten sogleich wieder Türkenfrage und Abwehr Barbarossas, für Deutschland die Verständigung mit Bayern als Überwindung der letzten Spannung und größere Aussicht für die Zukunft in den Vordergrund (Briefe vom 14. Aug. und 4. Sept., unten S. 236 und 248).

Herbersteins Bericht über den Kurfürstentag von 1534 und den Ver- 285
trag von Kaaden bei H. Ch. Senckenberg, Sammlung von ungedr. und raren Schriften IV (Frankfurt 1751) 103—228. O. Winckelmann, Bedeutung der Verträge von Kaaden und Wien für die Protestanten (Zs. für Kirchengesch. XI, 212—52).

8. Weltpolitik

286 In den beiden letzten Abschnitten, insbesondere den vorstehenden Anmerkungen dazu habe ich die allgemeine Lage im einzelnen aufgewiesen, die hier zusammenfassend charakterisiert wird. Der Leser wolle nie vergessen, daß es sich bei mir um eine Biographie handelt, die wohl Umrisse eines werdenden und zugleich ununterbrochen gefährdeten Weltreiches und nicht minder das Wesen des deutschen Schicksals dieser Zeit in sich begreift, nicht aber eine Welt- oder Staatengeschichte in der Periode Karls V. In der Erfassung des Persönlichen und des Schicksalhaften zugleich lag die Aufgabe. Nur für das Persönliche kann billigerweise eine gewisse erschöpfende Behandlung und nur hierfür auch eine entsprechende Nachweisung der bis jetzt zugänglichen Quellen und ein Hinweis auf die noch ungedruckten erwartet werden.

Karls prekäre Stellung in Italien, de Leva *III, 88;* Baumgarten III, 112.

Westindien. Venezuela. Peru. S. 287—293

Das eben Gesagte gilt ganz besonders von diesem Abschnitt, der Verhältnisse und Konflikte betrifft, die aus dem Leben Karls V nicht wegzudenken sind, weil sie einen Teil seiner politischen Existenz bildeten, ihn persönlich aber nur ganz von fern berührten. Zur Literatur beziehe ich mich auf das oben zu S. 145 Gesagte. Ich habe schon dort und früher bemerkt, daß die amerikanischen Angelegenheiten viel gründlicher, als ich es anstrebe, bei Merriman (1925) behandelt sind, dem sie als Amerikaner näher liegen. Seine Darstellung und seine Nachweisungen empfehle ich also für alles Weitere. Nur einige, insbesondere neuere deutsche Literatur trage ich nach.

288 Entdeckungsfahrt des Rodrigo de Bastidas 1503: E. Schäfer, a. a. O. 21. Verwaltung der Indias: Merriman, *chapt.* XXX, *The administration of the Indias (p. 618—669)* mit guter Karte. Ich notiere noch S. A. Aiton, *Antonio de Mendoza, I. vicerè of New Spain (Durham 1927).*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zu Cabeza de Vaca: Merriman, *526*. Zu Cartier: A. Leon 289
Leymarie, *Jacques Cartier, découvreur, explorateur, colonisateur de Canada, 1491—1557 (1913)*.

Konrad Häbler, Die überseeischen Unternehmungen der Welser und ihrer Gesellschafter (Leipzig 1903); Die Welser in Venezuela und die Regentschaft der Ehinger 1528—30, Zs. d. hist. Ver. f. Schwaben etc. XXII (1894); Merriman, *531—37*. Quellen bei Leopold Contzen, Die Historiographie der Conquista im 16. und 17. Jh. J.-Ber. d. kgl. Gymn. Essen (Leipzig 1891), 11; Druck von Federmanns Indianischer Historia, Hagenow 1557.

Zu Santa Marta und Bogotà (Neu Granada), Contzen, 7: Berichte 291
des Gonzalo Ximenez de Quesada an Karl V und ihre Überlieferung; Merriman, 541—613; Arthur Schurig, Francisco Pizarro, der Eroberer von Peru (Dresden 1922), anspruchslose Erzählung nach den Quellen; M. Mozzati, *Francisco Pizarro e la conquista del Peru (1934); The Harkneß Collection in the library of the congreß. Documents from early Peru, The Pizarros and the Almagros 1531—78*, ed. M. Stella N. Clemence *(Washington 1936)*; Heinrich Cunow, Geschichte und Kultur des Inkareiches (Amsterdam 1937).

Die älteste Quelle ist wohl die *Verdadera relacion de la conquista del Peru y provincia del Cuzco, llamada la Nueva Castilla por* Francisco de Xeres *(Sevilla 1534*, neu *Madrid 1891)*; er war Sekretär des Pizarro. Daran schließt sich die *Cronica* des *Cieza de Leon*, selbst Teilnehmer an den kühnen Erkundungszügen und den selbstmörderischen Bruderkämpfen dieser Konquistadoren Heredia, Robledo und Belalcazar; über ihn, wie über die ganze reiche Quellenliteratur für Neu-Granada und Peru, Contzen, Historiographie, a. a. O., 7, 13, 26 ff. Contzen handelt auch über Garcilaso Inca de la Vega (1540—1616), der väterlicherseits von einem der hervorragendsten Konquistadoren, mütterlicherseits aus altem Incageschlecht stammte. Seine *Paginas escogidas (Paris 1938)* in der *Biblioteca di Cultura Peruana*. Die *Comentarios reales* berichten die alte Incageschichte aus mündlicher Überlieferung; er sagt das selbst: *solo quedaron algunos de sus hechos y dichos, encomendados a una tradicion flaca y miserable enseñanza de palabra de padres a hijos, la cual se ha perdido con la entrada de la nueva gente y trucque de señorio y gobierno ajeno, como suele acaecer siempre que se pierden y truccan los imperios (p. 495)*.

Don Cristobal Calvete de Estrella, *Rebellion de Pizarro en* 293
el Peru y vida de Pedro Gasca, publ. por Paz y Melia *I. II. (Madrid 1889)*. Der Prozeß gegen Hernando Pizarro vor dem In-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[293] dienrat wegen Mord an dem Entdecker von Chile, Diego de Almagro: E. Schäfer, Indienrat, 69, 80, auch *Investigacion y progresos V/3.* — *Audiencia in Lima los reyes*, 20. Nov. 1542, gleichzeitig mit der *Audiencia de los confines* (gegen Honduras) für Nicaragua und Guatemala an Stelle des älteren Panama: Foronda, 531. Peru erhielt nun auch einen Vizekönig (wie Mexico) in Blasco Nuñez Vela, der im Nov. 1543 ausfuhr. R. Levillier, *Don Francisco de Toledo supremo organizador del Peru 1515—82 (Madrid 1934).* — Der erste Bericht des Gouverneurs von Panama über die Taten des Pizarro an Karl bei Lanz II, 50, in französischem Auszug: *Atahualpa se faisoit pourter en une litière couverte de draps d'or, et au chevet avoit un coussin de mesme, fort enrichi de pierreries de grande valeur; et devant lui marchaient plusieurs Indiens, qui alloyent ramassant le chemin par où il passoit; et autres chantoient et sonoient instruments, faisant diverses façons de jeux et esbatements.* Dann folgt die Erzählung von den 400 000 goldenen und silbernen Gefäßen, die von den Spaniern zerschlagen wurden, was den Caziken sehr wunderte, da er unverarbeitetes Gold und Silber in beliebiger Menge heranschaffen könne.

Leitende Ideen. S. 294—301

294 Obwohl Karl V die Gedanken Gattinaras über eine Vereinheitlichung seines Reiches in Wirtschaft und Währung (oben S. 108 zu S. 97) nicht aufnahm, wirkte die Einheitsidee des Kaisertums doch auf Spanien zurück, wie sie Jahrhunderte lang schon das Sonderstreben der deutschen Stämme überwunden hatte. Sie erleichterte deshalb auch den fürstlichen Absolutismus durch Provinzialisierung des Verfassungslebens in den Einzelreichen. Walther, Anfänge 67, betonte die Entwicklungsstufen von dem feudalen Chambellain ständischer Färbung (Chièvres) über den juristisch humanistischen Reichskanzler (Gattinara) zu den nur beamteten Staatssekretären Granvelle und Cobos. Mit der Reichsidee vermochte sich der dynastische Gedanke zu verquicken, und die Habsburger haben gelehrt, daß dieser nicht notwendig ein Ferment des Nationalstaats (wie in Frankreich, England und dem Norden) gewesen ist, sondern ein ausgesprochenes Widerspiel dazu sein konnte. Über den damaligen engeren und weiteren Begriff der Nation, Walther, 150.

Die dynastische Idee beherrschte Karls große politische Testamente von 1543 (Text S. 414) und 1548 (S. 500); hier erörtert er sogar (S. 502)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

die Verwaltung der einzelnen Länder durch Mitglieder der Familie, wie [294]
er es praktisch selbst zeitlebens mit Spanien, den Niederlanden und dem Deutschen Reich gehalten hat. Dynastische Politik in Florenz und Mailand, wie bei den Päpsten und vielfach schon in den Bistümern der Niederlande und Spaniens auch durch Bastarde. — Die Bemerkung von Rassow, Kaiseridee, 183: „es hat keinen Habsburger gegeben, der weniger Hauspolitik getrieben hätte, als Karl V", kann vom Verfasser nur im Sinne der Landerwerbs gemeint sein, ist aber auch da angesichts der dänischen und englischen Politik nicht zu halten.

Für Mailand jetzt eine neue Grundlegung durch Federico Chabod, 295
Lo stato di Milano nell' impero di Carlo V (Rom 1934) auf Grund eindringender Forschungen in den europäischen Archiven, auch in Simancas; das erste Kapitel reicht bis zum Tode des Francesco Sforza, 1./2. Nov. 1535. Der Zwischenfall des französischen Agenten Maraviglia, de Leva *III, 89*. Sforzas Verbindung mit Christine von Dänemark in den Korrespondenzen Karls mit Ferdinand und Marie seit Jan. 1532 (Lanz I, 659). Der Papst dachte früher an seine Nichte Catharina Medici, die aber schon am 9. Juni 1531 mit dem Herzog von Orléans verlobt war; Karl schrieb, daß der Mailänder Gesandte um die Hand seiner dänischen Nichte angehalten habe. — Seine Vollmacht vom 10. Juni 1533 zum Heiratsvertrag für Christine, Wien, *Fam.Akten 7*. Der Ehevertrag selbst bei Dumont IV^2; Ratifikation vom 28. Juli, Vollmacht für de Praet vom 31. Juli und weitere Akten, Wien, *Fam.Akten 7*. Hochzeit im Herbst. — Maries Brief an Karl vom 25. Aug. 1533 bei Lanz II, 87: das gute und gehorsame Kind sei erst $11^1/_2$ Jahre alt, *et selon le droit de nature, je tiens que c'est contre Dieu et raison de la marier si tempre, — et n'y a encores nulle apparence de femme en elle;* Gefahr für Gesundheit und Leben; *Monseigneur, je suis en ce propos prolixe et en parle plus et plus grossièrement que ne dois, dont vous suplie le me pardonner, car ma conscience et l'amour que je porte à l'enfant me contraient à ce faire.* Außerdem habe sie wegen der Verpflichtungen, die Christine eingehen soll, rechtliche Bedenken, da ihr Vater noch lebe. — Karls Antwort vom 11. Sept. bei Lanz II, 89 (unvollständig, der Rest bei de Leva *III, 121/2*): verweist für das Juristische auf seinen Bescheid durch Granvelle; *à moi ne restera que vous dire sur ce, voyant le père en tel état, qu'il est plus mort pour elle en vie, que étant peri.* Die Ehe sei für den Staat vortrefflich, *et quant à la personne, il a les membres vysybles et aleure d'estrainge sorte, mès la teste et myelle du corps est bien fondé et dit l'on qu'il ne peut sans dame; qu'est moyns mal, mès que se soyt à s'en faire service pour elle.*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[295] Für Savoyen: V. L. Bourrilly, *Les rapports de François I et de Henry II avec les ducs de Savoie. Rev. d'hist. mod. VI (Paris 1908)*, und sein Buch über du Bellay (1./4.: *Le gouvernement de Piémont*); alle allgemeine und neuere Litteratur bei Leo Just, Das Haus Savoyen und der Aufstieg Italiens (Bonn 1940). Wegen Genf und Bern: die Korrespondenzen bei Lanz I, 610, 631, 653 ff., II, 144 und die Denkschrift bei Lanz, St. P. 158—164 nebst Gutachten dazu, 164 ff. P. Vaucher, *Luttes de Genève contre la Savoye 1517—50* (Genf 1889); weiteres unten zu S. 322. Mantua und Montferrat: de Leva *III, 90 f.* Lanz II, 59. Zur ersten Ehe Federigos: Loaysa an den Kaiser, 14. Dez. 1530 bei Heine, 89; zur zweiten Ehe: Ferdinand an Karl, 22. April 1531 bei Lanz I, 441, 454. Werbung des Pfalzgrafen Friedrich um die Erbin von Monferrat, eigh. Or. Lanz I, 419 und de Leva *III, 93*, Hasenclever, Beitr. VIII. Zs. f. d. Gesch. d. Oberrheins 48 (1934). Frankreich dachte Margherita von Monferrat mit dem ihm ergebenen Markgrafen von Saluzzo zu vermählen: Franz I an Karl V, 18. Aug. 1533, Lanz II, 86. Anspruch Mailands und Savoyens, de Leva *III, 91*. Savoyischer Prozeß über Monferrat: Herzog Karl an den Kaiser vom Sept. 1534 an, Lanz II, 95, 98, 114, 131, 140; spätere Streitigkeiten zwischen Mantua und Savoyen: Panella, *Arch. stor. it. 1907*.

C. A. Cornelius, Der Besuch Calvins bei der Herzogin Renate von Ferrara im Jahre 1536. Hist. Arbeiten z. Ref.Gesch. (Leipzig 1899). Verbindung der Catherina dei Medici mit dem Herzog von Orléans, Pastor IV, 464, 475, 477 ff.

296 Bayrisch-habsburgische Spannung und Heiratspläne: Karls Brief an Ferdinand, 6. Dez. 1531 (Lanz I, 621): *en tant que touche le mariage mis avant par le S^r cardinal* (von Salzburg) *du filz aisné du duc Guillaume* (Theodo, † 8. Juli 1534) *à ma niece Anne, vostre fille, la chose deppend de votre vouloir et de la royne*. Karls Brief vom 14. (nicht 18.) Aug. 1534 (Wien, *Copiar I, 81*) lautet in dem wichtigen Abschnitt über Bayern: *Quant au traicté d'entre vous et noz cousins de Bavière, à la vérité je me doubte bien qu'ilz n'ont fait ce qu'ilz eussent peu et encoires deu pour empescher l'emprinse dudit Wirtemberg et à rebouter et non bailler l'oreille très suspectement aux pratiques françoises, et peult estre, comme le bruit en est grand, d'avoir eu argent de ce costé là. Et ay bien noté les lettres qu'ilz ont escript au duc de Saxen pour entremesler avec leur consentement l'approbacion de votre élection. L'affaire particulière d'entre vous et eux, joinct que je suis bien de la mesme fantasie que vous, que eux-mesmes ont esté cause de la contradiction de ladite élection et de la confédéracion que*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

sur ce avoit esté faicte entre ledit électeur de Saxen, eulx et autres [296]
adhérans, et que pour ces consideracions entre autres trouvez à bon droit de dure digestion de condescendre à traicté avec eulx et encoire faire alliance de mariaige: toutes fois, mon frère, (considérant ce que vous et moy tenons d'obligacion au bien publique et que pour raison d'icelluy nous fault delaisser ce que nous empourte et devrions sentir en particulier plus que nulz autres, et ayant regard que comme qu'il soit les choses en la chrétienté sont en tous endroictz tumultuans et signamment en la Germanie) me samble que ce ne seroit petit bien, que l'on peut encoires parvenir à passer le traicté avec nos cousins de Bavière; considéré que comme qu'il soit de l'appoinctement et traicté fait par vous, et ores que vous demeuriez asseuré de non retourner en facherie et estre empesché, quant audit Wirtemberg ny aussi de raison pour votre élection, toute fois, comme nosdits cousins sont riches et aussi avisez en leurs affaires et vigilans d'avoir intelligences tant en Allemaigne que ailleurs, néantmoings ilz ont toujours trouvé et feront moyen du moings de temporiser et sercheront par tous coustez de vous traverser et empescher en tout ce qu'ilz pourront et verront que vous consernera particulièrement et aussi en tout ce que vous et moy vouldront faire et procurer pour le bien publicque de la chrétienté, pacification de la Germanie quant à ce de la foy et au surplus en tous aultres communs affaires; et encoires sera nourrir et faire une impression que avec le temps ne se pourra jamès effacer d'entre voz subjectz et les leurs, et tous ces inconvéniens cesseroient en parvenant audit traicté et que ladite alliance se feist et reprinsiez confidence les ungs des aultres.

Montmorency war Führer der französischen Delegation, de Praet, neben dem Connétable von Castilien, kaiserlicher Bevollmächtigter für die Durchführung des Friedens von Cambrai, insbesondere für die Übergabe der königlichen Prinzen. Montmorency war am 22. März 1530 in Bayonne eingetroffen: Francis Decrue, *Anne de Montmorency, 140.* Montmorencys Schwester, Frau von Chatillon, wurde Ehrendame der Königin Eleonore, *164.* In einem Briefe vom Juli 1530, noch an die Erzherzogin Margarete, entwickelte Montmorency sein „politisches Programm", Decrue, *164:* Die Pflege der Freundschaft zwischen dem Kaiser und dem Könige ist eine Angelegenheit der beiden Familien und ihrer Diener, — *le plus grand bien que leur pourroit advenir, non seullement à eulx, mais généralement à toute la chrestienté.* 1535 und 1541 sollte Montmorency sogar über dieser Politik in Ungnade fallen. De Praet, wie der Kaiser selbst, bewahrten Mont-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[296] morency dauernd ihr Vertrauen. Schon in der Instruktion für Noircarmes vom 29. Juli 1530 ließ er dem Grandmaître danken *pour le bon debvoir qu'il a faict et faict journellement avec notredite seur et au bien de la paix et amitié d'entre nous*. Inzwischen starben die Behüterinnen des Friedens von Cambrai bald nacheinander, Margarete am 30. Nov. 1530, Louise von Savoyen am 22. Sept. 1531. Margarete stand mit Montmorency bis zuletzt auch über eine Familienverbindung in Fühlung, Decrue, 172, 175. Als nun de Praet zur Krönungsfeier Eleonores (3. März 1531) in Paris erschien, hatte er wieder lange Besprechungen mit Montmorency. Dabei zerschlugen sich die Hoffnungen des Kaisers auf Mitwirkung der Franzosen beim Konzil oder gegen die Türken; man wollte die Gegner des Konzils, Papst und England nicht verletzen, ebenso wenig die Türken, Decrue, *176, 190*. Ja, Franz I scheute sogar den Eindruck, den eine persönliche Zusammenkunft mit Karl in der Öffentlichkeit machen könnte (Plan einer Zusammenkunft, Lanz I, 534, 540, Decrue, *177*). Immerhin, die innere Fruchtlosigkeit der politischen Verhandlungen wurde monatelang überspannen von dem umständlichsten Schriftwechsel zwischen den Höfen über die Verheiratung des Dauphin oder des Herzogs von Orléans mit Prinzessinnen habsburgischen Geblüts, Karls Tochter Marie oder Eleonores Tochter Maria von Portugal. Anfragen und Antworten beiderseits in den *Pap. d'état I, 496—529*, Berichte Karls an Ferdinand darüber vom 2. Mai 1531 bei Lanz I, 450; erneute Korrespondenzen, sogar mit Franz und Eleonore selbst, Wien, *Frankr. Hofkorr. 2* und *Pap. d'état I, 529 ff., 672 ff.*

Die Mission Nassaus und eine zweite von Noircarmes nach Frankreich waren doch ein Liebeswerben Karls mit der Absicht, Frankreich von den deutschen Protestanten und von der Gegnerschaft gegen das Konzil abzuziehen, die es mit dem Papst und dessen englischem Widersacher zugleich verband; womöglich alle für den Türkenkrieg zu gewinnen. Rassow, 105—172 benutzt diesen „Versuch einer Entente mit Frankreich" zu einer lehrreichen Klarstellung der grundsätzlich verschiedenen Reichs- und Staatsauffassungen Karls und des Königs Franz, wobei freilich den kaiserlichen Bemühungen, Zeit zu gewinnen und die nächsten Absichten des Gegners zu erkunden, zu viel programmatische Bedeutung beigemessen wird; die kaiserliche Sache stand doch auch nach den feierlichen Friedensschlüssen von Madrid und Cambrai (Text S. 242) und den darauffolgenden freiwilligen Erklärungen des Königs moralisch günstiger, als diese Darstellung erkennen läßt; und wenn schon den Franzosen bei ihrem Türkenbündnis nicht durchaus wohl war (sei es

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

auch nur wegen des Eindrucks auf die deutschen Reichsstände), so blieb [296] der König nicht nur in der kirchenrechtlich ganz klaren englischen Frage, sondern vor allem in der Sache des Konzils, die Rassow hier ganz beiseite läßt, um so mehr an die gemeine Christenheit gebunden, als er selbst im eigenen Lande die Ketzer blutig verfolgte; S. 139 ist denn auch „die moralische Bedeutung, die die Solidarität der Christenheit als politische Realität noch hatte", durchaus zugegeben. Im übrigen ist gewiß richtig, daß sich auch in den Spiegelfechtereien dieser Verhandlungen gewisse Grundideen Karls unbefangen darstellen. Etwas rationalisierend, aber durchaus lehrreich kommt Rassow, S. 290 ff., auf seine Charakteristik der Politik Franz' I zurück.

Der ausdrückliche Verzicht auf die Bourgogne war für Karl ein großes Opfer. Schon in der Instruktion für Noircarmes vom 18. Juni 1534 heißt es: *pourriez aussi dire audit grandmaistre, qu'il doibt considérer, que, par respect dudit seigneur [roi] et conserver la paix et ladite amytié, nous délaissons de poursuyr le recouvrement de nostre duché de Bourgoigne, qu'est notre ancien héritaige et plus important à nous, que n'est la considération qu'il peult prendre au duché de Milan (Pap. d'état II, 129)*. Dem Gesandten Hannart befahl er entsprechend immer wieder, den Franzosen jede Hoffnung auf Mailand zu nehmen *(II, 123)*. Als dann Nassau, der auf der Reise aus den Niederlanden nach Spanien Paris besucht hatte, im August zurückkehrte, erhielt er eine eingehende Instruktion, die vollen Aufschluß gibt über die Grenzen des Entgegenkommens, zu dem Karl bereit war (*Pap. d'état II, 136—152* vom 12. Aug. 1534): Bereitwilligkeit zu ehelichen Verbindungen zwischen den beiderseitigen Kindern, Widerstand gegen Chaireddin Barbarossa; das Reichslehen Mailand zur Beruhigung Italiens in den Händen Sforzas zu belassen, zumal die französischen Erbansprüche ganz hinfällig sind und er sein wahres Recht auf Burgund nicht geltend macht; die Ehe seiner Nichte Christine mit dem Herzog ist erst nach Bekanntwerden der veränderten Absichten des Papstes mit dessen Nichte Catherina erfolgt; scharf gegen England und gegen die Absichten auf Savoyen *(II, 155)*. Neben dieser an Frankreichs Adresse gerichteten ostensiblen Instruktion erhielt Nassau eine Geheiminstruktion vom 18. Aug. 1534 *(Pap. d'état II, 157)*: Nassau soll über den Heiratsbesprechungen festzustellen suchen, wie eigentlich Frankreich zu Mailand stehe und nach der größeren oder geringeren Kriegsgefahr die Königin Marie in den Niederlanden informieren, gegebenenfalls unter Rechtfertigung des Kaisers nahmhaftere Hilfe der Stände erwirken. (Gegen Rassow halte ich diese Geheiminstruktion auch im Sinne des

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[296] Kaisers für die Hauptsache und jene breiten Ausführungen der ostensiblen Instruktion im einzelnen für das Werk der Räte.) — In seinen Briefen an Ferdinand vom 4. und 25. Sept. (Wien, *Copiar I, 84, 87*) war Karl eigentlich schon ohne Hoffnung auf Erhaltung des Friedens, *si notre cousin le comte de Nassau ne dresse quelque traicté, dont toutesfois je n'ay grant espérance considérant le pays et ce qu'il prétend et persiste toujours retourner à la duché de Milan.* Wirklich verlangte der König Mailand, Asti und Genua gegen eine Entschädigung Sforzas (für Sforza dachte Franz an Montferrat, Chabod, 9): *Ce à quoy a persisté le roy de France* vom Sept. 1534, *Pap. d'état II, 205;* vgl. weiter unten zu S. 310.

297 Plan einer Zusammenkunft Maries mit König und Königin von Frankreich: Marie an Karl, 27. Nov. 1532; Karl an Marie, 17. Dez. aus Bologna mit einer Auswahl von Entschuldigungen und einem ostensiblen Schreiben, das sie an Eleonore senden könne, Lanz II, 28, 41, 43. Im Herbst 1534 wurde der Plan aufs neue angeregt und ebenso vorsichtig behandelt: Karl an Nassau, 29. Aug. 1534, *Pap. d'état II, 169.*

Einstellung der Niederlande auf den Handel: Karl an Nassau, 18. Aug. 1534, *Pap. d'état II, 159: ayant regard mesmement que nosdits pays et subjectz, veant ledit etablissement de paix et repos, asseurance et tranquillité, que leur en adviendra, et du cours et contractacion de ladite marchandise, en quoy iceulx pays sont principalement fondez, nous accorderont ayde;* — ähnlich schon Margarete einmal in einem Memoire von 1512 für Maximilian: die Niederlande zu schonen, „da sie auf den Handel gegründet sind und nur Frieden wünschen", Walther, Anfänge 110/5. — Für Antwerpen: Pirenne III, 449; noch unter Alba nahm man zeitweilig Rücksicht auf Antwerpen wegen des Handels, Häpke, Hans. Pfingstbl. VII (1911), 46.

298 Die Forderung der „Freiheit der Meere" durch die Niederländer gegen die veraltete Handelspraxis der Hanseaten unten zu S. 304. — Von der Idee des Kaisertums bei Karls Räten habe ich öfter, sowohl zu Gattinara, wie in Auseinandersetzungen mit Rassow und Menendez Pidal, gehandelt; oben zu S. 81, 92, 179, 232, 248 (Ideen Margaretes).

Juan Gines de Sepulveda, *Oratio ad Carolum V imp. ut bellum susciperet in Turcas,* Ende 1529 dem Kaiser zu Genua überreicht; über Sepulvedas Staatslehre, insbesondere den Begriff des gerechten Krieges, Graf Looz, Sepulveda, 67 ff. Franciscus de Victoria, *De Indis et de jure belli relectiones, ed. by E. Nys, The classics of international law, ed. by J. Brown Scott VII (Washington 1917).* — Karl persönlich bei Francisco Vitoria in Salamanca:

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Laiglesia, *Est. hist.* nach einer Hs. der *Bibl. Nac. 474: Visita a* [298]
los catedraticos de Salamanca 1534. Zu dem Recht auf die Neuen In-
dien vgl. auch oben zu S. 148: Streit zwischen Sepulveda und las Casas.

Das Konzil hatte für die Päpste nach den Erfahrungen des 15. Jahr-
hunderts den Charakter einer vielleicht glücklichen, immer aber lebens-
gefährlichen Operation; in den Augen der Staaten war es ein Macht-
mittel geworden, wie andere auch; der Glaube an seine göttliche Kraft
war erheblich beeinträchtigt.

Der Kaiser weilte in Mantua einen ganzen Monat, 6. Nov. bis 299
7. Dez. 1532, wie sich aus den Datierungen der Briefe ergibt; vgl. auch
de Leva *III, 104;* die älteren Itinerare von Stälin und Foronda
sind zu berichtigen. Ich sehe nicht deutlich, wie die neue enge Freund-
schaft mit dem Hause Gonzaga, die sogar auf Kosten Savoyens zur
Anerkennung der Ansprüche auf Monferrat führte, zustande gekommen
ist (Lanz II, 95). — Ariost kam nach Mantua im Gefolge des Herzogs
von Ferrara; eben am 1. Okt. war die neue Bearbeitung seines *Or-*
lando furioso im Druck vollendet und nun überreichte er sie dem Kaiser.
Ariost starb ein halbes Jahr darnach, am 6. Juni 1533, Gaspari II,
428. — Über Karls Kapellmeister Nicolaus Gombert, zuletzt J.
Schmidt-Görg (Bonn 1938). — Zu Tizian: Crowe u. Cavalca-
selle, Tizian, Urk.Beilagen u. Zarco della Valle, Beiträge (alles
Nähere unten im Anhang II). Fr. Malagazzi-Valeri, *Gazette de*
beaux arts. 4. ser. VII, 237 (1912): erste Berührung zwischen Karl
und Tizian wohl im Nov. 1532 zu Mantua. — Karls Liebhaberei für
die Jagd war altburgundisch, *massime dei cinghiali* (Contarini), —
Saujagd, wie seine Schwester Marie (oben zu S. 276); von Falken-
jagd, wonach ich öfter gefragt bin, habe ich nie etwas festgestellt.

Von den Bologneser Verhandlungen mit dem Papst sagte Karl in 300
den Commentaires rückschauend: *sans que cela produisit toute fois le*
plein effect, que S. M^té espérait atteindre (portugies. Text: *donde não*
resultou inteiro effeito do que S. M^de pretendia). In Bologna selbst
urteilte er günstiger; an Ferdinand, 4. März 1533: sie schieden von-
einander *en toute syncère amitié et démonstration de consentement*
(Wien, *Copiar I, 64*). — Karl hatte drei Verträge abgeschlossen, den
im Text verwerteten Geheimvertrag mit dem Papst vom 24. Febr.
1533 *(Pap. d'état II, 1)*, den Vertrag mit den italienischen Staaten
vom 27. Febr. und endlich die Abrede mit dem Herzog von Savoyen,
in die auch Ferdinand einbegriffen war (dessen Ratifikation er am
23. Mai in einem dem Drucke bei Lanz II, 66 fehlenden Postskript be-
stätigte): *Semblablement avons ledit S. Père et moy ensemble tous les*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[300] *princes potentatz et républiques de l'Italie faicte une lighe générale deffensive contre tous ceulx quelconques qui la vouldroient envehir, de laquelle vous envoye copie avec ceste. Et outre ladite lighe générale N. S. Père et moy avons par ensemble fait et concud une autre lighe secrète et particulière intelligence de laquelle aussi vous envoye la copie; mais il est besoing et empourte grandement, qu'elle soit tenue secrète et ne voyse hors de voz mains.* — Mit den savoyischen Verwandten war der Austausch auch familiär, *et m'ont lesdits duc et duchesse à leur partement dudit Boloingne délaissé leur filz, le prince de Pyemont, pour le mener avec moy en Espaigne et le faire nourrir avec le prince mon filz, son cousin* (an Ferdinand, 4. März, Wien, *Copiar I, 64*).

Das Wichtigste an den Abmachungen mit dem Papst war neben der zur Unfruchtbarkeit verurteilten Konzilswerbung der Versuch, den Papst von Frankreich innerlich fernzuhalten; aber der Kaiser betonte angesichts der Entrevue von Marseille noch am 12. Mai gegenüber Ferdinand (Lanz II, 62—64): *je n'espère aucung bien de ladicte veue;* er werde den Papst durch seinen Gesandten an der Kurie, den Grafen Cifuentes, daran erinnern müssen, *comme par le traicté secret entre S. S^{té} et moy il ne peut faire nouveaul traicté sans mon consentement.* — Ob es in Marseille zu Abmachungen zwischen dem Papst und Franz I von der gefürchteten Art gekommen ist, steht dahin; die bei P. A. Hamy *S. J., Entrevue de François I avec Henry VIII à Boulogne-sur-mer en 1532; intervention de la France dans l'affaire du divorce d'après un grand nombre de docc. ined. (Paris 1898) p. CCLXXX* veröffentlichten Artikel sind wohl nur französischer Entwurf.

Die Befriedung Italiens entsprach dem Programm Gattinaras; Karl vermied ängstlich jede Beunruhigung, schrieb das auch an Ferdinand, dem er den Frieden mit Venedig wiederholt ans Herz legte, noch 24. April und 14. Aug. 1534 (Wien, *Copiar I, 70 ff.*).

301 Zur Konzilspolitik, *Conc. Trid. IV (1904) p. LXXXI ff.* Clemens VII an König Ferdinand, 10. Jan. 1533: *p. LXXXIV;* Instruktion für den Nuntius Ugo Rangone, Bischof von Reggio, und Lambert de Briaerde, Präs. des Conseil von Mecheln, nach Deutschland: *p. LXXXVII.* Gleichzeitig ging Ubaldini an die Könige von Frankreich und England. — Antwort des Kurfürsten von Sachsen vom 4. Juni 1533: *p. XCII;* Antwort der Schmalkaldischen vom 30. Juni: *p. XCVII.* — Die geheime Instruktion des Kaisers für Briaerde bei Lanz, St. P. 100—102: *toutesfois aurez vous toujours soigneulx regard en ce et tiendrez main que ce soit avec la chaleur, dextérité, re-*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

monstrances et persuasions que l'affaire requiert, le tout prudentement [301]
et par discretion telle, que ledit nunce n'en puist prendre suspicion ou diffidance; regelmäßig chiffriert zu berichten; *aussy prendrez garde que ledit nunce ne meyne practiques ou mecte en avant moyens d'appoinctement, ny s'advanche de traictier chose que peust empescher directement ou indirectement l'indiction et célébration dudit concille et le remède des choses de la foy.* — Bericht Briaerdes aus Deutschland über seine Ausrichtung vom 1. April bis zum 27. Juli 1533 bei Lanz, St. P. 102—110.

In Marseille traf Clemens VII am 23. Okt. 1533 ein, Hamy, *p. CCLXXI.* Zu den Verhandlungen eingehender: *Conc. Trid. IV, p. CII ff.* — Von den vertraulichen Mitteilungen des Papstes an Karl V war schon aus Anlaß der Württemberger Sache die Rede. Über die schlechten Auswirkungen der Entrevue von Marseille, Karl an Ferdinand, 24. April 1534 *(Copiar I, 70):* er habe sehr deutlich mit dem Nuntius gesprochen, daß der Papst nun auch wegen des verheißenen Konzils die Folgerungen ziehen sollte aus seiner Freundschaft mit Frankreich, *luy baillant aussi bien entendre, que les motions et troubles se sont plus eschauffez et allumez, tant en Allemaigne que Italie, dois le commencement de l'entreveue de Marseille, pendant icelle et depuis, et que, comme qu'il soit, S. S^{te} y doibt bien penser et adviser d'y pourveoir et remèdier, tant pour ce qu'elle doit à la quiétude de la chrétienté, que pour ce que par ces troubles le remède de la foy est plus difficile.* Für das Doppelspiel Clemens VII in Bologna lehrreich die Berichte der französischen Politiker bei Hamy, *p. CCLXI,* u. *CCLXIV.*

Frankreich und die Türken in dieser Zeit: Jean Zeller, *La dipl. franç. d'après la corr. de G. Pellicier, ambassadeur de François I à Venise (Paris 1881), p. 149: Rôle des ambass. franç. à Venise dans les rel. de la France avec le Levant.* J. Ursu, *La pol. orientale de François I, 1515—47 (Paris 1908).* Näheres zu S. 308. Sander Rang et Ferdinand Denis, *Histoire de Barberousse, trad. franç. de la chronique arabe d'après le Ms. de la Bibl. Nat. (Paris 1839).*

Die Welt um die Nordsee. S. 302—306

Im Herbst 1532 wurde Anne Boleyn in die europäische Welt ein- 302
geführt bei der Zusammenkunft der beiden Könige in Boulogne, der P. A. Hamy eine sehr eingehende Darstellung gewidmet hat; im Akten-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[302] anhang auch Berichte des Gesandten Chapuys an den Kaiser. Die Anregung war von England ausgegangen, Franz hatte zurückgehalten, er ersparte auch seiner Gemahlin, die in Amiens blieb, das Zusammentreffen mit Anne Boleyn. Aber er selbst begab sich nach Calais, um sie zu begrüßen und eröffnete abends mit ihr den Tanz. Die Feste und ihre Kosten, die Speisenfolge und die Verpflegung des Gefolges füllen bei Hamy viele Seiten. — Im nächsten Sommer erfolgte die große Exkommunikation Heinrichs VIII, 12. Juli 1533: St. Ehses, Die päpstlichen Dekretalen in dem Ehescheidungsprozeß Heinrichs VIII. Hist. Jb. IX, 28, 209, 609 und Römische Dokk. z. Gesch. der Ehescheidung 1527—34, Qu. u. Forsch. a. d. Gebiet. d. Gesch. II (1893). — Karls Äußerungen, daß er von Frankreich, erst recht von England, alles Schlimme erwarte, wiederholt in den Briefen an Ferdinand; er sah in der Anlehnung Englands an Frankreich die gefährlichste Verschärfung der Lage. In der Tat hatten sich Franz I und Heinrich VIII gefunden in der Ablehnung jedes vom Kaiser gewünschten Konzils; beide wollten es fordern, falls der Kaiser dagegen sei. Heinrichs VIII Appell an ein Konzil, Dumont *IV*^{2} zum 7. Juli 1533. Große Instruktion Karls für den Grafen Cifuentes und Rodrigo Avalos von Ende Mai 1533 an die Kurie in Sachen der Ehe Heinrichs VIII (span. und französ.) *Pap. d'état II, 33f.*

Karl an Hannart, seinen Gesandten in Frankreich, 26. (nicht 16.) Febr. 1535, Conc. Wien, *Frankr. 12; Pap. d'état II, 308: Nous sumes arrestés (pour riens delaisser de nostre cousté, par où l'on puist faire quelque bien aux choses publicques de la crestienté ou du moings obvier à plus grandz inconveniens, estant lesdites choses publicques ès termes et perplexité, où de présent elles se retreuvent) de essaier, se par moien et ouverture dudit ambassadeur anglois se pourroit encheminer et endresser quelque expédient (pour du moings retenir ledit roy d'Angleterre des pratiques qu'il mène, et qu'il ne favorise ne assiste le roy de France en la mauvaise voulenté qu'il démonstre tant obstinée, et les apprestes si approuchantes à retourner en guerre) et que vous assentez plus avant audit ambassadeur, quel fondement il y pourroit avoir de traicter avec sadite majesté, nostre conscience et honneur sauf; bien congnoissant que quant aultre mieux n'y pourroit estre, il ne seroit petit, de procurer en ce temps et saison la suspencion mise en terme, dont se pourroit engendrer suspicion entre ledit roy d'Angleterre et celluy de France, que pourroit estre moien de les desjoindre du tout et faire avec le temps, au bénéfice de noz tante et cousine d'Angleterre, ce que, consistant ladite union d'iceulx roys ne se peult conduire.* Der

Sinn dieser Anknüpfungsversuche und das Maß des Entgegenkommens [302]
wird am deutlichsten durch die Ermahnung an den Gesandten, es dürfe nicht der Anschein erweckt werden, *que nous voulsissions encliner legièrement à consentir chose au préjudice de nosdites tante et cousine*, — in dieser Richtung suchte er eben doch die Möglichkeit von Zugeständnissen. Der König von England sollte nicht nur von Frankreich abgezogen werden, sondern auch *de toutes praticques tant à la Germanye que en Dannemarke, Lubeke et aultres villes australes.* — Rassow, der S. 152 f. den Hintergrund des Anknüpfungsversuches schildert, nennt Karls Haltung in der englischen Frage „doctrinär", was doch die sittlichen und die dynastischen Antriebe zu sehr unterschätzen heißt, ganz zu schweigen davon, daß selbst der „allein kirchenrechtliche" Standpunkt doch auch über dem Doktrinären lag.

Zu England, Schottland und dem Handel: Häpke, Die Regierung Karls V und der europäische Norden (Lübeck 1914), 10, 52 ff. engl. u. schott. Handelspolitik. Für Dorothea von Dänemark dachten die Habsburger auch einmal an den König Jacob von Schottland (Karl an Ferdinand, 9. März 1534, Wien, *Copiar I, 65*). Ganz singulär ist, soviel ich sehe, eine flüchtige Beziehung Karls zu den Iren; durch Schreiben vom 21. Juli 1534 begab sich Cornelius O'Bryen, *prince de Irlande*, in Karls Schutz, Lanz II, 99: *nous n'avons jamais cessé de nous opposer fermement et establis contre l'orgueil des Anglois et jamais ne leur avons esté subjectz ni cedé à nostre ancien droit et liberté.*

Die nordische Politik Karls V und seiner niederländischen Regierung: R. Häpke, Niederländische Akten und Urkunden zur Gesch. d. Hanse I (München u. L. 1913); dazu die oben zitierte Darstellung von 1914. Dietrich Schäfer, Gesch. Dänemarks IV, 207 ff. Hjalmar Holmquist, Schwed. Reformation, Schr. d. Ver. f. Ref.Gesch. 139 (Leipzig 1925). Für Lübeck: Georg Waitz, Lübeck unter Jürgen Wullenweber und die europ. Pol. I—III (Berlin 1855/56); neuerdings Gottfried Wentz (Herausgeber der 4. Abt. d. Hanserezesse), Der Principat Jürgen Wullenwebers und die wendischen Städte. Hans. Gesch.Bl. (XXXVI) 56. Jh. (1931). R. Häpke, Der Untergang der hansischen Vormachtsstellung in der Ostsee 1531—44, Hans. Gesch.Bl. XVIII (1912), 85 ff.

Genter Vertrag vom 9. Sept. 1533, Marie für die Niederlande mit 303
den dänischen Reichsständen, ratifiziert von Karl und Christian (III), Cop. Wien, *P. A. 5.* Dietrich Schäfer IV, 220 ff., 228 („Freiheit der Meere"). Häpke, 175. Vorher: Häpke, Die Sundfrage und der holl.-lüb. Konflikt auf der Tagung zu Kopenhagen, April 1532 (Zs. d. Ver.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[303] f. Lüb. Gesch. 14). Ende des Markus Meyer (1536) Schottenloher, 15638—39 u. 48265; des J. Wullenweber (1537), Schottenloher, 22822—33, 49777—78*a*.

304 Die dänische Königswahl veranlaßt Karl, für den Pfalzgrafen Friedrich als zukünftigen Gemahl seiner Nichte werben zu lassen; auch um sich das pfälzische Haus und den etwas unruhigen Pfalzgrafen selbst zu verpflichten; A. Hasenclever, Die habsburgische Politik und die Vermählung Pfalzgraf Friedrichs mit Dorothea von Dänemark, Sept. 1535, Beitr. z. Gesch. Friedrichs, IV. Zs. f. Gesch. d. Oberrheins 36 (Heidelberg 1922). Dazu Karls Briefe an Ferdinand, Wien, *Copiar I, 65, 71*, vom 9. März 1534 (gibt Friedrich den Vorzug vor Philipp v. d. Pfalz) und 4. Juni (sendet Lund mit 20 000 Dukaten nach Dänemark). Akten über die Vermählung, Wien, *Fam.Akten 7*. — Zur dänischen Unternehmung reiches Aktenmaterial bei Lanz, St. P. 166—78 (Marnols Gesandtschaftsbericht vom Jan. 1535), 182—95 (Vorschlag zur Eroberung Dänemarks von Hubert Thomas Leodius), weiterhin Akten von 1536. Lunds Briefe und Denkschriften aus Wien über den dänischen Plan bei Lanz, Corresp. II, 100—112, 125—130, 133—160, 165 bis 171; seine Denkschrift über die Lage des dänischen Staats, Lanz, St. P. 118—128 (April 1533). Vgl. auch Hasenclever, a. a. O.: Zs. f. Oberrhein 1922, 264/2, 269/1 nach Wien *Danica*, 1535. Schottenloher, 32084—85.

Ostpolitik der Niederländer: Henne V, 13, 47 ff., 126; Pirenne III, 132. Hamburger Tagsatzung vom März 1534: Häpke (1914), 169 (auch über die Persönlichkeit Mulerts und die Frage des *Mare liberum*). Instruktion Maries auf den Tag zu Hamburg: Lanz, St. P. 136—43; weitere Instruktionen für Mulert und an Christian von Holstein vom 17. Juli, 143—150, für Dr. Tucher an die dänischen Reichsstände, 150 f.

305 Der religiösen Bewegung in den Niederlanden und ihrer Bekämpfung durch Karl V habe ich bisher wenig Raum gegönnt, weil das Grundsätzliche von Karls Haltung völlig eindeutig und unverändert geblieben ist, sein Anteil an den Einzelheiten aber sehr gering. Ich nenne nochmals P. Kalkoff, Die Anfänge der Gegenreformation in den Niederlanden I. II. Schr. d. Ver. f. Ref.Gesch. 1903, nur für die ersten Jahre um 1520; Henne *VI, 74 (les enfants d'Israel)*; Pirenne III, 404—52; für die Wiedertäufer, 140 u. 435 ff. F. O. zur Linden, Melchior Hofmann, ein Prophet der Wiedertäufer (Harlem 1885). — C. A. Cornelius, Gesch. d. Münsterischen Aufruhrs I. II. (Leipzig 1855, 1860), 75, 282, 287 (zu Hofmann; seine Ordinanz Gottes, S. 219); S. 210

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

bis 39, die Melchioriten. C. A. Cornelius, Die niederländischen [305]
Wiedertäufer während der Belagerung Münsters 1534/35, Abh. d. Akad. 3. Cl. XI, 2 (München 1869); Jan. Mathyszoon, A. D. B., wiederabgedr. in Hist. Arbeiten z. Ref.Gesch. (Leipzig 1899), 73, 101; das Zitat im Text von S. 83. Karl ließ zuerst durch Lund Erkundigungen einziehen über die Münsterische Sache, 12. Juni 1534 an Ferdinand, Wien, *Copiar I, 78.* Schottenloher, 44356—427[d]. Ende der Unruhen, Schottenloher, 9427—34.

Das Mittelmeer, Asien und Afrika, Türken und Franzosen. S. 306—13

Paul Herre, Mittelmeerpolitik im 16. Jahrh. Hist. Vj.Schr. 9/3. Merriman, *171 ff., 305.* Konetzke, 158. Häbler, 235—59.

A. de Altolaguirre y Duvale, *Don Alvaro de Bazàn (Madrid* 307
1888). Über Coron gab Karl seinem Bruder wiederholt Mitteilungen; Bericht über die Kämpfe vom 8. Aug. 1533 durch den Capitano Apponte: *Col. de docc. ineditos XIII, 509;* Karl an Ferdinand, 9. März 1534, Wien, *Copiar I, 65.* Aufgabe Corons nach dem Tode des Capitano Machinault, Karl an Ferdinand, 24. April, 28. Mai, Wien, *Copiar I, 70, 74.* Zu Barbarossa oben S. 89. Die Sorge vor der türkischen Flotte durchzieht die ganze Korrespondenz Karls in diesen Jahren; am 14. Aug. 1534 versicherte aber Karl seinem Bruder aus Palencia, daß die Küstenverteidigung überall vorbereitet sei, Wien, *Copiar I, 81.* Der Überfall auf Fondi und die Flucht der Giulia Gonzaga (Biogr. von Benrath) vor den Piraten, oft geschildert, zuletzt romanhaft frei aber mit Ortskenntnis bei Susan Hicks Beach, *A cardinal of the Medici* (deutsch, Berlin 1937), 424, mit Quellenbenutzung.

Die Einbeziehung der Osmanen in das abendländische Staatensystem ist der Titel der Dissertation von Gerhard Rieger (Göttingen 1928), von der leider nur das Kapitel von 1543—49 gedruckt ist. J. Zeller und J. Ursu oben zu S. 301. Die Aktensammlung für Frankreich: E. Charrière, *Négociations de la France dans le Levant I—III. Coll. de docc. inéd. (Paris 1848—60)* I, bis 1547; für Österreich: A. v. Gevay, Urkunden und Aktenstücke zur Gesch. d. Verh. zwischen Österreich-Ungarn und der Pforte im 16. u. 17. Jh. I—III (Wien 1838—42); erläutert und ergänzt durch Hammer-Purgstall, *Mém. sur les premiers relations dipl. entre la France et la Porte. Soc. asiatique,* 1

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[307] *ser. X, 19*, und Geschichte des osmanischen Reiches (Pest 1827—34, 2. Aufl. 1835). Zinkeisen und Jorga, Geschichte des osman. Reiches (Gotha 1840—1910). — Die Haltung Zapolyas, seines Agenten, des Venezianers Gritti, und der Pforte werden in der Korrespondenz Karls und Ferdinands seit 1532 mit gespanntester Aufmerksamkeit begleitet und erörtert; die Verhältnisse beruhigten sich besonders nach dem Tode Grittis. — Jeremia di Zara und Schepper an Ferdinand aus Konstantinopel, 2. Juli 1533, Wien, *Copiar I.*

308 Pierre de Vaissière, *Charles de Marillac, ambassadeur et homme politique sous les règnes de François I, Henry II et François II, 1520—1560 (Paris 1896).* V. L. Bourrilly, *L'ambassade de la Forest et de Marillac à Constantinople 1535—38, Rev. hist. 76, 297—328 (1901); Antonio Rincon et la politique orientale de François I, Rev. hist. 113 (Paris 1913).* Jean Zeller, *La dipl. franç.* oben zu S. 301. — Ch. Piot, *Relations dipl. de Charles-Quint avec la Perse et la Turquie, Messager des sciences hist. (Bruxelles 1843).* Karl V an den Schah von Persien Ismael Sophi, 25. Aug. 1525, 15. Febr. 1529 bei Lanz I, 168, 292. Instruktion für Jean de Balby, 18. Febr. 1529 bei Lanz I, 293. Jean de Balbys Berichte vom 30. Aug. und 27. Nov. 1529, 17. Febr. u. 13. Mai 1530 bei Lanz I, 329, 355, 379, 385; Bruder Peter Maronita bei Lanz I, 168. Henne IV, 14. Casati, *Bibl. de l'école des chartes XXXI* (1870).

309 Zu den Vorbereitungen auf Tunis gehört die Episode der Spionage bei Barbarossa im Herbste 1534; der darin verwickelte Presseda mußte zu seinem Schutze nachträglich als Gesandter auftreten; Merriman, *308/1* und Rassow, 176/6 zum Problem des Meuchelmords in Karls Politik.

Die politische Lage war für die Habsburger Sommer und Herbst 1534 sehr prekär. Das ist schon oben S. 229 (Württemberg), 238 ff. (Frankreich), und 244 (Frankreich und England) im einzelnen erläutert worden. — Fortgang der Verhandlungen über und mit Bayern oben S. 236 (Brief v. 14. Aug. 1534). Schreiben an Ferdinand vom 4. Sept. 1534: Wien, *Copiar I, 84.* Hier wird die üble Lage noch einmal nach allen Seiten beleuchtet: die wachsende Macht Barbarossas, dessen Ermunterung durch Frankreich, französische Ansprüche auf Mailand, versteift durch England, Verwickelungen in Dänemark, mit Lübeck und den Wiedertäufern in den Niederlanden. Karl schließt daran die Nachricht von Rüstungen an allen seinen Mittelmeerküsten, auf den Inseln Sizilien, Sardinien, Majorca und Minorca, sowie von der Expedition Dorias; er empfiehlt immer wieder Abmachungen mit Zapolya, Gewinnung Grit-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

tis; — *que ayez regard à la nécessité, où je suis desja reduit, les grans* [309]
fraiz que me surviennent pour l'armée de mer; Ferdinand möge alle
ungariſch türkiſchen Fragen mit dem zu ihm zurückgeſandten Andelot,
Lund und Schepper beraten und regeln; was Württemberg betreffe, *con-*
vient prendre la chose comme elle est succédée, advenue et passée pour
le mieulx ou moings inconvenient.

Tod Clemens' VII, Paſtor IV², 540 ff. — Zu den Forderungen
Frankreichs vom Sept. 1534 oben zu S. 296 am Schluß.

Das Arraiſonnement Granvelles vom Nov. 1534 *Pap. d'état II,* 310
206—21: remantevant la nature et coustume des François de non ob-
server les traictez, qu'ilz font, selon que l'expérience l'a tousjours dé-
monstré du passé, et comme de mal en pis ledit S^r roy en a usé de son
temps par le suscitement [des guerres] et l'inobservance des traictez de
Madrid et Cambray; — l'ayant ledit S^r roy confermé et juré solemp-
nellement en sa chief-ville de Paris etc. Et aussi se doit penser, que si
tost qu'il aura le pied en ladite Italye, il vouldra avec mesme raison et
excuse occuper Naples; — et que en son endroit ne vaillent persua-
sions, raisons ny remonstrances plus avant que luy en plait.

Karls Inſtruktion für Pfalzgraf Friedrich nach Frankreich, 10. April
1535, Cop. Wien, *Frankr. 12, Pap. d'état II, 317,* — gleichzeitig mit
der Inſtruktion für den Biſchof von Brixen und andere an den Herzog
Chriſtian (III) von Holſtein, Or. Wien, *P. C. 6, Cop. P. A. 31.* Be-
gleitſchreiben Karls und Granvelles an Hannart vom 18. April, Wien,
Frankr. 12, Pap. d'état II, 316, 355. Franz Antwort (Montmorency
an Hannart, 3. Juni, Abbéville) Wien, *Frankr. Var. 4.* Zwiſchendurch:
Sr Bely für Franz an Karl, 15. Mai, und Beſcheid vom 20. Mai, *Pap.*
d'état II, 355, 356. — Karl für den Grafen Roeulx nach Deutſchland,
19. April, Wien, *P. A. 31, Pap. d'état II, 337;* nach Simancas, *Estado*
1458 bei Chabod, *10.* Das Manifeſt an die deutſchen Stände, Pariſer
Druck *(Veuve de Pierre Rocfort dit le Faulcheur et André leur fils);*
ausführlich dazu Raſſow, 156 und Note. Die Überſetzungen erwähnt
Karl in der Inſtruktion für Roeulx, deren Eingang auch wegen der Ab-
lehnung einer Antwort bemerkenswert iſt: *Mon cousin, je tiens que*
avant la reception de ceste aurez desjà veu pardelà les lectres que le roy
de France a escript en latin aux electeurs, princes et estatz de la Ger-
manye, et entendu que, non content de ce, il les a fait translater en
françois et italyen et imprimé en tous lesdits languaiges, pour mieulx
publier le contenu à l'encontre du roy des Romains, monsieur mon
bon frère, et de moy. Et en tous advenements vous envoye coppie des
translations françoises et italyennes; et combien que mondit frère et

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[310] *moy ayons très grande occasion de nous en ressentir et y respondre à la repression et confutacion de tant de injurieuses parolles, dont ladite lectre est toute farcye et plainne, et pour notre justificacion, toutesfoys m'a il semblé il mieulx de le delaisser, estant chose au dehors de mon naturel et peu convenable à princes, et moins aux catholiques, de mal dire ny escripre.*

312 Fr. Walser, Denkschrift Juan Taveras, Cardinalerzbischofs von Toledo zum geplanten Zuge gegen Tunis und nach Italien, Madrid Jan. 1535, Ber. u. Stud. VI, 133, mit einer Einleitung über die Persönlichkeit Taveras; S. 167—72, Text nach dem eigh. Or. in der Bibl. des Escorial. Walser rekonstruiert aus den Einwänden des Kardinals die uns im einzelnen sonst nicht bekannten Begründungen des Kaisers für seine Absicht; er legt dar, daß es Tavera vor allem darauf ankam, vor der weiteren Italienpolitik zu warnen. Taveras Darlegungen „offenbaren den entschiedensten spanischen, genauer castilischen Standpunkt und lassen jede Rücksichtnahme auf die allgemeine Reichspolitik vermissen"; er bekämpft die Neigungen des Kaisers zu ungewissen Abenteuern nach Art eines jungen Kavaliers *(cavallero mancebo)*, S. 141. — Sonstige Einwände der Spanier, Rassow, 174.

Der Kaiser ließ sich nicht beirren. Am 28. Febr. 1535 fertigte er sein drittes Testament, worauf das zweite feierlich vernichtet wurde: Ber. u. Stud. II, Nr. 8; XII, 37 f. Vernichtung des dritten Testaments nach Aufstellung des vierten vom 9. Mai 1550, XII, 42 und oben S. 50. Das Testament wurde begleitet von den üblichen Regierungsvollmachten für die Kaiserin Isabella vom 1. März. — Am 8. Mai *a los deputados de la General de Cataluña sobre su proposito de ir a Tunez y visitar Napoles, Sicilia, Sardeña, deiando de regente a la emperatrix*, Foronda, 403.

313 Die Äußerungen Granvelles von 1543 u. 44, die der Stimmung Taveras entsprachen, der kaiserlichen Neigung, *faire ces emprinses de jeunes gens*, zu widerstehen, bei Walther, Anfänge, 203. — Das Hinscheiden Gattinaras bedeutete natürlich zugleich das Verschwinden des nationalitalienischen Elements aus Karls Umgebung; darüber verstärkte sich die spanische Tradition: wie Neapel, so auch das übrige Italien, statt durch abhängige Fürsten, unmittelbar zu beherrschen; mit diesem Problem beschäftigt sich Chabod, *Il stato di Milano, 129 ff.*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nach dem Vorgang von L. Ranke, D. G. VI, 66, behandelt Georg [313]
Voigt, Die Geschichtsschreibung über den Zug Karls V gegen Tunis, Abh. d. phil. hist. Cl. d. sächs. Ges. d. Wiss. VI/2 (Leipzig 1872), — ein Beispiel für die rasche Gestaltung des Geschichtsbildes in der Zeit selbst, unter starker Beteiligung von Mithandelnden, wofür, bei der unverminderten brieflichen Mitteilungslust, im ersten Jahrhundert der Buchdruckerkunst, angesichts der einheitlichen Führung dieser Politik die Bedingungen besonders günstig lagen. Im übrigen hat sich seit Voigt das veröffentlichte Material erheblich erweitert; bald nach seiner Abhandlung erschien der Bericht des Cereseda im Druck, später Santa Cruz' (*III, 238 ff.*) ausführliche Darstellung; neuerdings hat P. Rassow, 176, die Briefe des Avila in der Chronik des Pedro Giron nachgewiesen. — Schottenloher, 28441—55[a], 51057—58, 51973—74, 51084[c].

An der Spitze der offiziellen Berichte steht die von Lanz, St. P. im Anhang S. 535—81 veröffentlichte Relation des kaiserlichen Sekretärs Antoine Perrenin, der 1529 an die Stelle von Lalemand getreten war. Zugrunde liegen die schon während des Feldzugs selbst vom Hauptquartier ausgegangenen spanischen und französischen Depeschen, die von Cobos und Perrenin redigiert waren. Die spanischen an verschiedene Stellen, natürlich auch an die Kaiserin *(Col. d. doc. ineditos III, 545)* benutzt von Sandoval, *lib. XXII;* die französischen an die Königin Marie (Lanz, Corr. II, 184, 193 ff.), König Ferdinand (Wien, *Copiar I, 100*) und an den Gesandten in Frankreich, Hannart (Wien, *Frankr. 12*, Lanz II, 186 ff., 199 ff.).

Perrenins Relation erschien in lateinischer Bearbeitung von Joh. Etrobius (richtiger Berotius, Voigt, 180), wiederholt gedruckt, z. B. *Comm. exped. Tunicae Lovanii 1547* oder in *Rerum a Carolo V Caes. Aug. in Afrika bello gestarum commentarii, Cornelio Scheppero collectore (Antwerpiae 1554).* Aus den Zusätzen dieser Bearbeitung, besonders in bezug auf den französischen Anteil an der Rüstung Barbarossas (Kanonen und Kugeln mit Lilienwappen) schloß Voigt, daß dem Übersetzer ein anderer Text des Perrenin vorgelegen habe, als der von Lanz veröffentlichte.

An der Spitze der privaten Berichte stehen Cereseda (ob. S. 18) und Avila. Die *Verdadera relacion* des Don Luis de Avila y Zuñiga, *Lo de la Goletta y Tunez año de 1535, Col. docc. ineditos I, 159 (Madrid 1842)* zeichnet sich, wie Cereseda, durch das ausgesprochen militärische Interesse aus; Sepulvedas Dankschreiben an Avila für seine Relation *(Ep.*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[313] *XVI)* zeigt ihre Verwertung ebenso wie die Auseinandersetzung mit Giovio. Weniger höfisch und mehr aus dem Geist der Feldsoldaten erzählt Antonius Pontius Consentinus bei *Matthaeus, Veteris aevi analecta I (Hagae comitum 1738)*, neben den Voigt, 210, noch den Aloysius Armerius und die anonyme Relation in den *Pap. d'état II, 377—86*, stellt. Dazu kommen ein paar Briefe von Augenzeugen, von denen derjenige des Ferrante Gonzaga aus einer alter deutschen Übersetzung bei Voigt, 217—25 gedruckt ist; es gibt davon auch einen Nürnberger Druck von 1535: *Verteutscht Schreiben von Kay. Mai. Eroberung der Statt Tunis.* Sonst sind deutsche Zeitungen, wie *Kay. Mai. Eroberung des Königreychs Tunis (1535)*, und ähnliche von geringem Wert. Immerhin ist aus derartigen Materialien und persönlichen Erkundigungen das gleichzeitige Geschichtsbild aufgebaut, etwa bei Sepulveda, dem Historiographen Karls V, damals noch in Rom, der mit einer Darstellung des Zuges nach Tunis begonnen zu haben scheint; und bei Johann Antonius Flaminius in Bologna; vollends bei Paulus Jovius, dessen Geschichtswerk nicht nur auf den alten Relationen und Briefen, sondern auch auf Nachrichten aus persönlicher Fühlung mit dem Kaiser und seiner Umgebung beruht; 1550 übersandte Jovius sein Manuskript an den Hof und gewann durch Avila und van Male Kritik oder Zustimmung, sowie bestimmte Berichtigungen; nicht von allen machte er Gebrauch, Voigt, 192, 235 und Domenichi, 45 (Brief des Jovius vom 14. Aug. 1550). Geringerwertig als der immerhin auch umstrittene Jovius war Marco Guazzo, *Historia di tutte le cose degni di memoria del anno 1524 sino a questo presente (in Vinetia 1540)*, der wieder den Brief Gonzagas benutzte und reicheres Material für Karls Fahrt und Empfänge in Sizilien, Neapel und Rom sammelte. Wie für andere Teile der Geschichte Karls V hat dann Sandoval die ihm zugänglichen inzwischen sehr stattlich gewordenen Nachrichten zusammen gearbeitet.

Gachet, *Documents inédits relatifs à la conquête de Tunis par l'empereur Charles-Quint (Bruxelles 1844)*. Amari, *Lettere inedite di Muley Hassan, rè di Tunisia (Modena 1865)*. Dam. Muossi, *Tunesi. Sped. di Carlo V imp. Cenni, documenti, regesti (Milano 1876)*. A. Castan, *La conquête de Tunis en 1535, racontée par deux écrivains franc-comtois (Besançon 1891)*. A. G. Chotin, *Les expéditions maritimes de Charles-Quint en Berberie (Paris 1899)*. Th. Fayolle, *Une medaille commem. de la prise de Tunis, Rev. hist. 168 (Paris 1931)*. — Kartons des J. C. Vermeyen, der selbst teilnahm, zu den Arazzi: K. Steinbart, Jan Corn. Vermeyen, Marburger

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Jb. f. Kunstwiss. VI (1931) und J. Houdoye, *Tapisseries repŕs.* [313]
la conqueste du royaulme de Thunes (Lille 1873).

Vorfühlung bei Barbarossa oben zu S. 309. — Die Szene mit dem von Karl erhobenen Cruzifixus als dem wahren Führer in diesem Zuge, dessen Bannerträger er nur sei (Sandoval, *lib. XXII, c. 9: preguntarum al emperador, quien avia de ser capitan general en esta guerra, les mostrò un crucifixo levantando in alto diciendo: aquel, cuyo alferez yo soy)*, kommt mir für Karl zu theatralisch vor, als daß ich sie glaube verwerfen zu dürfen.

Der Marchese del Vasto informierte Giovio; sein Brief, *Lettere di* 314
principi I, 129. — Alvaro de Bazan, oben zu S. 307.

Karls Schreiben an die Königin Marie, Lanz II, 195. — Zur Unter- 315
lassung der Verfolgung Barbarossas nach Bona und zu der Frage nach dem Erfolg von Tunis sehr richtig Rassow, 176, 177.

Die Ehrenpforten, Empfänge und Feste nicht nur bei Santa Cruz, 316
sondern auch bei Marco Guazzo und anderen Chronisten der afrikanischen Unternehmung. Karl selbst an Ferdinand aus Messina, *où j'ay esté receu avec toute démonstration de joye et plesir des habitans, mes subjectz* (22. Okt. Wien, *Copiar I, 109*). Der Ruhm des afrikanischen Feldzugs lebt noch in dem schönen Denkmal Karls auf der Piazza Bologni zu Palermo von 1630. Aber auch die unmittelbare Gegenwart setzte Ehrenpforten und Bildnisse wie in Neapel und Burgos; hier Karls Standbild am Arco de Santa Maria von 1536 (Haupt, Renaissance in Spanien, Abb. 97). — Gespräch mit Coligny 1555 unten zu S. 544.

Tod des Herzogs in der Nacht vom 1. zum 2. Nov. 1535, Chabod, 317
Lo stato di Milano nell' impero di Carlo V (Roma 1934), 3, nach Formentini, *La dominazione spagnuola in Lombardia (Milano 1881)*. Christine heiratete später den Herzog Franz von Lothringen, wurde damit Stammutter der Kaiser von Österreich, der Herzöge von Toscana und der Wittelsbacher. Vom September an haben wir die Briefe Christines an den Kaiser, Or. Wien, *P. A. 31;* im November schrieb sie am 2., 6., 7., 15., 20., 22., 23; der Brief vom 20. Nov. bei Lanz II, 206. Karl an die Herzogin, 10., 14. Nov. 3., 17., 29. Dez. *P. A. 31.* — Die Spannung mit Frankreich datierte schon seit der Verurteilung des französischen Agenten Giov. Alberto Maraviglia (Merveille) am 7. Juli 1533, der den Giov. Batt. Castiglione hatte umbringen lassen; Franz I machte die persönliche Sache zur politischen; seit 1534 forderte er Mailand ganz offen für seinen zweiten Sohn, den Herzog von Orléans.

Granvelles Denkschrift über die Mailänder Frage, gegen Mitte Nov. 1535, *Pap. d'état II, 395—410*, Rassow, 183—193, mit gar zu un-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[317] günstiger Beurteilung. Daran schließt sich Granvelles Bericht über ein Schreiben der Königin Eleonore, worin sie ihrem Bruder zur Beilegung des Streits um Mailand den Vorschlag einer Ehe des Herzogs von Angoulême, ihres dritten Sohnes, mit einer Tochter des Königs Ferdinand ans Herz legte. Karl antwortete noch im Dezember *(Pap. d'état II, 413)* unter Bezugnahme auf seine Instruktion an Hannart vom 14. Dez., erstveröffentlicht von Rassow, 415—17; der Brief vom gleichen Tage, *Pap. d'état II, 414—18*, bezieht sich darauf, verdeutlicht noch durch das Schreiben vom 22. Dez. *Pap. d'état II, 418—22*. Im Jan. und Febr. 1536 folgten weitere Instruktionen. Inzwischen fand die Staatsratssitzung vom 31. Dez. 1535 statt (Simancas, *Estado 1024*, bei Chabod, 26, Note 58), deren Ergebnis war, daß man einstweilen die weitere Haltung Frankreichs und der italienischen Mächte abwarten wolle. Die Lage, in der Karl sich fühlte, charakterisiert er am 30. Jan. 1536 seinem Bruder Ferdinand mit den Worten: *Il me fault tenir pour maxime: ou de en traicter avec France, si faire se peult avec moyens convenables au bien des affaires publiques, — ou, si non, en user au contentement des potentatz de l'Italie et mesmes des Venitiens, sans lesquelz seroit difficile ou encoires impossible de bien deffendre et soubstenir ledit estat de Milan* (Wien, *Copiar I, 112*). Die Alternative ist genau die alte, die so lange zwischen den Burgundern (Chièvres, Lannoy) und Gattinara spielte, — entweder Verständigung mit Frankreich, oder Behauptung gegen Frankreich, gestützt auf Italien. Das letzte französische Angebot war nach Karls Brief an Ferdinand vom 27. Jan. 1536: Mailand an den Herzog von Orléans, wofür dieser und seine Frau auf Florenz und Urbino verzichten, Frankreich das Konzil besuchen und mit gegen die Türken kämpfen will; das Gegenangebot Karls: Mailand für den Herzog von Angoulême mit der Hand der Herzogin-Witwe. Das im Grunde unfruchtbare Verhandeln zwischen Karl und den Franzosen bis zur ostensiblen Erörterung sogar der Kandidatur Orléans für Mailand ist von Rassow, 182—233 in den einzelnen Phasen verfolgt. Über den Verhandlungen begann der Kaiser zeitig auch seine Rüstungen: Korr. mit Ferdinand und Andelot unten zu S. 321; Lanz II, 215.

Die Spanier widerstrebten dringend jedem Verzicht auf Mailand. Was Chabod, 35, Note 77, aus dem Briefe des Antonio de Leyva an den Kaiser vom 3. Dez. 1535 zitiert, liegt schon in der Richtung der bedeutenderen Äußerungen, die einige Jahre später Diego Mendoza vortrug (in meiner Darstellung S. 427); Leyva schrieb: *Ha plazido a Nuestro Señor de bolver el dicho estado a V. M^{ad} con aquella paz, quiete y sosiego, que se podria desear; y cierto creo que Dios lo*

ha hecho con muy gran misterio, aunque al presente no lo vemos. Lo [317]
que este estado importa a V. M^ad, aquella lo sabe mejor que no yo; y acuerdese que deste estado resulta el de Jenoba, que no en menos tengo aquel queste, por las cosas de la mar, las quales V. M^ad mejor que nadie sabe lo que le importa.

Über den Empfang der Mailänder und das Lachen des Kaisers eingehender Chabod, *16/17, Note 34* in Auseinandersetzung mit Capasso, *Paolo III. I, 180*, unter Zustimmung zu Rassow, Kaiseridee, 195/6, Note 37.

Wilh. Graf, Dr. Christoph Scheurl von Nürnberg (Leipzig u. B. 318
1930), 158: *Einritt keyser Carlen in die alten keyserlichen haubtstatt / Rom / den 5. aprilis 1536 /*, mit Abbildung Karls zu Pferd; darunter der Spruch: *Te assumam et regnabis super omnia quae desiderat anima tua etc. — Ordine, pompe, apparate et ceremonie della sollenne entrata di Carlo V imp. nella città di Roma, 1536.* — Zanobio Ceffino, *La triumphante entrata di Carlo V imp. aug. in l'alma città di Roma, 1536.* — Pastor V, 171 ff. — Karl selbst berichtete am 18. April an Ferdinand: *Je y entray le mercredy 5. de ce mois accompaigné, oultre ceulx de ma court, de plusieurs bons personnaiges de mes royaulmes de Naples et Secille et de 5000 Espaignols et de 400 hommes d'armes dudit royaulme de Naples. Et y suis esté fort honnorablement reçu par N. S. P. le Pape, le collège des cardinaulx et du peuple de Rome;* am nächsten Tage habe er dem Papst über seine Absichten berichtet, *en quoy ledit S. Père me respondit en tout fort bien et honnestement et comme il convient à sa dignité* (Wien, *Copiar I, 117*). — Schottenloher, 28651—53b.

In Rom vor Papst und Kardinälen. S. 318—27

Dem Papste Paul III hat noch nach Pastors Darstellung in Bd. V seiner Geschichte der Päpste (Freiburg 1909) C. Capasso, *Paolo III (Messina 1924)*, eine eigene zweibändige Biographie gewidmet; ungelehrt: W. H. Edwards, Paul III. Gute Charakteristik auch bei Rassow, 200 ff. — Neue Akten verwertete L. Cardauns, Paul III, Karl V und Franz I in den Jahren 1535 und 1536, Qu. u. Forsch. aus ital. Arch. u. Bibl. XI (Rom 1908); weiter ausgreifend, aber nur in großen Zügen W. Friedensburg, Kaiser Karl V und Papst Paul III, 1534—49, Schr. d. Ver. f. Ref.Gesch. 153 (Leipzig 1932).

Über Melanchthons französische Politik und sein *Consilium Gallis* 319
scriptum, Danz, Zs. f. hist. Theol. XI (1841), 80; V. L. a. Secken-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[319] dorf, *Comm. hist. et apologet. de Lutheranismo I—III (Lipsiae 1694)*, III, 108. Georg Mentz, Joh. Friedr. d. Großm. 1503—54, II (Jena 1908), 74 ff.

Konzilsausschreiben, Schottenloher, 39307—11ª. 51841ᶜ—48. Aus der sehr umfänglichen Konzilsliteratur hebe ich die ältere Darstellung der Marquise Forbin heraus, deren Buch unter dem Titel L. Maynier, *Étude historique sur le concile de Trente I, 1545—52 (Paris 1874)* leider nicht weitergeführt ist; im Anhang Hadrians Instr. für Chieregati von 1522 (nach le Plat II, 144) und das *Consilium delectorum cardinalium* (le Plat *II, 496)*, das merkwürdigerweise unter den vorbereitenden Akten des Konzils bei Ehses, *Conc. Trid. IV* fehlt. Seine *Acta concilii* (IV, 1) beginnen mit den *Acta consistorialia de indicendo concilio vom 8. April 1536;* in der Einleitung dazu die im Text benutzten Akten von 1534 an. — Pastor V, 51 f. Paul III konnte sich bei seinen Verhandlungen bereits auf die Berichte des zur Vorbereitung eines Konzils nach Deutschland gesandten Nuntius P. P. Vergerio stützen, W. Friedensburg, Nunt. Ber. I. Nuntiatur des Vergerio 1533—36 (Gotha 1892).

320 Zu den neuen Kardinälen, Schottenloher, 19329—31, 49176 f. Die ersten waren die beiden Enkel des Papstes, Alessandro Farnese, 14 jährig, und Guidascanio Sforza di Santafiore, 16 jährig. Für die einzelnen Kardinalskreationen aller Pontifikate und die wichtigsten Daten aus dem Leben der Kardinäle noch immer unentbehrlich Ciaconius, *Vitae pontificum Rom. et S. R. E. cardinalium, ab. Aug. Oldoino recognitae III (Roma 1677).*

Affò, *Vita di Pier Luigi Farnese (Milano 1821).* Pastor V, 165 ff. Hier sind die Akten von Cardauns, auch das Promemoria: *La substançia de lo que el emperador ha encargado y dicho al señor don Pedro Luis Fernes* vom 3. Dez. 1535 schon benutzt; dazu Rassow, 203, der die kaiserlichen Ansprüche in dem Promemoria stark hervorhebt; seine etwas zugespitzte Charakteristik der Liga ist doch in der Hauptsache richtig; sie hat ihr Gegenstück in der Liga der Konzilsfreunde, die der Kaiser seinem Bruder (zu S. 321) als etwas Wünschenswertes hinstellte; Spannungen zum Hause Farnese lagen schon in der Ernennung des Alessandro Farnese zum Bischof von Jaën und in dem Vorgehen gegen die legitime Erbin von Camerino, die Gemahlin des Herzogs von Urbino.

321 Die Briefe Karls an Ferdinand begleiten seine Expedition nach Tunis und die weitere Fahrt durch Sizilien und Neapel und behandeln wie sonst alle allgemeinen Angelegenheiten ihrer Reiche. Außerdem ver-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

kehrten unausgesetzt Boten zwischen beiden: im Herbst 1535 ging der [321]
premier écuyer Andelot an Ferdinand, Martin de Salinas von diesem wieder an Karl zurück; Karls Korrespondenz mit Andelot, Wien, *P. C. 12*, eine wesentliche Ergänzung zu derjenigen mit Ferdinand. Von Palermo schrieb Karl am 27. Sept. (Wien, *Copiar I, 108*) über das Konzil: *la chose que je desire austant en ce monde et ay tousjours serché pour remédier l'inconvenient de notre sainte foy, est l'indiction et célébration dudit concille; et feray tout mon mieulx de le procurer envers S. S^té;* er beklage die Gegenbemühungen Frankreichs, Englands und eines Teiles der Abgewichenen; möchte wegen des Konzilsortes Mantua und der allgemeinen Stimmung im Reich vor seinem Besuch in Rom informiert sein; Frist für das Konzil jedenfalls ein Jahr, denn *vous pouvez entendre, qu'il m'emporte grandement faire ung tour en mes royaulmes d'Espaigne pour y bailler l'ordre requise avant de me trouver audit concille,* — und weiter: *lorsque je devray entendre audit concille,* — ein Plan, den Karl später doch nicht verwirklicht hat, weil er selbst im Kriege stand, als das Konzil zusammentrat. Dann spricht er von den Sicherungen und dem Geleit für die Abgewichenen; womöglich sollte man eine Vereinigung aller Konzilsfreunde gegen Frankreich und andere Konzilsgegner zustande bringen (ganz so wie die entsprechenden Italien- oder Türkenbündnisse Karls, halb Selbstzweck, halb Sammlung gegen Frankreich). — Am 30. Jan. 1536 bemerkte der Kaiser, angesichts der Haltung Frankreichs müsse man sich auf alles gefaßt machen; deshalb möchte er zwar wegen des Konzils das Seinige tun, aber doch vermeiden *le dangier et inconvenient de cisme, dont à la vérité je doubte tousjours et que par ce n'advienne plus grant mal.* — In Rom erschien er zunächst zuversichtlicher; der Wechsel im Pontifikat hatte ihn entlastet und das Durchdringen der reformerischen Richtung kam ihm entgegen. Die erste Berührung mit dem Papst war freundlich; ihr folgte bald das Konsistorium mit der Berufung des Konzils nach Mantua binnen Jahresfrist (an Ferdinand, 18. April, Wien, *Copiar I, 117*). Indessen, wegen des Königs von Frankreich war er nicht weitergekommen; *j'ay fait persuader S. S^té, qu'elle se voulsist déclairer de la part de celluy, à la faulte et culpe duquel ladite paix resteroit; mais il s'est arresté à ladite neutralité pour non entrer de plain sault en jalousie de l'ung ou de l'aultre avec plusieurs considérations et raisons très prudentement dictes.* In bezug auf die päpstliche Neutralität pflichte ich gegen Pastors Zweifel Cardauns bei. — Rassow, 198, bezieht das päpstlich kaiserliche Verhältnis zu eng auf den Angoulême-Plan für Mailand; Karl nahm diesen, wie ich glaube, nicht so ernst; viel wichtiger war ihm das Konzil.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[321] Karls Korrespondenz mit seinem Gesandten in England, Wien, *Engl. 6* (Weisungen an Chapuys), *Engl. 7* (dessen Berichte). Der Brief an Chapuys vom 29. Febr. 1536, Lanz II, 212.

322 Für Savoyen oben zu S. 295, für das Heraufziehen des Krieges: A. Segré, *Carlo III di Savoia, le sue relazioni con Francia e Spagna e la guerra Piemontese dal 1536 al 1545, Mem. della R. Acad. d. sc. di Torino, 2. ser. LII (1902).* In diese Zeit fallen die von Charles Gilliard, *La politica di Carlo V al principio del 1536, Arch. stor. it. (Firenze 1939)* dargestellten Versuche des kaiserlichen Geschäftsträgers bei den Eidgenossen, Léonard de Gruyères, die innerschweizerischen Gegensätze auf den Kampf Savoyen-Genf zu leiten und dadurch Oberitalien zu entlasten *(de tenir la guerre par deçà afin d'éviter qu'elle n'alla en Italie,* 22. Dez. 1535). Die säkulare Richtung Frankreichs auf Mailand war zu stark, als daß eine solche Ablenkung noch möglich gewesen wäre, selbst bei nachhaltigerem Engagement der Schweizer unter Mitwirkung des Kaisers auf der savoyischen Seite. Die wichtige Position Venedigs hatten die Franzosen ebenso begriffen, wie der Kaiser (oben S. 254).

Montmorency, den der Kaiser auf seine letzte Gesandtschaft nach Frankreich hin bei sich als Vermittler erwartet hatte, war Gegner des Kriegs, Decrue, *255, 256.* Statt seiner war Führer der französischen Truppen der Admiral Brion; sein Einmarsch in Savoyen und Piemont erfolgte verhältnismäßig leicht. Erst an der mailändischen Grenze spürte man Leyva; aber weder dieser noch der Kaiser hatten Savoyen beigestanden.

323 Karls Einzug in Rom am 5. April 1536, Schottenloher, 28651—53[b]. Die Beurteilung der französischen Politik durch Rassow habe ich oben S. 238 besprochen. Von „eitler Prestigepolitik" rede ich nur gegenüber Franz I persönlich angesichts seiner vielfach hohlen und zweideutigen Phrasen und dem mangelnden Ernst seiner Regierung. Der welthistorische Gegensatz gegen das Kaisertum, von dem ja Mailand auch nur ein Teil war, tritt heute in dem gedankenreichen Buch von P. E. Schramm, Der König von Frankreich, das Wesen der Monarchie vom 9. bis zum 16. Jh. (Weimar 1939) sehr plastisch heraus; ich zitiere schon für das 13. Jh. die Formel *rex est imperator in regno suo* (S. 181); dazu dann der auch gegen die Kaiserwürde gerichtete Titel des *rex christianissimus* (S. 185, 241 usw.), der wieder die Eifersucht der Habsburger erregte und ihnen angesichts des türkisch-französischen Bündnisses Anlaß zu berechtigtem Spott gab.

Für die Vorgänge am 17. April in Rom haben wir eine Fülle von Quellen, Schottenloher, 28653; ausgezeichnete kritische Übersicht

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

darüber bei Rassow, 379—92, und zwei ungedruckte Berichte in den [323]
Beilagen 4 und 5. — Karl an Hannart, 17., 18. April 1536, Lanz II, 223—229. Rassows Beurteilung der Haltung Pauls III, auch S. 316; seine Worte waren noch nicht einmal eine „leere Drohung", denn er zog die aus Connivenz gegen Karl in Aussicht gestellte Entscheidung gegenüber den Franzosen alsbald wieder zurück. Das Ungewöhnliche des Vorgangs, seine tagespolitische und grundsätzliche Bedeutung, endlich die Tatsache, daß Karl hier zum ersten Male in der europäischen Öffentlichkeit die spanische Sprache mit deutlicher Absicht zur Geltung brachte, haben von jenen Tagen ab bis heute die Aufmerksamkeit der Historiker und Philologen erregt, Morel-Fatio, *Études sur l'Espagne (Paris 1925), VI: L'espagnol langue universelle*, und Menendez Pidal in dem oben zu S. 92 zitierten Aufsatz von 1937. Rassow hat der „Rede zu Rom" ein ganzes Kapitel außer der schon erwähnten Quellenkritik gewidmet, S. 173—268. Zu den von ihm beigebrachten Quellen füge ich noch den Brief des Dr. Weißenfelder an den Herzog Ludwig von Bayern vom 23. April, München, *St. Arch. K. schw. 8/11* und als erheblich wichtiger Karls eigenen Bericht an König Ferdinand vom 18. April, dessen Hauptsätze ich hier nach dem Wiener *Copiar I, 117* folgen lasse (auch wegen der von Rassow, 239 noch vermißten Nachrichten über die Gespräche zwischen Kaiser und Papst): *Et quant à ce que concerne ladite paix et les termes, où la chose se retreuve, j'ay déclairé que seroie content de traicter de l'estat de Milan pour le S^r d'Angolesmes avec moyens et asseurances convenables, lesquelles j'ay dit au pape tant justifiément, que S. S^te en a demonstré grand contentement, et pourtant qu'il ne s'est trouvé yci personne de la part du roy de France ayant pouvoir quelconque pour traicter* (die Wendung bestätigt die Memoiren du Bellays, Rassow, 242/138), *ains se sont arrestez ses ambassadeurs de préalablement scavoir, si je traicteroye dudit Milan pour le duc d'Orléans et bailleroye l'usufruit d'icelluy estat audit S^r roy sa vie durant, quoy voyant et que eulx et autres partiaux pour ledit S^r roy avoient fait et faisoient tout leur effort pour me mal imprimer audit Pape et collège des cardinaulx et autres, où qu'ilz pouvoient, j'ay publiquement parlé à S. S^te, comme verrez par la copie des lettres que sur ce j'escriptz à mon ambassadeur en France pour n'en faire icy redicte. Et m'a semblé ceste justification nécessaire et à ce que j'ay peu appercevoir et entendre a esté bien prinse de tous; et se sont reboutez plusieurs de l'inclination que pour non scavoir les choses passées ilz avoient de adhérer à France, et si empourtoit mesmes en l'endroict des potentatz de l'Italie, lesquelz sont tous de ma part et mesmes les Veniciens, du*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[323] *sçeu et consentement desquelz j'ay condescendu à traicter dudit Milan pour le S^r d'Angolesme et respondu touchant la paix, comme contient ce que dessus.*

Il est vray que j'ay taiché de partir le mardy ou mercredy saint de ce lieu pour gaigner temps et advancer mon voiaige, mais tant pour raison des saincts-jours, que aussi pour plus de contentement à S. S^té et afin de laisser plus esclarcies et resolues les choses avantdictes, j'ay differé jusques à ce jour d'huy que je me pars avec bon contentement, comme il me semble, de S. S^té, du collège et commung Romain, prenant mon chemin contre Lombardie avec les gens de pied et chevaulx avantdits. Et trouveray sur ledit chemin les chevaulx-legiers et Italiens que j'ay fait lever jusques au nombre assavoir les chevaulx-legiers d'environ 3000 et les piétons environ 6000 d'avantaige de ceulx que sont au cousté de Milan; oultre ce que, s'il est besoing, je puis prestement faire lever à Florence jusques à 5000 bons combatans et des meilleurs d'Italie. Et si ay envoyé Don Fernando de Gonzaga au cousté de Mantua pour communiquer avec les ducz de Ferrare, dudit Mantua et de Florence, et assentir toutes choses en ce cousté là, et aussi avec le duc d'Urbin qu'est ès terres venitiennes, et que de temps en aultre je puisse avoir toutes nouvelles et occurens. — Je délaisse yci lesdits de mon conseil pour entendre au dépesche des choses avantdites et d'autres affaires concernans mes royaulmes, pays et subjects et me viendront retrouver à la meilleure dilligence qu'ilz pourront.

325 Karls Reden nach Notizzetteln, oben S. 53/1. Sein Hinweis auf die ſpaniſche Sprache, *la cual es tan noble que merece ser sabida y entendida de toda la gente cristiana*, als Antwort auf die Beſchwerde des franzöſiſchen Biſchofs von Maçon, daß er nicht habe folgen können; den triftigſten Grund für die Wahl der ſpaniſchen Sprache hat ſchon Morel-Fatio angegeben: Karl konnte in dieſem Augenblicke nicht wohl franzöſiſch ſprechen und verſtand das Italieniſche oder Lateiniſche nicht genug, um darin eine freie Rede zu halten. — Zweites Angebot des Zweikampfs, vgl. oben zu S. 230. Franz' Beſchwerde über die kaiſerliche Demonſtration an Paul III, Cop. Wien, *Frankr. Var. 4*. Karls Replik darauf (an Paul III) vom 19. Mai nach dem Wiener *Copiar I, 163—174* bei L. Cardauns, Qu. u. Forſch. XII, 324.

Nicht nur der Kaiſer nahm zuletzt gute Eindrücke aus Rom mit; auch in weiteren Kreiſen betrachtete man ſein Auftreten als Erfolg, Nunt. Ber. I, 72. Raſſow übertreibt den Gegenſatz zum Papſt, S. 243.

326 Die Offenſivgedanken gegen Frankreich vermißt Raſſow in der kaiſerlichen Politik der letzten Jahre und zieht daraus für die Kaiſeridee

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

etwas zu weitgehende Schlüsse, S. 133, 148, bes. 181/19. Wie oft hatte [326]
Karl die Offensive gegen Frankreich mit unzulänglichen Mitteln schon versucht! Erst der große Plan von 1543 zeigt die Frucht der Erfahrungen von mehr als 20 Jahren.

Der Kaiser war am 18. April aus Rom abgezogen, am 24. über Viterbo, Bolsena, Aquapendente und Pienza nach Siena gekommen, wo er drei Tage verweilte; am 27. kam er über San Casciano nach Florenz, Guasti, *Entrata di Carlo V in Firenze, Giornale stor. degli archivi, III, 286;* nach kurzem Aufenthalt ging es am 3. Mai über Pistoja nach Lucca, Montecatini, *Entrata del imp. Carlo V nella città di Lucca 1536; con note e docc. (Lucca 1892)*; von hier die Riviera entlang nach Arena, wo das Zusammentreffen mit der Herzogin von Savoyen und der Herzoginwitwe von Mailand stattfand; dann über Voghera, Alessandria, Asti und Alba nach Savigliano, wo vom 23. Juni bis zum 17. Juli Rast gemacht wurde zur letzten Vorbereitung auf den Einfall in die Provence, der wohl schon in Asti endgültig beschlossen war, Rassow, 279. In Savigliano erste eingehende Beschäftigung mit den deutschen Angelegenheiten, vor allem die wichtige Erklärung an die Schmalkaldischen, auf die unten zu S. 343 zurückzukommen ist. In Asti und Savigliano Korrespondenz über die Abberufung der Gesandten, *Pap. d'état II, 461—68; 472—77.* Gleichzeitig der Schriftwechsel mit England über den Frieden, *Pap. d'état II, 479.* Karl an Ferdinand aus Asti, 30. Mai über die gute Aufnahme deutscher Fürsten, auch Ludwigs von Bayern, *mais quant au mariaige je ne vois que ce soit chose qui me convient faire (Copiar I, 119).* Von Savigliano aus schrieb Herzog Ludwig von Bayern an seinen Bruder Herzog Wilhelm seine zum Teil eigenhändigen Berichte (München, *St. Arch. K. schw. 8/1a),* die seine Abhängigkeit von dem eigentlich regierenden Herrn, auch in Zehrung und Gesinde fast peinlich empfinden lassen; am 5. Juli berichtete er von seiner gnädigen Aufnahme beim Kaiser, seitdem er in Florenz zum Hoflager gekommen, auch was er *bisher und durch Granfel an kay. M^t bringen hab lassen in myner handlung, darumb ich bin herein geryten.* Am 14. Juli kommt er auf die kaiserliche Bestallung zurück, über die Mathias Held mit ihm zunächst ohne befriedigendes Ergebnis verhandelt habe; dann fährt er fort: *die kay. M^t laßt ihr kriegsfolkh von hinnen anziehen, hat die hauffen gethailt; morgen veruckt das hofgesindt; auch unser und der ander teutschen fürsten reitter mit denselben, ziehen, neben dem gepurg und mer. So wirdet kay. M^t mit den teutschen knechten uber das gepyrg den neheren und pöseren weg ziehen, hat gar wenig gesindes auf sich zu wartten bescheiden;*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[326] *darunter wir, auch unsere vettern Hg. Philipp von Bayern, Hg. Heinrich von Braunschweig und Mgf. Fridrich von Brandenburg auch sind. Die guetten herbergen und lachsforchen (?) werden theier sein. Ir M^t wirdet über das gepürg 8, und das hofgesindt den andern weg 10 tage zu ziehen haben bis gen Nissa. Allda sollen wir wider zusammen komen.* Samstag (8. Juli) sind die zwei päpstlichen Legaten eingeritten und vom Kaiser empfangen worden. *Sie haben Ir M^t das Concilium verkündet und zum frieden ermahnt. Wir sehen aber den weg nicht, dardurch der friede gemacht werde.* Er hat den Kardinal besucht und auch im Namen des Bruders wegen der Religion und des Konzils Erbietungen an päpstliche Heiligkeit gemacht. — Antwort des Kaisers an die Kardinäle Trivulzio und Caracciolo wegen der Friedensvermittlung, *Pap. d'état II, 469.* Weiterer Austausch durch Trivulzio in Frankreich und Caracciolo, *Pap. d'état II, 480, 484—88.* Karl an Cifuentes, *489—95.* — Botschaften der Königin Eleonore, Montmorencys und Leyvas, *Pap. d'état II, 483, 496 ff., 498—500.*

L. Chiesi, *La guerra in Piemonte tra Carlo V e Francesco I da 1536 al trattato de Monzone, 16. XI. 1537, con nuovi docc. (Reggio 1889);* Decrue, *Montmorency;* V. L. Bourrilly, *Charles-Quint en Provence 1536, Rev. hist. 127 (Paris 1918).* Schottenloher, 28615^b—16. 51996. — Montmorency war vom Könige als der fähigste am 14. Juli 1536 wieder an die Spitze der Truppen gestellt, Decrue, 260. Der Kaiser machte den Gebirgszug und dann den fruchtlosen Marsch auf Marseille als Heerführer mit, Rassow, 280 f., 285; bei Foronda, 427, eine gleichzeitige Karte mit Einzeichnung von Karls Itinerar von der Riviera bis Nizza. Karls noch immer sehr romantische Kriegsstimmung in seinem Brief an Ferdinand vom 9. Juni aus Asti *(Copiar I, 120): envoyeray ung roy d'armes au roy de France pour d'abondant — luy déclairer que, puisqu'il a commencé la guerre et m'y a contrainct et forcé, je feray en me revanchant à l'encontre de luy ce que je pourray, espérant à l'ayde de Dieu y procéder si vivement par mer et par terre qu'il s'en repentira d'avoir recommencé ladite guerre.* Am Tage von Santiago (25. Juli) ging es über den Var. Ende Juli und Anfang August stand man in Fréjus, seit dem 12. Aug. vor Aix im Lager. Einen Monat später aber befand man sich schon wieder auf dem Rückzuge, am 23. Sept. über den Var, am 27. über Nizza. Der Entschluß zum Rückzuge wurde am 3. Sept. gefaßt; Karls Brief an Nassau vom 14. Sept. 1536 erweitert sich zu einem im Grunde optimistischen Generalbericht über den Feldzug, Lanz II, 248—52. Zu der Bedeutung der österreichischen Hilfstruppen am Po unter Castelalto und Salm, Ras-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

sow, 286. Ende Oktober (bis zum 15. Nov.) weilte der Kaiser in Genua; [326]
am 5. Dezember war er wieder in Palamos.

Die Ritterlichkeit in den kaiserlich französischen Beziehungen, auch der Generale, betont nach den Heroldsszenen in der Provence (Cereseda *II, 159*, Santa Cruz *III, 401*) auch Rassow, 294 f. Zum Nachfolger Leyvas als Führer der kaiserlichen Truppen in Mailand schien zunächst Alba ausersehen *por muchas calidades que hay en el que es gran señor y muy cuerdo y deseoso de honrra, y al fin es español*, wie Salinas am 24. Sept. Ferdinand meldete (Villa). Der Kaiser kam dann doch auf Pescaras Neffen, den Marchese del Vasto zurück. — Zu den Kriegen in Savoyen und der Provence allgemein, Schottenloher, 28615^{b}—16. 51996.

Korrespondenz der Königin Marie mit dem Kaiser, Granvelle und 327
Perrenin, Wien, *P. A. 33*, z. T. bei Lanz II, 259 und 656—86 (Briefauszüge für die Jahre 1536—38).

Waffenruhe, Nizza und Aiguesmortes 1537/38. S. 327—35

Zum Folgenden das ausführliche Kapitel „Nizza und Aiguesmortes" bei Rassow, Kaiseridee, 279—371 mit kritischer Besprechung der Literatur und anregender Beleuchtung der Vorgänge. Das Gutachten der kaiserlichen Räte vom Okt. 1536 bei Lanz II, 263 (aus Brüssel), sehr abfällig beurteilt von Rassow, 298.

Zu den Gerüchten über die Vergiftung des Dauphin durch die Kaiser- 328
lichen hat schon der alte Robertson II, 554, kritisch Stellung genommen; vgl. auch die Verteidigung, *Pap. d'état II, 800;* de Leva *III, 171/2* zu den Folgen des Todes und Guicciardinis Äußerungen über den Kaiser. — Die Wendung *que si l'ennemy ne veult la paix, l'on ne la peult avoir* auch in dem Gutachten der Räte, Lanz II, 265.

Ende Oktober und erste Hälfte November 1536 weilte der Kaiser in 329
Genua, wo wieder wichtige Verhandlungen in bezug auf die italienischen Verhältnisse stattfanden, de Leva *III, 177*. Es erschienen die Herren von Florenz, Mantua, Ferrara und Saluzzo, der auch zum Kaiser übergetreten war. Wegen Mailand wurden (nach einem Seneser Bericht) gegenüber den päpstlichen Wünschen für das Haus Farnese und den ebenso aussichtslosen Bemühungen des Herzogs Ludwig von Bayern ernstlich drei Möglichkeiten erwogen: Angoulême, nach dem Tode des

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[329] Dauphin Herzog von Orléans, oder Luis von Portugal, der Bruder der Kaiserin und der Herzogin von Savoyen, oder endlich die unmittelbar kaiserliche, d. h. jetzt spanische Verwaltung: Cardauns, Zur Gesch. Karls V, Qu. u. Forsch. a. ital. Bibl. XII, 353 (1909). Chabod, *Lo stato di Milano, 26/58 ff.*

Erneute Besprechung mit Pier Luigi Farnese: Karls Instr. für ihn als Antwort an den Papst bei Cardauns, 344 mit wichtigem Kommentar, aber handgreiflich falscher Datierung auf den Sept. 1535 statt Nov. 1536, was schon W. Friedensburg, Schr. d. Ver. f. Ref.Gesch. 153, 24/1, bemerkte. Ging der Wunsch der Farnese jetzt und später auf Siena (Karl an Ferdinand, 14. Nov. Wien, *Copiar I, 127*), so winkte ihnen Karl wenigstens mit Parma und Piacenza als Herzogtum. Das Nähere bei Capasso, *Paolo III. I, 302 ff., 313;* Rassow, 299, 317. Unzufriedenheit des Kaisers mit dem Papst und Androhung einer Verständigung mit den Deutschen ohne den Papst nach Bericht des Nuntius bei Rassow, 297. Die Instruktion für Mathias Held nach Deutschland, auf die zu S. 343 zurückzukommen ist, entspricht noch dieser Stimmung.

Schilderung der Überfahrt des Kaisers nach Spanien durch Sepulveda als Augenzeuge, Graf Looz, Sepulveda, 16. In Spanien bemächtigte sich des Kaisers bald wieder eine ängstliche Bedächtigkeit in bezug auf alle italienischen Dinge, auch in betreff Mailands, worüber sich die Nächstbeteiligten, z. B. del Vasto an Caracciolo, deutlich aussprachen, Chabod, *Lo stato di Milano, 142/11.*

Die Korrespondenz Karls mit Ferdinand während des Sommers und des Herbstes 1536 betrifft die laufenden Angelegenheiten in Ungarn, Deutschland (Kursachsen), Oberitalien und die Feldzüge in Italien und in der Provence; dazwischen die päpstlichen Friedens- und Konzilsgesandtschaften. Von Mitte November (Genua) bis zum 15. Febr. 1537 (Valladolid) klafft eine Lücke. — Die *Commentaires* melden aus der Zeit nur kurz: *l'empereur se rendit à Tordesillas, où étaient la reine sa mère et l'impératrice sa femme* (19. Dez. 1536, die Kaiserin erwartete ihn in den Gemächern der Königin, Salinas bei Villa, 794, Foronda, 433) *et de là il alla à Valladolid, où il convocqua les Cortes;* weiter: Nachricht vom Tode des Alessandro Medici, Übertragung der Herrschaft an Cosimo, Besuch des Infanten Luis von Portugal in Valladolid, Reise des Kaisers zu den Cortes nach Monzon; dazu Foronda, 437, de Leva *III, 221—34* (für Florenz).

Unterhaltungen Karls mit seinen Kosmographen, Santa Cruz *III, 435*, auch zum folgenden; Rassow, 324 f. Ich füge hier an nach Foronda, *472* die Verfügung vom 19. Sept. 1539, daß der *Piloto mayor*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

und die Kosmographen monatlich zweimal zusammentreten sollten *a ver* [329]
cartas de marear y instrumentos. — Daß Karl erst als Dreißiger die Grundzüge der Mathematik nachholte, bemerkt Gachard, *B. N. III, 527* nach der Biographie des Marques de Lombay (Franz Borja) von Cienfugos.

Pier Luigi Farnese erstrebte für seinen Sohn Ottavio zunächst eine 330
Tochter Ferdinands (Karl an Ferdinand, 15. Febr. 1537, Wien, *Copiar I, 128*, schon von Baumgarten III, 220 benutzt), nahm dann aber doch die Verbindung mit Karls Tochter Margarete gern auf; Hochzeit am 4. Nov. 1538, Schottenloher, 31758—59. Als es Ernst wurde, sträubte sich Margarete unter Tränen gegen die *consommation de mariage* mit dem noch knabenhaften Ottavio; der Kaiser mußte den Kammerherrn Andelot senden, um ihr die erforderlichen Befehle zu erteilen; in den Korrespondenzen der französischen Prälaten spielte diese pikante Geschichte eine große Rolle, Ribier, *Lettres I, 508, 518, 533.* — Der Marques Aguilar war am 15. Nov. mit der Vertretung des Kaisers an der Kurie betraut (Gayangos, *288*); letzte Instruktion für Cifuentes, *Pap. d'état II, 489*, zum August 1536.

Krieg in Artois und in der Picardie, Henne VI, 100 f. Die Szene im Parlament von Paris am 15. Jan. 1537 bei Ribier, *Lettres I, 1*, Henne *VI, 173*. Die Königin Marie an die Generalstaaten, 24. März 1537, und die Rede von Schore bei Henne *VI, 175 f.* Ihre Mißstimmung, Baumgarten III, 213.

Maries Instruktion für Schepper und Strie an den Kurfürsten von 331
Cöln wegen Hülfe, vom 12. Febr. 1537 und der Bericht der Gesandten bei Lanz, St. P. 224, 227. Marie an Eleonore (und Franz) 1. März 1537, Conc. Wien, *P. A. 65;* Antworten *P. A. 69;* Franz' Vollmacht zum Frieden für Philippe Chabot bei Ribier *I, 28.* — Auszüge der Korrespondenz Karls mit Marie, Frühjahr bis Herbst 1537, bei Lanz II, 669 ff. — Akten der Verhandlungen von Bomy und Thérouanne, 16.—30. Juli 1537, Arch. Brüssel, *Fonds de l'audience, 1191/10.* Waffenstillstand von Bomy, 30. Juli (nicht Juni) 1537, Dumont, *Corps dipl. IV² Nr. 112;* Henne *VI, 203*; Rassow, 317. Entrüstung der Italiener darüber, Chabod, *87/74*. Über Poggios und Scheppers Mission: Karl an Ferdinand, 15. Sept. 1537, Wien, *Copiar I, 135.* — Über die venezianische Schwenkung zum Kaiser, Heinrich Kretschmayr, Gesch. von Venedig III (Stuttgart 1934), 25 f. Rassow, 320. Zur päpstlichen Politik, Cardauns a. a. O., Capasso, *Paolo III*, Rassow, 318 ff. — J. Ursu, *La politique orientale de François I (Paris 1908).*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

332 Vorstoß des Don Francisco de Viamonte, zuerst bei Rassow, 321, nach dem Bericht des Salinas vom 4. Okt. 1537 (Villa, 817). Günstige Beurteilung der Kriegslage für den Kaiser trotz seines Rückzuges aus der Provence, Rassow, 319, im Anschluß an den S. 262 unten, zitierten Bericht Karls an Nassau.

Der Gesandte Vely kam am 15. Okt. in Monzon an und reiste am 18. wieder ab, Karl an Ferdinand, 23. Okt. 1537, Wien, *Copiar I, 137*. Schon am 28. Febr. hatte Karl an Ferdinand geschrieben: *si le roy de France veult entendre à ladite paix, il peult plainement venir au point sans soy enveloper en tant de pratiques, lesquelles tousjours se vont en fumée*. Am 15. Sept. heißt es dann: *ledit Cornelio a trouvé ledit roy de France et toute la court plus doux que l'on n'avoit veu de longtemps et se conforment tous advertissemens qu'il est empesché de son cousté de soubstenir la guerre en tant de lieux et ses pays extrèmement foulez et appovriz. Et est son dernier espoir en ce, que le Turc fera*. Er bitte Ferdinand, den Venezianern in den kleinen Grenzwirren entgegen zukommen, Wien, *Copiar I, 135*. Nach seinem Schreiben vom 16. Nov. war Karl vollends in Erwartung einer *sincère et entière paix avec establissement de parfaite amytié, oblyant tout le passé*, Wien, *Copiar I, 137;* aber in demselben Briefe berichtete er dem Bruder von seinen Rüstungen in Italien und Deutschland, die er ihn zu fördern bat.

Über die Verhandlungen des Kardinals von Lothringen und Montmorencys mit Granvelle und Cobos in Salses bringt nach Decrue, *Montmorency, 332*, Rassow, 327 aus ungedrucktem Material ganz neue Aufschlüsse, insbesondere aus zwei Briefen des Sekretärs Idiaquez an Granvelle und Cobos vom (15.) Jan. 1538, Or. Paris, die er als Beilage 6 abdruckt. In der Tat zeichnet sich in Karls Haltung die immer mehr wachsende Unabhängigkeit von seinen Beratern merkwürdig deutlich ab; so, wenn er von Plänen sprach, die er sich weigerte, schon jetzt seinen Ministern zu eröffnen. Seine eigenen Verhandlungen mit Velys Neffen, dem Herrn de Pressu (Aufzeichnung darüber als Beilage 7 bei Rassow, 433—37, franz. Übersetzung Wien, *P. A. 35)* rechtfertigen freilich noch nicht ganz die von Rassow schon für die römischen Vorgänge von 1536 geäußerte Meinung, daß der Kaiser seine Minister offen desavouierte; im übrigen scheint es auch mir das Wahrscheinlichste, daß Idiaquez, der die Aufzeichnung niedergeschrieben hat, dem Gespräch des Kaisers mit Pressu beiwohnte; allerdings bleibt merkwürdig, daß er den Monat Februar notierte, aber das Tagesdatum nicht ausfüllte. Ganz das Gepräge von Karls Stil haben die von Idiaquez mitgeteilten persönlichen Äußerungen von dem längeren Atem, dem *mas luengo aliento*,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

oder *que el dicho señor rey y el no eran aun tan viejos ny tan impotentes, que no pudiessen correr un ciervo a fuerça*, also die Reise nicht zu scheuen hätten; oder, daß sie sich ja nicht beißen würden *(no se mordiessen); aunque S. M^ad tenia muchas vezes la boca abierta, podia estar seguro de su parte, y que no tenia la dentadura tan propicia para esto;* also möge König Franz Vertrauen haben. Es ist dieselbe Stimmung, wie in Karls Briefen an Ferdinand: der König von Frankreich rede und rede, aber er handle nicht. — Für das Ergebnis der Verhandlungen aufschlußreich auch Karls Briefe an die Kaiserin vom 12. Febr. und 30. März 1538 (Dr. Paris), die Rassow, 342, Note 141 und 348, Note 154 ausführlich zitiert. [332]

Türkenliga vom 8. Febr. 1538 zwischen Kaiser, Papst, König Ferdinand und Venedig, Pastor V, 195 f. Ihr Eindruck in Frankreich, Rassow, 345. Über die in Barcelona beabsichtigte Sendung Maldonados nach Rom, um eine persönliche Zusammenkunft des Kaisers mit dem Papst zu vermeiden, der aber die Nachricht von der Reise des Papstes zuvorkam, Rassow, 347 ff.

Die Verhandlungen mit dem Woiwoden Johann Zapolya waren 333
jahrelang unter Mitwirkung von Räten des Kaisers, dem an diesem Frieden viel gelegen war, geführt worden; jetzt war der gewesene Erzbischof von Lund, Johann von Weeze, damit betraut. Über die Ergebnisse A. Huber, Erwerbung Siebenbürgens durch Ferdinand, Bruder Georgs Ende, Arch. f. öster. Gesch. LXXV, 481 (1888). Karl hatte den Frieden seinem Bruder noch am 9. Febr. (Wien, *Copiar I, 138*) auch im Namen des Papstes und Venedigs dringend ans Herz gelegt; *ilz dient qu'elle emporte pour mieulx resister et procéder à l'encontre du Turc, ouquel il va le tout pour le tout.* Ähnlich am 25. März, *Copiar I, 139;* jetzt lobte der Kaiser die Absicht des Bruders, auf Grund der Türkenliga ins Feld zu ziehen, warnte aber vor voreiligem und isoliertem Vorgehen. — Am 19. April hatte Karl die Nachricht vom Abschluß des Friedens in Siebenbürgen; Lund werde ihm willkommen sein, *Copiar I, 140.* Eingehend über die Rechtsstellung Ungarns, Karl an Ferdinand, 25. Mai 1539, Wien, *Copiar I, 155.* Fortgang der ungarisch-siebenbürgischen Politik, besonders nach dem Tode Zapolyas, bei Jean Zeller, *Dipl. franç. 213—238.* — Karls Kreuzzugsideen und Absichten auf Konstantinopel, Rassow, 366 und unten zu S. 356.

Mit dem 14. März 1538 setzt die große Publikation der *Dispacci di Germania* ein, herausgegeben von Gustav Turba, Venetianische Depeschen vom Kaiserhof I (Wien 1889). Sie begleiten die Vorbereitungen und den Verlauf der Tagung von Nizza mit ausführlichen Berichten.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[333] Karl verließ Barcelona am 25. April. Über seinen Zusammenstoß mit *10 galleres françoises, venans de Turquie*, sandte er Ferdinand am 12. Mai aus Villafranca einen Sonderbericht (wohl derselbe, der *Coll. de docc. ined. II, 392* zum 7. Mai 1530 [!] gedruckt ist). Er schickte dem Papst 12 Galeeren entgegen, fuhr aber nicht persönlich mit, weil ihm schien, *que S. S^{te} consideroit que le roy de France pourroit en prendre occasion de suspicion, Copiar I, 141.*

L'ordine, pompa e modo sucesso per la venuta della Santità di N. S^{re} et della Caes. Majestá e del rè christianissimo e della regina sua consorte alla città di Nizza per trattar la pace, Vinegia 1538, gleichzeitige Flugschrift.

334 Karl an Ferdinand, 27. Mai 1538 aus Villafranca: *Je suis venu icy afin d'entendre à paix ou tresve longue;* — freilich noch immer erfüllt von größtem Mißtrauen gegen die Meinung des Königs Franz; der Herzog von Savoyen habe das Kastell von Nizza verweigert auf Drängen der Franzosen, *s'excusant que ceulx qu'estoient dedans le chasteau et signamment ceulx de la ville ne luy vouloyent en ce obéir, ains se mutinoient de luy. Comme tenons, est le tout procédé par la pratique de France et ceulx qui sont à l'entour dudit duc partiaulx et affectionnez en ce cousté là; quoy voyant, ne l'en ay plus pressé. Et s'est logé ledit Saint Père en ung couvent de St. François auprès de la ville de Nyce où je le suis esté veoir et autresfois nous sommes assemblez près d'illecq. Et cestuy incident et que ledit roy maintenant demonstre vouloir venir ce non obstant devers ledit saint père fait tant plus à penser et doubter, que le roy de France eust bien voulu par ce boult se desmeler de ceste assemblée et l'empescher* (Wien, *Copiar I, 142*). — Zu diesen Verhandlungen kontrastierten sonderbar die überraschenden Liebeswerbungen des Königs von England um die Hand der Herzoginwitwe von Mailand: *comme le roy d'Angleterre a demonstré affection au mairiaige de notre nyepce la duchesse vefve de Milan, et par ce qu'il m'a fait dire par son ambassadeur, icy resident, et m'ont escript les miens estant audit Angleterre le vouldroit traicter en différend de l'aultre que de longtemps est en termes du S^r infante don Loys de Portugal et notre cousine la princesse fille dudit S^r roy (Copiar I, 142)*, — das weitere darüber unten zu S. 354. — Verhandlungen von Nizza, Decrue, *Montmorency, 337, 345*. Abmachungen von Nizza, 18. Juni, Cop. Wien, *P. A. 35;* Lünig, R. A. VI; Dumont *IV*^{2}, *169;* Raumer, Hist. Taschenb. VII. Vollmacht für Aguilar, Cobos und Granvelle vom 4. Juni, Ribier *I, 165—67*. Relation des Nicolo Tiepolo an die Pregadi, 12. Juni: *Rel. des ambass. ven. sur les affaires de France, ed.* N. Tommaseo *I*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

(Paris 1838). Alberi, *Relazioni, ser. I, vol. II (1840), 75—115.* [334] Schottenloher, 28615b—16. 51996. — L. Cardauns, Von Nizza bis Crepy, Europ. Pol. 1535—44, Bibl. d. preuß. hist. Inst. (Rom 1923). Rassow, 359 und Beilage 8 (Brief Karls an Ferdinand vom 23. Juni nach Wien, *Copiar I, 143*).

Cornelis Schryver, *Descriptio pacis inter Carolum V et Franciscum I ad Aquasmortuas in agro Narbonnensi inita (Antwerpen 1540)* Decrue, 351 ff. Schottenloher, 28532. In Aiguesmortes liefen die politischen Verhandlungen in einen Familientag aus. Deshalb die wachsende Bedeutung der fürstlichen Frauen, auch hinter der Szene. Bezeichnend, daß unsere wichtigste Quelle Karls Bericht an seine Schwester Marie ist, — 18. Juli 1538, noch auf der Galeere vor Aiguesmortes geschrieben (zu diesem Briefe unten S. 284), Lanz II, 284, nach schlechter Cop. Brüssel, Or. Wien, *P. A. 35*, wo die sonstigen Akten über Nizza und Aiguesmortes liegen; Cop. für Ferdinand auch *Copiar I, 144*. Ferdinands Freude über den Familientag und die *vraye paix, mutuelle amytié, cordiale affection et bonne voulenté d'entre vous* in der Antwort vom 1. August, Nunt. Ber. IV, 449. Über die zu Hause gebliebene Kaiserin schrieb noch am 20. Nov. der französische Gesandte Castelnau, Bischof von Tarbes, an Franz I mit Bezug auf die besprochene Verbindung des Herzogs von Orléans mit der Infantin: *et si l'imperatrice, qui a quelque voix en cette matière, avoit veu monseigneur d'Orléans, qu'elle et tous les seigneurs d'Espaigne seroient merveilleusement contens qu'il épousât madame la princesse et qu'il y auroit espérance, que l'empereur fist quelque bonne chose avant que partir d'Espagne pour se revancher de l'honneur que le roy luy auroit fait; que l'amitié est si bonne entre eux et la fiance a esté si grande, que le roy ne doit craindre que l'empereur traittât autrement ledit seigneur d'Orléans de son propre fils*, Ribier, *Lettres I, 264*, und nochmals *I, 291—94* (aus Toledo, 13. Dez. 1538). — Die Bemerkung von Decrue, *Montmorency, 358: après les entrevues de Nice et d'Aiguesmortes la politique de la France devient tout impérialiste*, geht doch wohl zu weit, wenn sie mehr besagen soll, als daß die französische Politik nun für einige Monate ganz auf den Kaiser und das, was sie von ihm erwartete, eingestellt blieb. Einer Zusammenkunft des französischen Königspaares mit der Königin Marie sollte die Familienverbindung folgen und von seiten des Kaisers den König binden, weder in Mailand, noch in Gent, noch in Geldern Hilfe gegen den Kaiser zu leisten. In Frankreich tauchte zeitweilig sogar das Projekt auf, England zwischen Frankreich und den Kaiser zu teilen; der Kaiser lehnte diese Phantastik ab, ganz zu schweigen von den durch ihn wieder an-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[334] gesponnenen Beziehungen zu England (unten zu S. 354). — Franz I, Kredenz für de Sausset an Marie, *Bull. comm. roy. Belg. 2. ser. VIII, 141;* Marie an Franz und Eleonore, 31. Juli, Conc. Wien, *P. A. 69.* Kaiserl. Instr. für de Boussu und de Pelour nach Frankreich vom 6. Sept. 1538, Wien, *P. A. 35,* bei Lämmer, *Mon. Vat. 194.* Karl selbst gefiel sich, zumal in dem Briefe an Ferdinand immer wieder fast überschwenglich von der *confirmation d'amytié par l'entrevue d'Aiguesmortes* zu sprechen, *Copiar I, 148.* Auswirkungen von Aiguesmortes für die „Zurückführung der Protestanten", im Textband S. 353 und 356.

335 Zusammenkunft in Cambrai, Okt. 1538, Henne *VI, 211*; hier auch Näheres über die Umkehrung des Verhältnisses Karls zu England und Frankreich, *p. 216.*

In seinem Brief an Ferdinand vom 30. Nov. 1538 aus Toledo schrieb Karl über die Begegnung des französischen Königspaares mit der Königin Marie, Diego Mendoza sei auf der Rückreise aus England dabei gewesen und teile mit, daß Eleonore eine neue Zusammenkunft zwischen ihr, König Franz und König Ferdinand vorgeschlagen habe; eine solche erscheine ihm, Karl, unerwünscht. Der Kaiser wollte nicht, daß Eleonore für ihren sehr begreiflichen Lieblingswunsch einer Vermählung ihres Stiefsohnes, des Herzogs von Orléans, mit ihrer Tochter, der Infantin von Portugal, auch Ferdinand gewinne; er wollte die Hand des Herzogs von Orléans möglichst lange frei halten für eine Verbindung mit der eigenen oder mit Ferdinands Tochter, wie es später in Crepy verabredet wurde. — Der offizielle Niederschlag aller familiären Pläne liegt in Karls Erklärung gegenüber Franz I vom 1. Febr. 1539 bei Ribier I, *365—67,* Dumont *IV* 2, *165:* Ehen zwischen den Kindern, zufriedenstellende Verfügung über Mailand und gemeinsamer Kampf gegen die Feinde des Glaubens.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

III

Der Kampf um Deutschland

Höhe des Lebens und Alter

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

9. Scheitern des Ausgleichs

Der Kampf gegen die Ungläubigen war seit dem ersten persönlich er- 339
rungenen Triumph von Tunis (1535) jetzt Karls vorwiegende Idee; die Bedeutung der Türkenliga von 1538 mit dem Papst, Ferdinand und Venedig für seine europäische Stellung mag ihn darin bestärkt haben. Karl an Ferdinand, [22.] Sept. 1538, Wien, *Copiar I, 146* (Postscript, vom 22., wonach der Hauptbrief zu datieren ist, schon bei Lämmer, *Mon. Vat. 194): J'en suis entièrement déterminé [à ladite emprinse et mesmes d'y aller en personne], moyennant que ledit saint père et iceulx Venitiens satisfaçent leur contingent;* er hat wiederholt dargelegt *les causes et raysons, non seulement que me meuvent, mais contraingnent à ladite emprinse, — qu'est chose qui empourte le tout pour le tout, tant à vous qu'à moi et à noz royaulmes, pays et subjectz et pour povoir parvenir au remède des affaires publicques;* — mit genauen Plänen für die Rüstung. Das Weitere zu S. 356 f.

Karls politische Mittel, Diplomatie und Krieg, erforderten beide viel Geld; die Finanzen sollen im 10. Kapitel besprochen werden. Karl Fischer, Gesch. d. auswärt. Pol. u. Diplomatie im Ref.-Z. 1485—56 (Gotha 1874) gibt von den Formen und den Personalien der Diplomaten so gut wie nichts. Sehr viel ergiebiger Jean Zeller, *La diplomatie française vers le milieu du XVI. s. (Paris 1881).* — Das Ritterliche in Karl berührte sich eng mit dem Militärischen. Verständnis für das Geschützwesen, S. 394. Operieren mit militärischen Karten bei Busto, Gesch. d. Schmalkald. Krieges (ed. Graf Looz) S. 112: *se ayudava de las pinturas y cartas que traya muchas, asi generales de toda Alemaña, como particulares de toda la provincia, por donde sabia en universal el sitio y posicion de los lugares, las dimensiones y distancias entre si, los rios y montes.* Von militärischen Interessen ganz erfüllt sind Karls *Commentaires.* Über den Nachschub Karls Brief an Ferdinand vom 30. Nov. 1538, Wien, *Copiar I, 149: qu'il convient pourter provision de victuailles sans se fonder de les avoir des terres des ennemys.* Erfahrungen von Tunis und aus dem österreichischen Türkenkrieg, S. 358.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

340 Vertrauen zu Lannoy, abgesehen von alten Beziehungen, vollends seit Pavia; zu Oranien (Philibert von Chalon) seit Neapel; zu Doria spätestens seit Tunis. Über Alba: Karls Bemerkungen in der Instruktion für Philipp trotz bitterer Kritik (Text S. 421), doch in der militärischen Einschätzung eindeutig (417 u. 421); zu Büren vgl. das Register; ebenso zu Cobos und Granvelle. Zu den Beichtvätern oben S. 42.

341 Zu den Diplomaten vgl. das Register; Marnol war 1536/37 Gesandter in der Schweiz, Liebenau, M. I. ö. G. Erg.Bd. IV. — Vertretung Spaniens an der Kurie: Baumgarten I, 49, Walther, Anfänge, 153. Ximenez wollte nur Castilianer; die Aufnahme der Politik Ferdinands von Aragon brachte notwendig auch Aragonesen nach Rom. —Merklin (zu S. 162) und Naves haben ihre Charakteristik durch Hasenclever gefunden: Joh. v. Naves aus Luxemburg, M.I.ö.G. XXVI, 280—328, Schepper eine ausführlichere Darstellung in den Niederlanden (zu S. 166). Johann von Weeze, für den reiches Material vorliegt, würde eine Sonderbehandlung wohl lohnen; über Gerhard Veltwyk, als Orientalist, Theolog und Staatsmann, Manfred Rosenberg, Diss. Göttingen 1935.

Verhandlungen mit den deutschen Ständen. Mission Helds 1537. S. 341—51

Außer Baumgarten II, 252 ff. und Cardauns, Zur Gesch. Karls V 1535/36 und 1536/37, Qu. u. Forsch. aus ital. Bibl. u. Arch. XI (1908), XII (1909) noch immer Walter Rosenberg, Der Kaiser und die Protestanten in den Jahren 1537—39 (Diss. Breslau 1903), auch auf Grund archivalischer Quellen; Rassow, a. a. O.

342 Die Korrespondenz Karls mit Ferdinand in den Copiaren (oben S. 39) liegt mir abschriftlich vor. Da wir begründete Aussicht haben, die Ausgabe von Bauer und Lacroix in absehbarer Zeit zu besitzen, beschränke ich mich im Zitieren, vollends im Abdruck größerer Stücke auf die dringendsten Fälle. Die Korrespondenz der Brüder wird wenigstens bis zum 1. Nov. 1539 sehr wesentlich ergänzt durch die von Villa veröffentlichten Berichte der Vertreter Ferdinands am Kaiserhofe, besonders des Salinas, auf die sich Karl öfter ausdrücklich bezieht. — In der dänischen Sache blieben die Bemühungen des Herzogs Ludwig von Bayern (oben S. 261), des jungen Pfalzgrafen Philipp (Karl an

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ferdinand, 18. Juni 1537, Wien, *Copiar I, 133)* und die phantastischen [342]
Werbungen Heinrichs VIII um die Hand der verwitweten Herzogin
Christine von Mailand (als Erbin Dänemarks neben ihrer Schwester
Dorothee) durchaus Episode. Die Stellung Christians III konsolidierte
sich vom Frühjahr 1537 an; Marie an Karl, 12. Febr. wegen der dä-
nischen Friedenserbietungen, Lanz II, 273; vom 29. Mai wegen Ab-
schluß des Friedens, II, 276.

Verwandtschaft Kursachsens mit Jülich-Cleve durch die am 2. Juni
1527 geschlossene Ehe des Kurfürsten Johann Friedrich mit der 1512 ge-
borenen Sibylle von Cleve, älteren Schwester der späteren Königin
Anna von England (1540) und des Herzogs Wilhelm, der ihrem Vater
Johann III am 6. Febr. 1539 in der Regierung folgte, nachdem er schon
vorher (27. Jan. 1538) die Lande Geldern und Zütphen auf Drängen
der Stände von dem Herzog Karl erhalten hatte; mit dem geisteskrank
gewordenen Sohne Herzog Wilhelms starb das Haus Jülich-Cleve aus;
seine Schwestern vererbten die Anwartschaft auf Pfalz und Preußen. —
Über den Verfall und das Ende des Schwäbischen Bundes, der die Stel-
lung der Habsburger im Reiche so wirksam gestützt hatte, oben
S. 229. — „Kaisertreue Gesinnung" Kursachsens, Mentz II, 104/1. —
Zum Reichskammergericht zuletzt Rudolf Smend, Das Reichs-
kammergericht, Qu. u. Stud. z. Verf.Gesch. herausgegeben von K.
Zeumer IV/3 (Weimar 1911); die jetzt strittigen Punkte bei Hort-
leder I[1], 7 (Held in Schmalkalden).

Geschichte des Schmalkaldischen Bundes oben S. 221; Savig- 343
liano, S. 261. Von jetzt an gewinnt für unsere Darstellung wachsende
Bedeutung die auch für die Geschichte des Schmalkaldischen Bundes
grundlegende Biographie des Kurfürsten von Sachsen von Georg
Mentz, Johann Friedrich der Großmütige 1503—54. I—III (Jena 1903
—08), die auch das Straßburger Material mit verwertet; Politische Kor-
respondenz der Stadt Straßburg im ZA. der Reformation II (1531—39),
bearbeitet von O. Winckelmann (Straßburg 1887): Aufnahme Däne-
marks 1538, S. 467 ff. Urkunde dazu, Dumont IV[2], 162. Der
Brief des Kaisers vom 7. Juli 1536 aus Savigliano Mentz II, 93,
Neudecker, Urk. 267 f. Gesandtschaft Pappenheims, Mentz II, 104.

S. Riezler, Gesch. Baierns IV, 1508—97 (Gotha 1899), 286. 344
Riezler, 281, 290, sah mit dem päpstlichen Nuntius P. P. Vergerio im
Drängen Ecks auf die Waffengewalt „Arglist und die böse Absicht, die
Habsburger in gefährliche Händel zu verstricken". Verbindung Bayerns
mit Johann Zapolya, Riezler, 284; wechselseitige Denunziation deut-
scher Fürsten, S. 287, erneute französische Beziehungen, 289; Gegen-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[344] reformation in Baden durch den bayrischen Vormund, 292. Plan des Protestantenkriegs unter dem Deckmantel von Rüstungen in Italien, Riezler, 293; weiteres S. 280.

345 Über Held: Ennen, Der Reichsvicekanzler Dr. Matthias Held, Ann. d. hist. Ver. f. d. Niederrhein XXV, 131—72 (1873); dazu Hasenclever zu Beginn seines Artikels über Naves (oben zu S. 341). P. Rassow widmet dem Problem der Mission Helds einen eigenen Exkurs, S. 393—99 zu S. 299—316. Die oben S. 264 berührte Verstimmung des Kaisers gegen den Papst kommt auch in dieser Sendung zum Ausdruck. Die Einwirkung Helds auf König Ferdinand und den Erzbischof von Lund kann man Brief für Brief aus der Korrespondenz Karls und Ferdinands ablesen. Verhandlungen mit den deutschen Ständen: Gustav Heide, Nürnberg und die Mission des Vicekanzlers Held 1537/38, Mitt. d. Ver. f. Gesch. d. Stadt Nürnberg VIII (1889); Die Verhandlungen des kais. Vicekanzlers Held mit deutschen Ständen, Hist. pol. Bl. 102. — Karls geheime Instruktion für Held vom [30.] Okt. 1536 aus Genua bei Lanz II, 268—72. Die für die Behandlung der deutschen Frage entscheidenden Sätze: *Et si le moyen dudict concille en Germanie n'est conduisable avec le commun consentement d'icelle ou plus grande partie, fauldra adviser s'il y aura quelconque expédient autre, soit* [1] *d'asseurer pour tousjours les desvoyéz de la foy quant à la force, moyennant qu'ilz se conforment syncèrement avec les autres membres de la Germanie pour observer la commune paix en icelle et se joindre tous avec notredit frère et nous, ou* [2] *si l'on devra faire une assemblée nationale en ladicte Germanie et compourter et dissimuler aucunes choses que ne seront substanciales et essentiales de notre saincte foy, ou* [3] *autre moyen et expédient tellement, que l'auctorité imperiale et romaine ne se perde, sans bailler remède ny aultre mieulx ès choses de la foy, en actendant que Dieu y baille le moyen tel qu'il cognoit convenir à son sainct service; et scet assez le regret que notredit frère et nous avons de veoir les choses en ces termes, et notredit intention et affection à le servir et nous employer au remède, où le moyen s'adonneroit.*

346 Am 14. Nov. 1536 (*Copiar I, 127*), also am Tage vor der Wiedereinschiffung nach Spanien, schreibt Karl, daß sich die Abreise Helds wegen der täglich neuen Geschäfte verzögere; offenbar rechnete er (nach dem weiteren Inhalt der Briefe) dahin auch das noch immer unklare Verhältnis zum Papst, der für seine Familie Siena und die Verbindung mit dem Kaiserhause wünschte. — Am 15. Febr. 1537 knüpfte Karl daran an und resumierte in derselben Stimmung: *Car à la vérité plus voys*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

avant, je treuve ledit pape fort froid au remède des affaires publicques [346]
et mesmes à rien ayder et furnir pour la resistence contre le Turc, —,
et se treuve ledit pape peu encliné et respectif en mon endroit, comme
il a démonstré encoires dernièrement en la créacion des cardinaulx
(vom 22. Dez. 1536, Pastor V, 114: Carafa, Monte, Filonardi, Sadolet, Jacobazzi, Hémard de Denonville, französischer Gesandter in Rom, Reginald Pole und Lodovico Borja; einen Kardinal im Sinne des Kaisers nahm der Papst lediglich *in petto*) *et aussi en me delayant d'ouctroy de la croysade ès royaulmes de pardeça, dont ses prédécesseurs n'ont cydevant fait difficulté pour la deffension des frontières contre les Mores sans autre nécessité. Et combien qu'il se démonstre opiniastre de vouloir demeurer neutral entre le roy de France et moy, toutes fois en plusieurs endroits l'on s'apperçoit, qu'il dissimule beaucoup d'incidens en faveur de la partie françoise. — Et avec ce se discouvre journellement que tous ses desseings ne tendent si non à l'agrandissement de sa maison, et denotent toutes ses actions qu'il espie, de qui il pourra plus grandement faire son prouffit et plustost.* Es komme alles an auf die weitere Haltung des Papstes, insbesondere in der Türkenfrage, *ayant toutes fois regard à ce que j'escriptz au docteur Mattias pour adviser, comment l'on devra faire mesmes en l'endroict de la Germanie en cas que le pape se déclairast avec ledit roy de France, en quoi ne fais double se gardera entre vous et luy le secret. — De la charge dudit docteur Mattias se m'est plaisir qu'en ayez si bon contentement, que m'escripvez, et que son instruction touchant les affaires de ladite Germanie vous ayt semblé convenable à iceulx. Et tiens que en conformité et selon que luy aurez enchargé et advisé il s'y employera et au surplus, que luy manderez, et y fera bon, confident et dilligent devoir (Copiar I, 128).* — Am 26. April bat Karl um Nachricht über Helds Ausrichtung in Schmalkalden; am 11. Juli 1537 klagte er, *que je n'ay heu lettres quelconques du docteur Mattias dois je partiz de Gennes (Copiar I, 134).* Aber auf dem Wege über Ferdinand muß er schon von den Vorgängen in Schmalkalden gehört haben, wie sein Brief vom 31. Mai (S. 279/80) ergibt.

Held in Schmalkalden: Werbung, Antwort, Replik und Duplik schon 347
bei Hortleder I[1] (oben S. 221); 1537, März 5.: warum die Protestanten nicht dem Konzil folgen könnten, Hortleder I, Buch 1; Held wegen des Kammergerichts, Hortleder I, Buch 7. Schottenloher, 13675—87, 52098—52100.

Der wichtigste Bericht Helds vom Herbst 1537 bei Cardauns, Qu. u. F. XII, 354 (Note 1 über die Datierung zu Sept./Okt.); auf den

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[347] Kaiser wird es stark gewirkt haben, daß hier die ganze französische Publizistik gegen ihn den Lutheranern zur Last gelegt wird, *qui ont suggiré plusieurs articles fort odieulx contre V. M^te et translaté lesdits livres en allemand et fait imprimer et divulger par toute l'empire.* Von seinem neuen Bunde sagt er: *Dieu a tellement avancé ladite lighe, que jusques à oires la chose est passée sans grandes difficultés par tous ces princes, avec lesquelz l'on l'a communiqué,* nämlich Mainz, Sachsen, Braunschweig, Bayern. — Einen ausführlichen Bericht Helds hatte der Kaiser nach seinem Brief an Ferdinand vom 19. Aug. 1537 aus Monzon schon zusammen mit Ferdinands Briefen vom 4. u. 8. Juli erhalten, danach mehrere.

348 Über den praktisch ziemlich unwirksam gebliebenen kaiserlichen Bund: Spieß, Geschichte des kaiserlichen neunjährigen Bundes 1535—44 (Erlangen 1788) und Riezler IV, 278. — Bundestag zu Schmalkalden: Mentz II, 104 ff. Über das Verhalten Helds ein Exkurs bei W. Rosenberg, 81; Mentz II, 115, insbesondere über die Frage, wieweit Held gegen seine Instruktion gehandelt habe; P. Rassow, 393 ff., abschließend über die ganze Frage.

Zur Konzilspolitik: *Concilium Tridentinum. Tom. IV. Actorum pars prima ed.* Stephanus Ehses *(Friburgi 1904), Introductio, Origines;* p. CXI: *Pauli III initia. Petrus P. Vergerius missus per Germaniam;* p. CXVI: *Responsio principum, statuum et civitatum evangelici foederis ex conventu Schmalcaldiensi* 21. Dez. 1535. — p. 31: Instr. für den Nuntius Peter Vorst, 10. Sept. 1536. p. 71: *Tractata cum Lutheranis in conventu Schmalcaldiano per Dr. M. Held;* p. 73—78: *Responsum principum et oratorum civitatum Lutheranarum,* 24. Febr. 1537; p. 78: *Replica Matthiae Held,* 24. Febr. 1537; p. 81: *Principum protestantium ad M. Held responsio,* 28. Febr. 1537; p. 87—89: Nuntius Vorstius an Paul III aus Schmalkalden, 4. März 1537, auch über Held.

349 Die Bulle Pauls III *Ad dominicae gregis curam* vom 2. Juni 1536, *Conc. Trid. IV, 2—6.* — Über die Person des Nuntius Vorst und seine Berichte, *Conc. Trid. IV, 29/4 ff.* — Fürstentag in Zeitz: *Conc. Trid. IV, 93, 95—98.*

Erste Prorogation des Konzils vom 20. April 1537, *Conc. Trid. IV, 111—112;* Schreiben Pauls III an den Kaiser vom 23. April, *p. 112.* Zweite Prorogation vom 8. Okt. 1537, *p. 136.* Dritte Prorogation vom 28. Juni 1538, *p. 167,* nicht vor dem 2. August, in dieser Form wohl erst am 11. Okt. publiziert, *p. 171/2.* Gründe für die letzte Prorogation, *p. 171* (Nr. 129) vom 19. Juli 1538.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Walther Rosenberg, S. 43. Paul Fuchtel, Der Frankfurter 350
Anstand vom Jahre 1539. Arch. f. Ref.Gesch. XXVIII, 146 ff. — Katholischer Bund vom 10. Juni 1538: Hortleder I, Buch 8. H. Baumgarten, Karl V und der katholische Bund von 1538, D. Zs. f. Gesch.-Wiss. VI (1891).

Haltung des Papstes: Der Nuntius Morone am 4. April: *Ho inteso che in Spira convengono alcuni principi catholici per fare provisione contra li conati de' Lutherani.* Friedensburg, Nunt. Ber. II, 271. Stumpf, Baiernspol. Gesch. I[1] (München 1816), 208. — Am 27. April schrieb Morone an Farnese: *il detto dottor Mathias circa un anno continuo di ordine della Ces. M^tà si e diligentissimamente affaticato a fare un' unione de tutti li principi catholici per resistere alli temerarii conati di questi Lutherani et tandem hano fatto alcune confederationi secrete.* König Ferdinand habe ihn gebeten, den Papst um Beitritt anzugehen, *essendo S. S^tà capo di tutto il stato ecclesiastico et trattandosi finalmente l'interesse della religione christiana.* Der Papst wisse sicher, sich zu verhalten; er wolle nur in aller Bescheidenheit bemerken, *che mi parerebbe che S. S^tà per il presente non intrasse in questa confederatione, ma comendasse il desiderio di questa Maestà, dandoli bona intentione di farlo al suo tempo con questa excusatione: che desidera espettare la resolutione di tutti li altri principi et il stabilimento della confederatione. Le ragioni sono queste: che, intrando S. S^tà al presente, potrebbe disturbare li altri principi, quali per quanto ho inteso stimano non meno questa confederatione — et potrebbeno pensare che fusse pratica de S. S^tà con la Ces. M^tà et divenire suspettosi. Dapoi — li potrebbe toccare assai maggiore spesa, che quando sarà fatto il stabilimento. Ultimamente perchè sarebbe con menore reputatione di sua Beatitudine,* jetzt schon beizutreten, als später auf Bitte aller, Nunt. Ber. II, 280 ff. — Förmliche Bitte Ferdinands an den Papst um Beihilfe zum Bunde durch Instruktion für Diego Lasso und Buonacurs Gryn nach Rom (undatiert), *Pap. d'état II, 528—32.*

Den Kaiser bestärkten offenbar die ersten Berichte aus Schmalkalden angesichts seiner damaligen völligen militärischen und finanziellen Ohnmacht erst recht in dem Wunsche, unter allen Umständen Zeit zu gewinnen, sei es auch durch weitgehendes Entgegenkommen; freilich nicht mehr (wie in der Instruktion für Held erwogen war) durch Zusicherung eines dauernden Friedens, sondern nur eines solchen auf Zeit. Die Linie seiner Politik läuft also vom Frühjahr 1537 geradenwegs auf den Frankfurter Anstand vom April 1539 zu. Am 31. Mai 1537 schrieb er an Ferdinand (Wien, *Copiar I, 132*): *Ce que s'est passé à Smalkalden, où les*

[350] *princes et autres desvoyez se sont démonstrez fort insolens et absolutz, toutes fois, comme l'avez bien considéré, si l'on tient bonne, ferme et estroite intelligence avec les princes et estatz catholicques, ils* [die Schmalkaldischen] *redoubteront de rien entreprendre de fait. Et à ceste fin vous envoye pouvoir sur les archevesque de Lunden et docteur Mathias et chascun d'eulx pour traicter avec eulx* [den Katholiken], — *et faire tout ce que sera trouvé expédient et nécessaire pour le mieulx, ou du moins entretenir iceulx desvoyez au moings mal, qu'ilz ne tumultent et usent de force en ceste saison signamment, où l'on est tant empesché tant contre le Turc que le roy de France, quant ores à l'extrème l'on leur devroit accorder une surcéance de non procéder pour les biens ecclesiastiques jusques à quelque temps, ne faisant doubte que vous, lesdits archevesque et docteur, aurez bon regard de non bailler exprès consentement en chose que puist estre contre noz consciences et honneurs, mais que ce soit par tollerance suyvant ce que fut fait à Nurmberg. Et si empourte grandement que le contenu en cestuy article soit tenu très secret, de manière que iceulx desvoyez directement ny indirectement ne puissent estre préadvertiz.* — Zum katholischen Bunde äußerte er sich bestimmter zuerst am 22. Sept. 1538 (Wien, *Copiar I, 146*): *Quant à la lighe catholique ce a esté très bonne euvre de la conduyre et parfaire et si tost que le docteur Mathias arrivera, duquel n'est encoires nouvelles en ce coustel, je regarderay de pourveoir de mon coustel ce que convient, et faire au surplus ce que sera requis.* In demselben Briefe beantwortete Karl aber auch bereits Ferdinands Mitteilung über die Anregung des Kurfürsten Joachim von Brandenburg und stellte entsprechend der Stimmung vom 31. Mai 1537 die sofortige Rücksendung Lunds in Aussicht, falls diese erwünscht sei.

351 Bayrische Politik: Riezler IV, 299, Bemühungen um Bündnis mit Venedig gegen die Habsburger; 308 über Held und den bayrischen Gesandten Bonacorsi in Toledo, Klatsch über Lund (für den übrigens der Kaiser ernstlich das Erzstift Salzburg wünschte: an Ferdinand, 30. Nov. 1538, Wien, *Copiar I, 149*), Schürung des Protestantenkrieges in Rom S. 300, und beim Kaiser S. 302, die Äußerung Ecks und braunschweigische Sache (den Herzog zu „überdappeln") S. 319, 320. — Der bayrische Agent Kurß ließ sich bei einer Besprechung in Solothurn von dem französischen Unterhändler das Kompliment machen, daß seine Herzöge „allein den christlichen Glauben in deutscher Nation erhalten hätten"; übrigens seien König Franz und der Kaiser entschlossen, die „Lutherei" in Deutschland auszurotten, Bericht vom 19. Okt. an die Herzöge, eigh. Or. München, St.-A. *K.schw. 8/1, k.* Kredenz der Herzöge von Bayern für

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Christoph Dux vom 30. März 1539 bei Ribier *I, 417*. — Daß Herzog [351]
Heinrich d. J. von Braunschweig-Wolfenbüttel die Scharfmacherei Helds begierig aufnahm, nimmt nicht wunder; über die „große Vergarderung" von 1538 in Niedersachsen vgl. jetzt A. Neukirch, Niedersächs. Adelskultur, Renaissanceschlösser Niedersachsens II, 75, und Hans Achim Schmidt, Landsknechtswesen und Kriegführung in Niedersachsen 1533—45 (Niedersächs. Jb. 1929). — Der Kaiser an den Herzog, 30. März 1539, Conc. Wien, *Ra. i. g. 10*, Or. Marburg.

Abenteuerliche Pläne in Deutschland, England und gegen die Türken. Frankfurter Anstand. S. 351—61

Die Geheimen von Ulm an die Dreizehn von Straßburg, 22. Febr. 1538, Pol. Korr. III, 469: nicht zu verantworten, Frankreich zu helfen *gegen hochgedachte Rö. Kai. M^t als irn rechten und einigen herrn in denen zeitlichen sachen, die das wort Gottes und das gewissen nit belangten;* und weiter: *die stend christenlicher verstentnus und sonderlich die stett sollen sich billig erinnern, was unser aller gemuet gewest —: Gottes wort, desselben eer, unserer seelen wolfart und kein zeitlichs; soll man nun zeitlich sachen darunder ziehen und sich mit diesem könig einlassen, der seine zugethonen und verwanten umb der gotlichen leer willen — gemartert, gepeinigt, von hab und guetern verjagt und — sich zu den Türken verbunden?* — Neuere Ketzeredikte Franz' I verzeichnet Cardauns, Nunt. Ber. V., p. LXIX/5.

Kursächsische Korrespondenz mit Frankreich, Mentz II, 151/4; Ge- 352
sandtschaften, 152 ff. — Bericht des Vizekanzlers Johann von Naves vom 8. Juni 1538 an die Königin Marie über seine Verhandlung mit dem Landgrafen, nach Cop. Brüssel bei Lanz, St. P. 255—63. Darin u. a. als Niederschlag von Helds Werbung, der mitgeteilt habe, *das die kay. M^t der maynung und willens sey, die protestierende stend zu straffen und uberzyhen* (was ganz sicher eine arge Vergröberung, ja Fälschung seiner Instruktion gewesen wäre); daß nach der Sendung Pappenheims (oben zu S. 343) Held als der vom Kaiser angekündigte Friedensbote nach Schmalkalden gekommen sei, aber so geredet habe, *das sie all erschrockn gewesen, ab man sie fur das haupt geschlagen, dan sie sich gantz eyner anderen und milderer werbung versehen.* — Von den Bemühungen des Landgrafen durch die Königin Marie schrieb Karl an Ferdinand erstmals am 28. Juli (Wien, *Copiar I, 146*), er sei bereit

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[352] zur Türkenhülfe unter bestimmten Bedingungen. Am 28. Okt. wußte Karl noch nichts Näheres, sandte aber auf alle Fälle den Erzbischof von Lund mit entsprechender Instruktion. — Längst vorher (nicht erst im November, wie Lanz datiert, vgl. Baumgarten III, 336/1) hatte die Königin Marie Naves erneut zum Landgrafen gesandt; Instruktion bei Lanz, St. P. 270—273. Der Bericht des Naves *(translate de la response faite par le lantgrave de Hessen à Jehan de Naves, greffier du conseil de l'empereur à Luxembourg)*, spätestens vom November, Lanz, St. P. 273. Akten über die Verhandlungen Helds und der Königin Marie mit Philipp von Hessen 1538 und 1539 bei Ed. Duller, Neue Beitr. z. Gesch. Philipps d. Gr. (Darmstadt 1842), 24 ff.

353 Anlehnung Wilhelms von Jülich und Cleve an seinen Schwager Johann Friedrich von Sachsen zuerst im Jahre 1537, Mentz II, 147. — Schreiben Kursachsens an den Landgrafen vom 13. Sept. 1538 mit der oft zitierten Wendung: „stille zu sitzen und des Backenstreichs oder des Widerteils Vorsprung zu erwarten will schwer sein; aber demselben zuvorzukommen, will auch nicht geringe Bedenken haben, Baumgarten III, 337 nach dem Marburger Archiv; Antwort des Landgrafen S. 338.

354 Karl an Ferdinand, 22. Sept. 1538, Wien, *Copiar I, 146.* — Akten über die englischen Pläne, Wien, *Engl. Var. 3. V, 11ff.: les mariaiges de roy d'Engleterre et la duchesse de Milan et de l'infant du Portugal et dame Marie, princesse d'Engleterre.* — Korrespondenz Karls und Maries, Wien, P. A. 35; Auszug aus der Instruktion Maries für Falaix an den Kaiser, Lanz II, 682. — Marie an Heinrich VIII, 8. März 1538, Wien, *P. A. 35.* — Die Korrespondenz Karls und Ferdinands berührt die englische Heirat zuerst am 27. Mai *(Copiar I, 172)*. Karl nahm die Sache sehr ernst: *après avoir parlé plusieurs fois et fait communiquer par ceulx de mon conseil avec ledit ambassadeur, afin que sondit maistre envoya icy povoir absolut et son intention resolute, tant touchant lesdites mariaiges et pour à une fois les traicter, que pour les affaires publicques de la chrétienté et aussi au particulier d'entre luy et moy, pour estre certain de ce que debvray confier et actendre, ledit ambassadeur s'est party par les postes, faisant son compte d'estre icy de retour en dedans 20 ou 25 jours avec espoir de rapporter bonne depesche de tout ce que dessus.* — Die Verhandlungen zogen sich noch lange hin. Marie berichtete davon noch Anfang 1539 mit dem Bemerken, daß Christian III von Dänemark ein gütliches Abkommen mit dem Pfalzgrafen und Dorothee wünsche. Dagegen Dorothee an den Kaiser, Lanz II, 295, 308. Karls ostensible und geheime In-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

struktionen zur Friedensgesandtschaft vom August 1539 bei Lanz, St. P. [354]
284 (Nr. 60 u. 61).

Über Dorothees lebenslange Erbrechtsansprüche auf Dänemark, Hasenclever, Beitr. VII: Zur Gesch. d. Kurfürstin-Witwe Dorothea 1520—80, Zs. f. d. Gesch. d. Oberrheins, 44 (Karlsruhe 1930). Inzwischen war Christian III mit seiner Gemahlin am 12. Aug. 1537 durch Joh. Bugenhagen in Kopenhagen in aller Form gekrönt, Schottenloher, 1993/94. — Chapuys an den Kaiser aus London, 9. Jan. 1539 in dem sehr aufschlußreichen Brief bei Lanz II, 297—306.

Erste Denkschrift der Königin Marie, korr. Conc. u. chiffrierte Ausfertigung mit Dechiffrement von Bave, Wien, *Engl. Var. 3*, undatiert, aber nach jenem Briefe Karls vom 27. Mai an Ferdinand wohl sicher aus dem Mai 1538: *Pour advertir la M^té de l'empereur de ce qui est expédient, convenable et aussi nécessaire capituler avec les ministres du roy d'Angleterre en cas de plus estroite alliance avec icelluy S^r roy et son royaulme, mesmes en consentant audit roy cession du droit de la comtesse palatine ès royaulmes de Dennemarcque et de Norweghe et de les pouvoir conquerir.* Am Schluß der Fürsorge für die Belange der Niederlande heißt es: *Autrement ledit S^r roy d'Angleterre, qui, comme on peult présumer, ne demande lesdits royaulmes de Dennemarke et Norwege synon pour attraire le train des marchandises au royaulmes d'Angleterre, qui seroit le principal prouffit qu'il en pourroit avoir, pourroit traicter avec ledit duc de Holsten en luy cedant son droit moyennant que toutes marchandises venans d'Oost et passans par Dennemarque devroient illecq estre deschargées et de là changés ès batteaux d'Angleterre ou de Dennemarque et menez en Angleterre, par où les pays de pardeça seroient totalement privez du cours de la marchandise, en tant que les marchandises venans de West et de France y sont distribuez pour respondre aux marchandises venans d'Oost, à quoy fault prendre soigneux regard.*

Von der zweiten Denkschrift liegt nur das korrigierte Konzept in 355
Wien, *Engl. Var. 3: Sur ce que l'empereur a escript à la royne de regarder, quelle assistence les pays de pardeça pourroient fere au roy d'Angleterre pour conquerre les royaulmes de Dennemarque et de Norwege en cas de l'accord du mariaige d'entre icelluy S^r et la duchesse douagière de Millan, niepce de S. M^té avecq renunciation du droit du conte palatin et la ducesse sa compaigne èsdits royaulmes, sont trouvées plusieurs difficultez.*

Ob diese Denkschrift wirklich ausgegangen ist, steht dahin; daß sie nicht etwa nur ein schärferer, nicht angenommener Entwurf der ersten Denk-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[355] schrift ist, ergibt sich aus der ganz anderen Fragestellung. Dort handelt es sich nur um die Bedingungen der Niederlande für ein Bündnis mit England aus Anlaß der Eheschließung, hier dagegen ausdrücklich um Hilfeleistung zum Erwerb von Dänemark. Die Gedanken, mit denen die erste Denkschrift schließt, stehen hier am Anfang der Erwägungen. Schlußsätze im Text: *Et quand les affaires ne succederoient au désir dudit roy d'Angleterre, il se pourroit retirer en son royaulme sans dangier ou péril de ses subjectz, et les pays de pardeça demeureroient en guerre tant par mer que par terre contre tous les Austreulx, laquelle (comme disent ceulx des quartiers marains) est si dommageable que une guerre de France et seroit la totale ruyne et destruction desdits pays. Pour lesquelles raisons semble que, s'il plaist à S. M^té Imp. (nonobstant ce que dit est) faire aucune assistence audit roy d'Angleterre pour ladite emprinse de Dennemarque, n'est aucunement convenable de directement ou indirectement, par contribution de deniers ou autrement, les pays de pardeça s'en mesler, ains fauldroit que toute ladite assistence feust furnye par sadite M^té Imp.* — Aus einer dritten Aufzeichnung (Wien, *Engl. Var. 3, fol. 44—47*) ergibt sich, daß bereits Vertreter der Königin mit englischen Delegierten in Verhandlung getreten sind, wobei sich Schwierigkeiten ergaben für die Ehe der Mary von England mit Don Luis von Portugal. Alle diese merkwürdigen, für die englisch nordischen Beziehungen so wichtigen Akten scheinen Häpke (etwa S. 206) entgangen zu sein.

356 Karls Brief aus Aiguesmortes an Marie vom 18. Juli oben S. 269. Franz' Äußerungen von 1529, im Text S. 243.

Karls Türkenpläne (auch Rassow, 178 ff.) wurden augenscheinlich von Andrea Doria, den Venezianern und Ferrante Gonzaga entsprechend geschürt. Über Gonzaga als Vicekönig von Sizilien: Gaetano Capasso, *Il governo de don Ferrante Gonzaga in Sicilia 1535—43. Arch. stor. sic. Nuova serie XXX/I (Palermo 1906). — Documenti publ. della r. dep. di stor. patr. per le prov. Parmesi: Registri di lettere di Ferrante Gonzaga I, 1536 ff.* — F. Chabod, *Il stato di Milano, 80/65* (und sonst öfter) unter Hinweis auf die Ideenverwandtschaft Gonzagas mit Diego Mendoza.

Denkschrift der Königin Marie in Sachen des Türkenkriegs, Lanz, St. P. 263—68, wohl aus derselben Zeit, wie Maries Schreiben an Karl vom 10. August, Lanz II, 289—90. Als Probe von Orthographie und Diktion ihrer Denkschrift (Lanz, St. P. 266): *Or, sy le commensement de seste emprinse est si bon que V. M^té gaigne quelque ville et commense à prospérer, sy Vous n'aves le moyen de pas pouser, quelle*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

desreputacion et regret Vous serasse! Et si V. M^té les veult garder, [356]
icelle veuille bien considérer ce qu'elles couteroi[en]t, et les diffigultés voiant de les ravitailler et retenir contre ung tel et sy puissant ennemy, mesme la distance et diffigulté des passages qu'il i a de l'obéissance de V. M^té, comme V. M^té a veu par Coron. Und ſpäter (S. 267): die geringen Laſten der Verbündeten, gegen *seulx de votre part; y en quelle désolation et perdision serions nous venus! O, pour l'onneur de Dieu, se Vous suplie y avoir tel regart, que envers Dieu estes tenu et obligé d'en avoir, et penser que le magnanime, tel que V. M^té est, doit tacher de veincre et non d'estre veincu.*

Operationen der verbündeten Flotten, Aug. u. Sept. 1538, de Leva 357
III, 254ff. Der politiſche Hintergrund, beſonders die Eiferſucht zwiſchen Doria und den Venezianern, ſowie die Verſuche, Barbaroſſa durch Alarcon zu gewinnen, bei Jean Zeller, *Dipl. franç. 183 ff.* Zu den Verhandlungen mit Barbaroſſa: Watled-Monnercau, *Négociations entre Charles-Quint et Keir ed Din, 1538—40, Rev. africaine XV (1871);* Gaetano Capaſſo, *Andrea Doria alla Prevesa. Rendiconti dell' istituto lombardo di scienze et lettere II, 38 (1905); Col. de doc. ineditos II, 207—29.* In den *Lettere di principi, p.* 136—42 u. a. die Korreſpondenzen des Giov. Matteo Bembo, *proveditore* in Cattaro, mit Barbaroſſa aus dem Auguſt 1539. Über Prevesa und Caſtelnuovo auch Santa Cruz *III, cap. 51—53.*

Dispacci di Germania (oben S. 267) I, 69 ff. vom 24. Mai 1538 358
aus Nizza (*S. M^tà rispose;* dann direkte Rede); S. 71 über den Defenſivkrieg durch Burgenbau; 72: *che le genti christiane proprie haveano fatto più destruttione nel paese suo che le turchesche, il che mi mosse a lachrime, anchor che io sia duro a lachrimare;* S. 73: Truppenſtärken und Deutſche. *Et con questo apparato di esercito e con armata di 200 galee et tante navi, che bastassero apresso, mi pareria per quello, che intendo delle cose di Constantinopoli, che è per le due o tre parti del mare e di quelli Dardanelli, de quali mi viene detto, de uno almeno, si può prendere facilmente, andarà a drittura a Constantinopoli.*

Zur kaiſerlich-engliſch-franzöſiſchen Politik dieſer Jahre (außer den 359
Calendars): Kaulek, *Correspondance politique de MM. de Castillon et de Marillac, ambass. de France en Angleterre 1537—42 (Paris 1885).* — Reiches Material für Pole (außer bei Paſtor und Capaſſo): A. M. Quirini, *Epistolae Reginaldi Poli (Brixiae 1744);* im erſten Bande die *Vita* und die *Apologia ad Carolum V;* im zweiten unter den Briefen von 1537—39 die Inſtruktion Pauls III *sopra le cose d'Inghil-*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[359] *terra* von 1537; im dritten auch Briefe und Akten Contarinis von 1541; im vierten außer den Briefen von 1543—54 die *Responsio ad protestationem Caesaream* vom 1. Febr. 1548; im fünften die Briefe bis 1558. — Pauls III Instr. für Pole an den Kaiser und nach Frankreich, Lämmer, *Mon. Vat. 201.* Am 18. Febr. 1539 *(Copiar I, 153)* schrieb der Kaiser seinem Bruder über die Mission des Kardinals Pole: *Je vous envoye la copie de ce que j'ay dernierement respondu à l'ambassadeur d'Angleterre et avant que de parler au cardinal Polo, qui est icy venu pour persuader à l'assistence et effect de la bulle, que le pape a depesché à l'encontre du roy dudit Angleterre. Et si la resolution, que je y prendray, sera faicte avant le depesche des presentes, je la vous feray tenir joinctement, mais c'est chose qu'il fault bien penser et s'y conduyre dextrement. Et comme qu'il en soit ne peut convenir, les choses publicques estans ès termes où elles se retrouvent et pour tous bons respectz, de procéder mesme en ce temps par rigueur.* — Dem entspricht das Schreiben des Kardinals Pole an Franz I vom 16. März 1539: die Expedition gegen England sei wichtiger als der Türkenkrieg; der Kaiser wolle aber nicht, Ribier *I, 409—12.* — Mocenigo an den Dogen, 12. März 1539; er drängte den Kaiser zur Offensive; dieser schien auch geneigt, aber angesichts des Versagens der anderen Verbündeten und des Verlangens des Papstes nach dem Krieg gegen England und die Protestanten sei der Waffenstillstand doch erwünscht, Ven. Dep. vom Kaiserhof I, 289f. Frankreichs höchst einseitige Vermittelung in Konstantinopel und Suleimans unverschämte Antwort bei Jean Zeller, *Dipl. franç. 186 ff.*

Zu den kirchlichen Verhandlungen, außer Fuchtel, Frankfurter Anstand, A. Korte, Die Konzilspolitik Karls V in den Jahren 1538—42. Schr. d. Ver. f. Ref.Gesch. (1905) und F. Sclopis, *Le cardinal Jean Morone 1519—1580*, mit Briefbeilagen *(Paris 1869)*, vor allem Friedensburg, Nunt. Ber. III/IV: Legation Aleanders, 1538—39 (Gotha 1893), worin auch die Nuntiatur Mignanellos und die zweite Nuntiatur Morones (Juli—Okt. 1539) enthalten sind. Bemerkenswerte Einleitung über Aleander und seine tagebuchartigen Aufzeichnungen; in diesem Zusammenhange ist natürlich auch ausführlich von Lund und dem Frankfurter Anstand die Rede. Eine unnötige Belastung der Nuntiaturberichte sind die in den Anhängen nur bruchstückweise gedruckten, an sich erwünschten Briefe Karls und Ferdinands, meist aus dem Wiener Copiar. Am wichtigsten die Briefe und Akten zur Religionsvergleichung im 3. Anhang (Band IV, 468—540) mit den Akten über die Forderungen der Protestanten.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ferdinand wünschte schon am 3. Juni 1538 die Entsendung kaiser- 360
licher und päpstlicher Bevollmächtigter zu den Vermittlungsverhandlungen in Deutschland, Nunt.Ber. IV, 447. Karls Brief an Ferdinand vom 28. Okt. 1538 kündigte Ferdinand die Sendung von Lund an, *Copiar I, 149*, Nunt.Ber. IV, 453/4.

Die Vollmacht für Lund und Held zu den Verhandlungen, Toledo, 25. Nov. 1538, Nunt.Ber. IV, 454—57. Karls Instruktion für Lund vom 30. Nov. nach Cop. Brüssel bei Lanz, St. P. 277 (früher schlechter bei Ribier *I, 267—70*). Am 28. Dez. kam Lund in Wien [nicht in Linz] an, Nunt.Ber. III, 320. Ferdinands weitere Briefe und die Nuntiaturberichte halten sich von den Frankfurter Verhandlungen verhältnismäßig fern; Lund berichtete Aleander und Mignanello am 3. April, Nunt.Ber. IV, Beil. 48 (S. 516).

Forderungen der Schmalkaldischen, Mentz II, 184; die Akten selbst zumeist in der Pol. Korr. der Stadt Straßburg II, 542 ff. mit den Berichten von Jacob Sturm, Ulman Böcklin und Bart von Duntzenheim. Meinardus, Die Verhandlungen des Schmalk. Bundes vom 14. bis 18. Febr. 1539 zu Frankfurt, Forsch. z. d. Gesch. XXV/3. — Anteil der Franzosen, von Karl am 20. März Ferdinand gegenüber noch einmal vertreten: *s'il envoye personnaige qui face debvoir selon ladite responce, il ne pourra que bien convenir; et sinon, l'on s'en pourra tost appercevoir pour faire selon ce, Copiar I, 154b*, Nunt.Ber. IV, 459. Aleander über den Besuch des Herrn de Lordres, Nunt.Ber. III, 317.

Über Graf Wilh. von Fürstenberg: Pol. Korr. Straßburgs II, Register, Lanz II, 290 und Fuchtel, 170. — Zu Cleve oben S. 275 zu S. 342. Die zu S. 359 besprochene Sendung des Kardinals Pole (Pastor V, 684—87) zur Sammlung aller altkirchlichen Mächte gegen Heinrich VIII traf auf die in Deutschland durch Held geschaffene oder mindestens gesteigerte Neigung zum Protestantenkrieg. Heinrich von Braunschweig-Wolfenbüttel, oben zu S. 351.

Zu den gesellschaftlichen Veranstaltungen in Frankfurt, Fuchtel, 175; 361
Schottenloher, 36995[b]—96. — Frankfurter Anstand vom 19. April, Hortleder I[1], Buch 1; spanische Übersetzung, Döllinger, Beiträge I, 16—22. Der Kaiser erhielt den Text noch am 23. Mai (nach seinem Brief an Ferdinand vom 25.: Wien, *Copiar I, 155*). Der Kaiser über den Anstand, an Aguilar, Madrid, 15. Sept. 1539, Döllinger I, 22 bis 28. — Ferdinands Urteil über den Frankfurter Anstand nach dem Bericht der Kurialen, Nunt.Ber. IV, 31, 42, 49. — Umgekehrt sprach Farnese alsbald seine Entrüstung über das anberaumte Religionsgespräch aus (an Aleander, 15. Mai) Nunt.Ber. IV, 53 ff. Erst am 23. Mai

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[361] konnte freilich der Sekretär Mussi wirklich einen Text der Frankfurter Abmachungen senden, IV, 61. Auf Grund einer besonderen Relation Lunds ließ der Kaiser von Madrid aus durch Farnese die Kurie informieren (Karl an Ferdinand, 12. Juli, *Copiar I, 156b)*. Am 20. Okt. kündigte Karl die Rückkehr Lunds nach Deutschland an, *Copiar I, 157*. Das wichtige Schreiben Karls vom 25. Okt. über Lund und Held mit der Rechtfertigung Lunds (Wien, *Copiar I, 157b)* ist schon gedruckt in den Nunt.Ber. VI, 297 ff. Noch zwei Jahre später (26. Sept. 1541 an Ferdinand) vermutete Karl von Held eine Intrige beim Reichskammergericht, *Copiar I, 178*. — Zurückhaltende Stellungnahme der Kurie in der Instruktion für die zweite Mission Morones im Mai, Nunt.Ber. IV, 74; Aleanders Äußerungen IV, 80, seine Bitte um Abberufung, IV, 88; Lob Helds und Klage über Lund, IV, 121; auch durch Morone, IV, 127, ähnlich 181. Unmittelbare Vorstellungen Aleanders beim Kaiser, 5. Aug. 1539, Nunt.Ber. IV, 142—47. Farneses Gespräch mit dem Kaiser, IV, 155, 159. Die Denunziation Lunds durch Aleander vom Mai/Juni 1539, Nunt.Ber. IV, 519—33. Weiteres Material bei Lämmer, *Mon. Vat. 233;* die große Instruktion für Montepulciano, *p.* 246, aber schon gedruckt in den *Epist. Poli III, 291*. Ein Jahr später sprach sich der Kardinal Cervino mit Lund aus, Nunt.Ber. V, 300. — Inzwischen war Held beim Kaiser in Toledo; am 19. April sandte ihn Karl noch immer als *personnaige bien informé et confident* an Ferdinand zurück, *Copiar I, 154b*.

Tod des Erasmus 11./12. Juli 1536; Schottenloher, 5506/9. 5831.

Erste Regentschaft Philipps in Spanien. Reise des Kaisers durch Frankreich. S. 362—66

362 Am 21. April teilte Karl seinem Bruder mit, *comme aujourdhui environ le midy l'imperatrix s'est accouchée d'ung filz, lequel est trespassé, mais Dieu graces, elle se porte bien, selon l'advis des medecins est hors de dangier, lequel à la vérité a esté grand. Et j'ay fort craint selon qu'elle a toujours pour le pluspart esté indisposée dois qu'elle a esté ensainte, Copiar I, 155*. Brief Karls an Marie über den Tod der Kaiserin, *Compte rendu des séances de la comm. d'hist. (Bruxelles)* IX, 291; an Ferdinand schon am 2. Mai 1539, Wien, *Copiar I, 155: Ceste sera pour vous advertir du trespas de l'imperatrix, laquelle, lors-*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

que je la cuydoie avec l'advis des medecins estre hors de dangier, comme [362]
vous escripviz dois son accouchement, tumba le tiers jour d'icelluy en fièvre que l'á tellement travaillé avec ung caterre tumbant sur sa poictrine, que hier, onzième de sondit accouchement elle a rendue l'esprit, dont je suis en l'anxieté et tristesse, que pouvez bien penser, d'avoir fait une si grande et extreme perte. Et n'y a rien que m'en puisse consoler, que la considération de sa bonne et catholicque vie et la très saincte et religieuse fin, qu'elle a fait. Ferdinand sprach seine Teilnahme aus in einem eigenhändigen Schreiben vom 26. Mai, der Papst durch Sendung des Kardinals Farnese, 19. Mai, *Pap. d'état II, 536.*

Commentaires, ed. Kervyn de Lettenhove, 52 f. — Die Fahrt über Italien war lange versprochen, wie sich aus allen Korrespondenzen ergibt; Karl an Ferdinand, 25. Mai 1539 (Wien, *Copiar I, 156*) ausführlich über die Reisedispositionen, immer auch mit Rücksicht auf die Nachrichten von der Türkengefahr, aus Frankreich und aus den Niederlanden. Andererseits dachten die Franzosen schon früh an die Reise durch Frankreich, wie der Brief des Bischofs von Tarbes bei Ribier *I, 369* ergibt. Erst am 25. Okt. teilte Karl dem Bruder endgültig die Absicht mit, durch Frankreich zu ziehen, *Copiar I, 157*, z. T. Nunt.Ber. VI, 297. Förmliche Einladung des Königs Franz, *Pap. d'état II, 540.* Beiderseitige Freude über die Reise: Karl an Ferdinand, 21. Nov. 1539, *Copiar I, 158*, Nunt.Ber. VI, 305.

Zu der Regentschaft Philipps, Maurenbrecher, Die Lehrjahre 363
Philipps II. Raumers Hist. Taschenbuch, 6. Folge I. Brandi, Die Testamente und politischen Instruktionen Karls V (Ber. u. Stud. XII, 1935) S. 38: Codicill zum 3. Testament, nach dem Tode der Kaiserin, vor der Abreise aus Spanien. Dazu die Regierungsinstruktionen für Philipp vom 10. Nov. 1539. Karl bestellte als Regentschaftsrat die Kardinäle von Toledo (Juan Tavera) und Sevilla (Loaysa, Präsident des Indienrats), Cobos für die Finanzen, sowie die Vicekönige von Aragon, Cataluña, Valencia und Granada; dazu den Bischof von Siguenza (Hernando Valdes) als Präsident des Rates von Castilien, Foronda, 476. Die eigentliche Regentschaftsinstruktion für Philipp vom 5. Nov. 1539, *Pap. d'état II, 549—61.*

Es ist die Nachwirkung der von Karl so lange ersehnten Verständigung, die in Aiguesmortes zustande kam, daß Karl noch über ein Jahr hin in dem Gedanken der familiären Verbindung zwischen seinem und dem französischen Königshause lebte; die Tätigkeit seiner Schwestern Eleonore und Marie hat daran offenbar einen erheblichen Anteil; Marie mußte auch wirtschaftlich für die Niederlande (wie einst Chièvres) durchaus den

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[363] Frieden mit Frankreich wünschen. Im übrigen ist nicht auszumachen, wieweit Karl nach den Enttäuschungen von 1536/38 in diesem Familienspiel nur den Zeitgewinn oder den Selbstzweck wertete. Die Abkehr von der Politik Gattinaras war jedenfalls tief und endgültig. Die deutsche Lösung für die Niederlande wäre übrigens nur in dem Falle eingetreten, daß Karl die Lande nicht mit der Herrschaft über Spanien vereinigte, sondern für sich an seine Tochter Maria vererbte, wie er das auch noch in dem 4. Codicill von 1544 (Ber. u. Stud. XII, 96—107) ernstlich in Betracht zog.

364 Die Königin Marie an Ferdinand, 26. Jan. 1539, Conc. Wien, *P. A. 27: J'avais fait la lettre, mais depuis ay pensé (pour vous en parler franchement) que l'empereur est difficille et ne tienne pas toujours les choses bonnes, s'il ne vient de luy, que valoit mieulx de non le faire, toutes fois par Messire Cornille Scepperus, qui passera en allant en Espaigne par devers la royne* (Eleonore), *l'ay chargé confidemment luy en tenir quelque propoz et assentir sa voulenté et comme elle gouste ce moyen et mesmes voiant en taille, luy faire gouster pour les raisons, que luy ay dictez, la faisant mectre hors d'espoir du mariage du duc d'Orléans, lequel elle a principalement à cueur, pensant avoir, si le roy alloit mourir, quelque part en France de son besoingne. Je vous en avertiray et luy ay donné charge, d'en mectre ledit don Pedro pour se scavoir selon ce mieulx regler.* Von Frankreich waren die Herren de Lordres und de Brissac, für Ferdinand sein Hofmarschall Pedro Lasso damals mit diesen Dingen betraut. — Zu Heiratsverhandlungen gehören viele der in unseren Museen hängenden Porträts von Prinzen und Prinzessinnen in jugendlichem Alter, wie etwa die geschmeichelten Bilder von Ferdinands Söhnen Max und Ferdinand im Wiener Hofmuseum Nr. 1474[b]. An die kluge Jeanne d'Albret als Frau für Philipp II dachte Karl noch 1548 (Textband S. 502, unten). — Dauernde Gewissensbisse Karls wegen Navarra: II. Codicill zum 5. Testament von 1554, Ber. u. Stud. II, 267; XII, 44. — Das Codicill zum 3. Testament (5. Nov. 1539) Ber. u. Stud. II, 263; XII, 38; Text, *Pap. d'état II, 542 ff.*

365 Laiglesia, *Est. hist. 463*, zitiert aus der Bibl. des Escorial eine *Relacion del viaje de Carlos V en Francia 1539.* Paillard, *Voyage de Charles-Quint en France 1539/40. Rev. de quest. hist. XXV, 506 (1879).* René Macé, *Voyage de Charles-Quint par la France (Paris 1899).* — Vorbereitungen in Frankreich, Bereitstellung von Lebensmitteln: König Franz an den Connétable, 15. Nov. 1539, Ribier *I, 487.* — J. Soyer, *Lettres de remission accordées par l'empereur lors*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

de son passage à Orléans. Bull. hist. et phil. du comité des travaux hist. 1908, 344—53. [365]

Über den Brand in Amboise Karls Brief vom 20. Dez. an Ferdinand aus Orléans (Wien, *Copiar I, 159*): *Après avoir esté à la chasse ledit jour et que ledit S^r roy m'eust montré ses chiens et approuchant ladite ville, je me separay avec le cardinal de Lorraine en petite compaignie pour venir sans ceremonie. Et entray au chasteau à cheval par une large montée d'une tour. Et estans survenuz les officiers qu'avoyent charge audit chasteau, pensans en haste allumer les flambeaux qu'estoient mis à ce propoz au creux de ladite tour, pour la esclairer à une fois de hault en bas, ilz s'allumarent tous ensemble de manière que la fumée y fut si grande, que les chevaulx se trouvarent estonnez et fumes empeschez de ladite fumée. Toutesfois nous montasmes jusque au dessus et entrames en une grande place sans dommaige quelconque. Et estant averty ledit S^r roy de ce que dessus, en monstra grant desplaisir et sentement du jugement, qu'on en pourroit faire, et vouloit incontinent faire faire justice de ceulx qu'avoient en charge d'allumer les flambeaux; et euz très grande peyne de l'appaiser et empescher de ladite exécution.*

In demselben Brief berichtete Karl seinem Bruder von dem festlichen Empfang durch den König nach Einholung durch den Kardinal von Lothringen und den Connétable, sowie von dem Zusammentreffen mit Eleonore: *Plus avant et premier qu'entrer en la salle me vint ainsi audevant ladite royne, notre seur, accompaignée de Mme la Daulphine* (Catherine de Medici), *la fille dudit S^r roy* (Marguerite), *la dame d'Allebrecht et gran compaignie de dames, et a esté tant grande la démonstration de plaisir que ledit S^r roy a eu de la confiance que luy ay montré en ce voyaige qu'il n'est possible de plus.* — Fortsetzung seines Reiseberichtes im Briefe vom 7. Jan. 1540 aus Paris, *Copiar I, 160^b*, z. T. Nunt.-Ber. VI, 310; Rückblick auf die Reise, 24. Jan. aus Valenciennes, *Copiar I, 161*, Nunt.Ber. VI, 312; Schottenloher, 28620^a/^b. — Die Stelle in der Zimmerischen Chronik (herausgegeben von K. A. Barack, 2. Aufl. 1881) III, 241: Karl erhielt auf der Durchreise durch Frankreich vom Dauphin eine entführte Edelmannstochter als Angebinde für die Nacht, schickte aber das weinende Mädchen unberührt mit sicherem Geleit wieder zu ihren Eltern.

Karls erneutes Drängen auf Ferdinands Reise in die Niederlande vom 21. Dez. 1539 aus Artenay, *Copiar I, 159*, benutzt Nunt.Ber. VI, 311/4. Damals warben Franz und Karl durch den Marchese del Vasto und den Marschall Annebaut in Venedig um Fortsetzung des Türken- 366

[366] krieges, da sich die Fürsten einschließlich Ferdinand und Marie dahin verständigt hätten, Zeller, *Dipl. franç. 193;* unter der Hand aber verrieten die Franzosen den Kaiser und verhinderten den Türkenfrieden, Zeller, *195.*

Der Kaiser in Gent.
Scheitern der französischen Freundschaft. S. 366—73

Für die Genter Revolution von 1537—40 und ihre Bestrafung durch Karl liegt das archivalische Material in Brüssel, *Fonds de l'aud. 1181 ff.* Dazu eine außerordentlich reiche Literatur. Ich beschränke mich auf die wichtigsten Quellen und Darstellungen: Guillaume Paradin, *Les discours des guerres du roy François I et de l'empereur Charles V, commençant à la rebellion des Ganthois (Paris 1544). — Mémoire sur la revolte des Gantois en 1539* (nach Gachard von Louis de Schore) bei C. O. Hoynk van Papendrecht, *Analecta Belgica III (Hagae comitum 1743).* Gachard, *Relation des troubles de Gand sous Charles V par un anonyme, suivie de 300 docc. inéd. sur cet événement (Bruxelles 1846);* entsprechend ausführlich auch *Biogr. Nat. III, 616 ff.* — Leopold Ritter von Sacher-Masoch, Der Aufstand in Gent unter Kaiser Karl V (Schaffhausen 1857) mit Quellennachweisungen. R. Stragier, *De Kreesers te Gent 1539/40. Etudes d'histoire, déd. à la mém. de H. Pirenne (Bruxelles 1937).* Henne *VI, 229—396, VII, 1—118.* Pirenne III, 150, kritisch gegen Henne. Daß der tiefen Demütigung Gents schon bald nicht ein wirtschaftlicher Verfall, sondern eine neue Blüte folgte, ist, wie die ganze Regierung Karls V in den Niederlanden, ein Ausfluß der Überwindung veralteter Lebensformen durch die gesammelte Macht des größeren Staates, nur daß auch ihr eigener universal-dynastischer Grundzug eines Tages den von ihr mit entbundenen modernen Kräften zum Opfer fallen mußte. — Der kaiserliche Spruch über Gent, *Pap. d'état II, 573—76.* Zur Erklärung des Wortes Creesers, Pirenne III, 154, und zuletzt Stragier, *331.* Die feierliche Sühne in den eindringlichen Formen des Büßerzuges hatte sich schon 1453 nach dem damaligen Genter Aufstand ganz ähnlich abgespielt, Huizinga, Herbst², 549.

Die übrigen Niederlande begrüßten den heimkehrenden Kaiser nur um so überschwenglicher: *Carolo V, anno 1540 ex Hispaniis in patriam redeunti congratulatio poetica* (Antwerpen 1540) und *Epigrammata*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

arcuum triumphalium in adventu Caroli V imp. in urbem Valentinianam. Congratulatio Cesaris red. in patriam adventusque Francorum principum (Lovanii 1540). [366]

Vom Kaiserhofe berichteten außer den englischen Gesandten ausführlich die venezianischen *(Dispacci di Germania* I, 385, 433: Mocenigo vom 7. Febr.—30. April 1540 aus Brüssel und Gent) und die Franzosen de Selve und Hellin, deren Briefe z. T. bei Ribier *I, 495 ff.* gedruckt sind. — Das Schreiben des Kaisers an den von ihm besonders geschätzten (Text S. 423 unten) Bonvalot in Paris vom 24. März, *Pap. d'état II, 562—72.* Das Erregende für Franz I mußte das plötzliche Abbrechen der Verhandlung über Mailand sein, die man dem Abschluß nahe glaubte; dazu die listige Art, auf dem Umwege über die scheinbare Hergabe der Niederlande doch noch die Bourgogne, wenn nicht zu gewinnen, so doch vom übrigen Frankreich abzutrennen. Gachard, *Biogr. Nat. III, 637 ff.* verteidigt den Kaiser ausführlich. 369

Navarra oben zu S. 364. — Replik Franz' I vom 24. April auf Karls Antwort durch Peloux bei Ribier *I, 509—11.* Karl an Ferdinand, 16. und 24. Mai, Wien, *Copiar I, 161, 162,* z. T. Nunt.Ber. VI, 314/1, 314/4. Granvelle an die Königin Marie, 26. Mai, Wien, *P. A. 37.* Ferdinand an Karl, Nunt.Ber. VI, 313, 314. 370

Cleve, oben zu S. 342 und 353. — *Commentaires de Charles-Quint,* p. 55 ausführlich über Geldern. — *Assertio juris imperatoris Caroli Quinti in Geldriae ducatu et Zutphanii comitatu 1537 (Antwerpiae 1541).* Crecelius, Der geldrische Erbfolgekrieg zwischen Herzog Wilhelm von Jülich und Karl V, 1538—43. Zs. berg. Gesch.Ver. XXIII, 50—153. P. Heidrich, Der geldrische Erbfolgestreit, 1537—43 (Cassel 1896). Redlich, Staat und Kirche am Niederrhein. Schr. d. Ver. f. Ref.Gesch. 164 (Leipzig 1938), 54, über die Pläne der Verheiratung des Herzogs mit Christine von Mailand. — Henne *VII, 263ff.* Ranke IV, 121. Schottenloher, 37186—201. — Franz von Lothringen mit einer Prinzessin von Cleve zu verbinden und damit die Schwierigkeiten aus der Welt zu schaffen, hatte sich die Erzherzogin Margarete noch 1529 bemüht: Instr. vom 15. Nov. für Marmier nach Lothringen; Schreiben des Herzogs von Cleve an Margarete vom 19. Nov. Wien, *P. A. DD. 231.* Marie stand vor einer gefährlicheren Lage. 371

Reise und Vermählung des Herzogs Wilhelm, Tagebuch, Arch. f. d. Gesch. d. Niederrheins V. — Protest der jungen Jeanne d'Albret vom 14. Juni (vor 1541), Facs. nach dem eigh. Or. *Musée des arch. dep. LIV, 141* (Text auch in meinen Urkunden und Akten für Übungen [3], Berlin 1932, S. 114); Notariatsinstrument über ihren Protest von 1544, 372

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[372] *Pap. d'état III, 112—116.* — Nunt.Ber. VIII, 380/1. Alphons de Ruble, *Le mariage de Jeanne d'Albret 1528—48 (Paris 1877).* — Gesandtschaft des Herzogs von Cleve an Franz I, 21. Juni, Ribier I, 529. — Zwischen dem Kaiser und seiner Schwester Marie wurde im Juni 1541 der Plan erörtert, den jungen Herzog von Cleve bei der Rückkehr aus Frankreich abzufangen; es lohne die Mühe, wenn *par aventure, que Dieu permecta, ce sera avec effect pour les grandz tors et démérites dudit de Cleves* (Karl an Marie, 20. Juni, chiffr. Or. sehr schadhaft, Wien, *P. A. 39*).

Karls Schreiben an seinen Gesandten in Frankreich vom 9. Juni 1540, *Pap. d'état II, 597;* an Ferdinand vom 9. Juni, Wien, *Copiar I, 162,* Nunt.Ber. VI, 319—21; vom 10. Juni, *Copiar I, 164,* z. T. Nunt.Ber. VI, 322. Ferdinand an Karl, ebendort 323. Der wichtigste Brief vom 17. Juni, *Copiar I, 164,* auch Nunt.Ber. VI, 329—31; ich zitiere deshalb nur die entscheidenden Sätze im Originaltext: *ayant regard aux termes où sont les affaires du coustel de la Germanie et aussi de France et à l'estat des Pays de pardeça et que à la vérité je suis mal prest pour user de force, que par adventure il ne pourroit que bien convenir de mectre en avant une journée au coustel de Hollande pour communicquer encoires avec ledict duc ou ceulx que luy et sa mère et les estatz de leur pays y vouldroient envoyer.*

In seinem Briefe vom 2. Juli (*Copiar I, 165,* Nunt.Ber. VI, 335—38) kam Karl noch einmal auf die schon am 17. Juni gestellte Frage zurück, wie Ferdinand zu einer Ehe zwischen Lothringen oder Cleve und einer seiner Töchter stehe; *sera bien que je scaiche, si en cas que l'on ne traicta avec ledit Lorrayne le mariage de notre nyece la duchesse vefve de Milan, mesmes pour le respect dudit Cleves, si vous vouldries que l'on parla de l'une des mesdames mes nyeces, voz filles (Copiar I, 164;* Nunt.Ber. VI, 330 nur Auszug). Die Herzogin Witwe Christine von Mailand heiratete in der Tat am 10. Juli 1541 den Herzog Franz von Lothringen, der schon 1545 starb; sie lebte als Regentin vollends in Anlehnung an die Niederlande. Gute Portraits von Mihiel van Coxie und Antonis Mor bei Glück, Jb. d. Kunstsamml. in Wien IX, 189, 191. — Über die kursächsischen Sonderverhandlungen (auch wegen Jülich) Mentz II, 297. — Da der II. Brief Karls vom 2. Juli in den Nuntiaturberichten (VI, 338) ebenfalls bequem zugänglich ist, gebe ich nur die entscheidenden Wendungen im Originaltext: Karl nahm die Anregung seines Bruders zur Gewinnung des Kurfürsten von Sachsen begierig auf, *et si est très prudemment advisé ce que m'escripvez touchant de le retirer à notre amytié et diviser d'avec le landgrave; et me semble très*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

bien, comme il fait aussi à notredite seur, que y tenez la main si avant [372]
que la conjuncture si pourra adonner avec les occasions menciones en vosdites lettres et que luy octroyez la confirmation que de longtemps il a recherché et poursuy d'entre luy et la maison de Cleves, voyre et de luy accorder l'une de mesdames mes nièces vos filles pour son filz, moyennant qu'il accepte votre élection de roy de Romains et se reduise et appoincte en ce de la foy; quant oires pour luy excuser la desréputation du passé, l'on luy debvroit consentir ou dissimuler, fut jusques au premier concille général ou autrement, aucunes choses qui sont du droict positif. Mais il fauldroit aussi joinctement regarder avec luy, comme l'avez très bien considéré, ou que il procura envers le duc de Cleves qu'il me restitua le pays et estat de Gheldres, puisque il est tout evident, qu'il le detint injustement et contre raison et honnesteté, ou que, si vous veyes que l'obstination dudit duc de Cleves y fut absolute, qu'il n'y eust apparence de luy povoir persuader, que ledit duc de Saxen promit de m'assister au recouvrement dudit Gheldres et que à ceste fin offrissies de non seulement confermer ledit traicté, mais encoires de luy bailler dois maintenant l'investiture des duchés dudit Cleves et de Juilliers.

Bouterwek, Anna von Cleve, Gemahlin Heinrichs VIII, Zs. d. berg. 373
Gesch.Ver. I, 1; Sibylle, Kurfürstin von Sachsen, ebendort V, 1 und VII, 105. — Enttäuschung der Schmalkaldischen wegen Nichtverlängerung des Frankfurter Anstands, Mentz II, 212 ff. — Zu der Spannung zwischen Lund und Held: Karls Brief an Ferdinand vom 25. Okt. 1539, oben zu S. 361. In seinem Schreiben vom 9. Juni 1540 (Wien, *Copiar I, 162;* Nunt.Ber. VI, 320, nur Auszug) bat der Kaiser seinen Bruder um einen geeigneten Nachfolger für Held; *quelcung convenable à ceste charge et qu'il soit catholicque, prudent et confident et que le m'envoyez le plustôt que faire se pourra, afin de non detarder plus longuement ledit docteur, Mathias, actendu ladite nécessité et qu'il ne seroit raison, que après avoir très bien et longuement servy, que l'on le détint avec son dommage.* Daß gleichwohl eine Verstimmung vorlag, ergibt sich deutlicher aus dem Schreiben vom 2. Juli, wo es am Schluß heißt: *le docteur Mathias persiste tousjours de s'en vouloir aller sans vouloir adviser personne pour estre en so lieu.* Zu Naves, Hasenclever, a. a. O. (oben zu S. 341). — Vortrag Farneses und Cervinos beim Kaiser, 21. April *Conc. Trid. IV, 182.* Antwort des Kaisers (nach seiner Instruktion an Aguilar): *Conc. Trid. IV, 188.* Ausdruck der päpstlichen Konzilsbereitschaft (gegen die kaiserliche Concordienpolitik) der Bericht Morones vom 8. April aus Gent, Nunt.Ber. V, 81. Die Mei-

[373] nungen der Kurialen (und Helds) einerseits, des Kaisers und seiner alten Räte andererseits stießen im April und Mai 1540 scharf zusammen.

Audienz der Schmalkaldischen und des Kardinals Farnese: Fuchtel nach Neudecker, Merkw. Aktenstücke, 199, und Pol. Korr. Straßburgs III, Nr. 18; Bericht Farneses vom 24. Febr. Nunt.Ber. V, 90 (angeblich günstige Antwort, Ven.Depeschen I, 406). Allgemein: Cardauns in der Einleitung zu Nunt.Ber. V, p. LXII ff. Braunschweigische Denkschrift, Cardauns V, p. LXIV/3. Mißtrauen des Kaisers gegen Braunschweig: Brief an Ferdinand vom 19. Aug. 1540 (Wien, *Copiar, I, 168b;* Nunt.Ber. VI, 362—64): *Comm'il est vraysemblable vouldroit pour respect de son particulier affaire mouvoir plus grant trouble soubz umbre de la lighe [catholicque].*

Die Religionsgespräche von 1540 und der Fall des Landgrafen von Hessen. S. 374—81

374 In weiterer Sicht hat das Problem der Gespräche zuletzt angepackt Robert Stupperich, Der Humanismus und die Wiedervereinigung der Konfessionen (Leipzig 1936), nachdem fast gleichzeitig G. Hoffmann, Luthers Streit mit Erasmus (Zs. f. syst. Theol. XIII. 1936), den Gegensatz der Erasmianer zur eindeutig lutherischen Theologie erneut herausgestellt hatte. Im übrigen Schottenloher, 39307 ff., 41323a—28, 41404—16 (für Hagenau und Worms). — Die Äußerungen Morones in den Ausgaben seiner Berichte: Nunt.Ber. Giov. Morones vom deutschen Königshofe 1539, 1540, bearb. v. Franz Dittrich (Paderborn 1892); Nunt.Ber. aus Deutschland V, Nuntiatur Morones und Poggios, Legationen Farneses und Cervinis, 1539—40, bearb. v. Ludwig Cardauns (Berlin 1909), p. XIV über ältere und Parallelveröffentlichungen, p. XV über Morone „als schärfsten und konsequentesten Gegner der kaiserlichen Unionspolitik". — Im einzelnen überholt, ist doch Ludwig Pastor, Die kirchlichen Reunionsbestrebungen während der Regierung Karls V, aus den Quellen (Freiburg i. B. 1879), noch immer eine zusammenhängende, übersichtliche Darstellung von 1530—1555. — Für die Jahre, in denen wir stehen, bildet eine wesentliche Ergänzung auch zu den von ihm selbst herausgegebenen Nuntiaturberichten: L. Cardauns, Zur Geschichte der kirchlichen Unions- und Reformbestrebungen von 1538—1542, Bibl. des Preuß. hist. Inst. V (Rom 1910), wo mit entsprechenden Aktentexten das Leipziger Religionsgespräch von 1539, Gutachten des Joh. Cochlaeus zu den Verhandlungen von Hagenau

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

und Worms, Unionsprojekte Nauseas, also wesentlich Begleiterschei- [374]
nungen zu den Gesprächen aus dem altkirchlichen Lager zur Geltung kommen, aber auch Gegenschriften gegen die Gespräche überhaupt. Das ältere Buch von R. Moses, Die Religionsverhandlungen zu Hagenau und Worms 1540/41 (Jena 1889) behält daneben seine Bedeutung. — Daß Morones kritische Einstellung auch persönliche Gründe hatte, bemerkt Cardauns, Nunt.Ber. V, p. XVII.

Instruktionen für Morone vom 15. Mai 1540, *Pap. d'état II, 583 ff.* 375
Lämmer, *Mon. Vat. 262—66*, Regest auch Nunt.Ber. V, 417 mit dem Hinweis auf Aleander als Verfasser der Instruktion. Die zitierten Stellen: *Et si ab aliquibus objiceretur, necessitatem componendae concordiae ita urgere, modeste respondendum erit: animae salutem omnibus esse preferendum et cum verbis apostoli, non esse facienda mala ut eveniant bona.* Und weiter: *Et si forte dicatur, concordiam ejus nationis in reliquis non posse fieri, non composita prius fidei materia, respondendum: inveniendum esse aliam se mutuo assecurandi viam.*

Beschäftigung des Kaisers mit den theologischen Fragen: Karl an Ferdinand, 9. Juni 1540 (Wien, *Copiar I, 162.* Nunt.Ber. VI, 319 —21): sendet ihm *l'advis de mon confesseur*, entschuldigt die Verzögerung mit der Wichtigkeit der Sache *et qu'il seroit dangereux de sans grant et meur advis et de plus de gens dicerner les poinctz qui sont de droit divin ou positiv, ny encoires à quoy l'on se pourroit condescendre, ny que l'on entendit que vous et moi y voulsissions de nous mesmes encliner. Et est le mieulx que cela, comme il fut advisé à votre partement, se remecte à l'advis du pape et de ses ministres, persistant de scavoir si avant, que possible sera, à quoy lesdits desvoyez se vouldront finalement restraindre et limiter, et en tenant de nostre coustel selon ce regard à la pacifficatión de la Germanie et ce que concerne l'obéissance à nous et la justice, tant plus actendu que ledit saint père a son nunce présent.* — In dem zweiten Schreiben vom 9. Juni (*Copiar I, 163;* Nunt.Ber. VI, 321) nochmals: *que tant plus semble estre raisonnable, que le cardinal de Nicastro* (Cervino) *voise audit Haguenau puisque le roy de France y a envoyé son ambassadeur;* — wesentlich auch, damit *lesdits dévoyez entendent que ledit saint père prent l'affaire de ladite religion à cueur et que ledit cardinal puisse aussi tesmoigner audit saint père et siège apostolicque, en quelz termes la chose demeurera, pour s'aider du remède, comme ilz sont tenuz.*

Karls Anknüpfung an Augsburg 1530: Schreiben an Ferdinand vom 376
2. Juli (*Copiar I, 165;* Nunt.Ber. VI, 335—38), *quant à ce que l'on pourra accorder auxditz desvoyez, voire que seroit requis et nécessaire*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[376] *selon l'estat de tous autres affaires publiques, si ilz se vouloient reduyre et qu'il n'est besoing retourner à examiner et disputer pour dicerner les cas qui sont de droit divin ou positif, dont ny mon confesseur ny autres docteurs théologiens estans icy se vouldroient avancer de bailler advis; et aussi est le mieulx de s'arrester à ce que le cardinal Campegio en offrit à Melanton à Augsbourg, mais il ne fauldroit en user en la sorte qui fit* [hier fehlt etwas, aber der Sinn ist klar]; *car par se trop avancer ledit Campegio, les desvoyez prindrent espoir d'obtenir plus, ains fauldroit actendre pour veoir, si lesdits desvoyez se vouldroient reduire, en leur accordant aucuns pointcz d'iceulx et le moins et des moins griefz, que faire se pourra. Car de s'en déclairer plustost ce seroit le mesme inconvenient de lors.* — Eingaben der Lutheraner schon vom März 1540 (Gent) an: Nunt.Ber. VI, 245 ff. Der Kaiser an Aguilar nach Rom, April 1540 aus Gent, Nunt.Ber. VI, 258 ff.

Zu Hagenau und Worms in bezug auf die kaiserlich päpstliche Politik, am weitesten Cardauns, Einleitung zu Nunt.Ber. V. Ein gut Teil der Prälatenberichte und Korrespondenzen von Hagenau, Worms und Regensburg veröffentlichte schon H. Lämmer, *Mon. Vat. (Friburgi Brisgoviae 1861)*. Hagenauischer Abschied nach den Archiven von Weimar und Berlin, Ranke VI, 160—168. Berichte Morones aus Hagenau vom 26. Mai bis zum 27. Juli 1540, Nunt.Ber. V, 421 (Ergänzungen und Regesten zu Lämmer und zu Dittrich, Nunt.Ber.) mit allen nötigen Hinweisen, auch auf andere Quellen. Im Sommer folgte Morone dem Könige Ferdinand nach Wien und Wiener Neustadt, Nunt.Ber. V, 466 ff.

Gespräch zu Worms: Ranke IV, 141 ff. R. Moses a. a. O. Schottenloher, 41404—16. Das ergiebigste Material für die Hintergründe auf der protestantischen Seite bei Max Lenz, Briefwechsel Landgraf Philipps mit Bucer I (Leipzig 1880), 220 ff. 490 (Exkurs über Worms). Küch, Pol. Arch. I, 329 (Hagenau), 336—46 (Worms). — *Suma de lo que se ha tractado y platicado en Bormes, 1540*, Döllinger, Beitr. I, 29—31. Berichte des Tommaso Campegio und seines Begleiters Sanzio vom Wormser Kolloquium, 6. Nov. 1540—23. Jan. 1541, Nunt.Ber. VI, 18 ff. (die Berichte Morones über das Wormser Gespräch an den Kardinal Farnese vom 5. Dez. 1540—1. Jan. 1541) in Regesten, soweit die Texte bei Ranke, VI, 168—188 gedruckt sind; dazu Kawerau, Berichte von Worms, Arch. f. Ref.Gesch. VIII, 403. — Verzeichnis der Teilnehmer auf beiden Seiten, Nunt.Ber. VI, 21, 100—102. Anonymer Bericht über Worms, ebendort 281—283.

377 Karls Billett an die vornehmsten Herren der Niederlande, 2. Okt. 1540, Zettel, Wien, *P. A. 39, 128: Ce que l'empereur entend proposer*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

aux seigneurs principaulx de pardeça pour en avoir leur advis. Que S. M^té se retrouvant en viduyté et estant en propos de non soy remarier, désire de faire testament et ordonner et disposer de la succession de sesdits royaulmes et pays, ob [1] der Prinz, *en espérant en la divine bonté et que par la clémence et permission d'icelle il peut avoir enffans et lignée masculine, dont lesdits pays fussent pourveuz de seigneurs, ou* [2] *que S. M^té disposa moyennant le consentement dudit prince, comme raison et équité veullent, desdits pays pour ladite princesse aisnée en mariant icelle, soit avec le second filz du roy des Romains, ou avec autre prince et aliance convenable à la bonne provision desdits pays et au plus grand contentement d'iceulx.* [377]

L'empereur proposa de bouche et déclaira le contenu de ce billet, présent la royne douaigière d'Hongrie etc., aux seigneurs duc d'Arschot, prince d'Oranges, Sr de Sempy, contes de Reulx, de Buren, marquis de Berghes, Sr de Tornehem, Sr de Praet, Sr de Molembais, S^r d'Escornais. Et après les fait délivrer ledit billet par le Sr de Grantvelle, aussi présent. Le 2. d'octobre 1540, en la ville de Bruxelles.

Investitur Philipps mit Mailand, Dumont *IV* ², *200—202*, vgl. *Pap. d'état II, 599;* Bestätigung durch Ferdinand als römischen König, Simancas, *Patr. R. 44;* Ausübung kaiserlicher Rechte in Mailand durch Karl auch weiterhin, Merriman, *268/5, 269.* Chabod, *Stato di Milano, 37,* bemerkt mit Recht, daß damit die Hispanisierung Mailands begonnen, aber seine Zugehörigkeit zum Reich nicht aufgehört habe. Gattinaras Gutachten oben zu S. 222; ein Gutachten von 1536, Simancas, *Estado, 38, 144,* erwähnt Walser, Ber. u. Stud. VI (1932), 122/1. — Über das II. Codicill (vom 28. Okt. 1540) zum dritten Testament (von 1535) mit der Aufhebung des I. Codicills (vom 5. Nov. 1539), Ber. u. Stud. XII, 39; spanischer Text, Simancas, *Patr. R. 29, 7;* französischer, *Pap. d'état II, 599.*

Über die früheren Verhandlungen mit Hessen oben zu S. 352 nach Lanz, St. P. 255 f. Unter den Beratern des Landgrafen warnte Bucer immer wieder aufs eindringlichste vor den Verhandlungen mit dem Kaiserhof, ja selbst vor Siebert von Löwenberg, Lenz, Briefwechsel I, 220 ff. — Die Marburger Akten verzeichnet Küch, Pol. Arch. II, 8—12. Schepers Berichte vom 26. und 28. Okt. 1540 gebe ich nach einem Convolut in Wien, *P. A. 27,* am Schluß, demnächst in den Ber. u. Stud. XIX, weil sie das reiche hessische Material von der kaiserlichen Seite wesentlich ergänzen und außerdem mit den Nebenakten ein vortreffliches Bild geben von dem inneren Verkehr im kaiserlichen Kabinett.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[377] Zur Frage der Doppelehe alle Literatur bei Schottenloher, 30354—69; zum Beichtrat vom 10. Dez. 1539: 13320—24, 30358. Am wichtigsten bleibt doch Lenz' Exkurs zum Briefwechsel I, 327—91. Der jüngeren großen Arbeit von W. W. Rockwell (DW.[9], 10144) ist durch den Aufsatz von F. Küch, Zur Entstehung des Witt. Ratschlags, Zs. f. Kirch.Gesch. 29, 403, die wesentlichste Grundlage entzogen.

378 Granvelles Berichte an den Kaiser, Wien, *P. A. 39;* an die Königin Marie, *P. A. 37.* — Eröffnung des Gesprächs, Cardauns, Nunt.Ber. V, p. XCV; Campegio vor den Ständen, Cardauns, p. XCV, mit den entsprechenden Belegen aus den Nunt.Ber. und den Beilagen. — Über den Verlauf des Kolloquiums gibt Granvelles ausführlicher Brief an den Kaiser vom 9./10. Jan. 1541 (Cop. für die Königin Marie, Wien, *P. A. 39*) sehr genauen Aufschluß. Nach seinem Bericht vom 11. Januar bestimmte ihn schon damals zum baldigen Abbruch der Verhandlungen nicht nur die Rücksicht auf den kommenden Reichstag, sondern erst recht die dauernde Mainzer Obstruktion *(quelque facheulx propoz, qui aygreroit plus l'affere sans espoir de mieulx).* Karls wichtiger Brief vom 22. Jan. 1541 an Ferdinand (Wien, *Copiar I, 172,* Nunt.Ber. VI, 378, in spanischer Übersetzung schon bei Döllinger I, 32—36) gibt den Schlußbericht zum Wormser Kolloquium. Die kaiserliche Diplomatie konzentrierte sich nun auf einen guten Besuch des Reichstags.

380 Manfred Rosenberg, Gerhard Veltwyk, Orientalist, Theolog und Staatsmann (Diss. Göttingen 1935), wo zum ersten Male in diesem Zusammenhang auch die orientalistisch-propagandistischen Werke Veltwyks analysiert worden sind. — Wormser Verhandlungen Granvelles mit den Hessen bei Lenz, Briefwechsel I, 490—542 in einem eigenen Exkurs mit Dokumenten. Sie werden durch Granvelles Berichte aus dem Januar 1541 über seine Besprechungen mit dem hessischen Kanzler wesentlich ergänzt; das Entscheidende, daß Granvelle immer wieder betonte, *que je ne pouroye penser moien pour capituler, si non condicionellement en cas dudit accord de la foy, avec lequel et moyennent que sondit maître face l'office, qu'il dit qu'il fera, V. M^te et le S^r roi des Romains le recepvroit en bonne et favorable grace.* Am 14. Jan. berichtete Granvelle, daß der hessische Kanzler ihm einen Entwurf zum Vertrage gezeigt habe, worauf er einen Gegenentwurf gab, der zunächst enttäuschte; es zeigte sich dabei, daß der Landgraf weniger in der Religionssache als wegen Württemberg Verzeihung haben wolle. — Über die Zusage des Landgrafen zum Besuch des Reichstags: Karl an Marie, 19. Febr. 1541 aus Nürnberg; auch, daß Granvelle schon in Heidelberg zustimmende Briefe des Landgrafen erhalten habe *touchant de le recevoir en ma bonne*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

grace et oblyer le passé, moyennent qu'il se employera en ladite pro- [380]
chaine diette ès choses qui se tracteront et signamment ès afferes de la religion (Or. Wien, *P. A. 39*).

Cervino würde wegen seiner Beziehungen zum Hause Farnese und seiner Bedeutung als Legat, besonders während der ersten Periode des Trienter Konzils, eine Monographie lohnen, zu der in den *Carte Cerviniane* des Florentiner Staatsarchivs ein umfassendes Material vorliegt. Einstweilen müssen wir uns mit den Nuntiaturberichten begnügen. Seine Empfehlung Contarinis für die deutsche Legation, Nunt.Ber. V, 333 (5.—7. Juli), 367, 371; 389 (5. u. 6. Sept. 1540): Contarini sei bei allen überaus beliebt. — Instruktion für Contarini vom 28. Jan. 1541: Quirini *III, 286* und *Conc. Trid. IV (Acta I), 192* (z. T.).

Regensburg 1541. S. 381—88

Wegen Regensburg hatte es im Oktober noch einmal Schwierigkeiten 381
gegeben, da die rheinischen Kurfürsten Bedenken wegen der Entlegenheit erhoben: Karl an Ferdinand, 3. Okt. Wien, *Copiar I, 170*, Nunt.-Ber. VI, 371—73; in Wahrheit war es mehr Unlust, worüber sich Karl bei Ferdinand heftig beklagte; er sei zu diesem Reichstage aus Spanien gekommen und Mainz wolle nicht einmal nach Regensburg gehen.

Der Türkenkrieg drohte nach dem Tode des Johann Zapolya (21./22. Juli 1540, Schottenloher, 33654ª—56), da weder der Regent von Siebenbürgen, der Mönch Martinuzzi, den Vertrag von Großwardein zu halten geneigt war, noch die Türken den Österreichern den Besitz von Ungarn gönnten. Die Einzelheiten bei Bucholtz V. 99 ff. (1536—43), IX, 302 ff. Eroberung Ofens im August 1541, Schottenloher, 43559.

Acht gegen Goslar, 25. Okt. 1540, Aufhebung 24. Jan. 1541. Relation des Marino Giustiniano nach Rückkehr von seiner Legation bei Ferdinand 1541 (später nahm er an der Fahrt nach Algier teil), Alberi, *Relazioni, 1. ser. II, 117—158*. Im übrigen klafft in den *Dispacci di Germania* eine Lücke von 1540 (Gent) bis 1545. — Vor dem Verlassen der Niederlande, schon unter dem 14. Okt. hatte Karl mit einer umfassenden Verwaltungs- und Finanzinstruktion noch einmal ausdrücklich das Gouvernement in die Hände der Königin Marie gelegt, Or. Wien, *P. A. 39, 13, 99, 119*.

Wegen der Mailänder Ansprüche der Herzogin-Witwe schrieb Karl im April an den Marchese del Vasto als Gouverneur von Mailand; gleich-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[381] zeitig stimmte er seiner Schwester Marie zu in der Auswahl des Gefolges für Christine: in erster Linie Prinz und Prinzessin von Oranien, also der nach dem Tode seines Vaters Heinrich von Nassau (1538) zum Statthalter von Holland, Seeland, Friesland und Utrecht ernannte, jetzt 22 jährige René de Chalon und seine junge Gemahlin, Anna von Lothringen; nicht minder in bezug auf die Sicherstellung von Christines Witwengut in Lothringen (Karl an Marie, 28., 30. April, 23. Mai, 20. Juni, Or. beschädigt, Wien, *P. A. 39*). Marie bat den Kaiser ihrerseits, der Nichte *faire quelque gracieux présent de bagges* (eigh. Conc. vom 6. Mai, Wien, *P. A. 39*).

Einzug in Nürnberg und erste Eindrücke in Regensburg: Karl an Ferdinand, 28. Febr. 1541, Wien, *Copiar I, 174;* Karl drängte den Bruder zu kommen; er erwartete Contarini in einigen Tagen. Akten des Reichstags zu Regensburg in Copien auch Wien, *P. A. 39;* Berichte von Boisot, Veltwyk, de Praet und Granvelle an die Königin Marie, Wien, *P. A. 37*.

382 Über die bayrischen Herzöge, Riezler IV, 315 f.; mit den mündlichen Darlegungen der Herzöge in Regensburg kontrastiert grell das, was die Protestanten in Worms über das Verhältnis der Bayern zu ihnen zum Besten gaben, — *qu'ilz ont practiqué, n'a pas longtemps, de prendre intelligence avec eulx, remonstrans qu'il ne failloit que la Germanie se perdit à cause de la religion, et entremeslent lesditz protestans la maulvaise voulenté que lesdits de Bavière ont à V. M^té et le roy des Romains* (Granvelle an Karl, a. a. O.). Das waren die Töne, die uns aus den bayrisch-hessischen Verhandlungen geläufig sind, Lenz, Briefwechsel III, 169—482.

Beim Empfang des Herzogs Wilhelm durch den Kaiser kam der Herzog auf die Familienverbindung *à l'occasion de me demander de mes enffans il se meit à parler de son filz et que, puisque Dieu luy avoit osté les autres et n'avoit apparence d'en avoir plus, qu'il désiroit singulièrement le parfait du mariaige d'entre son filz et madame ma niepce, votre fille, faisant compte qu'il se pourroit consommer endéans trois ans, que son filz en auroit seize; et estoit la chose que plus il désiroit en ce monde que d'en avoir lignée* (der junge Herzog Albrecht war 1528 geboren, heiratete in der Tat später Anna von Österreich, 4. Juli 1546; seine beiden Brüder Theodo und Wilhelm waren 1534 bzw. 1530 gestorben).

Le propoz des ducs de Bavière à l'empereur, französ. Cop. in Chiffren mit Dechiffrement, Wien, *P. A. 39*, Ber. u. Stud. XIX.

383 Der Zeit- und Geldverlust für den Kaiser war erheblich, er ließ sich von der Königin Marie mit Geld versorgen (an Marie, 31. Jan. Or. mit

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Dechiffrement, *P. A. 39*). Karl klagte Ferdinand am 13. März: *Je suis* [383]
tousjours actendant la venue de ces princes et m'est plus griefve la tardance, que je ne scauroye dire; — ne puis demeurer pardeça plus longuement de la fin d'avril sans tumber en divers inconveniens, que me seroient irrémédiables, et mesmes pour n'avoir moyen autrement de pourter la despence. Am 25. März fügte er hinzu, daß er die Schwierigkeiten in Ungarn lebhaft bedauere, aber leider nicht helfen könne, so dankbar er sich auch erinnere *de ce que feites au temps de la bataille de Pavye et aussi quant je passay en France.* Er wolle sich gleich beim Vicekönig von Neapel bemühen, *pour veoir s'il y aura moyen quelconque de povoir recouvrer jusques à trente mille escuz sur votre rente de Naples oultre ce que j'ai déjà avancé*, Wien, *Copiar I, 175, 176.*

Über das Regensburger Religionsgespräch besitzen wir außer den alten Drucken (Goldast, *Const. II, 182: Acta colloquii*, und Hortleder I[1]: Bucers *Acta*) und nach den Arbeiten von Brieger (1870) das reichste Material, besonders für Contarini und Morone, in den Veröffentlichungen von Fr. Dittrich, Pastor und Schultze. Fr. Dittrich, Regesten und Briefe Contarinis (1881), Die Nuntiaturberichte Morones vom Reichstage 1541, Hist. Jahrb. IV, 395, 618; Contarini (Braunsberg 1885) mit den Nachträgen im Hist. Jahrb. VIII, 27 (1887), XIII und in den *Miscellanea Ratisponensia* (Braunsberg 1892), worin besonders der Hinweis Pflugs auf Gropper wichtig war. Pastor, Die Korrespondenz Contarinis während seiner deutschen Legation von 1541, Hist. Jahrb. I (1880). Weitere Depeschen aus Regensburg hat Schultze, Zs. f. KirchenGesch. III, 150, 308, 492, 619 beigesteuert. Pastor hatte für seine Reunionsbestrebungen (1879) auch Berichte der Frankfurter Gesandten benutzt und im Anhang z. T. abgedruckt. Soweit sie den Fortgang der conciliaren Bestrebungen berührten, brachte Ehses im ersten Bande der *Acta Concilii Tridentini* (1904), p. 194 die Regensburger Verhandlungen. Im 7. Bande der Nunt.Berichte hat dann Cardauns (1912) noch eine Nachlese zu den Berichten Contarinis, Poggios, Morones und Sanzios vom Frühjahr und Sommer 1541, sowie im Anhang (S. 551—66) Nachträge zu den Reichstagsakten gegeben, darunter die Verbesserungsvorschläge Contarinis zum Regensburger Buch. Die Einleitung von Cardauns sucht vor allem die Haltung des Kaisers aus dem nun vorliegenden überreichen Material (auch aus Simancas, p. XVI/1) herauszuarbeiten. — Von der Gegenseite liegt das Material für Melanchthon im *Corpus Reformatorum* und für Bucer in dem Briefwechsel Philipps nicht minder reichlich vor. Melanchthon, der am 14. März von Wittenberg aufbrach, wurde auf Befehl des

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[383] Kurfürsten noch Amsdorff beigegeben, *ne nimis concedatur adversariis*. Das vielseitigste Material bot wieder Max Lenz im dritten Bande seines Briefwechsels Landgraf Philipps (1891), 1—148, Aus den Akten des Reichstags von Regensburg: Korrespondenz des Landgrafen mit Sailer, Aitingers Protokoll über die Beratungen der evangelischen Stände, Originalentwurf des Regensburger Buchs mit dem Text des Artikel V; sodann die Protokolle oder Berichte über die Verhandlungen Philipps mit dem Kaiser, nebst weiteren Akten Philipps und seiner Räte.

Die Darstellung von P. Vetter, Die Religionsverhandlungen auf dem Reichstag zu Regensburg (Diss. Leipzig 1889) ist heute überholt durch die neueren Akten und durch das schon zu S. 374 zitierte Buch von Stupperich und dessen Aufsatz über die Entstehung des Regensburger Buches im Arch. f. Ref.Gesch. 1939; zugrunde liegt diesem danach eine Denkschrift von Gropper nach seinem Enchiridion mit Einfügung von Stellen aus Augustin, Bernhard, auch wohl aus Melanchthons *Loci* von 1535. — F. Roth, Zur Gesch. d. R.T. v. Regensburg, Arch. f. Ref.Gesch. II, 250, III, 18, IV, 65 (1904—07).

Tägliche Konferenzen der Theologen bei Contarini auf Anordnung des Kaisers: Dittrich, Regesten, 175; Einigung über die Rechtfertigungslehre Anfang Mai: Contarini an Farnese, Dittrich, 177.

384 Über die Abendgesellschaft beim Kurfürsten von Brandenburg: Sanzio an Farnese, 13. Mai, Nunt.Ber. VII, 53. Für den urbanen Ton des Verkehrs, auch zwischen den Theologen, ist ein, von Dittrich wenigstens zitierter, Brief des Cochlaeus an Cervino vom 5. April charakteristisch: *Ex parte adversa nondum vidi multos; vidi Bucerum et Calvinum, quos etiam semel allocutus sum familiariter. Cumque eos de periculo animarum propter schisma pereuntium admonerem, ingemuit Calvinus et negare non potuit* (eigh. Or. Florenz, *Carte Cerv. 40/6*). — Über Amsdorff zuletzt Otto Lerche, Nikolaus von Amsdorff, ausgewählte Schriften (Gütersloh 1938), Einleitung. Die Erörterungen über sein Auftreten in Regensburg bei Lenz, Briefwechsel, III; ebenso die Äußerungen des Kaisers.

385 Unterredung des Landgrafen mit dem Kaiser am 17. Mai, Lenz III, 75; Anspielung auf die Franzosen, S. 76; *das Ambstorf ein heftiger man were*, S. 77; der Landgraf über Luther, S. 78. — Kritik in Rom, Dittrich, Regesten, 187, schon in dem Brief Bembos vom 27. Mai; der S. 188 zitierte Brief Ardinghellos vom 29. Mai bei Cardauns VII, 20 ausdrücklich als Schreiben Farneses bezeichnet. An der Kurie blieb die entschlossene und starre Auffassung Aleanders so gut gegen Lund, wie gegen alle diese Unionsversuche die herrschende, Cardauns,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

p. XXII. — Luthers Ablehnung des Regensburger Versuchs in seinen [385]
Briefen an den Kurfürsten vom 1. und 29. Juni (de Wette V, 363, 376),
an die Fürsten von Anhalt (S. 366), an Melanchthon, 22. und 29. Juni
(S. 371, 375).

Berichte der sächsischen Gesandten bei Mentz II, 286/4, 289/1 ver- 386
zeichnet, z. T. schon bei Seckendorf benutzt, die Texte im *Corp. Ref. IV, 293 ff.* — Die Rückwirkung der gescheiterten Verhandlungen auf den Kaiser war ähnlich wie auf Contarini; Cardauns, Nunt.Ber. VII, p. XVIII fand ihre Beurteilung des Kirchenstreites überhaupt eng verwandt; ich denke aber doch: aus sehr verschiedenen Gründen; in Contarini lebte etwas Erasmisch-Humanistisches, den Kaiser lockte angesichts der Zurückhaltung der Kurie gegenüber allen seinen Wünschen immer wieder der Versuch, die Dinge selbst zu ordnen, was die Kurialen mit begreiflichem Mißtrauen erfüllte.

Vertrag mit Philipp von Hessen, Auszug bei Rommel II, 434; Text bei Lenz III, 98. Zu den Verhandlungen: Hasenclever, Johann von Naves, M. I.ö.G. XXVI, 296, 299.

Ferdinand war inzwischen doch selbst nach Regensburg gekommen: 387
Paul Heidrich, Karl V und die deutschen Protestanten am Vorabend des Schmalkaldischen Krieges, I: Die Reichstage der Jahre 1541—43 (Frankfurt a. M. 1911), 21, — für den äußeren Verlauf der Verhandlungen ein sicherer Führer, auch für den Zusammenhang von Reichstag und Türkennot; Eindruck der österreichischen Klagen, S. 18. Das von Ranke VI, 189 ff. veröffentlichte Protokoll des Kurfürstenrats geht leider nicht über die Anfänge hinaus. Vertrag zwischen Kaiser, König Ferdinand und dem Kurfürsten von Brandenburg vom 24. Juli 1541 wegen der brandenburgischen Kirchenordnung bei Ranke VI, 198—202. — Karl fühlte sich wohl innerlich und äußerlich erst recht zur Abreise getrieben, seitdem er den mehr und mehr gereizten Briefwechsel zwischen dem Marchese del Vasto und Guillaume du Bellay in Turin über die Ermordung von Rincon und Fregoso bei Pavia erhalten hatte; er sandte Kopien davon am 16. Juli der Königin Marie (Wien, *P. A. 39*) mit der Notiz, daß er spätestens am 24. oder 26. abreisen wolle; schon jetzt kündigte er eingehenderen Bericht durch de Praet an. Seine Frage nach dem jungen Herzog von Cleve hatte Marie inzwischen (17. Juli) dahin beantwortet, daß dieser unbemerkt zurückgekehrt sei und man ihn nicht habe fassen können *à cause de diversité des passages* (Wien, *P. A. 39*).

Abschied des Reichstags von Regensburg: Neue Sammlung der 388
Reichsabschiede II, 428—44. Deklarationen des Kaisers und der Protestanten, *Corp.Ref. IV, 622 ff.* Dumont IV², 210, Hortleder I,

[388] 345; lateinischer Text bei Döllinger I, 36—39 mit erregten Glossen; Beurteilung im Rahmen der kirchlichen Entwicklung, Cardauns, p. XXXI. — Erbitterung des Kaisers gegen alle, nach Morones Äußerungen (Hist. Jahrb. IV, 640) bei Heidrich I, 51 mit Erörterungen darüber, wieweit Karl schon damals den Protestantenkrieg bestimmt ins Auge gefaßt habe. Die gleich zu besprechende Instruktion für de Praet ist dazu das wichtigste Dokument.

Unterzeichnung des falschen Textes, Heidrich I, 42; spätere Aufklärung des Kaisers darüber, 43/1. Am 10. Mai 1542 gab Karl an Ferdinand davon die folgende Darstellung: *le secrétaire Obernburger dit que l'on les luy meit en main tous prestz à signer et desia marquez par ceulx du conseil, qui lors entendoyent à telles dépesches. Et je, confiant qu'ilz fussent telz qu'ilz debvoient, et pour ce qu'ilz estoient en alleman, les signay. Et nulluy vous en eust bailler meilleur raison ny feroit encoires, que notre cousin le duc Frédériq Palatin, et ses chancelliers et secrétaires, par lesquelz ils sont passez. Et de ce coustel ne s'en scauroit donner autre raison ny y a personne à qui l'on puisse imputer la faulte, si elle y est, sy non audit conseil. Et pour non avoir icy copie desdits privileiges, ne s'en est peu faire la revocation, mais j'escriptz bien expressement à ceulx du clergé de Francfort de non user, ny eulx ayder dudit privileige jusques j'en aye autrement ordonné* (Wien, *Copiar* II, 11). — Deklaration an die altkirchlichen Stände erstmals bei Heidrich, 44/2, 48; Karl schrieb am 6. Aug. aus Innsbruck an Ferdinand, daß die neue Redaktion noch nicht expediert werden konnte, da Obernburger nicht da sei.

Im übrigen begleiteten die Reichssachen den Kaiser auch nach dem Verlassen Deutschlands. Darunter vor allem die Besetzung und Besoldung des Reichskammergerichts; bei Beurteilung Hugos von Montfort machte er (aus Innsbruck, 6. Aug. an Ferdinand, *Copiar I, 177*) geltend, er sei *grandement suspect aux protestans*, dagegen der von ihm erwogene Didier de Manderscheid *agréable à deux parties*. Noch bemerkenswerter die erregte Ablehnung der nur zu berechtigten Forderungen des Kammergerichts auf Bezahlung („wegen des anmaßenden Tones") und dessen Protest gegen die von ihm vorgesehene Anweisung dieser Zahlungen auf eine Judenauflage unter dem Hinweis *que ce leur seroit deshonneur d'estre payé d'icelluy argent*. Der Kaiser betonte demgegenüber (aus Spezia 26. Sept. an Ferdinand *Copiar I, 178*) daß die Judenabgabe doch sein Geld sei *car l'argent ee lieve pour moy et en puis disposer à mon plaisir*.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Itinerar des Kaisers oben S. 2. Berichte von der Reise: Karl an 389
Ferdinand, 26. Sept. *(Copiar I, 178b)*, und Granvelle (6. Oct.) an die Königin Marie, Wien, *P. A. 37*.

Unter den Ausfertigungen vom 6. August ragt hervor das Schreiben an die Königin Marie mit der Instruktion für de Praet, die in der hergebrachten Form einer Consulta Fragen mit den kaiserlichen Entscheidungen nebeneinander stellt. Wegen ihrer besonderen Wichtigkeit werde ich auch diese Aktenstücke nach den Kopien in Wien, *P. A. 39* in Heft XIX der Ber. u. Stud. abdrucken.

Die Erwägung, daß Karl ins Feld ziehen müsse, wenn der Sultan persönlich, also mit aller Macht komme, schon 1532, April 6. in dem Schreiben an die Kaiserin bei Vales Failde, S. 344: *He determinado que si el Turco viene en persona, que no puede ser si no con gran poder, de salir yo con la mia y con todo lo que tuviere y pudiere a le resister, — però no veniendo el Turco en persona — bastaran las provisiones.*

Zur Ermordung von Rincon und Fregoso: Jean Zeller, *La dipl. française, 239: Le meutre de Rincon et Fregoso;* Bourilly, *Guillaume du Bellay, 327—337*. Am 28. Febr. hatte Karl an Ferdinand geschrieben *(Copiar I, 174):* die Franzosen seien angesichts des Regensburger Reichstags etwas gemäßigter, immerhin zettelten ihre jungen Gesandten weiter mit den Protestanten. Rincon (von dessen Intrigen in der Levante die Briefe öfter handeln) *est passé en France, conduit avec gens d'armes par César Fregoso. Et ont passé par Souysse, ne scay qu'en pourra estre. Mais à ce que j'ay entendu du coustel de Venise, le Turc demande du roy de France griefves conditions et assurances pour rentrer en guerre et la faire en mesme temps et par ensemble.* Am 8. Mai hatte Rincon den französischen Hof wieder verlassen; zusammen mit Fregoso suchte er von Piemont nach Venedig durchzukommen. Am 2. Juli fuhren sie Po abwärts bis zur Mündung des Tessin, wo der Überfall erfolgte (Bourilly, 331). — Schriftwechsel zwischen du Bellay und del Vasto oben zu S. 387. Im ersten Brief, vom 5. Juli, war du Bellay noch manierlich in der Form, wenn er sich über die Sache beklagte *pour estre contre la treve et aussi contre tout droict de gentz; je veuil croire, qu'elle soit ne procédé de vous ne de votre consentement ne sceu.* Als del Vasto antwortete, daß er erst später davon gehört habe, bekam er einen sehr groben Bescheid: *Je pense, que ne tenez le roy ne son conseil estre telles pieces de chair sans yeulx, que telles choses pas-*

[389] *sent devant sans qu'ilz voient cler. Et seroit choses tropt estrange que le prince Doria et le duc d'Urbin pour exécuter telles entreprinses feissent voler gens en l'air invisibles, ne que la nouvelle en fust venue en Castion* [Castiglione, wo die Witwe Fregosos wohnte] *et de Castion à vous plus tot que de trois petitz milles de Pavye etc.* Der Briefwechsel scheint Bourilly aus de Ruble, *Mariage* bekannt geworden zu sein.

Zusammenkunft von Lucca: Simonetti, *Il convegno di Paolo III e Carlo V in Lucca 1541 (Lucca 1901)* und unten zu S. 401 u. 403. Karl hatte (an Ferdinand, 13. Aug. aus Roveredo, *Copiar I, 177*) dem Papst zunächst la Spezia vorgeschlagen. Sehr wichtige Aktenstücke dazu, ursprünglich für die Nuntiaturberichte bestimmt, veröffentlichte W. Friedensburg im Arch. f. Ref.Gesch. XXIX (1932), 35—66, zunächst den Bericht des Nuntius Poggio vom 26. Aug. über die erste Besprechung mit dem Kaiser in Mailand wegen der Zusammenkunft mit dem Papste, dann die *Proposta di Mons. di Granvela a N. S^re per parte di S. M^ta*, endlich die großen Denkschriften Granvelles für den Kaiser vom 28. Nov. 1541 nach den chiffrierten Zweitschriften in Wien, *P. A. 46*, mit der Consulta des Staatsrats in Spanien vom Dez. 1541. Von Spezia aus hatte Karl Granvelle an den Papst zurückgesandt und Naves an Ferdinand (Karl an Ferdinand, 26. Sept. aus Spezia, *Copiar I, 78*). Zur Trennung des Johann von Naves vom kaiserlichen Hof, Hasenclever, MIöG, XXVI, 306. — Granvelle pflegte nebenher weiter die Beziehungen zum Landgrafen, mit dem die Königin Marie durch eine neue Gesandtschaft Scheppers in Beziehung geblieben war: Instruktion vom 3. Sept. 1541, Wien, *P. A. 39;* Bericht Scheppers vom 28. Okt. bei Lanz, St. P. 333—46 (nach Cop. Brüssel, — fälschlich zu 1542) mit eigh. Notizzettel vom 3. Okt. aus Cassel und dem Bericht vom 28. Okt. aus Brügge mit Apostillen von Granvelles Hand, Or. Wien, *P. A. 38. 39.* Alle diese Akten haben schon Bezug auf die geldrische Angelegenheit. Im übrigen umfassen die Berichte der Königin Marie an den Kaiser (Or. Wien, *P. A. 39)* den ganzen Bereich der Regierung in den Niederlanden mit allen politischen Sorgen gegenüber England, Dänemark, Cleve und Frankreich. — Die Franzosen hatten wieder einmal nähere Beziehungen zur Kurie als der Kaiser; der französische Statthalter in Piemont, der spätere Marschall Annebault schrieb am 11. Aug. an einen ungenannten Adressaten, *que le pape nous recerche fort, et semble qu'il ne soit pas asseuré que le passaige de l'empereur en Italie soit avantagieulx pour luy*, Cop. Wien, *P. A. 41.* In den *Pap. d'état II, 605* ein *Avis sur la reponce à faire de la part de l'empereur à un gentilhomme françois envoyé par M. d'Annebaut.*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Wichtige Briefe Karls an Ferdinand aus la Spezia vom 26. Sept., 390
Wien, *Copiar I, 178;* an Marie, *P. A. 38* (Auszug bei Lanz II, 326).

Für die Unternehmung gegen Algier: W. Schomburgk, Die Geschichtsschreibung über den Zug Karls V gegen Algier (Leipzig 1875), inzwischen überholt durch G. Turba, Über den Zug Karls V gegen Algier, Arch. f. österr. Gesch. 76, 1 (Wien 1890). René Basset, *Documents musulmans sur le siège d'Alger en 1541 (Oran 1890).* Briefe Karls an Ferdinand von unterwegs: Okt. 16. aus Mallorca, Wien, *Copiar I, 179* (am gleichen Tage an den Gesandten in Frankreich, *P. A. 41);* vom 2. Nov. aus dem Lager vor Algier, *Copiar I, 180* (bis auf den letzten Absatz gleich dem Briefe an Mendoza, *Lettere di princ. III, 75*); vom 14. Nov. *Copiar I, 181*, gleichzeitig an den Gesandten in Frankreich (stark korr. Conc. Wien, *P. A. 41*); vom 28. Nov. aus Mallorca mit den Daten über seine Abfahrt aus Bugia am 24. Nov., die Entlassung Dorias nach Genua und die eigene Einschiffung („diese Nacht") nach Cartagena, *Copiar I, 182;* vom 5. Dez. aus Cartagena an Ferdinand und an Granvelle, *Copiar I, 182b. P. A 46. — Relation de l'expédition d'Alger* nach dem *Journal* von Vandenesse, 19. Okt.—29. Nov. *Pap. d'état II, 612—17.*

Dem Briefe Karls an Ferdinand vom 2. Nov., *Copiar I, 180* (schon 391
gedruckt *Lettere di princ. III, 1*) folgte am 3. Nov. der Brief an den Kardinal Tavera, *Col. de docc. ineditos I, 234—41* (vgl. auch den Brief an Ocampo, *Col. de docc. ined. CXII, 481*).

Neuordnung der Indien: Schäfer, 78, 86, 90/30 mit Druckprivileg 392
vom 1. Mai 1543 für Juan Brocar in Alcala de Henares: *Leyes y ordenanças nuevamente hechas por S. Mad para la governacion de las Indias y buen tractamiento y conservacion de los Indios, que se han de guardar en el consejo y audiencias reales que ellas residen y por todos los otros governadores, juezes y personas particulares dellas. Con privilegio imperial* (dazu das kaiserliche Wappen).

10. Der große Plan von 1543

393 Aus der Fülle der Akten heben sich für diese Jahre heraus, noch mehr als bisher, die Korrespondenz zwischen Karl und Ferdinand in den oft genannten und benutzten Wiener Copiaren, einzelne Stücke auch in der Urschrift, z. B. Wien, *P. A. 5*. Sodann die Korrespondenzen des neuen Reichsvicekanzlers Naves (Lanz II, 328—62) und Granvelles mit dem Kaiser während ihrer Abwesenheit vom Hofe, Wien, *P. A. 46;* endlich die Korrespondenz Maries mit Granvelle, *P. A. 37*, und dem Kaiser, *P. A. 38 u. 39*. — Das Schreiben Karls an Granvelle (gleichzeitig an St. Vincent) vom 28. Dez. 1541, Conc. Wien, *P. A. 46 (et certes nous avons la mesme confidence en la divine bonté, que selon qu'elle nous a tousiours esté aydante, que ceste adversité admenera plus grande prospérité)*, das Schreiben an Ferdinand vom 29. Dez. Conc. Wien, *P. A. 5*, Cop. Wien, *Copiar II, 1—3;* vom 11. und 27. Jan. 1542 über die Verzögerung in Regensburg, Conc. *P. A. 5, 17, 20* und *Copiar II, 4 u. 5 (il ne tient point tousjours à se lever matin, si non à venir à bonne heure, laquelle est tousjours telle, quant il playt à Dieu)*. Die Schreiben an Marie vom 6. Aug. oben zu S. 389; Heidrich I, 53/1 zitiert nach dem Brüsseler Archiv ein ähnliches Schreiben an Granvelle vom 7. März 1542.

Spanien und die kaiserlichen Finanzen. S. 395—400

395 Die kaiserlichen Finanzen sind weitaus der schwächste Punkt unserer Kenntnis von den Voraussetzungen und Mitteln der Politik Karls V. Der Kaiser empfand es ebenso wie seine Statthalterinnen in den Niederlanden, daß er in der Vergabung nutzbarer Kronrechte, statt sie zurückzuerwerben, nur weiter bergab geraten war. Mit ertragreichen Verleihungen bezahlte oder befristete er seine Bankhäuser, mit geringerwertigen das Hof- und Kanzleipersonal, sowie deren Angehörige, wie man aus der Durchsicht der Reichsregistraturbücher für Deutschland entnehmen kann, — der einzigen zusammenhängenden Veröffentlichung, die

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

das Finanzwesen wenigstens nahe berührt. Daß „die in den Briefen an [395]
die Kaiserin und die Regentschaft enthaltenen Mitteilungen über finanzielle Transaktionen, die mit Hilfe der Häuser Grimaldi, Fugger und Welser durchgeführt wurden, dringend einer Spezialuntersuchung bedürfen" (Rassow, 99/30), gilt ebenso von den Briefen an Marie, die ihrerseits auch in finanzieller Hinsicht ebenso nachdrücklich wie einseitig die Interessen der niederländischen Bankiers vertrat; gegen Beschwerden und Suppliken, die aus Portugal, Mailand und Castilien beim Kaiser einliefen, verteidigte sie in ihrem Schreiben vom 31. Nov. 1542 die niederländische Ordonnanz über Zahlung aller Wechsel auf Antwerpen und Berg-op-Zoom zu $^2/_3$ in Gold und $^1/_3$ in Silber, Chabod, *Note e doc. per la storia economico-finanziaria dell' impero di Carlo V. Studi in mem. di Rob. Michels (Padova 1937)*. Einzelne Fälle zeigen bewußte Währungsspekulationen. Indessen bekäme man auch damit nur wertvolle Beiträge, wie sie schon bei Ehrenberg, Zeitalter der Fugger, und in zahlreichen Einzelabhandlungen gerade über die Fugger (oben S. 103, 136) und Welser vorliegen: K. Häbler, Die Geschichte der Fuggerschen Handlung in Spanien (Weimar 1897), Frhr. v. Welser, Die Geldgeschäfte des Barth. Welser mit Karl V, Zs. Hist. Ver. Schwaben II, 127 (1875); J. A. Goris, *Étude sur les colonies marchandes méridionales à Anvers de 1488 à 1567 (Louvain, 1925)*.

Das Verzweifelte liegt in der von Gattinara (Textband S. 184, 202) zeitig stark empfundenen und oft gerügten Systemlosigkeit der kaiserlichen Finanzpolitik. Wenn nicht alles täuscht, war es in der Tat ein Leben von der Hand in den Mund. Baumgarten äußert sich in seiner Art häufig über die „unbegreiflichen Geldverlegenheiten" des Kaisers, z. B. III, 158. Einstweilen wird es, neben der Sammlung von Notizen, wie sie Rassow forderte, auf zweierlei ankommen; einmal, die Abrechnungen mit einzelnen Bankhäusern, wie den Fuggern, weiter systematisch nachzuprüfen und vorzulegen; zum zweiten, wenigstens die einzelnen Landesfinanzen zu überblicken und die zur Verfügung des Kaisers erfolgten Zahlungen oder Kreditleistungen festzustellen; wesentliche Ansätze dazu findet man für die Niederlande bei Henne an vielen Stellen seiner zehn Bände; archivalisch würde man einsetzen erst in Lille, dann in Brüssel, *Fonds de l'audience, 667: Aides et subsides; 873ff.: État et revenues de l'empereur Charles-Quint aux Pays-Bas 1520—36*. Auch Chabod, *Lo stato di Milano*, widmet diesen Fragen viel Aufmerksamkeit und steuert wertvolle Einzelfeststellungen bei, z. B. 168/59 über die persönliche Bürgschaft der Statthalter und hohen Räte. Ob gegenüber der vielleicht aus den Landesakten erschließbaren Einnahmeseite die Ausgabenseite für Hofstaat,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[395] Reisen und Kriege je einigermaßen rekonstruierbar sein wird, bezweifle ich; einiges ist im Exkurs dieses Buches angedeutet. In dem vorliegenden Kapitel kam es mir zunächst darauf an, den Anteil der Länder an der Aufbringung der Mittel wenigstens relativ festzustellen, denn das scheint mir einigermaßen möglich.

Für die Niederlande bleibt noch viel zu tun; *een moderne geschiedenis van 't financiewegen in Nederland is niet geschreven* bemerkt E. C. G. Brünner, *De adviezen van den conseil et chambre des comptes* (*Bijdr. en Med. XLIII*, 131/1); sie hatten nicht nur den Druck der Aufwendungen für die eigenen inneren und äußeren Kriege zu tragen, sondern sie litten auch unmittelbar unter der Wirkung dieser Kriege. Gleichwohl trugen sie darüber hinaus noch an den Lasten der anderen Reichsteile. Karl durfte 1518 die Cortes von Aragon darauf hinweisen, daß ihm die Stände von „Flandern" 800 000 Kronen für die Überfahrt nach Spanien bewilligt hätten, die er nun in Aragon verzehre, Baumgarten I, 205. Aus den Niederlanden deckte Karl zunächst auch seinen Hofstaat, selbst für Deutschland; Bezahlung des Pfalzgrafen als Statthalter im Regiment: Karl an Margarete, 31. Okt. 1522 (Conc. Wien, *Engl. Hofkorr.* Or. *P. A. 3*). Naves blieb freilich noch im niederländischen Dienst (Hasenclever a. a. O.) und hatte aus der Reichskanzlei wohl nur Sporteln; so ließ der Kaiser ihn auch als Reichsvicekanzler noch durch Marie honorieren (10. Mai 1542, an Marie, Or. Wien, *P. A. 41*). Grotesk mutet uns die Anweisung vom 9. Nov. 1530 an die Städte Antwerpen und Mecheln an zur Zahlung einer Pension von 10 000 fl. an den Kurfürsten von Mainz und den Pfalzgrafen Friedrich, mit der gleichzeitigen Mahnung an Margarete in derselben Sache, Lanz I, 404. Am 4. Febr. 1542 fragte Marie ihren Bruder, ob der Pfalzgraf zu der laufend gezahlten Pension von *5000 fl. d'or = 7000 Carolus* noch eine weitere Pension in Halbjahrsrenten von *4000 Carolus* erhalten solle (Conc. Wien, *P. A. 40*); Antwort Karls vom 10. Mai (Or. *P. A. 41*): ja! Auch die Bezahlung des Reichskammergerichts bestritt Karl wohl aus solchen Mitteln: an Ferdinand, 30. Nov. 1538 *(Copiar I, 149): aussi pourvoye je 12 000 fl. d'or pour le payement du Cammergericht, et certes c'est chose de dure digestion d'avoir desja tant furny d'argent pour ledit Cammergericht (Copiar I, 149);* nochmals am 19. Aug. 1540: Aufwendung von *50 000 fl. (Copiar I, 168)*. Von dem Versuch, die Gehälter auf die Judensteuer abzuwälzen, war eben (S. 306 unten) noch die Rede. Am 14. März sandte Karl an Naves (Lanz II, 342) Wechsel aus Valladolid auf die Fugger zur Bezahlung des Reichskammergerichts.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Beiträge Neapels zu den Heereskosten in der Lombardei, Chabod, 396
117. Belastung Neapels und Siziliens mit den Kosten für den Zug gegen Algier, Textband S. 389; Rente Ferdinands, oben S. 303.

Mailänder Finanzen, Merriman, *278*; Chabod, *54*, Genaueres *90* ff. Granvelle urteilte über die Einnahmen aus Mailand im Nov. 1535 *(Pap. d'état II, 396)* viel zu optimistisch; das Gegenteil besagt die Äußerung Figueroas, man brauche mehr als 7 Perus, um Mailand zu bilanzieren (Chabod, *32/72* nach Arch. Mailand): *que no bastarian sette Peru para remediarlas;* Carracciolo und del Vasto empfanden schon Gewissensbisse wegen des Steuerdrucks, Chabod, 170; das war freilich nach den Kriegen von 1536/37.

Von den spanischen Finanzen machten sich die Zeitgenossen, wie von denjenigen der übrigen Länder gewisse Vorstellungen, die aus den Berichten der italienischen Gesandten vielleicht zu gutgläubig in unsere Darstellungen übernommen zu werden pflegen; so der Bericht Guicciardinis bei Baumgarten I, 71, oder die Berichte Corners und Quirinis bei Alberi I[1], 25. Ganz anders die Zahlen, die G. Droysen in den zu S. 98 zitierten Abhandlungen aus den Quellen darbietet. Eine besser begründete Zusammenstellung gibt Merriman, *192 ff.*, wobei natürlich vieles auch nur schätzungsweise richtig bleibt. Ein wirklich zutreffendes vergleichendes Bild der Finanzen würde man vor allem erst gewinnen durch sorgfältige Umrechnung der sehr verschiedenen Münzwerte in einheitliche Angaben. Was aber schon jetzt ausgesagt werden kann — und das scheint mir doch schon sehr viel zu sein —, ist die ganz überragende Bedeutung Spaniens, d. h. Castiliens.

Karl selbst gab dieser Tatsache Ferdinand gegenüber eindeutig Ausdruck, 2. Juli 1540 (Nunt.Ber. VI, 339): *Après avoir pensé et repensé tant ès affaires publicques, que vôtres et myens, — m'emporte nécessairement retourner ès Espaigne, tant plus ayant regard ès termes èsquelz l'on est avec France et aussi que après avoir tout ce que j'auray peu d'obtenir aydes de tous les pays de pardeça à peine pourra le tout satisfaire aux debtes que desja y sont et charges que il fauldra supporter sans que j'en puisse riens tirer pour l'entretènement de ma maison et autres despenses, charges et frais, — je ne puis estre soubstenu sinon de mes royaulmes d'Espaigne.*

Von der Beurteilung der Wirtschaftsentwicklung Castiliens unter Karl V war schon S. 147 die Rede. Die Untersuchung von J. Bernays, Zur inneren Entwicklung Castiliens, D. Zs. f. Gesch. Wiss. I, 381—438 (1889) ist auch für unsere Kenntnis der Staatsfinanzen grundlegend. — Einverleibung der Ritterorden, d. h. der Großmeisterschaften

[396] *(Maestrazgos)* in die Krone durch Papst Adrian, 4. Mai 1523, Häbler, Gesch. d. Fuggerschen Handlung, S. 72—90: Die Maestrazgos bis 1557. — Auch die Bewilligungen vom Kirchenvermögen hingen ab von dem guten Willen der Kurie; die Höhe des Anspruchs stieg: 1519 unter Leo X ein Zehntel, 1532 schon ein Viertel, Bernays, 394.

Umwandlung der alten Alcabala, Bernays, 392, Merriman, *160/3;* Listen bei Laiglesia, *Est. hist.* — Lafuente, *Hist. gen. XII. App: Estado economico de Castilla.*

397 Servicio aus Aragon, Häbler und Merriman, *158.* Die außerordentlichen Servicios fallen fast mehr ins Gewicht als die ordinären, schon weil sie allein neue Möglichkeiten boten; so etwa die Bewilligung in Castilien aus Freude über die portugiesische Heirat oder diejenige aus Entrüstung über die englisch-französische Herausforderung 1528, Bornate, *362.*

Die Bedeutung des Goldes aus Amerika wird von Merriman, *45,* grundsätzlich sehr hoch veranschlagt; das erste Gold aus Mexiko habe Karl vor dem Bankrott bewahrt; *it was the first real indication of the wealth of the Indias, a foretaste of the way, in which the preponderance of the Hapsburgs in the Old World was to be supportes by the ressources which they could draw from the New.*

Zu den außerordentlichen Einnahmen gesellte sich 1543 noch die Mitgift, die Marie von Portugal ihrem Gemahl Philipp II zubrachte; sie wurde von Karl naiv mit verrechnet; im Winter 1543 hing wieder alles an „Wechseln aus Spanien", Textband, S. 433 unten.

398 Die Finanzreform von 1523 war in erster Linie ein Ausbau der Bürokratie gewesen. — Die Frage der Zinsen quälte den Kaiser nicht nur wirtschaftlich, sondern auch moralisch zeitlebens; Chabod bringt dazu S. 166/57 einen sehr lehrreichen Beitrag aus einem Briefe Karls an seinen Schwiegersohn Maximilian vom 25. Jan. 1550 (Simancas, Estado, 504, 13): *Muchas y diversas veces he sido persuadido por mis confesores que resolutamente mande prohibir y quitar en nuestros reynos y señorios los interes y canbios, encargandome la conciencia y haciendo instancia en ello, deciendo no ser permitidos ny poderse en ninguna forma permitir. Y aunque desseo remediarlo mas que nadie, si se pudiese hacer, assy por estar fuera d'este escrupolo, como por escusar el daño general, que se sigue y el mio proprio particular, todavia esta tan estendido y se trata tan comunemente en toda la cristiandad, teniendo las unas provincias correspondençia con las otras por este medio, de donde depende el comercio de las mercaderias, que es mucho de considerar y cosa que en razon paresce casi impossible poderse exe-*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

cutar, specialmente que ya que lo mandase quitar en mis estados, toda [398]
la contrataçion se pasaria en Francia y en otras partes, de donde se podria seguir daño e inconvinientes yrreparables y nuestros estados vernian a padescer.

Die Finanzmisere Karls V: Bernays, 389 ff. Merriman, 165, 168 ff. Laiglesia, *Una crisis parlamentaria en 1538 (Madrid 1903).* Wie sich Karl durch sein Versprechen wegen der Sisa gebunden fühlte, lehrt die Instruktion für Philipp von 1543 (unten zu S. 421), ebenso, wie er diese Bindung nötigenfalls durch Philipp zu umgehen suchte.

Vorwegnahme der Einnahmen aus den nächsten Etatsjahren zuerst 399
1523, Merriman, 199. Ich finde sie später noch einmal, zu einem entscheidenden Zeitpunkt, Ende Dezember 1552 wieder ähnlich katastrophal: *Cal. of letters rel. England and Spain X, 609 (1914): Because all the ordinary sources of revenue, services, grandmasterships, pasturelands, crusade-bull and subsidies are exhousted down to the end of 1554 and for part of 1555* (Karl an Philipp, 25. Dez. 1552). Bilanzen des Kaisers für 1542—44 bei Laiglesia, *Estudios I, 55 ff.* Für das Jahr 1543 machte der Kaiser folgenden Ausgabenetat in Dukaten:

Ordinarium		Extraordinarium	
Hofstaat	150 000	3000 Deutsche, je 13 .	156 000
Kgin Juana, Castilien	110 000	2000 span. Knechte . .	64 000
Prinzenhaushalt . .	65 000	Artillerie	20 000
Galeeren Dorias . .	130 000	3000 Mann n. d. Niederlanden	35 000
Span. Galeeren . .	90 000	Kaiserliche Überfahrt .	11 000
Besatzungen, ohne Schulden	200 000	Wechsel, Italien und Deutschland . . .	375 000
Schon ausgegeben . .	100 000	Wechsel an Granvelle .	120 000
Die Inseln	10 000	Wechsel Barcelona .	120 000
Grenzen gegen Afrika .	110 000	Wechsel Genua, 9% .	174 000
Grenzen Roussillon und und Fuenterrabbia .	80 000	Figueroa für die Besatzung	11 000
		Gesandter in Venedig .	6 000
	1 044 000		1 192 000

Da Karl noch Schulden aus dem Vorjahr z. B. an den Hofstaat mit 292 667 Dukaten hinzurechnet, ergibt sich die Gesamtsumme von 2 528 667 Dukaten, also über 2,5 Millionen an Ausgaben, denen nur etwa 1 177 000 Dukaten an Einnahmen gegenüberstanden, außer dem Gold aus Indien.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

400 Zu Naves, Hasenclever, M.I.ö.G. 26, 306 f. Sein großer Bericht an Karl vom 12. Nov. 1541, Lanz II, 328; vom Reichstage, 338 ff. Kaiserliche Instruktion, 335—38.

401 Zum Speyerischen Reichstag von 1542, Mentz II, 314 ff. Küch, Pol. Arch. I, 364 ff. Bayrisch-hessische Verhandlungen in Speyer, Lenz III, 203. Berichte an die Königin Marie, Lanz II, 642. Denkschrift Scheppers über die Türkenhülfe der Niederlande als burgundischer Kreis, eigh. Wien, *P. A. 41*, Denkschrift Scheppers über Räte und Regierung König Ferdinands, Lanz, St. P. 295—316. Instruktion der Königin Marie für Schepper nach Speyer vom 29. Jan. 1542, Or. u. chiffr. Cop. Wien, *P. A. 40;* Schreiben an den Landgrafen und an Ferdinand, *P. A. 41* u. *57*. Naves an Schore, 30. Jan. 1542, Or. *P. A. 40*. (Die päpstliche Instruktion nach Deutschland bei Lämmer, *Mon. Vat. 393*, gehört nicht zum Jahre 1542, sondern zu 1548.) Zu den Berichten Morones aus Speyer bei Lämmer, 398 ff. gibt Cardauns, Nunt.Ber. VII, 111/1 Berichtigungen; weitere Stücke bringt er selbst S. 111—140. Reichstagsabschied: Neue Sammlung II, 444 ff. (Auszug über die Türkenhülfe, *Pap. d'état II, 619*). — Darstellung bei Heidrich I, 54—88 (selbständiges protestantisches Heer, S. 69; Deklarationen Ferdinands an beide Konfessionen, S. 83). De Leva *III, 463*.

Granvelle in Italien und die Konzilspolitik, de Leva *III, 472 f.* Lucca oben zu S. 389.

Französische Publizistik: *Les differens, qui sont entre le roy et l'empereur, et les motifs de la guerre présente (Lyon 1542).*

402 Ermordung von Rincon und Fregoso, oben S. 307. Zum Grafen Landriano, Chabod, *169* u. f. Ebendort p. *228* zur Civilverwaltung Mailands und dem Eindringen von Spaniern darin.

Zu Lüttich: L. E. Halkin, *Le cardinal de la Marck, prince-evêque de Liège (1930); L'élection du prince-evêque de Liège, Corneille de Berghes. Chron. arch. du pays de Liège XXVII, 61 (Liège 1936).* — Georg d'Austria war zeitig Gegenstand der Fürsorge seiner habsburgischen Neffen: Ferdinand an Karl, 1525 (Bauer I, 245 f.), Empfehlung für das Bistum Burgos, später für Brixen; Clemens VII dachte einmal an eine mediceische Ehe für ihn und an Ausstattung mit Mailand; er dispensierte ihn deshalb vom Makel der Geburt, Gayangos *III*[1], *325, 912*. In Brixen war der Bischof nur kurz, ging vielmehr mit Marie 1531 in die Niederlande und war in deren Diensten tätig. — J. Ledeuil d'En-

quin, *Captivité en France de George d'Austriche, grand-oncle de* [402]
Charles-Quint, 1541—43, Rev. hist. 135, 248. Man schleppte ihn von Gefängnis zu Gefängnis; dabei wurde die politische Absicht von Franz I offen eingestanden: *la prise est d'importance pour contrecarrer les dessins de Charles-Quint sur Liège,* Halkin, *959/4* und *Conc. Trid. IV, 207.* Eigh. Schreiben Karls an Franz I ohne Datum (kass. Or. Wien, *P. A. 41*): Bitte um *bon traytement et délivrance, attendu son estat et qualité et que* (eigh. korr.:) *sans entrer en l'ocasyon que aves prins de sa détention ny a culpe quelconque.* — Bemerkenswert, daß Karl in seinem Briefe an die Königin Marie vom 20. April 1541 (verletztes Or. Wien, *P. A. 39*) die Pfründenhäufung von Valencia und Lüttich aus Gewissensbedenken ablehnte: *je ne puis achever avec ma conscience de pouvoir consentir, que Mr de Vallence puisse tenir Liège avec ledit Vallence joinctement;* er soll deshalb nach Übernahme Lüttichs Valencia resignieren.

Die große Denkschrift Granvelles vom 26. (28.) Nov. 1541 aus 403
Siena (Cop. in Chiffren, Wien, *P. A. 46, 94—109*, Dechiffrement für die Königin Marie, *46, 236*) nebst dem Bericht vom 28. Nov. (chiffr. Or. mit Dechiffr. am Rand; chiffr. Cop. für die Königin und Dechiffrement mit ihren Randbemerkungen, Wien, *P. A. 46*), sowie Glossen des spanischen Staatsrats zur Denkschrift *(P. A. 46, fol. 250—57)*, alles inzwischen gedruckt von W. Friedensburg, Arch. f. Ref.Gesch. XXIX, 45—65 (1932).

E. Desjardins, *Anne de Pisseleu, duchesse d'Etampes, et Fran-* 404
çois I (Paris 1909). Einfluß der beiden Damen auch nach dem Bericht von Bonvalot an Granvelle vom 24. Okt. 1541 (chiffriert, Wien, *P. A. 41*): der Seigneur de Lordres habe ihm im Auftrage Eleonores mitgeteilt, wie sie von der Etampes und der Königin von Navarra gedrängt werde, ihre Tochter aus Portugal zur Vermählung mit dem Herzog von Orléans kommen zu lassen. — Gutachten Granvelles über die Pläne *de ces deux malheureuses femmes* an Karl V vom Nov. 1541 mit dem Ratschlag, Eleonores wegen sich nicht offen dagegen zu erklären, sondern hinzuhalten (chiffr. Cop. mit Dechiffrement, Wien, *P. A. 41*). Ein zweites Gutachten Granvelles über Berichte des Gesandten in Frankreich, de Marnol (chiffr. Or. Wien, *P. A. 46*) betrifft allgemein die Haltung gegenüber den Parteiungen am französischen Hof mit dem Rat, die Seneschalle durch Geschenke zu pflegen.

Der arg verletzte Originalbericht Granvelles an den Kaiser über Montepulciano, großenteils chiffriert mit Dechiffrement am Rande liegt Wien, *P. A. 38.* Antwort des Königs von Frankreich an den Protonotar Montepulciano (ohne Datum) Cop. Wien, *Copiar II, 26.* Karls ebenso

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[404] ablehnende Haltung in seinem Schreiben an Marnol vom 10. Juli 1542, Wien, *Copiar II, 21* und an Ferdinand vom 12. Juli, *Copiar II, 16* (Auszug Bucholtz IX, 144). Auch dem Schreiben Karls vom 29. Dez. 1541 an die Königin Marie (korr. Konz. und chiffr. Or. Wien, *P. A. 39*, Text unten S. 430) liegt ein Entwurf Granvelles zugrunde, der *fol. 285* erhalten ist und dessen Anfang wir auf Tafel 6 abbilden: *Ce qu'il semble (saulf meilleur advis) se doit respondre aux lettres de la royne, dont elle a envoyé copie au Sr de Grantvelle et luy escript, qu'il envoye de dessus son advis à l'empereur;* der Vergleich ergibt oft wörtliche Übereinstimmung mit Granvelles Entwurf, aber auch einzelne Abweichungen.

Über die Rückreise des Herzogs von Cleve durch die Niederlande oben S. 305. — Karls und Ferdinands Korrespondenz über ein Attentat auf das türkische Arsenal, Wien, *Copiar II, 1* (29. Dez. 1541), *II, 46* (23. Jan. 1543: 500 Dukaten seien bereitgestellt); an Naves, 14. März 1542, Lanz II, 344.

405 Auf die Verpflichtung zur Türkenabwehr kam Karl gegenüber Ferdinand immer wieder in dem Sinne zurück, daß er es nicht werde fehlen lassen, auch persönlich, falls der Papst und die anderen christlichen Mächte das Ihrige täten (8. März 1542, Conc. *P. A. 5*, *Copiar II, 7;* 29. Dez. 1541, Conc. *P. A. 5*, *Copiar II, 1*). Er billigte Ferdinands Maßregeln, warnte freilich vor weiteren Zugeständnissen an die Protestanten; tadelte ihr Verlangen nach Hilfe Spaniens, fügte aber hinzu: *si lesdits estatz se veulent obliger reciproquement pour l'assistance et deffension de mes estatz, je feroy le semblable en leur endroit;* lassen die Stände den König im Stich und ist dieser zu einem Abkommen mit den Türken gezwungen, so soll er doch nie vergessen, was sich gehört, *tant pour notre satisfaction envers Dieu, que le lieu que tous deux tenons en la chrétienté.* Der Hauptbrief Karls in der Türkensache ist derjenige vom 10. Mai (Wien, *Copiar II, 11—15*): Seine Bedingungen für die Teilnahme am Türkenkrieg habe er oft entwickelt, Aufbringung erheblicher Kräfte durch die anderen *et aussi que je ne fusse empesché par maladie ny du roy de France;* er leide schwer an der Gicht, während Frankreich in Navarra, den Niederlanden und in Piemont angreifen wolle und durch Poulain mit den Türken verhandle.

Bündnis Christians III von Dänemark mit Franz I vom 19. Nov. 1541 und Franz' I Bündnis mit Gustav Wasa vom 1. Juli 1542 bei Dumont IV 2. Vorkehrungen in den Niederlanden gegen das Eingreifen der Dänen in den Krieg, Henne *VII, 334, 337;* Maries oft erneute Klagen über die üble Rückwirkung des Krieges auf den Handel, an Karl, 24. Febr. und 23. März, Wien, *P. A. 40, 41.*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Stenay: Henne *VII, 319*. Abtretung durch Herzog Anton von Lothringen und seinen Sohn Franz gegen Anerkennung ihrer Hoheit über Bar, 15. Nov. 1541, *Pap. d'état II, 618*. Herzog Franz an Marie, 31. Dez. 1541, über Hülfe gegen Geldern, *dont Mme, comme celuy qui désire faire service à la majesté de l'empereur et à vous, n'ay voulu faillier à vous avertir*, eigh. Wien, *P. A. 39*, Cop. an den Kaiser, 2. Febr. 1542. Weitere Briefe des Herzogs bei Henne, *344 ff.* — Der Kaiser, mißtrauisch gegen Lothringen, an Marie, 26. Jan. 1542 (Or. Wien, *P. A. 40*). In dem Hauptschreiben von diesem Tage (neben Sonderschreiben wegen Wechsel) erörtert er alle Kriegsvorbereitungen für die Niederlande und die Sorge für Ivoix und Damvillers; gibt Auftrag möglichst Stenay zurückzugewinnen und zu schleifen; empfiehlt Pflege der Beziehungen zu Lüttich, zumal während der Gefangenschaft des Coadjutors; Scheppers Ausrichtung bei Cöln und Hessen, Bemühungen um Verlängerung des Genter Vertrags mit Dänemark, Verhandlungen mit England wie durch Winchester in Regensburg über einen *nouveau plus étroit traicté;* angesichts des drohenden Angriffs der Franzosen Bereitstellung von Wechseln auf Antwerpen, Genua und Mailand, auch deutscher Knechte für Spanien; Wachsamkeit aller Gouverneure, *seullement m'a semblé que ne sera besoing d'aucun capitain général;* nur für die Flotte: der *grandécuyer* de Boussu (der aber erst mit Schreiben vom 25. März 1542 oder gar erst im August kam, an Marie, Wien, *P. A. 40, 42*); zu dem von den Kurfürsten erwarteten Vergleich für Cleve könne Marie von sich aus zustimmen, ohne aber den Kaiser zu binden. — Briefe Karls zur Verteidigung gegen Frankreich an den Pyrenäen, *Col. d. doc. ined. VIII, 529*.

Martin van Rossem: Henne *VII, 333* mit näheren Angaben über die unermüdliche Tätigkeit der Königin; *323:* Sorge für Ivoix; *330:* Anfänge der französischen Kriegführung; Frage des einheitlichen Oberbefehls, *S. 342, 347 ff.*

Ein drittes Schreiben Karls, undatiert, aber auch zum 26. Jan. ge- 406
hörig (Conc. u. chiffr. Or. Wien, *P. A. 40*) erörtert die Nützlichkeit und Möglichkeit seiner Rückkehr in die Niederlande angesichts der französischen Kriegsabsichten auf die ihm unangenehmsten Punkte, Navarra und die Niederlande; *vous tiens souvenante de ceulx [desseings] que j'avoys fayt à mon partement d'Alemaigne, ès quels vous avertis par le Sr de Praet, qu'estoient: fayre tout mon povoyr pour recouvrer*

[406] *Gueldres et chastier le duc de Cleves en dedans deux ans; et prins ce terme pour les causes en son instruction contenues et pour ce qu'il estoit très nécessayre pour me mectre en ordre et me pourveoyr de ces reaumes de deçà des deniers, que à cest effect me failloyt.* Jetzt ist ihm durch die französische Bedrohung der Plan zerstört. Vielleicht wäre es doch noch möglich, *en me deffendant, de offendre, et, comme l'on me anticype en l'offension, aussi anticype en ce que je pensois;* kommt also auf diesen älteren Plan zurück. Möchte zur See mit 5—6000 Spaniern in die Niederlande fahren; denn er glaubt von dem Franzosen, *quant il verroyt resistance souffissante et mesmes sy j'y estoys en personne, qu'il changeroyt le jeu.* Freilich könnte er bei einem Angriff auf Navarra Spanien nicht verlassen, um mit spanischem Geld die Niederlande zu verteidigen; zumal er jetzt erst die Cortes von Castilien und dann die von Aragon abhalten muß. Der alte Plan ging noch auf die Fahrt über Italien und Deutschland; dagegen wäre, von anderem abgesehen, doch der Seeweg wohl der kürzere, wenn auch nicht ohne Bedenken. Bittet um Rat, da Granvelle nicht da ist und die Spanier *ne seroient jamais d'opinion que je sorte de ces royaulmes;* insbesondere zu erwägen, welche Bedeutung seine Anwesenheit in den Niederlanden haben könnte, zur Verteidigung oder zum Angriff auf Frankreich oder Geldern, zumal bei Frost über das Eis, oder wenigstens zur Vorbereitung auf das nächste Jahr; auch ob man unterwegs feste Plätze in der Bretagne oder Normandie durch Handstreich nehmen könnte oder wenigstens die dortigen Schiffe vernichten. (Die Erwägungen dieses größtenteils eigenhändig entworfenen Briefes sind zugleich der Schlüssel für die Andeutungen in dem großen politischen Testament von 1543, unten zu S. 421.)

407 Berichte aus Frankreich an Karl 1541/42, Wien, *Frankr. 14 u. Var. 5;* Gutachten Granvelles über ein Schreiben Marnols, der während dieses Jahres dort Gesandter war, *P. A. 46.* Weisungen Karls an seine Gesandten, Wien, *Frankr. 15, Var. 4,* u. *P. A. 41;* das Schreiben vom 10. Juli 1542 (nach Cop. an Ferdinand auch *Copiar II, 21—26*) als Generalantwort auf die Anregungen der Königin Eleonore, der Etampes und des Admirals von Frankreich, die ihm zuletzt durch Jaillon vorgetragen wurden: Bei aller Würdigung der Tugenden Margaretes denke er doch nicht an Wiederverheiratung, was dem Könige in höflichster Form zu sagen unter Erkundung dessen, was der König eigentlich beabsichtige. *Et quoy qu'il responde ou offrira, soit peu ou assez bien ou mal, entretiendrez la pratique en ces termes à l'occasion de nous en advertir, afin qu'il ne nous puisse imputer la rompture, ne luy, ne les siens prendre occasion de plus d'aigreur et recommencement de guerre.* Er-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

wartet vom Könige völligen Verzicht auf Italien, Piemont, Savoyen, [407]
wo es sich doch um Rechte des Reiches und von Franz' Oheim handelt;
ebenso auf Neapel und Sizilien; Souveränität in Flandern und Artois,
wobei auch der Rechte auf Burgund zu gedenken, und natürlich Charolais
und Hesdin; Mitgift in Geld sei demgegenüber vergänglich. Auch in Be-
zug auf die Ehe Orléans' mit einer Kaisertochter Zurückhaltung zu üben;
die Andeutungen der Etampes und des Admirals über eine Verbindung
des Dauphins mit Marie von Spanien abzulehnen, schon mit Rücksicht
à la femme présente dudit Daulphin! Der Dame d'Etampes für ihre
allgemeinen Friedensbemühungen zu danken, *luy faire entendre que en
brief elle aura de nous quelque gracieuse souvenance;* im Verkehr mit
dem Admiral stets die Rücksicht auf den Connétable zu wahren. Wegen
der päpstlichen Vermittlung zu betonen, daß die Sendung Montepul-
cianos nach Frankreich ohne Vorwissen des Kaisers erfolgt ist, wobei
immer Anstoß sowohl beim Papst, wie in England zu vermeiden. Die
Tatsachen, die aus den Niederlanden und Italien bekannt seien, straften
alle Reden der Franzosen Lügen; der Gesandte soll auf diesen Widerspruch
hinweisen. Im übrigen alles versuchen für Valencia [Georg d'Austria],
Stenay, S. Pol und Marano. — Marie hatte im Frühjahr 1542 Nei-
gung, sich in die Cabalen am französischen Hofe [König und Dauphin]
einzumischen; Karl warnte. Darüber chiffrierte Briefe vom 29. April
und 14. Mai, Wien, *P. A. 41*, die in Klarschrift eine Kaufmannskorre-
spondenz vortäuschen; Adresse an Karl: *A muy noble señor Pedro Her-
nandez de Bosmediano in Lisboa.*

Wegen Marano: Alphons de Ruble, *Mémoires et lettres de Blaise
de Monluc (Paris 1864);* de Leva *III, 461 f.* Karl an Ferdinand,
26. Jan. u. 14. Febr. 1542 (Conc. Wien, *P. A. 5. Copiar II, 3—4*).
Karl hatte durch Mendoza aus Venedig unmittelbaren Bericht. 8. März
(P. A. 5 u. *Copiar II, 7)* über die französische Antwort. Am 10. Mai
drängte er auch Ferdinand wegen der Wichtigkeit.

Ratschläge für den Türkenkrieg zunächst in dem Schreiben vom 408
10. Mai 1542 *(Copiar II, 11—15):* Zur Belagerung von Ofen brauche
man kein großes Heer, das untätig leicht verloddere und zu viel Nach-
schub koste, worüber der Reichstagsabschied nichts sage. Kleine Haufen
würden leicht durch die flinke türkische Reiterei aufgerieben. Wichtigkeit
der Anlehnung an die Donau, sowie der Schiffe, für die auch nicht vor-
gesorgt sei; über alles dieses müßte er vorher beruhigt sein. Gleichwohl
plane er für den 20. Mai Aufbruch von Valladolid nach Monzon zu den
Cortes und dann nach Barcelona zur Überfahrt; bis dahin wird er auf
jene Punkte Bescheid haben. Geheimhaltung seiner Pläne nötig. *Car*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[408] *tout considéré je ne vois point que encoires, cessans les empechements susdites, je puisse me treuver en la Germanie, sinon en l'arrière saison, ou pour ung secours ou pour bailler bataille audit Turc, si la conjuncture ou nécessité s'en adonnent, sans laquelle ma fin est d'estre là pour l'hiver et tenir la diette à Spire suyvans le recez de Regensbourg et entendre à recouvrer Gheldres, soit de gré ou de force.* Er wiederholt nochmals ſeine Ratſchläge und Forderungen, nämlich Ofen zu belagern und noch mit den erſten Kräften Peſt zu befeſtigen, auch die Donauinſel; auf je 6 leichte Reiter einen Armbruſtſchützen zu rechnen, da die Flinten bei Regen verſagen, wie vor Algier; die nicht zur Belagerung nötigen Truppen nützlich zu verwerten; für Nachſchub zu ſorgen in Anlehnung an die Donau. Als Kaiſer iſt er zu nichts verpflichtet angeſichts mangelnder Einkünfte und großer Laſten; ebenſo als König von Spanien, da dieſes ohnehin die Abwehr der Türken zur See trägt; die Niederlande ſind exempt vom Reich, außer Utrecht; wird gleichwohl 5—6000 Spanier mitbringen, auch Marie ſchreiben, daß ſie auf dem Reichstag für die Niederlande freiwillig einen Beitrag anbiete, vorausgeſetzt, daß auch die Reichsſtände den Niederlanden helfen wollen gegen Frankreich. Empfiehlt dringend die Abmachungen mit der Witwe Zapolyas und dem Regenten.

Marie ſchrieb ihrem Bruder am 9. Mai, ſie ſei nun ganz ſicher, daß Frankreich in Guyenne, in Luxemburg (durch Guiſe) und in Piemont (durch Annebaut) angreifen wolle, Or. mit eigh. P. S. über Rot- und Schwarzwild im Saupark von Soignes, Wien, *P. A. 41;* dazu kaiſerliches Dechiffrement. — Am 20. Juli Karl an Ferdinand (Wien, *Copiar I, 183*) über die letzten Nachrichten vom endgültigen Kriegsplan der Franzoſen, argliſtig vorbereitet *soubz couleur de plusieurs grans et execrables sacremens fais continuellement selon son accoustumé, qu'il ne vouloit riens mouvoir ny commencer, s'il n'y estoit contrainct.* (Die Nachrichten wiederholt in dem Brief vom 11. Auguſt, der die Lage in großen Zügen charakteriſiert, auch erkennen läßt, wieviel Karl daran lag, den Fall Cleve zu iſolieren und jetzt nicht zum Proteſtantenkrieg gezwungen zu werden, wie es kurzſichtig genug Heinrich von Braunſchweig wünſchte, *Copiar II, 27—34.*)

Über die Gicht zuerſt am 14. März, daß ſie nach 4 Tagen durch ein Fieber gebeſſert ſei; ausführlicher am 13. Mai (eigh. Or. Wien, *P. A. 41*) über zwei Anfälle, die zuſammen 6 Wochen gedauert haben, zuerſt wieder im rechten Fuß, dann im Knie und in der rechten Hand, *et sy eulx telle douleur au corps et au costés et au col, que je ne puis croyre que ce me soyt esté du mesme viveur. Et — souvent m'aide de bâton. Pour cela vous pouves, madame ma bonne seur, juger, sy je suis ung furyeulx*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

champion; je crayns que de sy en avant je resembleray plus à M. de [408]
Syenes que à M. de Sempi, qui a près de 80 ans et feyt encoyres la gambade sur ung piet et ce propos est sy facheus qu'on en fayt bon, fayre fin. Je croys que M. de Praet me playndra comme homme qui sait que c'est, et de fresche mémoire.

M. Roth, Andreas Vesalius Bruxellensis (Berlin 1892) nimmt an, daß Karl seit den dreißiger Jahren durch Anfälle von Gelenkentzündungen gequält gewesen sei, die seit 1542 immer heftiger auftraten, 1545 auch das linke Fußgelenk und die linke Schulter ergriffen. Daneben asthmatische Beschwerden und Verdauungsstörungen infolge zu starker Mahlzeiten, — deshalb sein relatives Wohlbefinden bei der größeren Enthaltsamkeit und Bewegung im Kriege. Die Abhandlung des Vesalius über die Chinarinde nimmt schon im Titel auf den Kaiser Bezug: *Andreae Vesalii Brux. medici Caesarei epistola, rationem modumque propinandi radicis Chynae decocti, quo nuper invictissimus Carolus V imp. usus est, pertractans* (Basel 1546). Des Andreas Vesalius *Icones anatomicae*, — München 1934 nach den Originalholzschnitten neu gedruckt, — eine Musterleistung jener Zeit. Schottenloher, 21761/81, 49631c/37. — Joaquin Olmedilla y Puig, *Estudio hist. de la vida y escritos del sabio esp. Andrès Laguna, medico di Carlos V y Felipe II (Madrid 1887).*

Am 10. Juni schrieb Karl von Logrõno aus der Königin Marie über seinen Abstecher nach Navarra und am Schluß eigh.: *Je voys bien que sy je veulx beaucoup voyager sans lityère ou cheyère, qu'il ne me faudra fort prolonger mes voyages; le tamps me montrera ce qu'auray affayre. Dieu me guye et, j'espère, où je pourrai faire le plus de bien.*

Sturm über den Niederlanden. S. 409—14

Mr, je tiens que depuis les guerres du temps de feu l'empereur 409
Mr notre grand-père ces pays de par deçà n'ont esté en si grand hasard, que je les vois par le présent: Marie an Karl, 30. Juni 1542 (Conc. vom 27. und Or. dechiffr. Wien, *P. A. 41*) mit genauem Bericht über alle ihre Vorbereitungen für den Kriegsfall. Für das Einzelne, Henne, *VII/VIII.* Zu Guise: R. de Bouillé, *Les ducs de Guise (Paris 1878), I—IV: Claude de Lorraine, premier duc de Guise; François, 2. duc de Guise; p. 536, Recettes d'une année, 1541/42.*

Bericht Maries vom 7. Juni 1542 an Karl über die Pläne des Martin van Rossem nach aufgefangenen Briefen, chiffrierte Zweitschrift *(l'ori-*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[408] *ginal n'a point esté reçue) pr.* Monzon, 19. Juni, mit Dechiffr. Wien, *P. A. 41*, dazu Henne *VII, 361;* entschlossenes Vorgehen Maries gegen alle Konspirationen mit dem Feinde, *354;* Verteidigung Antwerpens, *368*; Niederlage Oraniens bei Braeschaet, *372*.

410 Das Magnificat des Krieges, Henne *VII, 362*. — Offizieller sehr anschaulicher Bericht des Maire von Löwen über den Anschlag Longuevals und Rossems auf die Stadt vom 2. Aug. 1542, Wien, *P. A. 42*. — Marie gab Kriegsberichte nach Genua und Mailand, an Aguilar in Rom und den Vicekönig von Neapel am 24. Sept. und im Oktober (Conc. Schepper, Wien, *P. A. 43*), besonders über den im Text S. 411 erzählten Vorstoß Boussus nach Jülich. Über den Krieg in Brabant und Luxemburg, de Praet an den Kaiser, 24. Sept. 1542, Lanz II, 364.

Über den Krieg in den Pyrenäen liegt Karls Bericht an Ferdinand vom 9. Okt. vor (Wien, *Copiar II, 38 f.*): die Franzosen haben Perpignan belagert bis zum 17. Sept. — *se retirarent avec honte et grande perdition de leurs gens environ une lieue et demye, où ilz se sont detenuz aucuns jours, faisant courrir le bruyt, qu'ilz se y vouloient fortiffier et actendre le secours de grand nombre d'Allemans et Suysses. Mais l'on tient plustost, que la venue des legatz du pape les y a fait sesjourner pour soubz couleur de vouloir obéyre et satisfaire à l'exhortation de S. S^te^ eulx pouvoir plus honnestement retirer et avec meilleur reputacion.* — Nach demselben Brief ging Sadolet nach Frankreich und der Kardinal de Viseu an Stelle des inzwischen verstorbenen Contarini an den Kaiser.

411 Einfall de Boussus oben zu S. 410 und Henne *VIII, 32 ff.* auch für die Rückschläge. — Maries militärische und finanzielle Rüstungen, Henne, *VIII, 46 ff.* Malteser, Henne *VIII, 52*.

Der Briefwechsel Karls mit Marie ist im ganzen gut erhalten, nicht selten zugleich in den Konzepten und Originalen, die das Schicksal der Archivalien heute vielfach in dieselben Faszikel gebracht hat, Wien, *P. A. 41—43*. Die Leistung der Königin lag in der Tat nicht nur in der sicheren Führung der Geschäfte, einschließlich der militärischen Operationen, sondern nicht zum wenigsten auch in ihrer unermüdlichen, zum Teil eigenhändigen Berichterstattung an Karl und Ferdinand, sowie an Granvelle und die Statthalter oder Gesandten in den übrigen Reichsteilen. Zum Überfluß sind die Akten auch noch reich an Notizen über den inneren Dienst, Verteilung der Briefe und Berichte unter die Räte und Sekretäre, etwa vom 28. Nov. 1542, Wien, *P. A. 43*.

Am 3. Nov. bestätigte Karl die Ankunft des Herrn von Falaix mit Maries Briefen vom 25. Aug. 11. 18. 23. Sept. Er lobte das Ver-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

halten der Statthalterin, auch die eigenmächtige Verwendung der 50 000 [411]
Dukaten; sie wird weitere 50 000 inzwischen erhalten haben. Er sammle seinerseits Mittel für die neue Unternehmung. Gut auch Scheppers Sendung zum Landgrafen und die Versuche zu langfristigem Abkommen mit Dänemark.

Für die Sendung Glajons liegen in Wien, *P. A. 43*, folgende Schriftstücke vor: eigh. Credenz der Königin vom 24. Dez., dazu die Instruktion zum 22. (chiffriert mit Dechiffrement, *fol. 40—90*) und ein eigh. Entwurf der Königin *(fol. 54—57)*; weiter das flüchtig eigh. geschriebene Konzept zur mündlichen Instruktion Glajons (Aufschrift: *Cop. de mémoire particulier de M. de Glason vers l'empereur, le 24. du dec. 1542*). In der Instruktion nähere Nachweisungen der aufgestellten Truppen und ihrer Kosten, z. B. für Luxemburg, 550 Pferde und 1800 Knechte monatlich 13 840 *ℓℓ*, im Artois und Flandern 900 Pferde und 2200 Knechte monatlich 22 000 *ℓℓ de 40 groz.* Für die gesamten Niederlande errechne ich 121 340 *ℓℓ* monatlich; dazu für die Garnisonen im Winter einschließlich der Hauptleute *120 000 ℓℓ*. — Das Wertvollste ist natürlich die vertrauliche Information des Kaisers über die Persönlichkeiten; kurz hingeworfene Sätze: für den Generalkapitän kämen nur Roeulx und Arschot in Frage, *mès nul deulx me satisfait non pas pour venir à la partecsion, quy est chose deficille, mès ils ne parviengnent jusques au nessessité, ny à la moitié de nessessité. Le prinse d'Orange a bon commansement, est plein de bonne volonté et traictable, mès est bien jeune, peu ou point experimenté et ung peu mal pour comander et tenir obéissance, laquelle est bien desbordé. La plus grande asistence que j'ay eu de coustel a esté en M. de Praet; et la reste de seulx qui sont auprès de moy est moins que riens. — Les piques, qu'il i a, non ouvertement, mès pires, car elles sont cachées, comme l'on a taché de tous costés de me serger. Que le peuple s'apersoit de la peu de conduite des seigneurs et de leur pique; qu'ils en desbordent davantage. La diversité d'opinion de nos estas; ni a persone quy les sache conduyre. Je ne puis parler à tout le monde, ny estre partout; ainsy fault aultres conducteurs etc. La divigulté quy se trouve, mectre capitaine general estrangier, et le malcontentement qu'en pouvoit sordre* (für *sortir*?). *Toutes ses chosses considérées n'y trouve aultre remède, que la présence de S. M^té, et tost, car en default d'icelle craindrois que S. M^té povoit ouir mouvayses nouvelles de ses pais, lesquels sont eschapé du danger inextimable et sont pour retomber au mesmes en default de sa venue. Il divertera beaucop de pratique tant en Allemangne quant Italie, soit par creinte ou amour, evitra que M. de Cleves sera tant asisté de costé*

[411] *d'Alemagne, laquelle asistence aultrement sera très grosse, car nul ne désire la grandeur de ceste maison.*

412 Über die Ansprüche de Boussus liegen nicht nur die wiederholten Klagen Maries seit dem 9. Dezember vor, sondern auch eine Staatsratsverhandlung in Brüssel vom 3. Dez. 1542 (Protokoll Schore? Wien, *P. A. 43*): *le 3. de dec. la royne-regente fist lire au presence des chevalliers de l'ordre et ceulx du conseil d'estat la requeste à S. M^té présentée par le Sr de Bossu: les compositions des villes du ducé Juilliers, Huysberge et Zittart, aussi l'artillerie et les deniers du brantscat.* Man bestimmte die Lösesummen der Städte für den Landesherrn, ebenso die Artillerie, auch wenn es Büren und Nassau 1536/37 anders gehalten haben; nur auf die Brandschatzung erklärte die Königin verzichten zu wollen. Entscheidung über alles beim Kaiser, falls Boussu nicht annehme. — Karl vertröstete die Königin am 12. April auf seine baldige Anwesenheit. —

Fortgang der Verhandlungen mit dem Landgrafen durch die kaiserlichen Räte im einzelnen nicht darstellenswert; sie spielten seit Regensburg. — Der Zettel mit den Bedingungen des Landgrafen von der Hand Scheppers, Wien, *P. A. 43:* Voraussetzung *une bonne et ferme paix en la Germanie pour luy et ses alliez en la matière de la religion, perpétuelle ou du moings pour quelques longues années;* weiter Sicherstellung gegen Braunschweig und Ausrüstung für 30000 Knechte, 6000 Reiter nebst Artillerie, Pionieren und Train für etwa 40—50000 fl. Monatskosten. — Gutachten über kaiserliche Dienste des Landgrafen, Lanz, St. P. 379—82. — Die erste Antwort des Kaisers auf die Werbung Glajons, der erst Ende März 1543 in Barcelona eintraf (Dechiffrement, Wien, *P. A. 43, 122*) ist undatiert, aber mit Sicherheit zu dem Briefe vom 12. April an Marie zu stellen (chiffr. Or. und Dechiffr. Wien, *P. A. 50*): *Certes, madame ma bonne seur, je ne doubte qu'avez esté en extreme travail et payne, et congnois bien qu'il fust esté et seroit encoires très requis qu'il y eust ung bon chief-personnaige de conduycte et aggréable au peuple, mais la faulte que en ce je congneus estant dernièrement de pardelà, — et ayant bien discourru tous ceulx qui pourroient estre en Allemagne, n'en treuve nul convenable.* Der Landgraf, *le plus apparant et extimé en Allemaigne, — n'a esté en lieu, où il aye trouvé resistance;* — schiebt die Frage einstweilen hinaus.

Auf Granvelles Tätigkeit wird zurückzukommen sein, zu S. 426.

Verhandlungen mit England (Henne *VIII, 58*), die zur Abmachung vom 11. Febr. 1543 führten, zogen sich schon länger als ein Jahr hin (unten zu S. 415). Regelmäßige Berichte von Chapuys nebst Begleit-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

briefen an Granvelle, Wien, *Engl. 8, 10 u. 11;* einzelne Briefe der Mon- [412]
archen, *Engl. Hofkorr. 1.* Da die Verhandlungen durch die Hand Maries gingen, ist deren Korrespondenz unentbehrlich; in ihrem Schreiben vom 10. Juni 1542 *(P. A. 41)* die Forderung Heinrichs VIII, die Beistandspflicht auf die Niederlande zu beschränken (was Karl auch das Wesentlichste war) und der Titel des *defensor fidei*, wozu Karl am 15. Juli antwortete (Conc. u. Or. Wien, *P. A. 42*): *il se pourra s'intituler en la sienne [lettre] comme il vouldra, et en la mienne l'on le intitulera ,,roy d'Angleterre etc.'' pour non approuver ny rebouter le surplus.*

Wegen der Getreidelieferung, Karl an Marie, 18. Aug. 1542 (Conc. 413
u. Or. *P. A. 42*), nochmals für die Truppen in Perpignan, 25. Sept. (Conc. *P. A. 43*); Maries Antwort vom 4. Okt. (Dechiffr. Wien, *P. A. 43*): *j'ay convenu avec aucuns marchans d'Anvers de mener trois cens lastz de bled en Biscaye et partire avec les Allemans. Vous le pouvez fere prendre pour le pris que lesdits marchans feront apparoir avoir convenu avec moy, que montera du vray 20 000 livres et, si V. M^té ne vouloit accepter ledit bled pour ledit pris, pourra fere declairer ausdits marchans, qu'ils facent leur prouffit d'icelluy.*

Fortgang des clevischen Krieges, Henne *VIII, 62;* Rossem vor Heinsberg, *VIII, 100;* Marie an Karl 4. April 1543, Lanz II, 382—87. Franzosenkrieg im Hennegau, Henne *VIII, 107.* — Freude Maries über Heinsberg in ihrem Brief an Karl vom 25. Juni, 3 Uhr morgens (Or. Wien, *P. A. 50*): die geschlagenen Feinde *abandonnèrent leur artillerye et munitions*, darunter acht Stücke, *qui sont prinses devant Zittart, 4 demi canons, 4 demy serpentins.* Schreibt in Eile, *louant le créateur de la victoire!*

Zweite Regentschaft des Prinzen Philipp in Spanien. S. 414—425

Die römische Korrespondenz Karls ausgiebig in Simancas (einiges 414
in Madrid), worüber Graf Looz, Ber. u. Stud. XIII (1935); S. 187 für 1542/43. Nur das Konzept zu dem großen Schreiben Karls an Paul III vom 28. Aug. auf die Berufung des Konzils nach Trient zum 1. Nov. liegt in Wien, *P. A. 46;* nach Cop. gedruckt *Pap. d'état II, 633—44;* daraus das Citat: *Comme Dieu regarda les sainctes euvres de Abel et rebouta celles de son frère;* gerade mit Rücksicht auf das Ver-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[414] hältnis zum Türken *debvoit [S. S^te] faire difference d'entre nous et icelluy [roy de France]*. Und dann folgt das ganze Register von Karls Klagen über das Verhalten der Franzosen seit 1536, trotz Nizza, ohne Rücksicht auf alte und neue Verträge, bis hinab auf Marano und die Bündnisse mit Cleve, Dänemark und Schweden, die Einfälle in die Niederlande, die dauernde Entrechtung Savoyens nebst den oft erneuten ungerechten Ansprüchen auf Mailand, Parma und Piacenza, Lucca und Siena. Er verlangt zum Schluß von der päpstlichen Heiligkeit, *elle se doibt déclairer ouvertement contre luy et demontrer vivement le sentiment qu'elle a de l'inconvenient en la religon, trouble de la chrestienté et dangier du Turcq et autres infidèles*. — Am 29. Sept. ließ er die Antwort an den Kardinal von Viseu folgen: *Pap. d'état II*, 645. Die Franzosen antworteten durch eine Apologie im Winter 1542/43, *Pap. d'état II*, 650—57.

Karl an Ferdinand, 3. Nov. 1542, eigh. PS. (Wien, *Copiar II*, 44): *mais avec moings d'aide j'esperoye de mectre notre bon frère et amy le Trèschrestien en plus de raison qu'il n'est.*

Fehden beider Sachsen: Erich Brandenburg, Moritz von Sachsen (Leipzig 1898) I, 194 und Mentz II, 464—508, in größerem Zusammenhang. — Rechtfertigungsschreiben des Kurfürsten und des Landgrafen vom 14. Juli 1542 aus Eisenach an Karl: lat. Or. in schöner Humanistenschrift, eigh. unterzeichnet, Wien, *P. A. 92*, französ. Übers. ebendort; sie baten: *Caes. M. V. pro sua heroica bonitate nos quoque audiat et clementiam ergo nos suam non mutet!* Schreiben vom 31. Aug. 1542, französ. Übersetzung, lückenhaft, Lanz II, 362.

415 Karl an Ferdinand, 11. Aug. 1542 (Wien, *Copiar II*, 27): *que tant le duc de Brunswich, que protestans se rengent à la raison avec moyens convenables à l'une et à l'autre partie et non préjudiciables à l'affaire de notredite religion et tellement que — l'on ne nous mecte en plus de despence, que de mon coustel seroit entièrement insupportable;* — zu schweigen von weiteren Unruhen in Deutschland, *dont s'en pourront ensuyr la perdition entière de notre ancienne religion*. — Am 8. März (*Copiar II*, 7) hatte Karl sich bei Ferdinand über den Ton eines Briefes des Herzogs von Braunschweig beklagt: *Ce n'est la manière, dont le vassal doibt user envers son supérieur*. — Braunschweiger Beute im Marburger Archiv, Küch, Pol. Arch. I, 490; überall Held mit dem Herzog im Komplott.

Die Herstellung besserer Beziehungen zwischen dem Kaiser und England war schon während des Regensburger Reichstags 1541 durch eine Abrede zwischen dem Bischof von Winchester und Granvelle angebahnt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Daran knüpfte der Bischof von London an, der am 26. März 1542 in [415]
Valladolid erschien (Karl an Chapuys, 5. April, Conc. Wien, *Engl. 9*);
Schreiben Heinrichs VIII, Wien, *Engl. Hofkorr. 1*, Berichte des Gesandten Chapuys vom englischen Hofe, *Engl. 10*. Das Ergebnis war das geheime Bündnis vom 11. Febr. 1543, Conc. u. Cop. Wien, *Engl. Var. 4;* ratifiziert durch Karl am 8. April. Förmliches Bündnis vom 31. Dez. 1543, Pgt. Or. Wien, *allg. Urkunden*.

Karls Bedenken wegen Verwendung spanischer Gelder in anderen Teilen seines Reiches, oben S. 320 (Karls vertrauliche Schreiben an die Königin Marie vom 26. Jan.).

Die Testamente und politischen Instruktionen Karls V, insbesondere diejenigen des Jahres 1543 und 1544, Ber. u.Stud. XII (1935), wo ich im Anhang, S. 45—97, die beiden spanischen Schriftstücke nach der noch erreichbaren Überlieferung neu ediert und wegen ihrer ungewöhnlich großen Bedeutung wörtlich übersetzt habe; im Textband nur ein Auszug. Frühere Editionen: W. Maurenbrecher, Forsch. z. d. Gesch. III, 233, nach den damals noch im Ministerium des Äußeren befindlichen Originalen; Morel-Fatio (ebenso für das erste Stück nach dem damals im Antiquariat gehandelten Exemplar) *Ann. de la fac. des lettres de Bordeaux, Bull. hisp. I/3 (1899);* Laiglesia (nach Copien) *I, 69 ff.* Die Texte bei Lanz, St. P. 359—79 sind ganz unzulänglich. Man muß sich immer wieder darüber wundern, daß diese bedeutenden Dokumente, von denen Gachard (der sie auch nur kurz benutzt) in der *Biogr. Nat. III, 666* mit Recht sagt, daß sie *seuls souffiraient pour placer Charles-Quint au premier rang des politiques de son siècle*, von der ganzen bisherigen Forschung, wenn nicht ignoriert, so doch ganz ungenügend ausgewertet worden sind. Als Gachard schrieb, lagen auch die verhältnismäßig guten Drucke Maurenbrechers schon vor. Die Erklärung für das Versäumnis der älteren Forschung und Darstellung kann also neben vielfach mangelnder Literaturkenntnis nur in einer erstaunlichen Unempfindlichkeit für die Qualität intimer Quellen gefunden werden. — Über das III. Codicill zum dritten Testament vom 1. Mai 1543 und die üblichen Regentschaftsinstruktionen vgl. Ber. u. Stud. XII, 39, 40. — Die Korrespondenz Karls mit Philipp während der Regentschaft verzeichnet Graf Looz, Ber. u. Stud. XV (1936), 238 ff. Cobos' Bericht über die Anfänge der Regentschaft veröffentlichte Fr. Walser, Ber. u. Stud. VI, 146, 175. Einen weniger zufriedenen und etwas pastoralen Bericht des Bischofs Juan Martinez Silicio von Cartagena vom 4. Febr. 1544 über Ordensrat und Vergabung der Mercedes, verbunden mit einem Appell zum Frieden mit Frankreich und zur Sammlung aller Kräfte

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

gegen die Türken (Simancas, *Est. ant. 68, 367*) schloß Dr. Walser S. 177 an.

Schicksal des Infanten Don Juan oben S. 71 zu S. 36.

420 Für den Kenner der Briefe Karls an seine Geschwister während der Jahre 1541/42 und 43 setzen sich in diesem eigentlich politischen Testament die gewohnten Gedankengänge nur in gesteigerter Form fort: er trug sich seit Jahren mit Plänen zu einer endgültigen Befreiung von der französischen Unruhe, die ihm die Türkenabwehr zu Wasser und zu Lande ebenso erschwerte, wie die Lösung der Kirchenfrage in Deutschland, sei es durch Konzil, sei es durch andere Mittel. Jedesmal, wenn er ansetzen wollte zur Durchführung eines Planes, begegnete er oder glaubte er zu begegnen einer französischen Offensive; auch jetzt standen seine Erwägungen unter dem Druck, daß ihm sein seit Jahren ausgeklügelter Plan vielleicht nicht gelinge. Die Gefährdung des Erben ist sowohl territorial (Navarra, Mailand, Niederlande einschließlich Geldern), wie in bezug auf die königlichen Einkünfte gemeint.

421 Dies Testament und der Brief an Marie vom 26. Jan. 1542 erklären sich gegenseitig (oben zu S. 406). Zur Sisa oben zu S. 398.

Fernhaltung der Granden aus der eigentlich königlichen Regierung schon Tradition Ferdinands des Katholischen nach der Relation Badoers: *non si conseja con niun di primi, ma più presto con infimi*, Walther, Anfänge 50 nach Sanuto *XIX, 373*. Vgl. zu dem Problem auch Chabod, *Milano, 171*.

422 Cobos' Einkünfte, Merriman, *142*. Diego de los Cobos, *chanciller de las Indias*, Foronda, *364* (8. Aug. 1532). Alter Gegensatz zwischen Alba und Zuñiga, Walther, 161.

423 Loaysa † 22. April 1546 zu Madrid. Sein Nachfolger im Indienrat: Don Luis Hurtado de Mendoza, marques de Mondejar. — Illustration zur Insuffizienz des Präsidenten von Castilien, Don Hernando de Valdes, Schäfer, Indienrat, 93.

Die Heimstellung der endgültigen Verfügung über die Niederlande an Philipp in dem IV. Codicill (1544), das ich Ber. u. Stud. XII, 96 zum erstenmal gedruckt habe.

424 In der Erörterung über die ungelösten Probleme an dieser Stelle sehe ich zusammen mit der weiteren Entwicklung von Karls Politik in den Jahren 1543—46 den sichersten Beweis für seine noch immer zögernde und auf eine friedliche Lösung hoffende Kirchenpolitik, wie sie 1530, 1541 und zwischendurch in der ersten vertraulichen Instruktion für Held ihren Ausdruck gefunden hatte, wenn auch jedesmal ohne Erfolg.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gachard, *Trois années de l'hist. de Charles-Quint, 1543—46. Bull.* 425
de l'acad. V, 19 (unten S. 342).

Portugiesische Mitgift, Karl an Marie, 12. April 1543 (chiffr. Or. u. Dechiffr. Wien, *P. A. 50, 183—96*): der König von Portugal ist bereit, *pour me secourir et anticiper à bon compte le dot de sa fille, combien que ledit mariage ne soit encoires effectué, oultre cent et cinquante mil ducatz, qu'il me fait payer pardeça, aultres 150 000 ducats, à payer pardelà à le S. Jehan prouchain; et pour se qu'il craint que à cause de la diversité et difficulté du temps il ne se pourroit trouver en Anvers — et, s'il ne pourroit, toute la somme, du moins la pluspart et le surplus en Allemaigne; parquoy et que vous scavez, combien il emporte à mon passage et bien de mes affaires de recouvrer ladite somme pardelà, je vous prye affectueusement, que veuillez solliciter et faire solliciter ledit facteur de Portugal et autres serviteurs dudit roy estans pardelà de satisfaire et complir entièrement ce que dessus; — et envoyeray à temps au Sr de Grantvelle pouvoir requis pour retenir lesdits deniers et en donner les quittances.* — Nach Ludwig Pfandl, Philipp II, Gemälde eines Lebens und einer Zeit (München 1938) 65 hätte dieser selbst erst am 6. Mai 1544 über eine erste Zahlung von 297 000 *Cruzados de auro* quittiert; das wäre dann wohl eine Generalquittung für den Vater mit gewesen.

Korrespondenz Karls mit del Vasto, *Boletin de la R. acad. de la hist. 88 (Madrid 1926)*. Seine Beflissenheit und der Unwille seiner Frau, Chabod, *169/60*. Granvelle schrieb dem Kaiser (vgl. zu S. 426) sehr kritisch über den Marchese: *très loyal et affectionné, mais il pourroit avoir meilleur ordre, conduicte et soing en l'administracion et plus de discretion envers les autres officiers et ministres de V. M^té*. Rückwirkungen der unstäten kaiserlichen Politik auf Mailand und die Lombarden *(Gebelini* und *Franciosanti)* Chabod, *51*.

Tizians oft reproduziertes Bildnis Pauls III mit seinen Nepoten habe 426
ich auch in meiner deutschen Reformation wiedergegeben. Am 7. und 8. Juni tauschte Karl in Pavia Besuche mit seiner Tochter Margarete. Die Zusammenkunft von Busseto vom 21.—28. Juni 1543, Foronda, *547;* Pastor V, 488 ff. Karl an Ferdinand, 29. Juni (Wien, *Copiar I, 185*) z. T. wörtlich wiederholt in dem Brief an Marie vom gleichen Tage (Or. und Dechiffr. Wien, *P. A. 50*). Daß Maries Brief vom 16. Juni den Präsentationsvermerk: *Cremona, 26. Juni* trägt, zeigt, daß die Kanzlei in Cremona geblieben war, das die alten Itinerare zum 26. auch

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[426] schon für Karl angeben. — Saltini, *Una conspirazione contro la vita di Carlo V. Arch. stor. ital. 5. ser. XV (1895).* Cauchie, *Deux épisodes de la lutte de François I avec Charles V en 1543. Bul. de la com. d'hist. de Belg. 5. ser. I (1892)* nach den Farneſe-Papieren.

Zur Pragmatica, Gams, Kirchengeſch. Spaniens III², 161 f. Ich erinnere an die Pragmatica von 1525: *que ninguno impetra dignidad en abadia* etc. *por via de Roma sin presentation del rey* (Foronda, 257); nun war die Verſchärfung auf Ausſchluß der Fremden von ſpaniſchen Pfründen erfolgt. Merriman, 149, teilt aus dem von ihm benutzten *Pareceres que en diversos tiempos el consejo ha dado en cosas generales (Madrid, Bibl. Nac. MS. 904)* eine Äußerung darüber aus dem Staatsrat mit. Er habe Kenntnis genommen von dem Bericht Aguilars über die Äußerungen des Papſtes im Konſiſtorium zu der neuen Pragmatica. Der Staatsrat bekunde demgegenüber, daß nirgends in der Welt ſo viel Achtung vor dem hl. Stuhle herrſche, wie in Spanien, — weshalb eine Stellungnahme des Papſtes dagegen in dieſer glorreichſten aller ſpaniſchen Regierungen ganz ungerecht ſei. Darſtellung in dem eben zitierten Doppelbericht Karls an Ferdinand und Marie vom 29. Juli.

Granvelles Eintreffen am 13.: Karl an Ferdinand, 13. Juni aus Pavia (Wien, *Copiar I, 184*); damals erwartete er noch eine *veue accordée entre le pape et moy à Parme, après plusieurs difficultéz et reffuz faiz par le pape.* Granvelle hatte die letzten Vorbereitungen in Deutſchland getroffen und ſchrieb dem Kaiſer Anfang Mai aus Nördlingen (franz. Dechiffr. oder Cop. Wien, *P. A. 50*; ſpan. Dechiffr. mit Ortsangabe, *P. A. 67*): rät auch zur Zuſammenkunft mit dem Papſt, der wegen des Konzils *ne fait les diligences pour volunté, qu'il y aye, sinon pour gagner temps, en soy justifiant. Dieu veuille que son intention en soit meilleure.* Sieht für den Durchzug durch die Lombardei keine große Gefahr. Dagegen zieht der Franzoſe ſeine Streitkräfte nach den Niederlanden. Gute Rüſtung nötig; auch König Ferdinand urteile, *que sans en ammener bon nombre V. M^t^ ne mectroit à la raison le duc de Cleves, ny pourroit faire grand effect contre France, et ne seront induysables ceulx de ceste Germanie à faire vertue quelconque.* Gute Reiter ſtehen zur Verfügung; wird befehlsgemäß 15 000 Knechte annehmen; hat auch für 80 Geſchütze geſorgt.

Veltwyk war um dieſelbe Zeit bereits in Genua, den Kaiſer zu erwarten (an Marie, 18. Mai aus Genua, eigh. Wien, *P. A. 50*): *le marchys de Gaste et la marchyse sont arrivez ici à 16. avecq grand pompe.* Papſt will ſtatt des Kardinals Farneſe den Pier Luigi nach Genua ſenden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der König von Frankreich fordert von den Genuesen und Florentinern [426]
200 000 Duc. auf Wechsel.

Von Pavia aus sandte Karl seinen *Grandescuyer* de Boussu zum zweiten Male in die Niederlande, um der Königin das genaue Mobilmachungsprogramm zu überbringen: er führe 3000 Spanier mit sich und 4000 Italiener; außerdem 500 Chevaurlegers, das Gefolge und die Leibgarde; Lyere wird 2000 deutsche Reiter und 16 000 Knechte zum 20. Juli in Speyer bereithalten (Karl traf später in der Tat am 25. dort ein). Marignano kommt für das Geschütz, Francisco Duarte für den Proviant. Die Königin möge ihrerseits für dieselbe Zeit alles Weitere vorbereiten, Pioniere, Schiffe, Munition, Verpflegung.

Über die Verhandlungen mit dem Papste und den Farnese die schon 427
zitierten gleichlautenden Briefe an Ferdinand und Marie vom 29. Juni: Der Papst habe sich trotz Pragmatica und England befriedigt gezeigt. Verhandlungen über Frieden, Türkenabwehr, Konzil, Pragmatica, Mailand, neue Kardinäle, Restitution des Ascanio Colonna und Georg d'Austria. Hielt an Trient schon wegen der deutschen Reichsstände fest; der Papst, wenn nicht für Verlegung, so für Suspension bis zum allgemeinen Frieden, ließ sich aber noch zurückhalten. Gründe für die Pragmatica in den *schandaleux et intolerables* Mißständen; Heimstellung an eine Kommission von Botschafter und Prälaten. Wegen Mailand klagten Papst und die Italiener nicht über die Investitur, wie sie auch begriffen, daß die Castelle in den Händen des Kaisers bleiben müßten, aber sie fürchteten, das sei der Anfang zur Besitzergreifung durch den Kaiser. Man verhandelte über den Preis und über die Vereinigung von Parma und Piacenza mit Mailand, ließ den Farnese noch einige Hoffnung. Der Papst behauptete, den Franzosen zwei Kardinäle zugestehen zu müssen, wolle aber acht Deutsche und Italiener von kaiserlicher Gesinnung creieren. Klage über den übermäßigen Einfluß der französischen Kardinäle. Farnese und Cervino erklärten den kaiserlichen Räten, *que si l'on vient à traiter de Millan et que le pape se déclaire contre France, il fera en ce et au surplus ce que je vouldray, mais l'on ne delaisse de leur remarcher que cecy n'avoit rien commun à la practique dudit Millan ny failloit conditionner sur ce point les autres choses, auxquelles S. S^te par raison et honnesteté estoit obligée.* Für Ascanio Colonna wurde die *niepce du pape* (Vittoria Farnese) ausersehen; doch hält der Papst an dem Plan einer Verbindung Vittorias mit dem Herzog von Orléans fest, bis er sieht, wie weit er mit Mailand kommt. Wegen Georg d'Austria war allgemeine Entrüstung über Gefangennahme und Lösegeld; man bot an, ihn von den eingegangenen Verpflichtungen nachträglich zu dispensieren.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[427] Der neue Gesandte Juan de Vega hat Auftrag für das Weitere. Alles in allem: *le pape est fort convoiteulx de l'agrandissement de sa maison, et les siens y ont grand appetit, sur quoy l'on regardera d'en user comme les termes qu'ilz tiendront et le succes des affaires le demonstrera.*

Denkschriften zur Mailänder Frage bei Chabod, *p. 35 ff.* Schon das *Parere* des Leyva vom 3. Dez. 1535 führte aus: *ha placido a N. Señor de bolver el dicho estado a V. M^ad con aquella paz y sosiego que se podria desear;* an Mailand hänge Genua, dessen Bedeutung niemand besser kenne, als der Kaiser. — Carracciolo hatte die Idee Gattinaras von dem unabhängigen Staate Mailand noch übernommen, *p.* 34/76. Für unmittelbar spanischen Besitz traten aber die Spanier ein, die über das Reichsrecht hinweg nur auf die Opfer blickten, die (wie Chabod ganz richtig bemerkt) von Spanien für die Sicherstellung Mailands und Genuas gebracht waren. Von dieser spanischen Stimmung war die Investitur Philipps (zu S. 377) der natürliche Ausdruck; sie bedeutete zugleich das Ende des Spiels mit Frankreich um den Besitz. Als nun aber das große Geldangebot der Farnese kam, schwankten selbst die Spanier. Die Gegenstimmen, die schon die Vergabung Toscanas an Casimo, wohl gar einschließlich der Castelle mißbilligten, blieben die stärkeren. Die Lage wird treffend dargestellt in dem Auszug aus den Schreiben Karls an seinen Sohn Philipp (Wien, *P. A. 41*): *Sommaire des lettres de l'empereur au prince son filz. Que le duc de Castro* [P. L. Farnese] *luy a tenu propos, voloir à son filz, le duc de Camerino* [Ottavio], *donner le duché de Milan parmy deux milions des ducats, qui seroient bailliez à S. M^té comptant, pour tenir ledit duché de l'empire, permectant à S. M^té la garde des places principales. Surquoy S. M^té a respondu, qu'il y adviseroit et feroit ce que luy seroit conseillé par ceulx qui sont à l'entour dudit prince, du roy des Romains et de la royne. A ceste cause il fait un grand discours sur le pro et le contra. Que pareillement le duc de Florence luy a supplie luy voloir mectre ès mains les chasteaux dudit Florence et Lygorne pour augmenter sa réputation et fidélité. Et que parmy cela S. M^té croit qu'elle pourroit tirer de cent et cinquante jusques à deux cens mille escus, sur quoy pareillement S. M^té désire avoir l'advis des susdits.* Gachard, *B. N. III, 669/1* meinte, Karl habe sich wegen Mailand nicht entschlossen, weil er Philipp fragen wollte; Sandoval schrieb umgekehrt dem Einspruch Mendozas zuviel Gewicht zu, sah aber als Spanier doch richtiger, daß nicht ein formaler Grund, sondern eher gewichtige Einsichten in die Bedeutung Mailands für die Herrschaft in Italien entscheidend waren. Karl wollte außerdem Zeit gewinnen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Unter den Gutachten über Mailand ist das von uns zitierte, hand- [427]
schriftlich in Simancas, anonym (Chabod, *38/81*), aber schon von Sandoval *II, 314* dem Diego Mendoza zugeschrieben, freilich unter Protest Pallavicinos, *Istoria del concilio di Trento (lib. V, c. 3)*, der meint, diese Ratschläge seien mehr die eines Hauptmanns bei Plautus als eines kaiserlichen Rates. Eine andere (Madrider) Überlieferung hat die Notiz: *Criosse aver sido el autor il secretario del cardinal de Santiago, fray Juan de Toledo;* die Notiz ist jünger, da Juan de Toledo erst 1544 Kardinal wurde. Ich halte einstweilen mit Karl Stahr, Don Diego Hurtado de Mendoza (Raumers Hist. Taschenb.) und J. Fesenmair, Don Diego de Mendoza, ein span. Humanist des 16. Jh. I/II (Progr. d. Wilh. Gymn. München 1882) I, 23 an der Autorschaft Mendozas fest. Die zweite Denkschrift, die in dem Satz gipfelt: *jus est in armis*, Fesenmair I, 25.

A. v. Reumont, *Margherita d'Austria, duchessa di Parma. Arch.* 428
stor. ital. 4. ser. VI, 15, 246. A. Cauchie et L. Vanderkindere, *Les archives farnesiennes de Naples au point de vue des Bays-Bas (Gent 1907).* Juan de Vega in Rom und die politische Betätigung Margaretes bei A. v. Druffel, Karl V und die Römische Curie (unten zu S. 434) I, 150 und 207 nach Luigi Canestrini, *Legazioni di Averardo Serristori* (oben S. 29).

Die deutschen Verhältnisse der Jahre 1542/43 (zuletzt zu S. 401) werden hier ganz bewußt erst zu dem Zeitpunkt nachgetragen, wo sich der Kaiser persönlich mit ihnen auseinanderzusetzen hatte.

Zu den Reichstagen wieder Heidrich, 88 ff. (Nürnberg, 13. Juli bis 26. Aug. 1542) und 108 ff. (Nürnberg, 31. Jan.—23. April 1543). — Die wichtigste Angelegenheit, zumal unter den damaligen außenpolitischen Verhältnissen war der Reichsvertrag mit dem Herzog Anton von Lothringen vom 26. Aug. 1542, Text bei Dom A. Calmet, *Hist. ecclesiastique et civile de Lorraine III (Nancy 1728), preuves p. 393—98;* vgl. G. Wolfram, Die Lothringische Frage auf dem Reichstag zu Nürnberg. Jb. f. lothr. Gesch. II, 214 (1890); S. Fitte, Das staatsrechtliche Verhältnis Lothringens zum Deutschen Reich seit dem Jahre 1542. Beitr. z. Landes- u. Volkskunde Elsaß-Lothr. (Straßburg 1891); Duvernoy, *Recherches sur le traité de Nürnberg. Ann. de l'Est. 4. ser. I (1933);* Leo Just, Rhein. Vierteljahrsbl. VII, 215 (1937). Karls Äußerung über den Vertrag: v. Druffel, Beitr. z. Reichsgesch. I, 715, Karl an die Herzogin Christine, 22. Aug. 1551, das Verhältnis zum Reich sei geordnet *avec si grand travail et meure et très prudente délibération et en bonne partie pour eviter ladite servitude de France.*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[428] Korrespondenz Karls mit Naves oben zu S. 400; Bestellung als Kommissar für Nürnberg, Lanz II, 344; Instruktion für die kaiserlichen Kommissare vom 29. Juni 1542, Lanz II, 346—49 und (vom 12. Juli) Wien, *Copiar II, 17—20*, alles berechnet auf die Stimmung der Reichsstände zu seinen Gunsten im Konflikt mit Cleve und Frankreich. So auch die Schreiben an Ferdinand vom 15. Juli *(Copiar II, 20)*, 20. Aug. Lanz II, 350, 28. Aug. *(Copiar II, 36)* Lanz II, 359, 31. Okt. und 3. Nov. 1542 *(Copiar II, 40, 44)*. Die militärischen Mißerfolge Ferdinands in Ungarn waren für den Kaiser nur eine vorübergehende Ablenkung; natürlich sprach er Ferdinand seine lebhafte Teilnahme aus. — Naves' Berichte vom Reichstag, 26. und 27. Aug. 1542 bei Lanz II,
429 354, 358. Berichte aus Ungarn vom Okt. 1542, Lanz II, 370, 374; vom 18. Okt. 1543, Lanz II, 396.

Bericht Granvelles über seine Eindrücke von Nürnberg, an Karl aus Nördlingen, Anfang Mai *(P. A. 67*, Dechiffr. *P. A. 50)*. Karl Menzel, Wolfgang von Zweibrücken, Pfalzgraf bei Rhein, Graf von Veldenz, 1526—69 (München 1893); der Pfalzgraf war jung in französischen Diensten, dann in kaiserlichen. — Johannes Voigt, Markgraf Albrecht Alcibiades von Brandenburg-Kulmbach (Berlin 1852) I, 1522—52; II, 1552—57. R. Friedrichsdorf, Markgraf Albrecht als Reiterführer (Diss. Berlin 1919). — Erich Brandenburg, Moritz von Sachsen I (Leipzig 1898). Politische Korrespondenz des Herzogs und Kurfürsten Moritz, herausgegeben von Erich Brandenburg, I (1901) bis Ende 1543, II (Leipzig 1904) bis Ende 1546. Granvelle unterschätzte ihn damals noch und zog ihm den Markgrafen Albrecht vor, wesentlich auf Grund eines Urteils Ferdinands: *le roy des Romains l'extime quant*
430 *à sa personne plus qualifié et de service, que le duc Maurice*. Aber die Höhe seiner Forderungen charakterisierte diesen schon jetzt.

Carlowitz in Nürnberg, Brandenburg, Moritz I, 233. — Der Landgraf von Hessen an den Kurfürsten von Sachsen, Friedewald, 12. Juli bei Brandenburg, Politische Korrespondenz I, 639/1.

Triumph über Cleve. Landrecy und Cambrai.
S. 431—435.

431 Zur clevischen Reformationsgeschichte zuletzt: Redlich, Staat und Kirche am Niederrhein zur Reformationszeit. Schr. d. Ver. f. Ref.Gesch. 164 (Leipzig 1938). — Mitteilung Granvelles, 12. Aug. 1543 (Conc. Bave, korr. Granvelle, Wien, *P. A. 51, soient faictes huit semblables)*.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Charakteristik des Kaisers durch M. Bucer in seinem langen Schreiben [431] an Bullinger vom 28. Dez. 1543, dessen große allgemeine Bedeutung der Herausgeber M. Lenz, Briefwechsel II, 225 ff. mit Recht hervorgehoben hat; S. 229: *Imperator animo acerrimo est et propositi pertinacissimus persecutor, consilii occulti et dubii. Duos tantum habet, Granvillanum et secretarium quendam Hispanum* (nicht, wie Lenz vermutete, Cobos, der in Spanien war, sondern Idiaquez), *quibus sua consilia, sed nec omnia patefacit. In comitiis Ratisponensibus idem videbatur iniisse rationem, ut Germaniae redactae in concordiam quavis religionis indulgentia onus belli Turcici totum imponeret, etc. In hoc consilio ita perstabat, quantumvis pontifex reclamaret, ut, si principes Germaniae ex majore parte assentiri voluissent, articulum justificationis, communionem integram et conjugium sacerdotum jam concessisset. Ea ergo via, cum non successit, reversus armis speravit se Germaniam obsequentem sibi redditurum; de Geldris enim miras proditiones habuisse creditur. Eoque ut perterrefaceret omnes initio maximis conatibus studuit, identidem crepans se declaraturum esse imperatorem, visurum, qui se imperatorem agnoscerent. Mira alacritate omnia agebat, germanice respondebat et exercitum ipse lustrabat, aciem ordinabat. Imperatoria erant dicta, facta, vultus, gestus, etiam largitiones, omnia. Nemo et eorum, qui diu etiam circa eum versati sunt, non vehementer mirabatur tantam alacritatem, promptitudinem, acrimoniam, severitatem, majestatem.* Weiterhin kontrastiert er zum Kaiser sehr resigniert die deutschen Kurfürsten, *hae nostre columnae sunt! Ceteri principes perpaucos habent auctoritate pollentes aut etiam ut pollerent laborantes. Curat quisque sua, praeter unum, Cattum, qui solus nec auctoritate nec viribus potest quantum requirit restitutio rei publicae nostrae adeo dejectae et afflictae. Bavarus Wilhelmus ingenio et ore valet, sed Christo totus adversatur et voluptatibus ac pompa sese pridem plane exhausit. Civitatum nulla habetur ratio, et plerasque perdit Mercurius: nosti, ut omnem generositatem cum pietate exhauriat studium mammonae. — Imperator posset multum, si vellet Germaniae imperator esse et Christi servus!*

Mit Bucers Charakteristik berührt sich noch Tizian in unserem Titelbild von 1548 und, platt volkstümlich, die Reimerei aus demselben Jahre 1543 bei Liliencron, Hist. Volkslieder der Deutschen, 497:

Seine feinde müssen bekennen
und könnens leugnen nicht:
mit frid regiert er alle land.
Die aber im tun widerstand

[431]

tut er mit macht bezwingen,
glücklich tuts im gelingen.
— — — — — — — — — — —
Das hat er als getone
allein fürs vatterland,
auf das die römische krone
nit komm in Türkenhand.

Karl schrieb am 11. Juli noch aus Innsbruck an Ferdinand *(Copiar I, 146)*, wie sehr er sich dort gefreut habe, *de veoir ceste belle generation de mes petitz neveur et niepces;* hat beim Papst Schritte getan und wird sie wiederholen bei den Protestanten zur Unterstützung Ferdinands gegen die Türken. — Von Mainz aus mußte er am 11. August *(Copiar II, 52)* bekennen, daß sein Werben bei einer Botschaft der Protestanten (Sachsen, Hessen, Württemberg und Sturm von Straßburg) fruchtlos gewesen sei. Die Kurfürsten versprächen ihre Kontingente bis auf den Cölner, der sich mit Schädigungen durch den clevischen Krieg entschuldige. Erwartet noch Scheppers Bescheid in bezug auf die letzten Kriegsvorbereitungen; hat seinen Capitain général, Ferrante Gonzaga, vorausgeschickt nach Bonn, wo die große Musterung sein soll. Der Herzog von Cleve ist in Düsseldorf *et y fait quelque fortiffication et demonstre se y vouloir tenir; et aussi fortiffie-il Duren, Sittard et Juilliers.* — Aus dem Lager vor Düren bezog sich Karl am 26. August gegenüber Ferdinand auf den gleichzeitigen Bericht des Lic. Gamez *(Copiar II, 187)*. — Neben der Korrespondenz mit Ferdinand war in diesen Kriegsmonaten bis Mitte November die Korrespondenz mit Marie ganz besonders lebhaft, zeitweilig mit täglichen Briefen: Wien, *P. A. 51*, von Oktober an *P. A. 68;* nur weniges davon (29. Okt.—6. Nov.) gedruckt bei Lanz II, 403 ff. Karl unterschied nach seinem Schreiben vom 4. Nov. (Lanz II, 408) von den vertraulichen Briefen solche *pour les monstrer ou communicquer aux ambassadeurs et advertir mes subjects, comme il vous semblera*, — also publizistisch gedacht. — *Rapport de Corn. Schepperus sur la charge à luy baillé par la royne devers la majesté de l'empereur*, eigh. o. D. Wien, *P. A. 51*. — Über die Kriegshandlungen von dieser Zeit an handelt Karl auch in seinen Kommentarien ausführlicher.

Von der Belagerung Dürens 1543 machte mir Herr Dr. Meyen-Cöln eine Zeichnung aus der Brüsseler Handschrift *Bibl. Roy. MS. 5158 (= 22089)* zugänglich, auf der das Lager, die Parallelen und der Aufmarsch der kaiserlichen Truppen dargestellt sind. — Über die Einnahme von Düren, Karl, 26. Aug. an Ferdinand *(Copiar I, 187)* und an Marie *(Bull. de la comm. roy. 2. ser. IX, 152);* über das ganze Unternehmen gegen Cleve an Philipp, 25. Sept. 1543, *Bull. de la comm. roy. 2. ser. VII, 154.*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Vorgänge von Venlo und der Anteil des Herzogs von Braun- 432
schweig an der Versöhnung ausführlich dargestellt bei Gachard, *Biogr. Nat. III, 672—78.* Freibrief für Gelderland, Venlo 12. Sept. 1543, Dumont *IV*² *266.* Auch Martin van Rossem wurde zu Gnaden aufgenommen, nachdem er kniefällig um Verzeihung gebeten und gelobt hatte, dem neuen Herrn so treu zu dienen wie dem alten. — Verträge mit Jülich-Cleve vom 7. Sept. 1543: Lünig, Reichsarchiv VI; *Pap. d'état II, 669—77;* das Bündnis vom 2. Jan. 1544, Dumont, *Corps dipl. IV*², *681.* Aus den Verhandlungen, Akten, Wien, *P. A. 51,* am Schluß. — Schottenloher, 30 740 a—g.

Karl und der Kurfürst von Cöln: C. Varrentrapp, Hermann von Wied und sein Reformationsversuch (Leipzig 1878) und Dahlmann-Waitz⁹, 9835/36. Schottenloher, 26 387, 26 398—405. 38 891 a.

Die weltanschaulichen und allgemein politischen Folgen der langsamen Erstickung aller reformatorischen Tendenzen am Niederrhein sind bis in die Gegenwart hinein zu spüren. Die unmittelbaren wirtschaftlichen Auswirkungen der kriegerischen Verwicklungen hat Huyskens, Annalen des hist. Ver. f. d. Niederrhein 81, in den Versuchen dargestellt, den Handel von Oberdeutschland nach Antwerpen über Hamburg umzuleiten. In seinen *Commentaires* nimmt Karl die Erfahrungen des geldrisch-clevischen Krieges auf bei der Einleitung in die Darstellung des Schmalkaldischen Krieges (ed. Kervyn de Lettenhove, p. 100): *il avait toujours eu, aussi que beaucoup d'autres, la conviction qu'il était impossible d'abaisser par la voie de rigueur une telle obstination et une puissance aussi grande que celle qu'avaient les protestants;* indessen gab ihm Gott die Gnade des Erwerbs von Geldern gegen Cleve. *L'expérience de ce qui se passait ouvrit les yeux de l'empereur et éclaira son entendement de sorte, que non seulement il ne lui parut impossible de dompter par la force un tel orgueil, mais tout au contraire, cela lui sembla très facile en l'entreprenant dans des circonstances et par des moyens convenables.*

Karls neues Bündnis mit England, Schottenloher, 28 524 a. 433
Sendung Chantonnays nach England mit Instruktion vom 12. Sept. 1543, *Pap. d'état II, 678—83:* Prestigeverlust Frankreichs; *par ce moyen de la submission dudit duc de Cleves le roy de France aura entièrement perdu crédit en ceste Germanye avec ce qu'il y estoit desja fort descryé, blasmé et reprouché de tous les estatz, et se disféront et rompront toutes ses alliances et praticques qu'il avoit tant en Dennemarck, Zwède, que avec aultres princes et villes australes.* Da die jetzige Kriegführung nur Vorbereitung auf das, *que vouldrons par ensemble em-*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[433] *prendre et faire l'année prouchaine*, soll der Gesandte auf alle Weise versuchen, 150 000 *M.* als einen Monatssold für diese Armee zu erhalten. (*P.S.* geheim:) äußerstenfalls als Darlehen gegen Rückzahlung in 4 oder 5 Monaten *et si tost que nous pourrons faire venir argent d'Espaigne et mesmes de celuy que y avons venu des Indes ou de celluy que recouvrerons de noz pays d'embas.* — Der König von England hatte einstweilen nur ein Hülfskorps entsandt, das Karl in den Commentaires erwähnt, *la gendarmerie que le roy d'Angleterre luy avoit envoyée en vertu des conventions.* Zweite Instruktion für Chantonnay, Speyer 15. April 1544 (Conc. Cop. Wien, *P. A. 54*) in bezug auf die Einzelheiten des gemeinsamen Feldzuges gegen Frankreich; unterwegs Fühlungnahme mit der Königin Marie.

Über die Fortsetzung der Operationen gegen Frankreich das gleichzeitige Flugblatt: *Wahrhafftiger Bericht, was sich auf den Feldtzug, den die Kay. May. anno 1543 im Oktober wider den König von Frankreich vorgenummen, zugetragen hat*, Titelholzschnitt (o. O. u. J.). Einzelheiten bei Henne a. a. O. und Gachard, *Trois années* (oben S. 331), *91.* — Commentaires, 73: *l'empereur ayant mis fin à cette guerre de Clèves et s'étant emparé de la Gueldre, partit de Venloo pour Diest, où les états des Pays-Bas étaient assemblés; ils lui accordèrent un fort subside.* p. 74: *l'empereur bien que tourmenté de la goutte, quitta Diest pour assister au siège de Landrecies;* p. 75: Entsatzversuch des Königs Franz und Gefechte der nächsten Tage. — Marie beschwor ihren Bruder am 29. Oct., sich nicht in Gefahr zu stürzen; sie machte geltend *oultre la deue amour que vous porte, ce qui dépent de votre personne non seullement à nous de votre sang ny à voz sugès, mès à toute la chrétienté* (Lanz II, 403). Karl bedankte sich am 30. Okt. (Lanz 404) mitten aus den Kämpfen in scherzendem Ton und fügte das galante Versprechen hinzu, *que ne feray en ce chose que vous ne feryes sy vous esties en mon lieu!*

434 Der Kaiser in Cambrai, Henne *VIII, 153.* Karl an Ferdinand, 19. Nov. aus Valenciennes *(Copiar II, 57):* baut die Zitadelle in Cambrai, weil sich sonst der König von Frankreich dort festsetzen würde, *voire et cognoistre que sans ce évidamment ledit Cambrai et Cambresis estoit perdu pour le S. Empire, et ceulx dudit lieu mesmes ne le peuvent nyer, oultre leur faulte trop grande et qu'ilz ne scauroient emender devers moi en qualité d'empereur et aussi le S. Empire et au très grand et inestimable dommaige de mes Pays d'embas. Et j'auray en cecy bon tesmoingnaige des ducz de Brunswych, Mauris de Saxen, marquis de Brandenbourg et aultres seigneurs, collonelz et cappitains allemans qui*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

sont esté de cest advis, expressement de pourveoir ceste asseurance, dont [434]
je vous veulx bien advertir cependant, affin que, s'il en estoit parlé, en puissiez bailler raison et que ladite citadelle se construiera y gardant le droit du S. Empire et conservant ledit Cambray et Cambresis soubz icelluy. Ein Teil des Briefes ist bereits gedruckt bei August v. Druffel, Kaiser Karl V und die römische Curie 1544—46, I—IV. Abh. d. Akad. d. Wiss. XIII (München 1877), XVI, 1 (1881), XVI, 3 (1883), XIX (1890) mit bedeutenden Aktenanhängen aus der Korrespondenz des Kaisers und der bayrischen Herzöge.

Zu Metz schon Ranke IV, 237. Boisot in Metz: Ch. Rahlenbeck, *Metz et Thionville sous Charles-Quint (Bruxelles 1881).* Karl an Ferdinand, 26. Okt. aus Avesnes (*Copiar II, 53*, z. T. schon bei Druffel a. a. O. 250) über französische Werbungen bei Hessen, den lutherischen Prediger in Metz und die Sendung Boisots; weiterhin: *le duc Maurice de Saxen est arrivé au camp il y a desja trois jours, et l'actendz icy aujourdhuy, et à ce que j'entens il vient pour soy offrir à me faire service, et j'ay pourveu pour le faire bien recevoir et tiendray main, qu'il s'en retourne content.* — Brandenburg, Moritz I, 251, 253; Vermittlung in der braunschweigischen Sache, 254 ff. Streitschriften zwischen dem Braunschweiger und den Schmalkaldischen, Hortleder I, Buch 4.

Sendung des Ferrante Gonzaga nach England, Druffel I, 148/2 435
nach *Calendar of state-papers IX, 571.* Nach Karls Brief an Ferdinand vom 23. Dez. *(Copiar II, 59)* wurde Gonzaga in Calais vom Wetter zurückgehalten; im übrigen verständigte er Ferdinand, daß er die Mitteilung der Venezianer von der Besetzung Maranos mit der Erwartung beantwortet habe, *qu'ilz en feroient comme requiert l'amytié et confédération d'entre vous, moy et eulx.* Die Venezianer hatten Marano von Strozzi gekauft, Jean Zeller, *Dipl. franç. d'après la corr. de G. Pellicier, p. 319.*

Papst und Kaiser. Der Reichstag zu Speyer. S. 435—441

Eine neue Grundlegung der Reichs- und Kirchengeschichte geben die soeben (zu S. 434) zitierten Akademieabhandlungen von August v. Druffel mit ihren bis dahin unveröffentlichten Briefen und Akten. Zur Beantwortung der im Text gestellten Frage darf man sich nicht bloß

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[435] auf die Commentaires Karls stützen. Aber zusammen mit dem übrigen Material lassen sie erkennen, daß der Kaiser zum mindesten Zeit gewinnen und nach dem Erfolg gegen Cleve zunächst den zweiten seiner Hauptgegner ausschalten wollte, bevor er an das für ihn selbst schwierigste Problem, die deutsche Frage, herantrat; dazu brauchte er, wie im Fall der Besetzung des Reichsbistums Cambrai, die deutschen Fürsten, während er zu einer ostensiblen Kampfstellung gegen die Kurie ohnehin genug politische und kirchenpolitische Gründe hatte.

Da in den Nuntiaturberichten und in den venezianischen Depeschen vom Kaiserhofe für diese Jahre Lücken bestehen, ist Ersatz besonders erwünscht; er bietet sich in Gachard, *Trois années de l'histoire de Charles-Quint, 1543—46 d'après les depêches de l'ambassadeur venitien Bernardo Navagero. Bull. de l'acad. roy. de Belgique, 2. ser. XIX (Bruxelles 1865)* und in den schon S. 29 und 335 zitierten Berichten Serristoris, dessen Legation am Kaiserhofe 1537/38 und wieder Frühjahr 1547, an der Kurie 1541/45 und 1547—55 währte. Für Sfondrato erwähne ich schon hier die leicht zu übersehende Veröffentlichung *Cenni storici delle antiche relazioni fra Cremona e Trento, con lettere inedite del cardinale Sfondrato Cremonese 1547/48 (Milano 1831);* ausgiebiges Material bei Druffel I, 152/12 f. besonders über die Ver-
436 handlungen mit Bayern; Instruktion für Sfondrato an die deutschen Fürsten, *Conc. Trid. IV (Acta I), 357.* S. Riezler, Die Bayrische Politik im Schmalkald. Kriege, Abh. d. bayr. Akad. d. Wiss. 3. Kl. XXVI (München 1895) 14 (146). — Die Äußerung des Kurfürsten von Brandenburg in seinem Brief an den Kardinal Farnese vom 2. Jan. 1544 bei Döllinger, Beiträge I, 38 (französ. Übers. *Pap. d'état III, 3*): *ut sanctitas pontificia Gallo tamquam confederato et Turcarum fratri, titulum Christianissimi, quem tot impiis sceleribus et plus punica perfidia tantopere deformavit, adimat adque alii cuidam, cujus facta huic titulo digna censeri possint, tribuat.*

Verhandlungen mit Farnese sehr eingehend in der schon von W. Maurenbrecher, Karl V und die deutschen Protestanten (Düsseldorf 1865), 62 richtig auf 1544 (statt 1543) datierten Information Karls für Juan de Vega, in franz. Übersetzung bei Lanz, St. P. 346—58, in Copie auch mit Schreiben vom 25. Jan. 1544 an König Ferdinand gesandt, *Copiar II, 60:* Das Gespräch zwischen dem Kaiser und dem Kardinal, weithin fast in Dialogform wiedergegeben, mit Bericht über eine entsprechende Auseinandersetzung des Kardinals mit Granvelle: *Le cardinal parla de la Pragmatique de l'Espagne avec des paroles âpres et fortes; nous lui respondîmes etc. Le cardinal continuant toujours à*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

justiffier S. S^te par des paroles générales, disant qu'on feroit ce qu'on [436]
estoit obligé à faire dans nos affaires publiques et particulières, nous dîmes, que nous connoissions S. S^te si attachée à son opinion, qu'il estoit superflu d'en parler; et nous dîmes aussi que nous ne sçavions pas, quelle confiance on povoit avoir dans ledit cardinal selon le soupçon que l'on avoit despuis quelque temps de ses démarches, et que nous ferions ce que nous devions vis à vis du pape et du cardinal selon leurs oeuvres! Der Kardinal suchte die Sache des französischen Königs zu vertreten, der dem Sohne des Herzogs von Savoyen die Prinzeß d'Albret geben wolle, *qui avoit 80 mil ducats de rente. On repondit: quant au mariage de la fille d'Albret, qu'elle devoit premièrement faire divorce! Il excusa beaucoup S. S^te des plaintes qu'avions fait contre lui au sujet de la faveur qu'il faisoit au roy de France; et à ce propos il nous égala en tout, quoique les oeuvres de l'un et de l'autre sont totalement différentes,* — was dann Granvelle in seinem Gespräch mit dem Legaten in bezug auf das Konzil näher ausführte; auch in bezug auf die Türken und Protestanten; dabei sei bekannt, *que le roy de France avoit plus grand nombre de cardinaux dans son royaume que toutes les autres puissances de la chrétienté.* Granvelle sagte dem Kardinal auch, was der Papst von Rechts wegen tun müßte (es sind immer die alten Forderungen): Parteinahme für den Kaiser gegen Frankreich. Der Kaiser selbst aber gab dem für den bevorstehenden Reichstag durch den Papst nicht instruierten Kardinal zum Schluß zu verstehen, *que c'étoit, parce que ses ministres dans les autres diettes avoient fait plus de mal que de bien et que le fondement dans cellui devoit estre la reforme de l'eglise et de quitter les abus — et que nous ferions l'office de prince chrétien.* — Die schriftliche Antwort an den Papst legte der Kaiser seinen Informationen an de Vega bei, ebenso den Brief an Ferdinand.

Kardinal Ercole Gonzaga an Ferrante Gonzaga, 18. März 1544 bei Pastor V, 852: *Farnese dalla sua legation ha portato il parentado di Vittoria col duca d'Orliens nella manica;* Pastor stellt aber im Text, S. 497, die Verursachungen geradezu auf den Kopf, wenn er sagt: „Juan de Vega versuchte den Papst zu einem völligen Bruch mit Frankreich zu reizen". Scharfe Auseinandersetzungen zwischen Papst und kaiserlichen Kardinälen im Konsistorium, Pastor, 497.

Bericht Bonvalots, des Abtes von St. Vincent und Luxeuil, an den Kaiser, 25. März 1544, aus Besançon (chiffr. Cop. mit Dechiffr. Wien, *P. A. 56*): Der König von Frankreich wolle sich gegen des Kaisers Festsetzung in Metz seinerseits auf Toul und andere Städte in Lothringen stützen. Vertrauliche Informationen der Königin Eleonore für den Kaiser

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[436] mit der Äußerung des Königs Franz gegen die Kriegsabsichten des Kaisers: *je luy metteray en teste 50 Landrecys! Sire, le desespoir de parvenir à la paix feit entendre à nouvelles praticques pour lesquelles les S^rs card. Fernese, Ferrare et Tournon, M^r d'Hanebault, à present admiral, et le secrétaire Bayard avec le nunce Capodiferro furent ensemble en conseil environ 6 ou 7 jours, traictans entre aultres choses du mariage de M^r d'Orléans avec la seur dudit Sr Frenese, que je tiens estre la S^ra Victoria; les capitulations, selon que ladite royne très chrestienne a entendu, que le pape donne pour le dot 500 000 ducats avec Parme et Plaisance, qui S. S^té promect faire valoir avec les adjacens 300 000 fr. ou escus; et de ce est ladite dame incertaine.* Stimmung dagegen beim Hofe, während Orléans aus Frankreich weg möchte. Lebensführung des Königs, Geschäfte durch den Dauphin und die Etampes. Große Anleihen bereitwillig aufgenommen.

437 Luthers Brief vom 8. März bei de Wette V, 633: *O christianissimum regem! O sanctissimum patrem! O catholicissimos Venetos! Ubi nunc sunt pecuniae illae infinitae contra Turcam ex palliis, annatis, confessionalibus, indulgentiis etc. collectae!* Dagegen: *principem nostrum exceptum a Caesare clementissime!*

438 Reichstag zu Speyer: de Boor, Beitr. z. Gesch. des Speierer Reichstages von 1544 (Diss. Straßburg 1878). Seither vor allem Heidrich, Karl V und die Protestanten, II (Frankfurt 1912), Die Reichstage der Jahre 1544—46, S. 3—50. — Gachard, *Trois années, 27—42.* Staffetti, *Carlo V a Spira nel 1544, da docc. contemp. Arch. stor. it. 5. ser. X (1892).* — Verteidigung der Türkenpolitik durch die französischen Gesandten überall mit den gleichen Requisiten; wie in Speyer so in Venedig durch Jean de Monluc vor dem Senat, *Pap. d'état II, 1 ff.*: David, Aza, Constantin bis auf Heinrich und Friedrich von Castilien, die selbst die Sarazenen zu Hilfe gerufen hätten gegen die Franzosen in Italien; und gar Maximilian selbst mit den Türken gegen Venedig! — Begründete Zurückweisung des französischen Schreibens durch Naves bei Hasenclever, M. I. ö. G. XXVI, 317 nach den Akten des Cölner Stadtarchivs.

Der Kaiser entfaltete in Speyer einen wohlberechneten Pomp des öffentlichen Auftretens, so bei der Investitur des Wolfgang Schutzbar als Deutschmeister am 5. Mai oder bei der Hochzeit des Grafen Egmont mit der Prinzessin Sabine von Pfalz-Simmern am 22. Mai.

Der Vertrag mit Christian III von Dänemark vom 23. Mai 1544, Cop. Wien, *P. C. 9*, schon von Leibniz, *Mantissa (1700) II, 233* gedruckt; neuer bei Dumont *IV*², *274*.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Am 25. Jan. schrieb Karl eigh. unter den Brief an Ferdinand (Wien, [438]
Copiar II, 60) mit bitterem Humor: er gehe angesichts des Ausbleibens
der Fürsten *une payre de jours à visiter Nyenschlos;* jeder Tag Ver-
zögerung könne ihm *ung aussy bon succes que je jis du voiage d'Argel*
(S. 302, unten, und S. 310) eintragen.

Die schon in den Vorjahren angebahnten, an sich bemerkenswerten 439
aber fruchtlosen Versuche des Reichsvizekanzlers Naves, die unzufrie-
denen Städte auch im Schmalkaldischen Bund von den Fürsten zu lösen,
hat Hasenclever in seiner Biographie besonders eingehend verfolgt,
a. a. O., S. 311 f. Sie nahmen eifrigen Fortgang in Worms 1545,
Heidrich, 89 ff. — Rede des Landgrafen und ihr Eindruck auf altkirch-
liche Prälaten, Heidrich, 19 und Staffetti, a. a. O. Zum Kardinal
von Augsburg verweise ich auf die Beiträge von Duhr und Knöpfler
im Hist. Jb. VII u. X, 555. — Der Kaiser zum evangelischen Gottes-
dienst, Druffel, 164; Bild der inneren Zerrissenheit der deutschen
Stände, 174.

Zu Madruzzo: Andrea Galante, *La corrispondenza del card.* 440
Cristoforo Madruzzo 1539—67 nell archivio di stato di Innsbruck
(1911) mit Lebensskizze und Bild; nach dem Weltkriege sind die Papiere
nach Trient zurückgegeben worden.

Reichstagsabschied vom 10. Juni: Neue Sammlung II, 495—517;
ungleiche Beurteilung des Reichstagsabschiedes durch die Zeitgenossen
und die Neueren, Heidrich, 47 ff.

Die Frage nach dem Text und der Entstehung des Tadelsbreves, von 441
Druffel I, 214 eingehend erörtert, ist heute durch die Veröffentlichungen
von Cardauns, Nunt.Ber. VII, 579, und von Ehses, *Conc. Trid.*
IV, 364—79, einigermaßen geklärt, von Joachim Müller im Ex-
kurs I zu seiner Gött. Diss. Die Politik Kaiser Karls V am Trienter
Konzil 1545 (Gotha 1926, auch Zs. f. K.Gesch. XLIV) weiter gefördert.
Darnach ist der erste scharfe Entwurf im Konsistorium vom 30. Juli ab-
gelehnt, eine weitere Fassung nach dem italienischen „Entwurf" (korr.
von Cervino) nach und nach abgeändert, die letzte Fassung (Ehses
Nr. 276) mit dem Datum des 24. Aug. an die deutschen katholischen
Fürstbischöfe abgegangen, sollte aber erst Anfang Oktober dem Kaiser
überreicht werden, was der Nuntius Poggio (wohl unter dem Eindruck
der Erfolge des Kaisers) verhinderte. Ausführliche Inhaltsangabe bei
Druffel I, 215; ablehnende Haltung des Kaisers, 222, J. Müller,
408 ff. Druffel I, 223/7 ausführlicher als Maurenbrecher, 61.

Die Schrift Calvins, *Admonitio paterna Pauli Rom. Pont. ad Caes.*
Carolum, deutsche und lateinische Ausgaben, Druffel, 224/8. Luthers

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[441] Schrift *Wider das Babsttum zu Rom, vom Teuffel gestifft MDXLV.* Druffel widmet beiden Flugschriften und der Frage, ob Granvelle selbst das zunächst doch nicht für die Öffentlichkeit bestimmte Breve Luther in die Hand gespielt habe (Notiz des Hans Jacob Fugger) ein längeres Kapitel, S. 220—36.

Der Marnefeldzug und der Friede von Crepy. S. 442—48

Die älteren Arbeiten von Mayeux, *Invasion de Charles-Quint en Champagne 1544, Ann. de la soc. hist. et arch. (Chateau-Thierry 1881)* und Paillard, *L'invasion allemande en 1544. Fragments d'une histoire militaire et dipl. de l'expédition de Charles-Quint, mis en ordre et publiés par* G. Herelle *(Paris 1884)* sind kaum überholt durch die Darstellung von Albin Rozet et J. Fr. Lembey, *L'invasion de la France et le siège de St. Dizier par Charles-Quint en 1844 d'après les dépeches ital. de Francesco d'Este, de Hieronimo Ferruffino, de Camillo Capilupo et de Bernardo Navagero (Paris 1910)*, doch ist der Abdruck ihrer vollständigen Depeschen (vom 12. Mai bis 22. Okt. 1544) in französischer Übersetzung und in italienischem Text erwünscht. Am besten die kurze Darstellung Druffels I, 178 (Der französische Feldzug und der Friede von Crepy), die auch die militärischen Gesichtspunkte zu ihrem Rechte bringt.

Feldzug in Oberitalien bei de Leva (1867) *II, 502 (La guerra in Piemonte);* Ch. Paillard, *Docc. inedits concernants la bataille de Cerisoles en 1544, Cabinet historique XXV (1879)*, Truchi, *Pier Strozzi (Firenze 1887)* und Rozet-Lambey, 32: *Defaite du marquis del Vasto à Cerisoles.*

Der Kaiser in Lothringen, Fitte, oben zu S. 428. — Aufmarsch des kaiserlichen Heeres, Nic. Mameranus, *Comm. de ultima Caroli V expeditione anno 1544 adversus Gallos suscepta*, bei Würdtwein, *Subs. dipl. X.*

443 IV. Codicill zum 3. Testament, Metz, 21. Juni 1544: Ber. u. Stud. XII, 97—107 nach der authentischen Copie in Wien, früher ungedruckt. — Karls Vormarsch nach den Itineraren, Berichten und Korrespondenzen im einzelnen bei Gachard, *Trois années, 46—62*, und Druffel, 190—237. Zu René de Chalon: U. Robert, *a. a. O.* Sein Testament bei Lünig, R. A. X. Aus Anlaß der Verwundung Oraniens

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

begegnet zum ersten Male der berühmte Vesalius (oben zu S. 408) als [443]
zweiter Leibarzt im Gefolge des Kaisers.

Außer den zahlreichen Berichten über Vitry und St. Dizier, für 444
Moritz einiges bei Brandenburg I, 277 und in dem II. Bande der politischen Korrespondenz S. 153 f. — Anton de Musica, *Commentariolum rerum a Carolo V apud S. Digericum gestarum*, bei Menkken, *Script. rer. Germ. I (Lipsiae 1728)*. Mameranus, *a. a. O.*, Fourot, *Relation du siège de St. Dizier 1544, Rev. de Champagne 1881/Mai*. Genaue Verlustlisten der verschiedenen Kontingente Rozet et Lembey, 607—13 nach Capilupo (aus Mantua).

Am 20. Juli aus St. Dizier, Karl an Marie (chiffr. Or. mit Dechiffr. Wien, *P. A. 55*) über den Nachschub an Verpflegung aus Metz, St. Mihiel und Pont-à-Mousson, Erörterung über Chalons (das nicht belagert wurde, wie Brandenburg, Moritz I, 278 annahm) und ausdrücklicher Angabe des Kriegsziels: *la fin de ceste armée a tousjours esté de pénétrer au cueur de ce royaulme pour contraindre ledit ennemi à la raison*. Er sprach es dabei ausdrücklich aus, daß er es für gut halte, den Engländern gegenüber zu betonen, daß er sein Sonderinteresse dabei durchaus zurückstelle: *comme j'ay postposé mon interest particulier en ceste emprinse, d'aller contre le duché de Bourgongne et frontières de delà, où j'eusse peu conquester aulcunes pièces*.

Die täglichen Korrespondenzen mit der Königin Marie aus dem Aug. 445
u. Sept. 1544, Wien, *P. A. 55* (außer dem Kaiser berichteten ihr auch Gonzaga und Granvelle regelmäßig). Stücke der handschriftlichen Chronik des Busto 1542—45 (oben S. 17) verdanke ich Graf Looz; Busto befand sich im Gefolge des Kaisers.

Die Bemerkung aus dem Brief vom 20. Juli müßte richtiger lauten: daß er vor dem 25. Sept. nicht auf neue Geldmittel rechnen könne.

Von den Zerwürfnissen am französischen Hof und Maries Erwägungen, sich einzumischen, war schon früher die Rede. Jetzt erfuhr man auf Umwegen allerlei Neues, etwa aus Bonvalots oben zitiertem Brief vom 25. März *(P. A. 58)* und sonst. Karl schrieb darüber in seinem Brief vom 20. Juli an Marie: er finde keine rechte Aussicht auf Frieden oder Stillstand *vivant ce roy et selon la diversité qu'est entre ses enffans et les moyens ausquelz ils se sont arrestez et arrestent chacun selon sa sensualité. Car quant au mariage de l'infante, ma fille, que, comme l'on entend, le duc d'Orléans vouldroit bien avoir, comme qu'il fut, oires que son frère, le daulphin, n'y consentit ou l'eust à regret, se seroit non pas achever la guerre, mais la faire perpétuelle, avec ce que les conditions dudit duc d'Orléans ne me reviennent point et le père*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[445] *aussi persiste à Milan, et ledit daulphin y tient aultre respect pour son filz et aussi de non faire son frère grant.* Später: daß eine Verpflichtung des Dauphin auf jede Abmachung nötig wäre; auch wohl des Herzogs von Orléans; *toutes fois il fauldra avoir regard que ledit daulphin ne s'en ressentit.* — Am 31. Juli (chiffr. Or. Wien, *P. A.* 55.) wird von den Vorschlägen des Bailly von Dijon berichtet und von Verhandlungen Granvelles, der auf die Mitteilung von dem Angebot der Jeanne d'Albret an den Herzog von Orléans durch ihre Eltern *les grandes qualités de ladite alliance* gerühmt habe; *dont ledit bailly se demonstra perplex.* Auch aus diesen Verhandlungen entnehme man, *que le Sieur d'Orléans se deffie entièrement de l'amitié de son frère.*

446 Gabriel de Guzman, Kaplan der Königin Eleonore, Gachard, 35, wo Näheres über den Gang der früheren Verhandlungen; p. 58 über den Nachschub für das kaiserliche Heer, der auch sonst in der Korrespondenz mit Marie eine große Rolle spielt. Guzman sagte eines Tages zu Granvelle als von Sicherheiten des Königs für die Ausführung des Friedens die Rede war: *Seroisse pas bonne sehurté, s'il vous donnoit pour hostaige M. d'Orléans et quelque ville?* Danach ist der spätere Besuch des Herzogs im kaiserlichen Lager und der Bericht des Navagero darüber zu deuten (S. 351). — Karls Brief vom 31. Aug. im Lager drei Meilen vor Chalons (chiffr. Or., Wien, *P. A.* 55) gibt Näheres über die Verhandlungen. Der am meisten aufschlußreiche Brief vom 19. Sept. ist nach dem Wiener *Copiar II*, 67 ganz abgedruckt bei Druffel I, 270—72; das Schreiben des Buonaccorsi Gryn, auf das sich Druffel I, 194/29 bezieht, hat er später (II, 38—41) nachgetragen. — Schreiben der Königin Eleonore an Karl, ganz eigh. Wien, *Frankr. Hofkorr. 2.*

Die Verhandlungen mit England bei Druffel I, 184 nach den *Cal. of State Papers X.* Am 20. Juli klagt Karl der Königin Marie (chiffr. Or. *P. A.* 55) *que ne scay nulles nouvelles des Anglais, leur armée, ny de ce qu'ilz font et prétendent faire, et l'apparence qu'il y a et qu'il est requis de par temps regarder et préveoir, quelle fin l'emprinse et guerre de ceste armée tant du coustel desdits Anglois que du myen pourra avoir.* Im weiteren Verlauf des wichtigen Briefes folgt dann die Anweisung an Marie, die Engländer in geeigneter Weise wie aus sich zum Angebot eines Waffenstillstandes zu veranlassen; *il fauldroit encores que vous demonstrissiez non avoir telle charge ny avoir riens entendu de moy.* Karls Instruktion für den Bischof von Arras vom 7. Sept. Druffel, 266 (nach dem Wiener *Copiar II, 62—66*) mit genauem Bericht über die letzten Operationen und Mitteilungen aus den französischen Verhandlungen. — Vielleicht gehört in diesen Zusammen-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

hang, wenn auch einige Wochen später, ein undatiertes Gutachten, Wien, [446]
Engl. Var. 3/V über die Zweckmäßigkeit einer Zusammenkunft des Kaisers mit dem Könige von England, das für die Auffassung am Kaiserhofe auch dann charakteristisch bleibt, wenn es aus einem der letztvergangenen Jahre stammt: *Touchant l'entrevue de l'empereur et le roy d'Angleterre, à laquelle selon le rapport du S^r d'Eke* [Schepper] *ledit S^r roy persiste, fait à considerer entre autres raisons et considérations, celles qu'en suyvent:* Der Kaiser ist bereit, nach Gravelingen zu kommen; die Zusammenkunft mit dem *roy scismatique seroit excusable et justifié* durch den Wert des Friedens und die Möglichkeit, England zum römischen Gehorsam zurückzuführen. Andererseits schlechte Unterkunft in Gravelingen und die Notwendigkeit baldiger Rückkehr nach Deutschland zum Reichstag [am 26. Sept. teilte Karl den Reichsständen aus Valenciennes mit, daß er vor dem 2. Jan. 1545 nicht in Worms sein könne]. Ersatz vielleicht durch Zuziehung eines vertrauten englischen Sekretärs zu den Friedensverhandlungen mit Frankreich.

Protest des Dauphin vom 12. Dez. 1544, Dumont, *Corps dipl.* 447
*IV*², *289;* auch Lünig, R. A. VI. Am 22. Jan. 1545 folgte der Einspruch des Parlaments von Toulouse gegen den Frieden als *préjudice irréparable aux droits de la couronne de France.* Text des Friedens von Crepy: *Recueil des traitez de paix entre les souverains d'Espagne et de France, p. 174.* Fr. Léonard *II, 430.* Dumont, *Corps dipl. IV*², *279—87, enregistré par commandement expres du roi au parlement et à la chambre des comptes.* Handschriftlich in der letzten Vorform (ohne Namen und Titel der Herrscher und der Unterhändler) in Viglius Nachlaß, Univ.Bibl. Göttingen, *MS. 657*³, *240 ff.* — Die Präambel des Friedens und die ersten zehn Artikel sind neu; auch die dann folgende wichtige Bezugnahme auf den Friedenszweck: *pour la reduction de notre sainte foy et religion en union chrétienne,* sowie *pour la repulsion du Turc.* Nach Anerkennung der früheren Verträge ist im weiteren der Vertrag von Cambrai für Flandern, Artois und Nebenländer wörtlich übernommen unter Einfügung von Geldern und Zutphen. Dafür verzichtet der Kaiser ausdrücklich auf Burgund, wonach die Heiratsabreden folgen, freilich unter Vorbehalt Burgunds für den Fall der Überlassung Mailands. Endlich sind offenbar als Ergebnis der letzten schwierigen Einzelverhandlungen angehängt: die Restitution von Savoyen und Piémont, und umgekehrt von Hesdin an Frankreich; die Freigabe Cleves durch Jeanne d'Albret, Bestätigung des Witwengutes der Königin Eleonore durch den Dauphin, Ratifikation binnen 8 Tagen. — Am Rand von

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[447] Viglius'Text: *fuit signatum in Crepy, sed conceptum in monasterio seu abbatia S. Nicolai in vineis prope Suessiones.*

Von den Franzosen in Amerika meldet in den kaiserlichen Akten schon eine Zeitung aus dem Jahre 1541, Wien, *P. A. 41;* sonst habe ich in den Wiener Akten zu Crepy nichts darüber gefunden. Über Canada: G. L. Jaray, *La politique américaine de François I et la prise de possession de la nouvelle France par Jacques Cartier. Rev. des quest. hist. 65 (1937).* A. Rein, Der Kampf Westeuropas um Nordamerika im 15. und 16. Jh. (1925) mit deutscher Übersetzung des Sondertraktats von Crepy nach Davenport, *European treaties* (Washington 1917).

Der Text des Geheimvertrags von Crepy, dem Inhalte nach früher nur durch Karls Schreiben an Marie vom 19. Sept. bekannt, im Original bisher nicht nachgewiesen (Erörterung darüber von Joachim Müller, Die Politik Karls V am Trienter Konzil im Jahre 1545, Zs. f. K.Gesch. XLIV, 225 f. 1926, Exkurs II, S. 411), inzwischen durch Hasenclever, Zs. f. K.Gesch. XLV (Gotha 1927) aus dem französischen Urtext der Übersetzung in den *Calendars* veröffentlicht (sicher nicht aus den offiziellen englischen Akten, sondern auf anderem Wege in das *British Museum* gelangt, wie Hasenclever mit Recht bemerkt). Ich lasse die entscheidenden Sätze mit kleinen Verbesserungen folgen: *Françoys par la grace de Dieu, roy de France. Comme il soit que paix soit estée traictée entre notre très cher et très aymé frère l'empereur Charles, cinquiesme de ce nom, et nous, le 14e de septembre 1544 et que luy et nous avons tenu principale fin au service de Dieu et reduction de notre saincte foy et religion en union extrème et remedier les abuz, à l'occasion desquelz est advenu l'inconvenient des nouvelles et damnables sectes regnans en plusieurs lieux et endroictz de ladicte chrestienté, et que nos députez à celluy traicté luy ont en notre nom promis et accordé à la requeste de notredit bon frère l'empereur, que moyennant ledit traicté de paix et en considération d'icelluy ayderons et assisterons à ladite reduction et reformation avec notredit frère, — soit par la voye du concile ou aultrement;* dementsprechend: *que d'ores en avant luy serons aydant et tenus pour les respectz susdits et estre chose concernante principalemant son autorité et dignité imperiale, et semblablement au roy des Romains, aussi notre très chier et bon frère, et mesmement leur baillerons nous toutte assistence et faveur en ce que concernera ladite reduction et pacification du discord de ladite religion en la Germanie et touttes et quantes foys qu'il en semblera estre besoing, — et nous declarerons avec S. Mté Imp., dois que en serons requis par ledit seigneur empereur, ennemy de tous ceulx de quelconque qualité*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

qu'ilz soyent, tant généralement que particulièrement qui vouldroyent [447]
empecher ladicte reduction et reformation générale et particulière ou rebeller au contraire. — Et quant au concille général desmaintenant consentons et accordons qu'il se tienne et celèbre ou en la cité de Trente ou en celle de Cambray ou Metz au choix de notredit frère et en tel temps qu'il advisera. Folgen Türkenhülfe, Marano, Savoyen und Schweiz, Genf und Friede mit England. *Donné à Meudon le 19e de septembre 1544.*

Für den Beſuch des Herzogs von Orléans im Lager des Kaiſers iſt die 448
ausgiebigſte Quelle der Bericht Navageros, von Rozet et Lembey vollſtändig in der ganzen Reihe veröffentlicht, p. 722—24. Navagero gibt die Abſchiedsworte Franz' I an ſeinen Sohn und weiterhin die Einführung des Prinzen durch Annebault beim Kaiſer: *„Sire, ecco un vostro prisoniere, che presenta a V. Mta il rè, mio signore." — Al che rispose Cesare: „Questo è mio figliolo et per tale l'accetto", accompagnando queste parole con un riso pieno di dolcezza et abbracciamenti paterni.* Vgl. dazu Guzmans Geiſelangebot, oben S. 348.

Zu den Geldzahlungen, die Karl zum 25. Sept. erwartete, oben zu S. 445: *Des restes des changes d'Espaigne, Naples et Secille et aussi de l'aide du S. Empire* (an Marie, 20. Juli, *Or. Wien, P. A.* 55).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

449 Auf die Probleme dieser Vorbemerkungen über Karls Stellung in der deutschen Geschichte bin ich zurückgekommen in der Skizze über Karl V bei H. v. Srbik, Die deutschen Leistungen Österreichs, I. Politik. — Quellen hohen Ranges, von 1545 an, sind wieder die Nuntiaturberichte, zunächst Band VIII (1898) herausgegeben von W. Friedensburg.

Protestantenkrieg, Reichstag oder Konzil. S. 450—58

450 Aus der Fülle der großenteils auch schon veröffentlichten Akten und Korrespondenzen über die Durchführung des Friedens von Crepy, vor allem in den *Pap. d'état III, 25 ff.* ragen die vielfach entgegengesetzten Meinungen der kaiserlichen Minister über die „Alternative" besonders hervor. Granvelle, Vater und Söhne, wie Granvelles Schwager Bonvalot waren mit Aufträgen und Äußerungen daran beteiligt. In Spanien glaubte der Kardinal von Toledo auf das eben erst erworbene Mailand am ehesten verzichten zu können, zumal Karl und sein Großvater Ferdinand d. Kath. auch ohne Mailand einwandfrei Herren Italiens gewesen seien (schnurstracks gegen die uns sattsam bekannte Grundanschauung Gattinaras); Alba dagegen nannte zwar den Verzicht auf die niederländischen Erblande ein großes und schmerzliches Opfer, Mailand aber entscheidend für den Besitz von Neapel und Sizilien, Chabod, *Milano 39/82* nach *Calendar VII*², *480* (Simancas, *Estado 64, 80*). Karl selbst berichtete seinem Bruder nach wie vor über den Stand der Dinge und begehrte seine Stellungnahme (aus Brüssel 14. Nov., Wien, *Copiar II, 74;* 8. Dez. 1544, 15. Jan. 1545 aus Gent, *Copiar II, 75, 76*), ebenso wie diejenige Philipps durch Idiaquez.

451 Der Höflichkeitenaustausch zwischen Karl und Franz aus Anlaß des Friedens, Conc. u. eigh. Or. Wien, *Frankr. Hofkorr. 2.* Die Königin Eleonore in Brüssel nach den Berichten der Gesandten bei Druffel I, 237; vornehmlich nach Vandenesse, bei Gachard, *Trois années, 86 f.*

Karls schwere Gichtanfälle in diesem Winter beherrschen fast seine [451]
Korrespondenz mit Ferdinand vom 8. Dez. (z. T. bei Druffel II, 43), vom 15. Jan. (korr. Reinschr. Wien, *P. A. 6; Copiar II, 76*) besonders vom 1. Febr. 1545 *(Copiar II, 78): la goutte m'a reprins plus forte en l'épaule sinistre avec douleur par tout le bras et encoires en la main et aussi m'a chastoille au droit et fait encoires et aussi en l'ung des piedz de sorte que j'en suis au lict à plat —;* denkt jetzt hier (in Brüssel) mit der Holzkur (Chinarinde) zu beginnen: *les medecins treuvent comme pour certain que elle me baillera guérison pour longtemps;* auch noch der Brief vom 6. Febr. ist im Bett unterzeichnet *(Copiar II, 79)*, die Holzkur ist nach dem Brief vom 13. Febr. eben erst begonnen *(II, 80)*. Vgl. auch die Berichte bei Gachard, 69—71.

Die Entschließung des Kaisers für Mailand *suivant l'advis des principaux seigneurs des Pays-Bas:* Conc. Wien. *P. A. 58; Copiar II, 81, Pap. d'état III, 87—90;* Dumont *IV*², *288; Cab. hist. I (1855); Calendar VII*², *474.* — Schreiben an Philipp, 17. Febr. 1545, nach Simancas, *Est. 501, 15* bei Chabod, *42/85.* — Die Äußerung de Praets: *Il y a bien des choses entra la bouche et le morceau* bei Gachard, *78.* Gutachten des Staatsrats und der Königin Marie, auch Hoogstraetens, Scheppers und Bevres zur Alternative: *Ce que l'on doit considérer sur la déclaration de l'alternative,* Cop. Wien, *Frankr. Var. 6, Pap. d'état III, 67. — Les pointz desquels l'ambassadeur de France a parlé à l'empereur, avec responce: Pap. d'état III, 102.* Weitere Akten auch *P. A. 58.*

Karls Korrespondenz mit seinen Gesandten, Chapuys in England, St. Mauris in Frankreich, Wien, *Engl. 13/14* und *Frankr. 17;* z. T. *Pap. d'état III, 37, 49, 62, 106.* Verhandlungen der beiderseitigen Gesandten zu Cambrai, 16. Jan. 1545, Dumont IV².

Eine an sich bemerkenswerte Episode blieb der von dem schon oben zu S. 446 erwähnten Gabriel Guzman getragene Versuch der Franzosen, den Kaiser unter Förderung des Papstes in den Krieg mit England hineinzuziehen. Das Memoire Guzmans in Wien, *Frankr. Var. 6,* undatiert: Er ist unter einem Vorwand nach Rom gefahren und hat nach Rücksprache mit den kaiserlichen Gesandten in Frankreich und an der Kurie wiederholt mit dem Papst verhandelt, der dem Kaiser nahelegt, sich gegen England zu erklären als derjenige Fürst, *lequel Dieu a voulu faire chief de la chrétienté, — non ayant regard à la fontaine dont [les raisons] procédent, en tant que oyres que le pape et le roy de France comme hommes seroient esmeuz à requérir ce que dessus pour prouffit temporel, si ne sera le service que S. M^t^ en ce fera moings agréable à*

[451] *Dieu, ains plus agréable et accepté, si S. M^té le fait; comme l'on voit que la mort de Jesu Christ, combien qu'elle a esté procurée avec maulvaise intention du peuple judaique, pourtant n'est elle que bien grandement acceptée à Dieu et advenue par l'utilité du genre humain.* Gründe: 1. Die Beleidigung der Königin Katharina und der Prinzeß Mary, deren nächster Verwandter der König von Spanien ist; 2. *plus important pour la conscience de S. M^té, la perdition de tant de millions d'âmes que se sont perdues et perderont dois du jour du scisme dudit roy d'Angleterre; — eulx vivent et meurent en leur loy particulière et diabolique et ainsi ne peuvent estre saulvez.* Ja, die Schuld treffe den Kaiser, da er die päpstliche Sentenz betrieben habe unter Verheißung der Exekution; 3. auch Deutschland wird sich nach Englands Züchtigung unterwerfen, der König von Frankreich Savoyen zurückgeben und England dem Kaiser überlassen. Zur Entlastung des Kaisers vom englischen Bündnis wird auch das Konzil durch eine Sentenz mitwirken können; die Engländer selbst werden helfen. — Zu dieser Denkschrift Guzmans paßt ein Schreiben an de Vega vom 10. Mai 1545: der Papst habe Gabriel Guzman zu ihm gesandt zum Vorgehen gegen England. Derselbe sei dahin beschieden, daß vor allem das Konzil zu betreiben sei (Simancas, *Est. 872/137*). Die Betätigung Guzmans ging noch durch den Herbst und spielt in den Akten, auch der *Calendars X, 619*, und in der Korrespondenz mit St. Maurice und mit dem Könige eine gewisse Rolle; ich lasse sie aber auf sich beruhen, weil sie keinerlei greifbare Folgen gehabt hat. — St. Maurice erhielt am 23. Juni vom Kaiser den Auftrag, in der englischen Sache nur vom Frieden zu reden, *Pap. d'état III, 158*. Natürlich wünschte Karl Frankreich möglichst lange durch England gebunden, aber ohne selbst in diese Verwicklungen hineingezogen zu werden.

Aus Ungarn berichtete Gerhard Veltwyk dem Kaiser am 22. Febr. 1545 sehr ausführlich, gleichzeitig mit der Eingabe der ungarischen Stände an den Kaiser, Lanz II, 426, 428. Portugiesische Hilfe in Konstantinopel: Karl an Ferdinand, 15. Jan. (Wien, *Copiar II, 76*): *ne deffauldray d'escripre en Portugal par courier expres que j'entens en brief jours depecher en Espaigne sur ce que me requerez touchant ce que désirez, le roy du Portugal renvoye à Constantinople pour ambassadeur Cataneo pour — voz affaires.*

452 Für das Konzil hat schon Lünig, R. A. XV *(Specilegium ecclesiasticum)* eine Reihe wichtiger Akten von 1533—49 publiziert. Jetzt findet man alles besser und reicher im 4. Bande des *Conc. Trid. p. 380:* päpstlicher Glückwunsch zum Frieden, der die Aussicht auf das Konzil eröffnet, 29. Okt. 1544; p. 382: das formelle Ansuchen Frankreichs zur Berufung

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

des Konzils, im Konsistorium behandelt am 7. Nov. 1544; p. 383: An- [452]
kündigung des Konzils durch Farnese an den Nuntius Poggio, 14. Nov.; p. 385: die Berufungsbulle *Letare Jerusalem* vom 19. Nov., wozu ich schon bei der Besprechung, Hist. Zs. 96, 485, auf das eigh. Conc. Cervinos in Florenz hingewiesen habe, *Carte Cerviniane 33, 1;* p. 392: Bestellung des Diego Hurtado Mendoza zum kaiserlichen Orator beim Konzil vom 20. Febr. 1545; p. 393: Ernennung der Legaten vom 22. Febr.

Jaroslav Springer, Beitr. z. Gesch. d. Wormser Reichstags 1544—45 (Leipzig 1882); Paul Kannengießer, Der Reichstag von Worms 1545, Beitr. z. Vorgesch. d. Schmalkald. Kriegs (1891); der von Friedensburg, Nunt.Ber. VIII, 40/2 ausgesprochene Wunsch, die Geschichte des Reichstags im Zusammenhang der europäischen Politik darzustellen, ist auch von Heidrich, S. 50—109, noch nicht recht erfüllt. — Karl an Ferdinand, 6. Febr. 1545 (Wien, *Copiar II, 79*): *qu'il seroit très à propos, que la royne douaigière de Hongrie, madame notre seur, se trouvât comme envoyée expressement de ma part, et les [estatz] plus certiffier et asseurer de mon intention sur le dernier recès et traictement des affaires;* gerade zur Vertretung der Türkenhülfe sei die frühere Königin von Ungarn berufen, *pour ce que la chose luy touche en son particulier.* Er bat um Stellungnahme. — Instruktion für die Kommissare zum Reichstag nach Conc. Brüssel, Lanz, St. P. 388—93. — Proposition vom 24. März, Auszug: *Pap. d'état III, 99;* vollständig: München, *St. A. 158/4, 26* u. fol. *296.*

Zur Sendung Farneses, Druffel, Karl V (II. 1881), 1—12; Nunt.-Ber. VIII, Einleitung. Bericht über die erste Audienz in den Schreiben vom 22. Mai an den Papst, bei Druffel, und an die Legaten, außerdem in den Nunt.Ber. Sleidan, *Comm. 407b: Hujus quae fuerit adventus causa non quidem affirmare possum; sed excitandi belli causa in Lutheranos venisse, certo putatur.* Indessen war seine nächste Aufgabe nur, ein neues Speyer zu verhindern und etwa die Ergebenheit des Hauses Farnese zu bekunden. Granvelle an die Königin Marie, 8. Juli (chiffr. Or. Wien, *P. A. 56*): *La venue du cardinal Farnese fust principalement pour prier S. M^té^, qu'il ne voulsist riens faire ne traicter en cest diète, que fust au préjudice du pape et son auctorité* (dazu auch Farnese an den Kardinal Otto Truchseß von Augsburg, 5. April bei Druffel II, 51). *Mais quant l'on venoit à demander, quelle ayde S. S^té^ vouldroit faire en cas que l'on fust contrainct venir à la force contre les protestans selon qu'ilz se monstroient insolens, ledit cardinal respondit n'en avoir aucune charge, offrant de retourner en diligence devers S. S^té^.* — Etwas weiter führen in bezug auf Farneses Er-

[452] mächtigung zur Hilfeleistung, auch gegen die Protestanten, die Aufzeichnungen Mignanellos, die Friedensburg im Anhange zu Nunt.-Ber. VIII, 702 ff. veröffentlicht hat, besonders S. 704 zu dem deponierten Geld, über das Madruzzo Abmachungen getroffen hatte (a. a. O., Einleitung S. 26). — Karl an Marie, 2. Juni (chiffr. Or. Wien, *P. A. 58*, nach Abschr. in Brüssel benutzt von Gachard, 85): die Protestanten verlangten Schutz gegen das Konzil vor Eintritt in alle weiteren Verhandlungen; *dont ledit cardinal s'est monstré esbahy, affirmant que S. S^té ne sçavoit que les choses fussent en si mauvais termes; et s'est party en diligence devers S. S^té.*

453 Die Darstellung von Heidrich, 84, nach Friedensburg, Nunt.Ber. VIII, 31 ff. erweckt den Anschein, daß Karl schon vor dem Gespräch mit Farnese zum Kriege fest entschlossen gewesen sei; Friedensburg selbst ist in seiner Färbung ungleich; anfangs (S. 89) spricht er von Karls „beinahe zum Entschluß gereiftem Vorsatz", später ist er unvorsichtiger im Ausdruck. Die Einladung des Kaisers vom 17. Mai (Lanz II, 434) an den König von Polen zum Besuch des Konzils und die Bitte, ihn gegebenenfalls gegen die Protestanten zu unterstützen, *si ad sanitatem non redeant*, wurde durch eine Indiskretion oder durch Aufgriff des Briefes bald den Protestanten bekannt und steht mit den eben zitierten Worten schon bei Sleidan, Comm. *(Argent. 1556, p. 408);* ebenso die von ihnen sehr ernst genommene Hetzpredigt (p. 408b), mit dem Bemerken, daß sie Granvelle peinlich gewesen sei. Die Protestanten also glaubten damals, daß der Entschluß zum Kriege feststehe; soweit der Kaiser selbst ihn faßte, währte er nicht lange. Sehr gut abgewogene Beantwortung der Frage nach Karls innerer und äußerer Kriegsbereitschaft bei F. Hartung, Karl V und die deutschen Reichsstände (unten S. 383), 18—23.

454 Die Commentaires lassen Karl in Worms durch Ferdinand in dem Entschluß zur Gewalt entscheidend bestärkt erscheinen (p. 103): *les majestés arrêtèrent donc ceci entre elles, en jurant le secret, — et elles resolurent, de communiquer leur détermination au cardinal Farnese, petit-fils et alors legat du pape Paul, que à cette époque arriva dans la ville de Worms.* Wandlung in der Haltung Ferdinands, Friedensburg, Einleitung, 41; Heidrich, 96; Joachim Müller 345. — Warnung Maries, wie früher gegen Karls persönliche Teilnahme am Türkenkrieg, so jetzt sehr eindringlich an Granvelle (undatiertes Conc. Wien, *P. A. 56*): Der Türke könnte das deutsche Reich nehmen, wie er das griechische genommen hat; hat der Krieg gegen die Protestanten keinen vollen Erfolg, dann ist alles schlimmer als jetzt, *car je treuve ceste mauldite secte tant expaisé par tout que à peine on peult scavoir, qui*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

sont bons catholicques, et n'estoit la grande justice, que on fait par [454]
delà, je craindroye que une grande partie des subjectz suyveroient les desvoyez. Die deutschen Knechte seien sehr unsicher; nur mit Spaniern und Italienern zu kriegen, gewagt, zumal angesichts der inneren Unzuverlässigkeit Frankreichs, auch des Papstes. Und selbst wenn alle diese Bedenken hinfällig, so wäre die Sache doch nicht in einem Jahre zu machen: *tant sont les protestans fortz et puissans, ayans bonnes et grosses villes*, unterstützt von den Königen von England und Dänemark. *L'empereur Sigismond, qui n'avoit crainte de nul prince chrestien, ne aussi du Turq, parceque Hongrière estoit encoires entière, a souvent attempté vouloir reduire les Bohémois par la forche et à ceste fin fait plusieurs armées contre eulx, assisté de tous les princes de la Germanie, mais jamais n'y sont parvenuz, et finablement — fut contrainct de les laisser comme ilz estoient.* Die Protestanten würden noch hartnäckiger sein und die ganze Christenheit ruinieren, *comme on a veu des Hunes et Wandales, qui sont sorti des mesmes regions, où les principaulx Luthériens se tiennent, et ont ruyné la France, les Hyspaignes et l'Italie et passé jusques en Affricque.*

Die eidliche Verpflichtung, die Karl und Ferdinand eingegangen waren, nach Karls Commentaires auch von Farnese verlangt und geleistet; *en consequence: après qu'il eût juré le secret et accepté la condition surmentionnée, ils lui firent connaître que si S. S^te^ voulait leur prêter l'appui de sa puissance spirituelle et temporelle, leurs majestés — entreprendaient par la force de remedier leur insolence. Le cardinal Farnese fut tellement effrayé de cette ouverture, que — ne voulut pas aller plus avant dans la conclusion de sette affaire; — la première chose qu'il fit en arrivant à Rome fut d'aller en tout contre son serment.* Der Papst berief das Konsistorium und teilte alles mit, ernannte Alexander und Ottavio Farnese und weitere Hauptleute *et l'on battit le tambour pour rassembler des gens de guerre en les appelant à s'associer à cette sainte expédition et à prendre vengeance du sac de Rome.*

Granvelle an die Königin Marie, 8. Juli, Or. Wien, *P. A.* 56. Nunt.Ber. VIII, 685.

Zum Abschluß der Religionsverhandlungen in Worms, Druffel, 455
34 ff. Heidrich, 93, Resignation der Protestanten, ebendort.

Verhältnisse am Konzil, Druffel, Karl V und die Curie, II, 29. Die 456
Quellenlage hat sich seitdem sehr verbessert; nicht nur durch die Nuntiaturberichte, denen durchweg zahlreiche verwandte Aktenstücke angehängt sind, soweit sie nicht in den Quellen und Forschungen aus ital. Archiven und Bibliotheken, herausgegeben vom Preuß. Hist. Inst. in

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[456] Rom (seit 1910) gedruckt sind, sondern vor allem durch die Legatenkorrespondenz, deren erste beiden gewichtigen Bände in der Ausgabe von Gottfried Buschbell vorliegen: *Conc. Trid. X. XI. (Epistolarum tom. I. II. Friburgi 1916, 1937).* Es wäre schön gewesen, wenn der erwünschten Konkordanz *(p. XXXVII—LXXVI)* die z. T. völlig parallelen Drucke bei A. v. Druffel u. K. Brandi, *Monumenta Tridentina I* (Heft 1—5, München 1884—99) und bei Druffel, Karl V und die röm. Kurie, I—IV, beigefügt wären; sie haben eine erheblich größere Bedeutung als die Stellen bei Pallavicino.

Auch das ungeheure Diarien- und Protokollwerk des Konzilssekretärs Angelo Massarelli liegt nun in den *Acta Concilii (Conc. Trid. I. IV. V. VIII. IX)* in den wichtigsten Teilen vor. Das sehr persönliche erste Tagebuch spiegelt die Stimmungen in Trient von Tag zu Tag; als Beispiel die Notizen über die römischen Rüstungen im Anschluß an die Legation des Alexander Farnese (IV, 219 zum 17. Juli), kaiserliche Kriegsabsichten, IV, 221; Konzil und Kolloquium, 223; Bescheid Andelots, 225; Nachricht von der Geburt des Don Carlos, 226; Pontificalamt und Festessen aus diesem Anlaß mit genauem Menü der sieben Gänge und der abendlichen Illumination, 232; Einladungen durch den Kardinal Trient und Predigt Bitontos, 233. Die Einleitungen zu unseren *Monumenta Tridentina* geben die ersten Umrisse einer neuen politischen Geschichte des Konzils, die ein anderes Gesicht zeigt, als die älteren Darstellungen, auch als die elegante und kritische Studie der Marquise Forbin, die unter dem Namen L. Maynier ihre *Etude historique sur le concile de Trente I. 1545—52 (Paris 1874)* veröffentlichte, oder Froude, *Lectures on the council of Trient, delivered in Oxford 1892—93 (London 1896);* Maurenbrecher, Das Tridentiner Konzil, Raumers Hist. Taschenb. 6. F. V, VII, VIII (1887 ff.).

Verlegungssorgen in Trient, Druffel, Karl V, 30. 81 (Legaten an Farnese, 7. Aug. 1545); J. Müller, 359.

Meinungsverschiedenheiten unter den Altkirchlichen; Pfalz und Württemberg gegen Bayern, Druffel II, 33. 35; Heidrich, 95, 96. Instr. Karls V für Viglius van Zuichem an Bayern, Lanz St. P. 394. — Reichstagsabschied vom 4. August 1545 Worms: N. Samml. II, 518; dazu Druffel, 32, 37.

Die beiden entscheidenden Wendungen des sehr kurzen Abschieds stehen im Schlußsatz, in dem die Stände den Abschied mit Vorbehalt annehmen, die Altkirchlichen: *außerhalb berührts Articuls vom Colloquio, so die Röm. Kay. May. für sich selbst geordnet;* die Stände der Augsburgischen Konfession: *wollen dem jüngsten Speyerischen Reichsabschied*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

nichts begeben, noch davon abgewichen sein. — Der Abschied war im [456]
Sinne der Kurie schlimmer als der speyerische, weil der Kaiser sich noch unmittelbarer in die kirchlichen Angelegenheiten einmischte als in Speyer, wo man sich auf Frieden und Kirchengüter beschränkt hatte. Jetzt hieß es, *daß die Colloquenten die Sachen und Punkten der streitigen Religion mit Gott angreiffen, sich auch in allem dem, so der hl. Geschrift gemäß seyn und der Kirchen zu gutem und zu Abstellung der Mißbräuch dienen möcht, so viel möglich christlich und freundlich vergleichen.* — Massarellis Kritik zum 5. Sept. *(Conc. Trid. I, 258): il quale recesso, perchè nella parte del colloquio è empio, non è stato accettato da' cattolici, ma l'imperatore l'ha inditto plenitudine potestatis imperialis. In detto recesso non si fa mai mentione nè di N. S^re^, nè del concilio; l'imperatore proponga di trattare delle cose della fede nei privati colloquii o conventiculi di Germania et maxime di meri laici, cosa non mai più udita in verun tempo, che celebrandosi un concilio generale, l'imperatori habbino con privati conventiculi cercato di trattar di religione et tanto più che fin qui nessun altro ha impedito che si apri il concilio, se non l'imperatore.*

Zum Tausch von Parma und Piacenza gegen das bescheidene Camerino im Konsistorium, Druffel, 51; Nunt.Ber. VIII, 42; Affò, *Vita di Pier Luigi Farnese (Milano 1821).* — Leon van der Essen, *Alexandre Farnese, prince de Parme, gouv. gen. des Pays-Bas, 1545—92. I—III. (Bruxelles 1933 ff.).* — Mißvergnügen der Franzosen über die Farnese, J. Müller, 363.

Feste aus Anlaß der Geburt des Don Carlos in Trient bei Massarelli 457
a. a. O. Obsequien für die Prinzessin von Spanien in S. Gudule, 26. 27. Aug. Gachard, *B. N. 699.* — Über Krankheit und Tod des Herzogs von Orléans gab S. Mauris vom 4. Sept. ab regelmäßig die genauesten Bulletins: Wien, *Frankr. 18.* Am 15. Sept. schrieb Karl an S. Mauris, daß er Molembais zur Kondolenz an den französischen Hof gesandt habe; er erteilte ihm auch Anweisungen zum Verhalten bei Gesprächen über die Artikel des Friedens von Crepy unter den veränderten Umständen. Dann fährt er fort, daß zur Aufrechterhaltung guter Beziehungen die Königin Eleonore vertraulich *feit parler à la grande seneschalle* [getilgt: *et à la daulphine*], *comme d'elle mesme — le mariaige entre le prince notre filz et madame Marguérite de France etc.* Endlich geht Karl auch auf die Machenschaften Guzmans ein: *aussi est icy venu le Jacopin de la paix. Et comme il s'est adressé à notre confesseur pour avoir audience, nous avons dit audit confesseur, qu'il luy deust dire, que depuis son partement les choses devoient estre chan-*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[457] *gées par le trespas de M. d'Orléans et que pour ce nous sembloit le meilleur qu'il s'en retourna.* — S. Mauris Antwort vom 26. Sept. *(Frankr. 18)* zeigt beiderseits die hergebrachten Höflichkeiten großer Freude über die nähere Verbindung. Doch behielt es dabei sein Bewenden. — Unverhohlene Befriedigung am Hof zu Brüssel über die durch den Tod von Orléans behobenen Schwierigkeiten, Gachard, *Trois années, 103.* Die Stelle in Karls Commentaires lautet bei Kervyn de Lettenhove: *ceste mort vint à propos, car, comme elle fut naturelle, on put croire que Dieu l'avoit resolu dans ses secrets jugements*; aber Morel Fatio übersetzt den portugiesischen Text schlichter und für Karl weniger belastend: *le mort qui, quoique naturelle, sembla avoir été ordonne par Dieu en ses secrets jugements.*

Granvelles Erörterungen ohne Datum, *Pap. d'etat III, 186—204:* alle Zugeständnisse des Königs Franz blieben in ihrer Kraft, während die Renuntiationen betreff Burgunds an bestimmte Bedingungen geknüpft seien. Höhere Gewalt habe den Vollzug der Ehe des Herzogs gehindert, wie, *si par permission divine quelqu'une des villes subjectes à restitution eust par tremblement de terre esté abismée.*

Die englisch-französischen Verhandlungen, der Anteil sowohl des Kaisers, wie der Protestanten daran, sind ein Irrgarten von Winkelzügen ohne greifbare Ergebnisse. A. Hasenclever, N. Akten z. Friedensvermittlung der Schmalkaldischen zwischen Frankreich und England 1545. Zs. f. d. Gesch. d. Oberrheins, N. F. XX (1906), Pol. Korresp. d. St. Straßburg III. — Von den Bemühungen des Jacobiners, sich wichtig zu tun, berichtete S. Mauris an den Kaiser am 1. Sept. aus Abbéville, wo sich der Hof befand (Wien, *Frankr. 18*): er habe ihm von Mitteilungen des Königs erzählt, *que dez longtemps les protestans avoient sollicité ledit S^r roy d'entrer en paix avec l'Anglois avec offre de luy faire rendre Boulogne et que de nouveau le lantgrave de Hessen luy avoit fait entendre le meme soubz le nom desdits protestans, lesquelz toutes fois vouloient que ce fut avec condition que ledit S^r roy les deust assister et favoriser contre les aultres estatz de l'empire, dont ledit S^r roy désiroit bien advertir V. M^té avec ceste déclaration, qu'il aymoit trop mieulx de venir en appoinctement avec l'Anglois par la main de V. M^té.* Das war vor dem Tod des Herzogs.

458 v. Druffel, Karl V, Heft 3: IX. Vegas und Mignanellos Einwirkung auf den Papst. Die Persönlichkeit Juan de Vegas und seine politische Haltung sind uns noch erheblich näher gebracht durch Gottfried Buschbell. Die Sendungen des Pedro de Marquina an den Hof Karls V im Sept./Dez. 1545 und Sept. 1546 nebst seinen Instruktionen und

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

seinem Discurso. Span. Forsch. d. Görres-Ges. 4 (Münster 1933), im [458]
wesentlichen auf Grund des *Cod. MS. 18 417* der Bibl. Nac. in Madrid;
der *Discurso de Juan de Vega*, S. 344—47. Buschbell weist S. 312
darauf hin, „wie lohnend und verdienstlich eine vollständige Herausgabe
der römischen Gesandtschaftsberichte sein würde". Seinem Wunsche war
Graf Looz damals schon mit der wichtigsten Vorarbeit zu einer solchen
Ausgabe entgegengekommen: Ber. u. Stud. XIII, Die römische Korresp.
Karls V in Madrid und Simancas. Erst auf Grund dieses sauberen, un-
endlich mühevollen Verzeichnisses kann die Durchführbarkeit und Form
einer solchen Edition überhaupt erörtert werden. Hier findet man denn
auch die Berichte de Vegas S. 161 im Rahmen der übrigen Korrespon-
denzen verzeichnet. Aus der Korresp. Karls mit Diego Mendoza und
Juan de Vega trägt Buschbell im 2. Bd. der Epistolae des *Conc.
Trid. p. 3 ff. u. 121* weltliche Stücke auch für 1545 nach. —

Die Sendung Marquinas ging parallel der päpstlichen Sonder-
gesandtschaft des Bischofs von Caserta, Dandino; am französischen Hofe
sollte er kondolieren, am Kaiserhofe gratulieren, zugleich die päpstliche
Absicht begründen, das Konzil zu verlegen. Sinn und Verlauf dieser
Sendung sind wiederholt eingehend behandelt, v. Druffel III, 194 ff.
W. Friedensburg in der Einl. zu Nunt.Ber. VIII, 47 ff. Joachim
Müller, 368—82. Der Kaiser wünschte das Konzil zusammenzuhalten,
um es nötigenfalls gegen das geplante Kolloquium in Regensburg aus-
zuspielen. Worin Karl das Wesentliche der Mission Dandinos sah,
brachte er in einem Schreiben an den damals in der Franche Conté wei-
lenden Granvelle vom 17. Sept. zum Ausdruck (Simancas, *Est. 872/
150b*; sonstige Korresp. mit Granvelle, Wien, *P. A. 56*): Andelot kam
am 15. zurück; Dandino wird erwartet *para asentar los capitulos que se
han de tratar sobre la empresa platicada contro los Luteranos.* —
Granvelle mußte, für uns glücklicherweise, seine Ratschläge schriftlich
geben; am 20. Sept. aus Chantonnay (chiffr. Or. Wien, *P. A. 56*):
über Lothringen, Frankreich und England, Folgen des Todes des Herzogs
von Orléans, Befürchtung, daß die Mailänder Frage wieder brennend
wird, *comme toutes les guerres passées d'entre V. M^té et la France sont
esté à cause dudit Milan, — et comme V. M^té les congnoit: toujours
leur passion souffit pour raison;* Heirat der Marguerite de France mit
Philipp und der durch Orléans Tod freigewordenen Tochter Ferdinands
mit Cleve. *Et au regard des choses d'Allemaigne je n'en sçauroye que
escripre davantaige, jusques l'on saiche le besoing ne du S^r d'Andelot
devers S. S^té et aussi du cardinal d'Augspurg en l'endroit du duc de
Bavières et semblablement du secrétaire maître Gérard devers le Turq,*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[458] *en l'endroit duquel fait à doubter, que les François à l'occasion dudit trespas ne traversent ou du moings en mectent dilation, si déjà la tresve n'est passée.* — Karl an Ferdinand, 30. Sept. (Conc. *P. A. 6; Copiar II, 84*), daß Aramont in der Tat dem inzwischen in Konstantinopel eingetroffenen Veltwyk Schwierigkeiten mache. — Am 4. Okt. empfing Karl Dandino; am 13. berichtete er seinem Bruder (ebendort; z. T. bei Druffel, Karl V, III, 57) von der clevischen Werbung, dem Drängen der Franzosen auf die Heirat der Prinzessin und dem Waffenstillstand mit England unter Mitwirkung von de Praet und Granvelle. — Aufschlußreicher über Karls Stellung zu den englisch-französischen Friedensverhandlungen sind die Schreiben an seinen Gesandten in Frankreich vom 16. und 25. Nov. 1545, *Copiar II, 88—92, 93—96*, als Beilagen zu den Schreiben vom 6. und 10. Dez. an Ferdinand. Der Kaiser befand sich danach selbst noch mit Frankreich in den unbereinigten Meinungsverschiedenheiten, die sich aus dem Frieden von Crépy ergeben hatten, sowohl in bezug auf Savoyen und Piémont, wie auf allerlei Herrschaftsfragen in Artois: Hesdin, S. Pol, Enghien und anderes. Die Gegenbriefe von St. Maurice, Wien, *Frankr. 18.* — Abschluß des englisch-französischen Friedens unten zu S. 469.

Weltliche und geistliche Rüstungen. S. 458—466

Luigi Beccadelli an die Kardinallegaten beim Konzil, 30./31. Okt. 1545, *Conc. Trid. Epistolae I, 227* aus eigh. Or. Florenz; auch Druffel III, 99. — Lod. Beccadelli, *Monumenti di varia letteratura, tratti dai manoscritti (Bologna 1797—1804).*

459 Über die Theologen des Konzils habe ich mich Hist. Zs. 145, 168 bei Besprechung des *Conc. Trid. Tractatuum p. prior (Friburgi 1930)* ausführlich geäußert: viel Italiener, wenig Spanier. — Diego Mendoza oben zu S. 427; seine bibliophilen Interessen waren für die Konzilsväter in Trient eine der wenigen geistigen Anregungen; die Legatenkorrespondenz ist voll davon. Über seine Akten in Simancas vgl. jetzt *Conc. Trid. Epist. II, p. XXV.*

460 Zu Franz von Toledo: Gottfried Buschbell, Francisco de Toledo und seine Tätigkeit in kaiserlichen Diensten während des ersten Abschnitts des Konzils von Trient 1545—47. Hist. Jb. d. Görres-Ges.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

(Cöln 1932). Buschbell, Die Sendungen des Pedro de Marquina (oben [460]
zu S. 458), 311—53.

A. Hasenclever, Die Politik Kaiser Karls V und Landgraf Philipp von Hessen vor Ausbruch des Schmalkaldischen Krieges, Jan. bis Juli 1546 (Marburg 1903) beginnt mit einem Kapitel: Die Parteien am Kaiserhof und der Protestantenkrieg, auf das ich mich neben Druffel, Karl V und die Curie IV, 457, beziehe. — Zu Pedro de Soto, Lehnhoff, Beichtväter; zu seinem Bruder Domingo: Paz y Melia, *Cartas de fray Domingo de Soto al emp. Carlos V. Rev. arch. bibl. mus. IV, 413 (1874);* Nunt.Ber. VIII, 183, 257, 342 u. s. — Marquina oben zu S. 458, S. 360f.

Karl an Ferdinand, 30. Jan. 1546, I: Conc. *P. A. 25, Copiar II, 97;* 461
II: *Copiar II, 97,* v. Druffel, Beiträge zur Reichsgeschichte 1546—51. Briefe und Akten zur Gesch. des 16. Jh. I (München 1873), 1, 2. Diese Veröffentlichung, von der ich selbst den vierten Band (1553—55) aus Druffels Nachlaß herausgegeben habe, begleitet uns fortan bis zu Karls Abdankung mit Akten und Korrespondenzen aus deutschen und ausländischen Archiven. — Die Denkschrift Sotos bei Maurenbrecher, Karl V, Akten, 29*. Druffel, Karl V und die Curie IV, 453—57. Die Berichte der Nuntien lassen erkennen, wie sehr der Beichtvater damals in den laufenden politischen Dienst eingeordnet war.

Akten zur braunschweigischen Sache schon bei Hortleder I, 4. 462
S. Ißleib, Der braunschweigische Krieg im Jahre 1545, Mitt. d. kgl. sächs. Alt.Ver. 26/27 (Dresden 1877); Herzog Moritz von Sachsen und der braunschweigische Handel 1545, Webers Archiv f. sächs. Gesch. N. F. V, 97. Gegen Ißleibs These von der arglistigen Gefangennahme, E. Brandenburg, Die Gefangennahme Herzog Heinrichs von Braunschweig durch den Schmalk. Bund 1545 (Leipzig 1895). Karl teilte am 9. Nov. Ferdinand die verschiedenen Versionen über die Gefangennahme mit, *laquelle a esté comme le donne à entendre le lantgrave par avoir esté habandonné des siens propres; et je y ay envoyé expressement pour en entendre et scavoir la vérité, — avec charge que ledit duc soit bien traicté (Copiar II, 86).* — Das Gefecht am 21. Okt. bei der Northeimer Landwehr vor Kalefeld, Beteiligung Hilmar von Münchhausens, Neukirch, Renaissanceschlösser 94/8; A. Hasenclever, a. a. O.

Frankfurter Bundestag der Schmalkaldischen, Mentz II, 431 ff. A. 463
Hasenclever, Politik der Schmalkaldener vor Ausbruch des Schmalkaldischen Krieges (Berlin 1901); Die Politik Kaiser Karls V (oben zu S. 460). Moritz' politische Gedanken in seinem Schreiben an den Land-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[463] grafen vom 14. Nov. Brandenburg, I, 407; Politische Korrespondenz II, 408—13; in diesem starken Bande von über 1000 Seiten liegen die Akten des Herzogs Moritz für drei Jahre (1544—46) in einer Vollständigkeit vor, wie wir sie bisher für keinen deutschen Fürsten, an wenigsten für den Kaiser besitzen. — Wegen des Kurfürsten von Cöln und der Sendung von Naves, Druffel, Karl V und die Curie III, 477—80; Karls Instruktion für Naves an die rheinischen Kurfürsten und die Stadt Cöln vom 30. Jan. 1546, Lanz, St. P. 357; eine Zeitlang gedachte der Kaiser den Kurfürsten bei passender Gelegenheit aufzuheben und als Gefangenen mit in die Niederlande zu nehmen; er wollte sich zu diesem Zwecke durch den Nuntius vom Papst die Einwilligung dazu verschaffen, sich der geweihten Person eines Bischofs zu bemächtigen, Nunt.Ber. VIII, 267: *La causa del arcivescovo di Colonia, circa che S. M^tà pensava di passata per Fiandra veder di tener modo di levarlo seco et ordinar' el coadjutore che administrasse secondo la religion antiqua*, — nebst den Gründen dafür. Das Weitere zu S. 368. — Zur Verhandlung in Frankfurt, Hasenclever, Politik der Schmalkaldener, und Mentz II, 436; über Cöln, II, 438; Gesandtschaft an den Kaiser, II, 442. — Einführung der Reformation in der Pfalz, Hasenclever, Die kurpfälzische Politik in den Zeiten des Schmalkaldischen Krieges, Jan. 1546—Jan. 1547 (Heidelberg 1905).

464 Schreiben des Brandenburgers vom 3. Dez. 1545, Druffel, Karl V und die Curie, IV, 468 und Beilage 11. Über das aufgegriffene Schreiben Karls an den König von Polen oben zu S. 453. — Schmalkaldischer Bundestag in Worms und Regensburg, ausführlicher bei A. Hasenclever, Politik Karls V, Kap. IV. — Haltung der Protestanten angesichts des Krieges, zuletzt Heidrich, 134, 138.

Zur Reise des Kaisers: Nic. Mamerani, *Caroli V Rom. Imp. Aug. iter ex inferiore Germania ab anno 1545 usque in cometia apud Augustam Rhetiam indicta anni 1547 (Augusta 1548)*, sowie die übrigen Itinerare; v. Druffel, Karl V u. d. C. IV: Von der Eröffnung des Konzils bis zur Begegnung des Kaisers mit dem Landgrafen in Speyer, X. Marquina am Hof. — Kapitel des Goldenen Vließes in Utrecht, Vandenesse, *Coll. des voyages II, 314;* Henne VIII, 275; Klagen der Ritter über Nichtbeteiligung an den Beschlüssen zur Kriegführung seit Tunis; der Kaiser berief sich auf das Moment der Überraschung bei aller Kriegführung. Wahl des jungen Herzogs Albrecht von Bayern. Übrigens hatte der Kaiser zum Ordenskapitel auch den König von Frankreich eingeladen (an seinen Gesandten in Frankreich, 25. Nov. 1545, *Copiar II, 93 ff.*). — Karls Ordnungen für die Inquisition

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

in den Niederlanden, noch in Maaſtricht, Gachard, *Biogr. Nat.* [464]
III, 703.

Karl ſelbſt in den *Commentaires: En effet il n'était pas moins dan-* 465
gereux pour lui, attendu que le secret avait été peu gardé, de faire ce voyage avec une petite escorte, que d'entreprendre la guerre ouvertement. L'empereur se sentait plus perplexe et plus incertain qu'il n'était, lorsque en 1539 il se décida à traverser la France. — Korreſpondenz Karls mit Ferdinand, Wien, *P. A. 6* und *P. A. 8; Copiar II;* mit Marie, *P. A. 71* und *Hofkorr. 232.* Karls Reiſe von Maaſtricht über Lüttich und Luxemburg galt nach ſeinem eigenen Geſtändnis vor allem auch der Nachprüfung der dortigen Befeſtigungen, Druffel, Karl V u. d. R. III, 482 f. nach einem Schreiben von Vargas an Philipp (aus Simancas). Das iſt von beſonderer Bedeutung, weil auch die Schmalkaldiſchen mit der Möglichkeit einer Kriegführung an der niederländiſchen Grenze — gegen Cöln — rechneten; vgl. A. Haſenclever, Zwei Aktenſtücke über die Verteidigungsverhältniſſe im Erzſtift Cöln vor Ausbruch des Schmalkaldiſchen Krieges, Zſ. d. Bergiſchen Geſch.Ver. XXXVII (1904), ſehr lehrreich zur Kenntnis damaliger Artillerie- und Pionierparks. — Vorgänge von Maaſtricht: Druffel, a. a. O. IV, 475, insbeſondere über die ſchlechte Überlieferung der proteſtantiſchen Werbungen; Friedensburg, Nunt.Ber. VIII, 64; Mentz II, 442, führt auch nicht weiter. Die kaiſerliche Antwort an die Schmalkaldiſchen wegen Cöln, Or. Weimar, Mentz II, 442; Antwort vom 1. März an die Geſandten der drei weltlichen Kurfürſten, Wien, *Copiar II, 100,* Nunt.Ber. VIII, 691—94; deutſch bei Neudecker, 706. — Die Stelle in den *Commentaires,* p. 113: *Il repondit de même aux députés des princes, qu'ils pouvaient voir par eux-même et selon leur propre témoignage qu'il n'amenait pas avec lui une compagnie plus nombreuse que de coutume, qu'il désiderait regler les affaires de l'Allemagne plutôt par des voies de paix et de concorde que par force et par discorde, et que ceci était une chose sure, conforme à ses intentions et à ses désirs, car il n'avait jamais voulu employer les armes que lorsqu'il avait reconnu qu'il fallait désespérer de tous autres moyens et s'était vu reduit à en faire usage.*

Die Schreiben Karls an den Prinzen Philipp vom 16. Febr. 1546, I/III aus Venlo, zuerſt von Maurenbrecher, Karl V, im Anhang S. 36* mitgeteilt; das zweite verbeſſert gegenüber Döllinger, Beiträge I, 40—42; weitere Schreiben aus Luxemburg vom 17. März (daneben Schreiben von Vargas) und aus Speyer vom 30. März bei Maurenbrecher, ſpätere Briefe bei Döllinger und Maurenbrecher, alles jetzt nach

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[465] dem archivalischen Befund zu überblicken bei Graf Looz, Korrespondenz Karls mit Philipp, Ber. u. Stud. XV (1936), S. 245 f. Der erste Brief vom 16. Febr. beginnt: (Ergänzung zu Maurenbrecher) gedenkt Mitte oder Ende März in Regensburg zu sein *y entre tanto se tratara y entendera por los del colloquio en lo tocante a las cosas de la religion porque no se pierda tiempo. Ya teneys entendido lo que ha passado en lo que toca a la empresa, que el año passado se pensó hazer contra los protestantes, para reducirlos a la fee y apartarlos de las opiniones que tienen, visto que no se vea ni hallava otro medio mas conveniente, haviendose procurado el remedio por tantas vias, por no venir a tales terminos* etc. Folgt Bericht über die Sendung Marquinas; hat Entscheidung bis Regensburg aufgehoben, um sie mit dem röm. König und anderen zu besprechen. — In dem zweiten Brief vom gleichen Tage: Gründe für den Aufschub, einmal um nicht noch mehr Argwohn während seiner Fahrt zu erregen, zweitens *porque si algunos de los principes en el camino nos hablaren cerca desto, como creemos lo haran, poderles libremente satisfacer y asegurar, que no esta hecho nada por asosegarlos.* Im übrigen ist der Krieg notwendig wegen der Gefahr für die Niederlande und vor allem zum Dienste Gottes und der Christenheit, *a que tenemos tan particular obligacion por la dignidad en que Dios nos ha puesto;* er ist möglich wegen der Gunst der Lage: *por la tregua que se ha asentado con el Turco, como porque estando los Franceses como estan ocupados con los Ingleses,* Hilfe auch vom Papst; hofft mit dem verfügbaren Geld auszukommen. Wie in Worms mit dem röm. Könige besprochen, Abschluß mit dem Papst erst nach Ankunft in Regensburg, Mitte oder Ende März; dann auch erst das Zusammenziehen der Truppen, der Verpflegung und Munition, wofür wichtig, daß Bayern nahe Regensburg mit Österreich und Tirol ein reiches Hinterland ist. Die Protestanten werden die entsprechende Gegenmacht nicht aufbringen, hofft also auf das Gelingen, *de que se seguiria tan gran servicio a Dios, y a nos tanta reputacion — y seguridad de nuestros señorios y estados, mayormente de estos de Flandes.* — Bemerkenswert wie die Sorge für die Niederlande entweder am Anfang oder als Steigerung am Ende steht. — Sendung Marquinas oben zu S. 460.

Rückendeckung für die Niederlande durch Lothringen: Hasenclever, Pol. Karls, 12 ff. Frühere Akten dazu *Pap. d'état III, 206, 207* (Korr. mit Marie), und Granvelle an Marie, 20. März, *P. A. 56.* Karl an Bonvalot, 17. Dez. 1545, Lanz II, 479.

466 Über die sehr umständliche Vorbereitung der Fürstenbesprechungen in Speyer, besonders die Verhandlungen mit Hessen, eingehend Hasen-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

clever, Pol. Karls 18—32 mit starker Betonung der Verlegenheit [466]
Philipps; Druffel, Karl V u. d. Curie, III, 480 ff. — Unsicherheit des Papstes und der auswärtigen Mächte über die nächsten Ziele der kaiserlichen Politik, Druffel, 484 ff. Friedensburg, Nunt.Ber. VIII, 66. — Besuch der Bischöfe und der Pfälzer, Hasenclever a. a. O. 35, und Die Kurpfälz. Politik in den Zeiten des Schmalkald. Krieges (1905), 18 f., 22 ff. Wahl Seb. v. Heusenstamm gegen den kaiserlichen Kandidaten Otto Truchseß von Augsburg: Friedensburg, Nunt.Ber. VIII, 60. — Über die Verhandlungen des Landgrafen mit dem Kaiser, Granvelle und Naves zu Speyer liegen protokollartige Aufzeichnungen vor, die auf nicht ganz klare Weise in das Münchener Reichsarchiv gekommen sind: v. Druffel, Beiträge zur Reichsgeschichte III, 1546—52 (München 1882, eine Nachlese größerer Stücke zu Bd. I u. II) — mit eingehenden Erläuterungen. Über den Einritt des Landgrafen mit 200 Pferden, den Falken auf der Hand, empfangen von Granvelle und Naves, bewirtet vom Pfalzgrafen: Serristoris Bericht vom 29. März (Florenz, St. A. 618/322) mit dem Bemerken, *s'intende di luogo autentico, che Granvella fugge questa pugna contra i Luterani et forse non ci è altri di contraria opinione che il confessore.* — Karl an Ferdinand, 29. März, Wien, *Copiar II, 102* (Auszug bei Druffel, Beitr. I, 7): *qu'il emporte tant, que plus ne pourroit, que vous trouvez à Regensbourg, — en postposant toutes aultres choses.* Karl drängte nochmals am 1. Mai aus Regensburg, Conc. *P. A. 6, Copiar II, 104*, z. T. bei Druffel I, 10. — Karl an die Königin Marie, 29. März, Or. Wien, *P. A. 71* (Auszug Nunt.Ber. VIII, 694): *de tout ce que dit ledict lantgrave semble, que ledit accord sera fort difficille, mais comme qu'il soit, j'espère avec l'aide de Dieu aller jusques à Reghensbourg sans aucun empeschement.*

Regensburg 1546. S. 466—72

Das Religionsgespräch ist seinem politischen Gehalt nach behandelt von Druffel, Karl V und die Curie IV, 461—73. Seitdem, vor allem über die theologische Seite der Sache, Roth, Der offizielle Bericht der von den Evangelischen nach Regensburg Verordneten 1546, Arch. f. Ref.Gesch. VI, 1—30. 375—97 (Leipzig 1907) und Nebelsieck, Elf Briefe und Aktenstücke über das Religionsgespräch in Regensburg, Arch. f. Ref.Gesch. 32, 127, 259 (1935). Zahlreiche Berichte auch bei

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[466] Lenz, Briefwechsel Philipps, II, 400, 408, 415, 425f. Schottenloher 41390—98, 52078.

Ermordung des Juan Diaz, Druffel, Karl V u. die Curie III, 473; Roth, Verhaftung und Prozeß gegen den Dr. Rotae Alfonso Diaz 1546, Arch. f. Ref.Gesch. VII, 413—39 (1910); Veesenmeyer, Dedikation der Summa religionis des Juan Diaz an Ottheinrich, 27. Febr. 1546, Zs. f. hist. Theol. VII (1838). Schottenloher 3732—39. 45751—53.

467 Paul Herre, Barbara Blomberg, die Geliebte Karls V und Mutter Don Juans d'Austria (Leipzig 1909) betont den verführerischen Einfluß des Hofes und die späteren robusten Forderungen der Madame Kegel; im übrigen weiß man wenig Näheres. Während der aus oft wiederholten Verwandtenehen stammende Don Carlos sich sehr bald als körperlich und geistig krank erwies, waren die wenig jüngeren Bastarde, Sohn und Enkel Karls offenbar die wahren Erben seiner Begabung. Auf sehr freie Sitten im damaligen Regensburg lassen die erstaunlich lebendigen Fresken Altdorfers im Kaiserbad schließen, von denen sich Reste erhalten haben. P. Halm, Ein Entwurf zu den Wandmalereien Albrecht Altdorfers im Kaiserbad, Jb. d. preuß. Kunstsamml. LIII, 287 (1932); Albrecht Altdorfer, Gedächtnisausstellung, Katalog (München 1938), 17.

S. Riezler, Die bayerische Politik im Schmalkaldischen Kriege, Abh. d. bayr. Akad. d. Wiss. 3. Kl. XXVI (München 1895), Heidrich, 133 nach Nunt.Ber. IX, Einleitung; Schottenloher, 41713—4. Ältere wittelsbachisch-habsburgische Heiratspläne oben zu S. 296. Vertrag zwischen Karl, Ferdinand und Herzog Wilhelm v. Bayern nach Entwurf Brüssel, Lanz II, 648; eigh. Abschrift in Viglius Akten, Göttingen, Un.Bibl. XII, 125. — Zu Pfalz-Neuburg (außer Riezler) jetzt auch A. v. Reitzenstein, Ottheinrich von der Pfalz (Bremen u. B. 1939), S. 194 der Bankerott, 196 kaiserlicher Sequester, zweifelhaftes Interesse der bayrischen Vettern. — Die bayrisch-hessischen Verhandlungen bei Lenz, Briefw. Philipps, III, 369—482; ihre Ausdehnung tief in das Jahr 1546 hinein kann man aus der chronologischen Übersicht der Akten S. 570 f. bequem ablesen.

468 Paul Kannengießer, Die Kapitulation zwischen Karl V und Paul III gegen die Protestanten, Festschr. d. protest. Gymn. (Straßburg 1888), 215 nach Cop. Straßburg; dazu v. Druffel, Über den Vertrag vom Juni 1546 in der Deutschen Zs. f. Gesch.Wiss. im Anschluß an den von Brieger (Zs. f. K.Gesch. IX, 135) gefundenen vatikanischen Text und unter Mitteilung des Entwurfs aus den *Carte Cerv. 28, 2*, Florenz (ebendort *25, 46* Cop. der Kapitulation), mit Erörte-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

rungen über die Entstehung des Vertrags; letzte Edition: Friedens- [468]
burg, Nunt.Ber. IX, 575—78. Schottenloher 28622—23, 26.

Die von Friedensburg, Nunt.Ber. IX, p. IX noch vermißte Instruktion Karls V für Madruzzo nach Rom vom 11. Juni 1546 zuerst von Schweizer, Hist. Jb. d. Görr.Ges. 1916 herausgegeben, dann ohne Kenntnis davon durch Robert Fuchs höchst scharfsinnig aus dem chiffrierten Original ohne Schlüssel entziffert (Arch. f. Urk.Forsch. XIV, 188—210), von Buschbell nochmals im II. Bd. der *Epistolae* des *Conc. Trid.* (1937) S. XXXIX abgedruckt. Zu Bann und Absetzung Hermanns von Wied Schottenloher 308, 37—72, 51297—98.

Friede von Guines, 7. Juni 1546, zwischen England und Frankreich, 469
Hasenclever, Pol. Karls V, 79; Fueter, Eur. Staatensystem, 316. Guines liegt 10 km südlich Calais, wo die Engländer saßen, während die Franzosen 8 km östlich von Guines in Ardres (wonach der Friede auch bezeichnet wird) Quartier hatten. Mitte Mai waren die Verhandlungen nach den venezianischen Berichten immer noch unfruchtbar, Ven. Dep. I, 489. — Reichstag in Regensburg: Proposition und Verhandlungen, Heidrich II, 123 ff. Schottenloher 28097—99. Vermutungen wegen des Krieges gegen Cöln oben zu S. 465; Heidrich, 131 f. — Pläne weiterer Anfragen, Antwort von Naves, Heidrich II, 131—135, 143. Abschluß des Reichstags mit Abschied vom 24. Juli, Heidrich II, 151. Das Ansinnen des Kaisers durch den Kardinal von Augsburg an die geistlichen Fürsten, II, 135 nach Arch. Hamburg. — Der Herold nach Ravensburg, Heidrich II, 136. Das Bestreben Karls, die süddeutschen Reichsstädte heranzuziehen, Friedensburg, Nunt.Ber. VIII, Einleitung 55/2.

Dienstverträge mit protestantischen Fürsten, Hasenclever, Pol. 470
Karls, 70; Heidrich, 133; Brandenburg, Polit. Korresp. II, 657: Besprechung der albertinischen Räte mit Granvelle; 660: Vertrag zwischen Karl, Ferdinand und Moritz vom 19. Juni nach Cop. Wien; 665: Moritz' Ernennung zum Konservator und Schirmer der Stifter Magdeburg und Halberstadt vom 19. Juni, mit Moritz' Revers, 666; 667: Begnadungsbrief über jährlich 6000 fl.; 671: Der Antrag auf Vermittlung durch Moritz; 673—74: die albertinische Aufzeichnung über die Unterredung zwischen Moritz und dem Kaiser am 20. Juni. Demgegenüber unbedeutend die von Ranke VI, 206 veröffentlichten Aufzeichnungen von Türk. Zu Kursachsen allgemein Schottenloher 41672—797. 52103.

Brief Karls V vom 9. Juni an die Königin Marie bei Lanz II, 486: *me suis résolu de commencer la guerre contre lesdicts duc de Saxen et*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[470] *lantgrave de Hessen à l'occasion de la détention dudict duc de Brunswyck, sondict fils et estat, comme conturbateurs de la commune paix et justice; — et combien que ceste couverte et pretexte de guerre ne pourra du tout encourrir que lesdicts desvoyez ne pensent bien, que ce soit pour cause de la religion, toutes fois sera ce occasion de les séparer et du moins ils seront plus longs tardifs et difficiles à se mouvoir avec les dessudicts de Saxen et de Hessen et encores leur furnir argent, mesmes à l'exemple de ce que l'on a veu de leur dernière guerre.*

471 Die Verheiratung der beiden Töchter Ferdinands mit Bayern und Cleve besprach der Kaiser schon in Utrecht mit Ferdinands Gesandten als in jeder Hinsicht besonders erwünscht (Conc. Wien, *P. A. 6, Copiar II, 97;* Auszug, Druffel, I, 1); den Plan einer Verheiratung einer Erzherzogin mit dem eigenen Sohn lehnte Karl ab, da er trachten müsse, *à ce qu'il emporte à mes royaulmes et autres estatz.*

Frühere bayrisch-österreichische Verhandlungen, Bedeutung des Friedens von Linz (11. Sept. 1534), der nur der offenen Feindschaft wegen der Königswahl, nicht der inneren Gegensätzlichkeit ein Ende machte, Riezler, Die bayer. Pol. im Schmalkald. Kriege (München 1895); die Hochzeit, S. 168. Schottenloher 29338. Nunt.Ber. IX, 585, 586 (äußere Hergänge). — Zur Heirat des Herzogs von Cleve mit der erst 1531 geborenen Marie: Hasenclever, Pol. Karls, 80, u. W. Friedensburg, Eine katholische Denkschrift zur clevisch-österreichischen Vermählung 1546, Arch. f. Ref.Gesch. XXIX, 251. Erbfolgeprivileg für Cleve, Lünig, R. A. X.

W. Friedensburg, Am Vorabend des Schmalk. Krieges, Denkschrift aus der Umgebung Karls V, Qu. u. Forsch. a. ital. Arch. u. Bibl. II, 140—151 (Rom 1898). — Abrede von Ichtershausen, Lünig, R. A. IV, 166; Dumont IV 2; Schreiben an den Kaiser, Hortleder (1618), Buch 3, S. 242 f. Übersicht über alle Schriftstücke, Mentz III, 3 f. Vgl. auch Polit. Korr. der Stadt Straßburg IV 1, 191, 227, 232 (zu 168/1, 200/1 u. 205/1).

Der Donaufeldzug. S. 472—78

472 Ein Teil der im folgenden einheitlich aufgeführten Literatur hätte schon zum letzten Kapitel zitiert werden können. Im Vordergrunde steht für mich natürlich das kaiserliche Material. Erzählende Quellen, Dahlmann-Waitz, 9911—22; urkundliche 9989—90; Darstellungen 10111—13.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nachlese von Quellen, Ranke VI, Anhang 5. Schottenloher [472] 41720—27, 41743—46.

Die grundlegende Abhandlung von Georg Voigt, Die Geschichtsschreibung über den Schmalkaldischen Krieg, Abh. d. phil.hist. Cl. d. sächs. Ges. d. Wiss. VI (Leipzig 1874) beginnt mit Avila, behandelt die übrige Hofchronistik, nennt auch schon Busto, ohne über ihn etwas sagen zu können, und gibt die ausführlichsten Notizen über den Journalisten Mameranus und, nach den italienischen Berichten, auch Genaueres über die deutschen Chroniken. Die Dissertation von Rudolf Lorenz, Beitr. z. Krit. d. Geschichtsschreibung über den Schmalkald. Krieg (Königsberg 1876) vertieft das Urteil über einen Teil der deutschen Quellen, Schertlin, den Anonymus bei Mencken und das hessische Material. Weiter führt A. v. Druffel, Des Viglius van Zwichem Tagebuch des schmalkaldischen Donaukriegs, nach dem Autograph des Brüsseler Staatsarchivs (München 1877); die Einleitung vergleicht mit dem neuen Material die älteren Darstellungen, Karls V, des Mameranus, des Anonymus Monacensis, Hans Jacob Fuggers, Treulingers, Strobels, des Anonymus bei Mencken, Simon Bings und das Münchener Aktenmaterial, das in den Erläuterungen zum Tagebuch ausgiebig herangezogen wird. Angehängt ist eine rekonstruierte *Ordre de bataille*, Personal und Zahlen der kaiserlichen und der gegnerischen Truppen (zu den Heeresstärken jetzt Schüz im Anhang, S. 89—94). A. Katterfeld, Die Annotationen des Gilles Boileau de Buillon zu Avilas Kommentarien, Jber. d. städt. Töchterschule (Straßburg 1879) und Beitr. z. Gesch. des Schmalk. Krieges in den Forsch. z. d. Gesch. XXI/2. L. Gerwig, Verhältnis der Schlußrelation d. ven. Botschafters A. Mocenigo zu seinen Tagesdepeschen aus dem Donaufeldzug (Programm Heidelberg 1892). — Die bedeutendste Erweiterung unseres Wissens verdanken wir neuerdings O. A. Graf v. Looz-Corswarem, Bernabé de Busto, Geschichte des Schmalkaldischen Krieges, Texte u. Forsch. i. A. d. preuß. Akad. d. W. herausgegeben v. d. Romanischen Kommission (Burg 1938) mit einer Einleitung über Bustos Leben und Schriften und deren Überlieferung.

Die Akten zuerst ausgiebig bei Hortleder (oben zu S. 174); diejenigen des Landgrafen Philipp jetzt im einzelnen zu übersehen bei F. Küch, Pol. Arch. I, 552: Rüstungen und Rechnungen; 558—66: Akten des Landgrafen und der Räte vom Donaufeldzug, dazu Kundschaften und aufgefangene Schreiben (diese unbedeutend). — Für die kaiserliche Kriegführung außer den *Commentaires* Karl V und Avilas *Comentario* (deutsch als Gesch. d. Schmalk. Krieges, Berlin 1853), das Tagebuch des

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[472] Viglius und die ebenfalls von Druffel in den Beitr. z. Reichsgesch. I herausgegebenen kaiserlichen Berichte an Ferdinand, z. T. eigh. und von besonders munterem Ton (vgl. zu S. 476). Schließlich bilden die Venetianischen Depeschen vom Kaiserhofe I, 525 (Alvise Mocenigo), die Nuntiaturberichte (IX, Nuntiatur des Verallo 1546/47, Gotha 1899) und die dort angehängten Berichte des florentiner Gesandten Serristori ein unerschöpfliches Material an Einzelheiten. — Kriegsrechnungen des Ottavio Farnese und der päpstlichen Truppen, Nunt.Ber. IX, 683—86, 686—98; sehr viel mehr ins einzelne gehend: Harry Gerber, Die Kriegsrechnungen des Schmalkaldischen Bundes, I—V, Arch. f. Ref.-Gesch. 32—34 (1935—37). — Die Publizistik des Schmalkaldischen Krieges hat Oskar Waldeck dargestellt, Arch. f. Ref.Gesch. VII (Leipzig 1910).

Eine Gesamtdarstellung fehlt, doch ist nach M. Lenz, Die Kriegführung der Schmalkaldischen an der Donau, Hist. Zs. 49, der Donaufeldzug wiederholt dargestellt: P. Schweizer, M. I. ö. G. XXIX, 88—152, mit einer Karte; Alfred Schüz, Der Donaufeldzug (Tübingen 1930) mit lehrreichen Kartenskizzen, z. T. auf Grund von Erkundungen im Gelände. H. Baumgartens Aufsatz, Zur Gesch. d. Schmalk. Krieges, Hist. Zs. 36, 26—82, behandelt vornehmlich den europäischen Hintergrund, wozu heute nicht nur aus Druffels Beiträgen I, sondern auch aus der Pol. Korr. Straßburgs und den Anhängen zu den Nunt.Ber. IX (Dandino aus Frankreich) viel zu ergänzen ist; Druffel, Beiträge zur militärischen Würdigung des Schmalkaldischen Krieges, S.Ber. d. bayr. Akad. d. Wiss. (München 1882) handelt über die von Karl V in den *Commentaires* und von Jovius in seinem Brief und im Dialog erwähnten Fehler der beiden Parteien. — Literatur über Kriegswesen und Kriegskunst der Zeit oben S. 136.

473 Dialog *De bello Germanico* und Brief des Jovius vom 2. Aug. 1547 an die Schmalkaldischen im Druck von 1547 und bei Strube, *Collectanea manuscriptorum ex codicibus (Jena 1713)*. II[1], 85—92. Karl erwähnt die Fehler der Schmalkaldischen p. 116: *ce ne fut pas la seule faute, que Dieu, qui les aveuglait, permit qu'ilz fissent;* p. 127: *ce fut la seconde faute;* p. 130: *Dieu permit que ce fut la 3. faute;* p. 143 *la 4. faute;* p. 164: *les protestants auraient pu de nouveau combattre avec avantage.* — Zug Schertlins: Schottenloher, 41733.

474 *Comm. 128: bien que quelques-uns se fissent scrupule par respect pour la réputation de S. M[té] d'abandonner Ratisbonne, l'empereur ne tint pas compte de ces vanités, — il voulait rester mort ou vivant empereur en Allemagne.* — Marsch auf Landshut, Schüz, S. 14. Der

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

drohende Vorstoß der Schmalkaldischen und die Verzögerung im An- [474]
marsch des italienischen Kriegsvolks (Druffel, Viglius, 62; Nunt.Ber. IX, 172 ff.) bedeuteten für den Kaiser eine ernste Krisis, wie sie sein Brief an Cobos vom 11. Aug. als einigermaßen überwunden erkennen läßt; er bezog sich auf den gleichzeitigen Brief an Philipp (wohl vom 10. Aug. Graf Looz, Ber. u. Stud. XV, 246), *verreis essa carta de mi hijo, por, sy Dios me llevarè, bien se, que aunque esto os sacara algunas lagrimas, no os espantara, pues en otras muchas cosas destas me aveis servido y visto que dellas me ha sacado, como confio que tambien lo harà desta y con mucha honrra, pues el caso es suyo y me he puesto en ello por su fee y por servirle;* und später: *vos verreis por lo que scrivo a mi hijo, como estan las cosas agora muy mejor que hasta aqui y assy confio que sera cada dia mejor, sy dineros no nos faltan* (Dechiffrement des von Erasso chiffrierten persönlichen Briefes, Simancas *Est. 73, 239*, mitgeteilt von Dr. Walser). — Gründe für die Rückkehr nach Regensburg, Karl an Ferdinand, 17. Aug. 1546, Druffel I, 14 (Auszug) aus *Copiar II, 104;* Der vollständige Text über den Reichskrieg lautet: *faisant ceste délibération de partir dudit Landshuet avec mon armée formée, et ayant fait faire à ceste effect, puisque c'est contre les rebelles à l'empire, l'estandart d'icelluy avec l'aigle, j'en ay donné la charge à mon nepveur l'archiduc votre filz [Maximilian]. Et pour ce que pour le présent il a peu de gens, n'estans encoires arrivez ceulx que le lieutenant du marquis Albert de Brandembourg ameine, — j'ay fait cependant joindre avec luy le marquis Jehan de Brandembourg.* — Paul Kannengießer, Karl V und Maximilian Egmont Graf von Büren, Beitrag zur Gesch. d. Schmalk. Krieges (Freiburg i. B. u. L. 1895). Neues reiches Material heute in der Pol. Korresp. d. Stadt Straßburg IV[1], 338 ff. Schottenloher, 41677—82. 41746 ff.

Kampf um Ingolstadt, Ludwig von Langlois, Skizze zur Trup- 475
penaufstellung vom 31. Aug. 1546 als Anhang zu Druffels Viglius; v. Langlois, Karls Kampf um Ingolstadt, 22. Aug.—4. Sept. 1546, Sammelbl. d. hist. Ver. Ingolstadt VI (1881) mit einer Skizze. — Berichte über die persönliche Haltung des Kaisers bei Schüz, 42/3. — Hans Mielichs Holzschnitt der Läger vor Ingolstadt, Schottenloher, 15666.

Karl an Ferdinand, 2. Sept. aus dem Lager vor Ingolstadt: *nous* 476
sommes icy nous canonnans avec nos voysins et bons amys; sy Mr de Buere estoit arrivé nous parleryons à eulx de plus près; cependant que nous l'actendons, nous nous sommes icy [si] bien remparez, que le plus grand plaisir, qu'ils nous pourroient faire, seroit venir bayser nos

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[476] *rempars. J'espérois bien en Dieu qu'il leur cousteroit chier!* (eigh. nach der Notiz im *Copiar II, 106 f.* Druffel, Beiträge I, 19).

Zu Pfalz-Neuburg: Hasenclever, Kurpfälz. Politik, 104—119; Frage der Preisgabe, 107. Schottenloher, 25997a.

477 Das sumpfige Vorgelände an Wörnitz und Eger, sowie die neblige Morgenstimmung, die er an derselben Stelle erlebte, bei Schüz, 62/1 mit Skizze, wodurch die oft umstrittene Situation wohl geklärt bleibt. Lage bei Giengen mit Skizze, S. 70. — Rechenschaftsbericht Philipps von Hessen, ed. Rommel, Philipp d. Gr. III (Urk.Bd.), 139—159 (Gießen 1830). Aktenbefund: Küch, Pol. Arch. I, 577 (Giengen), 583. Max Lenz, Der Rechenschaftsbericht Philipps d. Gr. über den Donaufeldzug und seine Quellen (Rektoratsprogramm, Marburg 1885). Walter Möllenberg, Die Verhandlungen im Schmalkald. Lager vor Giengen und Landgraf Philipps Rechenschaftsbericht, Zs. d. Ver. f. Hess. Gesch. (Cassel 1904) 31—62. Kritik des Landgrafen bei Schüz, 49 u. s. — Reiches Material für die Zustände im Schmalkaldischen Lager, Pol. Korr. Straßburgs IV 1, 353 ff.

Verhandlungen der Schmalkaldischen mit Frankreich und Pier Strozzi, Pol. Korresp. IV 1, 361 ff., 381 u. s.

Der Kaiser als Sieger. Vom Krieg in Kursachsen. Spannungen mit der Kurie. S. 478—87

478 Zur Geschichte des Konzils die oben zu S. 456 angegebene Literatur, bes. v. Druffel-Brandi, *Mon. Tridentina I, 363, 406 ff.* Schreiben der Legaten vom 2. Febr. 1546, I, 363 *(Conc. Trid. Ep. I, 356): che fusse più sicuro et atto a farci conseguire quel che S. S^tà ci cometteva, di fare in effetto precedere li dogmi et intertenere la parte della reformatione, che tocasse alla corte Romana, finchè S. S^tà la potessa far lei; perchè senza dubio potemo meglio fare questo col „Si" in bocca, cioè col dire, che vogliamo che si tratti la reformatione, ma come conviene, che col „No", et per la honestà della cosa in se, et per il credito et reputatione che così S. S^tà e noi mantenemo in concilio, con la quale reputatione si fà tutto quello, che altri vuole, pacificamente et con buon modo, dove altrimenti con turbe si guasta et rompe ogni cosa.* Der Papst hatte durch Farnese wiederholt ausdrücklich mitgeteilt, *come la intentione di S. S^tà era che le cose della fede fussero le prime a proporse,* an die Legaten, 21. Jan. 1546, *Mon. Trid. I, 336.* — Generalkongre-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

gationen vom 18. Jan. 1546, *Conc. Trid. Acta I, 567*, vom 22. Jan. [478]
p. 571, mit dem ersten Votum des Kardinals Madruzzo, *cur in primis a morum reformatione esset auspicandum, quod scilicet haec fuerit potissima causa adversariis nostris discedendi a nobis.* Der Kardinal von Jaën nahm dann den Vorschlag Montes auf, *ut simul de fide et moribus agatur.* Sehr drastisch der Bericht des gut kurialen Massarelli in seinem Tagebuch *(Conc. Trid. Diaria I, 382):* nach Madruzzo votierte ähnlich der Bischof von Fiesole, *aperto nemico della sede apostolica, ignorante et molto maligno;* dann der Bischof von Chioggia, noch schlimmer: *di poco cervello, pazzo, ingrato. Item tutti li Spagnuoli; sono Spagnuoli et poco affetti alla sede apostolica. Da questa opinione erano ancor i Francesi.* — Die Kurie mißbilligte den schon erfolgten Beschluß *(Mon. Trid. 409)* und man ließ ihn fallen; in der Session vom 4. Febr. wurde statt dessen nur das Nicaenische Symbolum angenommen. Kopfschütteln der Prälaten; Seripando, *Conc. Trid. II, 427: quae vero fuerit poenitendi causa, reticebo;* Pratanus, *Conc. Trid. II, 377: Romanus pontifex scripserat, nolle se, nescio qua ratione, in decreto exprimi, quod de moribus et dogmatibus una esset agendum.*

Mangelhafte Instruktion der kaiserlichen Gesandten und Vertrauens- 479
männer am Konzil, *Mon. Trid. I, 503, 507;* der Kaiserhof sah nur die Gefahr einer Verlegung des Konzils, etwa nach Bologna, wie es Cervino schon am 26. Juni 1546, *ib. 569*, erwog. Gottfried Buschbell, Francisco de Toledo, oben S. 362. Der Kaiser beauftragte diesen von Regensburg aus nochmals, für die Hinausschiebung der Dogmenberatung zu wirken, *por lo que toca a esta dieta y no desperar mas los desviados de la fee* (Buschbell S. 363); seine Versuche vom 2. u. 3. Mai ohne Erfolg. Von ähnlicher Erfolglosigkeit blieb er später in Rom, 381. — Farnese an die Legaten, 13. Mai 1546, *Mon. Trid. I, 522 f.* In der V. Session des Konzils vom 17. Juni wurde das Dekret über Prediger und Lektoren, sowie das Dogma von der Erbsünde formuliert. Für den 25. Juli nahm man die Residenz der Bischöfe und das Dogma von der Rechtfertigung in Aussicht, *Mon. Trid. I, 506.* Dann wurde durch den Krieg alles unterbrochen. Die neue Lage: *Mon. Trid. I, 510;* Massarelli, *Diaria I, 560.*

Wirtschaftskrieg des Kaisers und Sorgen Maries, Häpke, Niederl. Akten (München 1913), 445 ff. Furcht vor unmittelbaren Angriffen auf die Niederlande, Kannengießer, Bueren, 138 f. Vorstellungen durch Schepper, Wien, *P. A. 59*, Hasenclever, Kurpfälz. Pol. 137 f. — Verbot des Handels der Städte Augsburg, Ulm, Straßburg, Frankfurt mit Mailand, Chabod, *137.* In seinem Schreiben vom 14. Nov. 1546

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[479] an Ferdinand beklagte sich Karl, daß dem Verbot des Handels mit Augsburg in Tirol nicht entsprochen werde *et que journellement les marchandises et vivres vont à Augsbourg passans par vosdits pays, que les rend plus durs et obstinez, et ont les gouverneurs dudit Augsbourg le moyen de entretenir les artisans, qui autrement se mutinoient; — j'ay mandé expressement en mes Bays-d'Embas de faire entretenir l'indiction du comerce, où comme scavez il va beaucoup plus; et semblablement au duché de Milan; précluant ce comerce ausdits de Augsburg et Ulme ilz ne peuvent durer (Copiar II, 112;* Auszug, Druffel I, 25).

480 Karl und die europäische Lage, Baumgarten, Hist. Zs. 36, Hasenclever, Kurpfälz. Pol. 128. Englisch-französische Politik, Lefèvre-Pontalis, *Correspondance politique d'Odet de Selve, ambassadeur de France en Angleterre, 1546—47 (Paris 1888)*, 91 f. Sorge Maries vor einem französischen Einfall im Bunde mit den Protestanten, an Karl, 10. Jan. 1547, Druffel I, 34, und Karls Schreiben an Marie vom 19. Jan. Druffel I, 39—45, sowie Ribier *I*, 595. — Bemühungen der Protestanten, den Norden in den Krieg gegen den Kaiser hineinzuziehen, R. Häpke, Regierung Karls V, 233 ff. und Karl V an Christian III von Dänemark, Lanz II, 503, 556 (April 1547); Hasenclever, Kurpfälz. Pol. 134.

Kaiserl.-pfälzische Auseinandersetzungen, Hasenclever, 80 ff. (pfälz. Kontingent an Württemberg), 139 (Begegnung in Schwäbisch-Hall), Karls persönliche Einstellung zum Pfalzgrafen in seinem Briefe an Marie vom Nov. 1546, Druffel I, 26—28. — Die pfälzisch-bayrische Spannung, Riezler, Bayrische Pol. 152; S. 163 über den Regensburger Vertrag, der nur durch Handschlag vollzogen war (dazu jetzt Nunt. Ber. IX, 60, die Notiz Verallos: *il duca è tanto suspettoso, governato da quel dottor Eckio);* Ecks Aufzeichnungen bei Druffel, Viglius, 7—11.

Nachrichten über Karls Essen und Trinken in den Berichten Navageros, Ashams und van Males bei Mignet, *Charles-Quint*, 18 f., 54 f.

481 Für die Verhandlungen mit Württemberg das wichtigste Aktenmaterial bei Lanz II, 509, 517, 518, 523: Vermittlungsversuch Ulrichs vom 26. Juni 1546; Bitte um Gnade vom 11. u. 20. Dez. 1546; Karls Forderung an die Stände vom 14. Dez. 1546. Karls ausführlicher Brief an Ferdinand vom 9. Jan. 1547 (warum er Herzog Ulrich zu Gnaden angenommen) Lanz II, 524—28. Akten zum Verhältnis Württembergs zu Österreich, Lünig, R. A. VIII. IX.

482 Berichte Cruningens und seiner Unterführer an Karl vom 12. u. 27. Febr., 19. u. 30. März 1547 bei Lanz II, 534—553; Karls Weisungen an Cruningen vom 12. u. 13. April, Lanz II, 554.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Schreiben Karls an Ferdinand vom 3. 9. 17. 19. Januar, vom [482]
2. 5. 6. 19. 21. u. 28. Februar, Wien, *P. A. 6, Copiar II, 117—135*, großenteils bei Druffel I, 79—85, z. T. bei Duller, Neue Beiträge zur Gesch. Philipps d. Gr. (Darmstadt 1842) und Lanz II, 524—33; dazu die ebenso häufigen Briefe an Marie, bes. aus dem März und April, Wien, *P. A. 72*. Am wichtigsten Karls Brief vom 9. Jan. (unten zu S. 493) mit der Befürchtung eines Zusammenschlusses zwischen Frankreich, England und den Protestanten, *ce que le roy de France fait semer, que aucuns des protestans procurent de faire ligue avec luy et le roy d'Angleterre, et à ceste effect y sont jà passez les chancellier dudit jadis électeur de Saxen et Sturmius et ung de Hessen.* — Zu diesen Bemühungen und zur Haltung Straßburgs: Pol. Korr. IV 1, 457, 511, 531 (erster Bericht Franz Burkhardts an Jak. Sturm aus Compiègne), 574 (Joh. Sturm schriftlich an Franz I), 598 (Franz Burkhardt aus London, 6. Febr. 1547, an Jak. Sturm). — Der Rat von Ulm teilte seine Aussöhnung mit dem Kaiser am 28. Dez. 1546 den Straßburgern mit und riet zum gleichen Verhalten, Pol. Korr. IV 1, 541. Straßburg rüstete zunächst, IV, 549; dann erwog man, 29. Jan. 1547 die Bedingungen Granvelles, IV, 588; schließlich kam es zu Vertrag und Fußfall, 658.

Zu Augsburg: Hecker, Korrespondenz der Stadt Augsburg mit Karl V im Ausgang des Schmalk. Kriegs, Zs. Hist. Ver. f. Schwaben und Neuburg I, 257 (1873).

Die Verschwörung des Fiesco war eine Bewegung der französischen 483
Partei gegen die kaiserliche, nicht ohne Beziehung auf die beginnende spanische Herrschaft in Mailand, Chabod, *69/40* nach Spinola, Belgrano e Podestà, *Documenti ispano-genovesi dell archivio di Simancas, Atti soc. Ligure di Storia Patria VIII (1868)*. Staffetti, *La congiura del Fiesco e la corte di Toscana, Atti soc. Lig. Nuova serie I, 350 (1890)*. Vermutungen über den Anteil des Pierluigi Farnese, Nunt.Ber., IX, 480, 489. de Leva, IV, 248. — Der Marchese del Vasto starb am 31. März 1546, Reumont, Vitt. Colonna; Urteile über ihn, Chabod, 143: *discreto uomo di guerra, mediocrissimo reggitore di populi* und sehr schlechter Verwalter der Finanzen. Domenico Sauli, *presidente del magistrato ordinario*, von del Vasto prozessiert, klagte über die Feindschaft des Marchese *contro noi altri ducheschi*, Chabod *145*.

Karls Entschließung seit Anfang Februar in den oben zitierten Briefen an Ferdinand, Wien, *P. A. 6* u. *Copiar II, 135—140*. Die Korrespondenz Karls mit Ferdinand drehte sich seit dem Herbst 1546 um Moritz,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[483] den der Kaiser am 1. August zur Exekution der Reichsacht aufgefordert hatte, Druffel I, 12; Schreiben vom 2. u. 9. Sept. *(Copiar II, 106. 109)*, 9. 13. 25. Okt. *(Copiar II, 109, 110;* Druffel I, 23, 24). Dazu Karls Brief an Ferdinand vom 29. Okt. (Conc. Wien, *P. A. 6*): entnimmt aus den Briefen vom 19. u. 23. Oktober, daß Ferdinand und wohl auch Moritz inzwischen in den Krieg eingetreten sind.

484 Moritz' Eintritt in den Krieg: Brandenburg, Moritz I, 465 (Prager Verhandlungen), 493 (Einmarsch in das ernestinische Gebiet). Die Akten: Pol. Korrespond. II, 872—77, Offensiv- und Defensiv-Bündnis mit Ferdinand vom 14. Okt. 1546; 878, Elisabeth von Rochlitz an Moritz (14. Okt.); 902, Moritz' Verwahrung gegen Johann Friedrich; 904, Rechtfertigung gegenüber dem Landgrafen; 909, die Landgräfin an Moritz; 920—54, Schreiben Karls V, Vergebung der Kur. — Moritz eigene Lage spiegelt sich in seinen Bemühungen um Vermittlung, dann in seinem Hilfsgesuch an den Kaiser vom 24. Dez. und an Joachim von Brandenburg, 996. — Es ist nicht genug zu beklagen, daß die Edition der politischen Korrespondenz nicht über das Jahr 1546 hinausgeführt ist; Brandenburgs Darstellung reicht wenigstens bis zur Gefangennahme des Landgrafen. — Für die Gegenseite: Mentz, Johann Friedrich, III.

485 Von Einzelheiten notiere ich nur G. Voigt, Die Belagerung Leipzigs 1547, Webers Arch. f. sächs. Gesch. N. F. XI, 225 (1872); im übrigen verweise ich auf Schottenloher, 25435—36. 50496.

Feldzug Johann Friedrichs, Mentz III, 82. Zu Rochlitz und Markgraf Albrecht dessen Biographie durch Joh. Voigt, Markgraf Albrecht Alcibiades von Brandenburg-Kulmbach I. II. (1852) und Arch. f. Gesch. u. A. von Oberfranken XII, 7. 45 (1867). Schottenloher, 29087—88. — Verhandlungen der Landschaft, Mentz III, 94.

486 Itinerar des Kaisers bei Stälin und Foronda. In Nördlingen befiel den Kaiser wieder seine Krankheit, so daß er schleunigst den nach Oberschwaben beurlaubten Vesalius zurückkehren ließ, Roth, Andreas Vesalius (1892), 218 ff. — Zu Verallo, Nunt.Ber. IX, Einleitung und Texte. Laufende Anliegen der kaiserlichen Politik in der regelmäßigen Korrespondenz mit Ferdinand und Marie, zumeist in Wien, *P. A. 6* (Karl an Ferdinand), *P. A. 8* (Ferdinand an Karl), *P. A. 72* (Karl an Marie), *P. A. 72* u. *73* (Marie an Karl und Ferdinand); dazu die Abschriften in den *Copiaren*. Gedruckt ist verhältnismäßig wenig davon, bei Druffel I, 47 ff., Lanz II, 545 ff., Bucholtz IX, 414. — Aus Karls Korrespondenz mit seinen Gesandten oder Vertrauensleuten in Rom und beim Konzil, Pacheco, Mendoza, de Vega und Toledo, einige Stücke *Conc. Trid. Epist. II, 138 ff.* Von seinen Briefen an Philipp,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Fragmente bei Maurenbrecher, 54*, die ganze Reihe aber zu über- [486]
blicken bei Graf Looz, Ber. u. Stud. XV, 247 f.

Das Verhältnis Karls zur römischen Kurie und zum Konzil 1547/48 ist von Druffel in einer besonderen Akademieabhandlung unter dem Titel, Die Sendung des Kardinals Sfondrato (München 1892) behandelt. Das hier verarbeitete Material aus den *Carte Farnesine* des St. A. Neapel liegt inzwischen im IX. Bande der Nunt.Ber. vollständig vor; hier auch die kaiserliche Instruktion für Mendoza vom 28. Okt. 1546 im Anhang; das Material wird mannigfach ergänzt durch *Conc. Trid. Epist. II*, von Buschbell. — Mendozas Schreiben an Granvelle, Druffel, 299, nach Hannover, *Reichssachen A*, wo es zur Zeit nicht festgestellt werden kann; der Originaltext in Druffels Druck, Theol. Lit.Blatt XI (Bonn 1876), 495/2: *No querria ser adevino de males, mas yo prometo a V. M. que tengo por firme que a de causar mayor daño en la christiandad que causò Lutero, porque en el se procede con todo el poco respetto a Dios y a la religion que se puede imaginar; las personas sono distraidas y algunas dellas vergonzosas y poquissimos quales deven. Estos ne tienen autoridad; todos juntos atienden al interesse de la corte de Roma y cadauno al suyo particular; son pagados y entomados por el papa. Los legados no son presidentes, sino tyrannos y rufianos de los perlados y ansi los tratan. El daño que resuelta desto es que lo que se determinarà en el articulo de la justificacion, si por caso no fuere qual deve, no se puede revocar, y aunque conozeamos otra cosa, somos obligados a creer que el Espiritu Santo guio tan ruin gente por tener esto con alto nombre de general. Y si se quiere revocar, es menester dezir que el concilio fuè illegitimo y no libro, y esto no se puede bien hazer sin gran escandalo.*

Entwicklung des Dekrets von der Justifikation vom Juni 1546 bis zur Annahme am 13. Jan. 1547, *Conc. Trid. Acta II, 257—791* (endgültiger Text) und Legatenkorrespondenz, *Conc. Trid. Epist. I;* zu der Arbeit von J. Hefner, Die Entstehungsgesch. d. Trienter Rechtfertigungsdekretes (Paderborn) die kritische Bemerkung von J. Schweizer, Lit. Rundschau 1909, 423. Die Drohung mit dem Nationalkonzil hatte Verallo öfter von Granvelle gehört. — Abberufung der päpstlichen Truppen, Druffel, Sfondrato (Abh. d. Akad. München 1892), 304. Audienz Verallos nach dem Bericht vom 2. u. 3. Febr. Nunt.Ber. IX, 442; Hohn des Kaisers über die Glückwünsche zur Beendigung des Krieges (Einleitung XLVII), 510. Druffel, Sfondrato, 306. Ribier *I, 633.* — M. Brosch, Zu den Konflikten Karls V mit Paul III, M. J. ö. G. XXIII, 127—207.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

487 Ich folge dem Itinerar des Kaisers, sowie den Briefen Karls an Ferdinand bei Druffel, Beitr. I. 49—58, der Darstellung von Busto (ed. Graf Looz) 165, 172, 175. Zum weiteren Mentz III, 97 ff. M. Lenz,

488 Die Schlacht bei Mühlberg, mit neuen Quellen (Gotha 1879), Quellenkritik und Darstellung. Die Armee des Kaisers im Elbübergang, Kupfer von Andreas Vico (Bartsch, 18) abweichender Abdruck mit Monogramm P.B.: Antiquariat Völcker, Frankfurt a. M. 233. Bei Busto, 179, höchst anschauliche Schilderung des kühnen Vorstoßes auf das andere Ufer: *se desnudaron onze dellos* (deren Namen er der Nachwelt aufgehoben hat) *y con las espadas en las bocas se metieron a nado por entre la furia de las ondas y de los tiros, que aun los herreruelos no cesavan.* Entsprechende Schilderung in dem Briefe des Don Alonso Enriquez de Guzman an Pedro Mexia, den Coronista, *Lettere di princ. III, 179—185.* Der Elbübergang war das Entscheidende; am anderen Ufer gab es eigentlich nur noch Verfolgung.

Moritz' Vermittlungsversuch, Mentz, III, 103. Johann Friedrich spielte an auf die Vorgänge von Calefeld, oben zu S. 462. Zu seiner Gefangennahme: A. Karolyi, Die Gefangennahme des Kurfürsten Johann Friedrich bei Mühlberg, M. I. ö. G. II, 302, wonach es der Ungar Jos. Luca gewesen wäre, der den Kurfürsten gefangen nahm; seinen Degen gab der Kurfürst an Trotha. — Siegestaler Karls V, Köhler, Hist. Münzbelustigungen III, 57 (1731). Jakob Kybel, *Cantilena imperatoris in victoriam et laudem Caroli V Rom. Imp. Ain kaiserlich Lied (Augsburg 1548).*

489 Zu den Bildern Tizians, der monatelang beim Kaiser in Augsburg und Innsbruck weilte, vgl. die Ikonographie am Schluß des Bandes. — Karls Stimmung und die Feststellung seiner geringen Verluste bei Mühlberg in dem Briefe an Diego Mendoza, 25. April 1547 *(Conc. Trid. Epist. II, 180* nach Konz. Simancas): Dank für Gottes Hilfe; aus dem Siege *en tan breve spacio y sin daño de ninguno de nuestros o tan pocos, que no son diez entre muertos y heridos, se puede bien conoscer haver sido guiada por su mano.*

490 Aug. Beck, Johann Friedrich der Mittlere, Herzog zu Sachsen I. II. (Weimar 1858). Wittenberger Verfahren und Kapitulation, Lünig, R. A. VIII, 289; Woldemar Wenck, Die Wittenberger Kapitulation, Hist. Zs. 20 (München 1868); S. Ißleib, Die Wittenberger Kapitulation, N. A. f. sächs. Gesch. XII; Mentz III, 108 f. — Empfang der Kurfürstin durch den Kaiser sehr lebendig bei Busto (ed. Graf Looz)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

201: *llegada ante S. M^ad con las lagrimas en los ojos, que la fuerça del dolor las exprimia, — se arrodillo ante el con grandisima umildad; el la rrecibiò umanisimanente y rrepugnando ella la levantò del suelo, tratandola con toda aquella mesura y cortesia que en tienpo de su major prosperidad la tratava (con todo genero de mugeres); ella le ablò por medio de un su canciler.* — Die sorgfältige und höfliche Antwort, die der Kaiser der Kurfürstin mündlich erteilte, ist überliefert in Wien, *Copiar II, 141 f.* (Beilage an Ferdinand) und lautet: [490]

Pour respondre de bouche (comme l'empereur veult) à la duchesse de Saxen sur la requeste qu'elle a présentée à S. M^té, l'on pourra dire qu'elle sceit la grande cause que S. M^té eust heu, actendu ce qu'est passé et les termes que l'on a tenu, comme elle sceit, d'user d'extreme rigeur au chastoy, que en cas de ceste qualité et beaucop moindres privé les successeurs de toute succession, et que touteffois S. M^té (usant de sa coustumière et tant congneue clemence) a esté contente comminuer la peine qu'il avoit merité pour ladite rebellion, à prison, ne pouvant user de plus doulx termes sans luy pardonner du tout, que ne povoit convenir sans faire faulte à la justice, à laquelle touteffois S. M^té pour son debvoir et complir avec son auctorité est obligé pour donner exemple aux autres, afin que comme à limitation dudit prisonnier ilz sont encheuz à faire si griefve offence, ilz s'en retirent du tout, véans, qu'il y a chastoy et que à l'advenir aultres craignent de faillir si largement contre leur debvoir. Et que ladite dame se doibt plus que contenter de ceste clemence, signamment avec le soing que l'on a tenu de tant faire, comme l'on a, pour les enffans, lesquelz pourront avec bon conseil mectre ordre à leurs affaires sans que ledit prisonnier y demeure, mesmes luy ayant permis S. M^té de grace spéciale et pour le bien desdits enffans le séjour dudit prisonnier dedans Wittemberg pour desgrosser lesdites affaires et y pourveoir et que pour plusieurs causes S. M^té ne luy peult delaisser plus longuement.

Que quant à la succession collaterale que les choses sont encoires trop fresches et que préalablement S. M^té veult veoir, quelle sera l'inclination des enffans avec espoir que tant pour l'exemple du chastoy, que pour recongnoistre la grande clémence dont S. M^té a usé, ilz rendront tel debvoir, qu'elle aura occasion d'en avoir contentement et de leur gratiffier en cecy. Quant à ce que ladite dame demande pour son particulier, que S. M^té n'entend de faire chose que doige venir à préjudice à ladite dame, ny à son dot ou douhaire, mais luy faire toute faveur et amytié comme sa bonne alliée, auquel lieu sadite M^té l'a tousjours tenu encoires durant la guerre, sans avoir en ce considération aux faultes du mary, et qu'elle trouvera tousiours sadite M^té en ceste voulenté comme elle luy feit dernièrement offrir, ne pouvant si non prendre de très bonne part l'instance qu'elle fait pour son mary pour son debvoir et que S. M^té tient pour certain que, quant elle considérera bien sa clémente responce et la modération que S. M^té a usé en ce chastoy, elle se louhera (comme elle en a l'occasion) de la clémence de S. M^té.

Friedensburg, Gutachten (wohl von Arras) über die Bestrafung Johann Friedrichs, Arch. f. Ref.Gesch. V/2, 1908.

Feierliche Belehnung des Kurfürsten Moritz erst am 24. Febr. 1548, Schottenloher, 33288—88d. — Über Josse van Cruningen S. 376, unten. — Dienstvertrag des Kaisers mit Erich von Calenberg vom 14. März, Druffel I, 48 (Nr. 88). Schlacht bei Drakenburg, Schottenloher, 36602—4, 51647.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

491 Akten zum Verhalten und zur Gefangennahme Philipps von Hessen, Küch, Pol. Arch. I, 595 f., 604; Lanz II, 585—95; Lud. Godofr. Mogen, *Hist. captivitatis Philippi magn. cum anecdoto diario Günderodiano et cum ipsa landgravii capitulatione* (Frankfurt 1766); Lesarten zur Kapitulation, Duller, Neue Beitr. 88. Ißleib, Die Gefangennahme des Landgrafen Philipp 1547, N. A. f. sächs. Gesch. XI. Gustav Turba, Verhaftung und Gefangenschaft des Landgrafen Philipp v. H. Progr. d. Oberrealschule im 2. Bezirk (Wien 1895). Schottenloher, 30376—403. 51266. — Ausführlich auch Busto, 212 ff. Kaiserliche Darstellung der Hergänge in den Briefen Karls an Ferdinand vom 15. und 28. Juni, der zweite bei Druffel I, 63 nach dem schlecht leserlichen Conc. Wien, *P. A. 3* (an der entscheidenden Stelle sind im Druck ein paar Worte ausgefallen). Am 15. Juni schrieb Karl: *le lantgrave de Hessen se doibt trouver icy deans 2 ou 3 jours, s'il ne se retire de ce que ledit électeur de Saxen et celluy de Brandembourg ont traicté pour luy, par lesquels il est convenu expressement entre autres choses qu'il se rendra à »genad et ungenad« simplement et sans conditions comme verrez par l'article cy-joinct* etc. Am 28. begründete er die Gefangennahme, die inzwischen erfolgt war (Text nach der Urschrift): *et considérant que le retenant l'on luy pourroit faire grace par le relaxer, et que luy pardonnant du tout il n'y avoit plus occasion de le retenir prisonnier, je prins résolution de le retenir et à ceste cause feiz respondre au marquis de Brandenbourg, lorsque ledit landgrave fist ladite humiliation sur ce qu'il demandoit, si je ne donneroie la main, que „Non"; et que je le reservoye jusques à son entière délivrance; mais que, s'il escoutoit la responce que je faisoye faire audit lantgrave, il verroit que je luy accordoye tout ce que luy et l'électeur de Saxen avoient demandé hors du traicté. Et l'ayant ouy démonstra s'en contenter; et accompagnarent ledit lantgrave jusques au chasteau et soupparent avec luy. Depuis aians lesdits électeurs dévisé avec ledit lantgrave et aussi avec leurs conseillers, ilz démonstrarent de n'avoir entendu, ledit lantgrave se deust détenir prisonnier, disans l'avoir de ce asseuré. Et sur ce l'on leur donna raison au contraire mesmes par le texte du traicté et l'asseurance que eulx-mesmes avoient conçeu, et qu'il estoit evident, que seullement la prison perpétuelle avoit esté excluse.* — Ebenso Arras an die Königin Marie, 20. Juni, Lanz II, 585, 587 (unvollständig).

492 Derselbe Brief (des Bischofs von Arras an die Königin Marie vom 20. Juni 1547) in dem bei Druffel I, 61 vervollständigten Text: *délaissant les villes Saxoniques pour ce qu'elles sont fortes et povres*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

et fauldroit trop grant temps pour les conquérir l'une après l'autre [492]
et que les conquérant pour ladite povreté il n'y auroit aucun moyen d'estre par elles secouru pour soulager les frais de la guerre.

Die Reichsverfassung und die Niederlande. Der Streit um das Konzil und das kaiserliche Interim.

S. 492—499

Mit dem Landfrieden und den bündischen Elementen in der deutschen Reichsverfassung habe ich mich mehrfach beschäftigt; so in der Bespr. von Langwerth v. Simmern, Kreisverfass. Maximilians, G. G. Anz. 1898/10, in meinem Aufsatz Passauer Vertrag und Augsburger Religionsfriede, Hist. Zs. 95, 206, und im 4. Bande der Druffelschen Beiträge, 137/5, wo das Material für die älteren Bundesbriefe des Schwäbischen Bundes zusammengestellt ist mit dem Entwurf einer Bundesverfassung vom 6. Mai 1553. Aus entsprechend nachhaltiger Beschäftigung mit denselben Problemen (Gesch. d. fränk. Kreises, 1910; Deutsche Verf.-Gesch. 1914 u. öfter) hat Fritz Hartung sein Buch genährt: Karl V und die deutschen Protestanten 1540—1555 (Halle 1910), wodurch die entsprechende Darstellung von Maurenbrecher besonders für die Reichssachen überholt ist.

Schreiben an den König Ferdinand vom 9. Jan. 1547, Conc. Cop. 493
P. A. 6, Copiar II, 117; nach Cop. Brüssel, Lanz II, 524; vgl. Bucholtz IX, 403. Die Voraussetzungen für Karls Politik und die Einleitung der Verhandlungen bei Hartung, 27, 31, 41 f. — Die Beilage zum Schreiben Karls an Ferdinand vom 17. Jan. 1547 bei Druffel I, 37, gehört zum Schreiben vom 2. Februar: *Copie d'ung billet sur les difficultez de pouvoir faire ligue etc. envoyé au roy avec les lettres de l'empereur du second de febvrier* (Wien, *Copiar II, 127—28*). Eine besonders große Schwierigkeit für den Kaiser lag damals in dem Mangel an geeigneten Räten für die Bearbeitung der deutschen Angelegenheiten: *Il a pleu à Dieu prendre ce jour d'hui à sa part le vischancellier Naves d'une fièvre continue. Et estant aussi trespassé le docteur Boisot, et le doctor Viglius retiré en sa maison, je me treuve despourveu de gens pour entendre aux affaires de ceste Germanie, qui sont présentement de tel poix et importance, que scavez, dont m'en trouve tant plus empesché;* er bat dringend um eine qualifizierte Persönlichkeit *auprès de*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[493] *vous ou ès aultres consaulx de voz pays. De Ulme, le 21. de febrier 1546, stil de Rome 1547* (Wien, *P. A. 6, Copiar II, 133*).

Bemühungen der römischen Kurie um England nach dem Tode Heinrichs VIII: Instruktionen für den Kardinal Sfondrato an den Kaiser, und den Kardinal Capodiferro an Heinrich II vom 31. März, Druffel, Beitr. I, 50, 52, mit ausführlichen Erläuterungen; Druffel, Sfondrato, 312 ff. und die Beilage *Discorso sopra le cose d'Inghilterra 1547. Mon. Trid. I, 304.* — Ch. Paillard, *La mort de François I d'après J. de S. Maurice, ambassadeur de Charles V, avril-juin 1547, Rev. hist. V (1877).*

Bitte Cervinos um Ermächtigung zur Verlegung des Konzils nach Bologna, oben zu S. 479 und *Conc. Trid. Ep. I, 540 f.* Bericht der Legaten vom 11. März an Farnese (und ähnlich an Verallo) über den Verlegungsbeschluß und das Verhalten der Kaiserlichen, *Conc. Trid. Ep. I, 836, 838* (vorher Friedensburg, Nunt.Ber. IX, 651). Berichte der Kaiserlichen vom 9. 10. u. 11. März, *Ep. II, 110 ff.* Zweifel des Bischofs von Arras gegenüber der Königin Marie an der angeblichen Nichtbeteiligung des Papstes, Friedensburg, a. a. O. 578/2. Die ausdrückliche Ermächtigung vom 17. Febr. ist ein Irrtum; die Haltung der Kurie war lange zögernd, aber die Legaten konnten nicht zweifeln über die wahre Meinung des Papstes. — Entrüstung am Kaiserhof, Druffel, Sfondrato, 320. Äußerungen de Vegas, *Conc. Trid. Ep. II, 149;* des Kaisers, *Ep. II, 139.* — Berichte Mendozas an den Kaiser aus Rom vom Mai—Okt. 1547 bei Döllinger, Beiträge I, 50.

494 Zu Sfondrato oben S. 342; Druffel, Sfondrato, 311 ff. — Die Arbeit von Vermeulen, Verlegung des Konzils von Trient (Regensburg 1890), fördert nicht. L. Carcereri, *Il concilio di Trento dalla translazione a Bologna alla sospensione, marzo/sett. 1547, Bibl. stor. bolognese (Bologna 1910).* Zur französischen und kaiserlichen Konzilspolitik reiches Material bei Druffel, Beiträge I.

Reichstag von Augsburg, Hartung, 36. Schottenloher, 28100—106. — Zur Carolina oben zu S. 283; es gibt natürlich zahlreiche spätere Ausgaben; ich notiere nur Dr. Joh. Chr. Koch, Hals- oder peinliche Gerichtsordnung Kaiser Carls V und des h. Röm. Reichs nach der Orig.Ausgabe von 1533 abgedruckt und mit der 2. u. 3. Aufl. von 1533 u. 34 verglichen, 3. Ausg. (Gießen 1781). — Karl persönlich interessierten die Reichssachen in erster Linie machtpolitisch und kirchenpolitisch, beides im Sinne seiner Kaiseridee und mit Rücksicht auf die Erblande. Die Reichswirtschaftspolitik, auf die R. Häpke einmal sehr nachdrücklich die Aufmerksamkeit gelenkt hat (Hans. Geschbl. 1925,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

164—209) entwickelte sich im wesentlichen unabhängig vom Kaiser, doch [494]
will ich auf Häpke, der gelegentlich gerade auf die Reichstage von 1548
und 1551 Bezug nimmt, ausdrücklich hingewiesen haben.

Literatur zur Ermordung des Pier Luigi Farnese, de Leva *IV, 366* 495
und zuletzt Chabod, *66/33*. — Gonzagas weitgehende Denkschrift über
den Erwerb Piemonts und Savoyens für Mailand unter Abfindung Phi-
libert Emanuels von Savoyen mit den Niederlanden als Gemahl Ma-
rias, Chabod, *43 f.* Das war spezifisch spanisch-mediterrane Politik,
Absichten auf das Veltlin (Chabod, *71*), habsburgisch-dynastisch zur
Verbindung mit den Erblanden. — Französische Politik des Papstes,
Pastor V und de Leva *IV, 366 f.*

Augsburger Interimsverhandlungen vom Febr. 1547 an, Druffel,
Beiträge III, 42—108. Tagebuch des Grafen Wolrad von Waldeck
während des Reichstags zu Augsburg 1548, herausgegeben von Troß,
Bibl. d. lit. Ver. Stuttgart 59 (Tübingen 1861).

Für die Reise Madruzzos nach Rom, Nov. 1547, außer Pastor und
den Nunt.Berichten, de Leva *IV, 385—95;* bedeutende Erweiterung
unseres Wissens durch die von Buschbell in den Qu. u. Forsch. a. ital.
Arch. XXIII (1932) veröffentlichte Instruktion der kaiserlichen Bevoll-
mächtigten in Rom Madruzzo und Mendoza für Aurelio Cataneo vom
17. Dez. 1547 an den Kaiser.

Protest Mendozas vom 27. Dez. im Konsistorium, de Leva *IV, 396.* 496
Auftreten der kaiserlichen Prokuratoren in Bologna am 16. Jan. 1548,
IV, 403; Buschbell, *Conc. Trid. Ep. II, 30;* juristisches Gutachten
über die Protestation, *II, 949.* Goldast, *Coll. const. I* zu 1549: *Pro-
testatio contra conciliabulum Bononiense*; dazu oben S. 286: *Ep.
Poli, IV.*

Gustav Wolf, Das Augsburger Interim, Deutsche Zs. f. Gesch.-
Wiss. II, 39—88 (1896) nach den Akten. Schottenloher, 38259a
—38330a.

Aufnahme des Interims durch die deutschen Stände, Druffel, Bei- 497
träge III, 109—160. D. W. 10116. Zitelman, Die Verhndl. Markgr.
Johanns von Küstrin mit König Ferdinand und Kaiser Karl wegen des
Interims, Zs. f. preuß. Gesch. u. Landeskde. IV (1867).

Bemühungen um den Ausbau der Reichsverfassung, Hartung, 36. 498

Burgundischer Vertrag, Lünig, R. A. VII, Dumont *IV*², *340,* 499
Turba, Über das rechtliche Verhältnis der Niederlande zum Deutschen
Reich (Wien u. L. 1903) nach dem deutschen Pgt. Or. im Erzkanzler-
Archiv, Wien. Just, Rhein. Vj.Bl. VII (1937) vergleicht den burgun-
dischen Vertrag mit dem lothringischen von 1542. — Instruktion der

[499] Königin Marie für Viglius van Zwichem zum Reichstage, 28. Aug. 1547, Lanz, St.P. 420—23. — Karl verbat sich schon am 19. Okt. die Titulierung des Bischofs von Utrecht als Reichsfürst, Lanz II, 617.

Die Dynastie und das politische Testament von 1548. S. 500—503

Für Text und Anlage des politischen Testaments von 1548 (französisch und spanisch, *Pap. d'état III, 267 f.*) verweise ich auf Ber. u. Stud. II, 265 f. und XII, 41.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

12. Enttäuschungen und Abschied vom Leben

Zu den Denkwürdigkeiten Karls V vgl. oben S. 50. Zu Wilhelm van 504
Male, F. de Reiffenberg, *Lettres sur la vie intérieure de l'empereur Charles-Quint, écrites par G. van Male (Bruxelles 1843);* als Quelle Sepulvedas, Graf Looz, 23. — Die Einheit der Kriegführung von 1543—47 beherrscht auch die Denkwürdigkeiten; über die von Karl dem Gegner vorgerechneten *fautes* oben zu S. 473.

Honneur et réputation in den Gedankengängen und Briefen Karls V, Ber. u. Stud. IX, 234 und das Register dieses Buches. Die Hoffnung van Males auf Übersetzung in das Lateinische und seine Enttäuschung in dem Briefe vom 17. Juli 1550 *(iniquus tamen est Caesar et nobis et saeculo)*, oben S. 52/1. — Die Übersendung des Manuskripts mit einem unvollendeten Briefe an Philipp von 1552 (ohne Monatsdatum), der mit den *Commentaires* überliefert ist und mit den Worten beginnt: *Esta historia es la que yo hize en romance, quando venimos por el Rin, y la acabé en Augusta.* Dann folgt eine ähnliche Erwägung wie gegenüber Franz Borgia: *Dios sabe que no la hize con vanidad, y si della el se tuvo por ofendido, mi ofensa fué mas por ignorancia que por malicia.*

Bestellung der Infantin Maria und ihres Gemahls Maximilian von Österreich zu Regenten von Spanien, 29. Sept. 1548, Ber. u. Stud. XII, 42. Robert Holtzmann, Kaiser Maximilian II bis zu seiner Thronbesteigung 1527—64 (Berlin 1903), 79—106: in Spanien. — Karls weitere Reise nach den Itineraren; letzte Regierungstätigkeit in den Niederlanden, Henne *VIII, 339—95.* — Am 5. Dez. 1548 zog auch die in Frankreich höchst unglückliche Königin Eleonore wieder in Brüssel ein, nachdem Karl erst Bedenken gehabt hatte gegen das vielleicht Aufsehen erregende Verlassen Frankreichs, die Marie offenbar überwand. Schon Gachard, *B. N. 772 f.* zitiert einiges aus den Briefen der Schwestern in Wien, *Frankr. Hofkorr. I* und (Brief vom 9. Mai) *P. A. 63.* Gachard benutzt im übrigen gleich Druffel für diese Zeit besonders die Berichte Marillacs nach *MS. 8625* der *Bibl. Nat.* Paris.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Prinz Philipp und die spanische Succession.
S. 506—513

506 Die Frage der spanischen Etikette erörtert Carl A. Willemsen, oben S. 146, gegen Pfandl, Philipp II, S. 120, indem er für die Priorität der majorkisch-aragonischen Hoftradition eintritt. Gewiß ist möglich, daß spanische Einflüsse auch in den Niederlanden gewirkt haben. Inzwischen aber ist offenkundig das Entgegengesetzte erfolgt.

Philipps Reise: Don Cristobal Calvete de Estrella, *El felicisimo viaje del muy alto y muy poderoso principe don Felipe 1549*
507 *(Anvers 1552), Trad. franç. par* J. Petit *(Bruxelles 1873—84).*

Philipp in den Niederlanden, Henne *VIII, 365.* Cornelius Grapheus [Schryver] *Spectaculorum in susceptione Philippi mirificus apparatus (Antv. 1550)* mit schönen Kupfern der Ehrenpforten. — Muley Hassan, 8. Mai 1548 nach dem Journal von Vandenesse. — P. Egidi, *Emanuele Filiberto I. II (Torino 1928).* — Tod Bürens, Henne *VIII, 357.* Vesalius soll Büren die Stunde seines Todes genau vorhergesagt haben; so Sleidan, lib. 21, p. 653; auch J. A. Thuanus, *Hist. sui temporis I—III (Parisiis 1606)* I, 149 f. Die Szene festlich ausgeschmückt bei Brantôme, *Vies des hommes illustres et grands capitaines I, 254.* Vesalius über den pathologischen Befund: *Deus bone, quales vidi in numquam satis laudati comitis de Bura pulmone post gravissimam anginam et in juguli glandio abscessum suppurationes,* Roth, a. a. O.

508 A. Soldan, Die projektierte Succession Philipps II auf dem Kaiserthrone I. II. (Programme der Krefelder Realschule, Ostern 1876. 1879). Robert Holtzmann, Maximilian, 197 ff. Gachard, *Biogr. Nat. III, 787—791,* stellt die Sache so dar, als sei die Succession durch Ferdinand in seinem Sinne zuerst in Augsburg 1548 angeregt worden, wozu dann Philipp (Brief Albas an Granvelle vom April 1548, Arch. Brüssel) um Aufschub gebeten habe wegen der Schwierigkeiten in Italien, — Erwägungen, denen man eine Berechtigung nicht absprechen kann. Dann wäre Ferdinand (an Marie, 29. März 1549, Bucholtz IX, 726) auf die Sache im Sinne einer Abwehr der umlaufenden Gerüchte von Plänen der Succession Philipps zurückgekommen, worauf Marie ihn beruhigt hätte (Bucholtz IX, 728). So richtig die Einzeltatsachen dieser Briefe sind, so geben sie doch nicht die richtige Einleitung zur Darstellung des ganz anders gearteten Planes Karls, die, von ihm zeitlebens aus der Autorität des Älteren und des Kaisers, nicht zum wenigstens aus überlegener politischer Anlage festgehaltene Einheit der habsburgischen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gesamtmacht auch für die Zukunft zu sichern. So verstand und unter- [508]
stützte ihn auch Marie, wie es entsprechend ihre Tante Margarete getan
hätte. Ferdinand und Maximilian dagegen dachten zuerst schon öster-
reichisch. Heute wäre die ausführliche Darstellung Gachards auch im
einzelnen durch das Druffelsche Material zu erweitern und zu präzisieren.

Für Maximilian, außer Holtzmann, die ungleichmäßige Biogra- 509
phie von Viktor Bibl, Maximilian II, der rätselhafte Kaiser, ein
Zeitbild (Hellerau 1929) mit dem guten Portrait aus dem Haus-, Hof-
und Staatsarchiv Wien, zu S. 129. — Die im Text analysierte Denk-
schrift bei Lanz, St. P. 450—64, dazu Druffel III, 165/1, der hier
von Material zu einer unbekannten Denkschrift der Königin Marie
spricht, auf die wieder Ferdinand in dem bei Druffel Nr. 599/I gedruckten
Aktenstück geantwortet hätte. — Marie an Ferdinand, 1. Mai 1550,
Wien, *P. A. 73*, Bucholtz IX, 495.

Reichstag zu Augsburg 1550, Hartung, 57—61. Antwort der 510
Stände vom 20. Aug. 1550, Druffel I, 485; kaiserliche Replik, 499;
Antwort der Stände, 512. Sehr ergiebig die Berichte Marillacs an
König Heinrich II von Frankreich; das reiche Aktenmaterial bei Druf-
fel I, 341 ff. für die allgemeine, insbesondere französische und italienische
Politik ist noch nicht entfernt ausgeschöpft. Pierre de Vaissière,
*Charles de Marillac, ambassadeur et homme politique sous les règnes
de François I*, Henry II etc. (Paris 1896). — Zu Magdeburg: Har-
tung, 48, Druffel I, 524, D. W. 10154, Ißleib, N. A. f. sächs.
Gesch. V und Hertel, Gesch.Bl. f. Magdeburg, 35.

Zu Julius III: Pastor VI, 8 (Conclave); Maurenbrecher, Karl V, 511
216 (Conclave), 273 (Konzil und Krieg in Italien). Des Angelo Mas-
sarelli fünftes Tagebuch *De conclavi post obitum Pauli III* und das
sechste Tagebuch *De pontificatu Julii III*, ed. Seb. Merkle, *Conc.
Trid. II, 1—362 (Friburgi 1911)*. Über den *Cod. 1072* der Stadt-
bibliothek von Arras, *Istruttioni del pontificato di Giulio III*, deren
erster Band die Verhandlungen zwischen Papst und Kaiser betreffen, vgl.
jetzt Buschbell, *Conc. Trid. Ep. II, p. XIV*. — Erwerb von Parma
und Piacenza als Tradition der kaiserlichen Gouverneure von Mailand,
Chabod, *61 f. 64. 67*. — Die Berichte Marillacs vom Augsburger
Reichstag bei Druffel, Beiträge. — Akten zu Dragut und der Türken-
politik, Lanz, Corr. III, 3 f. Zu Monastir und Mahedia, Rachel,
Die Geschichtsschreibung über den Krieg Karls V gegen die Stadt Ma-
hedia oder Afrika, 1550 (Diss. Leipzig 1879).

Zur spanischen Succession, besonders den Verhandlungen des Jahres 512
1551: Lanz, St. P. 465 f. (Sendungen an die Kurfürsten), Mauren-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[512] brecher, Akten im Anhang, und Döllinger, Beiträge I, 168 (Verpflichtungsurkunden), vor allem Druffel, Beiträge III, 161—204 mit eingehenden Erörterungen; leider sind auch hier die Fundorte der Akten nicht näher bezeichnet; die Hauptakten liegen in Wien, *P. A. 84/85*, vgl. Ber. u. Stud. VII, 253. — Karl an Marie, 16. Dez. 1550, Lanz III, 15.

513 Die Verpflichtungsurkunden bei Döllinger und Druffel III, 196 f. Karls Rückblick auf die Bemühungen um die Succession in dem Briefe vom 3. Febr. an Ferdinand, Lanz III, 606 und unten zu S. 539.

Wetterzeichen. Interim und Konzil 1551/52. Der Fürstenbund und Heinrich II von Frankreich. S. 514—518

514 Werbungen bei den Kurfürsten, Lanz, St. P. 465 f. Die weiteren Akten bei Druffel, Beiträge, I. II. — Audienz Veltwyks bei dem Kurfürsten Friedrich von der Pfalz schon oben S. 100 notiert, Druffel I, Nr. 678, S. 673, 677.

Zum Konzil von Trient außer den Diarien, Akten und Briefen des *Conc. Trid.*, die Literatur bei Schottenloher, 43405—6a (Protestanten), 43211 d—43212 c (ihr Protest in Trient), 43406 (württembergische Konfession). — Franz von Toledo an den Kaiser, 25. Dez. 1551, Döllinger I, 177—182.

515 Die Akten der Konzilssession vom 11. Oct. 1551 sind einstweilen bis zum Erscheinen der Bände VI u. VII des *Conc. Trid.* der Görres-Gesellschaft, noch bei Augustin Theiner zu benutzen, *Acta genuina S. S. Oec. Conc. Tridentini* I. II *(Zagrabiae 1874) I, 530 ff.* Von den Dekreten gibt es viele bequeme Handausgaben, z. B. *S. S. Oec. Conc. Trid. Canones et Decreta (Treveris 1853)*, darin auch die Berufungs- und Erneuerungsbullen; p. 88: *Decretum de S. S. Eucharistiae sacramento.* — Gutachten sächsischer Theologen und Räte über die Religionsfrage, Druffel III, 228—38.

Aufnahme des Interims in Deutschland, oben zu S. 497. Leipziger Interim, Schottenloher, 38296—99; Adiaphora 34327 b—32. Moritz von Sachsen: der Biographie Brandenburgs fehlt leider der zweite Band; auch der Pol. Korresp. ihr Abschluß. Man ist also noch auf die Monographien und auf die anderweit gedruckten Akten angewiesen; diese in erster Linie bei Druffel, Beiträge zur Reichsgeschichte I—IV

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

(München 1873—97). — Magdeburg: Hortleder (1618) Buch 4. [515]
Schottenloher, 25650—58, 50562—63. Ißleib, Magdeburg und
Moritz von Sachsen bis zur Belagerung, Sept. 1550; Magdeburgs
Belagerung durch Moritz 1550—51; Moritz von Sachsen gegen Karl V
bis zum Kriegszuge von 1552, — N. A. f. sächs. Gesch. IV. V. VI/VII.
— F. W. Schirrmacher, Johann Albrecht I, Herzog von Mecklen-
burg I. II. (Wismar 1885) auf Grund der Akten des Geh. Hausarchivs
zu Schwerin. Kiewning, Herzog Albrecht von Preußen und Markgraf
Hans von Brandenburgs Anteil am Fürstenbunde von 1547/50 (Diss.
Königsberg 1889); im übrigen D. W. 10117—19. — Karl an Moritz,
25. Febr. 1551, Druffel I, 584 nach Konzeptentwurf. Joh. Voigt,
Der Fürstenbund gegen Karl V, Hist. Taschenb. 3. F. VIII (1857). Karl
an die Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg, 25. Febr. 1551,
Lanz III, 52 (vorher bei Langenn, Moritz, II, 322).

Zu den Lochauer Verhandlungen, Schottenloher, 37001 c—02 b. 516
Chr. Meyer, Forsch. z. d. Gesch. XIX, 142. Schlomka, Kurfürst
Moritz und Heinrich II von Frankreich 1550—52 (Halle 1884), — Ver-
bindung mit Frankreich zuerst durch den Rheingrafen Johann Philipp,
Druffel I, 800 (Kurfürst Moritz an Landgraf Wilhelm, 14. Okt. 1551)
und III, 257—78: Französ. Instr. für d. Rheingrafen und Moritz'
Bescheid mit eingehenden Erläuterungen Druffels. Weiter die Verhand-
lungen vom Nov. 1551, Druffel III, 279—314, und vom Dez. zu
Dresden, III, 315—28; vom Jan. 1552, am französischen Hof, durch
Markgraf Albrecht Alcibiades, III, 337—40.

Abschied von Friedewalde, 14. Febr. 1552, Druffel III, 350. Über 517
die Frage, wer in bezug auf die lothringischen Bischofsstädte (nicht Bis-
tümer, wie noch bei Hartung, 68) die treibende Kraft war, habe ich im
Elsaß-lothringischen Jahrbuch XV (1937) eingehender gehandelt: Karl V
vor Metz, S. 5; wiederabgedruckt, Ausgew. Aufsätze (1938), 335.

Vertrag von Chambord, Druffel III, 340—50. Schottenloher,
33310—12, 37071. Briefe des Landgrafen Wilhelm von Hessen an
Moritz vom 15. März, Druffel II, 246 (Nr. 1120 u. 1121).

Warnungen der Königin Marie an Arras, 5. Okt. 1551, Lanz III, 518
78 (nach Cop. Brüssel); eigh. Conc. Maries an Karl, Wien, *P. A. 78.*
Weitere Schreiben bei Druffel I, 760ff. II, 44, 48 ff. Klage des Bi-
schofs von Arras über die Unentschlossenheit des Kaisers, vom 17. Nov.
1551, Druffel I, 802. — Instruktion der Kurfürsten von Sachsen und
Brandenburg zur Werbung beim Kaiser um Freigabe des Landgrafen,
12. Sept. 1551, Lanz, St. P. 485. Frühere Fürbitten für den Land-
grafen, Küch, Pol. Arch. I, 645 ff. Versuch deutscher Fürsten vom

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[518] 17. Nov. Gottlob Egelhaaf, Deutsche Gesch. im 16. Jh. (Stuttgart 1892) II, 556.

Christoph von Carlowitz und Ulrich Mordeisen an den Kaiser, 25. Febr. 1552 und Antwort des Kaisers durch Arras, 4. März, Lanz III, 92, 109; entsprechend Aufschub und letzte Fürbitte durch die kursächsischen Räte, Druffel II, 159 (Schlick an König Ferdinand). Ferdinand an Moritz, 4. März, Druffel II, 191. Des Kurfürsten Moritz' Antwort vom 17. März durch Mordeisen an Plauen, Druffel II, 256. Moritz unmittelbar an den Kaiser, 17. März, Lanz III, 128.

Verteidigungsmaßregeln der Königin Marie für die Niederlande, Sendung Veltwyks nach Cöln, April 1552, Lanz, St. P. 498, 501. Kostenanschläge für Rüstungen Maries, Wien, *P. A. 80.* — Kriegszug der Fürsten, Schottenloher, 33315—18. 37098—104; Augsburg, 23624b. David Schönherr, Der Einfall des Kurfürsten Moritz in Tirol 1552, Arch. f. Gesch. Tirols IV (Innsbruck 1868).

Am 4. April schrieb Karl jenen überaus ergreifenden Brief tiefster Niedergeschlagenheit an seinen Bruder Ferdinand (nach der Notiz von Lanz III, 159, nicht abgeschickt, wohl aber der Königin Marie am 30. Mai mitgeteilt), in dem er die Reise in die Niederlande ankündigt als letzte Möglichkeit, der Schande zu entgehen, da der Weg nach Italien nur als hilflose und schimpfliche Flucht angesehen werden könne. Lieber der Gefahr entgegen! *Me recommandant à Dieu et me remectant en ses mains, j'ay mieulx aymé prendre détermination que l'on me treuve plustot pour ung vieulx fol, que en mes vieulx jours me perdre sans faire ce qu'en moy est.* Und später, *si Dieu est servy de me donner bonne yssue, j'espère que ce sera le plus convenable, et s'il est servy du contraire: je seray plus consolé d'achever mes jours en mourant ou en captivité en faisant ce que je puis, que de les prolonguer en plus de repos et longue vie* (Gachard schlug diese Worte als Inschrift für ein Denkmal Karls V in Brüssel vor). Seine Umgebung und die eigenen *indispositions et débilitéz et faiblesse* haben dann doch die Kühnheit dieser Entschließung erstickt.

Linz und Passau.
Moritz, Ferdinand und der Kaiser. S. 519—25

519 Nach dem reichen Material bei Hortleder, Lanz III, und Druffel, Beiträge II u. III hat Hermann Barge, Die Verhandlungen von Linz und Passau (Stralsund 1893) dargestellt; später noch eingehen-

der Gerhard Bonwetsch, Gesch. d. Passauischen Vertrags von 1552 [519]
(gekr. Preisschrift Göttingen 1907) auch mit neuem Material zur Flugschriftenliteratur als Ergänzung von Druffel III, 370 ff. Walter Kühns, Gesch. d. Passauer Vertrags (ebenso, zugleich Diss. Gießen). Schottenloher, 39733 (Linz), 40674—85. 52017 (Passau).

Karls ostensible Instruktion für Balançon, 3. März 1552 nach Cop. Brüssel, Lanz III, 98—106 (Conc. v. Arras' Hand, Wien, *P. A. 6*) Die geheime Instruktion, Lanz III, 107; hier die verhaltene Klage: *que considérant que les advertissemens, que ledit S^r roy [notre frère] nous a donné de ce que passoit, a esté si général et sans démonstracion ny de nous condoloir, ny offrir assistence, ny de bon conseil de ce que aurions affaire, nous a mis en quelque scrupule, que ledit S^r roy pourroit avoir quelque secrete asseurance des aucteurs de ceste conspiration, que le rendit moins soigneulx à ce que nous peult toucher en particulier.* — Antwort Ferdinands auf die Hauptinstruktion, 11. März, Lanz III, 117—125; das Original trägt von Arras' Hand die Notiz *Reponse du roy à l'instruction qu'a porté le Sr de Rye, sommelier du corps.* — Am 4. März sandte Arras aufgefangene Briefe des Markgrafen, Druffel II, 192,

B. Schmidt, Burggraf Heinrich IV zu Meißen, Oberstkanzler der 520
Krone Böhmen (Gera 1888). — Daß hessische Schreiben in der kursächsischen Kanzlei sogar umredigiert wurden, bevor sie als „Copie" an König Ferdinand gingen, lehrt der Brief bei Druffel II, Nr. 1166 mit der Anmerkung S. 290; Bonwetsch, 36/2. Meisterhaft auch die Schreiben an den Kaiser vom 17. und 27. März, Lanz III, 128, 144. — Karl an Ferdinand, 11. März, bei Lanz III, 114 im Auszug, Druffel II, 223—232 nach dem chiffrierten Or. in Wien, *P. A. 6.* Instruktion für Balançon an Ferdinand vom 22. März, nach Cop. Brüssel Lanz III, 132, Conc. v. Bave, Wien, *P. A. 6;* Nebeninstruktion, Conc. von Arras, Druffel II, 282—84; an Balançon, 26. März, Druffel II, 296.

Marie an Ferdinand, 9. April, Druffel II, 346 (Nr. 1239); sie appellierte auch an Ferdinands landesfürstliche Interessen *et certes, Monsieur, à mon semblant ceste deffense vous emporte à ceste heure plus que la descente de tous gens de guerre en Hongrie; car si l'empire se pert pour vous deux, la Hongrie et la reste de voz pays sont en grant bransle* etc. Weiter, *et pour Dieu, Monsieur, que les choses dictes et passées à ce coup se oublient! Si le temps permectoit qué je puisse escripvre de ma main, j'en dirois d'advantaige. Mais puisque cela ne m'est permis, je vous supplie Monsieur, que la nécessité et affection fraternelle*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[520] *vous mectent devant les yeulx tout ce que vous scauroie dire; vueillez aussi considérer, Monsieur, que S. M^te n'a pas espargné sa personne, que débile et malade qu'elle estoit, pour vous secourir* etc. — Ferdinand an Karl aus Wien, 9. April, Druffel II, 344 (z. T. eigh.); 12. April (Instr. für Guzman) S. 372, dazu das am 13. April nachgesandte Schriftstück bei Lanz III, 164; 14. April (Linz gesichert), 389. Dazwischen die wichtigen etwas aufgeregten eigh. Briefe des Burggrafen an Ferdinand, Druffel II, 361, 376—80, 387.

521 Verhandlungen von Linz, Druffel III, 394—415. Bonwetsch, 48, mit Quellennachweis; Linzer Abschied (59/1): Hortleder (1618) 1031, Dumont IV 2, 34. Begleitbrief Ferdinands an Karl, 1. Mai, Druffel II, 447; an Marie, 2. Mai, II, 448—51. — Letzte Instruktion Karls nach Linz für Balançon, 18. April, Druffel II, 403—11, Auszug Lanz III, 175; Antwort an Schwendi, 25. April, Druffel II, 427. Karl an Ferdinand, 25. April, Lanz III, 185.

Moritz' europäische Politik, Instruktion nach England, Druffel II, 354; mit Frankreich stand er ohnehin in täglicher Fühlung; Heinrich II an Moritz, 25. April, Druffel II, 431.

522 Moritz gab am 12. Juni aus Passau dem Markgrafen freie Hand wegen Nürnberg, Druffel II, 591. — Freigabe des gewesenen Kurfürsten, Druffel II, 480 (Johann Friedrich an die Kurfürstin, 18. Mai); III, 427—44; einige Akten schon bei Lanz, St. P. 508—18. — Ernst Büttner, Der Krieg des Markgrafen Albrecht Alcibiades in Franken 1552—55 (Diss. Göttingen), auch Arch. f. Gesch. etc. von Oberfranken 23 (Bayreuth 1908) S. 40 ff. — Ferdinand suchte den Kaiser in Tirol festzuhalten und zu beruhigen (Instr. f. Guzman v. 12. April; Druffel II, 372). Vorstoß der Kriegsfürsten auf die Ehrenberger Klause, Schottenloher, 24298; auf Innsbruck, 33315—18. Balançon (Rye) an Karl über den Zustand der Befestigungen der Klause, 18. Mai, Lanz III, 195. — Kaiserliche Rüstungen lassen sich schon in den Korrespondenzen vom April und Mai verfolgen. Hans Böcklin bei Markgraf Hans, L. Mollwo, Markgraf Hans von Küstrin (Hildesheim u. L. 1926), 291 ff. 294. Zu Schwendi: A. Warnecke, Leben und Wirken des Lazarus von Schwendi I, Jugend und Tätigkeit im Dienste Karls V (Diss. Göttingen 1890); jüngere Arbeiten betreffen seine späteren Jahre. — Karls Bericht an Marie über die Flucht aus Innsbruck, 30. Mai, Villach, Druffel II, 528—32, Lanz III, 201.

523 Mollwo, 294. Akten auch Druffel II, 536. Urteile spanischer Politiker über die Lage, Chabod, 48/1. Passauer Verhandlungen, Druffel III, 444—569 (Protokolle und andere Akten; S. 541 Bemerkungen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

über die älteren Drucke des Passauer Vertrags). — Kaiserliche Instruk- [523]
tion für Balançon vom 28. Mai durch Arras, Druffel II, 520, vom 4. Juni, Lanz III, 222 ff.; für Carondelet an Balançon, 4. Juni, Lanz III, 223; letzte geh. Anweisungen vom 30. Juni (z. T. eigh.) und 1. Juli, 329, 338; an Ferdinand, 7. 8. 12. 25. 30. Juni, Lanz III, 237, 252, 258, 295, 312, 318; Schreiben Ferdinands an Karl vom 3. 4. 6. 17. 22. 27. 28. Juni, Lanz III, 218, 227, 232, 279, 286, 300, 305, vielfach nebst Begleitschreiben der Räte. Berichte der kaiserlichen Gesandten Rye und Seld vom 15. Juni, Lanz III, 263; vom 22. Juni, 277.

Der Biograph des Kurfürsten Moritz fände in dessen klugen und unermüdlichen Bemühungen im Reiche zur Sammlung des Fürstentums noch einen dankbaren Stoff; das Material beginnt reicher zu strömen von dem kurpfälzischen Ratsprotokoll vom 18. Mai 1552 an, Druffel II, 483—89.

Akten des französischen Geschäftsträgers de Fresse, Bischofs von Bayonne, Druffel II, 549, III, 524, 539 (Antworten der Stände); seine Rede vom 3. Juni, Döllinger I, 196, *Pap. d'état III, 634;* Schlußverhandlung des Kurfürsten Moritz, Druffel III, 555—67, Schreiben des Bischofs vom 29. Juni, III, 526. — Mit dem Abschluß von Passau setzt ein: Joh. Treffts, Kursachsen und Frankreich 1552—57 (Leipzig 1891).

Moritz' Forderungen wegen der Religion, Druffel III, 453, 485. — 524
Ferdinands Bitte an den Kaiser, Johann Friedrich nicht freizugeben, Passau, 7. Aug. 1552, Lanz III, 430. — Die Passauer Fürsten an den Kaiser, 5. Juli 1552, Lanz III, 345. Mahnung Balançons und Selds an den Kaiser zur Nachgiebigkeit, 6. Juli, Lanz III, 349. Antworten des Kaisers an Ferdinand, 10. Juli, Lanz III, 358, an Rye und Seld, 361. Ferdinand an Karl, 15. 24. 28. Juli, Lanz III, 370, 389, 396. Freigabe des Landgrafen, Karl an Marie, 17. Juli u. 8. Aug. (Lanz III, 379, 432), an Ferdinand, 17. u. 31. Juli (S. 381, 399). — Bericht des Burggrafen vom 2. Aug. (vor Frankfurt) Lanz III, 409. Der Kaiser an den Burggrafen, 16. Aug. Lanz III, 454. — Ferdinands Bitte um Ratifikation, 6. u. 10. Aug. Lanz III, 422, 429. Entwürfe und endgültiger Text der kaiserlichen Ratifikation, Druffel III, 532, besser Turba, Beitr. z. Gesch. d. Habsburger, Arch. f. österr. Gesch. 90, 74. Karl selbst zur Ratifikation an Ferdinand, 31. Aug. und 1. Sept. Lanz III, 480, 483.

Karl an Philipp aus Villach, 9. Juni, Döllinger I, 200—208. — 525
Belagerung Frankfurts durch die Kriegsfürsten, Schottenloher, 24509—12, Cassian (Progr. Frankfurt 1859).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Für die europäische, insbesondere die italienische Politik Karls V findet man das Material wiederum in den Druffelschen Beiträgen, II u. IV. De Levas Darstellung bricht mit dem V. Bande in Passau ab. Pastor, Päpste VI, 59 (Wiederaufnahme der Arbeiten am Konzil); 97 (Krieg in Italien wegen Parma und Siena).

526 Krieg an der niederländischen Grenze, Henne *IX, 162 ff.* B. Zeller, *Henry II, Charles-Quint, siège de Metz, bataille de Renty 1552—55, extrait de Salignac* (Paris 1890). Ch. Rahlenbek, *Metz et Thionville sous Charles-Quint (Bruxelles 1881).* Gaston Zeller, *La réunion de Metz à la France 1552—1648. I/II. Publ. de la fac. des lettres de l'univ. de Strassbourg, 35, 36 (Paris 1926).* — *Mem. de Salignac, Siège de Metz* bei Michaud et Poujoulat. *Coll. de mém. VIII, 505—61. Mém. de François de Guise, ib. VI, 1—539.* — Zur Familie de Heu: R. Mazauric, *Une famille reformée messine, de Heu, Bull. du protest. franç. 87 (1938).* Robert de Heu bei dem niederländischen Statthalter von Luxemburg in Diedenhofen schon März 1552, Druffel II, 267.

527 Sendung Boisots oben zu S. 434. Goin, jetzt ein unbedeutender Ort mit Schloß im Süden von Metz. — Gewalt gegen die Herzogin Christine, die zu ihrer Tante Marie in die Niederlande floh, während der junge Herzog nach Paris geführt wurde, L. Just, Wie Lothringen dem Reich verloren ging, Rhein. Vj.bl. VII, 220 (1937); Schreiben der Herzogin an Karl V über die französischen Forderungen, Druffel II, 400—403. Denkschrift der Herzogin an Straßburg, Pol. Korresp. d. Stadt Straßburg V, 349, den Kaiser als Schutz anzunehmen (in der Überschrift verfehlt). — Weitere Bedrängnisse und Befürchtungen im Mosel- und Rheingebiet, Druffel II, 416. 419 und 443 (Bemühungen des Grafen Peter von Mansfeld von Luxemburg aus gegen Metz), 426 (Bedrohung der rheinischen Kurfürsten).

Älterer Plan von Metz bei Wichmann, Jb. d. Ges. f. lothr. Gesch. XXI (Metz 1909).

528 Karls Brief an die Königin Marie vom 23. Sept. aus Weißenburg, Beilage zu meiner schon zitierten Abhandlung, Karl V vor Metz, Elsaßlothr. Jb. XVI, 1—30 = Ausgewählte Aufsätze, S. 381. Die im Text erwähnte Stelle über die Bedeutung von Metz als Tor nach Deutschland: *essayer de prendre la ville, tenant regard à l'importance d'icelle et que demeurant entre les mains de Franchois, ilz ont par le moyen*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

d'icelle le chemin ouvert pour librement courir la Germanye jusques au Rhyn et me fourclore les passaiges qu'y sont deçà d'icelluy. [528]

Der Herzog von Alba an die Königin Marie und sein Mém. an den Kaiser, ebenfalls vom 8. Okt. 1552, Lanz III, 494, 495; zwei Schreiben Albas vom 15. Okt. aus dem Lager bei Bolchen, Lanz III, 497. Instruktion an Alba für Lazarus von Schwendi zum Abschluß des Vertrags mit dem Markgrafen, 31. Okt. Lanz III, 510—12. — Die durch den Markgrafen erpreßten Verträge mit Nürnberg, Lünig, R. A. IV, 49; mit Bamberg, 42; mit Würzburg, 54. Entwurf des Metzer Hauptvertrags, Lünig IV, 56—58. 529

Karl an Marie, 13. Nov. 1552, Lanz III, 512 (Cop. nach eigh. Schreiben): *nous avons été icy tous fors descoragez, sauf le duc d'Alve, qui toujours a esté d'opinyon de essayer ce dernier; j'ai bien esté du même avis; car je veoys qu'il n'y avoit autre chose à fayre et que, sy ceste emprinse ne s'essoyait qu'il me failloit rompre mon armée, ayant tant despendu sans rien fayre. — Dieu scayt ce que je sens, me veoyr en termes de fayre ce que je fays avec ledit marquis; mais nécessité n'a point de loy.* Ähnlich an Ferdinand, 15. Nov. Lanz III, 515—16. 530

Briefe des Bischofs von Arras an die Königin Marie, 6. 12. 20. 21. Nov. Druffel II, 810, 814, 820 f. Arras an König Ferdinand, 1. Dez. 1552, Druffel II, 825. — Der Kaiser selbst über die Aufhebung der Belagerung von Metz an Ferdinand, 12. Jan. 1553, Lanz III, 530—34 (dazu Verbesserungen nach *Copiar* III, 86 Druffel-Brandi IV, 6). 531

Briefe von Arras an die Königin Marie vom 17. u. 24. Dez. Druffel II, 835, 842. 532

Lösung vom Reich. S. 532—38

Den Anteil der neutralen Reichsstände an dem Fortgang des Geschehens, das sich in erster Linie als Ergebnis der publizistischen und kriegerischen Kämpfe zwischen einzelnen Fürstenhäusern (Ernestiner und Albertiner), beiden Konfessionen, dem Kaisertum und dem Fürstentum darstellte, habe ich zugleich sachlich und quellenkritisch erörtert in den Studien: Passauer Vertrag und Augsburger Religionsfriede, Hist. Zs. 95, 206—264, wieder abgedruckt in den Ausgewählten Aufsätzen (1938), 386—442. — Karls Entwurf zu einer Revokation der Verträge von Passau und Metz, zuerst im Auszuge herausgegeben bei Druffel-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[532] Brandi, IV, 353—58, unter erneuter Heranziehung der Urschrift und mit begründeter Datierung auf den März 1553 vollständig bei G. Turba, Beiträge z. Gesch. d. Habsburger, Arch. f. österr. Gesch. 90, 287 (1901).

534 Ferdinand an Karl, 29. Dez. 1553, Lanz III, 596, mit PS. bei Druffel IV, 349: *Dieu scet que ne desire riens plus de en tout et par tout vous obéir, comme ai fet tousjours, tant que je entent ce que me sera posible de fere.* — Der Papierkrieg, der die Kämpfe der Fürsten begleitete, zum Teil bei Hortleder (1618), Buch 6, und E. Büttner a. a. O. — Die geschwätzigen Berichte des Rates Johann Ulrich Zasius, Druffel IV, Nr. 33, 47, 60, 69 ff. (vgl. im übrigen das Register). — Die kursächsische Politik hat S. Ißleib, Von Passau bis Sieversshausen 1552/53, N. A. f. sächs. Gesch. VIII, 41 ff. dargestellt. — Zum Heidelberger Bund: S. A. Stumpf, Dipl.Gesch. d. Heidelberger Fürstenvereins 1553—56, Zs. f. Bayern II (1870) und Brandi, Passauer Vertrag etc. Hist. Zs. 95, 217, Ausgew. Aufs. 396 ff. Gründungsprotokoll, Druffel IV, 72—90, Verhandlungen mit Moritz, 106—108, nach dem Urtext neu gedruckt: Gött. Gel.Anz. 1904, 121—125. Abrechnungen über die Kosten des Bundes, IV, 551—52; vgl. auch das Register bei Druffel-Brandi, Beiträge IV.

535 Moritz' Verträge mit Heinrich von Braunschweig unter Mitwirkung Kurbrandenburgs, 24. März 1553, Druffel-Brandi IV, 95—97. Egerischer Bund IV, 137, 144—49. Moritz im Bunde mit Herzog Heinrich als Kämpfer für den Landfrieden in Franken, Büttner, Krieg des Markgrafen Albrecht, 84—108. — Schlacht von Sieversshausen am 9. Juli, die größte und blutigste der ganzen Reformationszeit, ein rühmlicher Sieg des Kurfürsten Moritz und seiner Verbündeten, die selbst schwere Opfer brachten; der Herzog von Braunschweig verlor zwei Söhne und Kurfürst Moritz starb an seinen Wunden zwei Tage nach der Schlacht, Glafey, Mitt. d. kgl. sächs. Altertumsvereins XXVI/VII. Schottenloher, 42531—42, Druffel-Brandi IV, 199/3, zuletzt auch Neukirch, Renaissanceschlösser II, 87. Max Lenz, Eigh. Bericht Christophs von Carlowitz an Landgraf Philipp über den Tod des Kurfürsten Moritz. N. A. f. sächs. Gesch. u. A. I, 86.

Karls Schreiben an Ferdinand vom 8. Juni 1554, biographisch und allgemein historisch eines der wichtigsten Dokumente, nach Cop. Brüssel bei Lanz III, 622—28, Wien, *Copiar III, 114.* Im Grunde ist dieser Verzicht auf Mitwirkung an der Ordnung der deutschen Verhältnisse auf dem von ihm selbst versprochenen Reichstage die tatsächliche Abdankung Karls als deutscher König. Er hatte sich allerdings daran gewöhnt, Fer-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

dinand als vollgültigen Vertreter zu betrachten, nicht aber, wie jetzt, ihm [535]
die letzte Entscheidung zu überlassen.

Die sehr umfangreiche eigenhändige Denkschrift des Reichsvicekanz- 536
lers Seld für den kommenden Reichstag (undatiert, doch vor dem 20. März 1554 anzusetzen) ist gewiß nach allgemeinen Weisungen im Sinne des Kaisers gehalten, repräsentiert aber im einzelnen nur die Auffassung dieser kaiserlichen Räte, vor allem Selds, von dessen historisch politischer Bildung und Kenntnis der staatsrechtlichen Fragen sie dem Leser eine sehr vorteilhafte Vorstellung hinterläßt; gedruckt Druffel-Brandi IV, 411—34. Nach dieser lateinischen Denkschrift wurde die Instruktion für den Kardinal von Augsburg, Lazarus von Schwendi und Felix Hornung in deutscher Sprache ausgearbeitet, ebendort IV, 411.

Karls Schreiben vom 8. April 1555, eigh. Conc. Selds u. Or. Wien, 537
R. T. A. 29, Druffel-Brandi, IV, 646—48.

Für die Beibehaltung des Kaisertitels gebe ich im Text eine rationale 538
Erklärung im Sinne Ferdinands, ohne damit das immanente Moment der Beharrung zu übersehen. Dieses hat wohl auch vor allem dazu geführt, daß der Name des Kaisers noch an der Spitze einer Ordnung steht, mit der dieser Kaiser nichts mehr zu tun haben wollte, des Reichstagsabschiedes vom 25. September, von dem der Augsburgische Religionsfriede ja nur ein Teil ist. Noch merkwürdiger ist es eigentlich, daß Karl trotz seiner Ablehnung jeglicher verantwortlichen Mitwirkung doch mit Ferdinand in einem ununterbrochenen Briefwechsel blieb über die Einzelfragen, Lanz III, 649 ff.: Briefe vom April, Mai, Juni, August und September 1555. Ferdinands Bericht vom Reichstagsschluß, 24. Sept., Lanz III, 683. — Der Text des Friedens mit den Vorentwürfen des Fürstenrates und des Kurfürstenrates und den wechselnden Formulierungen nach den Verhandlungen in den Ausschüssen und im Plenum ist von mir aus den Druffelschen Beiträgen, IV, 722—744, auch separat herausgegeben, jetzt in zweiter erweiterter und verbesserter Auflage: Der Augsburger Religionsfriede vom 25. Sept. 1555, kritischer Text mit den Entwürfen und der königlichen Deklaration. (Göttingen 1927). Hier auch, S. 33, die darstellende Literatur, besonders Gustav Wolf, Der Augsb. Rel.-Friede (Stuttgart 1890). Seitdem neu: W. Friedensburg, Das Protokoll der freien und Reichsstädte auf dem R.T. zu Augsburg 1555, Arch. f. Ref.Gesch. 34 (1937) 58—86.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Abdankungen des Kaisers und seine Rückkehr nach Spanien. S. 538—545

[538] Die kaiserlichen Instruktionen für die neue Regentschaft Philipps vom 23. Juni 1551, Ber. u. Stud. XII, 43 (über das fehlerhafte Datum des 23. Juli bei Sandoval vgl. Druffel III, 204, Schlußbemerkung). Instruktionen Philipps für die Infantin Juana vom 12. Juli 1554, ebendort.

Gute Porträts Philipps und der Mary von England im Museum Budapest Nr. 657 u. 658. Reprod. nach Philipps Porträt von Tizian und Marys sprechendem Bild von Antonis Mor bei Ludwig Pfandl, Philipp II, 241. — Berichte aus England: Paul Friedemann, *Les dépêches de Giov. Michiel, ambass. de Venise en Angleterre 1554—57 (Venise 1869).* Tridon, *Simon Renard, ses ambassades, ses négociations, sa lutte avec le card. de Granvelle. Mém. de la soc. d'émul. du Doubs, 5. ser. VI (Besançon 1882).* — Korrespondenzen Karls und des Hofes mit Philipp und England 1554, *Col. de docc. ineditos III, 481—558.* Ausgiebiges Material für die englische Politik Karls seit dem Sommer 1553, *Pap. d'état IV* mit der gehäuften Korrespondenz des Kaisers und seiner Gesandten, insbesondere des Simon Renard, zeitweise fast tägliche Briefe; neben den kaiserlichen Schreiben diejenigen des jetzt leitenden Ministers, des Bischofs von Arras. Die sogenannte Instruktion Renards für den Prinzen Philipp, *Pap. d'état IV, 267,* zeigt uns die sehr beträchtlichen Geldaufwendungen der Habsburger in England. Darstellung bei Henne *X, 66 ff.* in großen Zügen. L. Pfandl, Cap. XII u. XIII (das Englanderlebnis der Spanier). Die Einzelheiten noch immer am besten von Gachard, *Biogr. Nat. III, 875 ff.* nach den Berichten Renards dargestellt. Roger Bigelow Merriman, *The rise of the spanish empire IV: Philipp the prudent (New York 1934)* behandelt nach dem Gesamtplan seines Werkes erst die selbständige Regierung Philipps in Spanien; die englische Episode Philipps war von ihm kurz schon in Band *III, 375—90* dargestellt. Philipps Fahrt nach England mit wichtigen Urkunden über seine Verbindung mit Mary bei Gachard et Piot, *Col. des voyages IV*[1] (oben S. 14, 4).

539 Ferdinands Werbungen um Mary für seinen Sohn in seiner Korrespondenz mit Karl zeitweilig von Bedeutung. Der Kaiser spielte den Unbeteiligten: die Königin und ihr Rat müßten sich frei entscheiden, an Ferdinand durch Guzman, 12. Aug. 1554, Druffel-Brandi IV, 238; aus der Anmerkung dazu ergibt sich, daß der Kaiser seinerseits schon damals sich um die Hand der Königin für seinen Sohn Philipp eifrig

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

bemühte und durch Simon Renard von einer anderen habsburgischen [539]
Verbindung abraten ließ; dementsprechend höfliche Ablehnung Marys
an Ferdinand, *Pap. d'état IV, 147*. Der venezianische Gesandte wußte
von der Konkurrenz der Brüder, Ven. Dep. v. Kaiserhofe II, 642/2, 643.
Im Okt. folgte auf die Botschaft Guzmans diejenige des Lic. Gamez,
Druffel IV, 307. Zasius hetzte, wie gewöhnlich, bei Ferdinand gegen
den Kaiser, 17. Febr. 1554, Druffel IV, 374. Karls ausführlicher Brief
an Ferdinand vom 9. Dez. 1553 suchte seine frühere Zurückhaltung gegen-
über Ferdinands Wünschen aus seiner eigenen Ungewißheit zu erklären,
zögerte aber nicht mehr mit der Nachricht, daß er inzwischen selbst eine
feierliche Gesandtschaft nach England bestimmt habe, um für den Prin-
zen Philipp zu werben, Druffel IV, 331. Die weiteren Akten über die
englische Heirat bei Gachard et Piot, *a. a. O. 258 ff.* — Ferdinands
Schreiben an den Kaiser in der englischen Sache vom 29. Dez. 1553,
Lanz III, 596. — Karls Beruhigung Ferdinands wegen der spanischen
Succession, vom 3. Febr. 1554 nach Cop. Brüssel, Lanz III, 605; Conc.
Wien, außerdem *Copiar III, 109: Certes, comme je vous ai écrit et le
reprenez par vosdites lettres, le peu d'espoir que j'ai, que pour main-
tenant se puisse effectuer ce qu'avoit été mis en avant, que mondit fils
vous succeda en l'empire, m'a fait tant plus encliner à cette praticque.
Et ne sçai, pourquoi les estats de l'empire doigent avoir si mal pris ce
que l'on proposa aux électeurs pour mondit fils, puisque le tout estoit
fondé sur leur propre bien et pour communicquer avec eulx, s'il con-
venoit ou non, et non pas pour y entrer violentement, comme l'on a
publié, ni au préjudice de votre élection.*

Maximilians Brief an Herzog Albrecht von Bayern, 11. Dez. 1553,
Druffel-Brandi IV, 338 nach dem eigh. Or. München.

5. Testament Karls vom 6. Juni 1554: Ber. u. Stud. II, 266 und
XII, 44, Pgt. Or. mit Siegel, Simancas *Patr. Real 29, 10*, gedruckt
bisher nur bei Sandoval, *II, 639—56*. Dazu Bauer, Ferdinand I,
153, und Gust. Turba, Thronfolgerecht, 367 ff. Nachprüfung der
Rechte auf Navarra: der Bischof von Badajoz hatte schon 1516 darauf
gedrungen, oben zu S. 43; vgl. auch oben S. 290.

Fortgang des Krieges mit Frankreich in Artois und in Italien, 540
Henne *X, 85 ff.* B. Zeller, *Extrait de Salignac: Siège de Metz, ba-
taille de Renty (Paris 1890)*. Formelle Übergabe des Verfügungs-
rechtes über Mailand und Neapel an Philipp schon am 25. Juli 1554,
Chabod, *49/95*. Torfs, *Campagnes de Charles-Quint et de Philippe
II 1554—57 (Bruxelles 1869)*.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[540] G. Claretta, *Il duca di Savoia Eman. Filiberto e la corte di Londra, 1554—55 (Pinerolo 1892).* — Blaise de Monluc, *Comm.* bei *Buchon, Choix de chron. et mém. X (Paris 1835).* P. Coustault, *Blaise de Monluc, historien (Paris 1908).* Zeller, *Monluc, le siège de Siena.* — Übergabe Sienas an den Herzog Cosimo, Dumont *V* 1, *10.*

541 Friedensunterhandlungen durch England, Henne *X, 184.* Die Verhandlungen spielten sich wieder in den Dörfern vor Calais ab: Marck, 5 km östlich Calais an der Straße nach Gravelines, und Ardres, 10 km südl. Marck. Unter den Delegierten neben alten Bekannten neue Gesichter, von seiten des Kaisers: der Herzog von Medina-Celi, Arras, Lalaing, Bugnicourt, Viglius, Lambert de la Briaerde und der Kabinettssekretär Bave; von Frankreich: der Kardinal von Lothringen, Charles Marillac, Jean de Morvilliers und der Staatssekretär de l'Aubespine. Die kaiserlichen Berichte in den *Pap. d'état* und an Ferdinand, Lanz III, 660, ergänzt durch die französischen bei Ribier *II, 613.* Vgl. G. Baguenault de Puchesse, *Jean de Morvilliers, evêque d'Orléans 1516—77 (Paris 1870), 73,* über sein Protokoll von Marck.

Zur Politik Pauls IV, Pastor VI, 384, Merriman *III, 391.* Prozesse Pauls IV gegen Philipp II, Döllinger, Beitr. I, 218. — *Storia delle guerre di Paolo IV contro gli Spagnuoli, scritta da Pietro Nores, con docc. Arch. stor. it. XII (1847).* Giov. della Casa, *Opere I—III (Venezia 1752).* — Päpstlich französisches Bündnis vom 15. Dez. 1555, Pastor VI, 395. Luc. Serrano, *Causas de la guerra entre el papa Paolo IV y Felipe II. Cuadernos de trabajos de la escuela espagnola en Roma IV.* — Die Großsprechereien des Papstes und seine hemmungslosen Schmähungen gegen Karl V, Pastor VI, 409; Beginn des Krieges durch Alba, VI, 417. — Schreiben Albas als Vicekönig von Neapel an Paul IV, 21. Aug. 1556, *Pap. d'état IV, 666—75.*

542 Abdankungen Karls V, Henne *X, 233 ff.* Merriman *III, 394.* Tod der Königin Juana: Äußerungen Ferdinands über seine Mutter: *Pap. d'état IV, 427.* — Goldenes Vließ, Henne *X, 252* z. T. nach Reiffenberg.

Eleonore und Christine hatten sich vor den französischen Unfreundlichkeiten in die Niederlande zurückgezogen: Ch. Paillard, *Voyage dans les Pays-Bas et maladie d'Eleonore d'Autriche, femme de François I d'après des docc. ined. des arch. de Belg. Mém. de l'acad. (Bruxelles 1878).*

Quellen zur Abdankung Karls V zuerst Gachard, *Analectes Belgiques I, 70—102* (Reden des Rates Philibert, des Kaisers, des Rates Maes von Antwerpen, des Bischofs von Arras und der Königin Marie),

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

zuletzt Josef Karl Mayr, Die letzte Abdankung Karls V, 16. Jan. [542]
1556, Ber. u. Stud. III (1931). — *Oratio Caroli Rom. Imp. habita in conventu Bruxellensi in declarando Philippum filium ejusdem regionis principem. Alia oratio antistitis Atrebatum, habita in eodem conventu 4⁰ (Florentiae 1556).* — *Sumario de la forma que uso el emperador, cuando hizo cesion de estados paeses bajos a Felipe II. Col. de docc. ined. V, 524—29.* — *Proposition aux états des Pays-Bas sur l'adieu de l'empereur par messire Philibert, conseiller de S. M^t, 25. oct. 1555. Pap. d'état IV, 480.* Urkunde vom 25. Okt. 1555, Gachard, a. a. O. *Abdication de la souveraineté des Pays-Bas par Charles-Quint, Pap. d'état IV, 486.* — Karl an Ferdinand, 19. Okt. zur Abdankung, Lanz III, 688; Ferdinands Antwort, III, 690.

Mignet, *Charles-Quint, son abdication, son séjour et sa mort au* 544
monastère de Yuste (Paris 1854), setzt ein mit dem ersten Gedanken Karls an die Abdankung, verweilt eingehender bei der körperlichen und geistigen Konstitution Karls und beginnt die Erzählung sehr richtig mit der Herüberkunft Philipps aus Spanien, den Successionsverhandlungen von 1550/51 und dem Zusammenbruch von 1552. Schon im ersten Kapitel des sehr überlegt komponierten Buches gewinnt man auch Fühlung mit den Hieronymiten. Dann bringt das zweite Kapitel den großen Aufschub der Abdankungen durch die englische Politik und den erneuten französischen Krieg. — Darstellung des Gesprächs mit Coligny nach dem Bericht bei Ribier *II, 636*, Gachard, *B. N. III, 924 ff.* E. Marcks, Gaspard de Coligny I (Stuttgart 1892). — Den letzten Besuch Maximilians und der Maria hatte sich Karl von Ferdinand erbeten, 18. März, 5. u. 16. Mai 1556, Lanz III, 696—98; Ferdinands Ankündigung des Besuches, III, 699. — Zur Übertragung der Kaiserwürde, Lanz III, 707. 710 (Karl an Ferdinand, 8. Aug. u. 12. Sept. 1556); allgemein: G. Turba, Arch. f. öster. Gesch. 90, 271. Mignet, *553.*

Proklamation in Valladolid, Sandoval *II, 606.*

Itinerare Karls V: Foronda und *Collection des voyages des sou-* 545
verains des Pays-Bas. Sandoval *II, 607 (lib. XXXII)*, hier auch die Unterhaltung mit Franz Borgia *(p. 617)*.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[545] Mignet hat in seinem Vorwort ausführlicher von der Geschichtsschreibung über Karls Leben in Yuste gehandelt. Ich stelle die alte und die neue Literatur noch einmal kurz zusammen:

P. L. Gachard, *Sur le séjour de Charles-Quint au monastère de Yuste (Bruxelles 1845).* Bakhuizen van den Bruck, *La retraite de Charles V analyse d'un manuscrit espagnol contemporain par un religieux de l'ordre de S. Jerôme à Yuste (Bruxelles 1850).* — Stirling-Maxwell, *The cloister life of the emperor Charles V (London 1853)* mit den Akten des Thomas Gonzales, deutsch von Lindau (L. 1853. 2. Aufl. Dresden 1858). A. Pichot, *Charles-Quint, chronique de sa vie intérieure et de la vie politique, de son abdication et de sa retraite dans le cloître de Yuste. (Paris 1854).* — Gachard, *Retraite et mort de Charles-Quint au monastère de Yuste I—III (Bruxelles 1855),* und auf Grund der genauesten Kenntnis in seinem Artikel *Charles-Quint* in der *Biographie Nat. III, 932—960.*

F. de Reiffenberg, *Lettres sur la vie intérieure de l'empereur Charles-Quint, écrites par G. van Male (Bruxelles 1843).* Lafuente, *Hist. gen. de España XII (1853),* Beilage 8: *Efectos del emperador en Yuste, eligidos por su hijo Felipe.* — Dom Alboroya, *Historia del monasterio de Yuste (Madrid 1906).*

546 Kloster und Klosterkirche liegen heute in Ruinen, aber von der Anlage der kaiserlichen Villa bekommt man noch eine Vorstellung. Mignet, *202 ff.* Kunstwerke, besonders Gemälde von Tizian, *p. 211—15;* Instrumente und Karten, *216;* Bibliothek, *217—221.* Besuch des Historikers Sepulveda, *282.*

548 Konflikte mit Paul IV, der Garcilaso de la Vega und kaiserfreundliche Kardinäle festgesetzt hatte, oben zu S. 540. Döllinger I, 218: römische Akten, und Briefe Quijadas an den Kaiser. — *Lettere di princ. I, 189:* Alba an die Kardinäle, 21. Aug. 1556; an den Papst, *187.* Mignet, *cap. V.*

St. Quentin, 10. Aug. 1557, Gravelingen, 13. Juli 1558, Cateau Cambresis, Schottenloher, 41 583a—83c.

549 Portugiesische Frage, Mignet, *350;* die königlichen Schwestern, 341. — Don Juan d'Austria, Mignet, *386 ff.* Codicill wegen Don Juan, Ber. u. Stud. II, 266/67, *Pap. d'état IV, 496;* letzte Arbeit über Don Juan: Felix Hartlaub, Don Juan d'Austria und die Schlacht bei Lepanto (Berlin 1940, Schr. d. kriegsgesch. Abt. d. Seminars, herausgegeben von W. Elze, 28).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zu der Totenfeier, Gachard, *Note sur le point de savoir, si Charles-* 550
Quint fit célébrer ses obsèques de son vivant. Comptes rendus des séances de l'acad. de Belg. (Bruxelles 1851). — Letztes Codicill Karls: Ber. u. Stud. XII, 45 nach dem Or. in Simancas von der Hand des Martin de Gaztelu, *Patr. Real 29, 11.*

Die Heteredoxie in Spanien: Ernst Schäfer, Sevilla und Valladolid, Schr. d. Ver. f. Ref.Gesch. 78 (Leipzig 1903). Laiglesia III, 17 zitiert: *Copia de la relacion de fray Antonio de la Carrera, que confessò el dott. Cazalla la noche antes del auto y dié firmada de su nombre al arzobispo de Sevilla.*

Die Literatur über den Tod Karls V beginnt schon mit den Flug- 551
schriften: *Carta anonima sobre los ultimos momentos de Carlos V, escrita Yuste, a 27. sept. 1558, Col. de docc. ined. VI, 667.*

Adrians Einfluß wirkte wesentlich innerhalb der religiös moralischen Welt; auch die spanischen Beichtväter gingen nicht nennenswert über diese Linie hinaus. Dagegen war Gattinara offenkundig mittelalterlicher Imperialist, in allem auf Italien bezogen, bewußt Dante verwandt, oben S. 105.

Karls Darstellung im Escorial: Überlebensgroße Bronzefiguren von 552
Pompeo Leoni, der Kaiser mit Gemahlin, den königlichen Schwestern und seiner Tochter Maria, Das Museum VI, 14/15. — Thausing, Die Leiche Karls V (Sargöffnung von 1870) M. I. ö. G. II, 459; Überführung in den Escorial, Mignet, *456.* — *Orationes funebres* und ihr Übergang in die Biographie, oben S. 20. A. M. de Barcia, *Pompa funebre del emperador Carlos V. Rev. de arch. bibl. y mus. 1903.* Feiern in Yuste, Mignet, 448. Das Prachtwerk der Plantinschen Druckerei *La pompe funèbre faite en la ville de Bruxelles le 29. dec. 1558 aux obsèques de l'empereur Charles (1559)* oben S. 64. — Deutecum, *Pompe funèbre de Charles-Quint, exécutée par ordre de Philippe II dans l'église de S. Gudule à Bruxelles 1558* (1619). — Richardot, *Sermons funèbres faits à Bruxelles aux obsèques de l'empereur (Bruxelles 1559).* — Feiern in Italien: Gio. Batt. Adriani, *Oratio habita in sacris funeribus Caroli Quinti Caes. Aug. (Florentiae 1558). Service funèbre célébré pour le repos de Charles-Quint, Rome, 4. mars 1559* (Arch. Brüssel, *Fonds de l'aud. 1404*). Antonio Bandinelli, *Oratio habita in Caroli Quinti imp. funere (Lucae 1559).* F. Robortellus, *Oratio in funere imp. Caroli V in Hispanorum collegio (Bononiae 1559).*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Beilagen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

I.

Über die Hofordnung von 1515 und die Möglichkeit einer Auswertung der Hofliſten von 1515 und 1517 für unſere Kenntnis der ſozialen Schichtung

Bei den Studien über den burgundiſchen Hof, vom Goldenen Vließ bis zum Hofſtaat Karls V (oben S. 64 u. 80) iſt es mir vor allem darauf angekommen, eine Vorſtellung zu erhalten und zu vermitteln von dieſer umſtändlichen und koſtbaren höfiſchen Welt, deren Perſonen und Etikette die Intereſſen des Fürſten vorweg belegten und auf ihm laſteten. Außerdem geben die Bezüge der einzelnen Kategorien uns ein Bild ſo gut von der ſozialen Abſtufung wie von dem abſoluten Aufwand des höfiſchen Lebens. Ein gewiſſer Ausgleich der Koſten lag darin, daß praktiſch ein gut Teil des auswärtigen Dienſtes den Hofchargen auferlegt wurde; der Leſer findet in den unten abgedruckten Liſten zahlreiche Perſonen auf früher Stufe wieder, die ſpäter im politiſchen oder diplomatiſchen Dienſt des Kaiſers noch eine größere Rolle ſpielen ſollten. Wenn nicht alles täuſcht, hat ſich Karl ſelbſt im Laufe der Jahre von den höfiſchen Bindungen immer mehr freigemacht, wie er ja auch die altburgundiſch-ſtändiſchen Anſprüche des Ordens, für die er 1513 noch mit eingetreten war, frühzeitig wieder überwand.

Ich gebe zunächſt den für den Zuſammenhang von Hof und Staat lehrreichen Eingang und den Abſchnitt *Conseil* der Ordnung von 1515 nach dem Text in Brüſſel, *Audience 23*[1], *7 ff.* (auch Gachard, *Coll. de voyages II, 491*) zum Vergleich mit der von Walther, Anfänge, 212 (zu S. 139) wenigſtens für den *Conseil* herangezogenen Zuſammenſtellung des höfiſchen Gefolges für die ſpaniſche Reiſe von 1517 *(Audience 23, 21 ff.)*, dieſe in [eckigen] Klammern.

Charles par la grace de Dieu etc. Comme depuis notre émancipation, joyeuse entrée et réception à la seigneurie et gouvernement de noz pays de pardeça, nous ayons continuellement taché et en singulier désir et affection de mettre bon ordre, règle et police en tous noz affaires, — et mesmement au faict et conduite de l'estat de notre maison, dont dépend principalement le bien, honneur et tranquillité de nous, noz serviteurs, pays et subjectz, — nous, par l'advis des seigneurs de notre sang, chancellier, chevaliers de notre ordre et gens de notre privé conseil et des finances, avons faict, ordonné etc. l'estat de notre hostel —, à commencer le premier jour de janvier prochain [1516].

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Premiers avons ordonné nostre Grande Chapelle à l'honneur et louange de Dieu etc.
Conseil: messire Jehan de Sauvaige, chevalier, Sr d'Escaubeque, chancellier à la pension à lui ordonnée.
Maître Adrian d'Utrecht, prévost de Munstre et doyen de Louvain, conseiller du privé conseil, à la pension etc.
Messire Jehan Carondelet, doyen de Besançon, premier maistre des requestes, compté à 28 sols par jour.
Maître Gérard de Plaine, Sr de la Roche, aussi maistre des requestes, tous jours compté à 35 sols par jour.
Aultres deux maîtres des requestes, aussi tous jours compté à 28 sols par jour (außerdem 4 weitere Namen, ebenso).
Aultres deux conseillers et maistres de requestes à telz sommes et traictement, que lui est ou sera cy-après ordonné: maistre George de Themseke, prévost de Cassel, maistre Antoine de Matinée, Sr de Margue (2 weitere Namen, ebenso).
Un autre conseiller tous jours compté à 12 sols par jour: maistre Loys Vaca.
Secrétaires: maistre Philippe Haneton, premier secrétaire et audiencier, seul signant en noz finances, tous jours compté, présent et absent, à 18 sols par jour.
[1517: *maistre Jean Hannart, premier secrétaire pour Espaigne, tous jours compté durant le présent voyage à 30 sols par jour.*]
Trois secrétaires tous jours compté à 15 sols par jour: M. Laurens de Blioul, M. Gilles van den Damme, M. Charles de la Verderue.
Aultres deux secrétaires comptez par demi an à 12 sols par jour: Jehan de la Sauch le premier terme, Jehan van Borrem le second terme.
[1517: *aultres quatre secrétaires, aussi tous jours comptés à 24 sols par jour.*]
Un autre secrétaire tous jours compté à 12 sols par jour: M. Jehan Marnix.
Weitere 8 Sekretäre, halbjährig je 4, zu 12 Sols den Tag, darunter noch Namen wie *Jean Hannart* und *Luys Barangier.*
Aultres deux secrétaires espagnols comptés par demi an à 16 sols par jour: M. Pierre Ximenez, Gonzalo de Segovia, und 2 Sekretäre zu 8 Sols täglich.
Offenbar bezieht sich auf die letztgenannten 12 Sekretäre zum Halbjahrsdienst die Notiz, daß sie auf 6 in vollem Dienst reduziert werden sollen.
Ein *Chapellain du conseil* zu 3 sols täglich, 4 *Huissiers* halbjährlich zu 7 Sols täglich.

Aus der hier nur zum Vergleich herangezogenen im ganzen noch ungedruckten Liste von 1517 lasse ich weiter die Rubrik des Kämmerers, dann die *Maistres d'hostel*, die *Gentilshommes* und *Officiers* der *Panneterie, Echansonnerie, Ecurie* folgen, sowie die Rubrik der *Fourriere*, der für die Reise allerlei Bedienstete angeschlossen sind, die sonst zur *Chambre* oder zum *Hostel* gehörten.

Chambellains: Le roy aura pour son grand et premier chambellain tous jours compté absent et présent au gaiges de 3000 £ par an, le Seigneur de Chièvres, lequel grant et premier chambellain, quant il sera présent, et nul aultre, aura la clef de la chambre du roy, tiendra le plat ordonné pour icelui estat et joyra au surplus des droits, libertez et prééminences accoustumées d'ancienneté et appartenant audit estat.

Sieur de Montigny, second chambellain, lequel mangera continuellement, quant bon lui semblera, audit plat, et en l'absence dudit grant et premier chambellain tiendra ledit plat.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Weitere Kämmerer zu bestimmten Pensionen von 48 Sols täglich: *le sieur de Beaurain, le gouverneur de Bresse, le sieur de Gaßbeque, le sieur de Sempy.*

Chambellains: Sieur de Auxy, conte d'Egmont, sieur de Molembais, conte d'Entremont, sieur de Fallaix, sieur de Maingoval, don George de Portugal, sieur de Ru, sieur de la Chaulx, sieur de Hallevin, sieur de Stronestein, don Jehan de Çuñiga, don Pedro Veles de Ghevara, don Pedro de Ghevara, le conte de Monfort, conte de Gomere, le josne Brederode, Ferrer de la Mica, don Diego Manuel, und von weiteren 30 Namen mindestens 12 Spanier, darunter *Alber de Ajala, neveu de l'evesque de Cordoba* [A. Manrique de Lara, — einzige derartige Bemerkung].

Maistres d'ostel: messire Ferry de Croy, grandmaistre d'ostel, mit Pension und 6 *maistres d'ostel* zu 48 Sols, nämlich *Diego de Ghevara, Sr de Montgueron, Claude de Bouton, Roller, Hacquenay, don Jehan d'Albuquerque.*

Gentilzhommes de quatre estatz: 31 Namen in der *Panneterie,* 34 in der *Echansonnerie; 32 Escuiers tranchant* mit *Guillaume Carondelet* als *premier escuier tranchant;* 36 Namen (einige getilgt) von *Escuiers d'escurie* mit *Charles de Lannoy, Sieur de Sanzelles, grant et premier escuier d'escurie* an der Spitze, täglich 24 Sols mit Pferden und Pension; *et mangera au plat du grandmaistre d'ostel.*

Valetz servant tous jours zu 12 Sols (14 Namen), *coustilliers* zu 12 Sols (17 Namen), *Paiges* zu 6 Sols (16 Namen), darunter *le filz de Loys de Vouldrey, le filz de messire Hans Renner.*

Officiers. Panneterie, deux sommeliers: Jehan Hannart und *Estienne Steenbeke* zu je 12 Sols. Zwei *Gardelinge* zu 6, zwei *Oublieurs* zu 6, zwei *Huissiers* zu 9 Sols und ein *Boullengier.*

Echansonnerie, deux sommeliers zu 12, *deux aides de bouche, deux gardechuches, un portebaril,* alle zu 7 Sols und 6 Den. *Un portier* zu 4 Sols und *un cuvelier.*

Cuisine, deux escuiers zu 14 Sols, *maistre Keux* zu 12 und neun andere zu 7 Sols und 6 Den. Ein *Portier,* ein *Patissier,* zwei *Gardemeziers,* zwei Köche, ein *Pourvojeur,* alle zu 7 Sols u. 6 Den. In der *Sausserie* zwei zu 12, zwei zu 7 Sols 6 Den.; einer zu 4 Sols. In der *Fruiterie* zwei zu 12, zwei zu 7 Sols 6 Den. *Torches:* fünf zu 4 Sols.

Escurie, zwei Stallmeister zu 9, vier *Chevaulceurs* zu 9, zwei *aides* zu 6, *Gardes* zu 9 und 6, *Orlogeur* zu 9, *maître maréchal* zu 6 Sols. Dazu fünf *Valets de corps* zu 4, vier an der *litière* zu 4, ein *Garde de mulles* zu 4, acht *Valets de pied* zu 7 Sols 6 Den. Zwölf Trompeten zu 12 Sols.

Fourriere: messire Jehan de Courteville, chevalier de la Bussière, conseiller chambellain et premier sommelier de corps, tous jours compté à 48 sols par jour et à tel autre traictement que lui sera ordonné.

Un autre sommelier à 30 sols par jour: messire Paul d'Amerstorf. Un maistre de la chambre aux deniers à 24 sols par jour et sa pension accoustumée: Pierre Boisot. Un clerc compté en son absence à 12 sols par jour.

Trois medecins, à chacun 30 sols par jour: maistre Loys de Marliano, Liberal Carinsin, Jehan de Hoochstraten.

Quatre escuiers de chambre à 23 sols. Un veneur de chambre à 24, son aide à 7 sols 6 den. Quatre aydes de chambre à 7 sols 6 den. Deux garderobes à 12, deux aydes à 7 sols 6 den. Un barbier à 12, son ayde à 7 sols 6 den.

Maréchal de logis à 36 sols par jour: Adrian de Succre. Maistre postes: Francisque de Taxis. Garde des joyaux à 30 sols: Dierik de Heetvelde; deux aydes à 9 sols. Un maistre de artillerie; cinq chirurgiens à 12 sols: M. Jehan

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

de Bruxelles, M. Adrian de Monseigneur d'Isselstein und drei andere. *Un contrerolleur à 9, deux clercs à 14 sols.*

Fourrier de l'hostel à 16 sols: André Spierinck. Neun Fourriere zu 12, *deux aydes à 7 sols 6 den. Un portebois à 6 sols, quatre sergeans d'armes à 14, un huissier à 16,* sieben weitere zu 12 Sols. *Deux espiciers à 12, un tapissier à 12, un soustapissier à 9, deux aydes à 6 sols.*

Officiers d'armes: Toison d'or à 18, Brabant, Haynau, d'Artois à 12, Namur à 9 sols. Trois poursuivans d'armes à 7 sols 9 den. Un portier à 9, deux aydes à 7 sols 6 den.

Deux lavandières de bouche à 7 sols 6 den. Un tambourin à 12, sechs Pfeifer zu 8, *un ramonneur* zu 4, ein *chaussetier* zu 9 Sols, *deux cordebaniers à 9, deux foureurs à 9, un orfenze à 9; un peintre à 9 sols: M. Jaques van Lathem* [bei Henne z. B. *II, 159/1*], *un brodeur à 9, deux taillendiers à 9 sols. Un prévost de l'hostel.*

Für die Auswertung kommen außer den hier benutzten Hofliſten vom 25. Okt. 1515 und 21. Juni 1517 noch die von Gachard, *Coll. de voyages II, 502 ff.* veröffentlichten Ordnung vom 1. Dez. 1517 und vom 1. Juni 1521 in Betracht, ſowie die von ihm, *III, 389* publizierte undatierte Ordnung, die aber wohl nicht zu 1532, ſondern ſchon zu 1523 zu ſetzen iſt. Die Hofordnung von 1545 hat de Ridder nach dem ſpaniſchen Original in franzöſiſcher Überſetzung zugänglich gemacht, *Messager de sciences hist. ou archives des arts de Belgique (Gand 1893): Les règlements de la cour de Charles-Quint.*

Die Berechnung der Geſamtbezüge nach dieſen Liſten unterliegt gewiſſen Schwierigkeiten. Die in unſeren Beiſpielen gegen 1515 erheblich erhöhten Sätze von 1517 können als einmalige Reiſezuſchläge aufgefaßt werden. Abgeſehen von den Sonderpenſionen, die nicht nur bei den höchſten Würdenträgern erwähnt werden, erhielten wohl auch faſt alle Stellen noch reichliche Naturallieferungen an Holz, Fackeln, Kerzen, Brot und Wein, worüber beſondere Liſten vorliegen; einige auch an Tuch für Dienſtanzüge. Außerdem gingen die niederen Angeſtellten in einem nicht leicht feſtzuſtellenden Maße in ihrer Verpflegung vielfach bei den höheren zu Gaſte. Indeſſen bleibt die relative Höhe der Bezüge von alledem nicht allzuſehr berührt; ſie geſtattet, gewiſſe deutlich erkennbare Gehaltsſtufen gegeneinander abzuſetzen, nämlich

1. Die Burſchen mit 3—4 Sous täglich, einige 40—50 Köpfe.
2. Die Angeſtellten mit 6—9 Sous, unter denen ſich die Pagen, dann die einfachen Beſchließer, Gehilfen, einige Clercs und (wohl) jüngere Sekretäre, alle Handwerker, Köche, Stallmeiſter befinden, insgeſamt etwa 130 Perſonen.
3. Die Beamten mit 12—16 Sous täglich, Sekretäre und junge höhere Beamte, wie *Sommeliers*, Capelläne, Fouriere, aber

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

auch noch die Garde de corps und einige Musiker, etwa 120 im ganzen.

4. Die höheren Beamten vom Premier secrétaire an, der Kapellmeister, der *Second aumonier*, die *Maîtres des requêtes*, die Ärzte und die adligen Junker *(Écuyers)*, 18—30 Sous, insgesamt etwa 150.
5. Die hohen adligen Ämter der *Gentilshommes de la chambre* und *de bouche*, der *Maréchal de logis* zu 36 Sous und wohl auch die Kammerherren, *Chambellains*, soweit sie nicht noch höheren Rang einnahmen. Endlich die Chefs der Hofverwaltung, bis zu 48 Sous. Darüber hinaus hatten der erste und der zweite Kämmerer, sowie die höchsten geistlichen Würdenträger und die Mitglieder des Staatsrats, noch ihre besonderen Pensionen oder Pfründen.

Versuchen wir von diesen Stufen der Besoldung vorzudringen zu ihren realen Werten oder zu ihrer Kaufkraft, so handelt es sich zunächst um die Umrechnung der damaligen Münzeinheiten in ihren Metallwert. Das hat de Ridder, a. a. O., versucht. Er hat die Livres zu 20 Sous nach Gewicht und Silberwert auf 4,50 fr. seiner Zeit für das Pfund [Baumgarten II, 108 nach Henne II, 239 auf 4,64] und auf 23 Centimes für den Sous. Das ergäbe für seine Zeit 3,60 Goldmark für das Pfund und 20 Pfennige für den Sous. Rechnet man für diese Werte die fünffache Kaufkraft, so bedeutet 1 Sous die Kaufkraft einer Mark, ein Gehalt von 4 Sous also 1460 *M* im Jahr. Die mittleren Einnahmen der zweiten Stufe betrügen dann 2920 *M*, die Höchsteinnahmen der dritten Stufe von 12—16 Sous das Doppelte, nämlich 5840 *M*. Die vierte Stufe hätte einen Höchstsatz von über 10 000 *M*. Die fünfte käme bis über 30 000 *M*. Andreas Walther hat mir früher einmal mündlich dargelegt, daß man aus dem im allgemeinen gleichen Lebensbedarf eines mittleren Beamten sicherer auf den Geldwert in verschiedenen Zeiten schließen könne, als durch eine immer willkürliche Multiplikation bestimmter lebensnotwendiger Artikel. Vielleicht bieten in diesem Sinne die Gehaltsstufen in ihrem Verhältnis zueinander noch mehr Anhaltspunkte, als bloß eine bestimmte soziale Mittelschicht. In unserem Falle dürfte die Übersicht über alle Gehälter ergeben, daß man mit der fünffachen Kaufkraft ganz gewiß zu niedrig greift, daß aber de Ridder mit seiner Annahme einer siebenfachen Kaufkraft des Metallwertes vielleicht zu hoch gerechnet hat.

Ich gebe zur Illustrierung dieser Fragen hierunter die Tabelle der Hofangestellten, Beamten und Würdenträger nach den Bezügen geordnet. Wer diese Tabelle zu lesen versteht, wird außer dem Gesagten

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

noch manches andere daraus entnehmen, etwa, wie sich von dem Satz von 23 Sous an schon in der vierten Stufe das adlige Element abhebt, das wohl auch in der hohen Einstufung der Leibgarde steckt. Links steht die Umrechnung in die siebenfache Kaufkraft in Mark; dann folgt nach rechts die Umrechnung in die fünffache Kaufkraft, die sich der Zahl nach mit der Jahreseinnahme in Sous deckt, da die Multiplikation von 365 mit 20 mal 5 zugleich die Umrechnung vom Pfennig zur Mark ergibt.

Kaufkraft ℳ	Sätze in Sous jährlich	pro Tag	
1 533.—	1 095	3	*Chapelain du conseil* (wohl neben Pfründen).
2 044.—	1 460	4	*Gardechapelle, Gardelivres, Souffleurs d'orgle, Valet d'aumonier, Aide de valet des pages, Sousaide de garderobe, Sousaide des apothecaires, Valets de corps, — de litière, — de pied, Portier, Chevaulceur, Ramonnier, Garde des mules, Torches, Saussier, Bonnetier, Cuvelier* und die Chorknaben, — etwa 50.
3 066.—	2 190	6	Pagen, *Valet des pages, Gardelinge, Oublieurs, Aides-tapissier, Aides-maréchal, Garde-écurie, Portebois,* — 36.
3 577.—	2 555	7	*Hussiers,* — 4.
3 759.—	2 737	7,6	*Aide-organiste, Aides de chambre, Aides de bouche, Aides-portier, Aides-de veneur, Aide-garderobe, Aide-barbier, Aides-fourrier, Gardechuches, Gardemezières, Lavandières de bouche, Portebaril,* die Köche, *Pourvoyeur, Patissier, 2 Saussiers,* 2 in der *fruiterie, 4 Valets de pied, Poursuivans d'armes,* — 48.
4 088.—	2 920	8	*Valets de l'oratoire, Accordeur de l'orgle, Clerc de la chapelle,* 2 weitere *Clercs, 2 Secrétaires,* 6 Pfeifer, — 15.
4 599.—	3 285	9	*Fourrier de la chapelle, Apothécaires, Horlogeur, Aides-joyaux, Controlleur, 2 Huissiers,* Herold Namur, 2 Stallmeister, *Gardes, Fourreurs, Chaussetier, Orfenze, Corsier, Peintre, Portier,* — zusammen 20.

Kaufkraft ℳ	Sätze in Sous jährlich	pro Tag	
6 132.—	4 380	12	Elf Sekretäre, *1 Conseiller, 9 Sommeliers, 1 Organiste*, etwa *24 Chapellains et chantres, 12 Trompettes, 1 Tambourin, 9 Huissiers, 10 Archiers de corps, 2 Garderobes, 5 Chirurgiens, 1 Barbier de corps, 9 Fourriers, 1 Tapissier, 2 Epissiers, Maître Keux*, 3 Herolde, — 103.
7 154.—	5 110	14	*2 Ecuyers de cuisine, 2 Clercs, 4 Sergeans d'armes*, — 8.
7 665.—	5 475	15	*1 Contrerolleur*, 3 höhere Sekretäre, — 4.
8 176.—	5 840	16	*Fourrier d'hotel*, 2 spanische Sekretäre, *1 Huissier*, — 4.
9 198.—	6 570	18	*Premier secrétaire et audiencier, 1 Judiciaire*, der Herold des Goldenen Vließes, *1 Garderobe, le Second aumonier*, — 5.
10 220.—	7 300	20	*Maître de chapelle.*
11 753.—	8 395	23	*4 Ecuyers de chambre* und wohl auch die etwa *130 Gentilshommes de panneterie, echansonnerie* und *écurie*, — 134.
14 308.—	10 220	24—28	*Grand-écuyer* (außer Pension), *Maîtres de requêtes* und der *Chambre aux deniers, 1 Veneur de chambre*, — 8.
15 330.—	10 950	30—35	*Grand-aumônier*, 2 erste *Chappellains, 3 Medecins de la chambre, 1 Garde-joyaux; 1 Maître de requêtes* (de la Roche) — 8.
18 396.—	13 140	36	*Maréchal de logis* und wohl alle diensttuenden Kammerherren *(Chambellains)*, — 53.
24 528.—	17 520	48	*Premier Sommelier de corps, Capitain des archiers, 4 Chambellains* und *6 Maître d'hôtel*, — 12.
36 792.—	26 880	72	*Second Chambellain* (außer Pension).
83 864.—	60 000	(164)	*Premier Chambellain* mit 3000 £ (außer Pension).

Die Gesamtzahl der ordentlichen Hofbediensteten beträgt also erheblich über 500 Personen. Das paßt zu der Schätzung der Hofbeamten auf 5—600 durch Maroton für das Jahr 1506/7 bei Walther, Anfänge, 103/3.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

II

Zur Ikonographie Karls V

Die wissenschaftliche Ikonographie hat zwei miteinander zusammenhängende und doch besondere Aufgaben; einmal die Feststellung der äußeren Erscheinung, Züge und Haltung einer Persönlichkeit, also alles dessen, was wir psychologisch glauben verwerten zu können oder in ihr wieder zu finden. Zum zweiten die Aufweisung der inneren und äußeren Typenbildung, in der eine Persönlichkeit gesehen und überliefert worden ist von ihren Lebzeiten an bis in die Nachwelt, als Typus des Feldherrn, Regenten oder Weisen, sozusagen nach ihrem inneren Habitus, sowie äußerlich nach dem Zeitstil in Kostüm und Pose.

Die klassische Philologie und Archäologie haben hier methodisch auch für andere Zeiten vorgearbeitet. Für das Mittelalter, wo die Typisierung des Individuellen zeitweilig alles beherrscht, haben wir gute Ansätze. In der Neuzeit dagegen liegen die Dinge noch sehr im argen, so daß selbst textlich gute Bücher völlig unzulängliche und methodisch gar nicht gesichtete Bildbeilagen zeigen.

Für Karl V fehlt es nicht ganz an Hilfsmitteln und Vorarbeiten. E. W. Moes hat in die alphabetisch geordnete Reihe seiner *Iconographia Batava, beredeneerde lijst van geschilderde en gebeeldhowde portretten van Noord-Nederlanders in vorige eeuwen I. II. (Amsterdam 1897. 1905)* auch Karl V aufgenommen (I, 500 f.) mit der stattlichen Liste von 106 Nummern, meist aus bekannten Museen und Privatsammlungen, mit Angabe der wahren oder angeblichen Meister, der Datierung und Literatur, soweit das möglich ist, aber ohne alle Reproduktionen, Kritik oder Gruppierung im einzelnen. Höchstwertige Bilder laufen notgedrungen in einer Reihe mit der nichtigsten Handelsware. Die überlieferten oder von den Besitzern behaupteten Zuschreibungen zu Dürer, Holbein und anderen großen Namen bedürfen durchweg der Revision; viele sind offensichtlich falsch oder willkürlich. — Sehr viel eingehender und für uns ergiebiger ist Max Bernhart, Die Bildnismedaillen Karls V, mit 16 Tafeln und 22 Abbildungen im Text (München 1919). Hier werden nicht weniger als 230 Medaillen oder Plaketten Karls V mit Varianten und Fundorten genauer beschrieben. Ein großer Teil der Me-

daillen ist mit Avers und Revers im Text oder auf den Tafeln abgebildet; im Text findet man außerdem die Büste von Brügge und ein paar Stiche oder Holzschnitte zum Vergleich. Im übrigen ist das weite Gebiet der gedruckten Blätter nicht mit einbezogen, weder in die Übersicht, noch in die Untersuchung. Die Anordnung Bernharts in Text und Katalog ist im wesentlichen bestimmt durch die Medailleure oder Formenschneider, bekannte Namen oder Monogrammatisten, wobei vielfach begründete Zuschreibungen erfolgen, während zahlreiche Stücke, datiert oder undatiert, namenlos bleiben. Es ergibt sich aus dieser Übersicht, daß außer einem einzigen Franzosen, Jacques de Rouaire und wenigen Spaniern die Italiener Pomedello, Giov. Bernardi, Leone Leoni und Gianpaolo Pozzini beteiligt waren; daneben rund zwanzig bekannte deutsche Künstler: Hans Schwarz von Augsburg, Christoph Weiditz, Friedrich Hagenauer, Hans Daucher, Loy Hering, Veit Kels, Matthes Gebel, Peter Flötner, Ludwig Neiferer, Lorenz Rosenbaum, Hans Reinhart, Hans Bolsterer, Joachim Deschler, Albrecht Dürer, Konrad Schreck, Jac. Pink, Concz Welcz, David Enderlein, Michael Hohenauer und der Monogrammatist W. S. Diese Aufschichtung und vorläufige oder endgültige Ordnung des Materials nach Künstlern oder Schulen ist natürlich eine entscheidende Vorarbeit für die Auswertung der Medaillen im Sinne der Ikonographie. — Anzuhängen wäre hier Lopez y Lopez, *Catálogo de la coleccion de monedas y medallas acuñadas durante el reinado del emperador Carlos V. Tom. I. II. (Madrid).*

In der Richtung der Arbeit von Bernhart liegen alle Monographien über einzelne Künstler und Werke, bei denen Porträts Karls V vorkommen, sowie alle Aufspürung archivalischer Korrespondenzen, Inventare und Rechnungsbücher über Vorbesitzer oder Besteller von Bildern oder Bildwerken, Tapisserien oder Glasfenstern. Hier steht an erster Stelle das Werk von J. A. Crowe und A. B. Cavalcaselle, *The life and times of Titian I. II (London 1881)*, deutsch von Max Jordan I. II. (Leipzig 1877), mit stattlichen Aktenbeilagen im zweiten Band; dazu allerlei Nachträge, besonders von dem damaligen Oberbibliothekar des Königs von Spanien Manuel Zarco del Valle in seinen Beiträgen zur Gesch. d. Kunstbestrebungen Karls V und Philipps im Jahrbuch d. kunsthist. Samml. d. allerh. Kaiserhauses VII/1 (Wien 1888); anderes Material war schon vorher veröffentlicht, etwa bei Gaye, *Carteggio inedito d'artisti dei secoli 14.—16. (Firenze 1839) II, 369.* Ergänzungen in bezug auf die Beziehungen des Hofes zu Tizian ergeben sich immer wieder aus neueren Aktenwerken, wie aus Foronda, *p. 55, 59;* aus den Registraturbüchern Karls V (zum 25. Aug. 1541:

jährliche Pension von 100 Scudi) oder den *Calendars of statepapers, England and Spain X, 605:* Brief Philipps an Tizian 1552, aus Simancas. Der Beitrag von Ißleib im Repert. für Kunstwiss. XXII über Fürstenporträts Tizians aus der Augsburger Zeit geht vornehmlich der Notiz über das Porträt des Kurfürsten Moritz nach; dagegen füge ich noch an: *Gazette de beaux arts, 3. ser. XXXVIII (1907), 300*, und *4. ser. VII (1912)*. Auch die wissenschaftlichen Kataloge der großen Galerien und Sammlungen sind hier zu nennen, wie Pedro de Madrazo, *Catálogo descriptivo e historico de los cuadros del museo del Prado de Madrid I, Escuela ital. y española (Madrid 1872)*. Das Inventar der Sammlungen Granvelles in Besançon ist schon oben S. 45/2 erwähnt worden. Die Beziehungen Tizians zu Karl V und seiner nächsten Umgebung waren eben jahrelang sehr enge; er folgte dem Hoflager oft monatelang, und wir haben eine Fülle von Briefen, die sich auf bestimmte Bilder beziehen, freilich auch öfter wiederholte Klagen darüber, daß neben festen Bezügen und einmaligen Zahlungen gewisse Verleihungen an Zahlungs Statt nur jahrelangen Ärger mit sich brachten, wie die *pensioni* aus Mailand, die Tizian in einem Briefe vom 10. Febr. 1554 lieber seine *passioni* nennen möchte, oder eine Anweisung auf Neapel, die sich erst recht als *una possessione in aere* erwies.

Zu den Notizen über Tizian, die alles andere Material an Bedeutung weit überragen, kommen die Arbeiten über die niederländischen Künstler in Karls Frühzeit, besonders diejenigen, die dem Kreise um Karls Tante, die Erzherzogin Margarete angehörten, in erster Linie also über Barend van Orley und seine beglaubigten Porträts und ihre Wiederholungen, etwa das Budapester Porträt, worüber im Jahrbuch der preußischen Kunstsammlungen (oben S. 143) ausführlich gehandelt ist; oder Foronda, 59 nach dem Archiv von Lille: Auftrag für Barend van Orley, Maler in Brüssel; oder seinen Anteil an den Entwürfen zu den Glasfenstern in der *Chapelle du S. Sacrement* von St. Gudule zu Brüssel, wofür die Hilfsmittel schon oben S. 115 angegeben worden sind. Neben Barend van Orley stand Conrad Meit vom Worms, dem Tröscher in seinem Buche über ihn (Freiburg i. B. 1927) auch die Tonbüste im Palais Gruthuys zu Brügge zugeschrieben hat. Nimmt man alle diese Einzelfeststellungen, auch über den Zeichner für den Kaminaufbau im großen Saal des jetzigen Obergerichts in Brügge, Lancelot Blondaal (oben S. 202), über die an den Kartons zu den prachtvollen Gobelins von der Expedition nach Tunis (S. 252) und an ähnlichen Werken beteiligten Künstler zusammen, so ergibt sich ein sehr umfangreiches Material, das uns in die Lage versetzt, die wichtigsten Vorfragen, nämlich die

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

nach der genauen Entstehungszeit, oft auch nach den Entstehungsumständen einer ganzen Reihe bedeutender Werke mit Darstellungen von Bildnissen Karls V zu beantworten.

Wir können bei dieser Quellenlage auch eine Vorstellung davon gewinnen, wie Karl, wenigstens in den späteren Jahren seines Lebens, dargestellt sein wollte. Für Margarete hat diese etwas heikle Frage Ghislaine de Boom in ihrer Biographie der Erzherzogin gestellt und S. 141 beantwortet; wir glauben danach sagen zu können, wie Margarete von Zeit und Nachwelt gesehen werden wollte und auch, wie sie durch Meit und Barend van Orley ihren Neffen Karl gestalten ließ. Für Karl selbst ist schon oft nach Vasari sein Verhältnis zu Tizian betont worden, und daß er von keinem anderen Maler mehr dargestellt sein wollte[1]); was immerhin bezeichnend wäre. Wenn es also quellenkritisch heißt, man bevorzuge die Quellen, die das Berichtete selbst erlebt oder sicher erfahren haben können und die in der Lage waren, es entsprechend darzustellen, so liegen für die Bildnisse Karls V die Dinge offenbar ganz besonders günstig. Karl ist in seiner Jugend von guten Künstlern leidlich unbefangen gesehen und gestaltet; in seinen Mannesjahren aber von Tizian als seinem Hofmaler mehr als zwei Jahrzehnte hindurch genau gekannt und offenbar auch mit besonderer Liebe dargestellt worden. Zeitweilig war er täglich um den Kaiser; daß er höfisch gewesen wäre im Sinne einer schmeichelnden Darstellung, wird man trotz seines Verhältnisses zu dem in allen Tönen der Schmeichelei ausgelernten Aretino nicht behaupten dürfen; die Porträts Pauls III und auch diejenigen Karls V sind jedenfalls nicht im Sinne grober Schmeicheleien zu charakterisieren. So darf es eine unerhörte Gunst des Schicksals genannt werden, daß die größte politische Figur des Jahrhunderts durch den bedeutendsten Meister der Porträtkunst als rüstiger Mann und im Greisenalter, in höfischer Toilette, kriegerischer Repräsentation, in schlichter Fürstlichkeit und in frommer Devotion für uns festgehalten ist, immer im Kern derselbe und doch nach Altersstufen und Stimmungen so variiert, daß diese Bilder zusammen jene reiche Gesamtcharakteristik bieten, deren wir uns erfreuen.

Von den festen Ausgangspunkten dieses reichen und gesichteten Quellenmaterials treten wir an die innere Ordnung der Bildnisse selbst heran, um für die verschiedenen Altersstufen des Kaisers seine äußere Erscheinung und die Art, wie sie von Konvention und Tradition geformt worden ist, an uns vorüberziehen zu lassen. Die Kinderbilder, die verhältnismäßig zahlreich in der Familie und an den befreundeten Höfen

[1]) *E tanto piacque a quello invittissimo imperadore il fare di Tiziano, che non volse da che prima lo conobbe esser ritratto da altri pittori*, Vasari (Ed. Firenze 1889) p. 1000.

in Wien und Budapest und sonst verbreitet waren, sind Kindsköpfe wie alle anderen; es gibt auch Medaillen, wie Bernhart Nr. 1 und 2, auf denen der Knabe ohne jeden Porträtanspruch in hübschem graden Profil gegeben wird. Indessen das Bild des vaterlosen Prinzen, der mit knapp 15 Jahren schon zur Regierung berufen wurde, erscheint doch bald lebendiger umrissen. Verlobungen mit den Töchtern der Könige von England und Frankreich legten auch die Versendung von Porträts nahe; dahin gehört vielleicht das Bildchen im Louvre, 2208 B, *Ecole flamande*, $^3/_4$ Profil, etwas ausdruckslos. Die Büste im Hotel Gruthuys, in der Tröscher ein Werk des Conrad Meit sieht, ist schon die glücklichste Fassung des Jugendbildnisses, geschickt in der Milderung der Häßlichkeit des jungen Fürsten, die in dem vorstehenden Unterkiefer und der dadurch betonten Schwere des Untergesichts lag. Der Maler Striegel, wenn das Porträt der Galerie Borghese in Rom von ihm stammt, milderte den Eindruck noch mehr ab, als Conrad Meit, ließ aber das Kinn doch deutlich hervortreten; dieser schmale feine Kopf mit dem starken Untergesicht war damals offenbar der konventionelle Typ geworden, den auch Pietro Donzello auf der Anbetung der heiligen drei Könige in Neapel festhielt, wenn er in diesen die Mitglieder des Bundes von 1513, nämlich Ferdinand von Aragon und Neapel, Kaiser Maximilian und ihren Enkel, Karl von Burgund, rechts seitlich stehend, alle drei porträtmäßig festhielt.

Gegenüber diesen vorwiegend höfischen Gestaltungen lassen die Medaillen 10 (von Hans Schwarz, durch Monogramm bezeichnet), 12, 13, 14 bei Bernhart erkennen, daß an dem jungen Fürsten für den unbefangenen Beobachter und vollends für die Darstellung im Profil, wie sie die Medaille nahelegte, der vorstehende Unterkiefer als das eigentlich Charakteristische erschien. Das entspricht genau dem literarischen Porträt des Venezianers Gasparo Contarini, das oben S. 144 zitiert worden ist, man könne nichts tadeln an der Erscheinung, *eccetto il mento, anzi tutta la mascella inferiore, la quale e tanto larga et tanto lunga che non pare naturale*, woher es komme, daß der Kaiser auch beim Sprechen besonders im Schluß der Rede undeutlich werde und anstoße. Noch zwölf Jahre später (1538) verspottete sich der Kaiser selbst in einem Briefe an den König von Frankreich, den er zu einer persönlichen Zusammenkunft gewinnen wollte: sie würden sich ja nicht beißen, wozu außerdem seine Mundwerkzeuge nicht geeignet seien; *que S. M^{ad} tenia muchas vezes la boca abierta*, aber nicht um zu beißen (S. 267). Das ist sehr bemerkenswert, weil daraus zu entnehmen ist, daß der Kaiser innerlich über seine körperliche Verunstaltung erhaben war; er wird in der Tat zeitlebens mit dieser Unschönheit fast ohne Retusche dargestellt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Den bartlosen Typ mit den langen Haaren und dem vorgestreckten Unterkiefer hat Barend van Orley in dem zu S. 142 reproduzierten Bild in raffiniert künstlerischer Weise festgehalten, indem er dem herausgereckten Kinn in dem Dreiviertelprofil etwas keck Herausforderndes gegeben und die plumpe Masse des Untergesichtes durch das breite und im Schmuck betonte Barett aufgewogen hat. Das Gegenstück ist die sehr dekorative niederländische Medaille, Bernhart Nr. 6, während der Kopf von Nr. 23 das grobe Profil ungemildert hervortreten läßt, — nach dem Revers der umrundeten Erdkugel, die unserem Einband aufgedruckt ist, zum Jahre 1522 gehörig; zu diesem Jahre (nach Bicocca) muß trotz der unvollständigen Jahreszahl *MDXX* auch die Medaille 19 gehören wegen der Umschrift: *FRANCOR. ET HELVETOR. DOMITOR.* Ebenso wird der lorbeerbekränzte bartlose Fürst der Medaille 160 mit der Schlachtdarstellung auf dem Revers (Reiterkampf und Landsknechte, Stadtmauer im Hintergrund, ein Flußgott im Vordergrunde) nur der Sieger von Pavia am Tessin sein können, 1525. Unsere Tafel bringt einen guten Durchschnittstyp von 1521, also wenig älter als Barend van Orley und ihm durchaus vergleichbar.

Auf einer Medaille von 1528 (Bernhart, 230, Abb. 22) begegnet zum ersten Male ein leichter Bartanflug, der nun charakteristisch bleibt bis über die mittleren dreißiger Jahre hinaus; Karl ist im Profil seiner Mutter Juana gegenübergestellt, beide bezeichnet als *REGES ARAGONUM, TRUMFATORES ET KATOLICOS.* Auf diesem Stück trägt Karl noch das lange Haar, das er sich 1529 bei der Vorbereitung zur Italienfahrt abnehmen ließ, angeblich um sein Kopfweh zu beseitigen, vielleicht doch in Anpassung an den modernen italienischen Geschmack. Sein Gefolge machte den Modewandel zum Teil unter Tränen mit, wie uns Sandoval erzählt (II, 50 lib. XVIII/1): *porque el se cortò el cabello largo que hasta entonces se usava en España, por achaque de un dolor de cabeça, se la quitaron todos los que le acompañavan con tanto sentimiento que lloravan algunos.* Dem neuen Stil entsprechen alle weiteren datierten Medaillen von 1529 (Nr. 35), 1530 (27. 28. 65 und die gute Krönungsmünze Nr. 157, die wir mit abbilden), 1531 (21. 154). Auch die spanische Miniatur sah jetzt den Kaiser und König bärtig mit kurzem Haar, wie wiederum auf einer Darstellung der heiligen drei Könige in dem Brevier Karls V bei Dominguez Bordona, Die spanische Buchmalerei vom 7. bis zum 17. Jh. II (Firenze, München 1930), 44 mit Tafel 156. Diesen Typ des schlanken jungen Fürsten mit leichtem Spitzbart zeigt auch noch die ganze Figur mit dem erhobenen Schwert im Gerichtssaal zu Brügge von Lancelot Blondaal, —

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

ein Bildwerk das als Ganzes den Damenfrieden von Cambrai verherrlichte.

Für Deutschland ist das ungeschminkte Abbild des gut 30 Jahre alten Kaisers das Berliner Porträt von Christoph Amberger, das ich in erlaubter Freiheit im Textband (zu S. 268) schon zum Jahre 1530 gezogen habe, obwohl es nach den eigenen Angaben erst 1532 gemalt ist. Zur Rückaufschrift, *Christoff Amberg zu Augsburg*, ist zu bemerken, daß Karl V im Jahre 1532 nicht in Augsburg war, wohl aber vom März bis zum September in Regensburg, wo das Bild entstanden sein könnte. Es hält ikonographisch durchaus die Linie der guten gleichzeitigen Medaillen, nur übertrifft es sie alle an linearer und farbiger Durchsichtigkeit; ein durchaus repräsentatives Bild und zugleich äußerst realistisch und lebendig. Der Kaiser trägt jetzt im Gegensatz zu dem schweren burgundischen Barett der zwanziger Jahre ein ganz flaches, leichtes, das meist nicht einmal über die Silhouette des Kopfes hinausragt. Das Motiv der Hände, die eine angezogen, die andere mit dem freien Handschuh, gelegentlich auch auf Medaillen (schon Bernhart, 3), bleibt beliebt, später auch bei Tizian (1548) und bei dem ausdrücklich nach dem Leben gezeichneten Bild in dem Buch vom Goldenen Vließ (Titelbild zum Textband). Sehr viel leerer, aber durchaus in den Stil der dreißiger Jahre einzufügen, ist der Stich des Barthel Behaim (reproduziert bei v. Bezold, Ref.-Geschichte zu S. 505, auch T. Ortvay, 342): *Sic Carolus ille imperii Caesar lumina et ora tulit aet. suae XXXI.*

Der Kaiser ist in diesen dreißiger Jahren reich und sorgfältig in seiner Kleidung und Haltung. Vom Jahre 1536 erzählte er später dem jungen Coligny (Text S. 544), daß er sich damals zum ersten Male einzelne weiße Haare habe entfernen lassen. So wird auch das ganz seiner eigenen Auffassung entsprochen haben, wenn er auf dem ersten Bild von Tizians Hand, das aus dem Alcazar von Madrid in den Prado gekommen ist (zu S. 299), prächtig gekleidet und gepflegt erscheint. Die Häßlichkeit des Mundes, im Dreiviertelprofil nicht ganz unterdrückt, verschwindet im Reichtum des Ganzen. Tizian war beim Kaiser, als dieser vom Dezember 1532 bis zum Februar 1533 in Bologna weilte. Die schwarz-weiß Reproduktionen lassen das rotblonde Haar leider zu dunkel erscheinen, geben auch von dem Glanz der Stoffe, Seidendamast und Brokat, keine Vorstellung. Wir dürfen uns den Kaiser nach den Bildern und Medaillen dieser Zeit als vollendeten Kavalier vorstellen, wie er 1536 in Rom den vornehmen Damen seine Besuche machte und vorher in Neapel am Karneval teilnahm. Das stehende Porträt Tizians wurde oft kopiert, so von Jacob Seisenegger, Museum Wien, 1473b oder

wiederholt; zu dem jüngeren Kopf des Fuggerbildes in Augsburg, unten S. 424. Die Gesamterscheinung entspricht den literarischen Porträts Contarinis und des Santa Cruz, der ja eben 1536 als Cosmografo mayor in Karls Dienste trat. Deutsches Gegenstück von 1532 das kleine Relief von Loy Hering in Solnhofer Stein (Bernhart, 39).

Auf den realistischen Medaillen, die nach wie vor das Profil vorziehen, mildert auch der zunehmende Bartwuchs den früheren Eindruck des vorstehenden Unterkiefers, zumal der Bart mit den vierziger Jahren spätestens wohl ein wenig eckig zugestutzt wurde. Im übrigen beziehen sich die Medaillen nun gern auf die großen und sichtbaren Erfolge des Kaisers in Afrika (Tunis): Nr. 71, 158 *(Africanus)*, 159. Die Umschriften nehmen überhaupt einen volleren Ton an. Die Umschrift der Münze von 1548, die wir dem Deckel des Textbandes haben aufprägen lassen (Bernhart, 103, 104): *Quod in celis sol, hoc in terra Caesar est*, tritt zuerst 1541 auf (Nr. 74); ähnlich Nr. 208, 209: *Numine Cesareo plenus uterque polus*. Dann folgen gerade bei den deutschen Medailleuren mannigfache Beziehungen auf den Schmalkaldischen Krieg: *Laqueus Schmalkaldiensis contritus est* (89. 90. 122), Schlacht bei Mühlberg (135). Um diese Zeit kommt auch die Zusammenstellung mit Alexander d. Gr. auf; zu beiden paßte ja das *Philippi regis filius*. Das antike Kostüm, das natürlich in Italien längst beliebt war, bedeutet keinen Gewinn, eröffnet aber auf vielen Schaumünzen die Erhebung des Kaisers in den Mythus des späten 16. u. 17. Jahrhunderts; ihm entsprechen auch die Spätrenaissancedenkmäler, etwa in Toledo, oder das noch jüngere in Palermo: Bild des Siegers und Befrieders.

Von Siegesmünzen und zeremoniellen Darstellungen war seit den zwanziger Jahren die Rede. Ein Bild in vollem Krönungsornat, sitzend und gekrönt, aus Mailänder Privatbesitz, hat Fr. Malaguzzi Valeri in der *Gazette de beaux arts, 4. ser. VII, 237* (Paris 1912) beschrieben und abgebildet. Daß bald nach 1550 ein Reiterbild in Rom geplant wurde, wird nach Guglielmo de la Porta im Jb. d. preuß. Kunstsammlungen 39/4 S. 196 ff. (1918) berichtet: *nel primo anno de la felice memoria di Papa Giulio III fu ragionato di far sua majestà cesarea a cavallo di metallo di grandezza di Marco Aurelio in Campidoglio con quattro provincie in atto di obedientia, cioè Italia, Germania, Sicilia et Aphrica con uno imbasamento historiato et figurato di prigioni in segno di victorie*. Ein Triumphaldenkmal mit den niedergeworfenen Barbaren wurde im Hof des Alcazars von Toledo aufgestellt, wo die Figur des Kaisers selbst bei der Zertrümmerung des Denkmals während der Belagerung im letzten spanischen Bürgerkrieg erhalten blieb. Aber ein Reiter-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

denkmal, wie es Julius III unter Mitwirkung des Diego Mendoza plante, und wie es nach derselben Notiz schon einmal Clemens VII für den von ihm gekrönten letzten Kaiser ins Auge gefaßt haben soll, ist nie zustande gekommen. So bleibt die glänzendste Verherrlichung des siegreichen Kaisers wieder Tizians großes Reiterbild im Prado (Copie in der Schack-Galerie zu München), mehr als 3 m hoch und fast 3 m breit. Von all dem antikischen Beiwerk der Siegesmünzen und späteren Denkmäler ist abgesehen; keine Siegesgöttin, die den Lorbeer reicht und keine gefangenen oder zertretenen Gegner. In seiner Feldrüstung mit Feldbinde und Lanze, ganz allein auf einem unbenannten Siegesfelde pariert der Kaiser sein prächtig aufgezäumtes Roß; der Kopf wieder in dreiviertel Profil, das Haar unter der Feldhaube verborgen, der gestutzte Bart ergraut, die leicht geschwungene Nase wie sie Contarini 20 Jahre vorher charakterisiert hatte; dieselben Augen, *occhi avari*, begehrlich, ein wenig übergrößert, wie es für den Beschauer des hohen Bildes notwendig war; das Ganze von außerordentlicher Geschlossenheit und Feinheit.

Tizians Kunst hat gleichwohl ein Jahr später den Kaiser noch tiefer gefaßt auf dem jetzt in München befindlichen Gemälde, wiederum allein ohne alles Beiwerk, sitzend im Sessel, schlicht in der Kleidung, wenn auch sehr bedeutend in dem landschaftlichen Rahmen. Wahrer als bei dem prächtigen Kopf des Reiters von Mühlberg mit den betont großen Augen und der kühn geschwungenen Nase liegen hier die kleineren Augen tiefer in ihren Höhlen, hat auch die Nase noch eine kleinliche Spitze, ist das ganze Gesicht noch welker und durchfurchter. Hier tritt er uns ganz unmittelbar nahe (Textband, zu S. 504).

Noch während des Druckes bin ich dank der Anregung und dem großen Entgegenkommen des Herrn Dr. Moebius vom Landesmuseum in Kassel in der Lage, dem Münchener Bild noch eine wichtige Parallele zur Seite zu stellen, formal ikonographisch eine Bestätigung und für die seelische Charakteristik eine Ergänzung. Neben das Münchener Bild im Lehnstuhl würde Tizians Porträt des Kaisers im Harnisch aus demselben Jahre gehören, dessen Original leider verloren ist. Indessen sind wir in der Lage, es aus zwei Kopien sozusagen wieder zu gewinnen. Die eine ist die auf den ersten Blick prachtvolle Tafel des Fuggerhauses zu Augsburg (bei Suida, 134[b]) mit der ebenso minutiös wie glänzend gemalten Rüstung und der Inschrift: *Carolus V D.G. Roma: impe: Anno 1548;* nur daß hier der jugendliche Kopf mit den glatten Zügen ganz und gar nicht zu diesem Jahre paßt; ich hatte deshalb ursprünglich gar nicht die Absicht, dabei zu verweilen. Die Augsburger Datierung gewinnt aber plötzlich Leben angesichts der genauen Wiederholung in

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



1521



1530

1548



5. Bildnismedaillen Karls V von 1521, 1530 und [1548]. Bernhart, Nr. 10, 157, 105

Haltung und Harnisch, die sich im Palazzo Ducale zu Mantua befindet; die Ausführung der Rüstung ist geringer, jedoch, wie die Gesamtanlage, eine haarscharfe Wiederholung; hier paßt der sehr eindrucksvolle Kopf denkbar gut zur Altersstufe von 1548. Herr Dr. Moebius wollte das Mantuaner Gemälde anfangs selbst publizieren, hatte aber die große Güte, mir die Anregung und die von Cav. Nino Giannantonj zu Mantua stammende Auskunft zu überlassen. Danach handelt es sich um eine Kopie des Seicento nach dem verlorenen für den Herzog von Mantua gemalten Original Tizians. Die Gemäldeverwaltung des Palazzo Ducale erteilte ihrerseits die Genehmigung zur Reproduktion an dieser Stelle, wofür ich ebenso wie für die Bereicherung unserer Kenntnis durch Herrn Dr. Moebius nicht dankbar genug sein kann. Wenn ich nicht irre, gelangen wir auch hier, ähnlich wie bei den diplomatischen Akten, durch Trümmer und Kopien zu dem verlorenen Original und damit nahe an die Persönlichkeit des Dargestellten heran. Gegenüber dem gedankenvoll müden Ausdruck des Münchener Bildes tritt uns auf der Mantuaner Kopie der alte Edelmann zwar nicht in der repräsentativen Steigerung von Mühlberg, wohl aber noch einmal gestrafft in Harnisch und Haltung entgegen; wohl gealtert und durchfurcht, aber im Blick der Augen und dem leicht geöffneten Mund seelisch lebendig und aktiv. Alles was der gleich zu nennenden Miniatur aus der Überlieferung des Toison d'or fehlt, die ich wegen des altburgundischen Habits zum Titel des Textbandes gestellt habe, das hat dieser im Detail nahe verwandte wirklich bedeutende Kopf. Dazu ist es das einzige der großen Bilder, das den Kaiser, wie die Gloria, barhäuptig und deshalb auch die schön entwickelte Stirn zeigt. Unter den Medaillen gibt es dazu kein Gegenstück.

Die Medaillen der Spätzeit, besonders der fünfziger Jahre, zeigen gegenüber dem eleganten Barett gelegentlich den runden hohen Hut, wie der Holzschnitt von M. R. (1547), Bernhart, Abb. 11, oder die runde Kappe (Nr. 135). Die Medaille 105, die wir in Reproduktion bringen, Art des Bolsterer, ist im einzelnen nicht von idealer Durchführung, zeigt aber eine Porträtähnlichkeit, die den guten Tizianbildern entspricht. Dann verliert sich das Bild auch auf den Medaillen in den imposanten aber leeren Imperatorenkopf der Spätrenaissance und des Barock. Hier spricht nur noch der Stil der Zeit, ihre Konvention, nicht mehr das Wesen einer Persönlichkeit.

Dagegen schließen sich Jugend und Alter zusammen in dem eben genannten Bild des *Livre de l'ordre de la toison d'or* vom Jahre 1559, ein Jahr nach dem Tode des Kaisers, aber nach der ausdrücklichen Bemerkung des Buches zurückgehend auf eine Vorlage nach dem Leben: *l'empereur*

pourtraict au vif en habit ducal, — der Tracht des Souverains vom Goldenen Vließ, des Herzogs von Burgund. Bürgerlich trocken, die Augen übertrieben, die Nase reichlich groß, aber wie auf den besten Bildern vorn etwas eckig zugespitzt, das Untergesicht sehr diskret behandelt mit dem stark gestutzten Bart, Handschuhe wie öfters, wenn auch etwas steif, — das Ganze in gewollter Haltung, die Kette in der alten schweren Form, wie die altburgundische Barettschärpe, die über die linke Schulter zurückgeworfen ist. Der Hemdkragen wie auf allen späten Bildern nach dem Leben aus dem geschlossenen Anzug hervorschauend.

Endlich die Gloria! Wir wissen aktenmäßig, daß dieses Bild schon 1554, Sept. 10. abgeliefert und spätestens 1553 bestellt worden ist. Es heißt bei Tizian *La Trinità;* Vargas nennt es ebenso (an Karl 30. Juni 1553) *la Trinidad*. Karl läßt es im letzten Codicill, wo er unter diesem Altarbild in S. Jeronimo de Yuste begraben sein will, das *Juicio final* nennen. Philipp sah darin die *Gloria*, vielleicht sogar die Glorifikation seines Vaters, der seinerseits demütig mit abgelegter Kaiserkrone vor der Dreieinigkeit schon im Kreise der himmlischen Heerscharen kniet, — ungepflegt Haar und Bart, das Totenhemd statt Rüstung oder Prunkgewand, und doch das Porträtmäßige noch unverkennbar, nun wirklich der Greis.

Das Bild, das der Sohn bewahrte, der über die ersten Meister der italienischen Hochrenaissance verfügte, selbst in einem nahen Verhältnis zu Tizian, spricht sich in dem Denkmal aus, das er dem Vater über seiner späteren Grabstätte im Escorial setzte. Leone Leoni hatte schon Medaillen auf den Kaiser geprägt; sein Sohn Pompeo Leoni schuf diese ungeheuren repräsentativen Bronzebilder des knienden Kaisers mit der Gemahlin, der Tochter Maria und den beiden königlichen Schwestern, die ihn nach Spanien begleitet hatten. Auch hier eine feste ikonographische Tradition: noch einmal dieselbe Anordnung wie in jenen Glasgemälden von S. Gudule zu Brüssel: kniende Königspaare. Wer könnte zweifeln, daß der Sohn damit im Sinne des Vaters handelte.

III

Zu den Schrifttafeln

Der Sinn dieses Bandes liegt nicht nur in der Rechenschaftslegung für die einzelnen Sätze des Textes aus der kritisch gesichteten Überlieferung, sondern ebensosehr in der Absicht, dem gebildeten Leser eine Vorstellung von dem Wesen dieser Überlieferung zu übermitteln. Dazu gehört das Bild der äußeren Erscheinung unserer Schriftstücke, wie ihre unterschiedliche innere Form.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Unsere Auswahl bringt zwei eigenhändige Schriftstücke Karls V, zunächst (zu S. 48) einen Brief an König Franz, undatiert, wie viele dieser Fürstenbriefe, aber nach der archivalischen Umgebung und dem Inhalt mit Sicherheit zum Jahre 1530 gehörig: Höflichkeiten und Beglaubigung für den Überbringer, den Sieur de Clermont. Das Stück ist wohl wegen des Schönheitsfehlers der Tilgung eines Wortes nicht abgegangen und liegt deshalb heute nicht in Paris, sondern im Reichsarchiv zu Wien.

Das zweite Stück, eingeschaltet zu S. 160, gibt die erste Seite der dort besprochenen eigenhändigen Aufzeichnungen des Kaisers vor der Schlacht bei Pavia, durch die bekannte Hand des Kaisers und durch den Inhalt, den so nur er schreiben konnte, einwandfrei als Niederschrift des Kaisers gekennzeichnet; ebenfalls ohne Datum, aber nach dem Inhalt notwendig in den Anfang des Jahres 1525 (vor Empfang der Nachricht vom Siege bei Pavia, 10. März) gehörig und deshalb in Madrid geschrieben, wo der Kaiser von Ende November 1524 bis zum April 1525 weilte. Der einzige fremde Schriftzug ist die unverkennbar von der Hand Gattinaras stammende Korrektur *paix* statt *pais*, wie der Kaiser geschrieben hatte.

Das dritte Stück (zu S. 184) gibt ein ganz eigenhändiges Schreiben Gattinaras vom 28. Mai 1527 an den Kaiser aus Palamos, vor seiner Einschiffung nach Oberitalien; dem Inhalte nach ein Dank für ein gnädiges Schreiben des Kaisers, das durch Valdes und Lalemand vermittelt war. In diesen Zügen sind die zahlreichen Denkschriften Gattinaras geschrieben; nur, um ein in sich abgeschlossenes Bild zu geben, ist statt ihrer ein vollständiger Brief gewählt.

Die beiden letzten Stücke (Taf. 6 u. 7) gehören zusammen. Hier sollte der spätere Ratgeber des Kaisers, Granvelle, zu Worte kommen, zugleich die neben Ferdinand wichtigste Korrespondentin des Kaisers, seine Schwester Marie, die Königin-Witwe von Ungarn, Regentin der Niederlande. Der hier gewählte Brief an sie hat die denkbar reichste Überlieferung und bietet zugleich ein gutes Beispiel für die Form der Beratung des Kaisers in laufenden Geschäften; auch für die Verwendung von Chiffren, sowie die äußere Erscheinung von Konzepten. Das Original, das nicht notwendig war zu reproduzieren, ist fast ganz chiffriert; das Dechiffrement liegt bei. Ich werde unten das ganze Stück teils im Text teils im Auszug abdrucken, um dadurch auch eine Vorstellung von dieser Korrespondenz zu geben, die politisch Wichtiges mit laufenden Verwaltungsgeschäften verband und deshalb auch in der Wiedergabe eine unterschiedliche Behandlung erfordert. Das Original entspricht textlich dem Konzept und in den Hauptpunkten zum Teil wörtlich den Vorschlägen Gran-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

velles; unter dem Text ist vermerkt, wo diese nicht berücksichtigt sind oder umgekehrt das Konzept Zusätze gemacht hat.

Alle diese Stücke verdanke ich der nieversagenden Hilfsbereitschaft des Herrn Reichsarchivdirektors Professor Dr. Bittner in Wien. Im Abdruck sind die Abkürzungen aufgelöst, die Eigennamen groß gesetzt, auch durch Akzente und Apostrophe Hilfsmittel für den Leser gegeben, natürlich auch die chiffrierten Worte (die im Drucksatz nicht wiederzugeben sind) durch die Klarschrift ersetzt, die am Rande steht. Für sich gebe ich die Umschrift der beiden letzten Tafeln in Paralleldruck, um das Verhältnis des Entwurfs zum Konzept deutlich erkennen zu lassen.

1. Karl V an König Franz von Frankreich

[1530]	Beglaubigung (Credenz) für den an den französischen Hof zurückkehrenden Herrn v. Clermont.	Ganz eigh. Or. Wien, nicht abgesandt, bisher ungedruckt.

J'ay dernièrement, Mons. mon bon frère / receu les lettres que m'aves escripte de votre mayn / tant par le Sr de Terbes que le Sr de Clermont / présent porteur. Et ne faysant doute / que ledit Sr de Terbes vous aura desja averty / de la responce que luy ay fayte et bayl/llé par escript sur ce que qu'il m'a requis / de votre part, et que entenderes dudit S^r / de Clermont son besongne ne vous / en feray plus longue escripture ny / redite autre pour le présent / sy non que me trouveres tousjours / avec le mesmes vouloyr et désir / d'estre et demourer à james

votre bon frère, cousin et alyé

Charles.

2. Eigenhändige Aufzeichnungen Karls V

[1525] [Anfang] [Madrid]	[Erste Seite] Erwägungen über Krieg und Frieden	Ganz eigh. Wien, P. A. 92 zuerst gedruckt: Brandi, Ber. u. Stud. IX.

Me mettant à penser en mes affaires m'a semblé, que la première parolle que devois dire et le meilleur remède, sy plaisoit à Dieu l'envoyer, estoit cest [korr. *la*] *pais* [am Rande von Gattinaras Hand *paix*] *C'est une chose fort bonne à dire et mal à recouvrer, car checun set, que sans le consentement de l'ennemy la partie ne la peut avoir. Je l'ay tousiours desiré et espéré et m'y suis abusé, et encores m'y pouroy je bien abuser. De quoy me samble: il ce faut bien garder, sy ne la*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

faut-il laisser de chercher, et sy l'on la trouve, ne la faut regetter ou reperdre. Et quant l'on ne la peut avoir, le vray remède est de dire: or il faut faire ung grant effort; lequel est bien ayse à dire, mal à faire; difficile bien souvent à trouver le moyen, comment l'on le fera. Car en le non faisant, je ne fais chose qui [me vient à honneur; j'ay asses affaire à entretenir ma réputacion, je ne me fais nul prouffit et sy me menge jusques aulx os].

3. Mercurino Gattinara an den Kaiser

1527 Mai 28. Palamos	Dank für gnädiges Schreiben und Bitte, Näheres von Lalemand und Valdes entgegenzunehmen. Verzögerung der Abfahrt. Überbringer Ribadeneira.	Ganz eigh. Or. Wien, P. A. 94 ungedruckt.

Sire: Estant celon ce que vous escripviz dernièrement venu en ce lieu de Palemos et actendant le temps propice pour me pouvoir embarquer celon le congié que de votre grace vous pleust benignement m'accorder: ay receu les lectres qu'il vous ha pleu m'escripre: en responce de ce que par Valdes avoye faict supplier à votre Majesté: vous remectant aux despeches sur ce ordonnées: Et disant que tousiours en ce que bonnement me pourrez gratiffier, le ferez voluntiers comme mon bon maistre: dont, Sire, trèshumblement vous mercie: et espère me trouverez tousiours bon et loyal serviteur. Et pour ce, Sire, que lesdites despeches ne m'ont esté envoyez: et que maistre Jehan Lalemand mescript ce que sur ce luy avez ordonné: et que pour mes affères ne vouldroye importuner votre Majesté: ny l'ennuyer de longue lettre, escripz audit maître Jehan Lalemand et à Valdes tant de ce que de mondict embarquement et du temps que pense estre de retour: pour vous informer du tout plus amplement: Et pour ce que la lectre dudit Alemand est relative à celle de Valdes: votre bon plaisir sera sur ce ouyr au long ledit Valdes, et après me mander et comander voz bons plaisirs pour iceulx accomplir de tout mon pouvoir aydant le créateur, auquel, Sire, après m'avoir treshumblement recomandé à votre bonne grace, prie vous donner bonne vie et longue avec l'entier de voz désirs: Du port de Palemos, au poinct d'embarquer, ce 28 de may 1527.

Despuys ces lectres escriptes tant pour le changement du temps que pour estre survenu le capitaine Rivadenera, présent porteur, et pour les nouvelles qu'il m'a dict de bouche et aultres raisons que j'escrips à Valdes ha esté dislayé mon embarquement.

Votre trèshumble et très obéissant subject et serviteur
Mercurin de Gattinara

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

4. Karl V an die Königin Marie

1541 Dez. 29.[1]) Occaña	Antwort auf ihr Schreiben vom 15. Okt. Billigt ihre Maßnahmen zur Sicherung des Landes angesichts der französ. Praktiken in Geldern, Cleve, Dänemark. Hält Geldmittel bereit. Hauptleute auf Wartegeld für die Niederlande oder Navarra. Die Franzosen halten Valencia fest, weniger wegen Rincon und Fregoso, als wegen Lüttich, wo erst recht Vorsorge zu treffen ist, wie in Luxemburg. Sendungen nach Dänemark, Trier und wegen Maastricht. Arrest der Schiffe in Frankreich. Benefizien. Antwort an England *P.S.* Algier. Lothringen und Stenay. Piratereien der Franzosen gegen Amerikafahrer.	1. Entwurf Gattinaras, 2. Conc. Wien *P. A. 39.* 3. Or. chiffr. mit Dechiffr., Wien, *P. A. 39.* Unser Text nach Or. u. Dechiffrement; die Anfänge von 1 und 2 auf den Tafeln 6 u. 7, Texte dazu S. 434.

Madame ma bonne seur. Le Sr de Granvelle m'a envoyé voz lettres du 15. d'octobre, lesquelles j'ay seullement receu en ce lieu le 21. du présent et pour ce que je suppose aurez depuis receu les miennes tant touchant ce qu'est succédé en mon voyage d'Argel, que mon allée à Bougia et retour en ces royaulmes, ne me semble besoing le reprendre icy davantaige. Et respondray seulement aux poinctz contenuz en vosdites lettres et de ce que au surplus me semble vous debvoir pour maintenant advertir.

---

[1]) Am 28. und 29. Dezember wurden Briefe an Granvelle (Conc. v. Bave, Wien, *P. A. 46*, bei Friedensburg, Arch. f. Ref.Gesch. 29, 65), die Königin Marie und König Ferdinand (Conc.Korr. Wien, *P. A. 5. Copiar II, 1*) expediert, die sich gegenseitig ergänzen und erklären. Für unseren Zusammenhang am wichtigsten, zu sehen, in welchem Umfange sich der Kaiser der Hilfe des noch in Italien befindlichen Granvelle bediente. Er teilte ihm auch mit, daß er die Königin Marie ganz nach seinen Bemerkungen beschieden habe: *touchant Flandres nous respondons aux lettres de notredite seur conforme ausdits appostilles et oultre ce l'advertissons de notre déliberation quant à faire tenir deniers en change pardelà* für deutsche Kriegshauptleute auf Wartegeld, sei es zur Verwendung in Geldern oder in Navarra (der Herzog von Cleve erschien als Hauptgegner, da er zugleich Prätendent auf Geldern und Verlobter der Jeanne d'Albret war). — Für Deutschland überließ der Kaiser Granvelle sogar die endgültige Formulierung: *Ce que touche le roy des Romains, monseigneur notre frère, et la prouchaine diette de Spire, pour laquelle sera besoing que dressez l'instruction conforme ausdits appostilles; et vous envoyons à ceste cause ung blanc signé pour y faire inscripre lesdites instructions; et nous a semblé et aussi ausdits du conseil pour le meilleur ainsi le faire, tant pour ce que pourrez estre mieulx adverty des choses depuis survenues en la Germanie et de ce que selon ce et le bien des affaires dudit Sr roy notre frère se devra proposer en ladite diette, que aussi comme savez estre absent le secrétaire Obernburger et qu'il n'y a icy nulluy pour translater lesdites instructions en alleman.* — Die so weit gehende Vollmacht ist also doch nur ein Ausnahmefall.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Et premier j'ay trouvé très bonne votre allée en Arthois et que ayez visité toutes les frontières, et aussi l'envoy de mon cousin le duc d'Arschot en Haynnau pour faire le semblable. Et quant au roy de France et practiques qu'avez entendu qu'il meyne en Cleves, il est tout certaine sa maulvaise voulenté et qu'il fera par tout le pis que pourra, et se descouvrent journellement de plus sesdits pratiques en tous coustelz; et pour ce est tant plus requis s'enquérir tousiours soingneusement de ses menées et pratiques tant au cousté de Gheldres, Cleves, que Dennemarque et autres lieux circonvoisins, et que faictes le mieulx que possible vous sera pour les rebouter et empescher. Et me avertissez le plus souvent que pourrez de ce qu'en entenderez. Et de ma part n'y aura faulte de reciprocque et feray tout ce que pourray et verrey estre requis pour empescher les maulvais desseings dudit roy de France. Et pour tant mieulx le pouvoir faire et estre plus asseuré de luy povoir resister, s'il vouloit riens mouvoir ou entreprendre sur la première saison, où que ce fust, je suis après pour fere change de quelque bonne somme et la repartir tant en Italie, Allemaigne que par dellà pour tousiours estre plus prest et au propoz du besoing et où la plus grande nécessité s'adonnera.

Et ay trouvé bon ce qu'avez advisé selon qu'avez escript au Sr de Grantvelle[a] l'envoyer en Allemagne pour tousiours appercevoir capitaines pour les faire tenir prestz affin de lever gens selon et quant le besoing l'adonnera; et pourroit estre à propoz pour la deffension de par delà en cas que lesdits François ou ledit duc de Cleves y voulsissent entreprendre quelque chose ou encoires pour les pouvoir faire plus tost embarquer et venir par deçà en cas que le S^r d'Alebret voulsit riens mouvoir du cousté de Navarre[a].

Et pour ce que par les avertissemens que j'ay de mon ambassadeur en France il n'y a apparence quelconque de la délivrance de Monseigneur de Valence et que ladite détention est plustot pour empescher la coadjutorie de Liège et par ce moyen y povoir mieulx mener leurs practiques, que pour l'occasion du cas de César Fregoso et Rincon, et que mesmes par tout ce que l'on peult comprendre des desseings dudit roy de France, il samble, qu'il est déliberé d'entreprendre de ce cousté là et de Luxembourg soubz umbre dudit duc de Cleves que ailleurs. Deshalb iſt geboten vorzuſorgen *et[b] de faire effectuer ladite coadjutorie; et assentez la finale volenté de l'evesque dudit Liège, auquel a esté satisfait de sa dispense selon que l'avez peu entendre dudit Sr de Grantvelle[b]. Et tenez main qu'il face de son cousté bon devoir et se*

a—a Zuſatz im Konzept.
b—b Zuſatz im Konzept.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

treuve audit Liège le plus souvent qu'il pourra en actendant la délivrance dudit Sr de Valance[1]).

Quant à l'envoy du secrétaire d'Espleghem devers le duc de Holsten, so billigt er die Instruktion, wünschte nur dem Pfalzgrafen seinen Argwohn zu nehmen wegen der fortgesetzten Verlängerung der Verträge, zumal der Herzog mit unbekanntem Auftrag nach Frankreich gebotschaftet hat. Es[c] wäre gut, davor ein Wort einfließen zu lassen, damit der Herzog sieht, man kennt seine Praktiken[c].

Mon ambassadeur[d] *m'a aussi averty que le Sr de Chastelbriant avoit ordonnance expresse dudit roy de France de après ce prouchain mois de janvier arrester tous vasseaulx qui arriveroient ès portz de son gouvernement et fait à croire que ladite ordonnance est générale par tout le royaulme, parquoy sera bien, que en faictes advertir, où il sera requis, affin que mes subgectz de par delà ne tombent en cestuy inconvenient*[d].

Aussi a ce esté bon euvre depescher le conseillier messire Adolphe van Pamele devers l'archevesque de Treves pour l'appaisement de différens de Luxembourg et, selon qu'il besoignera, fauldra user en l'endroit dudit archevesque[2]).

Touchant la charge du conseillier maître Cornille Scepperus pour les affaires de Maestricht et ce que concerne le lantgrave tout le contenu en son instruction me semble très bien.

Que S. M^té aura plaisir d'entendre l'estat des fortifications. Empfiehlt auch die *informations faictes en Bourgogne.*

Vergebung der Beneficien des verstorbenen Protonotars Lalaing. Der Bischof von Cambrai soll versichert sein, daß er nicht vergessen wird; die Franzosen bemühen sich um ihn, aber man weiß: *ilz sont riches de promesses et pauvres d'effectz.* Förderung Manderscheids und Befriedigung des Seneschalls von Hennegau. Dem Rat Naves das Schuldige zu leisten. Von der Abtei Hanon 300 fl. Pension zu reservieren für *Gregor de Castillo, docteur ès droitz.* Schwierigkeiten der Mission Oraniens.

Quant à la communication avec les ambassadeurs d'Angleterre il me semble que tout ce que avez fait respondre par appostille sur les articles desdits ambassadeurs est très bien et ce que depuis vous estes

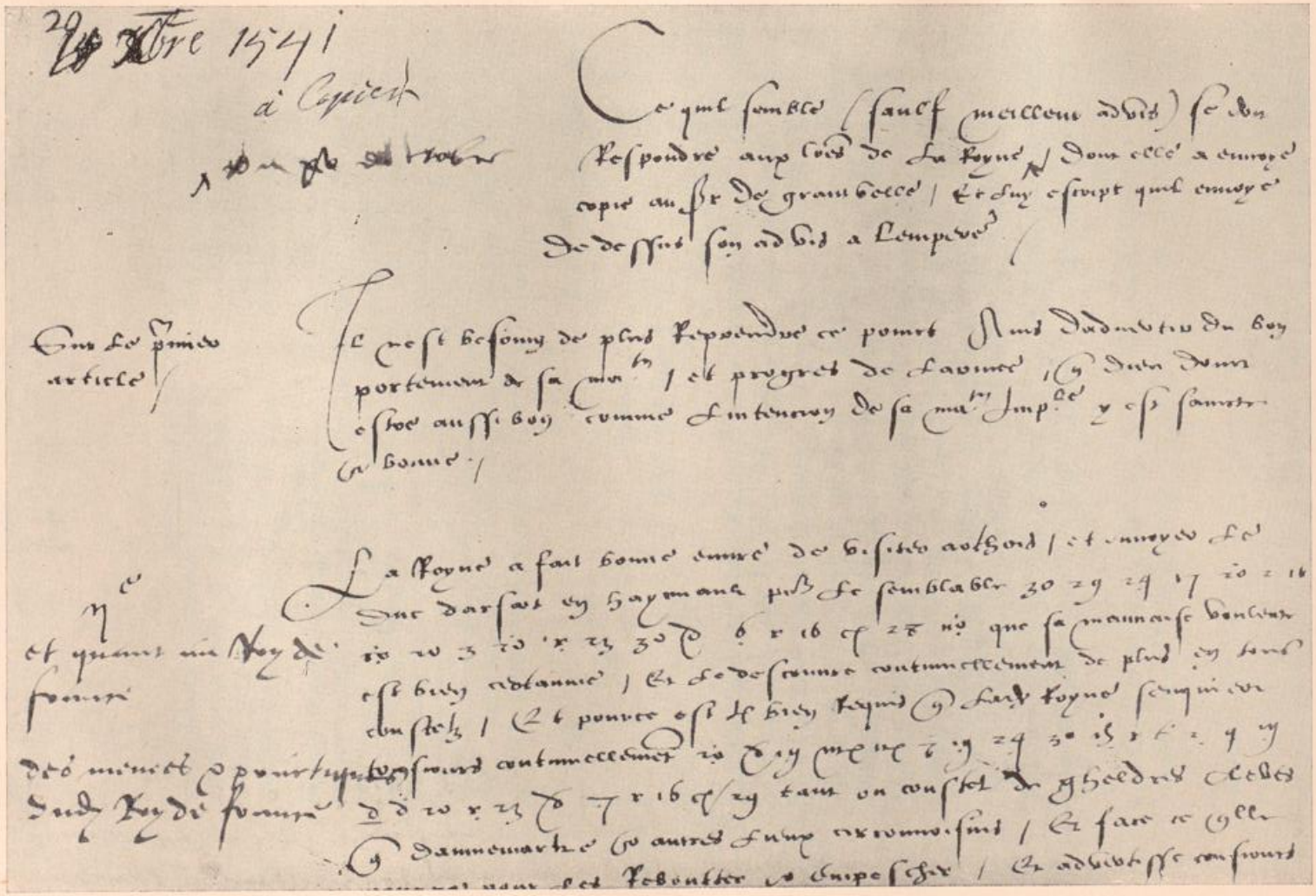
---

c—c im Konzept am Rand.

d—d Der ganze Absatz nicht bei Granvelle, dem der Kaiser auch erst am 28. Dez. dieselbe Mitteilung machte.

[1]) Henne VII, 257 ff.: Coadjutorie des Georg d'Austria, Erzbischofs von Valencia, in Lüttich; vgl. auch unser Register.

[2]) Henne VII, 255: *Negociations avec le pays de Treves.*



6. Vorschläge Granvelles zur Antwort Karls V auf Briefe Maries vom 10. und 15. Oktober 1541

excusé de bailler plus expresse déclaracion en ce que requeroient lesdits ambassadeurs, et avez très bien fait d'en avertir le mien estant audit Angleterre qui en se auroit bien user[e]. Wegen der Avertissements des Gesandten noch abzuwarten, *si l'on en sçaura avoir plus certaine veriffication.*

Befriedigung über die Regelung der Gerichtsverfassung für den Hennegau[1]). Gesuch des alten Kanzlers von Brabant. *D'Occaigne, le 29. de decembre 1541.*

(Postscript) *Depuis ce que dessus escript j'ay receu lettres de mon ambassadeur en France du 17. de présent* mit Nachrichten über die Freude der Franzosen in bezug auf den unglücklichen Verlauf der Expedition nach Algier, weniger über seine Rückkehr nach Spanien. Wiederholt die Ermahnung zur Aufmerksamkeit in Lüttich und Luxemburg, zumal der Herzog von Lothringen dem Könige von Frankreich Stenay überlassen hat[2]). Auf den Protest seines Gesandten antwortete der König, *qu'il la garderoit et verroit qui l'en dechasseroit.* Bestätigt die Nachricht vom Arrest auf alle Schiffe und den Plan einer großen *Navigation* im Februar *pour empescher celle que mes subgectz font aux Indes et pour piller et rober les navires qui pourront estre sur leur retour*[3]). *Escript comme dessus.*

Votre bon frère
Charles

à la royne en Flandres. *Bave.*

---

[e] *Mesmes selon qu'il entendra après avoir prins le rapport que l'evesque de Vyncestre luy aura faicte de sa charge d'Allemagne*, nur bei Granvelle. — Der Kaiser machte von diesem Satz des Entwurfs keinen Gebrauch, hielt also Marie gegenüber in Bezug auf England bewußt zurück, damit dieses *n'en puisse faire prouffit et se rendre plus dure et obstiné audict traicté*, wie er am 28. an Granvelle schrieb.

[1]) Henne VII, 139—253: *Legislation et justice*, für den inneren Ausbau des niederländischen Einheitsstaats von besonderer Bedeutung. Ein lehrreicher Beitrag dazu der ausführliche Brief des Loys von Heylwigen, Rats am Conseil de Flandre zu Gent, an den Ratspräsidenten L. van Schore über Fragen der Gerichtsverfassung und des Prozeßrechts vom 31. Dez. 1541 (Wien *P. A. 38/III*).

[2]) Der Herzog von Lothringen war in Stenay dem französischen Druck gewichen, suchte nun aber den Anschluß an die Habsburger, auch als Prätendent auf Geldern. Herzog Franz an die Königin Marie, eigh. Or. Wien, *P. A. 39*, Copie an den Kaiser.

[3]) Hier handelt es sich um das erste Hinaustragen des europäischen Kriegszustandes zwischen Frankreich und den Habsburgern über den Ozean.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

4a. Entwurf Granvelles zur Beantwortung eines Briefes der Königin Marie durch den Kaiser

Or. z. T. chiffriert [in eckigen Klammern] Wien *P. A. 39, 285*.
Übereinstimmungen mit Text b in *Kursivdruck*.

a.

Ce que semble (saulf meilleur advis) se doit respondre aux *lettres* de la royne (Granvelle eigh.: *du XV d'octobre*), dont elle *a envoyé* copie au Sr de Grantvelle et luy escript qu'il envoye de dessus son advis à l'empereur.

Il *n'est besoing* de plus *reprendre* ce poinct, ains *d'advertir* du bon portement de S. M^té^ et progres de l'arivée que Dieu douit estre aussi bon, comme l'intencion de S. M^té^ Impériale y est saincte et bonne.

La royne a fait *bonne* euvre de *visiter Arthois et envoyer le duc d'Arscot en Haynault pour le semblable. [Et quant au roy de France]* que *sa mauvaise voulenté* est bien *certainne, et le descouvre continuellement de plus* en tous coustelz.

Et pour ce est il bien *requis* que ladite royne *s'inquiert tousiours* continuell*ement [des menées et practiques* dudit roy de France] *tant ou coustel de Gheldres, Cleves, que Dannemarke et autres lieux circonvoisins. Et face ce qu'elle pourra pour les rebouter et empescher. Et advertisse* tousiours sadite M^té^ imp^le^ *de ce qu'elle entendra* et fera. *Et il n'y aura faulte de la part* de ladite M^té^ imp^le^ *au reciproque et de faire* en ce et au surplus ce *qu'elle verra requis pour empescher les [mauvais desseings dudit roy de France]* et mesmes en ce que concerne les Pays d'Enbas.

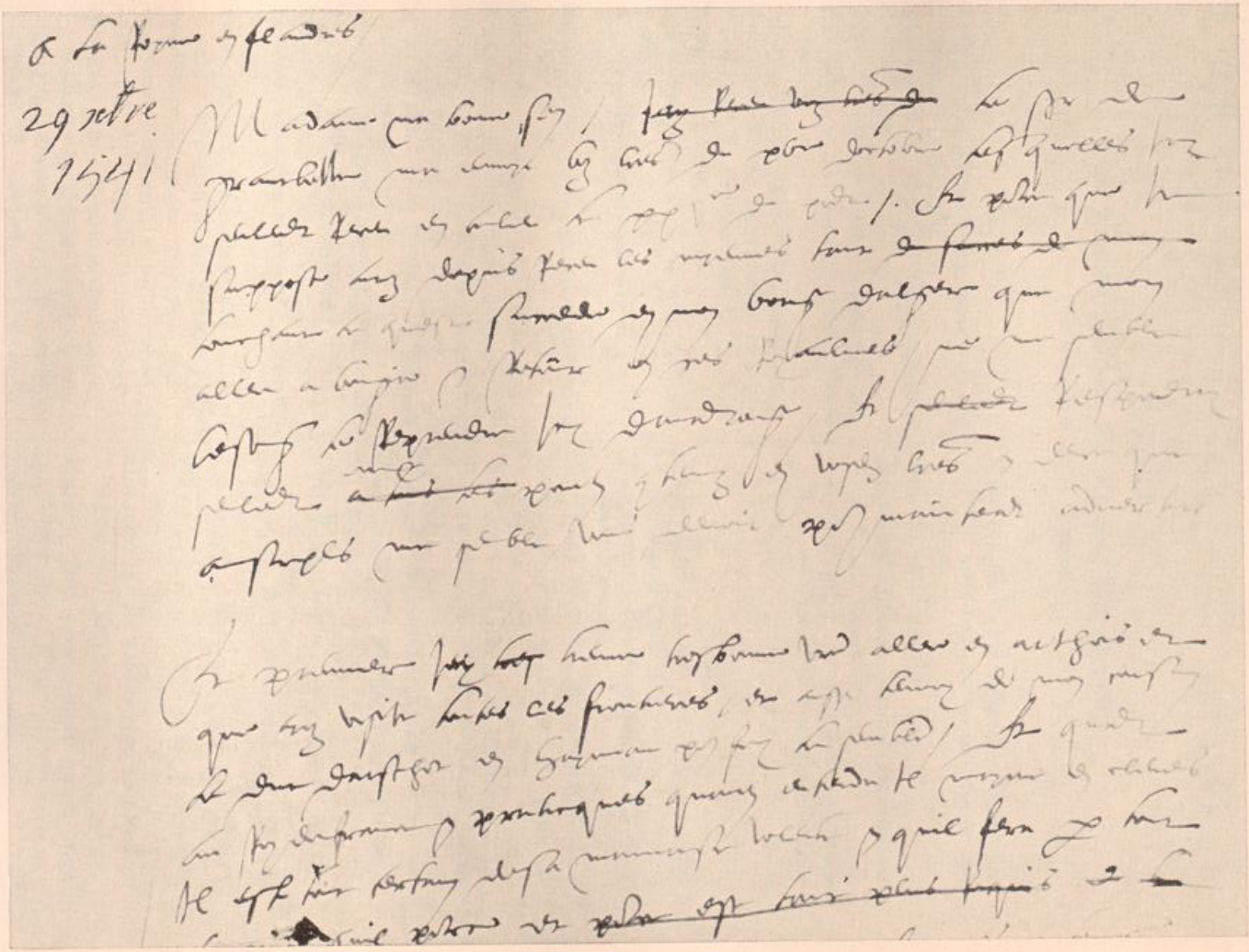
4b. Korrigiertes Konzept zum Briefe des Kaisers an die Königin Marie vom 29. Dez. 1541 nach dem Entwurf

Urschrift, Wien, *P. A. 39* [Getilgtes in Klammern].
Übereinstimmungen des Textes mit 4a in *Kursivdruck*.

b.

Madame ma bonne seur. [J'ay receu voz lettres] Le Sr de Grantvelle m'a envoyé voz *lettres du XVe d'octobre* lesquelles j'ay seulement receu en ce lieu le *XXIe* du présent. Et pour ce que je suppose avez depuis receu les myennes tant touchant ce qu'est succedé en mon voiage d'Alger que mon allée à Bougia et retour en ces royaulmes *ne* me semble *besoing le reprendre* icy davantaige. Et respondray seulement aux poinctz contenuz en vosdites lettres et de ce que au surplus me semble vous devoir pour maintenant *advertir*.

Et premier j'ay treuvé très *bonne* votre allée en *Arthois* et que avez *visité* toutes les frontières *et* aussi *l'envoy* de mon cousin *le duc d'Arschot en Haynnau pour faire le semblable. Et quant au roy de France et* pratiques qu'avez entendu il meyne en Cleves, il *est* tout *certain* de *sa mauvaise volenté* et qu'il fera par tout le pis qu'il pourra. *Et* [*pour ce* etc.] se *descouvrent continuellement de plus* sesdits praticques *en tous coustez et pour ce est* tant plus *requis s'enquerir tousiours* soigneu*sement de ses menées et praticques tant au coustel de Gheldres, Cleves, que Dennemarque et autres lieux circonvoisins. Et que faictes* le mieulx *que possible* vous sera *pour les rebouter et empescher. Et m'advertissez* le plus souvent que pourrez *de ce que entendrez. Et de ma part n'y aura faulte de reciproque, et feray* tout ce que pourray et *verray* estre *requis pour empescher les mauvais dessaings dudit roy de France.*



7. Konzept nach den Vorschlägen Granvelles zur Antwort Karls V an Marie vom 29. Dez. 1541

Register

der zitierten Bücher, Aufsätze und Einzeldrucke.

(Seitenzahlen dieses Bandes.)

A

Abclag beder Königen von Frankreich und England (1528) 190.
Adriani G. B. *Oratio in sacris funeribus Caroli* 405.
Affò, *Vita di Pier Luigi Farnese* 256, 359.
Agrippa, H. C. *De coronatione Caroli* 207.
Aiton, S. A. *Antonio de Mendoza* 232.
Alarcon, A. S. *Comentarios de los hechos del S. Alarcon* 162.
Alberi, E. *Relazioni* 29.
Alboroya, Dom. *Hist. del mon. de Yuste* 404.
Alcocer, M. *El consejo real de Castilla* 147.
Allan, P. S. *Opus epistolarum Erasmi* 82.
Allen, C. F. *Breve og aktstykker* 140.
Altamira, R. *Hist. de España* 24/2.
Altmeyer, J. J. *Isabelle d'Autriche* 79. — *Revue trim.* (engl. Pol.) 106.
de Altolaguirre y Duvale, A. *Alvaro de Bazan* 247.
Altdorfer Ausstellung, Katalog 162, 368.
Amann, Jost, vgl. Fronsperger 136.
Amari, *Lett. di Muley Hassan* 252.
Amtliche Sammlung d. eidgenöss. Abschiede 109.
Andreas, W. Deutschland vor der Ref. 112. — Spätzeit d. venez. Dipl. 135.
Annales de Bourgogne, Rev. hist. 59.
Anonymus Monacensis u. bei Mencken 371.
Ansart, A. J. *Eloge de Charles-Quint* 21.
Apologie contre le traicté de Madrid 174.
A. f. U. (Archiv für Urkundenforschung) 31/1.
Argensola, *Hist. del rey D. Hernando* 16.
Armerius, A. *Epistola de Golleta* 252.
Armstrong, E. *The emperor Charles* V 27/1.
Arnoldi, Gesch. der nassauischen Länder 80.
Assertio juris imp. Caroli in Geldriae ducatu 293.
Aubert, *Montmorency* 159.
Avila, G. *Theatro eccles. de las ciudades de las dos Castillas* 85.
— y Zuñiga, L. *Lo de la Goletta y Tunez* 251. — *Com. de la guerra de Alemaña* 221, 371.

B

Bakhuizen van den Bruck, *La retraite de Charles-Quint* 404.
Baguenault de Puchesse, G. *Jean de Morvilliers* 402.
Baillie-Cochrane, A. *Francis I.* 81.
Ballesteros y Beretta, A. *Hist. de España* 24/2.
Ballester y Castell, R. *Bibliografia* 84.
Bandinelli, A. *Oratio in Caroli funere* 405.
Barack, Zimmerische Chronik 291.
Barcia, A. M. *Pompa funebre del emp. Carlos* 405.
Bardi, A. *Carlo V e l'assedio di Firenze* 207.
Barge, H. Verhandl. von Linz und Passau 392.
des Barres, A. *De rebus Caroli* 20.
Barthod, D. *Manuscr. de S. Vincent* 47/1.
Bartsch, A. *Le peintre-graveur (Vienne 1802—24)* 380.
Basset, *Docc. musulmans sur le siège d'Alger* 309.
Bauch, Georg Sauermann, 98.
Bauer, W. Anfänge Ferdinands 23/2. Korrespondenz Ferdinands 41/1, 274.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Baumgarten, H. Geschichte Karls V 25—27, 93, 112, 218; zu Häbler 85. — Politik Leos X 106. — Zur Gesch. d. Schmalk. Krieges 371. — Karl V u. d. kath. Bund 279.
Beaune et d'Arbaumont, *Mém. d'Olivier de la Marche* 64.
Beauvois, *Claude Bouton* 63.
Beccadelli, *Monumenti* 362.
Beck, A. Joh. Friedrich d. Mittlere 380. — H. Englische Vermittlungspolitik 189.
Becker, Herzog Georg v. Sachsen 211.
Bell, A. F. G. *Sepulveda* 16/5.
Beltrami, *Battaglia di Pavia* 162.
Benrath, Giulia Gonzaga 247.
Bergenroth, G. A. *Calendars of state-papers* 30. — Karl V u. s. Mutter Juana 71, 117.
Berges, W. Fürstenspiegel 67.
v. d. Bergh, L. P. *Corresp. de Marguerite; Gedenkstukken* 73.
Bernays, J. Petrus Martyr 16/4. — Zur inneren Entwicklung Castiliens 85, 313. — Die Diplomatie um 1500, 135.
Bernhart, M. Bildnismed. Karls V 416.
Bernoulli, Pavia 162.
Berotius vgl. Etrobius.
v. Bethencourt, F. F. *Hist. genealogica de la mon. española* 85.
v. Bezold, F. Gesch. d. d. Reformation 112, 422.
Bibl, V. Maximilian II. 389.
B.N. (Biographie nationale Belg.)
Bissimetis, J. *Cron. Mayoricense* 117.
Bittner, L. Gesamtinventar 39, 64.
Blok, P. J. Gesch. d. Niederlande 60.
Boehme, J. H. Beitr. z. Staatengesch. 21.
Boeles, W. *Groningen en de ommelanden* 142.
Bofarull y Sens, F. D. *Predilecciones del emp. Carlos* 95.
Boinet, A. *Un bibliophile* 63.
Boissonade, *Hist. de la réunion de Navarre* 82.
Bonardi, *Diario di Pavia* 162.
Bonilla y San Martino A. *Erasmo en España* 185.
Bonwetsch, G. Gesch. d. Passauischen Vertrags 393.
de Boom, G. *Marguerite d'Autriche* 74, 419. — *Corresp. de Marg.* etc. 73, 202. — *Voyage et couronnement* 204.
de Boor, Reichstag zu Speyer 344.
Bordona, D. Spanische Buchmalerei 421.
Bornate, C. *Gattinara* 42 f., 96.
Borrée, W. Heinrich VIII, England und die Kurie 189.
v. Borries, Gefangennahme Franz' I. 162.
de Bouillé, R. *Les ducs de Guise* 323.
Bourrilly, V. L. *Guillaume du Bellay* 181, 229. — *La prem. défection de Clement VII* 180. — *Rapports de François I avec la Savoie* 236. — *L'ambassade de la Forest et Marillac* 248. — *A. Rincon et la pol. orient. de François* 248. — *Charles-Quint en Provence* 262.
— et de Vaissieres, *Ambass. de Du Bellay en Angleterre* 189.
Bouterwek, Anna v. Cleve 295. — Sibylle von Sachsen 295.
Bradford, *Corresp. of the emperor Charles V* 30.
Brandenburg, E. Karl V 71. — Moritz von Sachsen 328, 336, 347. — Pol. Korresp. Moritz' 336, 378. — Gefangennahme Herzog Heinrichs 363.
Brandi, K.: v. Druffel, Beiträge u. *Mon. Trid.* 26/2, 358. — A. f. U. 31/1. — Deutsche Reformation 112, 141. — Wahl Karls V 106. — Karl V (Vortrag Oslo) 28/1, (Vortrag Berlin) 28/1. Weltreichsgedanke Karls V. 105. — Berichte und Studien 33/1: Überlieferung der Akten in Wien 39. Eigenh. Aufz. Karls V 160. Nach Pavia 43, 163. Pol. Test. 49/1, 50, 289, 329. — Passauer Vertrag u. Religionsfriede 383. — Karl V vor Metz 391. — Augsburger Rel.Friede 399. — Urk. u. Akten 293.
Brantôme, *Vie des hommes illustres* 388.
Brants, *Faculté de droit Louvain* 62.
Brasse, E. Nationalvers. von 1524, 137.
Bremer, Sickingen 141.
Brewer, J. S. *Calendar of letters* 30. *The reign of Henry VIII* 77.
Brieger, Th. Die Reformation 114. — Berichte Aleanders 114. — Speyerer Reichstag (1526) 177. — Büchlein Landgraf Philipps 213. — Torgauer Artikel 216. — Beitr. z. Gesch. d. Reichstags (1530) 217. — Regensburg 303. — Kaiserl. päpstl. Vertrag 368.
Brieven aan kaizer Karel 130.
Brosch, M. Zu den Konflikten Karls V mit Paul III. 379.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Brown, *Fasciculus rerum expet.* 179.
— R. *Calendar of statepapers* 30.
Bruchet, *Marguerite* 74.
— et Lancien, *Itineraire de Marguerite* 74.
Brünner, E. Ch. G. *Order of de buitennering* 61. — *De adviezen van den conseil* 312.
Brutus, M. *De rebus Caroli* 20.
v. Bruyssel, *Liste analytique des docc.* 223.
Büchi, A. Kard. Matthaeus Schinner 102.
v. Bucholtz, F. W. Geschichte Ferdinands 23/1.
Buchon, *Choix de chroniques* 155: *Molinet* 14/3.
Bulletin de la comm. d'histoire = Tome 72 ff. der *Comptes rendus de la comm.*
Burckhardt, J. Kultur der Renaissance 135.
Burmann, C. *Hadrianus VI* 124.
Busch, W. Drei Jahre engl. Vermittlungspol. 103. — Card. Wolsey u. d. engl. kaiserl. Allianz 122. — Urspr. d. Ehescheidung Heinrichs VIII. 189.
Buschbell, G. Arch. Simancas 40: *Conc. Trid. Epistulae* 358. — Sendung des P. Marquina 361. — Francisco de Toledo 362. — Instr. für Cataneo 385, für Madruzzo 369.
Busto, B. Chronik 17, 347. — Gesch. d. Schmalkald. Krieges 17/3, 273, 380.
Büttner, E. Krieg des Markgrafen Albrecht 394.

C

Caballero, F. *Noticias biogr. de Alonso y Juan Valdez* 43, 180.
Calendar of statepapers, ed. Brown 30, — *of statepapers, foreign series ed. Turnbull* 30; — *of letters desp. etc. ed. Bergenroth, Gayangos, Hume* 30, — *of letters, foreign and dom. ed. Brewer* and *Gairdner* 30.
Calmet, *Hist. de Lorraine* 335.
Calmette, vgl. *Commines*, 62.
Calvete de Estrella, Chr. *Rebellion de Pizarro* 233. — *Viaje del princ. D. Felipe* 388.
Calvin, J. *Admonitio paterna* 345.
Campaner y Fuertes, *Chron. Mayoricense* 117.
Canestrini, L. *Legazioni di A. Serristori* 29, 335.
Canones et decreta conc. Trid. 390.
Capasso, C. *Paolo III* 255.
— G. *Il governo di D. Ferr. Gonzaga* 284. *Andrea Doria a la Prevesa* 285.
Capella (Capra) G. *Comm. delle cose per la rest. del duca di Milano* 185.
Carcereri, L. *Il concilio di Trento* (1547) 384.
Cardauns, L. Nuntiaturberichte 30, 296. — Zur Gesch. Karls V (1536) 264, 274 (Qu. u. Forsch. XII). — Paul III, Karl V u. Franz I 255. — Von Nizza bis Crepy 269. — Zur Gesch. d. kirchl. Unionsbestr. 296.
Carolo V anno 1540 redeunti congrat. 292.
Cartellieri, O. Herzöge von Burgund 58. — Am Hofe der Herzöge 59. — Fasanenfest 66.
de Carvajal, L. G. *Annales* 83, 84.
della Casa, Gio. *Opere* 402.
Casanova, *Lettere di Carlo V a Clemente* 158, 182. — *Arch. stor. it.* 217 (zu Guicciardini).
de las Casas, B. *Hist. de las Indias* 130. — *Oeuvres* 130.
Casati, Dipl. Dep. nach Persien 248.
Castan, A. *Palais Granvelle* 45. — *Papiers de Granvelle* 46/3. — *La conquête de Tunis* 252.
de Castro, A. *Francesillo de Zuñiga* 19/3.
Catalogue des actes de François I 81.
— *des manuscrits de la bibl. royale de Belgique* 38.
Cauchie, *Deux épisodes de la lutte de François I avec Charles V* 332.
— et Vanderkindere, *Les archives farnésiennes* 335.
Cavaletti-Rondinini, *Nuovi docc. sul sacco di Roma* 182.
de Cedillo, *El cardenal Cisneros* 87.
Ceffino, Z. *La triumphale entrata in Roma* 255.
Cenni storici delle ant. rel. fra Cremona e Trento 342.
Cereseda, M. G. *Tratado* 18, 251.
Chabod, F. 28/1. — *Lo stato di Milano* 24/1, 235, 311. — *Per la storia relig.* 24/1; *stor. econom.-finanziaria* 311.
Champollion-Figeac, A. *Captivité du roi François* 34/4, 162 f.
Charrière, E. *Négociations* 34/4, 247.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Chartrou, J. *Entrées solenn.* 64.
Chastellain, *Oeuvres* 14/3. — *Le miroir* 63. — *Les douze dames* 63.
de Chestret de Haneffe, *Les conspir. des De la March* 121.
Chiesi, L. *La guerre en Piemont* (1536) 262.
Chotin, A. G. *Les exped. maritimes de Charles-Quint* 252.
Ciaconius, *Vitae pontificum et cardinalium* 256.
Cieza de Leon, *Chronica* 233.
Cimber et Danjou, *Archives* 172.
Claretta, G. *Notizie, Notice p. s. à la vie de Gattinara, Mém. et docc. XXXVII* 43, 75, 152. — *Il duca di Savoia Em. Filiberto* 402.
Clemence, S. R. *The Harkness coll.* 233.
Clement-Simon, G. *Jean de Selve* 170.
v. Cleve, Philipp, *Instruction de guerroyer* 136.
Coignet, *François I* 81.
Coleccion de documentos ineditos 34/5, 129.
— *relativos al descubrimiento en America y Oceana* 129.
— — *a la conquista de las antiguas posesiones* 129.
— *para la hist. del Hispano-America* 129.
— *Salazar* in der *Academia de la Hist. Madrid* 40.
Collection des documents inédits sur l'hist. de France 34/4.
Commentaires de Charles-Quint, ed. Kervyn de Lettenhove (s. d.) und *Morel-Fatio, Historiographie* (s. d.)
de Commines, Ph. *Mémoires* 58, 62.
Compte rendu des séances de la comm. royale d'hist. 1—5 Ser. (Bruxelles 1844); 5. ser. XI (1901) = vol. 70; von *Vol.* 72. an (1903): *Bulletin de la comm. royale.*
Concilium Tridentinum, diariorum, actorum, epistularum, tractatuum nova collectio, ed. Soc. Goerresiana 278, 358, 389 f.
SS. Concilii Trid. canones et decreta 390.
Consilium delectorum cardinalium 256.
Contzen, L. Historiographie der Conquista 233.
Cornelius, C. A. Hist. Arbeiten z. Ref.-Gesch. 236. — Gesch. d. Münsterischen Aufruhrs 246. — Die niederl. Wiedertäufer 247. — Jan Mathyszon 247. — Besuch Calvins 236.
Corpus reformatorum 1—28: *Melanchthonis Opera* (Halle 1854—60) 303.
Corradi, G. *Bartolomeo Gattinara* 182.
Cortes de los antiguos reynos de Castilla 86.
Cosneau, E. *Les grands traités* 62.
Costes, R. *Mexia* 17/1.
Coustault, P. *Blaise de Monluc* 402.
Crecelius, Geldr. Erbfolgekrieg 293.
Crowe und Cavalcaselle, Tizian 241, 417.
Cunow, H. Gesch. des Inkareiches 233.
Cuvelier, J. *Inventaires* 38.

D

Dahlmann, F. C. Gesch. v. Dänemark 116.
— u. Waitz, Quellenkunde der deutschen Gesch. 9. Aufl. (L. 1932) 30.
Dandolo, T. *Ricordi di Gir. Morone* 166.
Danvila, M. *Gattinara* 43.
— y Collado, *Hist. crit. de las comunidades* 116. — *La Germania* 116.
Danz, Melanchthons französ. Pol. 255.
Davenport, *European Treaties* 350.
Davidson, J. and A. Gray, *Scottish staple* 70.
Davis, R. T. *The golden century of Spain* 147.
Debruyne, Ph. *Recueil de lettres* 190.
Decrue, F. *Anne de Montmorency* 159.
Delbrück, H., Gesch. der Kriegskunst 136.
Deloffre, *Mexia* 17/1.
Denis, F. vgl. Sandor Rang.
Denucé, *Les questions des Moluques* 129.
Desjardins, A. *Négoc. dipl. de la France avec le Toscane* 150.
— E. *Anne de Pisseleu, duchesse d'Etampes* 317.
Deutecum, *Pompe funèbre de Charles-Quint* 405.
Diario del assedio e della battaglia di Pavia 162.
Diaz del Castillo, B. *Historia verdadera* 130.
— y Ximenez, *Hist. de las comunidades de Leon* 116.
Diederichs, P. Kaiser Maximilian als Publizist 99.
Diemar, H. Besprech. von Meinardus 80.
Dittrich, F. Regesten und Briefe des Card. Contarini 144. — Nunt. Ber. Morones 296; Nachträge 303. — Contarini 303. — *Miscellanea Ratisp.* 303.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Documentos ineditos vgl. *Coleccion.*
Döllinger, J. J. J. Beiträge I. Dok. z. Gesch. Karls V. 34/1, 216.
Dolce, L. *Immortalità di Carlo* 20.
Dopsch, A. Weltstaatspolitik der Habsburger 100.
Dorez, L. *Le sac de Rome* 182.
Doutrepont, G. *Molinet* 14/3. — *Litt. franç. à la cour de Bourg.* 63. — *Jason et Gedeon* 64. — Fasanenfest 66.
Droysen, J. G. Zwei Verzeichnisse Karls Länder betr. 108, 313.
— G. Sacco di Roma 182.
v. Druffel, A. 27. Tagebuch des Viglius 15/1, 371. — Karl V und die röm. Kurie 26/1, 341. — Beitr. zur Reichsgesch. 34, 335. — Bayrische Pol. 142. — *Monumenta Trid.* 358. — Vertrag Karls V mit Paul III. 368. — Beitr. z. mil. Würdigung d. Schmalk. Krieges 372. — Sendung des Card. Sfondrato 379.
Dürer, A. Tagebuch d. Reise in d. Niederlande 128.
Dürr, E. Karl der Kühne 57.
Duhr, Hist. Jb. VII (Card. Otto Truchseß) 345.
Duller, E. Neue Beitr. z. Gesch. Philipps d. Gr. 282.
Duro, F. *Armada española* 136.
Dumont, J. *Corps univ. dipl. du droit des gens I—VIII (Amsterdam et la Haye* 1726—31*)* 89, 120 u. ö.
Duvernoy, *Recherches sur le traité de Nürnberg* 335.

E

Ebert, A. Quellenforsch. a. d. Gesch. Spaniens 119.
Edwards, W. H. *Paul III* 225.
Egelhaaf, G. Deutsche Gesch. 392.
Egidi, *Emanuele Filiberto* 388.
Ehrenberg, R. Zeitalter der Fugger 61, 136.
Ehses, St. Karl V und Leo 88, — *Conc. Trid. Acta* 217, 303. — Lor. Campegio auf dem Reichstag (R. Qu.Schr. 9, 19/20) 214 f. (Hist. Jb. 14) 88. — Päpstl. Dekr. z. Ehescheidung 244. — Röm. Dokk. 244.
Einreittung Kay. May. zu München 216.
Einritt Keyser Karlen in Rom 255.
Mc. Elwee, W. L. *The reign of Charles V* 27/1.
Engelhardt, Genesis der Marburger u. Torgauer Artikel 212.
Eunen, Matthias Held 276.
Epigrammata arcuum triumphalium 292 f.
Erasmus, D. *Opus epist.* 82. — *Institutio princ. christ.* 82. — *Enchiridion* 185.
Erath, A. *Vellei aurei ordo* 64.
Erben, W. Maximilian u. d. Landsknechte 136.
Espejo, E. *Sobre la organisazion de la hacienda* 153.
v. d. Essen, L. *Alexandre Farnese* 359.
Etrobius (richtiger Berotius) J. *Relatio* 251.
van Even, *Bibl. de Charles de Croy* 63.

F

de Fabraque, Conde, *Hist. del emp. Carlos* 25/2.
Failde, vgl. Vales.
Farine, Ch. *Deux pirats* 89.
Fayolle, Th. *Une médaille comm. de Tunis* 252.
Febvre, L. *Franche Comté* 59.
Federmann, Indian. Historie 233.
Fesenmair, Don Diego de Mendoza 335.
Ferretto, *La prigionia di Franc. I* 165
Feste et archi triumphali nella intrata del caes. Carlo 173.
Festgabe für H. v. Srbik, 100, 163.
Ficker, J. Confutation 217. Aktenstücke 226.
Fiedler, J. Relationen venet. Botschafter 29.
Fillastre, G. *Livre de la Toison d'or* 64.
Finke, H. *Acta Aragonensia* 39/2.
Fischer, K. Gesch. d. auswärt. Pol. 273.
Fitte, S. Das staatsrechtl. Verh. Lothringens z. Reich 335.
Flaminius, J. A. *Tunis* 252.
Förstemann, K. E. Urk.Buch z. Gesch. d. R.T. v. Augsburg 213.
— u. Günther, Briefe an Erasmus 216.
Forbin, Marquise, vgl. L. Maynier.
Formentini, *Dominazione espagnola in Lombardia* 253.
Foronda y Aguilera, *Estancias y viajes de Carlos V* 14/4, 36.
Fourot, *Siège de St. Dizier* 347.
Franz, G. Der deutsche Bauernkrieg 142.
Fredericq, P. *Essay sur les ducs de Bourgogne* 58. — *Nederlanden onder k. Karel* 23/3, 61. — *Diss. sur l'hist.* 124.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Freitag, A. Hist.krit. Untersuch. 89.
Friedemann, *Dep. de Gio. Michiel* 400.
Friedensburg, W. Johann Sleidan 14/1. Nuntiaturberichte 30, 256, 355 f. — Regensburger Convent 142. — Reichstag Speyer (1526), 177. — Karl V u. Paul III (Ver. f. Ref.Gesch. 153) 255, 264. — Aktenstücke z. Pol. Karls (1541) 308, 317. — Kath. Denkschr. z. clev.-österr. Vermählung 370. — Am Vorabend d. Schmalk. Krieges 370. — Gutachten über d. Bestraf. Joh. Friedrichs 381. — Protok. d. Reichsstädte (1555) 399.
Friedrichsdorf, Mgf. Albrecht als Reiterführer 336.
Frimmel u. Klemme, Statutenbuch des Ordens 64.
Fronsperger, L. Von Kriegsregiment 136.
Froude, *Lectures on the conc. of Trient* 358.
Fuchs, R. Instr. für Madruzzo 369.
Fuchtel, W. Frankfurter Anstand 279.
de la Fuente, *Cartas de los secr. del card. Jimenez* 87.
Fueter, E. Gesch. d. n. Historiographie 14/1. Anteil der Eidgenossen 109. — Gesch. d. europ. Staatensystems 59, 135.

G

Gachard, L. P. *Charles-Quint, Biogr. Nat.* 25, 329. — *Rel. des ambass. ven.* 30. — *Trois années* 30, 342. — *Corresp. de Charles-Quint et d'Adrian* 32/6, 124. — *Rapport (Lille)* 36. — *Les arch. gén. du royaume* 38. — *Voyages des souv.* 14/4, 412. — *Jeanne la folle* 71. — *Les mon. de la dipl. venet.* 135. — *Captivité de François I.* 163. — *Maladie et mort de Marguerite* 222. — *Analectes belg.* 222 f., 402. — *Rel. des troubles de Gand* 292. — *Séjour au mon. de Yuste* 404. — *Retraite et mort* 404. — *Note sur les obsèques de Charles-Quint* 405.
— et Piot, *Collection des voyages* 14/4.
Gachet, *Oeuvres de Marguerite* 74. — *Docc. inédit. rel. à Tunis* 252.
Gagliardi, E. Schlacht bei Pavia auf den Teppichen 162.
Gaillard, *Hist. de François I* 81.
Gairdner, J. *Calendar of letters* 30.
Galante, A. *Corresp. del card. Madruzzo* 345.
Gams, P. B. Kirchengesch. Spaniens 332.
Gaspary, A. Gesch. d. ital. Lit. 144.
Gattinara, M. Autobiographie ed. Bornate 43.
de Gayangos, P. *Calendars* 30. — *Cartas y rel. de H. Cortes* 130.
— y de la Fuente, *Cartas del card. Jimenez* 86 f.
Gaye, *Carteggio d'artisti* 417.
Genin, *Lettres de la reine Marguerite* 170.
St. Genois, J. et G. A. Ijsſel de Schepper, *Cornelis Schepper* 141.
Gerber, H. Reichsgesch. Quellen 32/2. — Kriegsrechn. d. Schmalk. Bundes 372.
Gerwig, L. Schlußrel. u. Dep. des Venet. Mocenigo 371.
Geß, F. Akten z. Kirchenpol. Georgs von Sachsen 211.
v. Gevay, A. Itinerar Ferdinands 14/4. — Urkk. u. Akten etc. 116, 247.
Gilliard, Ch. *La politica di Carlo V.* (1536) 258.
Gioda, *C. Girolamo Morone* 166.
Giordani, G. *Della venuta e dimora in Bologna* 204.
Giovio vgl. Jovius.
Giron, P. Chronik 18/1, 251.
Glafey, Tod Moritz' 398.
le Glay, *Négoc. dipl. entre la France et l'Autriche* 34/4. — *Etude biogr. sur Gattinara* 43. — *Corresp. de Maximilian et de Marguerite* 73.
Glück, G. Bildnisse aus dem Hause Habsburg 294 (Margarete 74, Marie 116).
Godoi, *Guerra nella Germania* 221.
Goldast, M. H. Polit. Reichshändel 219. *Coll. const. imp.* 179.
Gomara, F. L. *Cronica de Barbarrojas* 18/3. — *Hist. de las Indias* 18. — *Annales* 18/3.
Gomez, A. *De rebus gestis Fr. Ximeni* 86. — F. E. *El sitio de Logroño* 119.
Gonzaga, F. *Epist. de Tunis* 225.
Goris, *Etude* 311.
Gossart, E. *Don Frances* 19/3. — *Notes p. s. à l'hist. de Charles-Quint (mém. de l'acad. 55)* 47/2, 156. — *Charles-Quint roi d'Espagne* 48/6, 86, 156. — *Charles-Quint et Philipp II (mém. de l'acad. 54)* 84.
G.G.A. (Gött. Gel. Anz.) 75, 79 u. f.
Graf, W. Christoph Scheurl 255.
Gray, A. vgl. Davidson.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gregorovius, F. Ambros. v. Gumppenberg über den Sacco di Roma 182.
Greppi, *Corresp. de Stroppiana* 29.
Grethen, R. Pol. Bez. Clemens' VII zu Karl V 158.
Groß, L. Reichsregistraturbücher Karls V 41/1.
Gualterio, F. *Corrispondenza di G. M. Giberti* 158.
Guasti, *Entrata di Carlo V in Firenze* 261. — *Brevi di Clem. VII sulla morte di Gio. Medici* 180.
Guazzo, M. *Historia (1524—40)* 252 f.
Guenther, Brief an Des. Erasmus 216.
Guevara, A. *Epist. fam.* 16/4. — *Reloj. de principes (Horologium principum)* 105.
Guicciardini, F. *Storia d'Italia* 23/5, 155, 163, 175.
— L. *Paesi bassi* 59. — *Commentarii* 60.
de Guise, F. *Mémoires* 398.
Gußmann, W. Qu. u. Forsch. z. Gesch. d. Augsb. Bekenntnisses 216.

H

Hackett, F. *Francis I* 81.
Haebler, K. Gesch. Spaniens 24/4. — Streit Ferd. d. K. u. Philipps 72, 87. — Wirtschaftl. Blüte Spaniens 85, 147. — Z. Gesch. d. castil. Comunidades 117. — Schlacht bei Pavia 162. — Überseeunternehmen der Welser 233. — Welser in Venezuela 233. — Gesch. d. Fuggerschen Handlung in Spanien 311.
Häpke, R. Reiseberichte 38. — Niederländ. Akten 245. — Brügge 61. — Reg. Karls V u. d. europ. Norden 61, 284. — Deutscher Kaufmann (Hans. Pfingstbl. 1911) 61, 240. — Untergang d. hans. Vormacht 245. — Sundfrage 245. — Reichswirtschaftspol. 384.
Halkin, L. E. *Hist. religieuse* 60. — *Election du prince-évêque de Berghes* 93, 121. — *Comment Erard de la Marck dev. cardinal* 102. — *Le card. de la Marck* 316.
— et Dansaert, *Charles de Lannoy* 127.
Halm, P. Altdorfers Wandmalereien in Regensburg 368.
Hamilton, Earl J. *Imports of american gold* 147. — *Une période de révol. économ.* 147. — *American treasure and the price revol.* 147.
Hammer-Purgstall, *Mém. sur les rel. entre la France et la Porte* 247. — Gesch. d. osman. Reichs 248.
Hamy, P. A. *Entrevue de François avec Henry* 242 f.
Harkensee, H. Marignano 89.
The Harkness collection 233.
Harsin, *P. Liège et Pays-Bas* 60.
Hartfelder, K. Leodius 15/4.
Hartlaub, F. Don Juan d'Austria 404.
Hartmann, M. *Coronatio* 112.
Hartung, F. Gesch. d. fränk. Kreises 383. — Deutsche Verf.Gesch. 383. — Karl V u. d. deutschen Protestanten 383.
Hasenclever, A. Kanzleiordnung Gattinaras 31/1, 43. — Überlieferung d. pol. Korr. in Paris 35/2. — Beitr. z. Gesch. d. Pfalzgrafen Friedrich (Zs. f. Gesch. d. Oberrheins) 90, 283. — Balth. Merklin 138. — Aufzeichnungen d. pfälz. Hofarztes Lang 173. — Melanchthons Oratio 206. — Kurpfälz. Politik 223, 367. — Habsburg. Pol. u. Vermählung Pfgf. Friedrichs 246. — Joh. von Naves 274. — Geheimartikel zum Frieden von Crépy 350. — Politik Karls u. Lgf. Philipps 363. — Politik d. Schmalkaldener 363. — Akten z. Friedensvermittl. d. Schmalkaldener 360. — Aktenstücke über d. Verteidig. d. Erzstifts Cöln 365.
Haupt, A. Gesch. d. Renaissance in Spanien 145.
Hauser, *Le traité de Madrid et la cession de Bourgogne* 172.
Hecker, Korresp. d. Stadt Augsburg mit Karl 377.
Heep, J. *Juan de Valdes* 180.
Hefele, C. J. Cardinal Ximenez 87.
Hefner, Entstehungsgesch. d. Rechtfertigungsdekretes 379.
Heger, F. Altmexikanische Reliquien 131.
Heide, G. Nürnberg und Held 276. — Verhandlungen Helds 276.
Heidrich, P. Der geldrische Erbfolgestreit 293. — Karl V u. d. Protestanten 305.
Heine, G. Briefe an Karl von seinem Beichtvater 33/2.
Heins, W. Archiv Simancas 39/1.
Helfferich, Briefw. Erasmus und Gattinara 43. — Briefl. Verkehr des Erasmus mit Spanien 185.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Henne, A. *Hist. du règne de Charles-Quint* 23/3.
— et Wauters, *Hist. de la ville de Bruxelles* 115.
Hennicport, J. *Generalhistorien* 20.
Heppe, Marburger Artikel 212.
Herberstein, S. Selbstbiogr. 107, 116.
Herelle *(ed. Paillard), Invasion* 346.
Herre, P. Mittelmeerpolitik 247. — Barbara Blomberg 368.
Herrera, A. *Historia general de los hechos* etc. 128.
Hertel, Magdeburg 389.
Heuterus, P. *Hist. rer. burgund.* 60. — *Hist. rer. belgic.* 60.
Hicks Beach, S. *A cardinal Medici* 247.
Hohohm, M. Machiavellis florent. Miliz 136. — Renaissance d. Kriegskunst 136.
Hocks, E. Der letzte deutsche Papst 149.
Hocquet, A. *Tournai et l'occup. anglaise* 78.
v. Höfler, C. Dep. d. venet. Botschafters 30. — Philipp d. Schöne 69. — Karl in Spanien 91. — Zur Kritik u. Quellenk. 91, 117. — Spanische Regesten 91. — Aufstand d. castil. Städte 117. — Korresp. Adrians *(Mon. Hisp.)* 117. — Antonio de Acuña 118. — Adrian VI. 125, 142, 149.
Hoffmann, Ch. G. *Nova script. coll.* 182.
— G. Luthers Streit mit Erasmus 296.
— G. Z. Entstehungsgesch. d. Augustana 216.
Holl, K. Luther 113.
Holmquist, Schwed. Reformation 245.
Holtzmann, R. Maximilian II. 387.
Horebellus, A. *Panegyricus* 21.
Hormayer, Vaterländ. Archiv 182.
Hortleder, F. Handlungen u. Ausschreiben 221.
Houdoye, *Tapisserie* 253.
Hoynk van Papendrecht, *Analecta belgica* 15/1, 292.
Huber, A. Erwerb Siebenbürgens 267.
Huizinga, J. *Etat bourguignon* 58. — Mittlerstellung d. Niederlande 58. — Burgund 58. — Wege d. Kulturgesch. 58. — Herbst d. Mittelalters 62. — Erasmus 82.
Hume, *Calendar of statepapers* 30.
Huyskens, Ann. d. hist. Ver. f. Niederrhein 339.

I

Ibero-amerikanisches Archiv d. Berliner Instituts 129.
—-amerikanische Studien, Hamburg 129.
Ijssel de Schepper, *Lotgevallen van Christiern en Isabella* 140. — *Cornelis Schepper* 141.
Inventaires sommaires: Bruxelles 38. *Lille* 36. *Paris* 32/4. *Simancas* 32/4.
Invictissimi Rom. Imp. Caroli ad duo Clementis brevis responsio 179.
Ißleib, S. Der Braunschweigische Krieg 363. — Moritz u. d. braunschw. Handel 363. — Wittenberger Kapitulation 380. — Gefangennahme d. Landgrafen 382. — Magdeburg u. Moritz 391. — Magdeburgs Belagerung 391. — Moritz gegen Karl V. 391. — Von Passau bis Sieversshausen 398. — Fürstenportraits 418.

J

Jacqueton, G. *La pol. exter. de Louise de Savoie* 163.
Jb. d. kunsthist. Samml. Wien 173.
Jaehns, Geschichtl. Aufsätze 162.
Jansen, M. Jakob Fugger 136.
Janssen, J. Gesch. d. deutschen Volks 112.
Jaray, G. L. *La politique americ. de François I* 350.
Jimenez de Aguilar, *Los comuneros de Castilla* 116 f.
Joachimsen, P. Das Zeitalter d. Reformation 103, 112.
Jørgensen, *Dronning Elisabeth* 79.
Jorga, N. Gesch. d. osman. Reichs 248.
Jourda, *Marguerite d'Angoulême, duchesse d'Alençon* 170.
Jovius, P. *Vita Piscarii* 162 f. — *Dialogus de bello Germ.* 372.
Just, L. Wie Lothringen verloren, (Rhein. Vj.Bl. 1937) 335, 396. — Haus Savoyen 236.
Juste, Th. *Les Pays-Bas, Marie d'Hongrie* 222 f.

K

Kai. Mai. Eroberung von Tunis 252.
Kalkoff, P. Kaiserwahl Friedrichs IV u. Karls V 106. — Anf. d. Gegenref. in d. Niederl. 113, 246. — Wormser Reichstag 113. — Depeschen Aleanders 113. — Zu den Acta Lovan. 113.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kannengießer, P. Reichstag zu Worms (1545) 355. — Karl V u. Graf Büren 373. — Kapitulation zwischen Karl V u. Paul III 368.
v. Karajan, Selbstbiographie Herbersteins 116.
Karl V. *Commentaires* (s. d.) 51 ff. 356.
Karolyi, A. Gefangennahme d. Kurfürsten 380.
Katterfeld, Annotationen des G. Boileau 371. — Beitr. z. Gesch. d. Schmalk. Krieges 371.
Kawerau, Berichte aus Worms 298.
Kaulek, *Corresp. de Chastillon et Marillac* 285.
Kehr, P. (Kaiser-Wilhelm-Institut) 33. Archiv Barcelona 39/2.
Kern, A. Hofordnungen 80.
Kervyn de Lettenhove, *Oeuvres de Chastellain* 14/3. — *Comm. de Charles-Quint* 51/1. — *La Toison d'or* 64.
Kiewning, Herzog Albrecht von Preußen u. Mgf. Hans 391.
Kirn, P. Friedrich d. Weise 113.
Kist en Moll, *Kerkhist. archief* 92.
Kleinclausz, A. *Bourgogne* 59. — *Les peintres* 64.
v. Kluckhohn, A. Reichstagsakten 91. — Zur Gesch. d. Handelsges. u. Monopole 138.
Knöpfler, A. Zu Card. Otto Truchseß (Hist. Jb.) 345.
Koch, E. A. Vgl. Neue Sammlung 218.
—, J. Chr. Hals- oder peinl. Gerichtsordnung Kaiser Carls 384.
Koehler, J. Chr. *Selecta capita* 21.
—, J. D. Hist. Münzbelustigungen 45/1, 202, 380.
—, W. Marburger Religionsgespräch 212.
Körber, K. Kirchengüterfrage 218.
Kolde, Th. Welches Büchlein sandte Philipp? 213. — Augsburger Konfession 216. — Beiträge 210.
Koldewey, F. Heinz v. Wolfenbüttel 211.
Konetzke, R. Zu Santa Cruz 18/1. — Gesch. d. span. Volks 24/2, 84. — Card. Cisneros 87.
Kooperberg, L. M. G. *Margarete van Oostenrijk* 43.
Korte, A. Konzilspolitik Karls 286.
Koser, R. Forschungen 20/1.
Kothe, J. Instruktionen 31/1.
Krauß, W. Erasmus u. d. span. Renaissance 185.
Kreiten, H. Briefwechsel Maximilians 73.
Kretschmayr, H. Gesch. v. Venedig 265.
Küch, F. Polit. Archiv d. Landgrafen Philipp 32/3, 210. — Wittenberger Ratschlag 300.
Kühn, J. Gesch. d. Speyerer Reichstags (1529) 210. — R.T.A. VII 210. — Wer trägt die Verantwortung 211.
Kühns, Gesch. d. Passauer Vertrags 393.
Kupelwieser, L. Kämpfe Österr. m. d. Osmanen 227.
Kupke, G. Nuntiaturberichte 30.
Kybel, *Cantilena imperatoris* 380.

L

Labande, L. H. *Recueil des lettres de Charles-Quint (Monaco)* 32/1.
Lacroix, R. Korresp. Ferdinands 41/1.
Lactancio y el arcediano, dialogo 186.
Lämmer, H. *Monumenta Vaticana* 120, 215.
Laenen, J. *Archives de Vienne* 39.
Lafuente, M. *Historia general* 24/2, 404.
de Laiglesia, F. *Estudios historicos* 24/3, 34/5, 40. — *Una crisis parlamentaria* 315.
Laloire, E. *Inventaire* 38.
v. Langenn, F. A. Moritz v. Sachsen (Leipzig 1841) 391.
v. Langlois, L. Karls Kampf um Ingolstadt 373. — Truppenaufstellung 373.
Lannoy, A. *Journal* 69.
—, Gh. *Instruction d'un jeune prince* 67.
—, Conte B. et G. Dansaert, *Jean de Lannoy* 69.
de Lanuza, B. *Hist. eccl. y sec. de Aragón* 16/2.
Lanz, K. Aktenstücke (*Mon. Habsburgica* II, 1) 33. — Korresp. Karls V 33. — Staatspapiere 33, 329.
Laurent, H. *Un grand commerce* 61.
— et Lameere, *Recueil* 62.
Laussac, *Marguerite* 40.
Lavisse, E. *Hist. de France (I—IX)* 81.
Lea, H. Ch. *Inquisition* 86. — *The Moriscos* 86.
Lebey, *Le connétable de Bourbon* 155.
Ledeuil d'Enquin, *Captivité de Georges d'Autriche* 316 f.
Lefèvre, P. E. *Docc. rel. frères de la vie comm.* 63.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lefèvre-Pontalis, *Corresp. pol. d'Odet de Selve* 376.
Legatio ad sacr. ac invict. caes. d. Carolum 107.
Legrand, *Lettres d'espions français* 119.
Lehnhoff, O. Beichtväter Karls 42, 83.
Leibniz, G. W. *Mantissa cod. jur. gent. dipl.* 122, 344.
Leitschuh, Dürers Tagebuch 128.
Lemair de Belge, J. *Oeuvres (Louvain 1882)* 74.
Lembey, vgl. Rozet.
Lemonnier, H. *Les guerres d'Italie (Lavisse V¹)* 81.
Lenz, M. Briefwechsel Lgf. Philipps mit Bucer 298, 304. — Rechenschaftsbericht Philipps 374. — Kriegführung d. Schmalkaldischen 372. — Schlacht bei Mühlberg (Gotha 1879) 380. — Tod d. Kurf. Moritz 398.
Leodius, H. Th. *Annales de vita Friderici* 15/4.
de Leon, Cieza, *Cronica* 233.
Léonard, Fr. *Recueil de traitez* (1693) 349.
Lerche, O. Nik. v. Amsdorff 304.
Lettere di principi, le quali o si scrivono de principi o à principi etc. *I—III (in Venetia 1568—77)* 158 u. ö.
Lettres du roy Louis XII 73.
de Leva, G. *Storia doc. di Carlo V.* 23/5. *L'assedio di Firenze* 207.
Levillier, R. *Don Franc. de Toledo* 234.
Levy, E. *Hist. de la peinture sur verre* 115.
Leymarie, L. *Jacques Cartier* 233.
Liebenau, M. J. ö. G. IV. 374.
v. Liliencron, R. Die hist. Volkslieder der Deutschen (Mü. 1865 f.) 180, 337.
zur Linden, J. O. Melch. Hofmann 346.
Liste chronol. des édits de Pays-Bas 61.
v. d. Lith, Erläuterung d. Reformationshistorie 210.
Llorea, Span. Inquisition 86.
Llorente, *Oeuvres de las Casas* 130.
Loaysa, fray Garcia. *Correspondencia con Carlos V* 33/2.
Löhneys, G. E. *Aulicopolitica* 21.
v. Looz-Corswarem, O. A. Graf, Sepulveda 16/5. — Busto 17/3, 371. — Simancas 34, 41: Röm. Korresp. (Ber. u. Stud. XIII) 41, 327, 361. Korresp. Karls mit Philipp (Ber. u. Stud. XV) 329.
Lopez y Lopez, *Catalogo de monedas y medallas* 417.
Lorenz, R. Beitr. z. Gesch.-Schreibung über den Schmalk. Krieg 371.
Lortz, J. Die Reformation in Deutschland 113, 137, 209.
la Lumia, *Sicilia sotto Carlo V.* 88.
Lünig, J. Chr. *Orationes procerum* 107. — *Cod. ital. dipl.* 206. — Deutsches Reichsarchiv 206. — *Specilegium ecclesiasticum* 354.
Luther, M. Wider das Bapstthum zu Rom 346.

M

Macé, R. *Voyage de Charles-Quint par la France* 290.
Machiavelli, N. *Il principe* 86.
Macqueray, R. *Hist. générale* 14/3, 92.
de Madrazo, P. *Catalogo del museo del Prado* 418.
Malagazzi Valeri, Fr. *Un intéress. portrait de Charles-Quint* 241, 423.
de Maldonado, J. vgl. *Quevedo*, 117.
Mameranus, N. *Commentarii de ultima expeditione* 15/2, 346. — *Catalogus* 15/3. — *Caroli V. iter ex inf. Germania* 364.
Mandrot, vgl. *Commines* 62.
Maneggio della pace di Bologna 206.
Maquet-Tombu, Portrait Margaretes *(Gaz. d. beaux arts)* 74.
Marcks, E. Coligny 403.
Marguérite d'Autriche, *Oeuvres* 74.
Marillac, *Le connétable de Bourbon* 155.
Marin, Fr. R. *Guia historica* 40.
Marineo, L. *Opus de rebus Hisp.* 106.
de Marneffe, E. *Inventaires* 38. — *Principauté de Liège* 60.
v. Martens, G. F. *Recueil des traités* 130.
Masenius, J. *Anima historiae hujus temp.* 21.
Massarelli, A. *Diaria* 389.
Maurenbrecher, W. Testamente Karls 32/5, 34/3, 329. — Karl V u. d. deutschen Protestanten 34/2, 215, 342. — Lehrjahre Philipps II. 289. — Tridentiner Konzil 358.
Maurus Hartmann, *Coronatio Caroli* 112.
Mayer, E. W. Politische Testamente Karls 21/1. — Forsch. z. Pol. Karls 214.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Mayeux, *Invasion de Charles-Quint en Champagne* 346.
Maynier, L. (vgl. Forbin) *Étude hist. sur le concile de Trente* 256, 358.
Mayr, J. K. Letzte Abdankung Karls 53/4, 403.
Mayrhofer, Sacco di Roma (Hist. Jb.) 182.
Mazauric, *Une famille messine reformée, de Hu* 396.
Meinardus, O. Nassau-oran. Korresp. 80, 145. — Verhältnis d. Schmalk. Bundes zu Frankfurt 287.
Mémoire sur la revolte des Gantois (Schore) 292.
Mencken, J. B. *Scriptores rerum Germ. I—III (Lipsiae 1728—30)* 371.
Menendez Pidal, J. *Don Francesillo* 19/3.
—, R. *La idea imperial de Carlos V.* 43, 104, 195.
Menke, J. B. *Disputatio de naevis pol. Caroli* 21.
Mentz, G. Joh. Friedrich d. Großm. 275.
Menzel, K. Wolfgang von Zweibrücken 336.
Mercurio y Caron, Dialogo 186.
Merkle, S. *Conc. Trid, Diaria* 389.
Merriman, R. B. *Gomara* 18/3. — *Rise of the span. empire III.* 25/1, 146, 232, 313; *Vol. IV.* (Philipp II.) 400. — *The cortes* 147.
Mexia, P. *Hist. del emp. Carlos* 17/1, 380. — *Comunidades* 17/1.
Meyer, Chr. Lochauer Verhandl. 391.
Michaud et Poujoulat, *Nouv. coll. de mémoires (Paris 1836 ff.)* 396.
Michel, *Histoire de l'art IV (Paris 1911)* 145.
Mignet, F. A. *Charles-Quint* 27/1, 81, 403. — *La rivalité* 27/1.
Mirbt, K. Quellen z. Gesch. d. Papsttums 130.
M. I. ö. G. — Mitteilungen d. Instituts f. österreichische Geschichte, passim.
Mittelstedt, M. Th. Ch., Übersetzer des Robertson 22.
Moellenberg, Verhandl. im Schmalk. Lager 374.
Moeller, Ch. *Eleonore d'Autriche* 71.
Moes, E. W. *Iconographia Batava* 416.
Mogen, L. G. *Hist. captivitatis Philippi* 382.
Molinet, J. *Chroniques* 14/3.
Molini, *Documenti di stor. Ital.* 173.
Mollwo, L. Markgraf Hans v. Küstrin 394.
Mone, F. J. Briefe Maximilians 73.
Monget, C. *La Chartreuse de Dijon* 59.
Monluc, B. *Commentaires* 402.
Montecatini, *Entrata di Carlo V in Lucca* 261.
Moreau, S. *Prise et délivrance de François I* 172.
Morel-Fatio, A. *Historiographie de Charles-Quint* 16/3, 51/2, 360. — *Une hist. inédit* 14/1. — *Etudes sur l'Espagne* 259. — Testament von 1543 *(Bull. Hisp.)* 329.
Morelli, *Arazzi, ill. la batt. di Pavia* 162.
Moreno, M. G. *Rev. de España* (Kaiserpalast von Granada) 145.
Moses, R. Religionsverhandl. zu Hagenau und Worms 297.
Mozzati, M. *Francisco Pizarro* 233.
Mueller, G. *Documenti conc. la vita di Gir. Morone* 166.
—, J. Pol. Karls V am Trienter Konzil 345.
Muffat, K. A. Bewerbung d. Herzogs Wilhelm 220. — Korr. u. Akten z. Gesch. d. Herzöge Wilhelm u. Ludwig 220 f.
Munos y Romero, T. *Diccionario* 85.
Muossi, D. *Tunesi* 252.
Muratori, *Delle antichità Estense* 189.
de Musica, A. *Comm. apud S. Digericum gest.* 347.

N

Nabholz, H. Gesch. d. Schweiz 150.
Nebelsieck, Elf Briefe über das Rel.Gespräch v. Regensburg 367.
v. Nettesheim, C. A.: Margarete 74.
Neudecker, Chr. R. G. Urkk. a. d. Ref.-Zeit 210. — Merkwürdige Aktenstücke 296.
Neue u. vollst. Sammlung d. Reichsabschiede 218.
N.A. (Neues Arch. f. sächs. Gesch.)
Neufert, Die schles. Erwerbungen des Mgf. Georg 210.
Neukirch, A. Renaissanceschlösser Niedersachsens, nieders. Adelskultur 141.
Nitti, *Leone X.* 119.
Noack, Fr. Exception Sachsens von der Wahl 219.
Nonsz, J. *Leven van Karel* 21.
Nuntiaturberichte aus Deutschland 30.
Nys, E. vgl. *Vitoria* 240.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

O

de Ocampo, F. *(Manuscr)* 17/2.
de Ochoa, E. *(Guevara)* 16/4.
Olivier de la Marche, *Mémoires* 64. — *Estat de la maison du duc Charles* 66.
Oliviero, A. F. *La Alamanna* 21.
Olmedilla, J. y Puig, J. *Est. hist. de la vida de A. Laguna* 323.
Omont, H. *Les suites du sac de Rome* 182. — *Journal autobiogr. du card. Aleander* 113.
Orano, D. *Il sacco di Roma* 182.
Oratio Caroli in conventu Bruxellensi 403.
Orationes funebres (20) 405.
Ordenanzas reales 130.
Ordine pompe et ceremonie nella città di Roma 255.
Ordonnances des Pays-Bas 61.
Ortvay, T. *Maria, II Lajos magyar kiraly neje* 115.
de Oviedo y Valdez, G. H. *Relacion* (bei Gachard) 163.

P

Pacheco J. F. y F. de Cardenas y L. Torres de Mendoza, *Coleccion de docc.* 129.
Pacheco y de Leyva, E. *La politica española en Italia* 37/2, 129 f. — *Est. hist: Carlos y los Turcos* 227.
de Padilla, L. *Historia* 17/4.
Paez de Castro, J. *Anotaciones* 17.
Paillard, Ch. *Voyage de Charles-Quint en France* 290. — *Invasion allemande* (1544) 346. — *Docc. conc. la bat. de Cerisoles* 346. — *La mort de François I.* 384. — *Voyage et maladie d'Eleonore* 402. — *Procès d'Hugonet et d'Humbrecourt* 67.
Pallavicino, *Istoria del concilio* 335.
Panella, *Arch. stor. it. (Mantua e Savoia)* 236.
Paradin, G. *Les discours des guerres* 292.
Paris, P. *Étude sur François I* 81.
Pastor, L. Gesch. d. Päpste IV (Leo 119, Adrian 149, Clemens) V (Paul III) 343. VI (Julius III) 389. — Die kirchl. Reunionsbestr. 296. — Korresp. Contarinis 303.
Paur, J. Alonso Manrique an Card. Ximenez 77, 88.
Paz, J. *Arch. Simancas* 40. — *Real. prov. sobre el titulo* 108.
Paz y Melia, J. *El libro de horas* 64. — *Relacion de las joyas de la emperatrix* 173. — *Oltro erasmista español G. de Alverete* 185. — *Hernan Cortes* 192. — *Calvete de Estrella, rebellion* 233. — *Cartas de Domingo Soto* 363.
Perouse, G. *George Chastellain* 63.
Perrin, E. *Nic. Perrenot* 46 (45/2).
Petit, E. *André Doria* 193.
Petrus Martyr Anglerius, *Opus epist.* 15/4, 93. — *Decades octo* 128.
Pfandl, L. Zu Sandoval 19/4. — Johanna d. W. 71. — Philipp II. 331.
Pichot, A. *Charles-Quint* 25/2, 404.
Pidal, vgl. R. Menendoz-Pidal 195.
Pieri, P. *Battaglia del Garigliano* 86.
Pietschmann, R. Huaman Poma 130.
Pigafetta, Tagebuch 129.
Piot, *Correspondance pol. entre Charles-Quint et le Portugal* 148. — *Rel. dipl. de Charles-Quint avec la Perse* 248. (vgl. auch *Gachard, Voyages).*
Pirenne, H. Gesch. Belgiens 23/4. — *Bibliographie de l'hist. belg.* 61. — *Etudes hist., dedié à M. Pirenne* 292.
Piracharius, B. *Ad Carolum V Caes. pro Franc. Syphortia* 185.
le Plat, *Monument. ad hist. conc. Trid. spect. collectio* (Löwen 1781—87) 179.
Plischke, H. Fernão Magelhães 129.
Politische Korresp. d. Stadt Straßburg I.—V. 211, 275.
Pontius Cosentinus, *Tunis* 252.
Potvin, Ch. *Oeuvres de Lannoy* 67.
van Prat, *Recherches sur Louis de Bruges* 63.
Prawdin, M. Johanna d. W. 72.
Prescott, *History of the reign of Ferdinand and Isabella I—III (London 1838)* 128.
Pro divo Carolo apologetici libri duo 179.
Professione, A. *Dalla batt. di Pavia al sacco di Roma* 169.
Promis, V. *Testamento di Gattinara* 43.
de la Puente y Olea, M. *Trabajos geograficos* 129.
Pyrker, J. L. Tunisias 25/2.

Q

Quelle, O. Ibero-Amerika in Sevilla 129.
Quellen u. Forsch. aus ital. Archiven und Bibl. (Rom 1898 ff.) passim.
Quevedo, *El movimiento de España* 117.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

de Quinsonas, E. Conte, *Matériaux p. s. à l'hist. de Marguerite* 73.
Quintana, *Vidas de Españoles celebres* 128.
Quirini, A. M. *Epist. Reginaldi Poli* 285.

R

Rachel, Gesch.schreibung über d. Zug gegen Mahedia 389.
Rahlenbeck, *Metz et Thionville* 341.
Rang, S. et Denis, F. *Histoire de Barberousse* 243.
Ranke, L. Zur Kritik neuerer Geschichtsschr. 16/4, 22. — Deutsche Gesch. im Z.A. d. Ref. 22, 46, 51/3, 142, 177, 209 f., 214. — Osmanen u. span. Monarchie 22. — Gesch. d. rom. u. germ. Völker 24, 69.
Rassow, P. Die Chronik des Pedro Giron 18/1. — Kinderbrief Karls 72. — Kaiseridee Karls 27/1, 2, 105, 192, 195, 228, 235, 238, 245, 253, 269. 278, 311.
Raynaldi, *Annales ecclesiastici* 179.
Redlich, Staat u. Kirche am Niederrhein 336.
Reichsregistraturbücher 41/1, 310.
R.T. A. — Reichstagsakten, Neuere Reihe I II III IV VII, 100. 113, 211.
de Reiffenberg, Baron, *Enfants naturels* 63. — *Hist. de l'ordre* 64. — *Lettres sur la vie int., écrites par v. Male* 52, 387, 404.
Rein, A. Kampf Westeuropas um Nordamerika 350.
v. Reinöhl, F. Inventare 39.
Reißner, A. Historie Herrn Georgs u. Caspars von Frundsberg 178.
v. Reitzenstein, A. Ottheinrich v. d. Pfalz 102, 368.
Relacion de la orden de servir 66.
Relazioni degli ambasciatori Veneti 29.
Rensing, E. Sigismund von Herberstein 116.
de Retana, L. F. *Cisneros y su siglo* 87.
v. Reumont, A. Aachen (1520) 112. — Ital. Diplomaten 135. — *Margherita d'Austria* 335. — Vittoria Colonna (Freiburg 1881) 377.
Revista de archivos, bibliotecas y museos I, 1—8 *(Madrid 1871—78) II*, 9 ff.
Rezek, A. Gesch. d. Reg. Ferdinands in Böhmen 178.
Richardot, *Sermons funèbres à Bruxelles* 405.
de Ridder, A. *La cour de Charles-Quint* 80. — *Les règlements de la cour* 66, 81, 412. — *Les droits de Charles-Quint au duché de Bourgogne* 123.
Rieger, G. Einbeziehung der Osmanen 247.
Riezler, S. Geschichte Baierns 211. — Bair. Pol. im Schmalk. Kriege 342.
Ritter, G. Luther 113. — Deutscher u. westeurop. Geist 113. — Ausprägung d.Geistesart 113.
Robert, U. *Philibert de Chalon, prince d'Orange* 181.
Robertson, W. *History of the emperor Charles V* 22, 263.
Robertellus, F. *Oratio in funere* 405.
Rockwell, W. W. Doppelehe des Landgrafen 300.
Rörig, F. Bespr. von Laurent (Zs. f. Rechtsgesch. 59) 61.
Röm. Kay. May. Eynreythen zu Bolonia 204.
Romano, *Cronaca del soggiorno di Carlo V in Italia* 204.
v. Rommel, Chr. Urk.Band z. Gesch. Philipps d. Großm. 177. 374.
de la Roncière, Ch. *Hist. de la marine française* 136.
Rondinini-Cavaletti, *Nuovi docc.* 182.
Rooseboom, M. P. *Scottish staple* 70.
Rosenberg, M. Gerhard Veltwyk 274, 300.
—, W. Der Kaiser u. d. Protestanten 274.
Roßmann-Döbner, Hildesheimer Stiftsfehde 103.
Roth, F. Zur Gesch. d. R.T. v. Regensburg (1541) 304. — Der off. Ber. d. Evangelischen (1546) 367. — Verhaftung u. Prozeß gegen Alfonso Diaz 368.
—, M. Andreas Vesalius 323.
Rozet et Lembey, *L'invasion de la France et le siège de S. Dizier* 346.
de Ruble, A. *Le mariage de Jeanne d'Albret* 294. — *Mém. et lettres de Blaise de Monluc* 321.
Rymer, Th. *Foedera, conventiones inter reges Angliae et alios I—X (Hagae com. 1739).*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

v. Sacher-Masoch, Aufstand in Gent 292.
de Salazar, *Coronica* 19/2.
de Salignac, *Mémoires* 396.
de Salinas, M. *Cartas* 30/2.
Saltini, G. E. *Girolamo Morone* 166. — *Una conspirazione contro Carlo V* 332.
Salvioli, B. G. *Nuovi studi sulla pol. dell'esercito imp.* 181.
Sanchez, A. B. *Fuentes de la hist. española* 84.
de Sandoval, P. *Hist. de la vida del emp. Carlos* 19/4, 5, 111, 146, 252, 334, 421.
de Santa Cruz, A. *Cronica* 17.
Sanuto, M. *Diarii* 30.
Sattler, C. F. Gesch. d. Herzogtums Württemberg 111.
Sauermann, G. *Oratio; Hispaniae consolatio* 98.
Schaefer, D. Gesch. v. Dänemark IV 223.
—, E. Indienrat 40/1, 129. — Gesch. d. span. Protestantismus etc. 86. — Sevilla u. Valladolid 405.
Schanz, G. Engl. Handelspolitik 70.
Scheel, O. Luther 113.
Schepper, C. *Rerum a Carolo gest. comm.* 251.
Schertlin v. Burtenbach, Seb. Lebensbeschreibung, hrsgbn. v. Schönhuth (Heilbr. 1858) 371.
Schirrmacher, F. W. Briefe u. Akten 211. — Joh. Albrecht v. Mecklenburg 391.
Schlegel, Fr. Briefwechsel 25/2.
Schlomka, Kurfürst Moritz u. Heinrich II 391.
Schmid, O. Wiener Inventar: Belgien 39.
Schmidt, B. Burggraf Heinrich IV. zu Meißen 393.
—, Fr. Gesch. d. Erziehung 76.
—, H. A. Landsknechtswesen u. Kriegführung in Niedersachsen 281.
— -Görg, J., Nicolas Gombert 76, 241.
Schnabel, F. Deutschlands Gesch.Quellen 14/2.
Schneller, A. Brüsseler Friede 89.
Schönherr, D. Einfall d. Kurf. Moritz in Tirol 392.
Schomburgk, Gesch.Schreibung über d. Zug gegen Algier 309.
Schornbaum, Stellung d. Mgf. Casimir 210.
— u. Schmidt, Die fränk. Bekenntnisse 210.
Schopf, B. Ein Diplomat Maximilians 102.
Schottenloher, K. Bibliographie 14/2.
Schramm, P. E. Der König von Frankreich 258.
Schryver, C. *[Grapheus] Descr. pacis inter Carolum et Franc.* 269. — *Spect. app.* 388.
v. Schubert, H. Bündnis u. Bekenntnis 209. — Bekenntnisbildung u. Rel. Pol. 209. — Anfänge evang. Bekenntnisbildung 209. — R.T. von Augsburg 210, 214.
Schüz, A. Der Donaufeldzug 372.
Schulte, A. Maximilian als Candidat f. d. päpstl. Stuhl 75.
Schultze, Depeschen Contarinis 303.
— E. Die Eroberung v. Mexiko 130.
Schulz, H. Der Sacco di Roma 182.
Schurig, A. Die Eroberung v. Mexico 130. — Pizarro 193, 233.
Schweizer, Karls Instruktion nach Rom 369. — Bespr. v. Hefner, Rechtfertigungsdekret 379.
—, P. Der Donaufeldzug 372.
Sclopis, F. *Le cardinal Jean Morone* 286.
Seaver, *The great revolt in Castille* 117.
v. Seckendorf, V. L. *Comm. hist. et apolog. de Lutheranismo (Lipsiae 1694)* 255, 305.
Segré, A. *Carlo III di Savoia* 258.
Senckenberg, H. Chr. Samml. v. ungedr. Schriften 98, 231.
Sepulveda, J. G. *De rebus gestis Caroli* 16, 252. — *De novo orbe* 16. — *Democrates alter* 130. — *Oratio ad Carolum* 240. — *Epistolae* 251 f.
Serrano, L. *Actas originales de las congregaciones p. e. Erasmo* 185. — *Causa de la guerra de Pablo IV y Felipe* 402.
—, R. *Primeras negoc. de Carlos V con la S. Sede* 92.
Serrassi, P. A. *Lettere del conte Bald. Castiglione* 173, 180.
Simonetti, *Il congresso di Lucca* 308.
Sleidanus, J. *De statu religionis* 14, 355.
Smend, R. Reichskammergericht 275.
Smolka, St. Ferdinands Bemühungen um Ungarn 178.
Snouckart (Zenocarus), *De republica Quinti Caroli* 21.
Soiter, M. *De bello Pannonico* 227.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Soldan, A. Wie Navarra spanisch wurde 82. — Die projektierte Succession Philipps II 388.
Solger, E. Der Landsknechtsobrist Konrad Bemelberg 181.
Soyer, *Lettres de remission acc. par l'empereur à Orléans* 290.
Spieß, Ph. E. Gesch. d. kaiserl. 9jähr. Bundes 229, 278.
Spinola, Belgrano e Podestà, *Docc. ispano-genovesi* 377.
Springer, J. Wormser Reichstag (1544/45) 355.
v. Srbik, H. Deutsche Leistung Österreichs 28/1. — Festgabe 100, 163.
Stadelmann, R. Deutsche Geschichte 112.
Staedler, Die Urk. Alexanders VI zur westind. Investitur 130.
v. Stälin, C. F. Aufenthaltsorte Karls V 14/4, 15.
Staffetti, *Carlo V a Spira* (1544) 344. — *La congiura di Fiesco* 377.
Stahr, K. Diego de Mendoza 335.
Staphylus, Fr. *Historia Caroli* 20.
Stein, E. *Étude sur Ol. de la Marche* 66. — *Nouveaux docc.* 66.
Steinbach, F. Lothringischer Raum 58.
Steinbart, K. Jan Corn. Vermeyen 252.
Stendel, Konrad von Bemelberg 181.
Stirling-Maxwell, *The cloister-life of Charles V.* 404.
Stix, F. Geheimschriftenschlüssel 41/1.
Storch, L. Geschichte Karls *V* 25/2.
Stoy, St. Bündnisbestreb. evang. Stände 210.
Stracke, W. Anfänge der Königin Marie v. Ungarn 79.
van der Straeten, *Charles-Quint musicien* 76.
Stragier, *de kreesers te Gent* 292.
Strieder, J. Antwerpener Notariatsarchive 61. — Jac. Fugger 136.
Strube, *Coll. msc. ex codicibus* 372.
Stumpf, S. A. Bayerns polit. Gesch. 279. — Dipl. Gesch. d. Heidelberger Fürstenvereins 398.
Stupperich, R. Humanismus u. Wiedervereinigung d. Konfess. 296. — Regensburger Buch 304.
Sturze, Ch. *Cuthbert Tunstal* 120.
Suida, Tizian 423.

T

Taylor, F. L. *The art of war in Italy* 136.
Tenhaeff, N. B. *Erasmus en Voltaire* 82.
Teulet, *Relations pol. de France et de l'Espagne avec l'Ecosse* 124.
Thausing, Leiche Karls V 405. Dürer 128.
Theiner, A. *Acta genuina S. Conc. Trid.* 390.
Thiebaut, *Marguerite et Jean Lemair* 74.
Thom, Schlacht von Pavia 162.
Thomas Leodius, H. *Ann. de vita Friderici* 15/4, 90.
Thuanus, J. A. *Historia sui temporis* 388.
Thurmair, J. *Panegyrica oratio* 227.
Toison d'or, — les chefs d'oeuvre d'art 81.
Tommaseo, *Relations des ambass. venitiens* 29, 268 f.
Torfs, *Campagnes de Charles-Qu. et de Philippe* 401.
Traité du chancellier de Bourgogne 122 f.
Trefftz, J. Kursachsen u. Frankreich 395.
Tridon, *Simon Renard* 400.
Tröscher, G. Conrad Meit 74, 418.
Troß, Tagebuch d. Grafen W. v. Waldeck 385.
Truchi, *Pierre Strozzi* 346.
Tschackert, P. Augsburg. Konfession 216.
Turba, G. Das rechtl. Verh. d. Niederlande 59, 385. — Venet. Depeschen 29, 267. — Gesch. d. Thronfolgerechtes 178. — Zug Karls V gegen Algier 309. — Verhaftung u. Gefangensch. d. Landgrafen 382. — Beitr. z. Gesch. d. Habsburger (Arch. f. öster. Gesch.) 395, 398.
Turnbull, W. B. *Calendar of statepapers* 30.

U

Ulloa, A. *Vita di Carlo Quinto* 19/1.
Ulmann, H. Kaiser Maximilian 68. — Sickingen 141.
Undreiner, G. J. Robert Wingfield 120.
Ursu, J. *La pol. orient. de François I* 243.
de Uztarroz y Dormer, A. *Progresos de la hist. en el reino de Aragon* (*S.* 1878) zu S. 16.

V

de Vaissiere, P. *Charles de Marillac* 248, 389.
Valdes, A. y J. *Dialogos* 186.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Vales-Failde, J. *Carlos non ingrato con Cisneros* 91. — *La imperatrix Isabel* 173.
Vandenesse, J. *Journal* 14/4, 15.
Vanderkindere, *Formation territoriale* 59.
Varrentrapp, C. Hermann v. Wied 339.
Varillas, *Pratique de l'éducation des princes* 77.
Vasari, G. *Le vite de' più celebri pittori* 419.
Vaucher, P. *Luttes de Genève contre la Savoye* 236.
Veesenmeyer, Dedikation d. *Summa religionis* des Juan Diaz 368.
de la Vega, G. Inca, *Paginas escogidas* 233. *Comm. reales* 233.
de Vegiano et de Herckenrode, *Nobiliaire des Pays-Bas* 68.
Vercauteren, F. *Note sur les operat. financ. de Charles-Quint* 138.
Vermeulen, Verlegung d. Konzils 384.
Verteutscht Schreiben von Eroberung der Stadt Tunis 252.
Vesalius, A. *Epistola* 323. — *Icones anatomicae* 323.
Vetter, P. Religionsverhandl. v. Regensburg 304.
Viglius van Zwichem, Tagebuch, Nachlaß 15/1.
Villa, A. R. *El emp. Carlos y su corte* 30/2, 138. — *Cartas al card. Granvela* 46/2. — *Italia desde Pavia* 161. — *Memorias p. la hist. del asalto de Roma* 182.
Villari, P. *Niccolo Machiavelli* 166.
Virck, H. Melanchthons polit. Stellung 217.
Virgili, A. *Otto giorni avanti la batt. di Pavia* 162. — *Dopo la batt.* 162.
Vital, L. *Chronique* 14/3. *Relation* 91.
Vitoria, F. *De Indis et de jure belli* 240.
Voigt, G. Belagerung v. Leipzig 378. — Geschichtsschreibg. über den Zug gegen Tunis 251. — Gesch.-Schr. über d. Schmalkald. Krieg 371.
—, J. Deutsches Hofleben 80. — Der Fürstenbund gegen Karl V 391. — Markgraf Albrecht Alcibiades 478.

W

Waas, Die große Wendung im Bauernkrieg 142.
Wahrhaftiger Bericht, was sich auf dem Feldtzug anno 1543 zugetragen 340.
de Waismes, L. *Actions historiques* 21.
Waitz, G. Lübeck unter Jürgen Wullenweber 245.
Waldeck, O. Publizistik d. Schmalk. Krieges 372.
Walser, F. Ber. u. Stud. VI: Spanien u. Karl V, fünf span. Denkschriften 35/1, 196, 329. — B. u. St. VIII: Überlief. d. Akten 40. — Alonso Manrique de Lara 77, 113.
v. Walter, J. Depeschen d. ven. Ges. Tiepolo 217.
Walther, A. Anfänge Karls V 29/1, 68, 74. — Burgund. Zentralbehörden 29/1. — Kanzleiordnungen 31/1, 43. — Archiv Lille 36. — Besprechung Kreiten 35/3.
Waltz, O. Denkwürdigkeiten Karls V 52.
Warnecke, Lazarus v. Schwendi 394.
Watled-Monnereau, *Négoc. entre Charles-Quint et Keir ed Din* 285.
v. Wegele, F. X. Gesch. d. deutschen Historiographie 116.
Weise, G. Spanische Plastik 145.
Weiß, Ch. *Papiers d'état de Granvelle* 34/4, 47.
Weizsäcker, J. Nationalversammlung (1524) 137.
v. Welser, Frhr. Geldgeschäfte d. Bart. Welser 311.
Wenck, W. Wittenberger Kapitulation 380.
Wentz, G. Principat Jürgen Wullenwebers 245.
Westermann, A. Türkenhilfe 226.
de Wette, Luthers Briefe 212.
Wichmann, Plan von Metz 396.
Wie der Umbgang auf Corporis Christi gehalten 216.
Wie Kay. May. vor Augspurg entpfangen 216.
Wille, J. Übergabe des Herzogtums Württemberg 111. — Philipp v. Hessen u. d. Restitution Ulrichs 229. — Schlacht bei Lauffen 229. — Zum Frieden von Kaaden 229.
Willemsen, C. A. Genesis d. mittelalt. Hofordnungen 146, 388.
Winckelmann, O. Polit. Korresp. Straßburgs 275. — Der Schmalk. Bund u. d. Nürnberger Rel.Friede 221, 226. — Bedeutung d. Vertrags v. Kaaden 231.
Winker, W. Jacob Fugger 136.
Winkler, Bilder Margaretes 74.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Wirz, Akten über die dipl. Bez. d. Kurie zur Schweiz 109.
Wolf, F. Über den Hofnarren Karls 19/3.
—, G. Das Augsburger Interim 385. — Augsburger Rel.Friede 399.
Wolff, K. Heidelberger Fürstentag 140.
Wolfram, G. Die lothring. Frage 335. — Ein feste Burg 226.
Wrede, A. Reichstagsakten (Jüngere Reihe II) 109, 112 f.
—, A. Cöln u. Flandern 64.
Würdtwein, *Subsidia dipl.* 15/2.

X

de Xeres, F. *Verdadera relacion* 233.
Ximenez de Cisneros, *Cartas* 87.

Y

Yans, M. *Duché de Limbourg* 60.

Z

Zarco del Valle, M. Kunstbestreb. Karls V, 241, 417.
Zeigermann, W. Denkwürd. Karls V (Kieler Diss. 1922) 52.
Zeller, B. *Henry II, Charles-Quint, Metz* 396. *Extr. de Salignac* 401 f.
—, G. *La réunion de Metz à la France* 396.
—, J. *Dipl. franç. d'après la corr. de Pellicier* 30/1, 248.
—, P. *Charles-Quint et le Connétable* 155.
Zenocarus, G. *De republica* 21.
Ziegler, J. Historia von der röm. Bischof Reich u. Religion 178.
Zimmerische Chronik, hrgbn. v. Barack 291.
Zimmermann, Joachims Streit mit Wolf Hornung 211.
Zinkeisen, Gesch. d. osman. Reiches 248.
Zitelmann, Verhandl. Mgf. Johanns wegen Interim 385.
de Zuñiga, F. *Cronica* 19/3.
Zurita, G. *Hist. del rey Hernando* 16/2.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Namen- und Sachregister

Die Zahlen beziehen sich auf die Seiten dieses Bandes; der Fettdruck hebt diejenigen Stellen hervor, die sachlich oder wegen Angabe von Literatur besonders wichtig sind.

A

Aachen, Krönungsstadt 111.
Abbéville, Aufenthalt d. Hofes 249, 360.
Acuña, Antonio, Bischof v. Zamora 118.
Adrian, *maître*, Chirurg 412.
— von Utrecht, Dekan von Löwen, Geh.-Rat 410; Karls Lehrer 76, 80, 82; Bischof Tortosa 93, 97; Cardinalregent 98, 113, 117, 119, 124, 160; als Papst Hadrian VI. **124**, 144, **149**, 314.
de Adurça, Juan 157.
Afrika, zu Spanien 85, 423; vgl. Tunis; Vandalen 357.
Agricola, Johs. prot. Theol. 219.
Aguilar, *marques*, Gesandter in Rom 265, 268, 287, 295, 298, 324, 332.
Aguirre, *Lic.*, castil. Sekretär 98.
Aiguesmortes, östl. Montpellier an der Küste, Zusammenkunft (1538) 263, **269** f., 289.
Aitinger, hess. Rat 304.
Aix, in d. Provence 159.
Alarcon, span. Offizier 162, 165, 188, 285.
Alba, Herzog, Hernando de Toledo 216, 240, 263, 274, 330, 352, 358, 388, 397, 402.
Albany, John Stuart, Vormund Jacobs von Schottland 142, 160.
d'Albret, Königin-Witwe 95, 291, 317.
—, Jeanne, ihre Tochter 290, 293, 343, 348 f., 430.
—, Louise, Prinzeß Chimay 77.
d'Albuquerque, Juan, Herzog, *maître d'hôtel* 411.
Alcabala, Steuer 314.
Alcala de Henares 146, 179, 309.
Alcantara, Ritterorden 206.
Alderete, Gracian, span. Erasmianer 185.
Aleander, Girolamo, Nuntius, später Cardinallegat **113** f., 286 ff., 297, 304.
Alençon, Herzog 162.
—, Marguerite, Schwester Franz' I. 170.
Algier, Küstenherrschaft, Expedition 37/1, 301, **309**, 322, 345, 430, 433.
Alistamiento, Stammrollen 89.
Almagro, Diego 234.
Altdorfer, Fresken in Regensburg 368.
Alternative, Mailand oder Niederlande, 352, 353.
Alvarez de Toledo, vgl. Alba.
—, Juan, Cardinal 335.
—, Francisco, Vicekönig Peru 234.
Amberger, Christoph, Maler 422.
Amboise, Schloß 89, 174; Brand 291.
Amerika, vgl. Neue Indien, Gold 95, 314; — Franzosen 233, 350, 433.
Amerstorf, Paul, *sommelier* 411.
Amras [Ambras], Schloß bei Innsbruck 90, 131.
v. Amsdorff, Nik. 304.
Andelot, Jean, *Grand-écuyer* 230, 248, 257, 265, 358, 361.
de los Angeles, Franc. Quiñones, Franziskanergeneral, Card. S. Croce 176, 181, 187, 188, 197.
de Angleria, Petrus Martyr (s. d.) 16.
Anhalt, Fürst 305.
Anna v. Ungarn, Gemahlin Ferdinands 236.
—, ihre Tochter 236.
d'Annebault, Admiral v. Frankreich 291, 308, 320 f., 322, 344.
Antwerpen, Stadt 110, 240, 324; — Wechsel 139, 319, 331, 339.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Apponte, Capitano in Coron 247.
Aragon, Königreich, Eidesleistung 95; Vicekönig 239; *Consejo Real* 36/2; Finanzen 311, 314; Cortes in Monzon, s. d.
—, Hernando, Gemahl der Germaine de Foix 149.
Aramont, französ. Ges. bei der Pforte 362.
Archive u. Bibliotheken: Arras 389; Besançon 46/3; Brüssel 38, 111, 311, 338, 409; Cöln 344; Florenz 301, 304; Gattinara 42; Göttingen 15/1, 349, 368; Hamburg 32/6; Hannover 32/4, 379; Innsbruck 111, 345; Lille 35/3, 111, 311; London, Brit. Mus. 198, 350; Madrid, Acad. 34/5, Escorial 17, 34/5, 158, Nat.Bibl. 40, 361; Marburg 32/3, 101, 177; Monaco 32/1; München 45, 261, 367; Neapel 335, 379; Sevilla 40; Simancas 32/4, **39**, 49/1, 111, 179; Paris 32/4, 35/2, 40, 90; Wien 32, **38**, 49/1 u. ö.
Ardinghello, Sekr. Farneses 304.
Ardres, bei Calais, Friede 369, 402.
Ariost, Lodovico 241.
Arras, Vertrag (1435) 165.
—, Antoine Granvelle, Bischof († 1586) 37/1, 46, 348, 382, 384, 391, 397, 400, 402.
Arschot, Herzog, Charles de Croy 63.
—, Philippe de Croy, Erbe Chièvres 299, 325, 431
Artillerie, vgl. Heerwesen.
Artois, 81, vgl. Flandern; — Kriegsschauplatz 265, 431; Herold 412.
Asti, in Piemont 261, französ. Ansprüche 158, 240.
Atahualpa, Herr v. Peru 234.
de l'Aubespine, französ. Staatssekr. 402.
Audenarde, Stadt 124.
Augsburg, Stadt, Reichstage (1530) **214**; (1547/48) 384; (1550) 389; (1555) 399; — Konfession **216**; Religionsfriede **399**; — Bischof, Cardinal Truchseß, s. d.
Aurifaber, Joh. 211.
d'Austria, Georg, Sohn Maximilians, Bischof Brixen, Erzbischof Valencia, Coadjutor Lüttich **316**, 321, 333, 431.
—, Juan, Sohn Karls V 368, 404.
Auxy, vgl. Luxembourg.
Avalos, Rodrigo, Ges. in Rom 244; vgl. Pescara u. del Vasto.
Aversa, Treffen (28. Aug. 1528) 193
Avignon, Lambert von 213.
Avila, Cortesstadt 147.
Avila y Zuñiga, Luis, Großcomtur von Alcantara 221, 251, 371.
Avocado, Andreotta, Gemahlin Gattinaras 96.
de Ayala, Diego Lopez 88, 411.
Aymedo, portugies. Ges. 173.

B

Badajoz, Bistum in Estremadura, vgl. Alonso Manrique, Mesa, de la Mota.
Baden, Markgrafschaft 276.
Badoer, venet. Ges. 330.
Balançon, Gérard de Rye (Ru), *sommelier de corps* 194, 224, 393, 411.
de Balbi, Jean, Ges. nach Persien 248.
Baldung, Hans, Maler 90.
Bamberg, Bischof Weigand 138.
Banken 138; vgl. Wechsel u. Wirtschaft.
Bar, lothring. Herrschaft 318.
Barangier, Louis, Sekretär 410.
Barbarossa, Chair ed Din, Herr v. Algier u. Tunis **89**, 239, 247 f., 285.
Barcelona, Stadt 95; Cathedrale 199; Wechsel 315; — Friede (1493) 69 (1529) **197** ff.
Bari, Erzbischof, vgl. Merino 208, 222.
de la Barre, *Sr de Mouscron* 139.
de Barres, Guillaume, Sekr. Margaretes 201, 202 f.
Barroso, Sekr. u. Ges. in Portugal 125, 148.
Barroys, französ. Ges. 114, 121.
Bastides, Rodrigo 232.
Bâtards de Bourgogne 63 (Adolphe vgl. Bevres); Charles vgl. Bredam; — *de Savoie* 162.
Bauernkrieg **142**.
Bave, Kabinettssekretär 48/4, 283, 402, 430/1, 433.
Bayard, Ritter 122.
—, Gilbert, Bf. v. Avranches 201, 344.
Bayern, Herzöge Wilhelm u. Ludwig 162, 259, **261**, 263, 337, 362, 376; gegen die Habsburger 220 f., 280; Bemühungen um Christine 274; zum kathol. Bund 278; zu den Protestanten 276, **302**, 315; zu Württemberg 230; zu Pfalz 376; zu Frankreich 225, 229, 236, 280 f.; zu Zapolya 275; — Wendung zu den Habsburgern **302**, 361, 366, 368, 370; — zur Curie 342.
—, Herzöge Theodo, Wilhelm (236, 302), Albrecht 302.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

de Bazan, Alvaro, span. Admiral 247.
Beaurain, Ferry de Croy, Herr v. Roeulx, *Grandmaître d'hôtel* († 1524) 65, 411.
—, Adrian, vgl. Roeulx 95, 104, 156, 158, 171, 208, 227.
Beccadelli, päpstl. Sekr. 362.
Beham, Barthel, Kupferstecher 422.
Beichtväter, vgl. Karl V, Hof u. Räte.
Bekenntnisbildung **209**, **216**.
Belalcazar, Sebastian, Gouv. in Quito 233.
Belgrad (Fall 1521) 116.
de Bellay, Sr de Langey 181, 229, 305, 307.
Bembo, Gio. Matteo, ven. Proveditore, 285, 304.
Bemelberg, Konrad, Landsknechtsführer 181.
Berg-op-Zoom, Markt 139.
Berghes, Herren v. Walhain u. Zevenbergen (s. d.), Jean († 1530), 123, 201.
—, Anton 299.
—, Cornelius, Bischof v. Lüttich 121, 316.
Bern, Kanton 236.
Bernardi, Giov., Medailleur 417.
Berssele oder Borsele, vgl. Lalaing-Hoogstraeten.
Besançon, Palais Granvelle 45/2, 418; — Archiv, Bibl. 46/3, 47.
—, Dechant, Jean Carondelet, s. d.
Bevres, Adolphe de Bourgogne, Herr v. Vere 200, 353.
Bicocca, Schlacht (27. April 1522) 151, 421.
Biglia, mailänd. Ges. beim Kaiser 176.
Bing, Simon, Bericht 371.
Bisignano, neapol. Principe 95.
de Bissy, Gesandter 156.
Bitonto, Bischof Musso 358.
de Blioul, Laurent, *secrét., greffier de l'ordre* 65, 410.
Blomberg, Barbara, verheiratete Kegel **368**.
Blondaal, Lancelot, Künstler 202, 418, 421.
Böcklin, Hans, kaiserl. Rat 394.
—, Ulmann, Straßburger Ges. 287.
Böhmen, Königreich (vgl. Ferdinand) 177, Heterodoxie 219.
Bogota, Stadt der Chibchas 233.
Boisot, Charles 302, 341, 383, 396.
Boisot, Pierre, *Maître de la chambre* 411.
—, Abbé 46.
Boleyn, Anne 243 f.
Bologna, Stadt, *Studium gen: Coll. Hisp.* 94, 145, 405; — Concordat (1516) 151; — Aufenthalt Karls (1530) **204** ff. (1532) 227, 241, (1533) 422; — Concil 384, 385 (dazu oben S. 286).
Bolsterer, Hans, Medailleur 417, 424.
Bomy, südlich Thérouanne, Waffenruhe (1537) 265.
Bona, Hafen in Afrika 253.
Bonacorsi, bayr. Ges. 280.
Bonn, Karls Musterung (1543) 338.
Bonnivet, franz. Admiral 159, 162.
Bonvalot, Nicole, Gemahl. Granvelles 45.
—, François, Abt v. Luxeuil u. S. Vincent in Besançon 45, 225, 293 f., 310, 317, 343, 347, 366.
Borgia, Francisco, s. Gandia, 51, 265, 387.
—, Lodovico, Cardinal 277.
v. Borrem, Jean, Secrétär 410.
Bosmediano, jüdischer Finanzmann 321.
Boulogne *sur mer* 243, 360.
Bourbon, Charles, Connétable 142, 144, **155**, 164, 172, 176, 181.
—-Vendôme, Marie v. Luxembourg 201.
de Bourch, Josse Aemson, Gesandter 223, 277.
Bourgogne, *Duché*, französ. Lehen 57, **59**; Karls Ansprüche **122**, 164, 347; Verzicht 239, bedingt 321, 347, 349, 360.
—, Adolphe, Charles, vgl. *Bâtards de Bourgogne*.
de Boussu, Jean de Hennin, *Grand-écuyer* (seit 1531) 222, 270, 319, 324—26, 333.
Bouton, Claude, *Maître d'hôtel* 63, 411.
de Boysy, Gouffier, *Grand-maître de France* 95, 96.
Brabant, Herold 412; Kanzler 433; — Kriegsschauplatz 324.
Braeschaet, bei Hoogstraeten, Niederlage Oraniens 324.
Brandenburg, Kurfürst Joachim I († 11. Juli 1535) 101, 103, 177, 211, 230.
— —, Elisabeth, seine Frau 211.
—, Joachim II († 1571) 280, 287, 304, 305.
—, Markgraf Hans von Küstrin, dessen Bruder 373, 340, 385, 394.
— —, Hans d. Ältere, Gemahl der Germaine de Foix 149.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Brandenburg, Markgraf Casimir († 1527) 100, 102, 210.
— —, Albrecht Alcibiades, sein Sohn († 8. Jan. 1557) 221, 336, 340, 373, 378, 394, 397 (Bestätigung d. erpreßten Verträge).
— —, Georg, Casimirs Bruder, zu Ansbach († 1543) 210, 221.
— —, Friedrich, Propst zu Würzburg († 1536) 262.
Braunschweig-Wolfenbüttel, Heinrich d. Jüngere 177, 193, **211**, 221, 225, 262, 278, 281, 322, 328, **363**, 370, 398.
— -Calenberg, Erich 339, 340, 381.
v. Bredam, Charles de Bourgogne, Ges. Ferdinands 138.
Brederode, Kämmerer 411.
Bresse, savoyische Landschaft, Gouverneur, vgl. Gorrevod.
Bretagne, Handstreich auf Häfen 320.
de Briaerde, Lambert, Ratspräsident 230, 242, 402.
Brion, Philippe de Chabot, *Admiral de France* 159, 172, 202, 225, 258, 265.
Brissac, französ. Rat 290.
Brissolet, Beichtvater Karls 42.
Brixen, Bischof, vgl. Georg d'Austria 316.
Brocar, Juan, Drucker in Alcala 309.
Brück, Gregor, kursächs. Kanzler 211.
Brüder vom gemeinsamen Leben 63.
Brügge, Notre Dame 67; — Gerechtshof 202.
Brüssel, Stadt, S. Gudule 115, 418, 425; — Verträge (1522) 115.
—, Jean, Chirurg 412.
O'Bryan, Fürst v. Irland 245.
Bucer, Martin, Theologe 299, 303.
Bueren, Floris d'Egmont, Herr von Isselstein († 1539) 65, 201, 411, 412.
—, Maximilian, sein Sohn († 23. Dez. 1548) 299, 326, **373**, 388 (Tod).
—, Lamoral, sein Vetter († 1568) 344.
Bugenhagen, Joh. in Dänemark 283.
Bugia, Küstenort östlich Algier 309.
de Bugnicourt, niederl. Gesandter 402.
Buonacurs Gryn 279.
da Burgo, Andrea, aus Cremona, östr. Rat 116, 189, 198 f., 218, 225.
Burgos, Cortesstadt 147, 253; — Note (1520) 109; Herausforderung (1528) 189.
Burgund, Herzogtum **57**, vgl. Goldenes Vließ, Hofämter 409 ff.; — Französ. Lehen, vgl. Bourgogne; — Philipp der Gute 60; Johann 60; Karl d. Kühne, s. d.; — Territoriale Zusammensetzung u. Titel 59, 67; zum Reich 322; Kaiseridee 62; zu Spanien 57, **93**, 106, 153; zu Frankreich 57 60; — Literatur u. Kunst 63 64.
Burgundischer Kreis 316; Vertrag (26. Juni 1548) 385.
Burkhardt, Franz, *Mag.* sächs. Vicekanzler 377.
Busleyden, Rat Philipps († 1522) 77.
Busseto bei Parma, Zusammenkunft (1543) 331.
Busto, Bernabé, Chronist 17, 347, 371.

C

Cabeza de Vaca 233.
Cabrero, Ges. in Portugal 148.
Calais, Fürsten- u. Ratstage (Juli 1520) 110; (im güldenen Feld) 110; (1521, August) **122**, 157, 169; (1532) 244.
Calatrava, Ritterorden 206.
Calvete de Estrella, Christobal 233.
Calvin, Jean 236, 345.
Cambrai, Reichsbistum 59, 340 f., 342, 432; — Stadt, Citadelle 340; Verträge (10. Dez. 1508) 75, 77, 96; Verhandlungen u. Bund (1517) 90. Damenfrieden (1530) **197** ff., 349; Protest dagegen 202. Zusammenkunft (1538) 270; (1545) 353; Geplanter Türkentag 205; erwogen für das Concil 351.
Camerino, Herrschaft im Kirchenstaat 359.
Campegio, Lorenzo, Card. Legat 215, 298.
—, Thomas, Nuntius 300.
Canada, Besitznahme durch die Franzosen 233, 350.
del Cano, Sebastian 129.
Canossa, Lodovico, Bischof von Bayeux 167, 169.
Canterbury, Bündnis (1520) 110.
Capilupo, Camillo, Gesandter 346 f.
Capitulos del reyno 118.
Capodiferro, Nuntius 344, 384.
Capua, Erzbischof, vgl. Schoenberg.
Caracciolo, Protonotar, Ref. in Mailand 161, 169, 186, 264, 313, 334; — päpstlicher Legat 262.
Carafa, Cardinal 277.
Cardinalscreationen 277, 333, 343.
de Cardona, Ramon 88, 95.
Carinsin, Liberal, Arzt 411.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Don Carlos, Sohn Philipps II (geb. 8. Juli 1545) 71, 358 f.
v. Carlowitz, Christoph, Albertin. Rat 336, 392.
Carolina, Halsgerichtsordnung 227, **384**.
Carondelet, Jean, Dechant v. Besançon, Ratspräs. Erzbischof v. Palermo 89, 98, **127**, 223, 410.
—, Guillaume, *Écuyer tranchant* 411.
Carpi, Alberto, Graf 109, 168.
Cartagena, Hafen 309; — Bistum 206, vgl. J. M. Siliceo.
Cartier, Jacques, französ. Seefahrer 233, 350.
Carvajal, Lorenzo Galindez 82, 161, 196.
Casa de contratacion in Sevilla 129.
Casale, Gregorio 160, 168, 181.
las Casas, Bartolome, Reformer u. Chronist 89, 130, 241.
Castelalto, österr. Truppenführer 262.
Castelnau, Bischof v. Tarbes 269, 428.
Castelnovo, Bucht von Cattaro 227, 285.
Castiglione, Wohnort d. Witwe des Fregoso 308.
—, Baldassare, Nuntius († 1529) 107, 111, 173, 176, **180**, 186, 199.
—, Giov. Batt. 253.
Castilien, Königreich 85, 111, Regentschaft 87; Cortes 86, **94**, 97, 153, 157, 170, 320; Finanzen 153, **313** f.; Ritterorden (vgl. *Maestrazgos*) 206; königl. Rat 97, **147**, 153, 332; Condestable 118, 125, 172, 237; — gegen französ. Heirat 94, für portugiesische 164; vgl. Indienrat, Ordensrat 329, Hacienda 153.
de Castillo, Gregor, *Dr. jur.* 432.
de Castillon, französ. Gesandter 285.
de Castro, Diego, span. Sekr. 78.
Cataluña, Teilreich v. Aragon, *Deputados de la general* 148, 250; Vicekönig 289.
Cataneo, Aurelio, Gesandter 354, 385.
Cateau Cambresis, Frieden (1559) 404.
Catolicos [*reyes*], Titel Ferdinands u. Isabellas, s. d.
Cattaro, Hafen an d. Adria 285.
Cavallo, venet. Gesandter 76.
Cazalla, *Dr. theol.* 405.
da Ceri, Renzo, Verteidiger Roms 182.
Cerignola, in Apulien, Sieg d. Spanier (1503) 86.
Cerisole, bei Sommariva in Piemont, Schlacht (1544) 346.
Certosa vor Pavia 159.
Cervara, Abtei 165.
Cervia, päpstl. Stadt 197.
Cervino, Marcello, Cardinal Nicastro, später Papst 288, 295—97, **301**, 304, 333, 345.
Chabannes, *Maréchal de France* 162.
de Chabot, Philippe, vgl. Brion 159, 172, 202, 225, 258, 265.
Chair ed Din, vgl. Barbarossa.
de Chalon, Philibert, *prince d'Orange* (1503—30) 165, 181 ff., 188, 189, 192 f.
—, René, sein Neffe u. Erbe († 21. Juli 1544) 346.
Chalons, an d. Marne 347.
Chambord, Schloß bei Blois 391.
Champagnay, Thomas, Sohn Granvelles 46.
Chantonney, Besitz Granvelles 361.
—, Thomas, Granvelles Sohn 46 f., 339 f.
Chapuys, Eustach, Ges. in England 214, 225, 244, 283, 326, 329, 353.
Charolais, Herrschaft 321.
Chastelbriant, Chateaubriand, vgl. Foix, Gouv. d. Normandie 432.
de Chatillon, Schwester Montmorencys 237.
la Chaulx, Charles de Poupet, *chambellain* 76, 84, 102, 107, 125, **148** f., 173, 188, 202 f., 411.
Chevigny, Gattinaras Gut in der France Comté 43, 75.
Chieregati, päpstl. Nuntius 137.
Chièvres, Guillaume de Croy, *duc d'Arschot, Grand et premier chambellain* († 1521) **76**, **81**, 114, 234, 254, 410.
Chimay, Charles de Croy, *prince* 77.
Chinarinde (Holzkur) **323**, 353.
Chioggia, Bischof 375.
Christian II. u. III., vgl. Dänemark.
Christine, von Dänemark, Herzogin v. Mailand **235**, 239, 253 f., 261; englischer Heiratsplan 275, clevischer 293; Herzogin v. Lothringen 253, 294, 302, 396; Witwengut 301 f.; Porträt 294.
Christoph, Herzog v. Württemberg 230.
Cicero, *de re publica* 135.
Cifuentes, Graf, Ges. in Rom 242, 244, 262, 265.
Cintra Residenz d. Könige v. Portugal 149.
Ciudad-Rodrigo, Bischofsstadt 148.
Claude, Tochter Ludwigs XII, 77.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Clemens VII, Medici, Papst (1523—34) **158**, 160, **166**, 173, 175, 178, 181 (1527), 198 (1529), 214 (1530), 217 f. (220), 225, 242 f., 249, 424; zu Frankreich 219.
de Clermont, französ. Ges. 426.
Cleve, Herzöge v. Jülich u. Berg, Johann († 6. Febr. 1539) 275.
—, Wilhelm 275, 282, 293, 325; Krieg mit d. Niederlanden u. d. Kaiser 319 ff., 323 ff., 336 ff., 431; Französ. Verlobung 293 f., 305; Habsburgische Ehe 361, 370; — Zu Kursachsen 282.
—, Sibylle (s. d.) und Anna, seine Schwestern 275.
—, Philipp (v. Ravestein) 68, 95, 136.
—, Joos, Maler 202.
de los Cobos, Francisco, Staatssekretär, Großkomtur v. Leon († 10. Mai 1547) 49, 97, 207, **208**, 234, 251, 266, 268, 289, 329 f., 373.
—, Diego 330.
Cochlaeus, Johs. altkirchl. Theol. 296, 304.
Cognac, Schloß westlich Angoulême in d. Charente, Liga (1526) **174**.
Coligny, Gaspar 403, 422.
Colman, Waffenschmied 191.
Cöln, Stadt 364; Bischof, s. H. v. Wied.
Colonna, v. Genzano, Handstreich im Kirchenstaat 176, 178.
—, Ascanio 333; Prospero († 1523) 121, 158, 159, 189.
Comuneros (vgl. Spanien) **116** ff.
Confessionen, Bekenntnisbildung 137, **209**, Augsburger **216**.
Conflans, Vertrag (1465) 165.
Connétable, vgl. Bourbon u. Montmorency.
Constantinopel, Angriffsplan 285.
Contarini, Gasparo, venet. Gesandter **144**, **163**, **204**, 197; Cardinal 286, 301 bis 305, 324, 420, 423.
Cordoba, Cortesstadt 147.
—, Gonzalo Hernandez, *el gran capitan*, Herzog v. Sessa 85, 87, 88.
— —, Luis, sein Erbe, vgl. Sessa.
Corner, venet. Gesandter 81, 313.
Coron, Stadt am Peloponnes 247, 285.
Cortes, Hernando, Eroberer von Mexico **130**, 192.
Cortes von Castilien u. Aragon, s. d. (u. Spanien).
Coruña, Cortesstadt 97.
Cosimo I, Herzog v. Florenz 264, 334.
Courteville, Jean, *chev. de la Bussière, prem. sommelier du corps* 101, 411.
v. Coxie, Mihiel, Maler 294.
Cranach, Lucas, Maler 102.
v. Cranefeld, Franz, Jurist 62.
Creesers, Partei in Gent, 292.
Cremona, Stadt 342, Aufenthalt Karls 331; Castell 175.
Crepy, bei Laon, zwischen Soissons u. St. Quentin, Friede (1544) 346, **349** f., 352, 359, (Geheimvertrag:) 350.
Croy, Herren v. Sempy (*Chambellain* 411), Beaurain, Roeulx, Chimay, Chièvres u. Arschot, s. d.
—, Ferry, vgl. Beaurain.
v. Cruningen, Josse, Statthalter v. Seeland 376, 381.
Santa Cruz, Kosmograph u. Coronista 17, 18/1, 264, 423.
Cuenca, Cortesstadt 147.
de la Cueva, Alonso 118; — Pedro 217, 219.
Çuñiga, vgl. Zuñiga.

D

Daenemark, 116, 245; — Christian II 95, 116, **140**, 142, 199, 214, 223; — Isabella, seine Gemahlin, s. d.
—, Hans, sein Sohn 223; — Dorothea u. Christine, seine Töchter, s. d.
—, Friedrich I. sein Oheim († 1533) 223;
—, Königswahl u. Prätendenten 246, 274 f., 282 ff.
—, Christian (III), Herzog v. Holstein 245 f., 248, 275, 283, 318; Vertrag v. Speyer 344; zu d. Niederlanden 431; zum Schmalkaldischen Bund 275, 376; zu Frankreich 339, 431.
van den Damme, Gilles, Sekr. 410.
Damvillers, luxemburg. Grenzfeste 319.
Dandino, Bischof v. Caserta, Nuntius 361 f.
Dante, *Monarchia* 105, 150.
Dardanellen 285.
Daucher, Hans, Medailleur 417.
Dauphiné, Landschaft 143, 159.
Demarkationslinie 130, 196.
Denia, *marques*, Don Bernardo de Sandoval, Schloßhauptmann v. Tordesillas 72, 118.
de Denonville, Hémard, Bischof von Maçon, Card. 260, 277.
Deschler, Joachim, Medailleur 417.
Dessauer Bündnis (Juli 1525) 177.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Diaz, Alfonso u. Juan 368,
Diedenhofen (Thionville), altluxemburgisch 341.
Dieſt in Brabant, Verſammlung d. niederländiſchen Stände 340.
Dijon, Hauptſtadt d. Bourgogne 59; Chartreuſe 59; — Capelle des Goldenen Vließ 65; — Bailly 348.
Diplomatie, Verhandlungsformen 135, 273.
S. Dizier, an d. Marne, Belagerung 346.
Dôle, Obergericht d. Franche Comté 75.
Donaufeldzug (1546) **370—374**.
Donzello, Pietro, Maler 79, 420.
Doria, Andrea, Genueſe **193**, 227, 284, 308 f., 315.
Dorothea v. Dänemark, Gemahlin d. Pfalzgrafen Friedrich 245 f., **282** f.
Drakenburg, an d. Weſer, Schlacht (23. Mai 1547) 381.
Duarte, Francisco, Proviantmeiſter 333.
v. Dunzenheim, Bart, Straßburger Geſ. 287.
Düren, cleviſche Feſtung, Belagerung (1543) 338.
Dürer, Albrecht 65, 128, 417.
Düſſeldorf, Befeſtigung durch Cleve 338.
Duprat, franzöſ. Kanzler 122.
Dux, Chriſtoph, bayr. Geſ. 281.

E

v. Eck, Leonhard, bayr. Kanzler 275, 376.
Eck, Johs. altkirchl. Theol. 216.
Écuyers tranchants u. *d'écurie* 66, 411.
Edzard, Graf v. Oſtfriesland 90.
Egmont, ſ. Bueren.
Ehinger, aus Konſtanz, Unternehmer 233.
Eichſtaedt, Biſchof 177.
Eidgenoſſen, vgl. Schweizer Eidgenoſſen.
Eleonore, Karls Schweſter (1498 bis 1558); Jugend **71**, 75 f., 90; Bilder 72, 79, 202; in Portugal 125, 148; für Bourbon 165; Königin von Frankreich 171 f., 202, 225, 237, 238, 240, 254, 262, 270, 289 ff., 317, 320 f. (im Dienſt des Kaiſers:) 343 f., 348 f., 352, 359, 387, (405), 425.
Embrun, Erzbiſchof, vgl. Tournon 172.
Enderlein, David, Medailleur 417.
Enghien, in Artois 362.
England, Seeſtellung u. Handel, zu d. Niederlanden **70**, 83, 201, **283**, 327; zu Schottland 124, 200 f.; zu Dänemark 140, 225, **282**; zu Portugal 200, 282; — Angriffe auf England zur See **200** f.; Freiheit d. Meere 201.
England, Heinrich VIII. 65, 77, 78, 89, 100, **106**, 109, 122, 160, 163, 169, 214, 219, 282, 327, 329, 339, 348, 353 f. († 28. Jan. 1547); — zu Frankreich (u. Italien) 156, 167, 169, 184, 189, 360; — Bemühungen um d. Hand der Chriſtine 268, **282** f.
Defensor fidei 327, Rom gegen England 285, 353; vgl. Mary.
—, Katharina v. Aragon, ſeine Gemahlin 169, u. d. Scheidungsfrage 184, **189**, 199, 225, 239, 242, 244, 354 († 8. Jan. 1536).
—, Mary, ihre Tochter 201, 268, 282, 284, 354; als Gemahlin Philipps II **400**.
d'Entremont, Graf, *chambellain* 411.
Erasmus v. Rotterdam **82**, 105, 114, 138, **185**, 216, 288, 296; *Institutio princ. christ.* 82; *Acta acad. Lov.* 113.
Eraſſo, ſpan. Sekr. 49.
Erikſon, Gottſchalk, niederl. Rat 221.
Escorial, Reſidenzkloſter bei Madrid 426.
d'Escornais, Sr 299.
d'Espleghem, niederl. Sekr. 432.
d'Eſte, Francesco, Geſandter, vgl. Ferrara.
Etampes, Herzogin, Anne de Piſſeleu **317**, 321, 344, 359.

F

de Falaix, Sr, *chambellain* 282, 324, 411.
Farneſe, Papſtfamilie 256, 263 f., 276 (Verlangen nach Siena), 333, 334.
—, Alexander, Papſt Paul III. ſ. d.
—, Pier Luigi, ſein Sohn, *Duca di Castro* **256**, 264 f., 332 ff. († 10. Sept. 1547).
—, Aleſſandro, deſſen Sohn, Cardinal 256, 287 f., 295 f., 334, **355** ff.
—, Ottavio, ſein Bruder, *Duca di Camerino* 265, 334, 372.
—, Aleſſandro, Herzog v. Parma, ſein Sohn 359 (368).
—, Vittoria, Tochter Pier Luigis 333, 343 f.
Faſanenfeſt d. Herzogs v. Burgund 66.
Feige, Johannes, heſſiſcher Kanzler 300.
Ferdinand v. Aragon 75, 78, 79, 81 f., 83 (Teſt. v. 21. Jan. 1516), 84 (Teſt. v. 12. Mai 1512), 86, 87, 88 († 23. Jan. 1516), 96, 130, 330, 352.
—, Erzherzog v. Öſterreich, ſein Enkel (geb. 10. März 1503) 23, 41/1, 82, 84, 91, **92**; Verhältnis z. Spanien 84;

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

zum Reich 50, 127, 137, 140 (zu den Fürsten); zu Österreich 115, 127; zu Böhmen, Ungarn u. d. Türken 100, 115, **178**, 227, 229, 303, 336; Römischer König u. Kaiser 103, **115**, 191, 212, 217, **219** f., 236, 276, 279, 287, 305, 316, 318, 356, 368, 392 ff., 399, **403**, 430/1; — zu Italien 161 f., 193, 241, 253, 266, 334; — Europäische Pol. 191, 202; — zu Bayern 236 f.; — zu Cleve 294; — zur Kirche u. den Protestanten **184**, 222, 224, 287, 305, 316, **356**, 369, 376; — zur Kurie 184, 279; — Spannung mit dem Kaiser 139, 393, 400, 401; — Rente auf Neapel 303; — Verheiratung seiner Töchter 236, 265, 362, 370; — sein Sohn Ferdinand 290, 400; — Räte 316; — Korresp. mit Karl s. d.

Ferrara, Herzöge, zu Papst u. Kaiser 120, 176, 183, 186, 189, 197, 206, 263.

—, Ercole, Erbprinz, Heirat mit Margarete 176; mit Renée 236.

—, Cardinal 344.

Ferruffino, Hieron., Gesandter 346.

Fieramosca, Cesare, *écuyer* 180 f., 186.

Fiesco, in Genua 377.

Fiesole, Bischof 375.

Figueroa, span. Ges. in Genua 313, 315.

Filonardi, Bf. Veruli 166, Cardinal 277.

Flandern (*Flandres*, auch für Niederlande) und Artois 127, 321, 325, 349.

Florenz, Verjagung d. Medici 181, 206, **207**; — Unterwerfung unter Clemens VII 206 f., 254, 263; Aufenthalt Karls 261; Cosimo 264, 334; — Kaufleute 160; — zu Frankreich 61, 321.

Flötner, Peter, Medailleur 417.

de Foix, André, Sr d'Esparre 119, 162.

—, Odet, Sr de Lautrec, s. d.

—, Françoise, ihre Schwester, Frau v. Chateaubriand 119.

—, Germaine, s. d.

Fondi, Sarazenenüberfall 247.

Fonseca, Antonio 117 f.

—, Juan Rodriguez, Bischof v. Burgos 97, 130, 158.

de la Foreſt, französ. Ges. 248.

Fortin, Michel, Kaplan Bourbons 182.

Franche Comté 59; — Neutralität 127.

Franciosanti, in Mailand 331.

Frankfurt, Stadt u. Handel 375; Belagerung 395; Geistlichkeit 306; Gesandter 303; — Frankfurter Anstand (1539) 279, **286** ff., 295; — Bundestag d. Schmalkaldischen 363.

Frankreich, und Franzosen 126, 228, 238, 249, 281, 361, 375 (am Konzil).

— Karl VIII 69, 204; — Ludwig XII 75, 77; — Claude u. Renée seine Töchter, s. d.

—, Franz I (1515—47) **81**, 89, 109, 121 f., 127, 155, 159, 165 f., 171 f., (Cognac) 174, 238, 249, 258, 265, 268 ff., 289 ff., 293, 317, 344, 350, 384, 428; — zu Italien u. d. Kurie 109, **150**, 155, 159, 166, 236, 240, 243, 248, (Neapel) 249, (Mailand) 258, (Papst) 260, 270, 293, 317, 332, 348, (Savoyen) 349; — zum Konzil 238, 254, 350, 384; — zu Burgund u. d. Kaiser, s. d.; — zu Marie von Ungarn 270; zu Geldern u. Cleve 103, 269, 328; — zu Bayern 225, 229; — zu Lothringen 343; — zu England 69, 184, 239, 244, 268, 285 f., 351, 353 f., 360, 362, 369, 376 f.; — zu Luthertum u. Protestanten 225, 229, 278, 281, 339, 341 (Hessen), **350**, 377; — zu Religionsgesprächen 297; — zu den nord. Staaten 318, 328, 339; — zu den Türken 238, 243, 247 f., 254, 266, 268, 270, 281 (deutsches Urteil), 286 (angebl. Vermittlung), 291, 307, 328, 344; — *rex christianissimus* 342, 344; — zu Amerika (Canada) 233, 350, 433; — zu den Eidgenossen 121, 143; — zu König Ferdinand 350; — Verlust an Credit 339.

—, Louise v. Savoyen, Franz' Mutter, Herzogin von Angoulême, Regentin 159, 165, 202, 238.

—, Prinzen 203, 225, 237, 239; — Dauphin († 10. Aug. 1536) 238, 263; — Orléans (1536 Dauphin, 1547 Heinrich II) 238, 259, 321, 347, 349 389; (zu deutschen Fürsten:) **390** ff., 394 f. (401 f.); — Kath. Medici, s. Gemahlin 359.

Angoulême (seit 1536 Orléans) 254, 259, 263, 269, 270, 290, 317, 321, 333, 343, 347, 351 († 9. Sept. 1545), 359 f.

—, Margarete, Franz' Schwester, Herzogin v. Alençon 170.

—, Margarete, Franz' Tochter 291, 320, 359.

—, Gegensätze am Hof 317, 321, 347; — Connétable, s. d.; — Parlamente von Paris, Bourgogne, Dauphiné, Pro-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

vence, Toulouse 165, 265, 349; — *Conseil du roy* 174; Kanzler 203; — Franzöſ. Publiziſtik 249, 278, 316.
Frauentraut, Alexius, fränk. Rat 213.
Fregoſo, Ceſar (vgl. Rincon) 431.
Freiheit d. Meere (gegen England u. d. Hanſe) 201, 240, 245.
Fréjus, Provence 262.
de Freſſe, Biſchof v. Bayonne 395.
Friedewalde, Jagdſchloß 391.
Friesland, zu den Niederlanden 60, 101 f., 142.
Frundsberg, Georg, Landsknechtsführer 178 f.
Fuenterabbia, an der Bidaſſoamündung 153, 315.
Fugger, Bankhaus **136**, 311 f.; — Jacob der Reiche 103, 139; — Hans Jacob 346.
Fürſtenberg, Grafen, Wolfgang 65; Wilhelm 287.

G

v. Gaesbek, *chambellain* 411.
Gaeta, neapolit. Hafen, 176.
Gamba, Gio. Batt., Curiale 174.
Gamez, *Lic.*, Ferdinands Geſandter 338, 401.
Gandia, Herzog, *marques de Lombay*, als Jeſuit Franz Borgia, 51, 265, 387.
Gattinara, Mercurino (1465—5. Juni 1530) **42**, **96**; bei Maximilian u. Margarete 75, 77, 81; — Karls Großkanzler (80), **95** f., 102, 107, 109, 153, 158, 160, 167 f., **171**, 174, 176, 182, 184, 186, 188, 192, 195 f., 203, 206 f., 213, 220, 254, 311; — Briefe u. Akten 42—44, 122, 125 f., 426; — Stil u. Schrift 104, 183; — Denkſchriften 98, 106, 108, 120, 122, 143, **152**, **164**, 175, 184, 194, 200; — Autobiographie 43, 97 u. ö.; — Spannung mit dem Kaiſer 171, 183; — vor den Cortes 153, 157, 164; — Kirchliche Anſchauungen 106, **114**, 185, 241; — Cardinal 159, 204; — Kaiſeridee **104**, **106**, **178**, 222; — zu Italien 104, **121**, 164, 175, 185, 196, 254, 290, 334; — Reichseinheit 108, 110.
—, Bartolomeo, ſein Vetter, Kanzler v. Aragon 145, 152, 158, **182**.
Gaſpar Argullenſis, Sekr. 44/2.
Gavre, vgl. Luxembourg.
de Gaztelu, Martin, Sekr. u. Notar 49, 405.
Gebel, Matthes, Medailleur 470.
Gebelini, in Mailand 331.
Geldern u. Zutphen, zum Reich 59; zu Burgund 70, 78, 89, 90, 275, 293, 322, (330), 339, 349; — zu Frankreich 103, 269.
—, Karl v. Egmont, Herzog († 30. Juni 1538) 275.
Geldwert u. Münzen, ſ. d., auch Beilage I.
Genf, Biſchofsſtadt, zu Savoyen 229, 236, 258, 351.
Gent, in Flandern **292** ff.; — Gravesteen u. Prinzenhof 71.
Genter Vertrag mit Dänemark (1533) 245, 319.
Genua, Stadt u. Handel (Wechſel) 158, 176, 255, 315, 333; Bedeutung für Italien u. Spanien 334; Franzöſ. Anſprüche 240; Aufenthalt d. Kaiſers 263, 332; — vgl. Doria u. Fiesco.
Georg Martinuzzi, Bruder, Regent v. Siebenbürgen 322, 367.
Germaine de Foix, Königin v. Aragon 82, 149, 165, 172; Gemahlin des Markgrafen v. Brandenburg u. des Hernando d'Aragon, ſ. d.
Germania, vgl. Spanien.
Getreidelieferungen, nach Portugal 195, nach Spanien 327.
v. d. Gheenſt, Jeanne, verheiratete v. d. Dicke 124.
Ghevara, vgl. Guevara.
Ghinucci, Girolamo, Cardinal 167.
Giberti, Gio. Matteo, päpſtl. Datar 158, **166**, 167 f., 197.
Gilles, Sekretär 139.
Giovio, vgl. Jovius 23/5, 163, 252, 372.
Giron, Pedro, Chroniſt 18.
Giuſtiniani, venet. Geſandter 301.
Glajon, Sr de Stavele 325 f.
Glapion, kaiſerl. Beichtvater 42, 114.
Gobelins *(Arazzi)*, von Pavia 162, von Tunis 252 f., 418.
Goin, Herrſchaft ſüdlich Metz 396.
Goldene Bulle Karls IV 220.
Goldenes Vließ **64**, 425; Statuten **65**; Kapitel 90, 95, 222, 364, 402; Herold 412, 415.
Gombert, Nicolas, Muſiker 241.
Gonzaga, Markgrafen v. Mantua (ſ. d.) 188, 241; — Ercole, Cardinal 343.
—, Ferrante, Vicekönig v. Sizilien 188, 252, 260, **284**, 338, 341, 343, 347; Gouverneur v. Mailand 385.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gonzaga, Giulia Colonna 247.
Gorcum, Vertrag (3. Okt. 1528) 199.
de Gorrevod, Laurent, *chambellain*, Gouv. v. Bresse, *chev. d'honneur* Margaretes 95, 171, 411.
Goslar, Stadt, Reichsacht 301.
Gouffier, Arthur, *grandmaître de France* 95.
Granada, Cortesstadt u. Bistum 145, 147, 173 (kaiserl. Palast); — Erzbischof (A. de Rojas) 37/3, 97; — Vicekönig 289.
Gran Capitan, vgl. Cordoba.
Grander, Andreas, Kaufmann 139.
Granvelle, Nicolas Perrenot (1486—1550), **45** ff., 174, 190, 199, 206, 213; (nach 1530:) 207 f., 220, 222, 224, 234, 261, 266, 268, 293, 299, 300, 302, 316, 320, 328, 331, 336 f., 342 f., 346 f., 352, 355—57, 361, 367, 369, 377, 379, 388, 431; — zu Hessen 300, 308, 367; — Denkschriften 249 (über d. Franzosen), 253 f., 308, 317, 360; — Aktendienst 430 ff.
—, seine Söhne: Anton, Bf. v. Arras (s. d.), Thomas, Sr de Chantonney u. Jérome, Sr de Champagnay, s. d.
Gravelingen 349; Schlacht (vom 13. Juli 1558) 404.
Grimaldi, Agostino, Herr von Monaco 186.
Gritti, Venetianer, im Dienste Zapolyas u. d. Pforte 248 f.
Gropper, Johannes, altkirchl. Theol. 303 f.
Großwardein, Vertrag mit Zapolya (24. Febr. 1538) 301.
Gruyères, Leonard, kaiserl. Ges. in der Schweiz 258.
Gryn, Bonacurs, Gesandter 279.
Guadalajara, Cortesstadt 147.
Guatemala, Audiencia 234.
Guevara (Ghevara) 80; Diego 84, 411; Don Pedro 411.
—, fra Antonio, Beichtvater Karls 42; *Reloj de principes* 105, 135, 178.
Guicciardini, Francesco, Präs. d. Romagna 23/5, 85, 155, 163, 170, 217, 263, 313.
Guines (vgl. Ardres), südlich Calais, Friede (6. Juni 1546) 369.
de Guise, François, General u. Gouv. v. Metz 322.
Gurk, Bischof, Matth. Lang, s. d.
Gustav Adolf von Schweden 228.
Gutierrez, Finanzmann 37/3.
Guzman, Pedro Nunez 84; — Gesandter Ferdinands 394, 401.
— Gabriel, Dominikaner 348, 353, 359 f.

H

Habsburg, Dynastie (in Burgund) 57, 78, 101, 167, 222, 326 (*ceste maison*), 340 (*nous de votre sang*); — „habsburgische Legende" 106.
Hagenau, Stadt im Elsaß, Religionsgespräch 296—98.
Hagenauer, Friedrich, Medailleur 417.
Hallewin, Sr de, *chambellain* 411.
Halsgerichtsordnung 227, **384**.
Hamburg, Stadt u. Handel 339; — dänische Tagungen 141, 223, 246.
Hamptoncourt, Waffenstillstand (15. Juni 1528) 201.
Handelsverträge (vgl. Niederlande) u. Handelssysteme (Wege) 283, 314, 339.
Haneton, Philippe, *Premier secrétaire, audiencier* († 1522) 121, 123, 410.
Hannart, Jean, Sr de Likerke, Vic. de Lombeke († 1539), 129, 138 ff., 244, 249, 410, 411.
Hanon, Abtei 432.
Hansestädte *(Villes austreulx)* 223, 283 f., 245, 339.
Haquenay, Casius, Finanzrat 81, *maître d'hotel* 411.
Haro, *conde*, Sohn Velascos, 118.
Heerwesen (vgl. Kriegswesen), Rüstungen, Unternehmer, Kosten 136, 141, 189 (für Generale), 315, 325 (Truppenstärke u. Kosten), 340; Armbrustschützen u. Büchsen 322; Artillerie 273, 365; Pioniere 365; Leichte Reiter (Chevaurlegers) 260, 333; Landsknechte 281; Truppenstärken 325, 332.
van Heetvelde, Dirick, *Garde des joyaux* 411.
Heidelberg, Residenz, Fürstentag 140; Neuschloß 345.
Heilbronn, Stadt 216.
v. Heilwigen, Luys, Rat am Conseil 433.
Heinsberg, jülichsche Festung 326 f.
Held, Matthias, Rat u. Reichsvicekanzler 261, 265; in Schmalkalden 275, 277 f., 281; Nachfolger u. Spannung mit Lund 295, 328, 330.
de Hellin, französ. Gesandter 293.
Hémard de Denonville, Cardinal 260, 277.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Hemricourt, Gesandter Ferdinands 138.
Hennegau *(Haynau)*, Krieg 327; Seneschall 432; Herold 412, 430.
Henriquez, Fadrique, Admiral v. Castilien 95, 118.
Herberstein, Sigmund, Rat u. Ges. 116, 231.
Heredia, Conquistador 233.
Hering, Loy, Medailleur 417, 423.
Herolde, des Reichs (Sturm) 114; der Niederlande 263, 412; Toison d'or 412; — Frankreichs (Guyenne) 190, 263.
de Herrera, Miguel, Gesandter 169, 175.
Herwarth, Christoph, Kaufherr 139.
Hesdin, Stadt u. Schloß in Artois 321, 349, 362.
Hessen, Landgraf Philipp (1504—1567), 210, **211**, 221, 230, **300** (Doppelehe), 304 f., 326, 337 f., 345, 360, 364, 377, **382**, 391; — zu Nassau 80; — zu Sachsen 210 f., 221, 336; — zu Bayern 221, 316, 368; — zu Württemberg 229; — zu Frankreich 360; — zu Marie u. zum Kaiser 281 ff., 319, 326; im Krieg 370 f., 382; — Forderung d. Religionsfriedens 326.
—, Landgraf Wilhelm 391.
de Heu, Metzer Patrizier 396.
v. Heußenstamm, Sebastian, Kurfürst v. Mainz 367.
Hieronymiten, spanischer Orden 403.
Hildesheimer Stiftsfehde 103.
Hochstetter, Anton, Kaufherr 139.
Hofämter, Listen u. Ordnungen **66**, **80**, 106, **146**, 409—15; — Hoffeste 64, Turniere, Rechnungen 72, 78, 80, 82, 244, 409 ff.
Hofmann, Melchior, Wiedertäufer 246.
Hohenauer, Michael, Medailleur 417.
Holland, Seeland, Friesland u. Utrecht 302; (vgl. Niederlande).
Holstein, Herzog Friedrich (später König) 140.
—, Christian (später König Christian III), vgl. Dänemark.
Honorare u. Gehälter 409—15; — Gattinara 157, 183; — Generale 189.
Hoogstraeten, Antoine de Lalaing, Sr de Montigny, *Second Chambellain* (410), *Stadhouder van Holland en Zeeland* († 2. April 1540) 163, 201, 353, 402.
— (Hoochstraten), Jean, Arzt 411.
de l'Hopital, Jean 156.
de Hornes, Jacques, Rittre d. Ordens 65.
Hornung, Felix, kaiserl. Ges. zum Reichstag 399.
—, Wolf, brandenburg. Rat 211.
Huber, Wolf, Maler 162.
Hugonet und Humbrecourt, burgund. Räte 67.
Hunnen u. Vandalen (im Munde Maries) 357.
Hussiten (als Gegner Sigmunds) 357, (zu Ferdinand) 219.

I

Ichtershausen, Zusammenkunft (4. Juli 1546) 370.
Idiaquez, span. Kabinettssekr. 266, 337, 352.
Ignatius von Loyola 119.
Illescas, in Castilien, 172.
Index librorum prohibitorum 94.
Indien, Westindische Inseln u. Mittelamerika **129**, 130, 158, 232, 240; Siegel der Audiencias 107; — Gold 314, 340; — Indienrat 97, 107, 158, 330; — Akten 40, 309.
Infantado, Herzog, vgl. Mendoza 95, 190.
Ingolstadt, Kämpfe (1546) 373.
Innsbruck, österr. Hof 338, Flucht des Kaisers 394.
Inquisition, in Spanien 86; in d. Niederlanden 364.
Interim (1548) Augsburg 137, 385, 390.
Irland, gegen England 245.
Isabella, Königin v. Castilien († 1504) 86, 105, 130.
—, Karls Schwester († 18. Jan. 1526), Königin v. Dänemark **79**, **140**, 141.
—, Infantin von Portugal, Karls Gemahlin († 1. Mai 1539) 149, 161, Kaiserin **173**, 199, 227, 250, 264, 269, **288**.
Ismael Sophi, Schah v. Persien 248.
Isselstein, vgl. Bueren, Egmont.
Italien, Politik u. Kultur, Verhältnis zu Spanien 85, 145; Staatensystem und Kaisertum 150; Nationale Bewegung **166** f., 175; — Italienpolitik als Problem d. europ. Pol. 100, 120 f., **149** ff.
Ivoix, Grenzfestung 319.

J

Jacobazzi, Cardinal 277.
Jaen, Cortesstadt u. Bistum 147.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Jagd (Sauhatz) 223, 241, 322, (Falken) 367.
Jaillon, französ. Gesandter 320.
Jeremia de Zara, Gesandter 248.
Jerninghauß, engl. Ges. 156.
Joachim, Kurfürst, vgl. Brandenburg.
Johanniter, vgl. Rhodos u. Malta 205.
Jooſſe, *Dr.* Sekretär 98.
Jovius, Paulus, Bischof v. Como, Geschichtsschreiber 23/5, 163, 252, 372.
Juan, Infant v. Spanien 71, 330.
—, d'Auſtria, ſ. d.
Juana v. Caſtilien, Karls Mutter **71**, 84, 107 f., 118, 264, 315, 421 († 13. April 1555).
—, Karls Tochter, Regierungsvollmacht 51.
Juden 354; Judensteuer im Reich 306; vgl. auch Veltwyk 300.
Jülich, Stadt und Land 326, 338 f.; — Herzog, vgl. Cleve.
Julius III, Papſt (1550—55), 423 f., vgl. Cardinal Monte.
Junta de la comunidad 118; *Santa Junta* 118.

K

Kaaden, in Böhmen, Friede (29. Juni 1534) 229, 231.
v. Kaden, Michael 213.
Kaisertum, vgl. Deutſches Reich, Gattinara, Karl V 98 f.; Wahl 100; Kaiseridee 150, 154.
Kalefeld, zwiſchen Northeim u. Gandersheim 363, 380.
Kappel, Schlacht (11. Okt. 1531) 222.
Karl d. Große 106; — Karl d. Kühne 57, 62, 65, 67. — Karl VIII 69, 203.
Karl V, geb. 24. Febr. 1500 in Gent, Mutter 91 f., Taufe 71, Amme 72; Erziehung 69, 76, Adrian 125, Chièvres 77, 95; Gattinara 104 f., 160; — Gold. Vließ 65, 71; Emanzipation 80, Eintritt in d. Politik 90, Krönungen 111, 203 f., 206, 423; — Heiratspläne (franzöſ.) 46, 77, 82, 94; (engl.) 77, 120, 122, 125; (ungar.) 115; (portug.) 148, 161, 173, 314; Päpſtl. Dispens 173; Iſabella, ſ. d.; — Kinder (vgl. Philipp, Maria, Juana) 224; Baſtarde (vgl. Don Juan d'Auſtria, Margarete v. Parma); — Ungeſundes Leben 208, 376, Krankheiten **322** f., 353; Tod (21. Sept. 1558) 405.

Quellen und Darſtellungen, Geſchichtſchreiber: Sleidan 14; Chroniſten 14—19; Sandoval 19; Epitaphien 20; Anekdotenklatſch 21; Gelehrte Darſtellungen 22; Häbler, Merriman, Gachard 24, Baumgarten 25, v. Druffel 26, Armſtrong 27, Walther 29, Raſſow 27/1 u. ö. (vgl. Regiſter). — Aufgabe meiner Biographie 28, 232.

Briefe u. Akten 29 ff., 426 ff., 430/1; Geſandtenberichte 29; Rekonſtruktion d. Kabinettskanzlei 31; Ausgaben von Lanz, Heine, Druffel 33 ff.; Archive (vgl. auch das Regiſter), Lille 35, Brüſſel 37 f., Wien 38 f., Simancas u. Madrid 39.

Eigenhändige Schriftſtücke **48** ff., 104, **160**, 194, 428. — Kinderbrief 72 f., Jugendbrief 92; — Reden und Notizzettel 53/1, 196, **205**; — Teſtamente 41 f., **50**, 131, 223, 250, 289, 299, 329 f., 346, 386; gefälſchte 21/1, 50; Inſtruktion für Philipp (1543) 49; — Reflexionen 160, 428; Commentaires 13, **51** f., 339, 365, **387**. — Volkslied 180, 337.

— Hof u. Räte, Charakteriſtik durch Contarini 208, durch Loaysa 207 f. — *Conseil* 409 f.; — Hofordnungen u. Ämter **66**, 80 Beilage I, *ma maison* 313, Koſten 72, 81, 315, 412—15; — Der Großkanzler 96, 156, 208; Gattinara 43 ff. u. öfter (vgl. Regiſter); Granvelle 45 (desgl.); Cobos 48 (desgl.); — Staatsſekretäre (außer Cobos und Granvelle) Arras (ſ. d.), Eraſſo 49; *premier secrétaire:* Haneton, Hannart, Lalemand, Bave (ſ. d.); — Reichskanzlei 312; Reichsvicekanzler vgl. Merklin (Waldkirch), Held, Naves, Seld; — Reichsregiſtratur 41/1; — Kabinett u. Räte 42 ff., 111, 157, 192, 260 *(ceulx de mon conseil)*, 282; Conſulta u. Kabinett (Geheimer Rat) 97, **111**, 122, 146, 195, 207, 217, 230, 254, 263, 308, 317; — Unkoſten u. Honorare 157, 183, 222; Protokolle 42, 47/2, **156**, 187, 188; — Chapelle, Chapellains 66, 77, 80, 409; Beichtväter 42, 52, 146, 164, 297, 314, 359, 363. — Rat von Caſtilien (ſ. d.) 147.

Karls Anteil an den Geſchäften, Vortrag im Kabinett 47 f., 107, 306, 309, Beilage III; — Geſchäftsgang im Sekretariat u. Kabinett 44 f., 157, 219, *Cachet* 47/2; Titel u. Siegel 43; — Publiziſtik u. Propaganda des Kabinetts

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

45, 48/2, **179** f., 186, **190** f., 200, 240, 241, 249 f., 338.

Parteiungen am Hofe 97, 104, 109, **171**, 363; — Verhältnis zu den Granden 421.

Innere Politik: Dynastische Idee 171 (Ehe Eleonores), 234, 289/90, 296, 388 (vgl. span. Succession u. Habsburg). Briefwechsel mit d. Kaiserin 214, 224, 267; — mit Margarete 115, 127, 129, 149, 194, 199 f., 201 f.; mit der Königin Marie 223, 253, 265, 269, 288, 294, 300, 301 f., 305, 307, 309, **318**, 319, 326 f., 331, 333, 338, 347, 356, 366 f., **427**, 430; — mit Ferdinand 41/1, 91, 115, **127**, 137 f., 140, 156, 161, 169, 175, 178, 186 f., 191, 193 f., 202, 204, 208, 214 f., 225 f., **230**, **236**, 238, 240 f., **242**, 246 f., **248** f., 253 f., 255 f., 257, **259**, 261, 264 f., **266**, 267, **268**, 269, 270, 273, **279** f., 281, **282**, **286**, 287 f., 289, **291**, 293 f., 296, 300, 301, 303, 306 f., 308 f., 310, 313, 321 f., 328, 331 f., 333, 338, 341 f., 345, 352, 355, 363, 365; Dankbarkeit gegen Ferdinand 303; Spannungen 393, 401; — Briefw. mit Philipp (II) 329, 338, 352 f., 365, 373, 378; — mit Maximilian (II) 314, 387; — mit Christine 253, 335.

Briefwechsel mit Gattinara 183, 186; mit Granvelle 310, 331, 336, 361; mit Cobos 373; mit Tavera 309; mit Roeulx 227, 249; mit Nassau 92, 238, 240, 262; mit Pfalzgraf Friedrich 227, 249; mit Andelot 257; mit Mendoza 309, 380; mit Aguilar 287, 295, 298; mit del Vasto 331; mit Bonvalot 225, 293 f., 310, 366; mit Hannart 244, 249, 254, 259; mit Naves 310, 316, 336.

Länder, Titel, Wappen, Siegel 107 f., 170, 309, 392, 421, 423; — Finanzen 110, 125, 238, 199 f., **310** ff.; aus den Niederlanden 302, 340, aus Spanien 313, 329, 340 u. ö.; Schulden 313, an das Heer 249, an Gattinara 184, an Margarete 199, an den Hofstaat 313, 315.

Zu Banken **139**, 310, 314; zu Juden 306, 388; Zinsverbot 314; Vergabung von Kronrechten 310, 395, 420; Anteil d. Länder 312; — Militärisches, vgl. Heer- und Kriegswesen, technisch 273, Kosten 315, Türkenkrieg 321, Wirtschaftskrieg 375.

Zu den eigenen Reichen: Kaiseridee, weltlich u. geistlich **103** f., 151, 208, 217, 220, 240, 276; Einheit d. Länder 108, 110 f., 158 f., 234; Spanische Succession 388.

Zu Burgund u. d. Niederlanden 248, 294, 299 (Succession), 301, 339, 353, 366; Verzicht auf Burgund, vgl. Bourgogne. Gent **292**; Lüttich 316 f., 390; zu Geldern (u. Cleve) 308, 319 f., 322, 332, 336, **339**.

Zu Spanien 88, 93 f., 97, 117 f., 131, **144** ff., 153, 196, 205, 250, 259, 289, 320, 329, 332, 334, 387; Navarra 89, 290, 293, 319 f., 401.

Zu den österr. Erblanden 97, 107, 115, 127; zu Maximilian I 76, 78 f., 89, 90, 101.

Zum Deutschen Reich, (Kaiserwahl 91, Kosten 103; 97, *du sang impérial* 102), 114, 127, 138 f., 180, **213—222**, 225 ff., 228 ff., 261, 276 ff., 287, 297 ff., 302 f., 335 f., 352; Reichsverfassung 385, 399; Reichswirtschaft 384; *Carolina* 227, **384**; Landfriede 276, 297, 383, 384 f., 399; Kaiserl. Bund 278; Reichstage (s. d.) 315; zu den Fürsten u. Ständen 191, 249, 294, 336, 342; Kaiserl. Autorität 114, 297.

Zu den katholischen Fürsten 217, 280, 301; Köln 339, 364; Straßburg 177; Pfalz 231; Kurbrandenburg 305; Bayern 231, **236** f., **302**, 358, 361, 366, 368, 370; zu Heinrich v. Braunschweig **177**, 281, 296, 322, 328, 363, 396; — zu Lothringen 294, 335, 340, 366; Metz (Toul u. Verdun) 396 f.

Zu Württemberg **227—31**, 249, 338, 376; zu Moritz v. Sachsen 336, 340 f., **369**, 378, 381, 391 f., 394 f., zu Markgraf Hans 394.

Zu protestantischen Fürsten u. dem Schmalkaldischen Bund, vgl. unter Kirchenpolitik.

Zur Schweizer Eidgenossenschaft 121, 143, 222, 229.

Zu Italien 104, 120, 176, 199, 231, 241 f., **254**, 259, **263** f.; erste Italienfahrt 171, 174, 185, 192, 195; spätere Besuche (1532) 241, (1536) 253 f. (1543) 332; zu Savoyen (s. d.) 227, 229, 241, 244, 354; zu Mailand (s. d.) 353; zu den Farnese (s. d.).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zu den Neuen Indien (Amerika) 129, 131, 192, 309.

Auswärtige Politik: Diplomatie und Kriegsführung 157—159, 273, 285.

Krieg u. Frieden mit Frankreich 81 f., **89** f., 95, 101, **121** f., 143, 148, 151, 164 f., **170**, 172; nach Madrid 175, 183; (1528:) **189** f., 194, 201 f.; nach Cambrai (1529) 225, 230, **238** f., 242, 244, 428; (1534 f.:) 239, 249, 254, 266; Nizza 268—70; in Frankfurt (1539) 287; Reise durch Frankreich (1540) 289—291, 365; (bis 1544:) 317, 318, 320 f., 328; Plan d. Familienverbindung 290; der große Plan der defensiven Offensive 320, 330; Feldzug (1543) 340, (1544) 346—52, 376, 392; — Kundschafter 143; zu Bourbon 155, 182; — Gesandte in Frankreich (vgl. Hannart, Bonvalot, Marnol) 309, 320.

Mit Heinrich VIII u. England 77, 78 f., 88, 90, 97, 103, 109 f., 121, 125, 128, 143, 148; (1525:) **169**; (1527:) 183, 186, 225, 244 f., 258, 261; (1538:) 270, 283; (1541:) 319, 321, 326, 328 f.; Bündnis (1543) 329, 339 f., 348 f., 362, 376; Propaganda in England 200; Landung in England 200; — England u. Dänemark 245, 344; — Königin Katharina, Ehescheidung, Kirchenstreit, vgl. England; — zu Mary von England, vgl. unter Kirchenpolitik.

Mit Dänemark u. Norwegen (s. d.); Candidatur Friedrichs von d. Pfalz 231, **245** f., 248 f.

Zu Irland 245; — zu Schottland 200 f., 245.

Zu Portugal 125, **148**, 173, 186, 192, **194**; Vertrag von Lerida (1529) 196.

Zu Ungarn u. Siebenbürgen 178, 248, **267**; — zu Polen 356, 364; — zu Venedig 138, 143, 191, 242, 254, 259, 265.

Mit den Türken 145, **151**, 161, 224, 231, **247**, **273**, 284, 307, **318**, 330, 337 f.; — Türkenliga 267, 273; — Kreuzzugspläne 267; — zu Persien 248.

— Kirchenpolitik: Reformwille bei Versagen des Papstes 277, als Zeitgewinn 279; gütliche Handlung 175, 191, 218 f., 222, 264 (als Druck auf den Papst), 276 (durch Held), 330; noch in Regensburg 304 f., 337; als christlicher Fürst 343; — Geleit für Luther 114; Rücksicht auf protestantische Kaufleute 139, 240.

Konzils- oder Konkordienpolitik 295, **297**, 305, 361; — Konzilspolitik 186, 191, 215, 220, 242, **257**, 316, 332, 361, 375 f., Protest in Bologna 286; — Ablehnung eines Schisma 257; — zum Nationalkonzil 191, **215**, 276; Sendung Helds 275—278; — zum katholischen Bund 280, (Mißtrauen) 296.

Zu Luther und den Protestanten **114**; (1524:) 137 f., 160; (1528:) 193; (1530:) **216**, 220 ff., 298; (1532:) 226; (1536:) 261, 274; Frankfurter Anstand 279; Friedensbedürfnis 294; Religionsgespräche u. Grenze des Entgegenkommens 295, 297 ff., 300, 303; (1541:) 305; (1542:) 318, 330; zum Protestantenkrieg 219, 220, 306, 322, 342, **355** ff., 357, 365, **366**, 369; Schmalkaldischer Krieg als Religionskrieg 366, 370; Religionsfrieden, s. d.; — zu Hessen 299 f., 305, 326, 366 f.; — zum evangelischen Gottesdienst 216, 345; — zum ehemaligen Kurfürsten von Sachsen **380** f.; 394; — Interim 385, 390.

Zur römischen Kurie u. d. Päpsten 119 f. Röm. Korrespondenz 41, 327.

Leo X 88, 89, 92, **119**.

Adrian VI 76, 117, **124** ff., 151.

Clemens VII 158, 160, 167, 175 f., **178** f., 182 f., 186 f., 196 f., 202, 217, 227, 231, **241** f.; — zum Sacco di Roma 184 f., 186.

Paul III 255, 257, 264, **277**, 305, 308 (Lucca), 327 f., **332—35**, 343, 345, 357, 366, **368**, 379.

Julius III **389**; — Paul IV 402, 404.

Kathol. Ref. in England (201), 285 f., 353, 400 f.

— Persönliches: Körperliche Erscheinung, Ikonographie 79, 124, 144, 146, 267, Beilage II, 416—26.

Charakteristik, durch Manrique de Lara 88; Spinelli 90; Margarete 123; Contarini **144**, 164, 204; Santa Cruz 144; Castiglione 173; Salviati 173; Gattinara (bei Herberstein) 107; Loaysa 208; La Roche 152; Tavera 250; Granvelle 250; Marie 285, 290; Bucer **337**; Selbstcharakteristik 204, 267, 420.

Burgundisches 105; Tracht, Kleidung, Waffen 81, 191, 421, 423, 424; Spielen, Reiten, Turnieren 76, 92, 145; Saujagd 241.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Standesgefühl, *honneur et réputation* 161, 194, 201, 230 (auch für Ferdinand), 250, 387, 429. — Herausforderung zum Zweikampf, Kartell **189** f., 260; kriegerische Haltung, persönlicher Mut 145, 273, 307, 365; gegen den Sultan 66, 204, 307. — Haltung 1552/53: 392, 397.

Geistige Haltung, *melancolico* 145; Bescheidenheit 164; Erregbarkeit 123; Tränen 285; Zartgefühl 291; zu Frauen 269, 291, 320, 340, 368, 381; Öffentliches Auftreten 337, 344; Humor 322 f., 345.

Sprachen (spanisch:) 88, 95, 259; (deutsch:) 337; — Stil 104, 266; Musik 76; bildende Kunst 145, vgl. Tizian u. Beil. II; Mathematik u. Kosmographie 264 f., 404; Militärisches vgl. Heer- und Kriegswesen; Karten 273.

Reifung, Durchbruch des Eigenen 144; (1523:) 153; (1536:) 266; Lernen aus Erfahrung 314, 339; — Neigung zum Eigensinn u. Absolutismus 123, 152, 204; — Züge der Staatsraison 235, 237, 319; Ostensibles Verhalten u. Schreiben 240, 338, 348, 365, 370; Politischer Überfall oder Mord 248, 294, 318, 364.

Religiöses Wesen 114, 143, 151, 208, 213, 310, 323, 392; nicht theatralisch 253; Wunderglaube 124; Kirchlichkeit 173, 289; Gloria 425; — Berufung auf das Gewissen 218, 244, 290, 314, 317, 354; — *Droit divin ou positif (Derecho divin y humano)* 295, 297, 298.

Katharina, von England, s. d.

—, Karls jüngste Schwester (1507—1578), Verlobungen, Geldern 89, Brandenburg 101, Sachsen 106, 108, 139; in Tordesillas 92, 118; Königin v. Portugal (404).

—, dei Medici, Gemahlin des Dauphin (Heinrichs II) 235, 291.

Katholischer Bund 221, 226; (10. Juni 1538:) 278, **279**, 296.

Kels, Veit, Medailleur 470.

Keux, *maître*, Küchenvorstand 411.

Kirche u. Kirchenstaat, Kritik Contarinis (1528) 197; — Kirchengüter 205, 218, 359.

—, Katholische Restauration in England (201), 285 f., 353, 400 f.

Kolderer, Maler 99.

Köln, Stadt, Verträge 115; — Kurfürstentum, vgl. Hermann v. Wied.

Konsistorium d. Cardinäle 343, 345, 357.

Konstantinopel 267, 285.

Konzil, Idee u. Gefahren 198, 241; Literatur 256, **357**; — Deutsche Forderung 137, 198, 227; — Vorgeschichte 217, 278; Haltung d. Päpste und Cardinäle, Clemens VII 198, 219, **242**; der Westmächte 244, 257, 354 f. Pauls III 256, 327; — Erste Berufung nach Mantua 257, nach Trient **355**; Prorogationen 278; Eröffnung u. Verhandlungen in Trient 357 f., 362, 374 f., **379**, 390; Verlegung nach Bologna 358, 375, **384**, 385; Rückverlegung 389; Theologen 362; — Bedingungen für die Protestanten 215, 218, ihr Auftreten in Trient 390.

Kopenhagen, Tagsatzungen 141, 245.

Krieg u. Kriegführung (vgl. Heerwesen) **135** f., 143, 321 f.; Gerechter Krieg 209, 221, 240; Kriegserklärung 262 f.; Kriegsberichte, Tunis 251 f., Algier 307—9, Niederlande 323 f., Schmalkaldischer Krieg 352 ff., Verlustlisten 162, 347, 380; Befestigungen 365; Belagerungen 321 f., 322; Kundschafter 143; Kriegslisten 136, Beute, Brandschatz u. Geschütze 326 f.; Überraschungen 364; — Kriegsziele 347; Karten 273; Nachschub (Lebensmittel u. Munition) 273, 321, 333, 247 f. (Anlehnung an Flüsse).

Kurfürsten, 100, 102, 107, 191, 305, 319, 337 f., 365, 389 f.

Kurß, Bayrischer Agent 280.

L

Laguna, Andrea, Arzt 323.

Laienkelch u. Priesterehe 337.

Lalaing, Anton, Herr v. Montigny, Graf Hoogstraeten, s. d.

—, Charles († 1525) 65, 81.

—, Protonotar 432.

Lalemand, Jean, Sr de Bouclans, Schwiegersohn von Haneton, *Premier secr.* (bis 1528) 107, 127 157 159 171, 179, 183, 187 f., 190, 199, 208 (Verhaftung), 251, 426, 429; († nach 1545).

Lambert v. Avignon 213.

Landeskirchen, deutsche 177.

Landfrieden u. Reichsverfassung 276, 297, 383, 384 f., 399; — *Carolina* 227, **384**.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Landrecy, an d. Sambre 340, 344.
Landriano, zwischen Mailand u. Pavia, Sieg Leyvas (1529) 196.
—, Graf 316.
Landshut, an d. Isar 372.
Landsknechte (vgl. Heerwesen) 136.
Lang, Matthaeus, Bischof von Gurk, Erzbischof v. Salzburg, Cardinal 75, **102**, 129, 236.
Lange, Johs., Leibarzt d. Pfalzgrafen 173.
Languedoc, Spionage 143.
Lannoy, Herren v. Maingoval (411), Molembais (411) u. Sanzelles.
—, Ghillebert 67.
—, Charles, Sr de Maingoval et Sanzelles, *Grandécuyer* 411, Vicekönig v. Neapel († 23. Sept. 1527) 44, 127, **146**, 158, 176, 181, 187; Heerführer in Italien 121, 159, 160 ff., 163, 164, 274; am Hofe **171**, 174.
de Lanuza, Juan, aragon. Rat 88, 188.
a Lasco, Johannes 185.
Lasso, Diego, Ferdinands Ges. in Rom 279.
—, Pedro, Hofmarschall 390.
van Lathem, Hofmaler 412.
Lauffen, am Neckar, Gefecht (12. Mai 1534) 229.
Lautrec (vgl. Foix) 119, 184, 193.
Lauwereys, Josse, Ratspräsident 44.
Lee, *Dr.*, engl. Gesandter 184.
Leipzig, Stadt 378; Religionsgespräch 296.
Leo X, Papst (1512—21) 88, 89, 92, 106, 119.
Leodius, Hubert, Thomas (aus Lüttich) 15/4, 90, 101, 246.
Leon, Cortesstadt 147.
Leoni, Leone, Erzbildner 417; — Pompeo, sein Sohn 405, 425.
Lerida, Stadt in Aragon, Vertrag mit Portugal (1539) 196.
Lew v. Rozmital, Zdenko, Oberburggraf in Böhmen 178.
Leyva, Antonio, kaiserl. General 168, 186, 192, 254, 258, 262 f., 334.
v. Liechtenstein, Paul, Ritter d. Ordens 65.
de Lierre, kaiserl. Truppenführer 333.
Liga (1508) 75, 77; (von 1511) 77; (1516) 89; (von 1523, Kaiser, Ferdinand, Sforza u. Venedig) 155, (Kaiser, Ferdinand, England, Bourbon) 156; — von Cognac (22. Mai 1526) 174 f. — Italienische (15. Nov. 1527) mit England u. Frankreich 189, 197; (von 1529, Papst, Kaiser, Ferdinand, Venedig) 206.
Lima *los reyes*, Peru, Audiencia 234.
Linz, an d. Donau, Vertrag (1534) 370; Tagung (1552) 394.
Livorno (Lygorne) 334.
Loaysa, Don Garcia, Bischof von Osma, Karls Beichtvater 42, Präs. d. Indienrates, Cardinal 33/2, 157 f., 188, 205, **207**, 208, 214 f., 218 f., 236, 289, 330.
Lochauer Verhandlungen 391.
Logroño, Stadt am Ebro 119, 323.
Lombey, *marques*, vgl. Franz Borgia.
London, Bischof, Gesandter 329.
Longueval, französ. General 324.
de Lordres, französ. Ges. 287, 290, 317.
Lorenzo Toscano, Gesandter 166.
Lothringen, Herzogtum, zum Reich und zu Frankreich **335**, 366, 433.
—, Herzöge, Anton 319, 335; Franz 253, 293 f., 319; Christine, seine Gemahlin (s. d.) 253, 294, 301 f., 396.
—, Anna, Gemahlin des René von Nassau 302.
—, Cardinal 266, 291, 402.
—, Bischofsstädte, Metz, Toul, Verdun.
Löwen, Universitätsstadt 62, 324.
v. Löwenberg, Siebert, hessischer Rat 299.
Loyola, Ignatius 119.
Lübeck, Hansestadt **245** f.; Tagungen 141, 223.
Luca, Joseph, Ungar 380.
Lucca, Besuch d. Kaisers (1536) 261; Kaiser u. Papst (1541) 308.
Lund, Erzbischof, Johann v. Weeze 230, 246 f., 247, 249, 267, 274, 280, **286** ff.
Luther, Martin 112 ff., 198, 209, 212, 225 f., 228, 304; zu Karl V 225, 344 f.
Lüttich, Bistum **60**, 316, 365, 433; Bischöfe, Eberhard v. d. Mark 201, 316; Cornel. de Berghes 316; Coadjutoren 93, 431; vgl. Georg d'Austria.
Luxemburg, Stadt u. Land 324 f., 365, 432.
— (Luxembourg), Herren v. Aury (411), Fiennes, Gavre: Jacques 89, 95; — Marie, Herzogin von Bourbon-Vendôme 201.
Luzern, Kanton 222.

M

Maastricht 365, 432.
Machiavelli, Niccolo († 1527) 136, 150, 175.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Machinault, Capitano in Coron 247.
Maçon, Bischof Denonville 260, 277.
Maes, Rat v. Antwerpen 402.
Madrid, Cortesstadt u. Hof 147; Alcazar 422; — Friede (14. Jan. 1526) **171** f.
Madrigalejos, Sterbeort Ferdinands v. Aragon 83.
Madruzzo, Cristofero, Cardinalbischof v. Trient **345**, 356, 358, 375, 385.
Maestrazgos, Hochmeisterschaften der drei span. Ritterorden 152, 205, 314 f.
Magdeburg, Stadt u. Hochstift 221, 369, 389, **391**.
Magelhaens, Ferrao († 27. April 1521) 129.
Mahedia, in Afrika 389.
Mai, Miguel, kaiserl. Ges. in Rom 197 f., 218 f.
Mailand, Stadt u. Handel 124, 319; — Herzogtum, Reichslehen (1505) 77; 158, **235**, 239, **299**, 334; — Bedeutung für die Herrschaft in Italien **149**, 254 f.; zwischen Kaiser, Frankreich u. d. Sforza 124, 248, 254 f., 263, 293, 328, 335, 348, 353.
—, Francesco Sforza, Herzog 158, 167, 169, 175 f., 189, 206, **235**, 236, 239 f., 253 († 1./2. Nov. 1535); — Investitur 175, 185; Untersuchung 183; — Verwaltung, Finanzen, Salzmonopol 167, 311, 313, 316; — Castell 152, 175, 333.
—, für Angoulême (Orléans) 257, 259 f., 263, 269 f.; — f. Luis v. Portugal 264; — Gutachten über Mailand 222, 299; — Spanische Beurteilung u. Erwerbung für Philipp 185, **253** ff., 299, 334.
—, Hoffnungen Bourbons 176; der Bayern 263, der Farnese **333** f.; — Georg d'Austria 316.
Maingoval, vgl. Lannoy (411).
Mainz, Kurfürst 177, 226, 231, 278, 300.
Maldonado, Rodrigo, kaiserl. Ges. 267.
van Male, Willem 51, 252, 387, 404.
Mallorca, Insel, Revolution 119, 143; Stützpunkt 248, 309; — *Leges Palatinae* 146.
Malta, Johanniter 206; Malteser 324.
Malversin, Bote Lannoys 165.
Manderscheid, Grafen 306, 432.
Manrique de Lara, Herzöge von Najera 95; — Alonso, Bischof v. Badajoz, dann Ebf. Cordoba u. Sevilla 77, 88, 186, 219, 411.
Mansfeld, Harzgrafen, Hugo 102; — Peter, Gouv. v. Luxemburg 396.
Mantua, Federigo Gonzaga, Markgraf 188, 189, 207, 236, 241, 263.
—, Ferrante, vgl. Gonzaga.
—, Stadt, Aufenthalt Karls 241; — Konzilsort 257.
Manuel, Juan, Sr de Belmonte 65, 79, 114, 119, 122, 126, 188.
—, Diego, sein Sohn, *chambellain* 411.
Marano, Hafenstadt östl. Venedig 321, 328, 341.
Maraviglia (Merveille), französ. Agent 235, 253.
Marburg, Religionsgespräch (1529) 212 f.
Marck, Dorf südl. Calais 402.
Mare liberum, Freiheit d. Meere 246.
Marende, Goldschmied Margaretes in Brou 75.
Margarete, von Österreich, Tochter Maximilians, Infantin-Witwe, Herzogin-Witwe v. Savoyen **73—79**; Regentin d. Niederlande († 30. Nov. 1530) 75, 79, 97, 110, 142, 152, 165, 186, **199** (gegen die Seigneurs), 203, 207, 222, 223, 238, 293, 418; — Briefe u. Akten 35 f.; an Karl 78, 103, 222; — zu England 123.
—, Karls natürl. Tochter 124, **335**; für Ferrara bestimmt 176; für Medici 207; Farnese 265, 331.
—, von Frankreich, s. d.
Maria, Infantin v. Spanien, Karls Tochter, Orléans versprochen, Gemahlin Maximilians II. 50, 238, 269, 280, 321, 420, 425.
—, von Portugal, Eleonores Tochter 238, 270, 317.
— —, Gemahlin Philipps II 359.
Marie, von Burgund, Tochter Karls d. Kühnen 88, **67**.
—, v. Österreich-Burgund, Schwester Karls, Königin v. Ungarn 79, **115**, 219; Akten 37, 39; Bilder 116; — Regentin d. Niederlande († 18. Okt. 1558), Regierungsvollmacht (1532) 50, 111, (1540) 301; — **222** f., 235, 240, 245, 289, 293, 299, 316, 323—27, **356**; — Korrespondenz 263, 265, 269 f., 275, 281 f., 290, 300, 310, 318, **323** ff., 430 ff.; — Denkschriften in d. dänisch-englischen Sache (1538) **283** f.; zum Türkenkrieg 284; über die Seigneurs 325; — zum

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Landgrafen von Hessen 281 f., 308, 316, 325; — Persönlicher Stil 284, 340, 425 f.; — Sauhatz 223, 322.
Mariémont, Schloß Maries, südl. Brüssel 223.
Mary, von England, s. d.
Marignano, Sieg Franz' I (1515) 89, 150.
—, Marchese, Gian Giac. dei Medici, Artillerieführer 333.
de Marillac, Charles, französ. Ges. 248, 285, 389, 402.
v. d. Mark, Eberhard, Bischof v. Lüttich, Cardinal 102, **121**, 201, 316.
—, Robert, sein Bruder, Herr v. Sedan 121; sein Sohn Philipp 121.
de Marliano, Lodovico, Humanist, Arzt 411; Bischof v. Tuy.
Marmier, Hugo, Präs. in Dôle 102, 225, 293.
Marnefeldzug (1544) **346—51**.
Marnix, Jean, *secrétaire* 49, 102, 131, 410.
de Marnol, Ges. in Paris 246, 274, 317, 320.
Marquina, Pedro, Sekr. Vegas 360 f., 364, 366.
Marseille, Stadt, Belagerung (1524) 159, 182; (1536) 262; — Hochzeit Valois-Medici 242 f.
de Marsilles, Gesandter 82.
S. Marta, Gouv. in Südamerika 233.
Marth, Caspar, Generalfiskal 139.
Martinuzzi, Bruder Georg, Regent v. Siebenbürgen 267, 301, 322.
Massarelli, Angelo, Konzilssekretär **358**, 375.
Massys, Quentin 82.
Mathys, Jan, von Harlem 247.
de Matinée, Sr de Margue, Antoine, *maître de requêtes* 410.
St. Mauris (Maurice), Prof. in Dôle, Schwager Granvelles, Ges. in Frankr. († 1550) 45, 47, 354, 360, 362.
Maximilian I, Kaiser († 12. Jan. 1519) 47, **68**, 79, 89, **99**, 102, 323; Kinder 137; Ikonographie 99, 420; an Karl 78, 90, 101; zu Ungarn 100; zu Venedig 100; — spätere Beurteilung 153.
— II, Sohn Ferdinands (geb. 31. Mai 1527) 50, 184, 290, 314, 373, 389, 401, 403.
— Transsilvanus 44/1.
Mecheln, Stadt, 312; Residenz Margaretes, Verhandlungen (1529) 201; — S. Rombaut 73.
Medici, Giulio, Cardinal 120, als Papst Clemens VII, s. d.
—, Giovanni delle bande nere 180.
—, Caterina, Gemahlin d. Dauphin 235 f., 239, 291.
—, Alessandro, Herzog von Florenz 206 f., 264.
—, Cosimo 263, 334; — Rafael 136.
Medina del Campo, Handelsstadt in Castilien 117.
—-Celi, Herzog 402; —Medina Sidonia 86.
Meit, Konrad, Bildhauer 418, 420.
Melanchthon, Philipp 206, 216 ff., 255, 298, **303** f., 305.
Mendoza, castil. Granden (Stammtafel bei Merriman IV).
—, Antonio, Vicekönig von Mexico 232.
—, Diego, Herzog von Infantado 95, 190.
— —, der Jüngere, Karls Ges. in Venedig, England u. am Konzil 188, (254), 270, 284, 309, 321, **334** f., 355, 361, **379**, 380, 384, 424.
—, Iñigo, Gesandter in England 175, 186, 199.
—, Maria 118.
—, Lope Hurtado de Mendoza 125 f., 195.
—, Luis Hurtado, Präsident d. Indienrats 330.
Mercedes, königliche Verleihungen 329.
Merino, Stephan Gabriel, Bischof Jaen, Erzbischof Bari 143, 222.
Merklin, Balthasar, Propst v. Waldkirch, Reichsvicekanzler 138, 191, 210 ff., 213, 274.
de Mesa, Bernardin, Bischof von Elne (Perpignan), später Badajoz 109.
Messina, in Sizilien, 253.
Metz, Reichsstadt, Konzilsort 351; — zu Karl 50, 341, 343, **396—97**.
Mexia, Majordomo Merinos 143.
Mexico, *Nueva España*, Gold 95; Regierung 130.
Mezières, westl. Sedan 122.
Meyer, Markus, von Lübeck 246.
de la Mica, Ferrer, *chambellain* 411.
Middelburg, auf Seeland 90.
Mielich, Hans, Zeichner 373.
Mignanello, Fabio, Nuntius 286 f., 356, 360.
S. Mihiel, an der Maas 347.
Minkwitz, kursächs. Rat 219.
Minne, Charles, Sohn von Karls Amme 72.
Minorca, aragon. Insel 248.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Mirandola, päpstl. Nuntius (1529) 211.
Mocenigo, venet. Gesandter 286, 293.
Mohacz, am rechten Donauufer, nördl. d. Drau, Schlacht (29. Aug. 1526) 178.
Molembais, Sr de (vgl. Lannoy) 277, 359, 411.
Molucken, Gewürzinseln im ostind. Meer **129**, 148, 161, **194**, 196.
Monaco, Sitz der Grimaldi 183.
Monastir, Stadt in Afrika 389.
de Moncada, Ugo, Vicekönig v. Sizilien († 1528 Neapel) 88, 120, 165, 170 f., **176**, 186 f., 193.
Monferrat, Herrschaft in Piemont 236.
de Monluc, Blaise 321, **402**; — Jean, Ges. in Venedig 344.
Montbrison (Forez) Sitz Bourbons 156.
Monte, Gio. Maria, Cardinallegat 277, 375; — als Papst Julius III, 389.
Monteleone, Conte, Vicekönig 88.
Montepulciano, päpstl. Geheimkämmerer 258, 317, 321.
Montezuma, Herrscher v. Mexico 128.
v. Montfort, Hugo 386.
— Wilhelm, *chambellain, grand-écuyer* 191 f., 194, 200, 222, 411.
de Montgueron, *maître d'hôtel* 411.
Montigny, Anton, Sr de Lalaing, vgl. Hoogstraeten.
de Montmorency, Anne, *Granmaître* und *Connétable de France* **159**, 165, 225, **237**, 249, 258, 262, 266, 321.
Montpellier, in Languedoc, Besprechungen (Mai 1519) 95, 96.
Monzon, an d. Cinca, Aragon, Sitz d. Cortes 200, 264; Cartellabgabe 190.
Moore, Schloß Wolseys in Richmond bei London 170.
Mor, Antonis, Maler 294.
Mordeisen, Ulrich, sächs. Rat 392.
Moritz, Herzog, vgl. Sachsen, Albertiner.
Morone, Girolamo, mailänd. Staatskanzler **166**, 168, 193.
—, Giov., sein Sohn, Nuntius, später Cardinal 279, **286**, 288, 295, 296—98, 303, 316.
Morus, Thomas, engl. Kanzler 82.
Morvilliers, Jean, französ. Ges. 402.
La Mota, Bergfeste in Castilien 72.
de la Mota, Pedro Ruiz, *Dr.* Bischof v. Badajoz u. Palencia, *Grandaumônier* († 1522) 98, 104, 144.
Mühlberg, an der Elbe, Gefecht (24. April 1547) 423.
Mulert, *Dr.* Gerhard, Rat 246.
Muley Hassan, von Tunis 388.
Münster i. W., Wiedertäuferunruhen 346 f.
Münzen u. Münzwerte, *Maravedi, Real, Duro, Excellente, Pistole* 93, 313; Florin zum *Carolus* 312; Kaufkraft d. Münzen, Beilage I, 412 ff.; Vereinheitlichung u. Reichspolitik 108, 138.
Murcia, Cortesstadt 119, 147.
Muretula, kaiserl. Geschäftsträger in Rom 199, 219.
Mussi, Sekr. d. Kurie 288.
v. Münchhausen, Hilmar 363.
Museen: Augsburg, Fuggerhaus 423 f; — Brügge, *Hotel Gruuthuys* 420; — Brüssel 72, 81, 79; Bibl. 73; — Budapest 79, 100, 124, 420; — Florenz, Bargello 73; — Innsbruck, Amras 90, 131; — Leipzig 102, 116; — Madrid, Prado 422, 424; — Mantua, Pal. Duc. 425; — München, Pinacothek 90, 102, 127, 424, Schack-Gallerie 424; — Neapel 79, 420; — Rom, Borghese 79, 420; — Wien, Museum 72, 92, 99, 102, 420, 422, Albertina 99; — Winterthur 70.

N

Najera, Don Fernando Marin, Abt 37/2, 93, 165, 168, 186.
Namur, Herold 412.
Nassau-Dillenburg, Heinrich (1483—1538), *Grandchambellain* 65, **80**, 81 f., 84, 92, 102, 108, 145 (Heirat Mendoza), 153, 172, 188, 190, 208, 213 f., 238 f., 326.
— —, Wilhelm, sein Bruder 214, 226.
Nationalkonzil in Deutschland **137** f., 191, 205, **215**, 276.
Naturel, Philibert, Kanzler d. Ordens, Gesandter 102.
Nausea, kath. Theol. 297.
Navagero, Bernardo, venet. Ges. 171, 173 f., 180, 183, 187, 342, 348, 351.
Navarra, Königreich an d. Pyrenäen (vgl. d'Albret) **81**, 89, 95, 290, 318, 401, 431.
Navarro, *conde*, Pedro, Truppenführer (1512 zu Frankreich) 184.
v. Naves, Johann, Greffier von Luxemburg, Reichsvicekanzler 37/1, 274, 281 f., 305, 308, 312, 315 f., 344 f., 364, 369, 432 († 21. Febr. 1547) 383.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Neapel, Stadt u. Handel, Wechsel 351; Besuch Karls 253.
—, Königreich 167, 312, 401; — Französ. Ansprüche u. Angriffe 160, 321.
— —, Vicekönige **88**, 188, 324 (vgl. Cordoba, Cardona, Lannoy, Moncada, Toledo, Alba); Lasten 313; Finanzen 351; Rente Ferdinands 303; — Consejo 188.
Neiferer, Ludwig, Medailleur 417.
Neuenahr, Grafen 214.
Neu-Castilien 233; — Neu-Granada 233; Neu-Spanien 130, 232.
Nicaragua, Audiencia 234.
Niederlande *(Pays-Bas, Pays d'Embas, Flandres)*, Einheitsstaat u. Landschaften **20**, 30, 35, **199**, **353**; Regentschaften, Margarete 68, 91, 127, 240; Marie 223 ff.; — Burgund. Kreis, Verhältnis zum Reich 220, 290, 312, 316, 322, **385** (burg. Vertrag); — zu Frankreich 70, 127, 290, 308; — zu England 70, 79, 89, 110, 201, 282 ff., 283 f., 308, 432; — zu Dänemark 308, 318 f., 325, 383 f.; — zu Schottland 70; — zu Spanien 70, 106, 327; — zu Geldern, s. d.; — Erbfolge Philipps oder Marias 299, 330; — Adel **199**, 298 f., **325**; — Städte u. Handel 35, 44, 89, 110, 441, **240**, 245 f., **283**, 289, 301, 311 f., 318; — Generalstaaten 265, 325, 340; — Flotte 319, Generalkapitän 319, 325 f.; — Staatsrat 326; — Behörden u. Finanzen 77, 223, 301, 311 f.; Religiöse Bewegungen u. ihre Unterdrückung 113, 223, 246, 248, 357.
Niedersachsen, Rekrutierungsgebiet 281.
Nizza, Stadt, Waffenstillstand (1538) 262, 268—270, 328; — Konvent S. François 268.
Nogarola, Graf, österr. Ges. 225.
Noircarmes, kaiserl. Ges. 238.
Normandie, Angriff zur See 320; Schiffsarrest 432 f.
Noyon, Friede (13. Aug. 1516) 89, span. Kritik 88, 89.
Nürnberg, Reichsstadt 212, 216, 394; Einzug Karls V, 302; — Ratschlag 218; — Reichstage u. Religionsfrieden (1522/23) 137 ff., (1524) 210, (1532) 226, (1542/43) 335.

O

Obernburger, Sekr. d. Reichskanzlei 36/1, 37/1, 306, 430 f.
O'Bryan, Cornelius, Fürst v. Irland 245.
de Ocampo, Florian, *Coronista* 17, 309.
Österreich, vgl. Ferdinand; zu Ungarn u. Türken 305.
Ofen-Pest (Buda-Pest) 301, 321 f.
Olivier de la Marche 66.
St. Omer in Artois, Vertrag (1471) 57.
Oranien, Philibert de Chalon 165, **181**, 188 f., 204, 274.
—, René de Chalon-Nassau 299, 302, 324 f., 432.
l'Ordre de la Toison d'or, vgl. Gold. Vließ.
Orihuela, Bistum in Spanien 206.
Orléans, Titel des zweiten Königssohns in Frankreich, s. d.
van Orley, Barend, Maler 115, 124, 162, 418, 421.
Osorio, Graf von Lemos, Marques d'Astorga 84, 95.
Osterleute, vgl. Hanseaten 284.
Ostfriesland, Graf Edzard 90.
Overyssel, Oberstift Utrecht 59.

P

Pacheco, Graf Escalona 95; — Pedro, Cardinal 378.
Packsche Händel **210**, 221.
Padiglia, Gaspar, Ges. in Savoyen 208; — (Padilla) Comunerosführer 118.
Palacios Rubios 89.
Palamos, catalan. Hafen, nördl. Barcelona 429.
Palermo, Stadt, Kaiserbesuch (Denkmal) 253, 423.
—, Erzbischof, Carondelet 89, 98.
van Pamele, Adolf, niederländ. Rat 432.
Pamplona, Bistum in Navarra 93.
Panama, Gouverneur 234.
Päpste, vgl. Leo, Adrian, Clemens VII, Paul III, Julius III, Paul IV; — zur deutschen Reformation 198; — zu Reichstagen 343.
Pappenheim, Sendung an d. Kaiserhof 275, 281.
Paris, Staatsakte (1528) 190; (1529) 203; — Parlament 127, 265; — Sorbonne 185; — Bischof 96.
Parma u. Piacenza, umstrittene Gebiete zwischen Mailand u. d. Kirchen-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

staat 121, 328; — Fürstentum d. Farnese 264, 333, 344, 359, 389, 396.
Pasqualigo, venet. Ges. 81.
Passau, Stadt, Verhandlungen u. Vertrag (1552) 221, 394 f.
Patras, Griechenland 227.
Paul III Farnese, Papst (1534—49) **255**, 257—60, 265, 268, 277 (neutral), 286, 289, 331, 341 ff., 359, 379, 384 f.; — zu Frankreich 277, 286, 385; — gegen England 285 f., 353; — Tadelsbreve gegen Karl (s. d.) 345; — Hauspolitik d. Farnese, (s. d.) 277; — Konzilsbullen 278; — zum Katholischen Bund 279.
Paul IV. Carafa, Papst (1555—59) 404.
Pavia, am Tessin und Po (1512) 150; Belagerung u. Schlacht (24. Febr. 1525) **162**, 421; — Anteil Ferdinands 303; — Aufenthalt Karls 331 f.
Payne, Michel, Beichtvater Karls 83.
de Peloux, kaiserl. Rat 270, 293.
Peñalosa, Komtur, Gesandter 160, 170.
Perez, span. Sekr. in Rom 187.
Peronne, Vertrag (1468) 165.
Perpignan, in Roussillon 227, 324.
Perrenin, Antoine, Nachfolger Lalemands (1529—36, Kabinettssekretär) 164, 208, 251.
Persien, Diplomatische Beziehungen 248.
Peru 312 f.; Vicekönig 234.
Pescara, Ferrante Francisco d'Avalos, Marchese († 3. Dez. 1525) 158 f., 162, **163**, 167, **168**, 175.
Petrus Martyr Angleria 16, 85.
Pfalz am Rhein, Kurfürst, Ludwig († 1544) 191, 226.
Pfalzgraf Friedrich († 1556.) 78, **80**, **90**, 100, 102, 107, 173 f., 236, 249, 306, 312; — zu Dänemark 231, 246, 432; — als Kurfürst Friedrich III. 100, 358, 390; — zur Reformation u. im Schmalkald. Kriege 358, 364, 367.
—, Ottheinrich, Pfalz-Neuburg 207, 368, 374.
—, Philipp, sein Bruder 207, 246, 262, 274.
—, Wolfgang, von Zweibrücken 336.
—, Sabine von Pfalz-Simmern, Gräfin Egmont 344.
Pflug, Julius, Bischof v. Naumburg 303.
Philibert, Herzog v. Savoyen 75, 96; — Philibert Emanuel, Prinz v. Savoyen 388; — Philibert v. Brüssel, Rat 402 f.
Philipp der Schöne, von Burgund, Karls Vater, 65, 67, 70, 72, 67, 87.
Philipp II von Spanien (geb. 27. Mai 1527), Prinz u. Regent 50, 52, 183 f. — Instruktionen Karls für ihn 50, **289**, **329**, 386; zu Spanien 288 ff., 290, 327 ff., 400, 403; zu den Niederlanden 290, 388, 402; zu Mailand 299, 334; zum Reich 388 ff., 401.
Philonardo, Bischof von Veruli, Nuntius 166, Cardinal 277.
Piacenza, vgl. Parma; Eidesleistung auf den Frieden von Cambrai 203.
Picharro, span. Truppenführer 188.
Piémont, Prinz, Sohn d. Herzogs v. Savoyen 242; — Kriege in Piemont **262**, 318, 346.
Pigafetta, Chronist d. Magelhaensfahrt 129.
Pink, Jacob, Medailleur 417.
de Pisseleu, Anne, Herzogin v. Etampes 317, 321, 344, 359.
Pizarro, Francisco († 26. Juni 1541) 193; — Hernando 233.
Pizzighettone, Castell an d. Adda 165, 169.
Plantin, Druckerei in Antwerpen 64.
Plauen, Heinrich Reuß, Burggraf von Meißen 392, 393.
Poggio, päpstl. Nuntius 265, 296, 303, 308, 345, 355.
St. Pol, Stadt an d. oberen Tervoise, östl. Hesdin in Artois 321, 362.
—, François, Bourbon, Französ. Heerführer 193.
Pole, Reginald, Cardinal 277, **285** f., 287.
Polen, Dynastie d. Jagiellonen 191, 356.
Polizei als Wirtschaftsordnung (1531) 227.
Pomedello, italien. Medailleur 417.
Pont-à-Mousson, an d. Mosel 347.
de Ponte, Niccolo, Doge 206.
Ponynges, englischer Gesandter 76.
de la Porta, Guglielmo 423.
Portugal, zu Castilien 117; — König Emanuel (125), 148; — König Joan 148, 173; — Luis, Infant 264, 268, 282, 284.
—, Maria, Gemahlin Philipps II: 314, ihre Mitgift 331.
—, Hilfe gegen d. Türken 354; gegen England 200; — Gewürzhandel 147, 161, **194** f., 196.
—, Don George, *Chambellain* 111.
Poulain, französ. Ges. an d. Pforte 318.
de Poupet, Charles, vgl. la Chaulx.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Pozzini, Gianpaolo, italien. Medailleur 417.
Praedikanten 216. — Prediger und Lektoren 375.
de Praet, Louis de Flandres, Rat u. Gesandter (in England) 109, 122, 156 (Inhaftierung:) 170, (in Frankreich:) 170, 174; am Hof: 199, 208, 237; in Italien: 202, 204, 235, 353; in Deutschland u. d. Niederlanden 299, 302, 307, 319, 324 f., 362.
Pragmatica (vgl. Spanien) 332, 342.
Pratanus (de Prè), Secretär, Tagebuch, 373.
Prantner, *Dr.* habsburg. Rat 136, 152 f., 223.
Pressèda, span. Agent in Tunis 248.
de Pressèu, französ. Ges. 266.
Preußen, Deutschordensland 205.
Prevesa, an d. Bucht von Arta (Albanien, Gefecht 27. Sept. 1538) 285.
Priesterehe und Laienkelch 218.
Propaganda u. Publizistik, vgl. Karl V; u. Frankreich 316.
Protestanten (Protest vom 19. April 1529) 209, **211** f.; in Augsburg (1530) **214—19**; in Frankfurt (1539) 286 ff.; in Hagenau u. Worms (1540) 298; zum Konzil 277, 356, 390; zum Kammergericht 277; zum Krieg 355, 365; — Politischer Protestantismus **227** f., 360, 376.
Protestantenkrieg 219 f., 286, **355** ff., 366, 370 ff.; Neigung dazu in Deutschland 222, 276, 280, 287.
Provence, für Bourbon 165; — Einfälle (1524) 143, 159, (1536) 261—63.

Q

St. Quentin, Schlacht (10. Aug. 1557) 404.
de Quesada, Gonzalo Ximenez 233.
de Quijada, Don Luis Mendez, Mayordomo d. Kaisers 52, 404.
Quiñones, vgl. de los Angeles, Cardinal.
Quirini, venet. Ges. 313.
Quintana Beichtvater Karls 42.

R

Rangone, Ugo, Bischof v. Reggio, Nuntius 242.
Ravenna, päpstl. Stadt 197.
Ravensburg, Reichsstadt, nördl. Lindau 369.
v. Ravestein, Philipp v. Cleve 68, 95, 136.
Rechtfertigungslehre (Justifikation) Konzilsdekret 304, 337, 375, **379**.
Reformation Luthers 112 f., 139, 177, **209** ff. — Katholische 137, 218; in Trient 359, 375.
Regensburg, Reichsstadt 368; Reichstage (1527) 192, (1532) 226 f., 422, (1541) **300—6**, 309, 321, (1546) **367—370**; — Convent (1524) 137, 142; — Religionsgespräch u. Buch **303** f., 337, 366 f.; — Deklaration (1541) 305 f.; — Vertrag mit Hessen 305; mit Bayern 376; — Bundestag 364;
Reggio u. Rubiera, Ansprüche d. Kirchenstaats 167.
Regla, Juan, Beichtvater 42.
Reich u. Kaisertum 98, 104; vgl. auch Karl V, zum Deutschen Reich.
Reichskammergericht 220, 275, 277, 306, 312; Bezahlung: 306, 312; — Reichsregiment 137, 139, 312; — Reichsregistratur u. Kanzlei 41/1, 115, 312; — Reichsstände (zum Kaiser) 140; — Reichstage (vgl. Augsburg, Nürnberg, Regensburg, Speyer, Worms) 305; — Reichsversammlung in Religionssachen, vgl. Nationalkonzil. — Reichswirtschaftspolitik 364 f. — Reichsbanner 373.
Reinhart, Hans, Medailleur 417.
Religionsfrieden 224, 399; — Religionsgespräche allgemein **296**—301, 366, **367**; — kaiserl. Auffassung 288; — Auffassung d. Kurie 287 f., 359; — Religionsvergleichung 359.
Rems, Andreas, Kaufherr 139.
Renard, Simon, kaiserl. Ges. in England 47, 400.
Renée de France, Tochter Ludwigs XII 82, 101, 144; Herzogin v. Ferrara 197.
Renner, Hans, Rat Maximilians 101, 103; sein Sohn, *écuyer* 411.
Renty in Artois 401.
Renzo da Ceri, Verteidiger Roms 182.
Residenzpflicht d. Bischöfe 375.
Reutlingen, Reichsstadt, nahe Tübingen 216.
Rheingrafen, Johann Philipp 391.
Rhodos, Johanniterfeste (gefallen 21. Dez. 1522) 139, 149, 151.
Ribadeneira, span. Hauptmann 429.
Rincon u. Fregoso, französ. Gesandte 305, 307, 431.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ritterschaft, im Reich u. in d. Territorien **141**.
Robledo, Conquistador 233.
la Roche, Gérard de Pleine, *maître de requêtes* 80, 102, 152, 158, 411.
Rochlitz, an d. Mulde, Wohnsitz d. Herzogin Elisabeth 378.
de Roeulx, Adrian (vgl. Beaurain) 95, 104, 156, 158, 161, 164, 171, 208, 227, 249, 299, 325.
Rojas, Antonio, Erzbischof v. Granada 97.
Roller, *maître d'hôtel* 411.
Rom (vgl. Päpste, Cardinäle u. Theologen 304); Engelsburg 190; *Sacco di Roma* (6. Mai 1527) 178, **182**, 198, 205, 357; — Aufenthalt Karls (1536) 255, 256 ff.
Ronquillo *Lic.* Alcalde 117 f.
Rosas, catalanischer Hafen 227.
Rosenbaum, Lorenz, Medailleur 417.
Rosimbos, niederl. Rat 199 f.
van Rossem, Martin, geldrischer Marschall 319, 323—327, 339.
v. Rottorp, Claus 141.
de Rouaire, Jacques, Medailleur 417.
Roussillon, span. Grafschaft. nördl. d. Pyrenäen 143, 315.
della Rovere, vgl. Urbino.
Rubios, Palacios 89.
Ruiz, Pedro, *Lic.*, Denkschrift 93.
de Rupt, François, Sr de Waury 188, 192.
Russell, John, engl. Ges. 181.
Rye (Ru) vgl. Balançon.

S

Saalfeld, Bündnis (24. Okt. 1531) 221, 236 f.
Sabine, von Cleve 275; — von Pfalz-Simmern 344.
Sachsen, Albertiner, Herzog Albrecht 101; — Georg d. Bärtige, sein Sohn 101 f., 177, **210** f.; — Moritz, dessen Neffe 328, **336**, 340, 363, 369, 377 f., 380 ff., 390, **391—95**, 398 († 11. Juli 1553); zu den Ernestinern 328; — Praxis d. Kanzlei 393; Kirchliche Forderung 395; europ. Politik 394.
—, Ernestiner, Friedrich d. Weise, Kurfürst († 1525) 113; — Johann, sein Bruder, Kurfürst († 1532) 219; — Johann Friedrich d. Ä., Kurfürst († 1554) 139, 219, 242, **275**, 282, 328, 344, 378, 380 f., 394; — Sibylle, seine Gemahlin, s. d.; Johann Friedrich d. M. 295, **380**; — zu den Albertinern 328; — zu Jülich-Cleve 275, 282, 294; zu Frankreich 281; — Reichspolitik 212, 221 (230) 275; Kurstimme 219; Königswahl 219, 236; Habsburgische Werbungen 294 f.; — zu Hessen 211 f. (294).
Sadolet, Cardinal 277, 324.
Saekularisationen 205, 221.
Sailer, Gereon, *Dr.* Agent 304.
Salamanca, Cortesstadt 97, 146, 147; Universität 241.
— Graf Ortenburg, Rat Ferdinands 138 f.
de Salinas, Martin, Gesandter Ferdinands 138, 184, 257.
Salm, Graf, Truppenführer 262.
Salses, an d. Lagune von Leucate, Waffenruhe (Jan. 1538) 266.
Saluzzo, Markgrafen, in Piemont 193, 236, 263.
Salviati, Cardinallegat 173.
Sampson, engl. Ges. beim Kaiser 163.
Sanchez, Alonso, span. Ges. in Venedig 161, 230.
Sandoval, Bernardo u. Luis, Marques v. Denia 172.
Sanga, Gio. Batt. Kuriale 169.
San Pedro, Diego, Beichtvater 42.
Santander, asturischer Hafen 144.
Santiago, Bischofsstadt, 97 f., 335; Cortes 98; — Ritterorden 88, 206.
Santo, Sigismondo, Sekr. Carpis 167, 169.
Sanzelles, vgl. Lannoy 411.
Sanzio, Sekr. d. Kurie 298, 303 f.
Sardinien, Insel 248.
le Saulch, Jean, Sekr. u. Ges. in England 90, 103, 109 f., 127, 410.
Sauli, Domenico, Mailänder 377.
de Sausset, französ. Ges. 270.
Sauvage, Jean, Sr d'Escaubeque, Großkanzler († 7. Juni 1518) 80, 90, 93, 95, 410.
Savigliano, in Piemont 261, 275.
Savoyen, Herzogtum, zu Frankreich u. zum Reich 57, 202, 227, **236**, 258, 321, 349, 351, 352, 362; französ. Parteigänger 268; — zu Genf 229, 236, 258.
—, Philibert, Gemahl Margaretes 75, 96.
—, Herzog Karl 236; Beatrix v. Portugal, Herzogin 202, 227, 261; — Philibert Emanuel, ihr Sohn 343, 385, 402; — Le Bâtard de Savoie 162.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Schepper, Cornelis, Herr v. Eeke, niederl. Rat **141**, 191, 222, 226, 248 f., 265 f., 274, 290, 299, 308, 316, 324 f., 338, 349, 353, 432.
Schertlin v. Burtenbach, Truppenführer 372.
Scheurl, Christoph, Nürnberger 255.
Schinner, Matthaeus, Cardinalbischof v. Sitten im Wallis 102.
Schlick, Casp., Rat Ferdinands 392.
Schmalkalden, Bekenntnisverhandl. u. Artikel (1529) 212.
— Bundesverhandlungen u. Bund (27. Februar 1531) **221** f., 275, (1537:) **278**, 279 f., 287, 296, 363, 364.
— Krieg 221, 352 ff., 370 ff.
Schomberg, (Schönberg), Nikolaus, O.P. Erzbischof v. Capua 158 f., 176, 181.
Schoonhoven, Vertrag über Utrecht (1527) 199.
v. Schore, Louis, Ratspräs. 265, 292, 316, 326, 433/1.
Schottland, Handel 70, 245; — König Jacob 245; Verbindung mit Mary v. England 201.
Schreck, Konrad, Medailleur 417.
v. Schutzbar, Wolfgang, Deutschmeister 344.
Schwabacher Artikel 212.
Schwäbischer Bund 103, 111, 229, 275, **383**.
Schwarz, Hans, von Augsburg, Medailleur 417, 420. Taf. 5.
Schweden, Land u. König 318, 328.
Schweinfurt, Verhandlungen (1532) 226.
Schweiß, Alexander, kaiserl. Sekr. u. Notar 179, 213.
Schweizer Eidgenossen 89, **109**, 121, 136; — zum Kaiser 109, 121, 167, 222, 351; Katholische Orte 222; — gegen den Kaiser 166 f.
v. Schwendi, Lazarus 397, 399.
Schwyz, Kanton 222.
San Sebastian, spanischer Grenzort 172.
Sedan, an d. Maaß, vgl. v. d. Marck.
Segovia, Cortesstadt 147, 170.
— Gonzalo de, span. Sekr. in d. Niederlanden 410.
Seisenegger, Jacob, Maler 72, 422.
Seld, Georg Sigismund, Reichsvicekanzler 395, 399.
de Selve, Georges, Bischof von Lavaur 293; — Jean, Französ. Parlamentspräsident 170, 172.
de Sempy, Michel (vgl. Croy), *chambellain* 323, 411.
Senlis, Frieden (1493) 69.
Sepulveda, Juan Ginez, Geschichtsschreiber 16, 130, 135, 264.
Seripando, Hieron., General d. Augustiner 375.
Serristori, florentin. Ges. 29, 372.
Servicios, Bewilligungen d. Cortes 94, 315.
Sessa, Herzog, *gran capitan* 85; — sein Erbe, Gesandter in Rom 37/2, 137, 155, 158, 160 f., 164, 169.
Sevilla, Cortesstadt u. Erzbistum 147; — Hochzeit Karls 173.
Sfondrato, Nuntius u. Cardinal 342, **379**, 384.
Sforza, vgl. Mailand; — di Santafiore, Ascanio, Nepot 256.
Sibylle, von Cleve, Kurfürstin zu Sachsen 275, **380** f., 394.
v. Sickingen, Franz, Condottiere 101, 103, **141** († 7. Mai 1523).
Siebenbürgen, vgl. Zapolya u. Martinuzzi.
Siebert, v. Löwenberg, s. d.
Siena, Stadtstaat 261, 264, von den Farnese erstrebt, 276, 396.
Sievershausen, östl. Hannover, Schlacht (9. Juli 1553) 398.
Sigismund, Kaiser († 1438) 357; — Sigismondo, vgl. Santo.
Siguenza, Bischof, Hernando Valdes 289.
Siliceo, Juan Martinez, Bischof Cartagena 329.
de Silvera, Luis, Generalkapitän, Gesandter 149.
Sisa, spanische Verbrauchssteuer 315.
S. Sisto, Cardinal 197.
Sittard, Stadt in Geldern 326, 338.
Sizilien, Rüstungen 151, 248; — Vicekönige **88**, vgl. Moncada, Gonzaga, de Vega.
Sleidanus, Johannes, Geschichtsschreiber 14, 355 f.
Soderini, Cardinal 152.
Soignies, Saupark bei Brüssel 322.
Soissons, S. Nicolas, Friedensverhandlungen (1544) 350.
Soria, Cortesstadt 147; — Lope de Soria, Ges. in Genua 161.
Soto, Domenico u. Pedro, kaiserl. Beichtväter 42, 363.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Spanien (vgl. Aragon, Castilien, Cataluña) **84**; Land u. Volk, Reinheit des Blutes, Sprache, Bedeutung 94, 153 f. *(principal miembro)*, 260, 396—99; Kaiseridee und Hofzeremoniell 118, **146**, 154, (332); Widerstand gegen die Italienpolitik 192, 195, 250, 320; — zu Mailand 254, 316, 334, 401; — Kulturaustausch mit Italien 145, 299, 334; — Staatsform *(à la façon d'Espagne)* 140; Verwaltung (vgl. Castilien) Mißstände u. Reformen **93** f., 98, 147, 153, 157; — Staatskirchentum 146, 248; Pragmatica 332, 342; zur Kurie **205**, 274, **332**, 375; *Cruçada* 277; Protestantismus 180, 405; Inquisition 86, 205; — Adel u. Granden 85, 330; Städte u. Cortes **147**, 241, 398; Finanzen u. Steuern (108), 147, 153, **313** f., 320, 351; Edelmetallausfuhr 147; — Ritterorden 152, 205, 314 f.; Heer u. Flotte 136; — Comuneros (Castilien) 94, **116** ff., 143, 215; (Germania) 119, 143, 149; — Verteidigung an d. Pyrenäen 319.

Spanische Succession, deutsche Königswahl Philipps 388—90.

Speça, Julian, Genovese 188.

Spengler, Lazarus, Nürnberger Theologe 221.

Speyer, Reichstage (1526) **177**; (1529) 210; (1542) 316 f., 430/1; (1544) **344** f., 355, 358 f. — Geplante Nationalversammlung 138; — Fürstenzusammenkunft (1546) **366** f.

Spierinck, Andreas, Hoffourier 412.

Spinelli, engl. Gesandter 90, 95.

Staatsratsprotokolle, s. Karl V, Hof u. Räte.

Squarcilupo, Regent Siziliens 88.

Städte des Reichs 138, 337, 345.

v. Stavele, Philipp, Sr de Glajon 325.

Steenbeke, Etienne, *Sommelier de la paneterie* 411.

Stenay, fester Platz an d. Maas, nördl. Verdun 319, 321, 433.

Stierkämpfe 76, 94.

Straßburg, Stadt 211, 281, 338, 375, 377; — Bischof, Wilhelm v. Hohenstein (1506—41) 177.

Strie, Niederländ. Rat 265.

Striegel, Bernhard, Maler 79, 99, 420.

de Stronestein, *chambellain* 411.

Strozzi, Pietro, aus Florenz 341, 346, 374.

Sturm, Jacob, Städtmeister v. Straßburg 287, 338, 377.

— kaiserl. Herold 114.

de Sucre, Adrian, *maréchal de logis* 411.

Suleiman (Soliman), Sultan (1520—66) 286.

T

Tarbes, Bischof, G. de Gramont, Cardinal (1524—34) 189, 289, 428.

de Tavera, Don Pedro, Erzbischof v. Toledo, Präs. d. königl. Rats 147, 250, 289, 309, 352.

Taxis, Postmeister 411.

de Themseke, Propst v. Cassel, *Maître de requêtes, trésorier* 208, 272, 410.

Thérouanne, Bischofsstadt nördlich von St. Omer, östl. Boulogne 265.

Thionville (Diedenhofen) 341.

Tiepolo, venet. Ges. 217, 268.

Tirol, Grafschaft 376, 392.

Tiziano Vecellio, Maler 241, 331, 337, 380, 400, 404, **417** ff.

Toledo, Cortesstadt u. Residenz 147, 170; Alcazar 145, 423; — Erzbistum, Rente für Giulio Medici, 120, 206.

—, Alvarez de Toledo, Juan, Cardinal 335; Francisco 362, 375, 378, 390.

Tordesillas, Stadt u. Schloß 72, 144, 264; — Vertrag mit Portugal (1494) 130.

Torgauer Bündnis (1526) 177; — Artikel, 212, 216.

de Tornehem, Sieur 299.

Toro, Cortesstadt 147.

Tortosa, Bistum Adrians 93.

Toscana, vgl. Florenz 150; an Cosimo Medici 334.

Toscano, Lorenzo, französ. Ges. 197.

Toul, Reichsbistum 343.

Toulouse, Parlament 349.

Tournai, an d. Schelde, englisch 78.

de Tournon, François, Erzbischof Embrun, Cardinal 170, 172, 344.

Transsilvanus, Maximilian, Kaiserl. Rat 44/1, 107, 129.

Treitzsauerwein, Marx, Sekr. Maximilians 99.

Trient, Konzilsstadt 215, 327, 333, 351, 384, 390; — Cardinal Cristoforo Madruzzo **345**, 356, 358, 375, 385.

Trier, Kurlande, zu d. Niederlanden 432.

Trivulzio, Agostino, päpstl. Legat in Frankreich 158, 262.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

v. Trotha, Thilo, 380.
Truchseß v. Waldburg, Otto, Bischof v. Augsburg, Cardinal 345, 355, 361, 367, 369, 399.
Tucher, *Dr.*, niederl. Rat 246.
Tunis, Angriff Karls 248, 251 f.
Tunstal, Bischof v. London, Gesandter **120**.
Türkennot u. Abwehr von Deutschland 139, 219, 224, **247**, 305, 318, 321 (Karls Ratschläge), 344, 351, 362; — zu Ungarn 301.
—, Türkenliga (1538) 267.

U

Ubaldini, Nuntius in England u. Frankreich 242.
Ulm, Reichsstadt 212, 281, 375, 377.
Ulrich, Herzog v. Württemberg, s. d.
Ungarn, Königreich, Ludwig, Anna und Marie 79, 100, **115** f.; — zum Kaiser und zu Österreich 226, **267**, 354.
Untertanen 221.
Unterwalden, Schweizer Kanton 222.
Urbino 254; Herzog Gio. Maria della Rovere 175 f., 181, 308.
Uri, Schweizer Kanton 222.
de Urrea, Pedro 88.
Utrecht, Bistum u. Stadt, zum Reich u. d. Niederlanden 59, 322, 386; — Ordenskapitel 364.

V

Vaca, Luis, Karls Rat u. Lehrer 76, 410.
Vaison, Bischof, Hieronymus, Ges. Clemens' VII 198 f.
Valdes, Alonso, Sekretär 105, 138, **179** f., 186, 202, 213, 227, 426, 428; — Juan 180, 186; — Hernando, Bischof von Siguenza, Präs. d. Rates v. Castilien 289.
Valencia, Königreich 119; Rat 140; Vicekönig 289; — Huldigung 194.
—, Erzbistum 417 (vgl. Georg d'Austria); — Agermanados 143.
Valenciennes, Stadt, Aufenthalt Karls 291.
Valladolid, Cortesstadt 94, 144, 147, 264; Proklamation Philipps II 403.
Vandenesse, Jean 14/4, 52; — Guillaume, Bischof v. Cora 222.
Vargas, spanischer Sekr. 365; Tesorero v. Castilien (1516) 82.
del Vasto, Marchese, Neffe Pescaras 253, 263; Statthalter in Mailand 162, 264, 291, 305, 307, 313, 331, 346; seine Frau 331.
Vaytel, Gesandter Margaretes an Ferdinand 200.
de la Vega, Garcilaso, Ges. in Rom 404; — Garcilaso Inca 130, 233.
de Vega, Hernando, Großkomtur v. Castilien 98, 171; — Juan, Ges. in Rom, Vicekönig v. Neapel 334 f., 342, 354, 360 f., 378.
Vela, Blasco Nunez 234.
Velasco, Herzöge v. Frias, Connétable v. Castilien 95, 118.
Velasquez, Diego, Gouverneur 131.
Veltlin, Habsburgische Raumpolitik 385.
Veltwyk, Gerhard, kaiserl. Rat u. Ges. 100, 274, **300**, 302, 332, 361 f.
de Vely, französ. Gesandter 249, 266.
Vendôme, vgl. Bourbon.
Venedig, Republik von San Marco 167, 206, 258, **265**, 315, 341; Türkenkrieg **284** f., 291.
Venezuela, Südamerika 233.
Venloo, in Geldern 339, 340.
de Vera, Juan, Bischof v. Leon 77.
Veracruz, Ricca villa de 131.
Verallo, Hieronymus, Erzbischof v. Rossano, Nuntius 372, 378.
de Vere, Philibert, Ritter d. Ordens 65.
de Verey (Veyre), Pierre, kaiserl. Gesandter 183, 186 f.
de la Verderue, Charles 410.
Vergerio, Pietro Paolo, Nuntuis 275, 278.
Vermeyen, Jean, Maler, 92, 252 (418).
Vesalius, Andreas, Leibarzt d. Kaisers **323**, 347, 378, 388.
de Viamonte, Francisco 266.
Viglius van Zwichem, Rat u. Ratspräs. **15/1**, 349 f., 358, 368, 402.
Villafranca, Hafen 165, 268.
Villinger, Rat Maximilians 90, 91, 101.
St. Vincent, Abt, vgl. Bonvalot 310, 317.
Viseu, in Portugal, Bischof Michael de Sylva, Card.Legat 324, 328.
Vitry, an d. Marne 347.
de Vitoria, Francisco, Professor in Salamanca 135, 240.
Vogler, brandenb.ansbach. Kanzler 211, 213.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Vorst, Peter, päpstl. Nuntius 278.
Vosmediano, Kaufmann 37/3.
de Vouldry (Waulry) 411.

W

Währung, vgl. Münzen (*Carolus*, *Florin* etc.) 311, 413.
v. Waldeck, Volrad, Tagebuch 385.
Waldkirch, Propst, Balthasar Merklin 191, 210 ff., 213, 274.
Wallensteins Reichspolitik 228.
Waltham, bei Southampton 144.
Warschütz, Gesandter d. Städte 138.
Wasa, Gustav, König v. Schweden 318.
Waury (vgl. Vouldry), François de Rupt 188.
Wechsel 136, 176, 315, 431; spanische 314, 319, 351; — von Portugal auf d. Niederlande 331.
v. Weeze, Johann, Erzbischof v. Lund 230, 246 f., 249, 267, 274; Kandidat für Salzburg 280.
Weditz, Christoph, Medailleur 417.
Weigand v. Redwitz, Bischof v. Bamberg 138.
Weißenfelder, bayrischer Rat **259**.
Welcz, Concz, Medailleur 417.
Welser, Bankherren 136, 139, 311.
Weltumsegelung, Erdkugel 129, 207, 421.
Westminster, Vertrag zwischen England und Frankreich (1527) 184.
Widerstandsrecht 212, 221.
v. Wied, Hermann, Kurerzbischof von Cöln 265, 338, **339**, **364**, 365, 369.
Wiedertäufer 211, 230.
Wien, Türkenabwehr 227.
Wight, Insel vor England 110.
Winchester, Bischof, Stephan Gardiner 319, 329.
Windsor, Schloß, Vertrag (16. Juni 1522) 128.
Wingfield, Richard, Kanzler von Lancaster **120** f.
Wirtschaftliches, Geldwert u. Kaufkraft 413 f. (Beilage I), vgl. auch Münze; — Zinsen 314; Staatsbilanzen u. Schulden 313 ff.; Kapital auf dem Lande 141; Getreideausfuhr 195, 327; Schiffsarrest 433; Wirtschaftskrieg 375.
Wittemberg, an d. Elbe, Kapitulation (1547) **380** f.; — Concordie 213.
Wolsey, Erzbischof v. York, Cardinal 90; in Calais **122**, 142, 160; in Amiens 189.
Worcester, Bischof, engl. Ges. 184.
Worms, Reichstage (1521) Edikt 114, Abrede mit Ferdinand 115; (1545) 345, 349, **355**, 356; — Religionsgespräch 296—98.
Wullenweber, Jürgen 245 f.
Württemberg, Herzog Ulrich 103, **110** f., 230, 338, 358, 376; — Christoph 230; — Gewinn u. Verlust für die Habsburger 221, **227—31**, 248, 300, 376.

X

Ximenez de Cisneros, Erzbischof v. Toledo, Cardinalregent **86**, 91.
— Pedro, span. Sekretär in d. Niederlanden 410.

Y

Yuste, Hieronymitenkloster in Estremadura 404.

Z

Zamora, Cortesstadt 147; — Bischof, Acuña 119.
Zapolya, Johann, Woiwode von Siebenbürgen 178, 248, 267, 275, 301 († 22. Juli 1540); — seine Witwe 322.
de Zara, Jeremia 248.
Zasius, Johann Ulrich, österr. Rat 398.
Zeitz, Tagung der Erbverbrüderung (1537) 278.
Zevenberghen, Maximilian, Herr von Berghes 107, 111, 229.
Zinsverbot u. Wechsel (vgl. Wirtschaft) 314.
Zittard (Sittard) 326, 338.
Zug, Schweizer Kanton 222.
Zuñiga (Çuñiga), castilische Granden, Herzöge von Bejar 95; — Juan, *chambellain*, Pate u. Erzieher Philipps 173, 330, 411; — Francisco, Graf Miranda 188.
Zutphen, Stadt u. Land, vgl. Geldern.
Zweikampf (Cartell) 66, 190.
v. Zwichem, vgl. Viglius.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

PAD: 31LMJK1054-2

<20+>04S1E2SCCE450554352

31LMJK1054-2

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

P
31

Karl Brandi

Kaiser Karl V.

Quellen und Erörterungen

LMJK
1054-2